

Saarländische Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen

8. Jahrgang · 1956 · Heft 1/4



Bearbeitet im
Statistischen Amt des Saarlandes

Druck: Neunkirchener Buchdruckerei und Verlag, Neunkirchen (Saar)

INHALTSÜBERSICHT

	Textteil Seite	Tabellenteil Seite
Die Saarlwirtschaft 1956	1	—
Bevölkerung	6	144
Arbeitslage	10	144
Landwirtschaft	17	148
Kohlenwirtschaft	26	152
Energiewirtschaft	35	158
Eisenschaffende Industrie	38	160
Eisen- und metallverarbeitende Industrie	47	162
Keramische, Glas- und chemische Industrie	53	166
Sonstige Industrien	55	168
Handwerk	61	—
Bauwirtschaft und Bautätigkeit	65	—
Groß- und Einzelhandel	72	—
Außenhandel	78	—
Verkehr	88	172
Kredit- und Finanzwesen	97	176
Preise und Lebenshaltungskosten	106	180
Löhne	111	184
Tarifverträge	—	190
Das Sozialprodukt	118	—
Die Kostenstruktur der saarländischen Industrie	125	—

ZEICHENERKLÄRUNG

- = Null (nichts)
- 0 oder 0,0 = mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten Einheit, die in der betreffenden Übersicht zur Darstellung gebracht werden kann.
- = Angaben können nicht gemacht werden, weil der Nachweis fehlt.
- .. = die Voraussetzungen für die betreffende Fragestellung sind nicht gegeben.

Bestandszahlen beziehen sich — soweit nichts anderes angegeben ist — jeweils auf das Ende des betreffenden Zeitraumes.

Durch Abrundungen, besonders der Verhältniszahlen, kann es vorkommen, daß die Summe der Einzelwerte nicht genau mit der Gesamtsumme übereinstimmt.

Abweichungen einzelner Zahlen von früheren Angaben beruhen auf nachträglichen Berichtigungen.

Nachdruck, auch im Auszug, nur mit Quellenangabe gestattet.

Saarländische Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen

Herausgegeben vom Statistischen Amt des Saarlandes

8. Jahrgang

1956

Heft 1/4

Die Saarwirtschaft 1956

Wie in den Vorjahren war die Entwicklung der saarländischen Wirtschaft weitgehend von der in der westlichen Welt weiter fortschreitenden Expansion beeinflusst. Diese Ausweitung des wirtschaftlichen Fortschritts erfolgte allerdings in zahlreichen Ländern Westeuropas und auch in den USA in einem gegenüber den Vorjahren wesentlich verlangsamten Tempo und Ausmaß. Besondere Bedeutung kommt dabei dem Umstand zu, daß der inflationistische Druck, der im Jahre 1955 in vielen Ländern zu währungspolitischen Restriktionen geführt hatte, trotz deren teilweiser Intensivierung zwar gemildert, aber nicht beseitigt werden konnte. Sämtliche Länder Westeuropas, wie auch die USA und Kanada, hatten Preissteigerungen zu verzeichnen. Glücklicherweise hielt der Anstieg der Rohstoffpreise, der durch die Suezkrise ausgelöst wurde, nicht lange an, wie auch die im zweiten Halbjahr aufgetretenen politischen Spannungen nicht die ursprünglich befürchteten wirtschaftlichen Folgen zeitigten. Eine wesentlich stärkere Beunruhigung wurde im Zusammenhang mit der schon 1955 zutage getretenen Ungleichheit in der Entwicklung der Zahlungsbilanzen einzelner westlicher Länder durch den verschiedenen starken inflationistischen Druck in einer weiteren verstärkten Disharmonie des Gleichgewichts in den Zahlungsbilanzen hervorgerufen.

Die zum Teil recht ungünstige Witterungslage im Frühjahr 1956 führte fast überall zu einer Stagnation der Agrarproduktion, so daß der angedeutete Zuwachs im wesentlichen auf dem industriellen Sektor erreicht wurde. Aber auch hier war die Entwicklung recht uneinheitlich. Im übrigen war zu erwarten, daß nach Erreichen der Vollbeschäftigung in der Mehrzahl der Länder und damit der Auslastung der Produktionskapazität der wirtschaftlichen Expansion zunächst gewisse Grenzen gesetzt seien.

Die Zugehörigkeit des Saarlandes zum französischen Wirtschaftsraum ist seit dem Jahre 1947 für die Entwicklung der saarländischen Wirtschaft von großer Bedeutung gewesen, da ja seitdem Frankreich als der wichtigste Handelspartner anzusehen ist. So ist das Saarland in seiner wirtschaftlichen Entwicklung seit dieser Zeit stärkstens beeinflusst von dem Wohl und Wehe der französischen Wirtschaft.

Der im Vorjahr besonders deutliche Aufschwung im französischen Wirtschaftsraum, der

nach mehreren Jahren wieder zu einer aktiven Handelsbilanz geführt hatte, setzte sich in der ersten Hälfte des Jahres deutlich fort. Die Investitionen nahmen stark zu; die auch durch die starke Frostperiode im Februar zusätzlich notwendig gewordenen Einfuhren landwirtschaftlicher Produkte führten allerdings zu einem starken Aderlaß der Währungsreserven. Als dann um die Mitte des Jahres die Verschärfung des Konfliktes in Algerien zu Masseneinberufungen führte und die Haushaltslage prekärer wurde, verlangsamte sich die Entwicklung begreiflicherweise, zumal die Zahl der Arbeitskräfte stark abnahm. Die Anwerbung ausländischer Arbeitskräfte konnte nicht zu einem Ausgleich führen. Die schon früher sichtbare Erhöhung der Preise wurde besonders fühlbar, als in Auswirkung der Suezkrise eine deutliche Verknappung mit einem gleichzeitigen weiteren Preisanstieg wirksam wurde. Alle diese Umstände führten trotz der größten Bemühungen der Regierungsstellen zu einem immer stärkeren Aderlaß der französischen Finanzkraft, zumal sich letztlich ein starkes Defizit in der Handels- wie auch in der Zahlungsbilanz entwickelte. Wie an späterer Stelle gezeigt werden wird, führte die angedeutete Entwicklung zu einer deutlichen Zunahme des saarländischen Absatzes in die französische Union und damit zu einer teilweise starken Ausweitung der im Referenzjahr 1955 erreichten saarländischen Absatzwerte. Demgegenüber, das soll schon hier angedeutet werden, konnte die Saarwirtschaft trotz gewisser ab Mitte 1956 wirksam gewordener Einfuhrerleichterungen seitens der Bundesrepublik ihren Absatz in dieser absolut nur um ein geringes erhöhen; relativ gesehen trat in der zweiten Jahreshälfte sogar ein Rückschlag gegenüber 1955 ein. In diesem Zusammenhang muß besonders darauf hingewiesen werden, daß die Verstärkung der Handelsbeziehungen mit Frankreich unter Berücksichtigung der Tatsache, daß saarländische Waren in Frankenwährung bezahlt werden können und so praktisch eine Belastung der Devisenbilanz Frankreichs vermieden wird, verständlich ist.

Nach dem Ausgang der Abstimmung über das Saarstatut im Oktober 1955 war es klar, daß das Saarland in absehbarer Zeit ein Teil der Bundesrepublik werden würde. Die Verhandlungen zogen sich praktisch über das ganze

Jahr 1956 hin und führten schließlich zu dem Ergebnis, daß das Saarland zwar am 1.1.1957 ein Land der Bundesrepublik wurde, aber erst nach einer längstens dreijährigen Übergangsperiode aus der Wirtschaftsunion mit Frankreich entlassen werden sollte. Diese Übergangszeit soll durch entsprechende Maßnahmen auch dazu genützt werden, den Ausrüstungsstand der saarländischen Wirtschaft an den der Bundesrepublik anzugleichen und vor allem auch die Absatzmöglichkeiten für die über die später ohne Zollbelastung auszutauschenden Referenzmengen des Jahres 1955 hinausgehenden Produktion der saarländischen Industrie und des Handwerks zu schaffen. Wenn auch die saarländische Produktion vor allem auf dem Gebrauchsgütersektor nur Bruchteile derjenigen der Bundesrepublik ausmacht, so ist doch nicht zu verkennen, daß in der Zeit der Abtrennung vom angestammten Mutterland neue Betriebe entstanden sind oder bestehende wegen der behinderten Einfuhr deutscher Waren ihre Kapazität zur Befriedigung des heimischen Bedarfes wesentlich ausgeweitet haben. Gerade diese werden es trotz besten Willens auch auf bundesdeutscher Seite schwer haben, entsprechende Absatzmöglichkeiten zu finden. Es steht zu hoffen, daß die Wirtschaft der Bundesrepublik, die ja 1956 einen weiteren, wenn auch gegenüber 1955 etwas verlangsamten Aufschwung genommen hat, zu gegebener Zeit auch für die saarländische weiterverarbeitende Industrie Verständnis und Hilfsbereitschaft zeigen wird. Im Gegensatz zu Frankreich konnte die Bundesrepublik im Berichtsjahr ihre Außenhandelsbilanz und auch die Zahlungsbilanz wesentlich aktivieren. Im Rahmen der EZU ist die Bundesrepublik zum größten Gläubiger mit den höchsten Gold- und Devisenreserven geworden. Wie schon angedeutet, traf die Bundesrepublik bereits im Laufe des Jahres 1956 Maßnahmen, die die Wettbewerbsfähigkeit der saarländischen Industrie verbessern sollten. So wurden ab Mitte des Jahres allen bundesdeutschen Importeuren saarländischer Waren die Umsatzausgleichsteuer, teilweise auch die Zölle gestundet. Auch der saarländische Haushalt erfuhr eine Unterstützung, indem zur Verringerung des Haushaltsdefizits ein Zuschuß in Höhe von 14,7 Mrd. Fr. gewährt wurde, der, wie später gezeigt wird, auch die Zahlungsbilanz günstig beeinflusste.

Wie schon angedeutet, hatte die saarländische Wirtschaft stärksten Anteil an der allgemein zunehmenden Prosperität der Wirtschaft der westlichen Länder, wobei besonders starke Impulse auch aus der besonderen Situation der französischen Union heraus steigend wirksam wurden. Die Gesamtumsätze konnten nach dem Ergebnis der Umsatzsteuerstatistik von 797,5 Mrd. Fr. (1955) auf 898,2 Mrd. Fr., also um 13 vH gesteigert werden. Damit wurde nominell fast der Zuwachs des Vorjahres erreicht. Es ist allerdings anzunehmen, daß rund ein Drittel der Steigerung auf Preiserhöhungen zurückzuführen ist. Bei der Industrie, die gut zwei Fünftel der gesamten Umsätze erzielte, machte die Zunahme rund 18 vH aus. Der hohe Beschäftigungsstand in Verbindung mit der nicht unbeträchtlichen Verbesserung der Realeinkommen ließ auch die Geschäftstätigkeit des Handels eine kräftige Belebung erfahren.

Die Ergebnisse der laufenden Industrieberichterstattung, in die alle Firmen mit 10 und mehr Beschäftigten einbezogen sind, lassen erkennen, daß die eisenschaffende Industrie, die wieder ein Drittel der Gesamtumsätze erzielte, in Anbetracht der schon im Vorjahr weitgehen-

Die Umsätze der Saarländischen Wirtschaft in Mrd. Fr. 1953 bis 1957

(nach der Umsatzsteuerstatistik)

Wirtschaftsabt.	1953	1954	1955	1956
Landwirtschaft	5,3	5,8	5,7	6,9
Bergbau	72,8	74,5	79,5	86,3
Industrie ¹⁾	259,8	276,4	324,3	379,9
Handwerk ²⁾	52,2	54,4	57,4	61,7
Großhandel	140,1	142,7	161,9	181,8
Einzelhandel	115,1	119,6	128,5	138,9
Verkehrswirtschaft	19,6	19,4	20,2	21,3
Ubrige Wirtschaft	18,1	18,6	20,0	21,4
Z u s a m m e n	683,0	711,4	797,5	898,2

1) Die für die Industrie nachgewiesene Zahl umfaßt neben dem Umsatz der monatlich im Rahmen der Industrieberichterstattung an das Statistische Amt berichtenden Betriebe auch den Absatz der kleineren Industriebetriebe, die enthält außerdem den Produktions- bzw. Mehrwertsteueraufschlag.

2) Einschließlich der Umsätze des handwerklichen Dienstleistungsgewerbes wie der Friseure, Wäscher und Plätter, chem. Reinigung und der Photographen, die in der Arbeitsstättenzählung unter „Dienstleistungsgewerbe“ geführt werden.

den Auslastung ihrer Kapazitäten, ihren Absatz nur noch um 10,6 vH (1955 = 23,9 vH) ausweiten konnte. Die weiterverarbeitende Eisen- und Metallindustrie kam mit einer Zunahme der Umsätze um 19,5 vH fast an diejenige des Vorjahres (21,5 vH) heran. Dabei war die Belebung bei den Betrieben der zweiten Stufe (20,1 vH) stärker als 1955 (15,9 vH). Fast an die durchschnittliche Steigerung von 13,0 vH heran kamen die Nahrungs- und Genussmittelindustrie (12,5 vH), die Baustoff- und Bauindustrie (12,7 vH) und die Säge- und Holzindustrie (12,5 vH). Die Energiewirtschaft (11,6 vH), die Glas-, keramische und chemische Industrie (9,7 vH) konnten ihre hohen Zuwachsraten des Vorjahres, die über 15 vH lagen, nicht mehr ganz erreichen, während die an sich im Rahmen der weiterverarbeitenden Industrie weniger bedeutungsvolle Papierindustrie und das graphische Gewerbe sowie die Textil-, Bekleidungs- und Lederindustrie nur ganz geringe Umsatzsteigerungen erzielen konnten.

Besonders deutlich wird die allgemein günstige Entwicklung in der Bewegungsrichtung der Auftragseingänge, vor allem aber derjenigen der Auftragsbestände. Die letzteren nahmen am Ende des Vorjahres bis Jahresende 1956 von 86,5 Mrd. Fr. auf 106,2 Mrd. Fr. zu. Die Anspannung des Arbeitsmarktes hat sich im Laufe des Berichtsjahres noch weiter verstärkt. Da es nicht mehr möglich war, den weiter gestiegenen Wünschen der Wirtschaft nach Arbeitskräften, insbesondere nach Facharbeitern, gerecht zu werden, versuchten die Arbeitsämter in verstärktem Maße weibliche Kräfte zu vermitteln und außerdem auf Reserven aus dem angrenzenden Rheinland-Pfalz in

einem Maße auszuweichen, wie es nie zuvor notwendig gewesen war.

Am Jahresende waren rund 329 000 saarländische Arbeiter und Angestellte bei den Arbeitsämtern gemeldet. Darunter waren noch 5 600 (im Vorjahr 6 600), vor allem im lothringischen Bergbau beschäftigte Grenzgänger. Im Vergleich zum Jahre 1955 ergab sich infolge des gegenüber den in das Berufsleben eintretenden Schulabgängern stärkeren natürlichen Abganges älterer Arbeitskräfte, eine Zunahme um insgesamt nur 2 000 Arbeitskräfte, die aus einer Verminderung um 1 300 bei den Männern und einem Zugang von 3 300 bei den Frauen resultierte. Damit ist der Anteil der Frauen an der Gesamtbeschäftigung auf 23,8 gegen 23,0 vH zu Beginn der Berichtszeit angestiegen. Im Laufe des Jahres erhöhte sich im Zusammenhang mit dem steigenden Bedarf an Arbeitskräften die Zahl der Saargänger um weitere 2 100 auf 18 700, die, zum Teil aus entfernteren Gegenden von Rheinland-Pfalz kommend, zu einem erheblichen Teil in der Bauwirtschaft tätig waren.

Die weiter gestiegenen Leistungen der Saarwirtschaft im letzten Jahre vor der politischen Angliederung an die Bundesrepublik werden noch deutlicher bei einer Betrachtung der wichtigsten Wirtschaftsbereiche.

Der Bergbau, der im Vorjahr mit einer Jahresförderung von rund 17,3 Mill. t ein recht gutes Ergebnis erzielt hatte, blieb mit nur 17,1 Mill. t unter dem gesteckten Jahresziel, obwohl die Untertageschichtleistung um 10 kg auf 1 833 kg anstieg. Die durchschnittliche tägliche Förderleistung ging allerdings z. T. infolge einer Verringerung der Untertagebelegschaft von 57 700 auf 56 903 t zurück. Da zu Jahresbeginn nur noch geringe Haldenbestände (228 000 t) zur Verfügung standen, blieb auch der Absatz mit 18,3 Mill. t um 600 000 t gegenüber dem des Vorjahres zurück. Die Halden wurden weiter bis auf 102 000 t abgebaut. Mehr als die Hälfte der abgesetzten Kohlen blieb infolge des erhöhten Bedarfs der heimischen Wirtschaft im Saarland. Im Gegensatz zum Vorjahr, das ein Ansteigen der Lieferungen in die Länder der Bundesrepublik, vor allem nach Süddeutschland gebracht hatte, blieben diese im Berichtsjahr mit 3,5 Mill. t um eine halbe Mill. t unter denen von 1955, während der Absatz nach Frankreich um 100 000 t auf 3,8 Mill. t anstieg. Der um 798 000 t höhere Eigenbedarf des Saarlandes führte auch zu einer Halbierung der Lieferungen in andere Länder, die nur 1 Mill. t erhalten konnten. Die Saargruben erzielten einen Erlös von 77,1 Mrd. Fr., der nur um 0,8 Mrd. Fr. über dem des Vorjahres lag. Die Ertragslage hat sich damit im Zusammenhang mit der Steigerung der Personalkosten noch ungünstiger gestaltet als 1955.

Die Saarrhütten vermochten, mit einer um nur 100 Personen erhöhten Belegschaft, die am Jahresende 33 500 Beschäftigte umfaßte, unter restloser Ausnutzung aller Kapazitäten ihre bisherigen Höchstleistungen in der Produktion und im Absatz weiter zu übertreffen. Die Roheisenherzeugung stieg von 2,9 auf 3,0 Mill. t, diejenige an Rohstahl von 3,1 auf 3,3 Mill. t an. Der Ausstoß an Walzwerksfertigerzeugnissen erhöhte sich um 0,1 auf 2,3 Mill. t. Dabei waren vor allem Stabstahl, Formstahl und Bleche gefragt. Trotz hoher Auslieferungen nahmen die Auftragsbestände weiter, allerdings nicht mehr

in dem Ausmaß des Vorjahrs, um 12 000 auf 1 187 000 t zu. In der Auftragsentwicklung bestanden dabei gegenüber der im Jahre 1955 beobachteten starke Unterschiede. Während z. B. bei Formstahl für 7,6 und bei Stabstahl für 6,5 Monatsproduktionen Bestellungen vorlagen, waren die Auftragsvorräte bei Röhrenrundstahl sowie bei Grauguß und Stahlformguß am Jahresschluß nur für 1,6 Monatsproduktionen ausreichend. Die Auslieferungen der Hütten blieben mit 2,8 Mill. t auf der Vorjahreshöhe. Während dabei die Verkäufe in die Bundesrepublik mit 682 000 t erheblich hinter denen des Vorjahres (754 000) zurückblieben, nahm Frankreich mit 970 000 t fast 100 000 mehr ab als 1955. Auf den anderen Absatzmärkten konnten mit 480 000 t um 7,6 vH mehr verkauft werden als im Jahre zuvor. Im Saarland selbst verblieben mit 684 000 t um 10 000 t mehr als 1955. Die Absatzerlöse stiegen um rund 10 vH auf 113,8 Mrd. Fr. an, wobei allerdings Preissteigerungen von 6—7 vH berücksichtigt werden müssen.

Bei der eisen- und metallverarbeitenden Industrie zeigten sich in der Entwicklung zum Teil erhebliche Unterschiede, die sowohl bei der Auftrags- wie auch bei der Absatzentwicklung deutlich wurden. Im Bereich der ersten Stufe waren die Werte der im Laufe des Jahres eingegangenen Bestellungen vor allem bei der Gießereiindustrie erheblich größer als die der ausgeführten, so daß am Ende des Jahres die Auftragsbestände wesentlich umfangreicher waren als Ende 1955; sie machten bei der Gießereiindustrie rund 5, bei der Röhrenindustrie 3,4 und bei der Drahtindustrie 4,6 Monatsproduktionen aus. Die Auftragsvorräte haben so im Bereich der ersten Stufe der eisen- und metallverarbeitenden Industrie um 3,0 Mrd. Fr. auf 11,0 Mrd. Fr. zugenommen. Die Absatzwerte erfuhren ihre stärkste Steigerung, nämlich um 21,7 vH, bei der Röhrenindustrie; die Ausweitung bei der Gießereiindustrie mit 19,9 vH übertraf die bei der Drahtindustrie mit nur 13,9 ganz wesentlich. Insgesamt gesehen haben die Umsätze von 26 auf 30,8 Mrd. Fr. zugenommen. Hauptabnehmer war, wie schon eingangs angedeutet, die Französische Union mit Käufen im Werte von 15,1 Mrd. Fr. gegen nur 11,5 Mrd. Fr. im Jahre 1955, während die Lieferungen in die Bundesrepublik nur um 0,3 auf 2,4 Mrd. Fr. gesteigert werden konnten. Im Saarland wurden Waren für 7,1 (1955: 6,4) Mrd. Fr. und in anderen Ländern mit 6,1 Mrd. Fr. um 2,9 vH mehr abgesetzt als im Vorjahr. Bemerkenswert erscheint dabei, daß die Röhrenindustrie ihre Lieferungen in die Bundesrepublik um zwei Drittel, nach Frankreich um gut zwei Fünftel steigern konnte. Im Bereich der zweiten Stufe der eisen- und metallverarbeitenden Industrie erreichte der Wert der Produktion mit rund 61 Mrd. Fr. einen gegenüber dem Vorjahr um 20 vH erhöhten Betrag. Dabei konnte die Gruppe Eisen-, Stahl- und Fahrzeugbau ihre Erfolge um gut ein Viertel, die Elektro- und feinmechanische Industrie die ihren um ein Fünftel, die Maschinenindustrie dieselben um 23,1 vH verbessern. Die Ausweitung blieb dagegen bei der Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie mit einer Absatzsteigerung von nur 1,4 vH stark zurück. Im Saarland wurden mit 22,4 Mrd. Fr. etwas mehr als ein Drittel der Erzeugnisse abgesetzt. Die Steigerung gegenüber dem Vorjahr macht rund 16 vH aus.

Beschäftigte und Umsätze der Industrie und des Großhandels
von Anfang 1953 bis Ende 1956
 (Beschäftigte in 1000 — Umsätze in Millionen Franken)

Zeitraum	Durchschnittszahl der Beschäftigten in der Industrie nach der Arbeitsstatistik	Industrieumsatz insgesamt	von den Umsätzen der Industrie entfielen auf				Großhandelsumsatz nach der Umsatzsteuervoranmeldung
			Saarland	Franz. Union	Bundesrepublik	andere Länder	
1953							
1. Vierteljahr	145	55 763	27 287	19 033	4 342	5 101	31 985
2. Vierteljahr	146	58 396	28 805	19 915	3 724	5 953	34 832
3. Vierteljahr	148	58 230	30 080	19 037	3 573	5 540	34 556
4. Vierteljahr	150	61 794	30 392	19 880	4 697	6 826	36 406
1954							
1. Vierteljahr	148	54 636	26 446	18 785	4 771	4 634	31 884
2. Vierteljahr	149	61 768	30 816	20 304	6 128	4 520	34 397
3. Vierteljahr	151	65 700	32 944	20 010	7 745	5 002	35 256
4. Vierteljahr	153	70 621	33 531	22 461	7 900	6 729	39 092
1955							
1. Vierteljahr	151	64 091	28 058	21 570	8 239	6 224	33 229
2. Vierteljahr	153	72 968	33 501	24 180	8 775	6 513	39 905
3. Vierteljahr	156	75 923	35 772	23 885	9 430	6 836	39 638
4. Vierteljahr	158	82 003	38 535	26 292	9 119	8 057	45 318
1956							
1. Vierteljahr	157	74 095	32 428	26 051	8 345	7 271	40 599
2. Vierteljahr	158	80 794	35 989	28 115	8 711	7 979	43 900
3. Vierteljahr	160	85 587	38 914	29 596	9 385	7 692	46 452
4. Vierteljahr	160	92 959	42 270	32 322	9 468	8 900	50 800

Die Umsätze der einzelnen Industriegruppen
1955 und 1956

Industriegruppe	Umsätze in Mill. Franken		Anteil am Gesamtumsatz		Veränderungen des Umsatzes 1956/1955
	1955	1956	1955	1956	
Eisenschaffende Industrie	102 843	113 768	34,9	34,1	+ 10,6
Weiterverarbeitende Eisen- und Metallindustrie	77 050	92 037	26,1	27,6	+ 19,5
davon					
1. Stufe	26 016	30 762	8,8	9,2	+ 18,2
2. Stufe	51 034	61 274	17,3	18,4	+ 20,1
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	25 350	28 515	8,6	8,6	+ 12,5
Energiewirtschaft	18 241	20 365	6,2	6,1	+ 11,6
Glas-, keramische und chemische Industrie	22 169	24 320	7,5	7,3	+ 9,7
Baustoff- und Bauindustrie	26 340	29 696	8,9	8,9	+ 12,7
Säge- und Holzindustrie	10 776	12 122	3,6	3,6	+ 12,5
Textil-, Bekleidungs- u. Lederindustrie	7 595	7 969	2,6	2,4	+ 4,9
Papierindustrie und graph. Gewerbe	4 623	4 643	1,6	1,4	+ 0,4
Z u s a m m e n	294 986	333 434	100,0	100,0	+ 13,0

Wie schon früher war die Französische Union wichtigster Kunde. Mit 33 Mrd. Fr. nahm sie rund 55 vH (1955: 53 vH) der Lieferungen auf; die relative Zunahme erreichte fast ein Viertel. Demgegenüber waren die Verkäufe in die Bundesrepublik mit einem Anteil von 3,4 (im Vorjahr 3,5) und die übrigen Länder 5,4 gegen 5,9) von geringer Bedeutung. Beachtlich erscheint dabei, daß die Zunahme der Lieferungen in die Bundesrepublik mit 16,2 vH ebenso hoch war wie die des Absatzes im Saarland. Die Verkäufe in andere Länder konnten nur um knapp 10 vH gesteigert werden.

Auch die Glas-, keramische und chemische Industrie erreichte eine weitere Ausdehnung ihrer Geschäftstätigkeit um fast 10 vH. Der Gesamtwert des Absatzes belief sich auf 24,3 Mrd. Fr., wovon 14,2 Mrd. Fr., also fast drei Fünftel, ähnlich wie im Vorjahr, in die Französische Union gingen. Von den übrigen Industriegruppen konnten wiederum — abgesehen von der Energiewirtschaft — nur die Holzindustrie und die Bekleidungsindustrie, die letztere auch in die Bundesrepublik, größere Ausfuhrerfolge nachweisen.

Besonders beachtliche weitere Fortschritte wurden auf dem Gebiet der Energiewirtschaft erzielt. Dies kommt zunächst zum Ausdruck in der Steigerung der Stromerzeugung um reichlich ein Fünftel auf nun rund 2,75 Mrd. kWh. Der überwiegende Teil der Mehrleistung entfiel dabei wieder auf die Grubenkraftwerke. Die Stromeinfuhr ging um weitere 3 Mill. kWh auf 108 Mill. kWh zurück, während die Ausfuhr von 194,4 Mill. auf 471,8 Mill. kWh, also um 140 vH gesteigert werden konnte. Die Auslandslieferungen gingen fast ausschließlich in die Bundesrepublik.

Auch die Gaserzeugung erreichte mit dem neuen Rekordergebnis von 1,76 Mrd. cbm eine Verbesserung um rund 10 vH gegenüber dem Vorjahr. Fast drei Viertel der Gasmengen stammen aus den Hüttenkokereien, deren Mehrerzeugung allerdings um rund 5 vH hinter der der Grubenkokereien mit rund 14 vH zurückblieb. Die erhöhte Gasandienung ermöglichte auch eine Steigerung der Ausfuhr sowohl nach Frankreich wie auch in die Bundesrepublik. An die Gaz de France konnten 167 Mill. gegen 130 Mill. cbm im Vorjahr, also rund ein Fünftel mehr, und in die Pfalz rund 330 Mill. cbm gegen 301 Mill. cbm, also um rund 10 vH mehr, geliefert werden. Der Gesamterlös der Energiewirtschaft belief sich auf 20,4 Mrd. Fr. (+12 vH), wovon 16,2 Mrd. (+11 vH) im Saarland selbst erzielt wurden.

Die saarländische Bauwirtschaft konnte auch im Jahr 1956 eine beachtliche Leistung vollbringen. Im Hochbau wurden die Arbeiten durch die lange Frostperiode im Frühjahr und die starken Regenfälle im Sommer zwar sehr behindert, die Ausfälle wurden allerdings in der zweiten Jahreshälfte einigermaßen wieder aufgeholt, so daß die Bauleistung in etwa der des Vorjahres entsprach. Sehr kräftige Impulse erfuhr der Tiefbau durch den im vierten Quartal beginnenden Autobahnbau und andere schon seit 1955 angelaufene Arbeiten insbesondere zur Verbesserung der Wasserwirtschaft. Die angedeutete Entwicklung spiegelt sich in den Umsätzen der baustoffherstellenden und der Bauindustrie wider, die zusammen um 12,7 vH

höher waren als 1955. Demgegenüber erfuhr der Absatz der Sägeindustrie einen Rückgang um rund 5 vH, während die Holzindustrie, die ja zu einem nicht unbeträchtlichen Teil Lieferungen für die Bauwirtschaft tätigt, ihren Absatz sogar um 18,8 vH steigern konnte. Dabei ist allerdings auch zu beachten, daß im Zusammenhang mit der Fertigstellung von wieder fast 10 000 neuen Wohnungen eine starke Beschäftigung der Möbelhersteller bewirkt wurde.

Die Geschäftstätigkeit des Handwerks erfuhr nicht zuletzt auf Grund der angestiegenen Mas-seneinkommen, die den Verbrauch auch an höherwertigen individuell gefertigten Gütern günstig beeinflussten, eine weitere Ausdehnung auf 61,7 gegenüber 57,4 Mrd. Fr. im Vorjahr. Die Zunahme war allerdings nicht so stark wie bei der weiterverarbeitenden Industrie, die — was nicht zu vergessen ist — wegen der besseren Löhne zahlreiche Facharbeiter anzog, so daß die Entwicklung beim Handwerk teilweise auch dadurch gehemmt war. Wenn auch alle Handwerksgruppen an der Expansion teilnahmen, so hatten doch einige einen überragenden Erfolg. Das war insbesondere bei den Metallhandwerkern, und hier am stärksten bei den Kfz-Handwerkern, der Fall. In diesem Zusammenhang muß auch gesagt werden, daß an dem Erfolg des Handwerks insgesamt gesehen auch die Handelserlöse eine immer größer werdende Rolle spielen.

Wie in den Vorjahren wurde im Saarland wieder etwa die Hälfte der gesamtwirtschaftlichen Produktion abgesetzt. Die Ausfuhr-entwicklung führte dank der eingangs erwähnten besonderen Verhältnisse in Frankreich zu einer verhältnismäßig starken Bevorzugung des französischen Marktes, die sich in einer Steigerung des Ausfuhranteils auf 61 vH gegenüber 56 vH im Vorjahr auswirkte. Die Lieferungen in die Bundesrepublik machten nur 23 vH (26 vH 1955) aus, während sich der Anteil der Bezüge anderer Länder auf 16 vH gegenüber 18 vH 1955 belief. Wie in den Vorjahren waren auch 1956 die Französische Union und die Bundesrepublik die wichtigsten Kunden, wenn es auch nicht ausbleiben konnte, daß die Ausfuhr nach der Bundesrepublik trotz gewisser Erleichterungen auf der deutschen Seite infolge der leichteren Absatzmöglichkeiten in Frankreich nicht das erwartete Ausmaß annahm. Die saarländische Gesamtausfuhr einschließlich der Montangüter erreichte im Berichtsjahr einen Wert von 249,9 Mrd. Fr., also 11,0 vH mehr als 1955. Demgegenüber standen Einfuhren für 234,8 Mrd. Fr.; der Aktivsaldo der Handelsbilanz verringerte sich auf diese Weise auf 15,1 Mrd. Fr. Wenn allerdings die im Handelsverkehr mit Frankreich enthaltenen Mehrwertsteuerbeträge, die bei der Ausfuhr mit etwa 2,1 und bei der Einfuhr mit 12,2 Mrd. Fr. zu veranschlagen sind, in Abzug gebracht werden, ergibt sich ein Aktivsaldo von 25,2 Mrd. Fr. Nach Abzug der Mehrwertsteuer verbleiben für die Ausfuhr nach Frankreich 151,6 Mrd. Fr., für die Einfuhr aus Frankreich 171,1 Mrd. Fr. Wegen der im Zuge der Ausdehnung der Liberalisierung möglichen Käufe deutscher Waren, die der saarländischen Geschmacksrichtung besser entsprechen, stiegen die Einfuhren aus der Bundesrepublik wesentlich stärker als die Ausfuhren, so daß sich nur noch ein Aktivsaldo im Warenverkehr von 16,6 Mrd. Fr. ge-

gen noch 28,7 Mrd. Fr. im Jahre 1955 errechnete. Im Warenverkehr mit dem übrigen Zollausland ergaben sich Ausführüberschüsse in Höhe von 28,1 Mrd. Fr., während sie sich im Vorjahre auf 31,5 Mrd. Fr. beliefen.

Beschäftigung, Einkommen und Verbrauch erfuhren gleichlaufend mit der konjunkturellen Expansion eine zum Teil beachtliche Steigerung. Die nominellen Zuwachsraten der Umsätze sind mit den Auswirkungen der allgemeinen Preissteigerungen, die mit 4—8 vH angenommen werden müssen, belastet. Trotzdem kann von einer echten Zunahme der Produktivität gesprochen werden, zumal die Zahl der Beschäftigten sich kaum erhöht hat.

Da bei etwa gleichbleibender Arbeitszeit die Wochenverdienste zum Teil erheblich zugenommen haben, ist trotz einer Erhöhung der Lebenshaltungskosten mit einer kräftigen Steigerung der Realeinkommen zu rechnen. Diese wirkte sich nicht nur in einer Belebung des Handels, sondern auch in einer intensiven Ausweitung der Spartätigkeit aus, die zu einer Erhöhung der Spareinlagen um rund 38 vH führte. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß die bei saarländischen Kreditinstituten und bei der Postsparkasse liegenden Spargelder nicht nur von Privatpersonen, sondern auch von wirtschaftlichen Unternehmen und zu einem nicht unerheblichen Teil auch von öffentlichen Stellen stammen.

Bevölkerung

Die Bevölkerungsentwicklung im Saarland war in den letzten 10 Jahren durch ein starkes Ansteigen der Einwohnerzahl gekennzeichnet. In der Zeit vom 29. Oktober 1946 bis zum 31. Dezember 1956 nahm die Bevölkerung in dem heu-

tigen Gebiet des Saarlandes um 151 776 Personen, das sind 17,8 vH der Bevölkerung von 1946, zu. Hiervon entfielen 53,0 vH auf den Geburtenüberschuß und 47,0 vH auf den Wanderungsgewinn. Der höchste Anteil des Gebur-

Die Bevölkerungsentwicklung in den Kreisen des Saarlandes vom 29. Oktober 1946 bis 31. Dezember 1956

Kreis	Wohnbevölkerung am 29. Okt. 1946	Geburten- überschuß	Wanderungs- gewinn ¹⁾	Gesamt- zunahme ¹⁾	Fortge- schriebene Bevölkerung am 31. Dez 1956
	vom 29. Oktober 1946 bis 31. Dezember 1956				
Saarbrücken-Stadt	89 700	+ 4 745	+ 29 059	+ 33 804	123 504
Saarbrücken-Land	220 574	+ 19 783	+ 10 302	+ 30 085	250 659
Saarlouis	140 946	+ 15 917	+ 14 553	+ 30 470	171 416
Merzig-Wadern	74 368	+ 7 972	+ 3 358	+ 11 330	85 698
Ottweiler	141 941	+ 11 598	+ 4 560	+ 16 158	158 099
St. Wendel	73 353	+ 8 848	— 100	+ 8 748	82 101
St. Ingbert	58 518	+ 6 365	+ 4 564	+ 10 929	69 447
Homburg	53 997	+ 5 156	+ 5 096	+ 10 252	64 249
Saarland	853 397	+ 80 384	+ 71 392	+ 151 776	1 005 173

1) Einschließlich Korrektur nach dem Ergebnis der Volkszählung am 14. November 1951

tenüberschusses an der Gesamtzunahme wurde im Kreis St. Wendel, der höchste Anteil des Wanderungsgewinnes in der Stadt Saarbrücken ermittelt, in der der Wanderungsgewinn das Sechsfache des Geburtenüberschusses ausmachte. Zeitlich gesehen stieg der Geburtenüberschuß bis 1949 stark an und blieb, absolut gesehen, in den folgenden Jahren im großen und ganzen ziemlich konstant, während der Wanderungsgewinn, der 1947 fast 27 000 ausmachte, eine zunächst sehr stark, später (ab 1951) langsam fallende Tendenz aufwies.

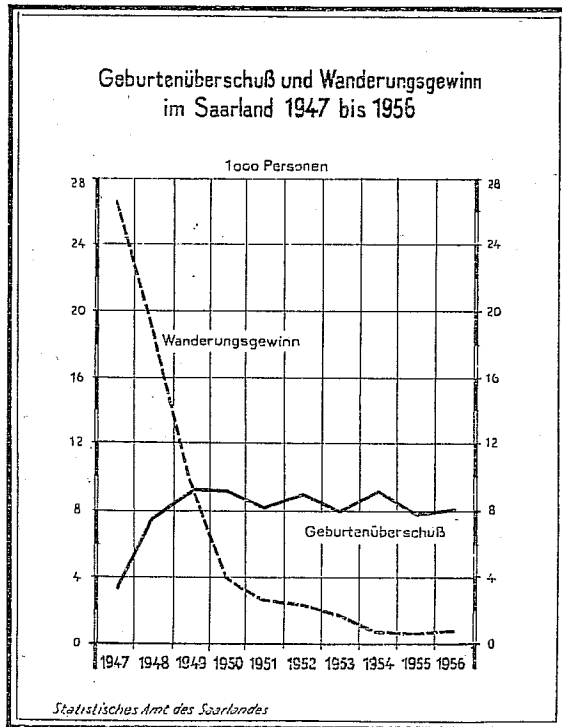
Die hohen Wanderungsgewinne in den ersten Nachkriegsjahren waren vor allem bedingt durch die in dieser Zeit in großer Zahl heimkommenden Evakuierten und zurückkehrenden Kriegsgefangenen.

Auf 1 000 Männer kamen 1946 1 215 Frauen. Dieses stark über dem Durchschnitt (1939 = 1 053) liegende Verhältnis der Geschlechter zu-

einander war durch die Kriegsverluste sowie durch das Fehlen der noch in Kriegsgefangenschaft weilenden Männer bedingt. Im Jahre 1951 wurden, nachdem der größte Teil der Kriegsgefangenen wieder in die Heimat zurückgekehrt war, nur noch 1 098 Frauen auf 1 000 Männer ermittelt, und bis Ende 1956 sank die Geschlechtsrelation weiter ab bis auf 1 089.

Das Saarland ist mit 392 Einwohnern auf 1 qkm (abgesehen von den Städten Berlin, Hamburg und Bremen) nach Nordrhein-Westfalen das dichtbesiedelste Bundesland. Neben der Stadt Saarbrücken (2 403) weisen die Landkreise Saarbrücken (747), Ottweiler (610) und Saarlouis (389) die größte Einwohnerdichte auf. Es sind dies die Kreise, in denen das Hauptindustrialgebiet des Landes liegt. Ein noch genaueres Bild ergibt sich, wenn die Bevölkerungsdichte in den einzelnen Amtsbezirken und selbständigen Gemeinden betrachtet wird. Hierbei tritt eine dicht-

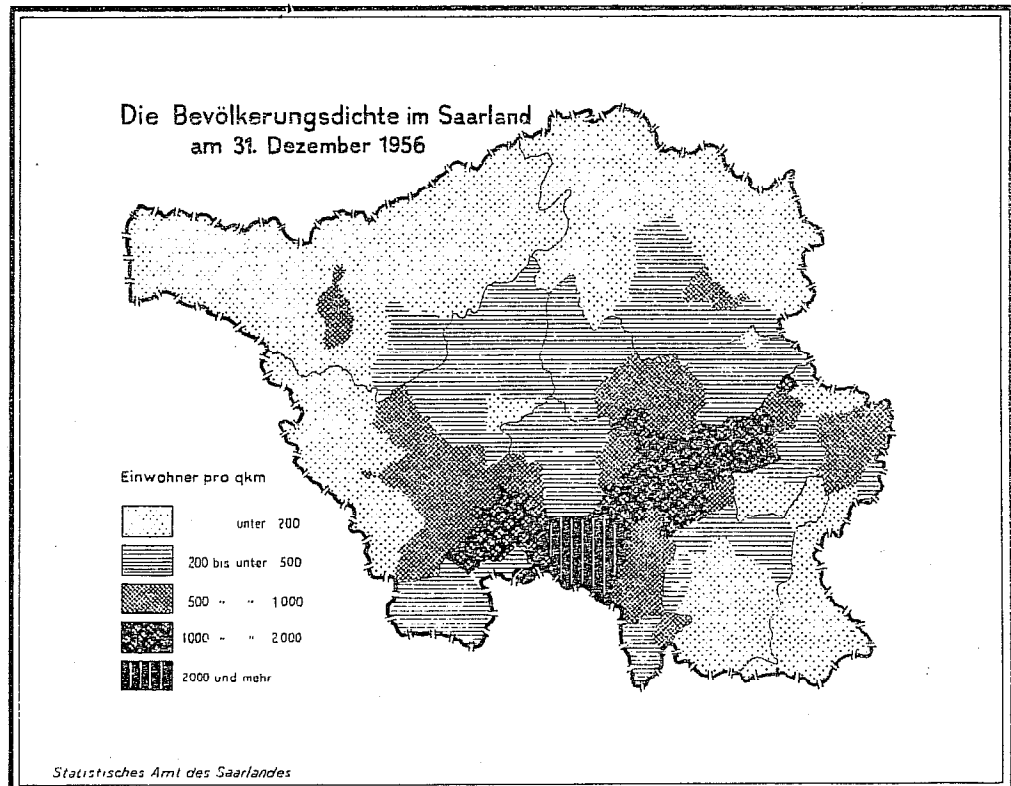
besiedelte Zone mit 1 000 und mehr Einwohnern pro qkm hervor, die von Neunkirchen durch das Sulzbachtal nach Saarbrücken und von hier saarabwärts bis an die Grenze des Landkreises



Saarbrücken reicht. Sie läuft aus in einem Keil mit 500 bis unter 1 000 Einwohner pro qkm, der bis Dillingen reicht. Saaraufwärts schließt sich

der Amtsbezirk Brebach an, der auch noch in diese Zone fällt. Dieses Industriegebiet des Saarlandes wird durch einen Gürtel von Gemeinden mit 200 bis unter 500 Einwohner pro qkm von dem landwirtschaftlichen Streifen im Westen und Norden des Landes (unter 200 Einwohner pro qkm) getrennt. Im Südosten ist der Übergang vom Industrie- zum Agrargebiet — im südlichen Teil der Landkreise Homburg und St. Ingbert — nicht so klar ausgeprägt.

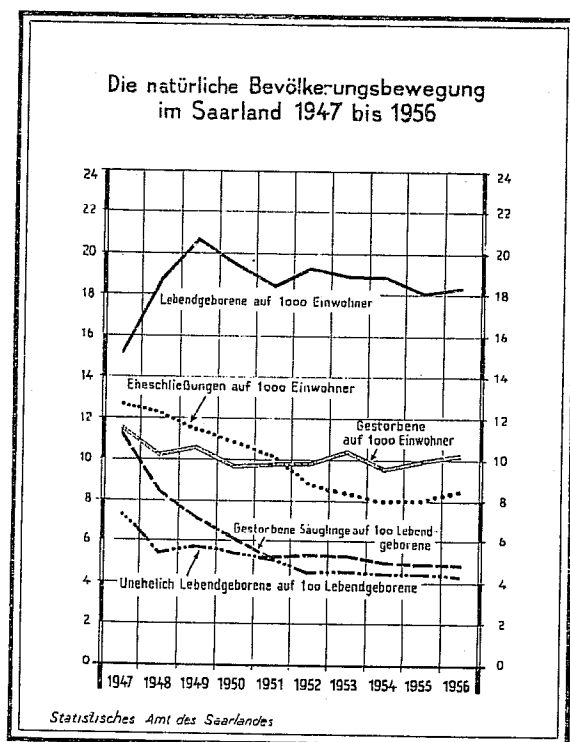
In den Jahren 1947 bis 1956 wurden im Saarland 93 417 Ehen geschlossen. Die Zahl der Eheschließungen auf 1 000 Einwohner zeigte in diesen Jahren eine sinkende Tendenz, nachdem im Jahre 1947 viele Eheschließungen, die während des Krieges nicht hatten stattfinden können, in den ersten Nachkriegsjahren nachgeholt worden waren und so die Eheschließungsziffer stark angestiegen war. In den folgenden Jahren verringerte sich die Zahl dieser nachgeholteten Eheschließungen immer mehr, so daß auch die Eheschließungsziffer wieder allmählich auf ihre normale Vorkriegshöhe absank. Aus dem angedeuteten Grunde stieg auch der Anteil der Erstehen, d. h. der Ehen, bei denen beide Eheschließenden ledig waren, in den letzten 10 Jahren von 78,8 vH auf 86,1 vH an, wogegen der Anteil der Eheschließungen zwischen Verwitweten einerseits und Ledigen und Verwitweten andererseits beträchtlich abgenommen hat. — Das mittlere Heiratsalter, das 1947 bei den Männern mit 29,1 und bei den Frauen mit 25,4 verhältnismäßig hoch war, lag 1956 bei 27,9 bzw. 24,6 Jahren. Während es sich bei den Ledigen verringerte, erhöhte es sich bei den Verwitweten und bei den Geschiedenen, die eine weitere Ehe eingingen. — Bei der Aufgliederung der Eheschließungen nach der Religion der Partner



überwogen, entsprechend der Zusammensetzung der Bevölkerung (Anteil der Angehörigen der römisch-katholischen Kirche an der Gesamtbe-

völkerung am 14. November 1951: männlich 73,1 vH, weiblich 73,8 vH, insgesamt 73,4 vH), diejenigen, bei denen sowohl Bräutigam als

auch Braut der römisch-katholischen Kirche angehörten. Bei rund $\frac{2}{3}$ aller Eheschließungen traf dies zu. Bei einem weiteren Achtel waren beide Ehepartner evangelisch. Je ein Zehntel der neuen Ehen waren solche zwischen römisch-katholischen Männern und evangelischen Frauen bzw. umgekehrt. Der Anteil der Mischehen, d. h. der Eheschließungen zwischen Angehörigen verschiedener Religionsbekenntnisse oder auch Bekenntnislosen, an der Gesamtzahl der Eheschließungen schwankte in den letzten 10 Jahren zwischen 21,0 vH und 24,6 vH. Fast $\frac{3}{4}$ aller eheschließenden Männer (70,6 vH) waren Arbeiter, weitere 17,3 vH standen im Angestelltenverhältnis. Der Anteil der Selbständigen machte nur 5,8 vH aus. Bei den eheschließenden Frauen hatten die Selbständigen Berufslosen und Nichtberufstätigen mit 58,1 vH den größten Anteil, während Arbeiterinnen (20,0 vH) und Angestellte (19,4 vH) fast gleich stark vertreten waren. Während sich bei den Männern der Anteil der Arbeiter und Beamten laufend erhöhte, der der Selbständigen und Angestellten jedoch etwas absank, konnte bei den Frauen eine Zunahme des Anteiles der Angestellten und Arbeiterinnen bei entsprechendem Rückgang des Anteiles der Selbständigen Berufslosen und Nichtberufstätigen festgestellt werden. Diese Entwicklung ist verständlich, wenn man an die immer stärker werdende Beteiligung der Frauen am Erwerbsleben denkt.



Die Entwicklung der Geburtenziffer ist, nach einem allmählichen Rückgang in den Vorkriegs- und ersten Kriegsjahren von 23,6 (1936) auf 20,8 (1941) und einem darauffolgenden starken Absinken auf 12,7 (1946), in den Jahren 1947 bis 1949 im Zusammenhang mit der Nachholung der Eheschließungen durch einen steilen Anstieg bis zu 20,7 Lebendgeborene auf 1000 Einwohner gekennzeichnet. Wie dies auch nach dem ersten Weltkrieg der Fall war — der Höhepunkt lag damals mit 29,5 im Jahre 1921 —, folgte nun

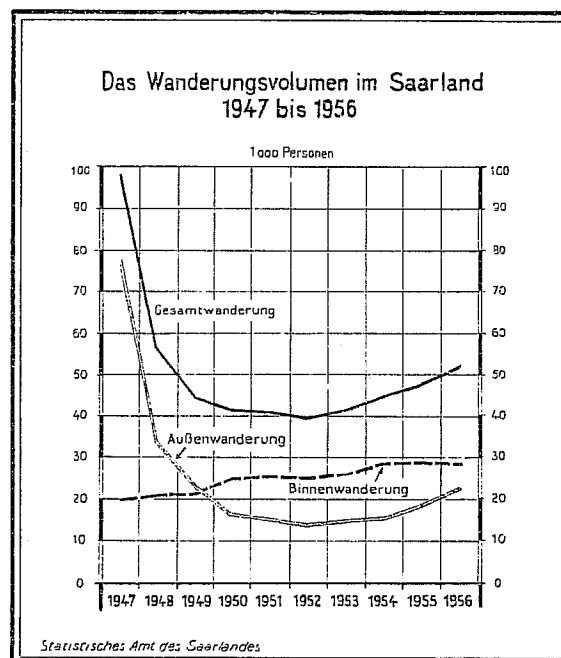
wieder eine Abnahme der Geburtenziffer bis auf 18,5 (1951), um dann in den folgenden Jahren um diesen Wert zu schwanken. — In den letzten 10 Jahren wurden insgesamt 177 319 Kinder lebend geboren. Davon waren 91 346 (= 51,5 vH) Knaben und 85 973 (= 48,5 vH) Mädchen. Auf 100 Mädchen kamen 106,2 Knaben. Während in den ersten Jahren nach dem Krieg bis über 109 Knaben auf 100 Mädchen gezählt wurden, lag der Höchstwert der Sexualproportion nach 1950 bei 106,3 (1952). — Von den 1947 bis 1956 Lebendgeborenen waren 8 830 oder im Durchschnitt 5,0 vH unehelich. Der Anteil der unehelich Lebendgeborenen verringerte sich in den letzten 10 Jahren von 7,3 vH (1947) auf 4,3 vH (1956). — Im gleichen Zeitraum betrug die Zahl der Totgeborenen 3 703, d. w. 2,0 vH der Geborenen überhaupt. Während rund 1,6 vH der zu Hause Geborenen tot zur Welt kam, belief sich der Anteil bei den Klinikgeburten auf rund 3,5 vH. Der Grund hierfür liegt darin, daß unter den verhältnismäßig wenigen Klinikgeburten (20—30 vH) relativ bedeutend mehr komplizierte Fälle sind als unter den Hausgeburten. In den letzten Jahren, in denen eine Zunahme des Anteiles der Klinikgeburten auf 40 vH zu verzeichnen war, nahm auch die Totgeborenenquote in den Kliniken etwas ab. — Fast die Hälfte der ehelichen Lebendgeborenen (42,8 vH) waren Erstgeburten. Weitere 29,1 vH waren zweite und 14,6 vH dritte Kinder. Rund $\frac{1}{3}$ aller ehelichen Erstgeburten traten in den ersten 8 Ehemonaten ein. — Bei der Gliederung der ehelich Geborenen nach dem Religionsbekenntnis der Eltern zeigte sich ungefähr das gleiche Bild wie bei der Aufteilung der Eheschließungen nach dem Religionsbekenntnis der Eheschließenden. Rund $\frac{2}{3}$ aller ehelich Geborenen waren aus rein katholischen, rund $\frac{1}{3}$ aus rein evangelischen und etwa $\frac{2}{10}$ aus katholisch-evangelischen Mischehen. Bei den unehelich Geborenen waren entsprechend der Konfessionsgliederung der Bevölkerung knapp $\frac{3}{4}$ der Mütter katholisch und etwa $\frac{1}{4}$ evangelisch. — Das Alter der Mutter lag bei $\frac{1}{3}$ der Geborenen zwischen 25 und 30 Jahren, bei weiteren 30 vH zwischen 20 und 25 Jahren und bei etwa $\frac{1}{5}$ der Geborenen zwischen 30 und 35 Jahren. Bei den unehelich Geborenen war das Durchschnittsalter der Mutter wesentlich niedriger als bei den ehelich Geborenen. — Die Gliederung der ehelich Geborenen nach der Ehedauer, nach der etwa 20 vH im ersten, 14 vH im zweiten, je 10 vH im dritten und vierten und 9 vH im fünften Ehejahr zur Welt kam, zeigte in den letzten Jahren eine eigenartige Entwicklung. Während der Anteil der in den drei ersten Ehejahren Geborenen ständig zurückging, war bei den in im sechsten bis zehnten Ehejahr Geborenen ein starker Anstieg zu beobachten. Eine entsprechende Sonderuntersuchung wird zeigen, in wieweit diese Entwicklung durch die Gewährung von Familienzulagen verursacht wurde. — In den Jahren 1947 bis 1956 wurden 2 006 Zwillings- und 25 Drillingsgeburten gezählt. Bei den Zwillingsgeburten kamen in 653 Fällen 2 Knaben, in 647 Fällen 2 Mädchen und in 706 Fällen ein Pärchen zur Welt, bei den Drillingsgeburten waren es 5 mal 3 Knaben, 6 mal 2 Knaben und 1 Mädchen, 7 mal 1 Knabe und 2 Mädchen und 7 mal 3 Mädchen. Bei diesen Mehrlingsgeburten wurden 2 046 Knaben und 2 041 Mädchen geboren, darunter 103 Knaben und 79 Mädchen tot.

Während bei den Zwillingsgeburten ein Knabenüberschuß bestand (2 012 Knaben gegenüber 2 000 Mädchen), waren bei den Drillingsgeburten die Mädchen in der Überzahl (41 Mädchen, 34 Knaben).

Die Entwicklung der Sterbeziffer weist — im Gegensatz zu der der Eheschließungs- und Geburtenziffer — in den letzten zehn Jahren eine gleichbleibende Tendenz auf. Im Berichtszeitraum starben 97 060 Personen. Davon waren 52 170 (53,8 vH) männlichen und 44 890 (46,2 vH) weibl. Geschlechts. — Bei einer Gesamtsterbeziffer von 10,2 kamen durchschnittlich im Jahr 11,6 Sterbefälle auf 1 000 männliche und 9,0 Sterbefälle auf 1 000 weibliche Personen. — Bei beiden Geschlechtern waren etwa 22 vH der Gestorbenen ledig und 1,0 vH geschieden. Während bei den Männern über die Hälfte (54,8 vH) verheiratet und über ein Fünftel (21,3 vH) verwitwet war, betrug bei den Frauen im Zusammenhang mit der relativ geringeren Sterblichkeit in allen Altersklassen der Anteil der Verheirateten nur 34,7 vH und der der Verwitweten 41,9 vH. So ergab sich, daß die Zahl der Ehen, die durch den Tod des Mannes gelöst wurden, beinahe doppelt so hoch war wie die, die durch den Tod der Frau gelöst wurden. — Über die Hälfte der Gestorbenen war älter als 60 Jahre. Der Anteil der Gestorbenen, die das 60. Lebensjahr vollendet hatten, war als Folge der stärkeren Besetzung dieser Jahrgänge bei den Frauen bei diesen mit 62,5 vH höher als bei den Männern mit 55,3 vH. Ein Achtel (12,4 vH) der männlichen und ein Zehntel (10,4 vH) der weiblichen Gestorbenen waren Säuglinge (unter 1 Jahr alt). — Bei der Gliederung der Sterbefälle nach der Todesursache stehen an erster Stelle die an Herzkrankheiten Gestorbenen (männlich 15,9 vH, weiblich 16,9 vH). Es folgen die Sterbefälle an Krebs und anderen bösartigen Neubildungen (11,7 vH bzw. 15,5 vH), an Gehirnblutung (11,0 vH bzw. 12,6 vH) und an Altersschwäche (9,0 vH bzw. 12,9 vH).

Die Säuglingssterblichkeit weist seit dem Jahre 1921 einen langsamen, aber stetigen Rück-

gang auf, der nur während des Krieges und vor allem in den ersten Nachkriegsjahren unterbrochen wurde. Im Jahre 1921 kamen auf 100 Lebendgeborene noch 12,6 gestorbene Säuglinge (unter 1 Jahr); dagegen starben 1956 nur noch 4,9 vH der Lebendgeborenen im ersten Lebensjahr. Diese Entwicklung ist hauptsächlich auf die Abnahme der Sterbefälle im zweiten bis zwölften Lebensmonat zurückzuführen. Die Sterblichkeit der unter 1 Monat alten Säuglinge verringerte sich nur von 4,6 auf 3,3 (Sterbefälle auf 100 Lebendgeborene), so daß der Anteil der im ersten Lebensmonat an den im ersten Le-



bensjahr Gestorbenen von 43,7 vH auf 71,5 vH anstieg. Der Grund dafür dürfte darin zu sehen sein, daß die Säuglinge unter 1 Monat zu 80 vH nicht an ausgesprochenen Krankheiten starben,

Hauptergebnisse der Bevölkerungsbewegung im Saarland 1947 bis 1956¹⁾

Bezeichnung	1947	1948	1949	1950	1951	1952	1953	1954	1955	1956	Summe	Durchschnitt
Mittlere Jahresbevölkerung	874 310	902 646	924 292	942 541	952 237	962 162	972 516	982 884	991 751	1 000 656	..	950 800
Eheschließungen	10 983	11 095	10 512	10 181	9 747	8 502	8 154	7 899	7 923	8 421	93 417	9 342
Lebendgeborene	13 339	16 875	19 105	18 371	17 672	18 560	18 393	18 625	17 930	18 449	177 319	17 732
darunter unehelich	944	915	1 094	994	917	833	831	825	792	785	8 830	883
Sterbefälle	10 000	9 201	9 765	9 111	9 415	9 565	10 242	9 430	10 022	10 309	97 060	9 706
darunter unt. 1 Jahr	1 412	1 338	1 330	1 150	929	976	976	920	892	839	10 762	1 076
Geburtenüberschuß	3 339	7 674	9 340	9 260	8 257	8 995	8 151	9 195	7 908	8 140	80 259	8 026
Wanderungsgewinn	26 740	18 894	10 020	3 949	2 676	2 384	1 679	697	680	795	68 514	6 851
Bevölkerungszunahme	30 079	26 568	19 360	13 209	10 933	11 379	9 830	9 892	8 588	8 935	148 773	14 877

Auf 1 000 Einwohner kamen

Eheschließungen	12,6	12,3	11,4	10,8	10,2	8,8	8,4	8,0	8,0	8,4	..	9,9
Lebendgeborene	15,2	18,7	20,7	19,5	18,5	19,3	18,9	18,9	18,1	18,4	..	18,6
Sterbefälle	11,5	10,2	10,6	9,7	9,9	9,9	10,5	9,6	10,1	10,3	..	10,2

Auf 100 Lebendgeborene kamen

unehelich Lebendgeborene	7,3	5,4	5,7	5,4	5,2	4,5	4,5	4,4	4,4	4,3	..	5,0
Sterbefälle unter 1 Jahr	11,3	8,5	7,2	6,2	5,2	5,3	5,3	5,0	4,9	4,9	..	6,4

1) Bis 30. 4. 1949 ohne Kirrberg

sondern an Ursachen, die mit der Geburt im Zusammenhang stehen, gegen die auch die Fortschritte der Medizin und Hygiene machtlos sind, wie z. B. angeborene Mißbildungen, Frühgeburten und angeborene Lebensschwäche. Bei den über 1 Monat alten Gestorbenen treten schon mehr Krankheiten, wie Lungenentzündung, Verdauungsstörungen und Infektionskrankheiten, in Erscheinung.

Wenn auch der Wanderungsgewinn in den letzten 10 Jahren von 26 740 (1947) auf 795 (1956) zurückging, so bedeutet das nicht, daß sich in dieser Zeit auch das Wanderungsvolumen, d. h. die Summe der Zu- und Fortgezogenen, ebenfalls verringerte. In den Jahren 1947 bis 1952 war zwar eine starke Abnahme der Gesamtwanderung zu verzeichnen, jedoch war

der nun folgende Anstieg nicht minder stark, so daß im Jahre 1956 das Volumen der Gesamtwanderung fast wieder den Wert von 1948 erreicht hat. Ein erheblicher Anteil hieran ist allerdings der Binnenwanderung zuzuschreiben, die sich seit 1947 um fast 10 000 vergrößert hat. Aber auch die Außenwanderung, die im Jahre 1952 ihren tiefsten Wert erreicht hatte, weist seither wieder eine leicht steigende Tendenz auf. In ihrer Zusammensetzung ist jedoch ein Wandel eingetreten. Während vor 1952 die Zugezogenen einen überwiegenden Anteil am Wanderungsvolumen hatten, weicht ihre Zahl seit 1952 nur noch minimal von der der Fortgezogenen ab, womit auch der geringere Wanderungsgewinn in den letzten Jahren seine Erklärung findet.

Arbeitslage

Die Beschäftigungslage stand im Jahre 1956, wie schon während der Vorjahre, unter dem Einfluß der unverändert günstigen Konjunktur und der aus ihr resultierenden Ausdehnungsbestrebungen der saarländischen Wirtschaft. Die Schwierigkeiten, die einer weiteren Erhöhung der Zahl männlicher Arbeitnehmer entgegenstehen, haben sich indessen noch verstärkt, so daß zu keiner Zeit des Jahres der Bedarf an Facharbeitern und vollarbeitsfähigen Hilfsarbeitern befriedigt werden konnte. Offensichtlich waren im Jahre 1956 keine Reserven mehr vorhanden, um die aus natürlichen und anderen Gründen aus dem Berufsleben ausgeschiedenen Personen zu ersetzen. Zum ersten Male seit Kriegsende, wiewohl auch zum ersten Male in einer Periode der Hochkonjunktur, ging die Zahl der im Saarland wohnenden beschäftigten männlichen Arbeitnehmer zurück.

Die Ursachen der vorerst leichten Verminderung des Bestandes aller im Saarland ansässigen männlichen Arbeitnehmer sind überwiegend in verschiedenen, auseinandergehenden Bewegungen innerhalb der Bevölkerung zu suchen, die letztlich bewirkten, daß der Abgang aus den Reihen der Arbeitnehmer den natürlichen Zuwachs und den Zugang von außen und aus anderen Bevölkerungsschichten übertraf.

Abgesehen vom Konjunkturverlauf wird die Bewegung der Beschäftigtenzahl am stärksten vom Umfang des Nachwuchses, von der Außenwanderung und dem Abgang als Folge von Invalidität, Alter und Tod beeinflußt. Andere Vorgänge, wie der Wechsel von und zu anderen sozialen Schichten, sind statistisch schwer nachzuweisen; ihre Auswirkungen sind im Saarland, dessen erwerbstätige männliche Bevölkerung zu vier Fünfteln dem Arbeitnehmerstand angehört, ohnehin nicht bedeutend.

Die Beschäftigtenzahl und die Veränderungen innerhalb der männlichen Bevölkerung, die die Beschäftigtenzahl beeinflussen, von 1949 bis 1956

Jahr	Zahl der Beschäftigten am Ende des Jahres	Zu- und Abgang im Laufe des Jahres	Zahl der Ratsuchenden, die die Berufsberatung aufsuchten		Wanderungsgewinn ¹⁾	Zugang an Invaliden und Altersrentnern ²⁾	Verstorben im erwerbsfähigen Alter zwischen 14 bis unter 65 Jahren
			insgesamt	davon Schulabgänger			
1949	221 122	+ 5 847	13 656	8 066	7 652	6 089	1 965
1950	230 381	+ 9 259	15 990	9 637	2 679	6 262	1 770
1951	238 411	+ 8 030	16 454	9 411	1 617	5 651	1 861
1952	242 162	+ 3 751	14 652	8 282	1 374	6 307	1 891
1953	245 057	+ 2 895	14 384	8 633	1 128	6 861	2 011
1954	248 269	+ 3 212	13 029	8 672	702	6 825	1 994
1955	252 095	+ 3 826	11 619	8 134	704	6 767	2 122
1956	250 816	— 1 279	9 396	6 231	.	6 465	.

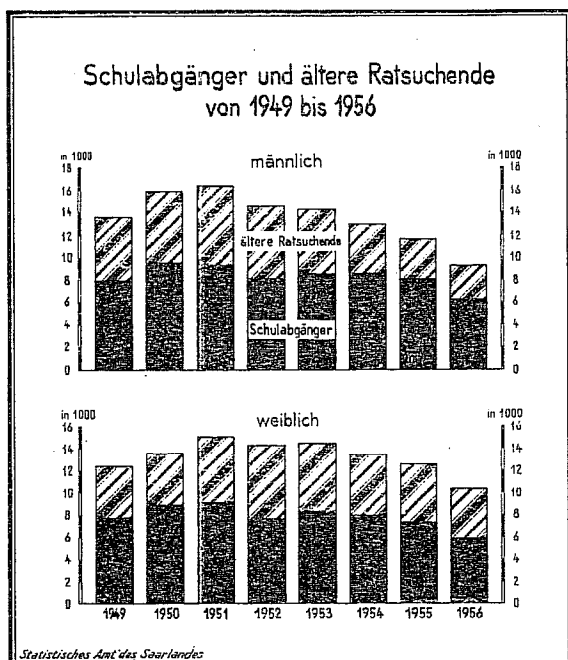
1) Einschließlich zurückgekehrter Kriegsgefangener

2) Invalidenrenten der Arbeiter, Ruhegelder der Angestellten, Knappschaftsvollrenten

Nachdem die Rückwanderung der Männer aus der Kriegsgefangenschaft und der Evakuierung mit dem Jahre 1949 im großen und ganzen abgeschlossen war, wurde der Nettozuwachs der

Beschäftigtenzahl vorwiegend durch die Faktoren Zugang aus dem Kreis der Schulentlassenen und Abgang durch Tod und Invalidität bestimmt. Der jährliche Bruttozugang an Alters-

und Invalidenrentnern wie auch die Zahl der Sterbefälle aller männlichen Personen im erwerbsfähigen Alter zwischen 14 bis unter 65 Jahren hat sich seit 1949, wenn auch nicht kontinuierlich, so doch über die Jahre hinweg im ganzen erhöht. Andererseits nahm die Zahl der Schulabgänger beträchtlich ab. Im Jahre 1956 wurden nur 6 231 Knaben aus der Schule entlassen; dies waren 1 903 oder rund ein Viertel (23,4 vH) weniger als 1955; gegenüber dem Jahrgang 1950, dem stärksten der Nachkriegsjahre, ergibt sich ein Rückgang um 3 406, das sind 35,3 vH. Der Wanderungsgewinn, bis 1949 die bedeutendste Reserve zur Ausweitung des Beschäftigtenstandes, entwickelte sich ebenfalls von Jahr zu Jahr rückläufig. Während 1949 noch 7 652 männliche Personen (unter ihnen 5 155 ehemalige Kriegsgefangene) mehr zu- als abwanderten, sank der Wanderungsgewinn bis zum Jahre 1955 auf 704 Personen.



In dem Maße, wie sich der Zugang an männlichen Arbeitskräften fühlbar verringerte und die Zahl der jährlich aus dem Berufsleben ausgeschiedenen Männer mäßig anstieg, hat sich die Arbeitsmarktlage mehr und mehr versteift. Trotz der starken Nachfrage nach Fach- und vollarbeitsfähigen Hilfsarbeitern nahm die Zahl der männlichen, im Saarland wohnenden Arbeitnehmer, die 1950 und 1951 noch um 9 259 bzw. 8 030 angestiegen war, in den Jahren 1952 bis 1955 nur noch gering, und zwar zwischen 2 900 bis 3 800 zu. Im Berichtsjahr 1956 entwickelten sich die Zu- und Abnahmen bereits so stark in entgegengesetzter Richtung, daß der Bestand an männlichen Arbeitnehmern gegenüber dem Vorjahr nicht auf der gleichen Höhe zu halten war.

Im Gegensatz zur Knappheit verfügbarer männlicher Arbeitnehmer standen immer genügend Frauen und Mädchen bereit, um die von der Wirtschaft angebotenen Arbeitsplätze zu besetzen, wenn wohl auch nur in verhältnismäßig wenigen Fällen Frauen als Ersatz für Männer eingestellt wurden.

Der Rückgang der Zahl weiblicher Schulabgänger hat zwar auch die Entwicklung der Frauenbeschäftigung negativ beeinflusst, doch setzte sich der Anstieg der Zahl weiblicher Arbeitnehmer, für den sich in der Vergangenheit kaum eine Parallele findet, auch im Jahre 1956 fort. Die Meßziffer auf der Basis des Beschäftigtenstandes von Ende 1948 stieg im Laufe des Jahres 1956 von 154,6 auf 161,4, während sich für die Männer ein Rückgang von 117,1 auf 116,5 ergab.

Als Folge der abweichenden Entwicklung der Beschäftigung von Männern und Frauen nahm der Anteil der Frauen an der Gesamtzahl der Arbeitnehmer, der Anfang 1949 erst 18,4 vH erreichte, im Berichtsjahr von 23,0 auf 23,8 vH zu. Trotz der erfreulichen Ausdehnung der Frauenbeschäftigung liegt ihr Anteil im Saarland noch beträchtlich unter dem in der Bundesrepublik, der Ende September 1956 bereits 33,1 vH betrug, wobei allerdings zu beachten ist, daß die Struktur der saarländischen Industrie — insbesondere der hohe Anteil der Schwerindustrie — die Möglichkeit des Einsatzes von Frauen im Arbeitsprozeß verringert.

Die Gesamtzahl aller beschäftigten, im Saarland wohnenden Arbeitnehmer hat sich 1956 nur mäßig, und zwar um 2 036 auf 329 289, erhöht. Die relative Zunahme betrug 0,6 vH gegenüber noch 3,0 vH im Jahre 1955.

Für die Männer allein ergab sich eine Abnahme um 1 279 auf 250 816, wogegen die Zahl der Frauen und Mädchen noch um 3 315 auf 78 473 erhöht werden konnte. Die Zunahme der weiblichen Arbeitnehmer war jedoch erheblich geringer als in den Jahren 1950 und 1953 bis 1955.

Die Gesamtzunahme betrifft fast ausschließlich die Angestellten. Ihre Zahl nahm um 1 818, dies sind neun Zehntel der zusätzlich beschäftigten Männer und Frauen, von 75 382 auf 77 200 zu; 1 683 des Zuwachses der Angestellten waren Frauen, 135 oder 7,4 vH Männer.

Die Zahl der Arbeiter hat sich nur gering um 218 auf 252 089 erhöht. Im einzelnen hat sich die Beschäftigung männlicher Arbeiter um 1 414 auf 207 856 verringert; dieser Rückgang wurde durch die zusätzliche Einstellung von 1 632 Frauen mehr als ausgeglichen.

Von den männlichen Arbeitnehmern waren Ende 1956 17,1 vH, von den Frauen 43,6 vH Angestellte. Der Anteil der Frauen hat sich innerhalb beider Arbeitnehmerkategorien verstärkt, und zwar bei den Arbeitern von 16,9 auf 17,5, bei den Angestellten von 43,2 auf 44,4 vH.

In den Wirtschaftsabteilungen hat sich die Beschäftigtenzahl im ganzen gesehen wieder stärker zugunsten der nichtproduzierenden Wirtschaft, vor allem des Handels und der Dienstleistungen, entwickelt. Während die Wirtschaftsabteilungen „Handel und Verkehr“ und „Öffentlicher Dienst und private Dienstleistungen“ eine Zunahme der Beschäftigten um 2 549 oder 3,0 vH verzeichneten, nahm die Zahl der in Industrie und Handwerk tätigen Arbeiter und Angestellten nur um 1 185, das sind 0,7 vH, zu. Die Belegschaftsstärke der gesamten Produktionswirtschaft einschließlich des Bergbaues blieb praktisch unverändert.

Ungeachtet dessen ergaben sich innerhalb der gewerblichen Wirtschaft beachtliche Veränderungen, und zwar nachweisbar zugunsten der Industrie und zum Nachteil der handwerklichen Betriebe. Offensichtlich wußten die einheimischen Arbeiter ihren Vorteil zu wahren, indem sie die sicheren und sozial bessergestellten Arbeitsplätze bevorzugten. Trotz des allgemeinen Kräftebedarfes hat sich deshalb die Zahl der Männer im überwiegend für den örtlichen Bedarf arbeitenden Gewerbe, vor allem im Bau-

und Baunebengewerbe, im Holzgewerbe, im Bekleidungsgewerbe und im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe, ungeachtet der zahlreichen vom Handwerk neu eingestellten Lehrlinge um insgesamt 1 454 verringert. Desgleichen verminderte sich die Zahl der im Bergbau tätigen Männer um 1 107, wovon über 300 auf die lothringischen Gruben entfallen. In der Land- und Forstwirtschaft ergab sich ein Rückgang um 233 und in der Wirtschaftsabteilung „Öffentlicher Dienst und private Dienstleistungen“ um 146.

Die Zahl der Beschäftigten Ende 1956 und die Zu- und Abnahmen im Jahre 1956

Wirtschaftsabteilung	Zahl der beschäftigten Arbeiter und Angestellten Ende des Jahres					
	mit Wohnsitz im Saarland (ohne Saargänger, einschl. Grenzgänger)			im Saarland (ohne Grenzgänger, einschließlich Saargänger)		
	insgesamt	davon		insgesamt	davon	
		Männer	Frauen		Männer	Frauen

Die Zahl der Beschäftigten

Land- und Forstwirtschaft	3 587	2 349	1 238	3 987	2 728	1 259
Bergbau	65 193	64 248	945	63 510	62 562	948
Überw. exportorient. Industrie	84 439	75 862	8 577	88 081	79 423	8 658
Überw. für den örtlichen Bedarf arbeitende Gewerbe	79 037	61 230	17 807	88 900	71 020	17 880
Industrie und Handwerk (ohne Bergbau)	163 476	137 092	26 384	176 981	150 443	26 538
Handel und Verkehr	59 561	33 966	25 595	59 797	34 079	25 718
Öffentlicher Dienst und private Dienstleistungen	27 026	13 153	13 873	27 078	13 141	13 937
Häusliche Dienste	10 446	8	10 438	10 970	8	10 962
Wirtschaftsabteilungen zus.	329 289	250 816	78 473	342 323	262 961	79 362

Zu- und Abnahmen im Laufe des Jahres

Land- und Forstwirtschaft	— 168	— 233	+ 65	— 261	— 328	+ 67
Bergbau	— 1 113	— 1 107	— 6	— 752	— 745	— 7
Überw. exportorient. Industrie	+ 1 650	+ 1 046	+ 604	+ 2 536	+ 1 886	+ 650
Überw. für den örtlichen Bedarf arbeitende Gewerbe	— 465	+ 1 454	+ 989	+ 1 155	+ 171	+ 984
Industrie und Handwerk (ohne Bergbau)	+ 1 185	— 408	+ 1 593	+ 3 691	+ 2 057	+ 1 634
Handel und Verkehr	+ 1 969	+ 615	+ 1 354	+ 2 081	+ 688	+ 1 393
Öffentlicher Dienst und private Dienstleistungen	+ 580	— 146	+ 726	+ 609	— 135	+ 744
Häusliche Dienste	— 417	—	— 417	— 420	—	— 420
Wirtschaftsabteilungen zus.	+ 2 036	— 1 279	+ 3 315	+ 4 948	+ 1 537	+ 3 411

Demgegenüber konnte die überwiegend exportorientierte Industrie, besonders die Hüttenindustrie, der Maschinen-, Kessel-, Apparate- und Fahrzeugbau und die keramische Industrie nicht nur den natürlichen Abgang ausgleichen, sondern darüber hinaus 1 046 Männer zusätzlich einstellen.

Die Beschäftigung von Frauen wurde nahezu in allen Wirtschaftsabteilungen und -gruppen erhöht, wodurch der Schwund an männlichen Arbeitnehmern zahlenmäßig abgeschwächt und in manchen Bereichen, wie z. B. im Bekleidungsgewerbe, ausgeglichen wurde.

Freilich konnten die fehlenden Männer in den wenigsten Fällen durch die Mehrbeschäftigung

von Frauen ersetzt werden; die Zunahme der Zahl weiblicher Arbeitnehmer ist vielmehr überwiegend eine Folge des Vordringens der industriellen Fertigung, die stärker als die handwerkliche Tätigkeit die Beschäftigung weiblicher Hilfskräfte erlaubt.

Bedeutende Zunahmen der Frauenbeschäftigung innerhalb der gewerblichen Wirtschaft waren vor allem im Holzgewerbe, im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe, im Bekleidungsgewerbe, in der keramischen Industrie und in den verschiedenen Zweigen der Metallverarbeitung festzustellen. Im ganzen hat die Zahl der in Industrie und Handwerk tätigen Frauen im Jahre 1956 um 1 593, das sind 6,4 vH, auf 26 384

Die Zahl der Arbeiter und Angestellten Ende 1955 und 1956

Stellung im Beruf	Beschäftigte am Ende des Jahres						Zu- und Abnahmen im Laufe des Jahres		
	insgesamt		davon				insgesamt	davon	
			Männer		Frauen				
	1955	1956	1955	1956	1955	1956			
Arbeiter	251 871	252 089	209 270	207 856	42 601	44 233	+ 218	— 1 414	+ 1 632
Angestellte	75 382	77 200	42 825	42 960	32 557	34 240	+ 1 818	+ 135	+ 1 683
Zusammen	327 253	329 289	252 095	250 816	75 158	78 473	+ 2 036	— 1 279	+ 3 315

zugenommen. Damit setzte sich ein Vorgang fort, der in den vergangenen Jahren wesentlich zur Ausweitung der Zahl erwerbstätiger Frauen beitrug. Seit Ende 1948 nahm die Zahl der in Industrie und Handwerk arbeitenden Frauen und Mädchen um 10 900 oder 70,1 vH zu, der Anteil der Frauen an der Gesamtzahl der in der gewerblichen Wirtschaft Beschäftigten wuchs von 13,0 vH auf 16,1 vH. Die Zunahme der Frauen in Industrie und Handwerk war 1956 freilich geringer als im Jahre 1955 (+ 9,9 vH).

Weit stärker hat sich die Zuwachsrate im „Handel und Verkehr“, von 10,3 auf 5,6 vH, verringert, und zwar eindeutig als Folge der geringeren Zunahmen im Handel, Bank- und Versicherungswesen. Die Gesamtbeschäftigung weiblicher Arbeitnehmer in der Wirtschaftsabteilung „Handel und Verkehr“ stieg um 1 354 auf 25 595; der größte Teil der Neubeschäftigten wurde von Handel, Bank- und Versicherungswesen aufgenommen.

Wie in allen Wirtschaftsabteilungen mit erhöhter Beschäftigung nahm die Frauenbeschäftigung auch in der Wirtschaftsabteilung „Öffentlicher Dienst und private Dienstleistungen“ weniger stark zu als im Jahre 1955, und zwar sank die Zunahme von 1 116 auf 726, relativ von 9,3 auf 5,5 vH.

Während in fast allen Wirtschaftsgruppen die Frauenbeschäftigung sich weiter günstig entwickelte, war es unmöglich, eine genügende Zahl weiblicher Arbeitnehmer für die „Hauslichen Dienste“ zu gewinnen. Als einzige Wirtschaftsabteilung verzeichneten die „Hauslichen Dienste“ einen ins Gewicht fallenden Rückgang um 417 auf 10 438. Der Anteil dieser Wirtschaftsgruppe an der Gesamtzahl der weiblichen Arbeiter und Angestellten, der noch Anfang 1949 18,7 vH betrug, sank damit auf 13,3 vH.

Von den Ende 1956 im Saarland wohnenden Arbeitnehmern waren 5 635 außerhalb des Saarlandes, davon 5 018 in Frankreich beschäftigt. Gegenüber Ende 1955 ergab sich insgesamt ein Rückgang um 331, wobei sich jedoch die Zahl der in Frankreich tätigen Kräfte um 149 erhöhte. Bemerkenswerterweise nahm die Zahl der in den lothringischen Gruben beschäftigten Männer um 249 auf 4 420 ab.

Die Unmöglichkeit, den Kräftebedarf der saarländischen Wirtschaft ganz aus dem Kreis der im Saarland wohnenden Männer zu gewinnen, stellt die Arbeitsverwaltung schon seit 1951 vor die Notwendigkeit, die Zahl der Saargänger fortgesetzt zu erhöhen. Im Jahre 1956 ergab sich allein eine Zunahme um 2 581 oder 16,0 vH auf

18 669. Durch die vermehrte Beschäftigung von Saargängern wurde nicht nur der Rückgang der einheimischen männlichen Arbeitnehmer ausgeglichen, sondern auch die Zahl aller im Saarland beschäftigten Männer um 1 537 auf 262 961 erhöht; einschließlich der Frauen nahm die Zahl aller Beschäftigten um 4 948 auf 342 323 zu. Von dem Zugang an Saargängern wurden allein 1 414 von der Bauwirtschaft, 407 vom Maschinen-, Kessel- und Apparatebau, 266 von der Eisen- und Metallwarenherstellung und 179 von der keramischen Industrie aufgenommen.

Der Schwerpunkt der Beschäftigung von Saargängern lag Ende des Berichtsjahres eindeutig bei der Bauwirtschaft, der Metallindustrie und dem Bergbau. Im Bau- und Baunebengewerbe allein waren 8 685 oder rund die Hälfte der Gesamtzahl tätig. Der Anteil der Saargänger an der Gesamtbelegschaft erreichte mit 22,4 vH im Baugewerbe den höchsten Stand. Weitere 3 647 Männer arbeiteten in der Metallwirtschaft, davon 1 605 in der eisenerzeugenden Industrie, 1 122 im Maschinen-, Kessel- und Apparatebau und 757 in der Eisen- und Metallwarenherstellung. Im saarländischen Bergbau wurden 2 736 Saargänger beschäftigt. Geringer war die Zahl der Saargänger im Holzgewerbe (495), in der Baustoffindustrie (415), im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe (370), in der keramischen Industrie (327), in der Forstwirtschaft (353) und im Handel, Bank- und Versicherungswesen (175); von der Forstwirtschaft abgesehen, erreichte sie in keiner anderen Wirtschaftsgruppe den relativ hohen Anteil wie im Bau- und Baunebengewerbe.

Von den 1 074 weiblichen Saargängern waren 559 in der Hauswirtschaft, 96 in der Volks-, Gesundheits- und Körperpflege, 77 im Gaststättengewerbe und 71 in der keramischen Industrie tätig.

Als Folge der Mehrbeschäftigung von Saargängern wurde der Rückgang der im Saarland wohnhaften beschäftigten Männer auch in den meisten Wirtschaftsgruppen ausgeglichen und der Beschäftigtenstand gegenüber dem Vorjahr erhöht. Nur im Bergbau, im Holzgewerbe und in der Land- und Forstwirtschaft blieb der Beschäftigtenstand mehr oder weniger stark unter der Zahl von Ende 1955.

Indes genügte auch die Heranziehung auswärtiger Arbeitnehmer nicht, um den Bedarf der Wirtschaft ganz zu decken. Die Zahl der offenen Stellen lag am Jahresende mit 2 974 höher als zum gleichen Zeitpunkt der Vorjahre. Eine Zunahme der offenen Stellen ergab sich

vor allem in der Metallindustrie und im Baugewerbe, für Frauen in den „Häuslichen Diensten“.

Im Berichtsjahr 1956 wurden von den Arbeitsämtern 34 416 Männer und 18 105 Frauen in Arbeitsplätze vermittelt. Die Zahl der vermittelten Männer war um rund 2 000 geringer, die der Frauen um 1 500 höher als im Jahre zuvor. Außer den vermittelten älteren Personen wurden 6 766 Knaben und 4 240 Mädchen in Ausbildungsstellen untergebracht.

Die Arbeitslosigkeit wurde von der Entwicklung der Beschäftigung wenig berührt. Wegen der stark geminderten Leistungsfähigkeit der meisten männlichen Arbeitslosen genügen diese nicht mehr den Anforderungen der Wirtschaft und sind deshalb nur schwer zu vermitteln. Im Laufe des Jahres hat sich die Zahl der arbeitslosen Männer von 3 910 auf 3 625, die der Frauen von 1 838 auf 1 511 verringert. Die Zahl der ALU-Empfänger ging weniger stark, von 2 681 auf 2 525 bzw. von 1 073 auf 833, zurück.

Dank der Gewährung der Lohnausfallvergütung zeigte die Zahl der in einem Arbeitsverhältnis stehenden Personen nur geringe jahreszeitliche Schwankungen. Selbst während des strengen Frostes in den Monaten Februar und März ging die Zahl der Beschäftigten nur um 2 700 von 327 200 auf 324 500 zurück. Der Beschäftigtenhöchststand des Vorjahres wurde jedoch erst nach der Eingliederung eines Teiles der Schulentlassenen im August überschritten. Ende Oktober erreichte die Beschäftigtenzahl mit 330 550 einen neuen Höchststand, sank dann aber bis Ende Dezember wieder auf 329 300 ab.

Die gesetzliche Grundlage für die Lohnausfallvergütung bildet die mehrmals modifizierte „Rechtsanordnung über die Vergütung von Lohnausfall für Arbeiter der gewerblichen Betriebe“ vom 10. Oktober 1947. Nach dieser Rechtsanordnung wird den Arbeitern gewerblicher Betriebe ein Verdienstausschlag, der als Folge unvermeidbarer, vorübergehender Arbeitsausfälle entsteht, zum Teil ersetzt. Als Ursachen unvermeidbarer Arbeitsausfälle werden in der Rechtsanordnung ungünstige Witterungsverhältnisse und Arbeitsmangel als Folge allgemeiner wirtschaftlicher Gründe genannt.

Nach der Durchführungsanordnung vom 17. Febr. 1948 zur „Rechtsanordnung über die Vergütung von Lohnausfall“ kann ein Arbeitsausfall als Folge ungünstiger Witterung nur in der Zeit vom 15. Oktober bis 31. März als unvermeidbar angesehen werden. Im Sinne der Rechtsanordnung wurden durch Verordnungen auch andere Ursachen unvermeidbarer Arbeitsausfälle anerkannt, wie z. B. die Maßnahmen, die im Jahre 1951 zur Bekämpfung der spinalen Kinderlähmung durchgeführt wurden, und die Arbeitsausfälle als Folge des Hochwassers im Dezember 1947.

Vorübergehende Arbeitsausfälle sind erst dann als unvermeidbar anzusehen, wenn der Arbeitgeber keine Möglichkeiten hat, die Arbeiter anderweitig zu beschäftigen.

Die Ausfallvergütung erhalten nur die Arbeiter gewerblicher Produktionsbetriebe in Industrie und Handwerk, die zur Arbeitslosenversicherung beitragspflichtig und nicht nur vorübergehend beschäftigt sind. Arbeiter in der Land- und Forstwirtschaft, im Handel und Verkehrswesen, im öffentlichen Dienst, im Dienstleistungsgewerbe und in der privaten Hauswirtschaft können nicht in den Genuß der Lohnausfallvergütung kommen, es sei denn, daß Ausnahmen jeweils durch besondere Gesetze zugelassen werden, wie dies bereits einige Male der Fall war. In der Praxis wird die Lohnausfallvergütung überwiegend an die Arbeiter im Bau- und Baunebengewerbe und in der Baustoffindustrie gezahlt.

Die Höhe der Lohnausfallvergütung beträgt 60 vH des Unterschiedes zwischen dem tatsächlich verdienten Lohn und dem Betrag, den der Arbeiter ohne Arbeitsausfall verdient hätte. Die Lohnausfallvergütung wird vom Arbeitgeber vorgestreckt und vom Landesstock für Aufgaben des Arbeitsmarktes (Arbeitslosenversicherung) erstattet.

Während der Dauer des Arbeitsausfalles bleibt das Arbeitsvertragsverhältnis zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber bestehen. Die Arbeitskräfte können während der Zeit des Arbeitsausfalles für andere zumutbare, insbesondere vordringliche Arbeiten außerhalb des Betriebes vermittelt werden; auch in diesem Falle wird das bisherige Beschäftigungsverhältnis nicht berührt. Um Vermittlungen zu ermöglichen, ist der Arbeitgeber, sofern der Ausfall voraussichtlich länger als einen Arbeitstag dauern wird, verpflichtet, dem zuständigen Arbeitsamt Anzeige zu erstatten.

Die Rechtsanordnung über die Lohnausfallvergütung hat vornehmlich das Ziel, die Arbeiter witterungsempfindlicher, gewerblicher Betriebe vor zu starken Lohnausfällen zu schützen. Indem sie einen Mindestteil des Lohnes garantiert und vor allem die Arbeiter im Bau- und Baunebengewerbe während des Winters vor der Arbeitslosigkeit bewahrt, trägt sie erheblich zur sozialen Sicherheit eines volkswirtschaftlich bedeutenden Teiles der Arbeitnehmererschaft bei. Zum Vorteil der Unternehmen bleiben die Belegschaften zusammen, so daß bei Eintritt besseren Wetters die Arbeit sofort wieder aufgenommen werden kann.

Bedingt durch die Gewährung der Lohnausfallvergütung, unterliegt die Zahl der Beschäftigten im Saarland nur geringen jahreszeitlichen Schwankungen. Selbst im strengen Winter des Jahres 1956 sank die Zahl der in einem Beschäftigungsverhältnis stehenden Arbeiter des Bau- und Baunebengewerbes im ungünstigsten Monat Februar nur um 6,2 vH unter die höchste Beschäftigtenzahl des Vorjahres, während in der Bundesrepublik die Beschäftigung im Bauhauptgewerbe von Oktober 1955 bis Februar 1956 um 61,5 vH zurückging.

Durch die Gewährung der Lohnausfallvergütung wird ferner die Fluktuation der Bauarbeiter und die Abwanderung in die Industrie abgeschwächt und so eine größere Stabilität der Beschäftigtenzahl erreicht, die sowohl im Interesse der einzelnen Unternehmen als auch der Gesamtwirtschaft liegt.

Im Jahre 1956 wurden rund 1 200 Millionen Franken aus den Mitteln des Landesstocks als Lohnausfallvergütung gezahlt. Obwohl die Höhe der Lohnausfallvergütung im einzelnen nicht unbeträchtlich über den durchschnittlichen Sätzen der Arbeitslosenunterstützung liegt, dürften die Ausgaben nicht viel höher sein als die Summe der Arbeitslosenunterstützung, die während der Wintermonate im Falle der Arbeitslosigkeit Zehntausender Bauarbeiter zu zahlen wäre, und zwar deshalb, weil die Zeit, während der die Lohnausfallvergütung gewährt wird, erfahrungsgemäß kürzer ist als die Arbeitslosigkeit im Baugewerbe. Ein Vergleich mit den Angaben über die Dauer der Arbeitslosigkeit in der Bundesrepublik läßt diese günstige Wirkung der saarländischen Regelung erkennen.

Wie bei allen gesetzlichen Regelungen liegt auch bei der Lohnausfallvergütung die Gefahr des Mißbrauchs nahe, dennoch erscheint diese gering gegenüber den großen Vorteilen, die der betroffenen Arbeitnehmererschaft wie auch der Wirtschaft zugute kommen.

Beschäftigung nach Wirtschaftsgruppen

Der Kräftebedarf der *Landwirtschaft und des Gartenbaues* war, wie in den Vorjahren, auch 1956 nicht annähernd zu decken. Die Zahl der Arbeitnehmer hat sich vielmehr weiter verringert; sie erreichte mit 1 406 Männern und 656 Frauen gegen Ende des Jahres den bisher niedrigsten Stand. In der *Forstwirtschaft* wurden die Wiederaufforstungsarbeiten fortgesetzt. Die Zahl der zu diesem Zwecke beschäftigten Waldarbeiterinnen stieg im Ablauf der Jahreszeiten von 305 auf 838 und sank bis Jahresende wieder auf 582, während die Beschäftigung von Männern ziemlich gleichmäßig verlief. Die Zahl der einheimischen Arbeitnehmer betrug Ende des Jahres rund 1 500, sie war nur wenig geringer als Ende 1955; die Zahl der Frauen allein war um 90 höher. Neben den Arbeitnehmern mit Wohnsitz im Saarland wurden 350 Saargänger beschäftigt.

Die Abgänge aus der Belegschaft des *Bergbaues* als Folge von Invalidität, Alter und Tod waren 1956 höher als im Vorjahr. Diese erhöh-

ten Abgänge sind in der zunehmenden Überalterung der im Bergbau tätigen Arbeitnehmerschaft begründet, die absolut und relativ mehr über fünfzig Jahre alte Angehörige umfaßt als die Belegschaft irgendeiner anderen Wirtschaftsgruppe. Andererseits hat sich, wegen des allgemeinen Rückganges der Schulabgänger, auch die Zahl der vom Bergbau eingestellten Lehrlinge um über ein Drittel verringert. Die Diskrepanz, die sich aus dem natürlichen Abgang und dem Zugang ergibt, wurde durch den Rückgang der Zahl der im lothringischen Bergbau tätigen Grenzgänger noch verstärkt, so daß sich der Bestand aller im Bergbau tätigen Arbeitnehmer mit Wohnsitz im Saarland um über 1 100 auf 65 200 verringerte. Die im saarländischen Bergbau tätige Arbeitnehmerschaft nahm weniger stark (um 750 auf 63 500) ab. Der lothringische Bergbau hatte während des ganzen Jahres Bedarf an vollarbeitsfähigen Kräften, der allerdings wegen des Mangels an Bewerbern nie ganz abzudecken war.

Die *keramische Industrie* konnte ihre Belegschaftsstärke im Jahre 1956 wiederum kräftig ausdehnen. Ende 1956 wurden über 6 900 einheimische Kräfte und 400 Saargänger gezählt; dies waren 550 Arbeitnehmer mit Wohnsitz im Saarland und über 200 Saargänger mehr als Ende 1955. Die Gesamtbeschäftigung erhöhte sich um über 750 oder um 11,2 vH auf über 7 300. Die Zahl der Frauen nahm dabei um 300 (+ 13,6 vH) auf über 2 550 zu. Die Beschäftigung in der *Glasindustrie* stieg leicht an.

Die *Hütten- und Gießereindustrie* stellte laufend Ersatz für ausgeschiedene Arbeitnehmer ein. Die Arbeitsplätze in der Hüttenindustrie sind wegen verschiedener sozialer Vorteile begehrt, so daß die benötigten Fach- und Hilfsarbeiter in der Regel ohne Schwierigkeiten nachzuweisen waren. Der zusätzliche Bedarf war wesentlich geringer als im Vorjahr. Gegenüber einem Zuwachs von 1 400 im Vorjahr erhöhte sich die Gesamtzahl der Beschäftigten im Berichtsjahr 1956 nur um 600 auf 42 150, die der saarländischen Arbeitnehmer auf 40 600. Die Zahl der Saargänger hielt sich fast unverändert bei 1 600.

Die Beschäftigungslage in der *Eisen- und Metallwarenherstellung* war während des ganzen Jahres gut. Die Mängel in der Strom- und Gasversorgung während der Periode strengen Frostes blieben ohne Einfluß auf den Beschäftigtenstand, hingegen machte sich die Knappheit an Facharbeitern noch stärker als in den Vorjahren bemerkbar. Trotz der Einstellung vieler Lehrlinge ging die Zahl der in der Wirtschaftsgruppe beschäftigten Männer um rund 200 zurück. Dieser Abgang wurde durch die Einstellung von über 250 Saargängern mehr als ausgeglichen. Dessen ungeachtet blieb die Zahl der offenen Stellen bis gegen Ende des Jahres überdurchschnittlich hoch. Verschiedene Industriebetriebe, vor allem die der Blechwarenherstellung, erhöhten die Zahl ihrer weiblichen Kräfte um insgesamt 150 auf rund 2 100. Die Gesamtbeschäftigung, einschließlich der 750 Saargänger, stieg auf über 14 050 an.

Der Beschäftigtenstand der Wirtschaftsgruppe *Maschinen-, Kessel-, Apparate- und Fahrzeugbau* hat sich im Jahre 1956 weiter ausgedehnt. Mit einer Zunahme um 950 Arbeiter und Angestellte steht die Gruppe innerhalb der gewerb-

lichen Wirtschaft an erster Stelle. Von dem Neuzugang konnten nur 550 Personen aus dem Kreis der einheimischen Arbeitnehmer gewonnen werden. Die Zahl aller in der Wirtschaftsgruppe tätigen Arbeitnehmer erreichte Ende des Berichtsjahres 21 450, davon waren über 1 100 Saargänger. Neben über 800 Männern wurden mehr als 100 Frauen zusätzlich eingestellt. Unter den einzelnen Zweigen hebt sich vor allem der Stahlhochbau mit einer starken Zunahme hervor. Wie alle Zweige der Metallwirtschaft wurde auch der Maschinen-, Kessel-, Apparate- und Fahrzeugbau durch den Mangel an Facharbeitern gehemmt, doch konnte anscheinend eine erhebliche Zahl von Metallarbeitern aus anderen Wirtschaftsgruppen gewonnen werden. Für den bedeutenden Bedarf zeugt die Tatsache, daß trotz der verhältnismäßig starken Ausweitung der Belegschaftsstärke die Zahl der offenen Stellen bis gegen Ende des Jahres weiter anstieg.

Die Betriebe der *Baustoffindustrie* lagen in den Monaten Februar und März wegen des starken Frostes zum größten Teil still. Durch die Gewährung der Lohnausfallvergütung war es den Unternehmen möglich gemacht, die Belegschaft zusammenzuhalten, so daß die Produktion ohne größere Übergangsschwierigkeiten im Monat April wieder aufgenommen werden konnte. Als Zubringerindustrie für die Bauwirtschaft war die Baustoffindustrie während des ganzen Jahres gut mit Aufträgen versehen. Indessen bereitete der häufige Arbeitsplatzwechsel, wie die Unmöglichkeit, genügend vollarbeitsfähige Männer zu gewinnen, manche Schwierigkeiten. Nur durch die Mehrbeschäftigung von Saargängern und italienischen Arbeitskräften konnte der Beschäftigtenstand im ganzen gehalten werden.

Nach einem leichten Rückgang während des ersten Halbjahres 1956 nahm die Beschäftigung in der *Elektroindustrie und der Elektroinstallation* in der zweiten Jahreshälfte, vorwiegend durch die Einstellung von Lehrlingen und weiblichen Arbeitnehmern, wieder beachtlich zu. Der Bedarf an Fachkräften, vor allem der Montagebetriebe, war während des ganzen Jahres nicht voll zu befriedigen. Die Gesamtzahl der Arbeitnehmer nahm um über 250, die der Männer um 200 zu.

Die Entwicklung des Beschäftigtenstandes der für das Saarland weniger bedeutenden Wirtschaftsgruppen war uneinheitlich. Relativ hohe Zunahmen waren in der *Kautschuk- und Asbestverarbeitung* (+ 114) und in der *Papierindustrie* (+ 82), geringere in der *Lederindustrie* und in der *Feinmechanik und Optik* festzustellen. Das *graphische Gewerbe* konnte die in den Vorjahren erreichte hohe Arbeitnehmerzahl nicht weiter ausdehnen, während das *Textilgewerbe* einen verhältnismäßig größeren Abgang verzeichnete.

Obwohl die verschiedenen Zweige des *Holzgewerbes*, von den Monaten Februar und März abgesehen, über das ganze Jahr gut mit Aufträgen versehen waren, ging die Zahl der männlichen Arbeitnehmer als Folge der Abwanderung und des ungenügenden Zugangs an Nachwuchskräften weiter zurück. Im Laufe des Jahres hat sich die Beschäftigung von Männern um 400 auf 8 000 verringert; im Vergleich zu dem Ende 1953 erreichten Höchststand ergibt sich bereits ein Rückgang um 800. Entgegen-

gesetzt zur Bewegung der Zahl männlicher Holzarbeiter erfuhr die Beschäftigung von Frauen wieder einen kräftigen Auftrieb. Im Laufe des Jahres ergab sich eine Zunahme um 300 oder 27,6 vH auf 1 400. Die weiblichen Arbeiter wurden vorwiegend zur Verrichtung von Hilfsarbeiten in Industriebetrieben eingestellt, wodurch allerdings der Facharbeitermangel nicht behoben werden konnte.

Im *Nahrungs- und Genußmittelgewerbe* hat sich die Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer weiter erhöht; die relative Zunahme ging jedoch — im Gegensatz zur Entwicklung der Vorjahre — kaum über das Wachstum der Bevölkerung hinaus. Die Beschäftigung von Männern hat sich leicht verringert. Durch zusätzliche Gewinnung von Saargängern wurde zwar der Rückgang ausgeglichen, doch konnte der Bedarf an Metzgern und Bäckern nur vorübergehend gedeckt werden. Vornehmlich die Industriebetriebe hatten einen weiteren Bedarf an Frauen; die Gesamtzahl der weiblichen Arbeitnehmer nahm um annähernd 300 oder 7,1 vH auf 4 100 zu.

Die Entwicklung im *Bekleidungs-gewerbe* läßt erkennen, daß sich die Beschäftigung in der Industrie auf Kosten des Handwerks weiter ausdehnte. Im Jahre 1956 ging die Zahl der Männer, die überwiegend in Handwerksbetrieben tätig sind, noch stärker als in den Vorjahren um über 150, das sind 8,3 vH, auf 1 750 zurück. In demselben Maße, wie die Zahl der Männer abnahm, hat sich die weibliche Arbeitnehmer-schaft auf rund 7 000 erhöht.

Die Tätigkeit des *Bauhauptgewerbes* war bis in die letzten Januartage kaum behindert; der gegen Monatsende einsetzende ungewöhnlich starke Frost machte dann allerdings jeder Bauarbeit ein Ende. Gestützt auf die Lohnausfallvergütung, war es den Unternehmen möglich, ihre Arbeitskräfte fast restlos über die Zeit der erzwungenen Winterruhe zu halten. Infolgedessen ging die Zahl der in einem Arbeitsverhältnis stehenden Arbeitnehmer während der Frostperiode nur wenig zurück. Für die im Saarland wohnhaften Arbeiter und Angestellten ergab sich von Ende November bis Ende Februar ein Rückgang um 1 800 oder 5,8 vH auf 29 800; mit Einschluß der Saargänger hat sich die Zahl aller Beschäftigten um 2 400 auf 36 300 verringert. Bis Ende März stieg der Beschäftigtenstand wieder leicht an, doch erst im Laufe des Monats April kam die Bautätigkeit wieder voll in Gang. Mit der Wiederaufnahme der Arbeit erhöhte sich sprunghaft die Zahl der offenen Stellen. Es erwies sich allerdings als unmöglich, den winterlichen Rückgang der saarländischen Bauarbeiter wieder aufzuholen. Nur durch die zusätzliche Gewinnung von 1 400 Saargängern war es möglich, den Bedarf der Bauwirtschaft während des Jahres annähernd zu decken und über den Höchststand des Vorjahres hinauszukommen. Ende Oktober standen im Bauhaupt- und Baunebengewerbe immer noch 1 600 Stellen offen; erst gegen Jahres-schluß ging die Zahl der offenen Stellen auf 500 zurück. In den beiden letzten Monaten des Jahres 1956 hat sich die Zahl der Beschäftigten mit Wohnsitz im Saarland ungewohnt stark, um 1 000 auf rund 30 250, verringert.

In den ersten Monaten des Jahres wurde die Zahl der weiblichen Arbeitnehmer im *Handel, Bank- und Versicherungswesen* von 20 800 auf

20 300 reduziert, während die Zahl der Männer ziemlich konstant blieb. Nach den Schulentlassungen stieg die Zahl der in einem Arbeits- oder Lehrverhältnis stehenden Personen wieder stark an, und zwar die der Frauen um 1 150 auf 21 950, die der Männer um über 400 auf rund 17 800. Der Gesamtbeschäftigtenstand betrug Ende des Jahres 1956 39 700, einschließlich der Saargänger 39 900. Der Zuwachs war im Berichtsjahr wesentlich geringer als in den Vorjahren, was zum Teil auf die geringere Zahl der Schulabgänger zurückgeführt werden kann; andererseits scheinen die Ausdehnungsbestrebungen des Handels vorerst zum Stillstand gekommen zu sein. Seit der Währungsumstellung Ende 1947 stieg die Zahl der im Handel, Bank- und Versicherungswesen beschäftigten Arbeitnehmer um 22 600 oder 131 vH an; 15 500 oder 69 vH der Mehrbeschäftigten waren Frauen. Die außergewöhnlich starke Zunahme der in der genannten Wirtschaftsgruppe beschäftigten Arbeitnehmer hat die Ausdehnung der weiblichen Berufstätigkeit maßgeblich beeinflußt. Von 27 100 Frauen, die über den Stand von Ende 1947 beschäftigt werden, entfallen rund 56 vH auf die Wirtschaftsgruppe Handel, Bank- und Versicherungswesen.

Die Beschäftigtenzahl im *Verkehrswesen* ist, wie in den Vorjahren, verhältnismäßig nur wenig, und zwar um 200 auf 16 700 angestiegen.

Das *Gaststättengewerbe*, das — gemessen an der Beschäftigtenzahl — lange Jahre hinter der allgemeinen Entwicklung zurückgeblieben war, stellte 1956 200 zusätzliche Arbeitskräfte ein; etwa drei Viertel der Mehrbeschäftigten waren Frauen. Ende 1956 beschäftigte das Gaststättengewerbe 3 100 Arbeitnehmer, davon waren 700 Männer.

Innerhalb der Wirtschaftsgruppe *Verwaltung, Bildung und Erziehung*, die auch die Rechtsberatung, die Wirtschaftsorganisationen, die Kammern und andere öffentlich-rechtliche Körperschaften umfaßt, hat sich bei wenig verändertem Beschäftigtenstand die Zahl der Frauen um mehr als 200 erhöht, während die Zahl der Männer um über 150 zurückging.

Die seit langem zu beobachtende Zunahme der Beschäftigten in der *Gesundheits- und Körperpflege* hielt auch im Berichtsjahr an. Krankenhäuser, Heilstätten, Ärzte, Apotheken, das Friseur-gewerbe, die öffentlichen hygienischen Einrichtungen und das Fürsorgewesen stellten im vergangenen Jahr rund 500 Arbeiter und Angestellte über den Stand von Ende 1955 ein. Die Mehrbeschäftigten waren fast restlos Frauen; ihre Zahl erhöhte sich auf 7 100, das sind 75,7 vH der Gesamtbeschäftigten. Für das reichliche Stellenangebot für Krankenhauspersonal, Friseur- und Friseure waren oft nicht genügend Bewerber vorhanden.

Das mangelnde Interesse der Frauen und Mädchen an einer Tätigkeit in privaten Haushalten und die günstigeren Möglichkeiten in der gewerblichen Wirtschaft führten im Jahre 1956 zu einem stärkeren Rückgang der Zahl der Beschäftigten in der Wirtschaftsgruppe *„Hausliche Dienste“*. Nachdem die Beschäftigung seit dem Tiefstand Anfang 1949 von 9 000 auf 10 850 Ende 1955 angewachsen war, ergab sich im Jahre 1956 wieder eine Verringerung um 400. Infolgedessen war die Zahl der offenen Stellen weit höher als in den Vorjahren.

Landwirtschaft

Die saarländische Landwirtschaft, die nach dem Krieg trotz vielerlei Schäden und Mängel an lebendem und totem Inventar unvermittelt in Konkurrenz zu der unter günstigeren Voraussetzungen erzeugenden französischen Landwirtschaft treten mußte, führt schon seit Jahren einen harten Existenzkampf, der durch die fortschritthemmende Betriebsstruktur, die oft sozial gebundenen Preise und die nicht selten durch die Ungunst der Witterung verursachten Ernteausfälle noch verschärft wird. Die meisten landwirtschaftlichen Betriebe können in der Produktivitäts- und Einkommensentwicklung mit den vergleichbaren Gruppen der gewerblichen Wirtschaft nicht Schritt halten. Der Anteil der landwirtschaftlichen Erwerbspersonen, der bei der Berufszählung 1951 noch 14 vH der Gesamtzahl der Erwerbstätigen ausmachte, ist inzwischen durch Abwanderung stark verringert worden; er kann aber mindestens noch auf 7 vH geschätzt werden. Dagegen belief sich der Anteil der Landwirtschaft am Sozialprodukt nach der erstmaligen Berechnung für das Jahr 1952 auf nur 3 vH; er ist in den folgenden Jahren

wegen des stärkeren Aufschwunges der gewerblichen Wirtschaft noch etwas geringer (1956: 2,2 vH) geworden. In den Auseinandersetzungen über die Ursachen des Zurückbleibens zeichnen die Fachkreise fast die gleichen Tatbestände und Folgerungen auf wie der „Grüne Bericht“ über die Lage der Landwirtschaft im Bundesgebiet. Danach bedarf die Landwirtschaft der besonderen Betreuung; sie ist ohne staatliche Hilfe nicht in der Lage, die bestehenden wirtschaftlichen und sozialen Nachteile gegenüber anderen Wirtschaftszweigen auszugleichen. Die saarländischen Landwirte setzen daher im Hinblick auf die Rückgliederung große Hoffnungen auf die Hilfsmaßnahmen, die im „Grünen Plan“ der Bundesregierung vorgesehen sind; da sie aber wohl erst nach der wirtschaftlichen Eingliederung in den vollen Genuß der Maßnahmen des Bundes kommen werden, müssen sie bestrebt sein, die erforderliche Hilfe während der Übergangszeit auf Landesebene zu erreichen. So kamen schon im Berichtsjahr in Anlehnung an das bundesdeutsche Vorbild verschiedene staatliche

Der Anteil der saarländischen Landwirtschaft am Nahrungsmittelverbrauch im Wirtschaftsjahr 1955/56

Nahrungsmittel	Verbrauchte Mengen ¹⁾			Wert 1956 in			
	Insgesamt t	davon Eigen- erzeugung t	je Kopf und Jahr kg	Erzeugerpreisen		Verbraucherpreisen	
				pro Kopf und Jahr Fr.	davon Eigen- zeugung vH	pro Kopf und Jahr Fr.	davon Eigen- zeugung vH
Brotgetreide in Mehlwert	102 729	25 425	103,1	3 741	24,7	9 485	24,7
Hülsenfrüchte	1 793	238	1,8	200	13,3	286	13,3
Speisekartoffeln	174 308	91 467	175,0	1 619	52,5	4 200	52,5
Zucker, Süßwaren	26 794	—	26,9	1 920	—	2 448	—
Gemüse	63 057	36 309	63,3	2 890	57,6	3 757	57,6
Obst	42 568	20 992	42,7	2 104	49,3	2 735	49,3
Südfrüchte	15 589	—	15,7	1 044	—	1 357	—
Fleisch einschl. Innereien (ohne Schlachtfette)	48 393	10 759	48,6	8 344	22,2	23 620	22,2
Schlachtfette (Reinfett)	2 889	1 558	2,9	870	53,9	957	53,9
Butter	7 968	409	8,0	4 020	5,1	6 704	5,1
Margarine, Plattenfette, Speiseöl	12 451	30	12,5	2 938	0,2	3 975	0,2
Trinkvollmilch (einschl. Sahne)	89 418	79 400	89,8	2 961	88,8	3 951	88,8
Ziegenmilch	20 483	20 483	20,6	679	100,0	906	100,0
Käse	4 648	550	4,7	1 175	11,8	1 772	11,8
Eier	10 367	3 696	10,4	3 328	35,7	3 827	35,7
Fische (Filet-Gewicht)	4 533	—	4,6	1 173	—	1 472	—
Zusammen	..	..	..	39 006	31,7	71 452	28,4

1) Die zur Herstellung der Endprodukte benötigten Mengen einschl. Abfall und Verlust.

Hilfsmaßnahmen in einem Umfang von rund 2 Milliarden Franken zum Einsatz, die neben den beachtlichen Frostschadensbeihilfen und den Mitteln für die Strukturverbesserung vorwiegend die Preisstützung von Produkten wie Milch, Roggen, Ölfrüchte und die Senkung von Produktionskosten bei Düngung, Saatgut, Maschinen und Vieheinfuhren betrafen. Neben den wirtschaftlichen Forderungen, die die gleiche Ertragslage wie im Bundesgebiet anstreben,

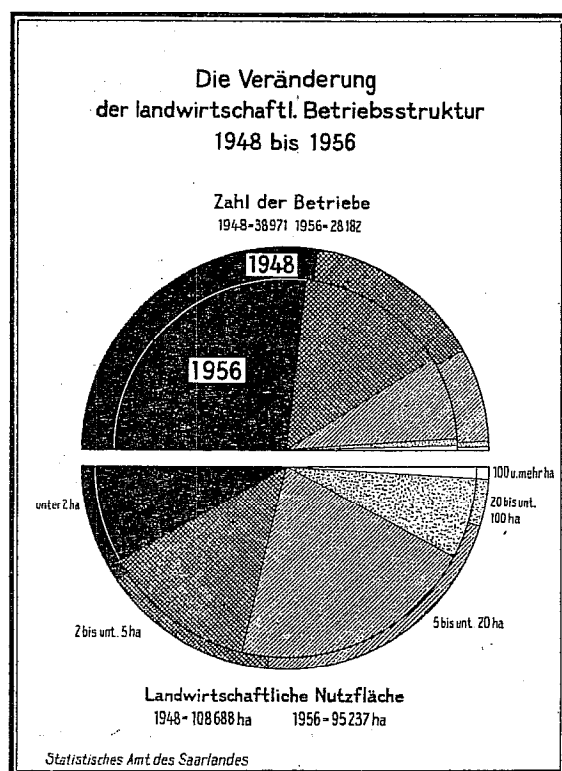
stehen noch mancherlei berufsständische Sorgen. Trotz aller negativen Momente hat die heimische Landwirtschaft mit rund einem Drittel immer noch einen beachtlichen Anteil an der Nahrungsmittelversorgung des Landes (siehe obenstehende Übersicht). Darüber hinaus bietet sie in dem hochindustrialisierten Raum in großem Umfang Möglichkeiten für selbständige wirtschaftliche Betätigung und bildet damit ein wertvolles Gegengewicht gegen die in der In-

dustrie vorherrschende unselbständige Arbeit. Jedoch hat die seit Generationen betriebene Realteilung eine ungünstige Betriebsstruktur zur Folge, so daß die wirtschaftliche Basis der meisten auch heute noch zahlreichen Landwirt-

schaft nimmt aus den erwähnten sozialökonomischen Gründen seit Jahren ab; nur so ist auch das stete Anwachsen des Brachlandes zu verstehen. Der Umstellungsprozeß, den die heimische Landwirtschaft zur Zeit durchmacht, spiegelt sich in dem nebenstehenden Schaubild über die Veränderung der Betriebsstruktur deutlich wider.

1956 bewirtschafteten insgesamt 28 182 land- und forstwirtschaftliche Betriebe 95 237 ha landwirtschaftlichen Kulturboden. Bei der Betriebszählung 1948 waren es noch 38 971 Betriebe mit 108 688 ha Nutzfläche gewesen. Mehr als 10 000 Betriebe oder stark ein Viertel gaben demnach inzwischen die Bewirtschaftung ihres Kulturbodens ganz oder teilweise auf. Der Rückgang erstreckte sich in erster Linie auf die Kleinbetriebe unter 2 ha, auf die allein 6 200 entfielen. Auch die kleinbäuerlichen Betriebe von 2—5 und die mittelbäuerlichen von 5—10 ha Nutzfläche verloren noch fast je drei Zehntel ihres Bestandes, während die Bauernbetriebe von 10—20 ha mit 15 vH weniger stark zurückgingen. Die großbäuerlichen Wirtschaften nahmen dagegen an Zahl und Fläche zu. Da die gesamte landwirtschaftliche Nutzfläche nicht so stark abgenommen hat wie die Gesamtzahl der Betriebe, ergab sich bei allen Größenklassen eine höhere Durchschnittsfläche je Betrieb als 1948; sie ist im Landesmittel von 2,79 auf 3,38 ha gestiegen.

Die Aufgliederung der Landesfläche nach Nutzungsarten hat sich nach der Bodenbenutzungserhebung 1956 nur geringfügig geändert. Wie in den Vorjahren büßte der landwirtschaftliche Kulturboden erneut an Flächenumfang ein, und zwar um 1 267 ha Acker- und Grünland, das größtenteils für Siedlungszwecke und Verkehrsanlagen beansprucht wurde; etwa ein Viertel vorwiegend brachliegende Grundstücke wurden aufgeforstet, woraus sich die leichte Zunahme der Waldflächen ergibt.



schaftsbetriebe im industriellen Bereich liegt und etwa nur mehr jeder vierte Betriebsinhaber die Landwirtschaft im Haupterwerb betreibt. Die nebenberufliche Betätigung in der Landwirt-

Die Bodenbenutzung 1955 und 1956 (Flächenangaben in ha)

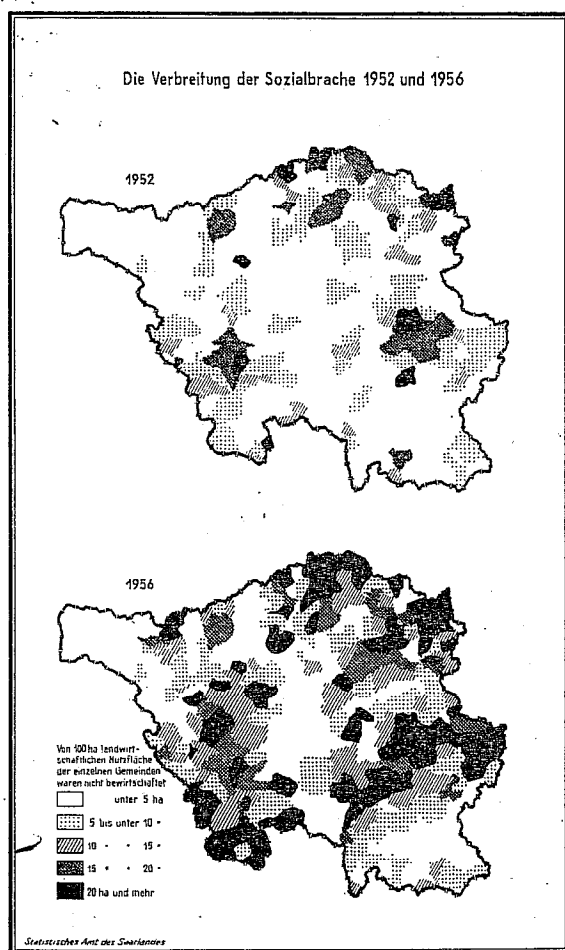
Nutzungsart	1955	1956	Veränderung +/- vH	Kulturart	1955	1956	Veränderung +/- vH
Landw. Kulturboden	139 284	138 017	— 0,9	Ackerland	71 708	69 282	— 3,6
davon Brachland	12 512	14 625	+ 16,9	Dauergrünland	44 877	43 955	— 2,1
Waldflächen	82 249	82 529	+ 0,3	davon: Wiesen	41 195	39 886	— 3,2
Sonstige Liegenschaften	35 196	36 183	+ 2,8	Weiden	3 682	4 069	+ 10,5
darunter:				Gartenland	7 672	7 623	— 0,6
Gebäude- u. Hofflächen	10 618	11 214	+ 5,6	Obstanlagen	2 283	2 332	+ 2,1
Wegeland und Eisenb.	11 458	11 775	+ 2,7	Baumschulen	172	145	— 15,7
Odland u. Sumpfflächen	6 416	6 443	+ 0,4	Rebland	60	55	— 8,3
Landesfläche	256 729	256 729	—	Landw. Nutzfläche	126 772	123 392	— 2,7

Von dem rund 138 000 ha umfassenden landwirtschaftlichen Kulturboden wurden 1956 nur noch 123 400 ha — einschließlich der in der Bodenbenutzungserhebung nicht einzeln erfaßten Kleinstflächen von 0,0 bis unter 0,5 ha — landwirtschaftlich genutzt. Insgesamt 14 625 ha oder 11 vH lagen schon länger als ein Jahr brach. Gegenüber dem Vorjahr dehnte sich das Brachland um 2 113 ha weiter aus; innerhalb der letzten vier Jahre hat es sich verdoppelt.

Seine Verbreitung in den einzelnen Kreisen und Gemeinden ist aus nachstehendem Kartenbild zu ersehen.

Die Ausdehnung des Brachlandes ging ebenso wie die bereits erwähnte Zunahme der Siedlungs- und Verkehrsflächen zu Lasten des Acker- und des Dauergrünlandes. Im Vergleich zum Vorjahr ist die unter dem Pflug liegende Fläche um 2 426 ha und das bewirtschaftete Grünland um 922 ha kleiner geworden, während

das Gartenland praktisch unverändert blieb. Die in diesem Jahr landwirtschaftlich genutzte Fläche zeigt mit 123 392 ha den bisher niedrigsten Stand auf. Der größte Teil (56 vH) des ge-



nutzten Kulturbodens in einem Umfang von 69 292 ha dient nach wie vor dem Ackerbau. Als nächstgrößere Kulturart nimmt das Dauer-

grünland mit rund 44 000 ha, darunter 39 884 ha Wiesen und 4 069 ha Weiden, 36 vH der bewirtschafteten Fläche ein. Das Gartenland einschließlich der Ziergärten und privaten Parkanlagen umfaßt 7 623 ha oder 6 vH. Der übrige Teil besteht aus Anpflanzungen für Spezialkulturen wie 2 332 ha Obstanlagen, 145 ha Baumschulen und 55 ha Rebland.

Der Anbau auf dem Ackerland, dem im Rahmen der pflanzlichen Produktion die größte Bedeutung zukommt, ist von Jahr zu Jahr gewissen Veränderungen unterworfen. Er wird von verschiedenen Faktoren beeinflusst, die teils durch betriebliche, teils durch marktwirtschaftliche Verhältnisse, nicht selten aber auch durch die Witterung während der Saat- und Entwicklungszeit der Feldfrüchte, bedingt sind. So fügte die außergewöhnliche Kälte im Winter 1955/56 mit starken Kahlfrösten den überwinterten Früchten große Schäden zu. Vor allen zeigten sich die Weizenbestände den niedrigen Temperaturen nicht gewachsen, so daß im Frühjahr drei Fünftel der Herbstsaaten ausgwintert waren und ihre Flächen neu bestellt werden mußten. Die Ersatzbestellung führte zu großen Veränderungen, die in der normalen Fruchtfolge nicht beabsichtigt waren.

Das Jahr 1956 brachte der saarländischen Landwirtschaft infolge der angedeuteten enormen Auswinterungsschäden bei den Herbstsaaten eine geringe Brotgetreideernte. Das zwar reichlich angebaute Futtergetreide konnte vielfach infolge langanhaltender Regenperioden nur unter erheblichen Schwierigkeiten und Mehraufwendungen geborgen werden. Bei dem als Heu gewonnenen Rohfutter und anderen Früchten mußten darüber hinaus nicht unbeträchtliche Qualitätseinbußen in Kauf genommen werden, besonders dort, wo stauende Nässe auftrat. Dagegen konnte bei den Hackfrüchten, insbesondere bei den Spätkartoffeln, von einer recht guten Ernte gesprochen werden. Bei einem etwas erweiterten Anbau war die Gemüseernte ebenfalls größer als im Jahr zuvor; die Obsternte war sogar die zweitbeste der Nachkriegszeit.

Anbau und Ernte von landwirtschaftlichen Hauptfrüchten 1955 und 1956

Fruchtart	1955			1956			Veränderung d. Gesamtertrages +/- vH
	Anbau- fläche ha	Ertrag		Anbau- fläche ha	Ertrag		
		je ha in dz	insgesamt t		je ha in dz	insgesamt t	
Roggen	10 340	21,1	21 824	7 222	17,3	12 473	— 41,8
Weizen	10 079	22,5	22 724	2 180	17,8	3 874	— 83,0
Gerste	2 986	21,8	6 505	7 583	21,4	16 201	+ 149,1
Hafer	12 244	21,9	26 761	16 562	20,5	33 952	+ 26,9
Menggetreide	1 085	21,2	2 302	2 116	19,7	4 178	+ 81,5
Kartoffeln	13 637	151,7	206 939	13 385	181,9	243 482	+ 17,7
Rüben	6 594	372,1	245 343	6 591	424,2	279 575	+ 14,0
Feldfutter (Heu)	10 639	50,2	53 405	7 419	47,7	35 419	— 33,7
Wiesen und Weiden	49 160	43,1	212 059	48 428	41,7	201 945	— 4,8

Unter Zugrundelegung der bei der Bodenbenutzungserhebung ermittelten Anbauflächen und der von den amtlichen Berichterstellern geschätzten Hektarerträge errechnet sich eine Gesamtgetreideernte von 70 680 t gegen 80 120 t im

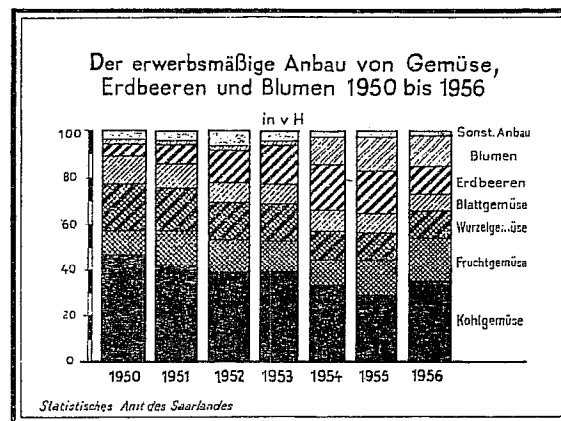
Vorjahr und 74 000 t im Durchschnitt der Jahre 1950/55. Die mengenmäßige Minderung machte gegen 1955 rund 12 vH und gegenüber dem mehrjährigen Durchschnitt 5 vH aus. Während aber von den früheren Ernten fast drei Fünftel auf

Brotgetreide und nur stark zwei Fünftel auf Futtergetreide entfielen, belief sich 1956 die Brotgetreideernte nur auf knapp ein Viertel des Gesamtertrages.

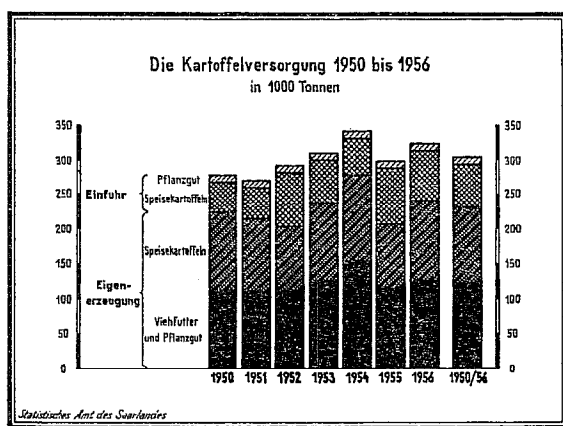
An Kartoffeln errechnete sich eine Ernte von rund 243 500 t, das waren trotz eines kleinen Rückganges der Anbaufläche 18 vH mehr als im Vorjahr. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß die Kartoffelernte 1955 wegen der sehr geringen Flächenenerträge nur mäßig ausgefallen war. Neben der Rekordernte von 1954 war die Kartoffelernte von 1956 die zweithöchste in der Nachkriegszeit. Die hohe Gesamternte ergab sich durch den überdurchschnittlichen Hektarertrag, der mit 181,9 dz das mehrjährige Mittel 1950/55 um fast 12 dz übertraf. Von der Gesamternte waren 8 400 t Frühkartoffeln und 235 100 t Spätkartoffeln, wozu auch die mittelfrühen und die mittelspäten Sorten gerechnet werden. Die Frühkartoffeln hatten allerdings bei einer verminderten Anbaufläche und einem nur durchschnittlichen Hektarertrag eine um 5 vH geringere Ernte zu verzeichnen als im Vorjahr.

Der Wert der Kartoffelernte belief sich — zu Erzeugerpreisen berechnet — auf 2,2 Mrd. Franken, das war ein Sechstel bis ein Fünftel des Geldwertes der gesamten pflanzlichen Bodenproduktion. Im Rahmen der landwirtschaftlichen Erzeugung kommt der jährlichen Kartoffelernte und ihrer Verwertung eine große Bedeutung zu, zumal in guten Erntejahren in vielen Betrieben Überschüsse erzielt werden, die verkauft werden können. Der zum Verkauf gelangende Teil schwankt mit der jeweiligen Ernte; in guten Erntejahren wird im Landesdurchschnitt stark ein Viertel der Ernte als Speisekartoffeln verkauft, während bei geringeren Ernten der Anteil niedriger ist. Von der überdurchschnittlichen Ernte 1956 dienten nach den Schätzungen der Vertrauensleute über den Verwendungszweck der Kartoffeln nicht

bedürfen. Der über die heimische Erzeugung hinausgehende Bedarf betrug im Durchschnitt der Jahre 1950/56 etwa 73 000 t, davon waren 10 000 t Kartoffelpflanzgut. Unter Berücksichtigung der Einfuhr ergibt sich im mehrjährigen Mittel ein Gesamtverbrauch an Kartoffeln von 300 000 t, der zu 80 vH durch Eigenerzeugung gedeckt werden kann.



Im heimischen Gemüsebau wirkte sich der anomale Witterungsverlauf 1956 im allgemeinen nicht so nachteilig aus, wie man bei der Kälte und den übermäßigen Niederschlägen während der Vegetationszeit erwartete. Mit Ausnahme der wärmebedürftigen Pflanzen entwickelten sich die meisten Gemüsearten bei dem feuchten Wetter normal, so daß ähnlich wie im Kartoffel- und Rübenanbau ein etwas höherer Flächen-ertrag als in dem für die Hackfrüchte ungünstigen Erntejahr 1955 zu verzeichnen war. Nach Abschluß der Ernte ergab sich bei einem ebenfalls etwas erweiterten Anbau eine Gemüseerzeugung von rund 39 000 t gegen 36 000 t im Jahre zuvor. Zu den für 1956 ermittelten durchschnittlichen Erzeugerpreisen berechnet, entsprach die Gemüseernte einem Geldwert von 1,8 Mrd. Fr. Von der Gesamterzeugung entfielen allerdings nur 7 200 t auf den Erwerbs-gemüsebau, während die bei weitem über-wiegende Menge in Haus- und Kleingärten für die Selbstversorgung der Erzeugerhaushalte angebaut wurde. Der verhältnismäßig große Selbst-versorgeranbau ist durch die im saarländischen Industriegebiet aufgelockerte Siedlungsbauweise, insbesondere durch den Bau von Einfamilien-häusern mit einem auf eine möglichst weit-gehende Selbstversorgung ausgerichteten An-bau gartenbaulicher Kulturen, wie Gemüse, Erdbeeren, Blumen und Zierpflanzen, be-günstigt. Die hierfür in Anspruch genommenen Flächen sind als Folge der regen Bautätigkeit in der Nachkriegszeit stark angewachsen; sie belaufen sich nach der Bodenbenutzungserhebung 1956 auf 7 623 ha, wovon schätzungsweise 3 000 ha mit Gemüse bestellt werden. Die Anbaufläche im Erwerbsgartenbau und auf dem Freiland, so-wie die Ernte verkauft wird, ist dagegen we-sentlich geringer; sie umfaßte 1956 einschließ-lich der erwerbsmäßig angebauten Erdbeer-kulturen und Blumen nur 555 ha. Die heimische Gemüseerzeugung reicht bei den derzeitigen Verzehrgewohnheiten der Bevölkerung nicht aus, um den Bedarf zu decken. Für die auf den Markt angewiesenen Verbraucherkreise wurden deshalb im Berichtsjahr rund 25 000 t Frisch-



ganz die Hälfte als Speisekartoffeln und der überwiegende Teil (53 vH) als Viehfutter und Saatgut (jeweils einschließlich Schwund). Von den als Speisekartoffeln bestimmten Mengen von etwa 117 000 t waren 54 vH, das sind 63 000 t, für den Verkauf vorgesehen. Der größte Teil der hierfür bestimmten Kartoffeln fällt in den Kreisen St. Wendel und Merzig-Wadern an, wo fast die Hälfte der Anbaufläche zu verzeichnen ist, während die anderen Kreise mehr oder weniger übergebietlicher Zufuhren

gemüse eingeführt, so daß sich ein Gesamtverbrauch von 63 700 t ergab. Je Kopf der Bevölkerung standen somit 63,6 kg Gemüse zur Verfügung. Rund drei Fünftel davon konnten durch Eigenerzeugung aufgebracht werden.

Die Obsternte und ihre Verwendung 1956

Obstart	Erntertrag t	vH der Ernte entfielen auf			
		Selbstverbrauch	Verkauf	davon	
				Essobst	Verwertungsobst
Kernobst	32 373	46	54	23	31
darunter					
Äpfel	24 852	46	54	21	33
Steinobst	15 686	52	48	23	25
darunter					
Zwetschen und Pflaumen	9 417	49	51	22	29
Beerenobst	2 811	66	34	15	19
darunter					
Erdbeeren	115	44	56	44	12
Alle Obstarten ¹⁾	51 116	45	55	29	26
Dagegen 1955	20 992	64	36	22	14

1) Einschl. 47 t Walnüsse

Mit einem Gesamtertrag von 51 000 t war die Obsternte zweieinhalbmal so groß wie die vorjährige; sie lag damit um ein Fünftel über dem Durchschnitt der letzten zehn Jahre. Die Erntemenge entsprach der des Jahres 1954; sie wurde nur noch von dem besonders hohen Ertrag im Jahre 1950, der sich auf 65 000 t belief, übertroffen. Das Jahr 1956 zählte damit zu den ertragreichsten Obstjahren im Saarland. Nach der außergewöhnlich geringen Obsternte im Vorjahr konnten sich die Bäume, besonders die Apfelbäume, gut erholen; sie zeigten trotz des strengen Winters 1955/56 im allgemeinen einen reichen Behang, der sich in dem feuchten Sommer gut entwickelte. Mit Ausnahme von Pfirsichen, Aprikosen, Walnüssen und Erdbeeren, deren Gehölz bzw. Pflanzen durch die Frostperiode im Februar zum Teil schwere Schäden erlitten hatten, brachten alle Obstarten größere Erträge als im Vorjahr. Bei dem überreichen Besatz, vor allem der Kernobstbäume, fielen die Schäden, die durch Witterungseinflüsse manchenorts verursacht wurden, nur wenig ins Gewicht. Das naßkalte Sommerwetter verzögerte aber die Reife, so daß sich bei fast allen Obstarten der Erntezeitpunkt um zwei bis drei Wochen verschob. Außerdem beeinträchtigte das niederschlagreiche und stürmische Wetter während der Hauptentwicklungszeit vielfach Ansehnlichkeit, Güte und Haltbarkeit der Früchte, so daß große Mengen der Ernte zu Saft, Wein und Schnaps verarbeitet wurden.

Der heimische Obstbau besteht vorwiegend aus dem Obstbau in den Gärten zur Selbstversorgung und dem Anbau auf dem Feld als Nebenerwerb der Landwirtschaft. Demzufolge wird die Obsternte im Saarland zu einem großen Teil in den Erzeugerhaushalten selbst verbraucht. Der zum Verkauf gelangende Teil

schwankt mit der jeweiligen Ernte, wobei festgestellt werden kann, daß in guten Obstjahren ein möglichst hoher Anteil verkauft wird, während bei geringen Ernten der Anteil des Selbstverbrauchs überwiegt. Nach den Schätzungen der Ernteberichterstatte über den Verwendungszweck des Obstes wurden von der reichen Obsternte 1956 rund 55 vH als Frischobst und Verwertungsobst dem Markt bzw. der Verwertungsindustrie zugeführt, wogegen sich bei der geringen Vorjahreseernte der entsprechende Anteil nur auf ein Drittel belief. Der in diesem Jahr für den Eigenbedarf der Erzeuger bestimmte Teil der Ernte betrug 45 vH oder 23 000 t. Je nach dem gütmaßigen Ausfall der einzelnen Obstarten werden die Früchte frisch verbraucht oder für den Hausgebrauch konserviert. Da alljährlich große Mengen Obst minderer Qualität anfallen, haben in vielen Gemeinden die Obst- und Gartenbauvereine eigene Verwertungsanlagen, insbesondere Süßmostereien, angeschafft, so daß auch das durch Witterungseinflüsse und Schädlinge beeinträchtigte Obst nutzbringend verwertet werden kann.

Die Zusammenfassung der Erträge aller pflanzlichen Erzeugnisse mittels des Getreidewertschlüssels ergab eine Brutto-Bodenproduktion von 315 000 t gegen 316 000 t im Jahr zuvor. Die durch den strengen Winter 1955/56 verursachten Ernteaufälle beim Brotgetreide sowie die durch anhaltende Niederschläge stark beeinträchtigte Rohfutterernte konnten durch die gute Hackfrucht- und Obsternte weitgehend ausgeglichen werden, so daß der Wert der gesamten Bodenproduktion nur um 1 vH geringer war als im Vorjahr und bis auf 3 vH an das Mittel der Jahre 1950 bis 1955 herankam. Auf die bewirtschaftete landwirtschaftliche Nutzfläche bezogen errechnet sich eine Flächenproduktion von 25,5 dz je ha.

Die Brutto-Bodenproduktion 1951 bis 1956 (in 1000 t Getreidewert)

Produkt	1951	1952	1953	1954	1955	1956
Getreide einschl. Hülsenfrüchte	76,8	74,2	67,3	79,8	80,4	71,1
Kartoffeln	54,0	51,1	59,7	70,0	51,7	60,9
Gemüse	7,2	5,6	7,1	7,4	7,0	7,7
Obst und Wein	17,6	23,2	20,6	25,9	11,3	26,0
Rüben einschl. Rübenblatt	41,0	26,4	35,1	42,0	36,6	36,6
Feld- und Wiesenheu	144,5	100,3	111,1	99,0	111,5	98,8
Stroh	16,6	14,0	14,1	16,3	16,8	13,6
Sonstiges	0,3	0,2	0,2	0,3	0,7	0,2
Alle Produkte	358,0	295,0	315,2	340,7	316,0	314,9
Index d. Brutto-Bodenproduktion 1950 = 100	108	89	95	103	96	95
1950/55 = 100	108	89	95	103	97	97

Der weitaus größte Teil der pflanzlichen Erzeugnisse kann erst über die Tierhaltung der menschlichen Ernährung nutzbar gemacht werden. Art und Umfang der Nahrungsmittelproduktion wird daher im wesentlichen von der Nutztierhaltung bestimmt; sie hat in den letz-

ten Jahren eine unterschiedliche Entwicklung zu verzeichnen. Die Spanntierbestände, also die Zahl der Pferde und der Zugkühe, vermindern sich laufend. Auch die bisher in den Nebenerwerbsbetrieben bedeutungsvolle Ziegenhaltung geht rapid zurück. Dagegen werden Kühe, die nur der Milchgewinnung dienen, sowie Schweine und Hühner in verstärktem Maße gehalten. Diese Entwicklung setzte sich auch im Jahre 1956 fort. Durch die Einschränkung der Bodenbewirtschaftung in den landwirtschaftlichen Kleinbetrieben und die dadurch bedingte Aufgabe der Viehhaltung hat sich die Gesamtzahl der Nutztierhalter von 80 615 auf 78 760 vermindert.

Die auffälligste Veränderung gegenüber dem Vorjahr stellt wohl die verstärkt betriebene Aufzucht von Nachwuchstieren beim Rindvieh und die weitere Intensivierung der Milchkuhhaltung dar. Während die Zahl der Rindviehhalter seit Dezember 1955 ähnlich wie im Jahr zuvor um weitere 7 vH kleiner wurde, hat sich der Tierbestand lediglich um 1,4 vH vermindert. Die im Vergleich zu den beiden Vorjahren mit 7,7 und 4,3 vH nur geringe Bestandsveränderung war bei dem starken Abgang von Arbeitskühen lediglich eine Folge der erhöhten Haltung von Jungvieh und Milchkühen. Nachdem die in den Jahren 1950 und 1951 geworfenen Kälber nur je zur Hälfte geschlachtet und zur Hälfte aufgezogen wurden, stieg in den beiden folgenden Jahren der Anteil der zur Schlachtbank gelieferten Tiere bis auf 69 vH an. Seit 1955 erhöhte sich die Schlachquote trotz günstiger Kalbfleischpreise nicht mehr. Dagegen wurden wieder mehr Kälber für die Nachzucht angebunden; ihre Zahl belief sich im Berichtsjahr auf rund 12 000, das waren 36 vH der insgesamt 1956 geborenen Kälber. Die vermehrte Kälberaufzucht führte bereits zu einer leichten Aufstockung der Jungviehbestände; sie dürfte bei Fortsetzung der letztjährigen Entwicklung auch in absehbarer Zeit zu einer Er-

Mehr als früher entscheidet bei der derzeitigen Situation der saarländischen Landwirtschaft über die Wirtschaftlichkeit der Milchviehhaltung der Milchertrag. Die Einschränkung der Bodenbewirtschaftung in den Kleinbetrieben und die fortschreitende Motorisierung in den größeren Betrieben bewirkten, daß die Zahl der zur Zugleistung verwendeten Kühe in den letzten Jahren wesentlich zurückging. Dagegen nahm der Bestand an reinen Milchkühen laufend zu. Diese Entwicklung hielt auch im Berichtsjahr an, wie die nachstehende Übersicht über die Kuhbestände erkennen läßt. Waren 1950 die Zugkühe noch mehr als doppelt so stark vertreten wie die reinen Milchkühe, so überwog ihre Zahl bei der Viehzählung im Dezember 1956 nur mehr um ein Siebentel.

Die Entwicklung der Kuhhaltung seit 1950

Jahr	Kuhbestand	davon	
		reine Milchkühe	Milch- arbeitskühe
1950	46 686	15 163	31 523
1951	47 681	16 867	30 814
1952	46 706	17 298	29 408
1953	47 213	18 681	28 532
1954	46 237	18 705	27 532
1955	44 997	19 850	25 147
1956	43 207	20 231	22 976

Auf Grund des veränderten und verbesserten Milchviehbestandes stieg die Milchproduktion laufend an; sie hat sich seit 1950 fast verdoppelt. Auch im verflossenen Jahr erreichte die Milcherzeugung eine neue Höchstleistung. Insgesamt wurden in der Berichtszeit 115 606 t Milch ermolken; das war trotz der Minderung des Kuhbestandes gegenüber dem Vorjahr ein Mehr von 4 324 t oder 4 vH. Der entwicklungsgemäße Rückgang der Kuhhaltung in den Kleinbetrieben, die vorwiegend Arbeitskühe halten, konnte durch den erhöhten Milchertrag und die größere Zahl der reinen Milchkühe in den bäuerlichen Wirtschaften leistungsmäßig mehr als ausgeglichen werden. Bei guter Futterversorgung während des ganzen Jahres hat die durchschnittliche Milchleistung je Kuh und Tag eine Steigerung von 6,6 kg auf 7,1 kg erfahren. Für das Berichtsjahr ergab sich damit eine Einzelkühleistung von 2 580 kg, die der im südlichen Bundesgebiet entsprach.

Gleichlaufend mit der ansteigenden Produktion haben die Erzeugerbetriebe ihre Lieferung an die Molkereien von Jahr zu Jahr erhöht. Der Ablieferungsanteil dehnte sich in den letzten sechs Jahren von 49 vH auf 63 vH aus; dagegen verringerte sich der Anteil der in den Erzeugerhaushalten zurückbehaltenen Milch bei etwa gleichbleibender Menge von 36 vH auf 25 vH. Der Anteil der verfütterten Milch ging entsprechend der geringeren Zahl der Kälbergeburten ebenfalls zurück; er belief sich auf 12 vH.

Von der 1956 erzeugten Kuhmilch flossen insgesamt 72 685 t den Molkereien zu. Außerdem führten die Molkereien noch 35 478 t Milch aus Frankreich ein. Der gesamte Milchfall in den Molkereien hat sich seit 1950 etwa ver-

Die Nutztierhaltung 1955 und 1956

Tierart	Zahl der			
	Viehhalter		Tiere	
	1955	1956	1955	1956
Pferde	4 593	4 373	8 466	7 839
Rinder	18 308	17 021	63 946	63 065
darunter Kühe	18 010	16 693	44 997	43 207
Schweine	29 643	27 836	79 871	81 499
Schafe	1 455	1 157	6 755	6 994
Ziegen	22 542	18 105	31 370	25 012
Hühner	69 185	67 034	694 939	704 864
Gänse	3 009	2 635	10 612	9 601
Enten	1 485	1 724	6 382	7 487
Bienenvölker	3 326	3 182	15 703	18 791

höhung des Kalbinnenbestandes und damit zu einer verstärkten Ergänzung des Kuhbestandes beitragen. Die betriebswirtschaftliche Bedeutung der Kuhhaltung ist schon durch ihren verhältnismäßigen Anteil von mehr als zwei Dritteln am gesamten Rindviehbestand gekennzeichnet. Ihre Entwicklung läuft auf eine stärkere Intensivierung der reinen Milchkuhhaltung hinaus.

doppelt; er erreichte im Berichtsjahr eine Menge von 108 100 t, was gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme von 8 000 t bedeutet. Der saarländische Anteil beläuft sich auf stark zwei Drittel. Vom Gesamtmilchaufkommen, also einschließlich der verfütterten und der von den Kuhhaltern zurückbehaltenen Milch, trifft jedoch mit mehr als drei Vierteln auf die Eigenerzeugung ein höherer Anteil. Die aus der Eigenerzeugung an die Molkereien gelieferte Milch reicht aus, um den Frischmilchbedarf der auf die Marktversorgung angewiesenen Verbraucherkreise vollständig zu decken; außerdem können noch beachtliche Mengen zu Butter und Käse verarbeitet werden.

Von der in den Molkereien angefallenen Milchmenge wurden im Berichtsjahr 60 854 t oder 56 vH als Frischmilch (einschl. Sahne) abgesetzt, 40 954 t oder 38 vH zu Butter und 6 356 t oder 6 vH zu Käse verarbeitet. Gegenüber dem Vorjahr haben sich die Mengen der einzelnen Verwertungsarten erhöht, ihre relativen Anteile blieben aber im wesentlichen unverändert. Die Frischmilch wurde zu je zwei Fünfteln als Kannen- und Flaschenmilch geliefert, während ein Fünftel nach entsprechender Verarbeitung als frische Sahne zum Verkauf gelangte. Etwa 5 000 t Flaschenmilch wurden zur Belieferung der Schulen mit Trinkmilch verwandt. Die Verarbeitung von zusätzlich eingeführtem Rahm ergab an Molkereierzeugnissen 2 323 t Butter und 2 787 t Käse einschließlich Quark. Darüber hinaus wurden in den landwirtschaftlichen Betrieben und Selbstversorgerhaushalten noch 300 t Butter und 360 t Quark hergestellt.

Bei der Ermittlung des Verbrauchs von Vollmilch zum Verzehr in frischem Zustand (Trinkmilch) ist neben dem Milch- und Sahneabsatz der Molkereien auch die in den Erzeugerhaushalten frisch verbrauchte Milch sowie die durch den Handel eingeführte Sahne zu berücksichtigen. Danach belief sich der gesamte Trinkmilchverbrauch auf rund 90 000 t gegenüber 86 500 t im Jahre 1955. Auf die mittlere Zahl der Bevölkerung bezogen ergibt sich für das

Berichtsjahr eine Kopfquote von 90 kg gegen 87,3 kg im Vorjahr. Einschließlich der Ziegenmilch ergab sich eine Verbrauchsquote an Frischmilch von rund 109 kg.

Bei der Schweinehaltung, die bisher überwiegend der Selbstversorgung diente, vollzieht sich eine ähnliche Entwicklung wie bei der Kuhhaltung; der Schweinebestand in den Nebenerwerbsbetrieben verliert laufend an Bedeutung. Während noch 1952 über sieben Zehntel der geschlachteten Tiere auf Hausschlachtungen entfielen, waren es im Berichtsjahr nur mehr knapp die Hälfte. Dagegen halten die Betriebe mit Schweinezucht zu Erwerbszwecken mehr Tiere, so daß sich die Zahl der gewerblichen Schlachtungen seit 1950 mehr als verdoppelt hat. Von den 27 836 Betrieben und Haushaltungen des Vorjahres haben im letzten Jahr 1 807, vorwiegend Selbstversorger- und Nebenerwerbsbetriebe, die Schweinehaltung aufgegeben. Während auch die Tierbestände bis 1954 dieser Entwicklung folgten, begann 1955 durch vermehrte Haltung in den größeren Betrieben ein starker Anstieg; 1956 setzte sich diese Erweiterung, wenn auch nicht mehr in dem gleichen Maße, fort. Ende 1956 sind 81 500 Schweine gezählt worden; dabei ist noch zu berücksichtigen, daß im Laufe des Berichtsjahres mit rund 99 000 die meisten Schweine in den Nachkriegsjahren aus eigenem Auftrieb geschlachtet wurden.

Fleisch und Fleischwaren stehen im Saarland, wo die Erwerbspersonen zu fast drei Vierteln in der gewerblichen Wirtschaft beschäftigt sind und vielfach täglich zwischen Wohn- und Arbeitsort pendeln, mit an der Spitze des Nahrungsmittelverbrauchs. Bei günstiger Entwicklung der Wirtschaftslage hat sich die Nachfrage der Verbraucher nach Fleisch laufend verstärkt. Dabei sind alle wichtigen Fleischarten mehr oder weniger beteiligt. So wurden seit 1950 um fast die Hälfte mehr Schweinefleisch, um über ein Drittel mehr Rindfleisch und sogar um fast das Doppelte mehr Kalbfleisch verzehrt.

Die Entwicklung des Fleischverbrauchs seit 1950

Jahr	Fleischanfall insgesamt		Vom gesamten Fleischanfall waren					
			Schweinefleisch		Rindfleisch		Kalbfleisch	
	t	davon Eigenauftrieb vH	t	davon Eigenauftrieb vH	t	davon Eigenauftrieb vH	t	davon Eigenauftrieb vH
1950	36 180,7	25,5	18 132,8	30,6	16 654,0	19,0	1 369,4	36,5
1951	38 316,7	30,1	18 817,2	40,7	17 835,6	17,9	1 452,7	36,2
1952	41 644,9	29,3	20 545,8	39,8	18 900,5	17,4	2 036,3	30,1
1953	46 170,2	26,0	22 416,0	36,4	21 063,0	13,7	2 551,6	32,1
1954	47 168,1	25,1	22 050,6	33,9	21 575,7	15,4	3 410,2	27,4
1955	49 892,7	23,7	23 214,1	34,8	22 214,1	12,5	4 365,4	20,5
1956	52 503,5	24,2	26 056,2	34,5	22 471,3	12,7	3 895,6	21,0
Durchschnitt 1950/56	43 228,0	26,1	20 862,0	35,7	19 707,0	15,3	2 530,9	26,8

Auch 1956 stieg der Fleischverbrauch wieder merklich an. Nach den monatlichen Meldungen der Schlacht- und Fleischschau, der alles zum menschlichen Genuß bestimmte Fleisch (also auch das eingeführte) unterworfen ist, fielen im

Berichtsjahr insgesamt 52 504 t Fleisch einschließlich Schlachtfett an; das waren 2 611 t oder 5,2 vH mehr als 1955. Der Mehranfall resultiert ausschließlich aus dem um 2 842 t bzw. 12 vH höheren Verbrauch von Schweinefleisch;

der Verbrauch von Rindfleisch erweiterte sich nur geringfügig; um 1 vH; der von Kalbfleisch ging sogar um 11 vH zurück. Die unterschiedliche Entwicklung der Nachfrage war durch eine geringfügige Erhöhung der Verbraucherpreise von Rind- und Kalbfleisch einerseits sowie einen leichten Rückgang der Schweinefleischpreise andererseits beeinflusst.

Entsprechend der veränderten Nachfrage vergrößerte sich der Anteil des Schweinefleisches am gesamten Fleischaufkommen mit 26 056 t auf die Hälfte, während der des Rindfleisches sich mit 22 471 t auf stark zwei Fünftel und der des Kalbfleisches mit 3 896 t auf 7 vH belief. Der Herkunft der angefallenen Fleischmenge nach entfielen 25 904 t oder die Hälfte auf die Einfuhr von Frischfleisch sowie 13 869 t oder rund ein Viertel ebenfalls auf die übergebietliche Zufuhr von lebendem Vieh. Die Versorgung mit Fleisch beruhte somit zu drei Vierteln aus der Einfuhr, und zwar vorwiegend aus Frankreich. Mit 12 731 t stammte nur ein Viertel aus der Nutztierhaltung der heimischen Landwirtschaft.

Trotz einer laufenden Zunahme der Zahl der Schlachtungen von saarländischen Tieren in der Nachkriegszeit hielt der Anteil am Gesamtbedarf wegen der stärker zunehmenden Importe nicht Schritt. In den einzelnen Jahren schwankte dieser Anteil zwischen 24 und 30 vH; im Durchschnitt 1950/56 betrug er 26 vH. Dabei beruhte die Versorgung mit Schweinefleisch

bei einem Anteil von 36 vH wegen der immer noch beachtlichen Zahl von Hausschlachtungen weit mehr auf der eigenen Erzeugung als die mit Rindfleisch (15 vH) und Kalbfleisch (27 vH).

Das Fleisch wurde wie bisher fast ausschließlich als Frischfleisch in Form von Wurst oder als Fleisch- und Wurstkonserven im Saarland verbraucht. Rund 1 600 t sind größtenteils in Form von Frischwurst, Räucherwaren und Konserven nach Frankreich ausgeführt worden. Da dieser Ausfuhr eine fast gleich große eingeführte Menge an Dauerwurst und Fleischkonserven gegenüberstand, entsprach der ermittelte Fleischanfall dem Verbrauch. Nach Abzug der Schlachtfette und unter Berücksichtigung der Innereien ergab sich demnach für 1956 ein Gesamtverbrauch je Kopf der Bevölkerung von 49,2 kg gegenüber 48,0 kg im Vorjahr. Davon waren pro Kopf durchschnittlich 22,85 kg Schweinefleisch, 22,31 kg Rindfleisch und 3,96 kg Kalbfleisch.

Die Pferdehaltung hat in der Berichtszeit noch stärkere Einbußen erlitten als im Jahre zuvor. Dabei ist die Zahl der über fünf Jahre alten Tiere, die etwa vier Fünftel des Gesamtbestandes ausmachen, annähernd gleich geblieben, was wohl noch auf den natürlichen Nachwuchs aus den früheren Jahren zurückzuführen ist. Dagegen verminderte sich die Zahl der leistungsfähigen Tiere von 3 bis 5 Jahren mangels ausreichender Nachzucht; auch die jüngeren Bestände wurden weiter eingeschränkt.

Die Entwicklung des Zugkraftbesatzes in der Landwirtschaft von 1950 bis 1956

— bei tierischen Zugkräften Stand 3. Dezember —

— bei motorischen Zugkräften Stand 1. Juli —

Zugkraft	Einheit	1950	1951	1952	1953	1954	1955	1956
Tierische Zugkraft								
Pferde über 3 Jahre	Stck	9 731	9 745	9 485	9 082	8 541	8 081	7 505
Zugochsen	Stck	221	181	157	129	82	68	53
Zugkühe	Stck	31 046	30 360	28 934	27 907	26 892	24 620	22 410
Zugkrafteinheiten +)								
Pferde über 3 Jahre	ZK	9 731	9 745	9 485	9 082	8 541	8 081	7 505
Zugochsen	ZK	111	91	79	65	41	34	27
Zugkühe	ZK	6 209	6 072	5 787	5 581	5 378	4 924	4 482
Zusammen	ZK	16 051	15 908	15 351	14 728	13 960	13 039	12 014
dgl. je 100 ha LN	ZK	11,8	11,8	12,1	11,8	10,6	10,3	9,7
Index 1950 = 100	..	100	100	103	100	90	87	82
Motorische Zugkraft								
Schlepperzahl	Stck	493	505	556	673	783	998	1 406
Schlepper-PS	PS	11 783	11 767	12 454	14 470	16 286	19 960	26 995
Leistung je Schlepper	PS	23,9	23,3	22,4	21,5	20,8	20,0	19,2
Schl.-PS je 100 ha LN	PS	8,6	8,7	9,8	11,5	12,4	15,7	21,9
Index 1950 = 100	..	100	101	114	134	144	183	255

+) Umrechnungsschlüssel: 1 Pferd (über 3 Jahre alt) = 1,0 ZK, 1 Zugochse = 0,5 ZK, 1 Zugkuh = 0,2 ZK

Der Abbau der Spanntierhaltung steht in engem Zusammenhang mit der wachsenden Verwendung maschineller Zugkräfte, wie die vorstehende Übersicht über das landwirtschaftliche Zugkraftgefüge erkennen läßt. In Zugkrafteinheiten ausgedrückt betrug der Besatz mit tierischen Kräften je 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche 1950, als die Schlepper mit einem Drittel der heutigen Zahl noch keine so große

Rolle spielten, 12 Zugkrafteinheiten; Ende 1956 wurden dagegen auf 100 ha landwirtschaftliche Nutzfläche nur noch knapp 10 Zugkrafteinheiten gehalten. Rund 4 000 Zugkrafteinheiten oder 2 je 100 ha Nutzfläche sind inzwischen durch Schlepper ersetzt worden. Kamen 1950 knapp 9 Schlepper-PS auf 100 ha Nutzfläche, so waren es Mitte 1956 bereits 22. Bei einem Vergleich mit den entsprechenden Daten des Bundes-

gebietes verlief die Entwicklung der tierischen Zugkraft ähnlich der in den übrigen Bundesländern; auch dort trafen (nach den agrarstatistischen Arbeitsunterlagen des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Wirtschaftsjahr 1955/56) 1951 wie im Saarland 11,8 und 1955 nur mehr 9,6 Zugkrafteinheiten je 100 ha Nutzfläche. Die Motorisierung in der Landwirtschaft erfolgte jedoch im Bundesgebiet in weit stärkerem Tempo als im Saarland; bereits 1951 kamen dort auf 100 ha Nutzfläche 29,9 Schlepper-PS, 1955 waren es schon 63,1. Dabei muß allerdings berücksichtigt werden, daß die Agrarstruktur in weiten Teilen der Bundesrepublik eine stärkere Motorisierung,

auch im Zusammenhang mit dem Arbeitskräfteangebot, begünstigte, als dies im Saarland auch in Zukunft möglich und notwendig sein wird. Gemessen am bundesdeutschen Besatz hat die heimische Landwirtschaft hinsichtlich der Motorisierung allerdings noch manches nachzuholen. In den beiden letzten Jahren hat sich auch die Zahl der Schlepper in der saarländischen Landwirtschaft fast verdoppelt. Hierzu dürften wohl neben der Erkenntnis, daß durch den Schlepper nicht nur tierische Zugkraft, sondern auch beim Vorhandensein der notwendigen Anhängengeräte menschliche Arbeitskräfte freigesetzt werden, die Förderungsmaßnahmen der Regierung wesentlich beigetragen haben.

Umfang und Geldwert der landwirtschaftlichen Produktion 1950 bis 1956 (Nahrungsmittelproduktion)

Produktion	1950	1951	1952	1953	1954	1955	1956
Nahrungsmittelerzeugung in 1000 t Getreidewert							
Netto-Nahrungsmittelproduktion	234,9	255,2	253,2	252,3	271,6	242,6	258,7
davon: pflanzliche Erzeugnisse	92,6	77,3	80,6	78,4	92,3	63,1	71,7
tierische Erzeugnisse	142,3	177,9	172,4	173,9	179,3	179,5	187,0
Nahrungsmittelproduktion aus eingeführten Futtermitteln	3,1	3,5	4,0	3,1	3,5	3,4	3,9
Brutto-Nahrungsmittelproduktion	238,0	258,7	257,2	255,4	275,1	246,0	262,6
davon in vH:							
pflanzliche Erzeugnisse	39	30	31	31	34	26	27
tierische Erzeugnisse	61	70	69	69	66	74	73
Index 1950/55 = 100	93	101	101	100	108	96	103
Wert in Millionen Franken zu jeweiligen Preisen							
Pflanzliche Erzeugnisse	4 611	4 701	5 639	5 375	5 309	4 448	5 634
davon: Getreide	567	941	1 105	871	722	830	129
Hackfrüchte	844	1 086	1 366	1 376	1 251	845	1 189
Obst und Gemüse	3 185	2 647	3 148	3 110	3 318	2 739	4 285
Olisaaten, Weinmost	15	27	20	18	18	34	31
Tierische Erzeugnisse	5 391	8 506	8 532	8 352	8 854	8 104	8 623
davon: Milch	2 304	2 813	3 534	3 461	3 682	3 472	3 782
Fleisch	2 228	3 929	3 906	3 424	3 559	3 108	3 342
Eier, Geflügel, Honig	905	1 215	1 468	1 651	1 737	1 480	1 557
Viehbestandsveränderung	— 46	+ 549	— 376	— 184	— 124	+ 44	— 58
Gesamtproduktionswert	10 002	13 207	14 171	13 727	14 163	12 552	14 257

Die für die menschliche Ernährung zur Verfügung stehende Erzeugungsleistung der saarländischen Landwirtschaft betrug auf Getreidewert umgerechnet 263 000 t gegen 246 000 t im Vorjahr und 255 000 t im Durchschnitt der Jahre 1950/55. Die gegenüber dem Vorjahr um 7 vH erhöhte Nahrungsmittelproduktion ist sowohl auf die gute Kartoffel- und Obsternte als auch auf die gesteigerte Milchleistung und den vermehrten Fleischanfall zurückzuführen. In den letzten Jahren ist die Produktion von tierischen Nahrungsmitteln im Gegensatz zu der pflanzlichen laufend gestiegen. Das Verhältnis der beiden Gruppen verschob sich damit weiter zugunsten der tierischen Erzeugnisse, deren Anteil nunmehr fast drei Viertel an der Gesamtnahrungsmittelproduktion erreichte. In der tierischen Erzeugung sind allerdings auch die

aus eingeführten Futtermitteln stammenden Nahrungsmittel, die sich für 1956 auf 3 900 t belaufen, enthalten.

Der zu durchschnittlichen Erzeugerpreisen errechnete Geldwert der Nahrungsmittelproduktion nahm um 12 vH auf 14,3 Mrd. Fr. zu. Die Steigerung ist neben der erhöhten Produktion auch auf die bei verschiedenen Produkten — wie Rind- und Kalbfleisch sowie Milch und Gemüse — eingetretene Preissteigerung zurückzuführen.

Aus dem Bruttoproduktionswert ergeben sich durch Abzug des Eigenverbrauchs und unter Berücksichtigung der Bestandsveränderungen die Verkaufserlöse. Der Geldwert der auf dem Markt oder unmittelbar an die Verbraucher abgesetzten Erzeugnisse errechnet sich für 1956

auf 6,9 Mrd. Fr. Stark die Hälfte der Nahrungsmittelproduktion wurde demnach von der landwirtschaftlichen Bevölkerung selbst verbraucht. Von den erzielten Verkaufserlösen entfielen zwei Drittel auf tierische Erzeugnisse. Darunter war die Milch das wichtigste Produkt; mit 2,3 Mrd. Franken machte sie allein ein Drittel des

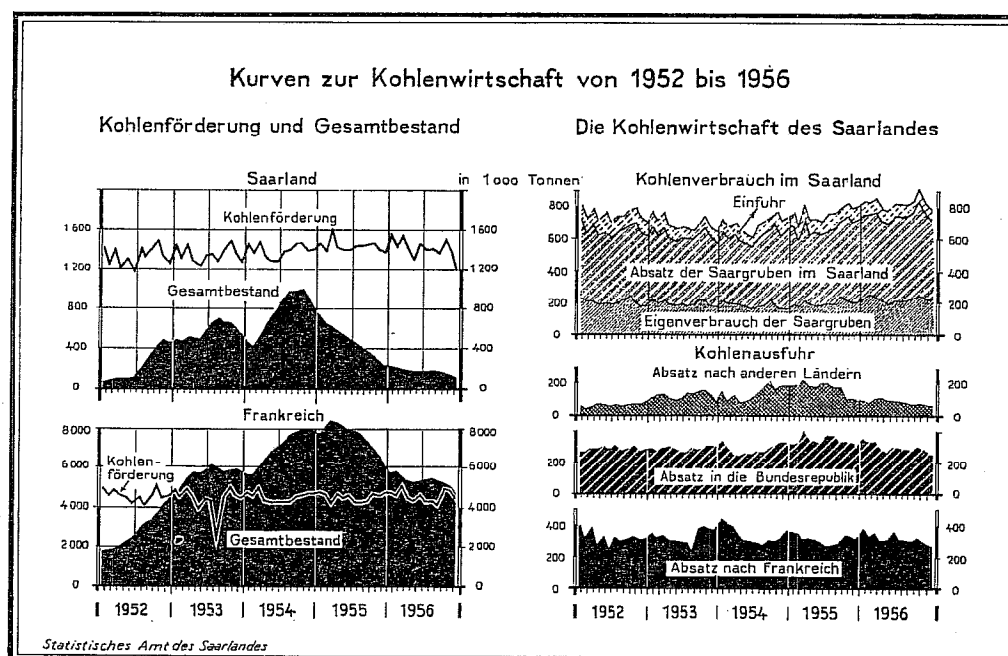
1956 erreichten Umsatzes aus. Aus dem Verkauf von Schlachtvieh flossen der Landwirtschaft 2,1 Mrd. Fr. zu, für die pflanzlichen Erzeugnisse erzielte sie zusammen 2,2 Mrd. Insgesamt hatte die Landwirtschaft einen um ein Fünftel höheren Umsatz als im vorhergehenden Jahr zu verzeichnen.

Kohlenwirtschaft

Die Lage auf dem westeuropäischen Kohlenmarkt war auch im Jahre 1956 durch fühlbare Spannungen gekennzeichnet, die sich gegen Jahresende mit dem Ausbruch des Suezkonfliktes noch verstärkten. Die Nachfrage nach festen Brennstoffen stieg im Zusammenhang mit der Zunahme der industriellen Produktion, insbesondere der Roheisen- und Rohstahlerzeugung, weiter an, während die Steinkohlenförderung innerhalb der Montanunion, teilweise infolge von Arbeitskräftemangel, nicht wesentlich über das Ergebnis vom Vorjahr hinaus kam. Zu der allgemeinen Verknappung trug auch der auf Grund der ungünstigen Witterungsverhältnisse erhöhte Bedarf an Hausbrandkohle bei sowie die in den letzten Monaten mitunter erforderliche Substitution des Heizöles. Gleichwohl war nach Ansicht der Hohen Behörde der europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl die Anwendung des Artikels 59 des Montanvertrages und die Feststellung einer ersten Mangellage nicht erforderlich. Während noch im ersten Halbjahr 1955 das Angebot aus der laufenden Förderung durch Rückgriffe auf die relativ

beträchtlichen Haldenbestände ergänzt werden konnte, standen 1956 keine nennenswerten Reserven mehr zur Verfügung, um den erhöhten Druck der Nachfrage aufzufangen. Man war daher in noch stärkerem Maße als im Vorjahr auf die Steinkohleneinfuhren aus dritten Ländern angewiesen. Sofern diese Mengen nicht zu den niedrigen Frachtsätzen auf Grund langfristiger Verträge hereingenommen werden konnten, mußten sie infolge des Anstiegs der Schiffsfrachten zu erheblich höheren cif-Einfuhrpreisen bezogen werden.

Im Zuge des sukzessiven Abbaues der von der französischen Regierung für die Übergangszeit gewährten Subventionen sind die Zuwendungen für die saarl.-lothr. Kohlenlieferungen nach der Bundesrepublik im Jahre 1956 weggefallen. Die Anwendung von Zonenpreisen für den Absatz des saarländischen und lothringischen Reviers im süddeutschen Raum wurde auf ein weiteres Jahr genehmigt. Allerdings schafften die Houillères du Bassin de Lorraine gegen Ende des Jahres im Anschluß an die Preiserhö-



hung der westdeutschen Kohlenreviere die bestehenden Zonenpreise für Süddeutschland endgültig ab, nachdem sie bereits bei den vorhergehenden westdeutschen Kohlepreiserhöhungen ihre Rabatte für diesen Raum gesenkt hatten.

Die Saarbergwerke behielten zwar auch im letzten Vierteljahr das System der Zonenpreise bei, jedoch verringerten auch sie ihre Rabatte und glichen die Preise an die der deutschen Reviere an.

Die Erhöhung der Selbstkosten im Kohlenbergbau, teilweise bedingt durch den Anstieg der Löhne, führte in sämtlichen Ländern der Gemeinschaft zu einer Heraufsetzung der Preise. Fast alle Reviere haben im Berichtsjahr neue Preislisten hinterlegt. Die Saarbergwerke nahmen im April/Mai, im Juni und August 1956 Preisänderungen vor. Die Preise für Ruhrkohle wurden im Juni und insbesondere Ende Oktober 1956 heraufgesetzt. Die letzte Erhöhung belief sich auf durchschnittlich 4,50 DM je Tonne ab Zeche. Davon entfielen 2,50 DM auf den Kostenausgleich, 2,00 DM waren für den Bergarbeiterwohnungsbau bestimmt. Um eine allzu große Belastung verschiedener Verbrauchergruppen zu vermeiden, wurden die Preise für alle Kohlsorten und Steinkohlenbriketts einheitlich um 4,10 DM erhöht, während die für Brech- und Gießereikoks um 5,90 DM und die für Hochofenkoks um 6,60 DM je Tonne angehoben wurden. Die mittleren cif-Preise für importierte Kohle aus dritten Ländern haben sich ebenfalls beträchtlich erhöht.

Infolge des ständig steigenden Bedarfs an Frachtraum für den Kohlentransport erreichten die Frachtraten im Laufe des Berichtsjahres und insbesondere nach Ausbruch des Suezkonfliktes eine Höhe, die sie zum Hauptteil des Preises für Importkohle werden ließ. Der cif-Preis in Europa für amerikanische Kohle lag vor Beginn der Suezkrise bei 20,50 bis 22,50 Dollar. Hinzu kommt noch ein Teil der Frachtkosten innerhalb des europäischen Kontinents, so daß sich im Vergleich zum Ruhrkohlenpreis Unterschiede von 20—30 DM je Tonne ergaben. Im einzelnen betrug der Preis ab Zeche in den Vereinigten Staaten 5,50 bis 7,50 Dollar je Tonne. Die Frachtkosten bis zum Hafen beliefen sich auf 4 Dollar. Der fob-Preis lag demnach bei 9,50 bis 11,50 Dollar. Schließlich wurden für die Seefracht von Hampton Roads, dem Hauptausgangshafen für Kohle in den USA, nach dem europäischen Kontinent durchschnittlich 11 Dollar je Tonne gezahlt. Die betreffenden Angaben beziehen sich allerdings auf Einzelreisen. Bei längerfristigen Kontrakten lagen die Frachtraten zum Teil beträchtlich niedriger. Die Differenz zwischen dem Einstandspreis bei Einzelreisen und den Durchschnittspreisen bei sämtlichen Transporten betrug in den ersten neun Monaten des Berichtsjahres für die Bundesrepublik 3,18 und für Frankreich/Saar 5,49 Dollar. Infolge der Suezkrise, die die Frachtsätze anomal in die Höhe trieb, hat sich diese Spanne noch wesentlich vergrößert.

Um den Bedarf an Schiffsraum für die künftigen Kohlentransporte nach Europa sicherzustellen, gründeten im Juni 1956 die Firmen der Southern Coal Producers Association und der United Mine Workers sowie die beiden führenden Eisenbahngesellschaften des Mittelwestens, die Norfolk and Western Railway und die Chesapeake and Ohio Railway, die „American Coal Shipping Corporation“ mit einem Kapital von rund 50 Mill. Dollar. Die erforderliche Tonnage soll zunächst durch langfristige Charter von Schiffsraum auf dem Weltfrachtenmarkt beschafft werden. Darüber hinaus sind Rückgriffe auf die Liberty-Reserve und Schiffsneubauten geplant. Die Liberty-Schiffe, von denen insgesamt 2 700 gebaut worden sind, besitzen eine Tragfähigkeit von 10 400 t bei einer Geschwindigkeit von 11 Knoten. Die neue Gesellschaft will die Rückfracht aus dem offenen Frachtenmarkt zu Raten der Trampschiffahrt decken, um die Frachtraten etwas zu verbilligen. Inzwischen konnte sie 30 Liberty-Schiffe chartern, die für 1957 bereitstehen. Alle Schiffe werden unter amerikanischer Flagge fahren. Die Freigabe der Schiffe wurde von den Reedern und von Kreisen der Erdölindustrie heftig bekämpft. Schließlich erklärte die amerikanische Regierung, daß sie einschreiten werde, falls die Frachtenstruktur durch die neue Gesellschaft beeinträchtigt würde.

Von deutscher Seite hat man ebenfalls versucht, das Problem des Schiffsraummangels zu lösen. Schlicker gründete die deutsch-amerikanische Kohlentransportgesellschaft, um 24 Liberty-Schiffe zu erwerben und damit Kohlen zu wesentlich niedrigeren Frachtraten, als sie zur Zeit gezahlt werden, zu transportieren. Man glaubt, die Transportkosten u. U. auf 7 Dollar je Tonne senken zu können. Im Gegensatz zu den Plänen der amerikanischen Gesellschaft soll nach dem Schlickerplan auf der Rückfahrt nur Ballast gefahren werden. Der Kauf der Schiffe

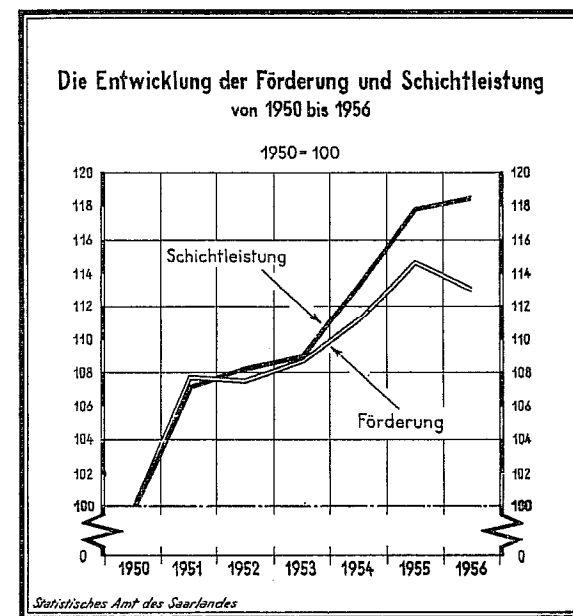
ist vom amerikanischen Außenministerium und vom Federal Board bereits genehmigt worden. Allerdings dürfte, falls nach der Zustimmung des Kongresses der Kauf zustande käme, noch geraume Zeit bis zur Inbetriebnahme der Schiffe vergehen, da ein Umbau auf Ölförderung vorgesehen ist.

Belegschaft und Förderleistung der Saarbergwerke 1938 und von 1948 bis 1956

Jahr	Belegschaft in 1000 ¹⁾			Förderleistung je Schicht Unterstage in kg	Gesamtförderung in Mill. t
	Untertage	Übertage	Nebenbetriebe		
1938	32,8	11,6	4,0	1 570	14,4
1948	37,9	11,1	11,5	1 229	12,5
1949	39,4	11,8	11,5	1 356	14,2
1950	38,5	11,6	11,1	1 545	15,0
1951	37,6	11,1	10,5	1 658	16,1
1952	37,4	10,8	11,5	1 673	16,1
1953	37,5	10,4	11,2	1 685	16,3
1954	37,5	10,1	10,7	1 735	16,7
1955	37,0	10,1	10,5	1 823	17,2
1956	36,6	10,0	10,5	1 833	17,0

1) Alte Unterteilung, Jahresdurchschnitt. Die Berechnung der Belegschaft und Schichtleistung im Saarbergbau beruht auf einer anderen Grundlage als diejenige der Montanunion.

Die Steinkohlenförderung der Saarbergwerke einschließlich der verhältnismäßig unbedeutenden Förderung der privaten Kohlengruben erreichte im Jahre 1956 mit 17,1 Mill. t nicht mehr die gleiche Höhe wie 1955. Sie blieb um 1,4 vH hinter dem Förderergebnis vom Vorjahr zurück. Die Nettoförderung der Saarbergwerke war mit Ausnahme des ersten Vierteljahres in allen Quartalen geringer als 1955 und lag auch im zweiten Halbjahr unter der in der zweiten Hälfte von 1954 geförderten Menge.



Die Abnahme der Steinkohlenförderung dürfte zum Teil auf die Verminderung der Untertagebelegschaft zurückzuführen sein, die von rund 37 000 auf annähernd 36 600 Bergarbeiter gesunken ist. Demzufolge hat sich auch die Zahl der Untertage im Monatsdurchschnitt verfahrenen Schichten von 787 000 auf 771 000 verringert. Die Förderleistung je Mann und Schicht ist von

1 823 kg im Jahre 1955 auf durchschnittlich 1 833 kg im Berichtsjahr gestiegen. Die Zunahme war bei weitem nicht so stark wie im Vorjahr. Sie lag auch unter der durchschnittlichen Leistungssteigerung innerhalb der europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl. Die mittlere Tagesförderung der Gruben ging um 1,4 vH auf 56 900 t zurück, obgleich im Januar mit 60 200 t die bisher höchste durchschnittliche Tagesförderung erzielt worden war.

Die Entwicklung der Steinkohlenförderung innerhalb der einzelnen Bergwerksdirektionen verlief im Jahre 1956 unterschiedlich. Im Bereich der Bergwerksdirektionen Jägersfreude und Bexbach, die die geringste Förderkapazität auf-

**Die verwertbare Steinkohlenförderung
der saarl. Gruben in 1000 t 1955 und 1956**

	1955	1956
Velsen	1 040,3	962,7
Ensdorf	1 809,5	1 880,1
Viktoria	959,5	946,8
Bw.-Direktion Geislautern	3 809,2	3 789,6
Maybach	1 068,3	1 005,1
Mellin	668,9	718,6
Reden-Fett	1 285,1	1 235,9
Reden-Flamm	505,3	522,1
Bw.-Direktion Sulzbach	3 527,6	3 481,7
Camphausen	893,4	887,8
Franziska	905,5	862,6
Göttelborn	1 337,9	1 383,2
Bw.-Direktion Fischbach	3 136,7	3 133,5
König	1 335,6	1 167,6
Dechen	711,6	695,7
Heinitz	883,5	787,1
Bw.-Dir. Neunkirchen	2 930,6	2 650,4
Jägersfreude	1 236,5	1 378,2
Luisenthal	897,5	884,4
St. Ingbert	293,9	253,8
Bw.-Dir. Jägersfreude	2 427,9	2 516,5
St. Barbara I)	417,1	393,5
St. Barbara II)		
Kohlwald	956,5	991,1
Bw.-Direktion Bexbach	1 373,6	1 384,5
Alle Gruben	17 205,7	16 956,2

weisen, nahm die Förderung im Vergleich zu 1955 etwas zu, während Geislautern, Sulzbach und Fischbach, die drei größten Bergwerksdirektionen, nicht über das Ergebnis vom Vorjahr hinauskamen. Innerhalb der Bergwerksdirektion Neunkirchen ging die geförderte Steinkohlenmenge um nahezu ein Zehntel zurück. Die stärkste Abnahme verzeichnete die Grube König, deren Förderergebnis um rund ein Achtel unter dem vom Vorjahre blieb.

Die Absatzlage der Saarkohle erfuhr im Vergleich zum Vorjahr insofern eine Wandlung, als die Nachfrage nach festen Brennstoffen noch zunahm, das Angebot aus der laufenden Stein-

kohlenförderung jedoch zurückging. Die Lücke in der Versorgung mit Saarkohlen hat sich infolgedessen noch vergrößert, zumal im Gegensatz zu 1955 nicht mehr auf verhältnismäßig hohe Haldenbestände zurückgegriffen werden konnte. Da die Lieferwünsche die für den Verkauf zur Verfügung stehende Menge bei weitem übertrafen, waren die Saarbergwerke zu keiner Zeit in der Lage, auch nur ihre drei Hauptabnehmer (Saarland, Frankreich und Süddeutschland) im erforderlichen Umfange zu beliefern, obwohl die Kohlenausfuhr nach den übrigen Ländern um die Hälfte zurückging. Der Gesamtabatz der Gruben einschließlich ihres Eigenverbrauchs war um 3 vH geringer als im Jahre 1955.

Die Haldenbestände der Saarbergwerke haben sich während des Berichtsjahres um reichlich die Hälfte auf 102 000 t vermindert. Dieser Vorrat entsprach nicht einmal dem durchschnittlichen Förderergebnis von zwei Arbeitstagen, zumal über zwei Drittel der Steinkohlenreserven aus Mischgut, Schlammkohle, Staubkohle und verschiedenen Balastkohlenarten bestand. Die Reserven an verkaufsfähigen Kohlen dürften Ende 1956 mit 30 000 t bis 40 000 t annä-

**Die Haldenbestände der Saarbergwerke in t
Ende 1955 und 1956**

Sorte	Ende	
	1955	1956
Fettkohle	127 000	13 000
Flammkohle	90 000	16 000
Magerkohle	11 000	32 000
Schlamm	—	41 000
Zusammen	228 000	102 000
darunter in Frankreich	13 000	—

hernd den gleichen Umfang erreicht haben wie im Vorjahr. Die Vorräte an Fettkohle, die durchschnittlich annähernd zwei Drittel der gesamten Steinkohlenförderung ausmacht und bisher den größten Anteil an den Gesamtbeständen innehatte, sind im Jahre 1956 bis zur Bedeutungslosigkeit zusammengeschrumpft. Ebenso gingen die Flammkohlenvorräte beträchtlich zurück, während der Bestand an Magerkohle, der im vorangegangenen Jahr fast vollständig aufgebraucht war, etwas zunahm und am Jahresende größer war als die Fett- und Flammkohlenvorräte zusammengekommen.

In den vorhergehenden Jahren lagerte ein verhältnismäßig großer Teil der saarländischen Steinkohlenvorräte auf französischen Mietplätzen. Ende 1954 belief sich die in Frankreich auf Halden geschüttete Steinkohlenmenge auf 358 000 t oder auf fast die Hälfte der gesamten Steinkohlenvorräte. Ende des Vorjahres war dieser Bestand bis auf einen relativ geringen Anteil abgebaut. Ende 1956 befanden sich keine saarländischen Steinkohlenbestände mehr auf in Frankreich gemieteten Lagerplätzen.

Die Einfuhr von Steinkohle ging infolge der relativen Verknappung des Angebots, vor allem auf dem westdeutschen Kohlenmarkt, um nahezu ein Zehntel auf annähernd 938 000 t im Berichtsjahr zurück. Sie war mit Ausnahme des

zweiten Vierteljahres in allen Quartalen niedriger als in der entsprechenden Zeit des Vorjahres. Die geringste Einfuhrmenge war im vierten Vierteljahr zu verzeichnen.

Die Hohe Behörde der Montanunion hatte in ihrer Sitzung vom 15. Februar 1956 die Anträge des Ruhrbergbaues zur Neugestaltung der Absatzorganisation für die Ruhrkohle genehmigt. Mit Wirkung vom 1. April 1956 traten an die Stelle der sechs Verkaufsgesellschaften der Gemeinschaftsorganisation Ruhrkohle (GEORG) drei Verkaufsgesellschaften mit einer jährlichen Verkaufsmenge von rund 15 Mill. t Steinkohle und 5 bis 6 Mill. t Koks. In jeder dieser Gesellschaften, die sich gleichmäßig über das Revier entsprechend den Erfordernissen des Sortenbandes verteilen, sind vierzehn bis neunzehn Bergwerksgesellschaften zusammengeschlossen, deren Gesamtförderkapazität etwa gleich groß ist. Die Verkaufstätigkeit dieser drei Gesellschaften („Geitling“, „Mausegatt“ und „Präsident“) ist auf das Gebiet der Gemeinschaft beschränkt. Die Ausfuhr nach dritten Ländern erfolgt durch eine selbständige Gesellschaft, die Ruhrkohlenexportgesellschaft. Die Unabhängigkeit der drei Verkaufsgesellschaften hat eine autonome Festsetzung der Preise und Verkaufsbedingungen, das Verbot der Beauftragung eines gemeinsamen Agenten in den verschiedenen Verkaufsbezirken und vor allem einer gleichzeitigen Ausübung der Tätigkeit als Geschäftsführer in mehreren Verkaufsgesellschaften zur Folge.

Die entscheidenden Änderungen gegenüber dem bisherigen Zustand bestehen darin, daß statt einer Gemeinschaftsorganisation drei selbständige Verkaufsgesellschaften errichtet werden, daß die Verkaufsbezirke nicht nach nationalen Gesichtspunkten eingeteilt und die Handelsregelungen so getroffen sind, daß eine größere Anzahl Direktbezieher als bisher in Wettbewerb tritt.

Die von der Hohen Behörde genehmigte Handelsregelung sieht die Einteilung in sieben Verkaufsbezirke vor.

- Zone 1 umfaßt im wesentlichen Norddeutschland und Holland (Zonengrenze Lüneburg—Osnabrück—Duisburg—Scheldemündung),
- Zone 2 Ruhrgebiet und Hannover (Mainlinie),
- Zone 3 Bezirk Köln, Luxemburg, Belgien, Trier,
- Zone 4 Süddeutschland, Saar und Frankreich bis zur Côte d'Or,
- Zone 5 Norddeutschland,
- Zone 6 Süddeutschland und
- Zone 7 Italien.

Als Großhändler erster Hand mit dem Recht zum unmittelbaren Bezug bei den Verkaufsgesellschaften gilt, wer im letzten Kohlenwirtschaftsjahr 75 000 t Gemeinschaftskohle innerhalb des gemeinsamen Marktes, davon 40 000 t in dem Verkaufsbezirk, für den er zugelassen ist, abgesetzt hat. Er muß dabei 12 500 t Kohle in seinem Bezirk verkauft haben, die er bei einer Verkaufsgesellschaft bezogen hat. Ein Händler kann in mehreren Bezirken zugelassen werden, falls er für jeden Verkaufsbezirk diese Voraussetzung erfüllt. Die Handelsregelung tritt nach einer Übergangszeit von einem Jahr in Kraft. Bis dahin gilt die 48 000-t-Grenze für den Direktbezug. Die Übergangszeit soll den Direkthändlern ermöglichen, ihre Verkaufspolitik auf die neue Regelung einzustellen.

Ein gemeinschaftliches Büro der drei Verkaufsgesellschaften, das unter gemeinsamer Leitung arbeitet, kann mit den Großverbrauchern, deren Jahresverbrauch 50 000 t übersteigt, über den Verkauf der von den drei Verkaufsgesellschaften abgesetzten Brennstoffe verhandeln, es sei denn, daß diese Verbraucher unmittelbar mit den Verkaufsgesellschaften in Verbindung treten wollen. Diese Regelung dient vor allem dem Zweck, eine Manövriermasse zu schaffen, die den Beschäftigungs-, Sorten- und Versorgungsausgleich sicherstellen soll. Normalerweise werden die Aufträge gleichmäßig auf die drei Verkaufsgesellschaften verteilt.

Die Hohe Behörde hat auch einen Normenausschuß aller Bergwerksgesellschaften genehmigt, in dem für alle drei Verkaufsgesellschaften die maßgeblichen Richtlinien aufgestellt werden für die Definition des Selbstverbrauchs, des Landabsatzes sowie der Durchführung des Beschäftigtenausgleichs. Er regelt weiter die Verpflichtung, bei angespannter Marktlage den Eigenverbrauch der Zechen und den Landabsatz einzuschränken. Weiterhin wurde eine Reihe gemeinsamer finanzieller Institutionen genehmigt, die den Ausgleich der Transportkosten von der Zeche bis zum Ruhrort oder den Seehäfen, den Ausgleich des Mindererlöses durch Preisangleichung an Angebote aus dritten Ländern sowie den Ausgleich zwischen den Unternehmen je nach ihrer Beschäftigungslage bei einem Rückgang der Nachfrage zur Aufgabe haben. Bei der Festsetzung der Transportkosten dürfen weder versteckte Rabatte gewährt noch Preisaufschläge berechnet werden. Dem Bezieher bleibt die Wahl, ob Seehafen oder ab Zeche bzw. fob Ruhrort abzunehmen, oder für die Beförderung selbst zu sorgen.

Die Kohlenverwertung in 1 000 t 1955 und 1956

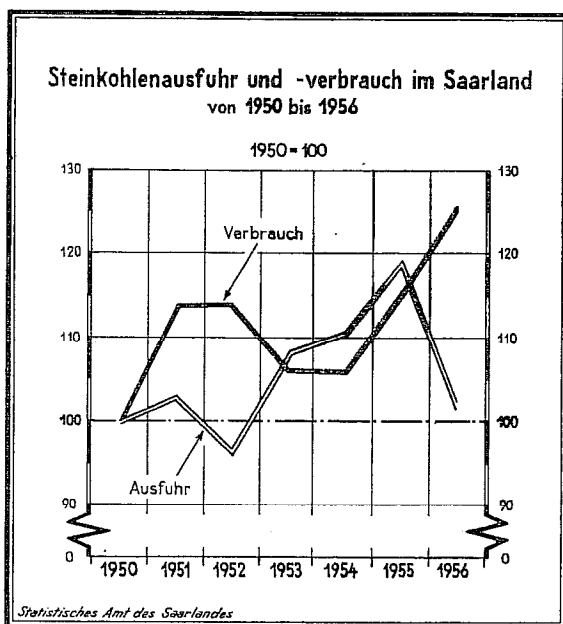
Zeit	Nettofördergung	Einfuhr	Neu verfügbare Menge	Verbrauch im Saarland ¹⁾	Ausfuhr nach			Verwertete Menge	Haldenbestände am Ende des Zeitraumes
					Frankreich	Bundesrepublik	anderen Ländern		
1955									
1. Vierteljahr	4 479,4	244,7	4 724,1	2 264,7	996,4	1 036,6	612,9	4 910,6	633,9
2. Vierteljahr	4 226,9	240,6	4 467,5	2 145,5	906,8	988,3	563,4	4 603,9	495,0
3. Vierteljahr	4 362,6	277,8	4 640,4	2 318,6	818,8	1 073,5	553,4	4 764,2	371,2
4. Vierteljahr	4 260,5	258,2	4 518,7	2 433,1	970,2	952,7	300,6	4 656,6	228,6
Zusammen	17 329,3	1 021,3	18 350,7	9 161,9	3 692,2	4 051,0	2 030,3	18 935,4	..
1956									
1. Vierteljahr	4 587,0	236,7	4 823,7	2 537,0	1 042,9	997,0	276,8	4 853,8	196,3
2. Vierteljahr	4 192,3	242,3	4 434,6	2 395,5	962,7	856,1	302,0	4 516,2	176,2
3. Vierteljahr	4 187,0	240,1	4 427,1	2 495,3	912,1	851,6	245,0	4 504,0	167,1
4. Vierteljahr	4 123,8	218,4	4 342,2	2 532,4	865,3	843,6	206,9	4 448,2	102,2
Zusammen	17 090,0	937,5	18 027,6	9 960,1	3 783,1	3 548,3	1 030,8	18 322,2	..

1) Einschließlich Eigenverbrauch der Gruben.

Die aus der Nettofördergung und der Einfuhr neu verfügbare Menge ist auf Grund der vorgezeichneten Entwicklung im Jahre 1956 um gut 300 000 t auf 18 Mill. t gesunken. Von den Verfügbarkeiten wurden fast 10 Mill. t im Saarland selbst verbraucht, das war um rund 4 vH mehr als im Jahre 1955. Die absolut stärkste Zunahme

ergab sich beim Eigenverbrauch der Gruben einschließlich der Grubenkraftzentralen und -kokerien, der sich gegenüber dem Vorjahr um reichlich ein Zehntel auf annähernd 4 Mill. t erhöhte. Die Kohlenverwertung bei den Hüttenkokereien stieg um 200 000 t auf 4,34 Mill. t. Der Verbrauch der übrigen Abnehmer lag in

der Mehrzahl der Fälle ebenfalls höher als 1955. Der Kohleneinsatz der Elektrizitätswerke nahm, wie im Vorjahr, um reichlich ein Sechstel zu. Er belief sich auf fast 530 000 t. Der Kohlenverbrauch der Eisenbahn stieg ebenfalls etwas an, während der der Hüttenwerke gegenüber dem vorhergehenden Jahr leicht rückläufig war. Auch die Versorgung der übrigen Industrien und der Haushalte ging über das Vorjahresergebnis hinaus. Die Zunahme blieb jedoch hinter der allgemeinen Verbrauchssteigerung zurück.



Die Kohlausfuhr der Saarbergwerke nach Frankreich war im Berichtsjahr mit rd. 3,8 Mill. t etwas höher als 1955. Sie lag jedoch noch um rund 200 000 t unter der entsprechenden Aus-

fuhrmenge von 1954. Der größte Kohlenexport erfolgte im ersten Quartal. Er nahm im weiteren Verlauf des Jahres ständig ab. Im letzten Vierteljahr blieb die in Frankreich abgesetzte Kohlenmenge um reichlich ein Zehntel hinter der entsprechenden Lieferung vom Vorjahr zurück. Der Anteil der saarländischen Ausfuhr an den gesamten Steinkohlenbezügen Frankreichs verminderte sich infolge der stark erhöhten Einfuhren aus dritten Ländern von reichlich einem Drittel auf annähernd ein Fünftel.

Um den Anteil der saarländisch-lothringischen Kohle an der zur Verkokung gelangenden Kohle zu erhöhen und unwirtschaftliche Transporte zu vermeiden, gewährt die französische Regierung mit Genehmigung der Hohen Behörde Subventionen für Kokskohle, die seit 1955 in eine „Verkokungsprämie“ und eine „Restsubvention“ aufgegliedert sind. Für den ersten Teil hat die Hohe Behörde gemäß § 11 des Übergangsabkommens einen Degressionsplan festgelegt, nach dem die Prämie am 31. März 1957 vollständig wegfällt. Der zweite Teil wurde nach der Aufstellung direkter Eisenbahntarife gegenstandslos und kam im Laufe des Berichtsjahres in Wegfall. Für 1956 wurden rund 2 Mrd. Fr. Subventionen für Kokskohlen gezahlt, das war um reichlich ein Drittel weniger als 1955.

Der gesamte französische Kohlenimport war im Jahre 1956 mit fast 16,7 Mill. t um zwei Drittel größer als im Vorjahr. Die Mehreinfuhr ergab sich ausschließlich durch die verstärkten Bezüge aus Ländern außerhalb der Montanunion, insbesondere aus den Vereinigten Staaten, die um das Dreifache der Vorjahreslieferungen auf 8,8 Mill. t angestiegen, während die Einfuhren aus den Mitgliedsländern der Gemeinschaft mit 7,8 Mill. t nicht über die Menge von 1955 hinauskamen. Der Absatz von Ruhrkohle auf dem französischen Markt nahm im Vergleich zum Vorjahr zwar etwas zu, er blieb jedoch mit 2,7 Mill. t mehr oder minder hinter den entsprechenden Mengen der vorhergegangenen Jahre zurück. Die belgischen Kohlenlieferungen nach Frankreich waren mit 1,1 Mill. t leicht rückläufig. Als Ursache dafür dürfte neben dem erhöhten Energiebedarf der belgischen Kohlen-

Die französischen Steinkohlenbezüge in 1000 t von 1952 bis 1956

Jahr	Bezüge						
	aus Ländern der Gemeinschaft					aus dritten Ländern	Insgesamt
	Bundesrepublik	Belgien	Saarland	Niederlande	zusammen		
1952	2 785	1 063	3 770	—	7 618	5 361	12 979
1953	2 987	1 569	3 936	57	8 549	1 615	10 164
1954	3 402	1 300	3 998	334	9 034	2 215	11 249
1955	2 697	1 229	3 692	265	7 883	2 901	10 784
1956	2 724	1 115	3 783	223	7 845	8 810	16 655

verbraucher der Förderausfall, bedingt durch die Grubenkatastrophe von Marcinelle, angesehen werden. Die Einfuhr niederländischer Kohle blieb nach wie vor unbedeutend.

Die Lieferungen von Saarkohle in die Bundesrepublik, die überwiegend auf dem süddeutschen Markt abgesetzt wurden, haben sich im Berichtsjahr um ungefähr ein Achtel auf 3,55 Mill. t ermäßigt. Sie waren in allen Quartalen geringer als in der entsprechenden Zeit des Vorjahres. Der Rückgang in der Versorgung mit Saarkohle veranlaßte Mitte Oktober die Bundesregierung, auf Betreiben der süddeutschen Landesregierungen, bei der Hohen Be-

hörde vorstellig zu werden. In dem betreffenden Communiqué wurde auf die wachsenden Versorgungsschwierigkeiten mit Saarkohle aufmerksam gemacht, die vor allem in den bayrischen Molkereien zu ersten Störungen geführt hätten, und die Hohe Behörde gebeten, auf eine gleichmäßigere Belieferung Süddeutschlands hinzuwirken. Das Bundeswirtschaftsministerium erklärte, daß, wenn Frankreich Wert darauf lege, ausreichend mit Ruhrkohle und Ruhrkoks versorgt zu werden, man auch von französischer Seite eine entsprechende Belieferung mit Saarkohle erwarten müsse. Auf Kosten der regelmäßigen süddeutschen Abnehmer dürf-

ten nicht plötzlich nordfranzösische Bezieher vorzugsweise mit Saarkohle versorgt werden. In einer entsprechenden Stellungnahme der Saarbergwerke wurde auf den Rückgang der verfügbaren Brennstoffmenge und auf den stark erhöhten Kohlenbedarf der saarländischen eisen-

schaffenden und eisenverarbeitenden Industrie, die nur auf der Kohle- und nicht auf der Erzbasis beruhen, hingewiesen. Die leichte Zunahme der Kohlenausfuhr nach Frankreich kann nach Ansicht der Saarbergwerke nicht als schwerwiegende Bevorzugung der französischen

Die Steinkohlenbezüge der Bundesrepublik in 1 000 t von 1952 bis 1956

Jahr	Bezüge						
	aus Ländern der Gemeinschaft					aus dritten Ländern	Insgesamt
	Belgien	Frankreich	Saarland	Niederlande	zusammen		
1952	13	548	3 392	—	3 953	7 879	11 832
1953	107	834	3 462	10	4 413	5 045	9 458
1954	167	818	3 554	103	4 442	3 881	8 323
1955	983	1 274	4 049	299	6 606	9 271	15 877
1956	454	386	3 531	221	4 593	13 682	18 275

Kundschaft angesehen werden. Auch die Versorgung des süddeutschen Marktes mit lothringischer Kohle hat sich im Verlauf des Berichtsjahres wesentlich verschlechtert. Gegen Jahresende blieben die Kohlenlieferungen aus Lothringen fast gänzlich aus. In diesem Falle hat sich die Bundesregierung anfangs November bei der Hohen Behörde beschwert, die demzufolge bei der Charbonnage de France vorstellig wurde und darauf hinwies, daß die Produzenten, wenn die Auftragsengänge ihre Liefermöglichkeiten beträchtlich überschritten, die verschiedenen Verbraucher nach einheitlichen, gerechten und mit dem Vertrag in Einklang stehenden Grundsätzen zu beliefern hätten. Sie forderte nachdrücklich, daß entscheidende Maßnahmen getroffen würden, um die Lieferungen während der letzten Monate des laufenden Kohlewirtschaftsjahres zu erhöhen. Da die Preise für saarländische und lothringische Kohle in Süddeutschland nur geringfügig über denen für Ruhrkohle lagen und mit Abstand niedriger waren als die für die übrige importierte Kohle, wurde der Rückgang bzw. der Wegfall der Lieferungen aus

dem Saarland und aus Lothringen als besonders unangenehm empfunden. Hinzu kommt, daß die von Polen geforderten Preise ebenso hoch waren wie die cif-Preise für amerikanische Kohle.

Die Gesamtversorgung der Bundesrepublik mit Steinkohle konnte gegen Jahresende als gesichert angesehen werden. Die Industrie besaß zu diesem Zeitpunkt erheblich höhere Steinkohlenvorräte als im Jahr zuvor, und auch die Versorgung der Kleinverbraucher und Haushaltungen hatte sich in den letzten Monaten des Jahres 1956 verbessert. Die Energielücke konnte allerdings nur durch beträchtliche Einfuhren von teurer Kohle aus dritten Ländern geschlossen werden. Insgesamt nahmen die Kohlenbezüge der Bundesrepublik gegenüber dem Vorjahr um rund 15 vH auf 18,3 Mill. t zu. Die Einfuhr aus dritten Ländern stieg dabei um nahezu die Hälfte auf 13,7 Mill. t an. Davon entfielen fast vier Fünftel auf die Steinkohlenimporte aus den USA. Die Lieferungen aus dem Bereich der Montanunion gingen dagegen um 30 vH auf 4,6 Mill. t zurück. Am stärksten nahmen dabei die Einfuhren aus Frankreich ab.

Kohlenausfuhr in 1 000 t von 1952 bis 1956

Land	1952		1953		1954		1955		1956	
	in 1000 t	vH	in 1000 t	vH	in 1000 t	vH	in 1000 t	vH	in 1000 t	vH
Frankreich	3 770,0	47,6	3 936,1	44,4	3 997,9	44,2	3 692,2	37,8	3 783,1	45,3
Bundesrepublik	3 391,1	42,9	3 482,9	39,3	3 391,9	37,5	4 051,0	41,4	3 548,3	42,4
Osterreich	80,7	1,0	195,8	2,2	146,8	1,6	243,1	2,5	131,9	1,6
Luxemburg	82,3	1,0	66,3	0,7	65,7	0,7	70,7	0,7	70,6	0,8
Schweiz	252,6	3,2	314,8	3,5	354,6	3,9	440,3	4,5	359,9	4,3
Italien	117,6	1,5	274,7	3,1	253,2	2,8	164,5	1,7	162,5	1,9
andere Länder	221,9	2,8	602,8	6,6	837,5	9,3	1 111,6	11,4	305,8	3,7
Zusammen	7 916,2	100,0	8 873,4	100,0	9 047,8	100,0	9 773,4	100,0	8 362,1	100,0

Die Ausfuhr der Saarbergwerke nach Osterreich, Luxemburg, Italien und der Schweiz, die seit jeher zu den traditionellen Absatzmärkten für die Saarkohle zählen, haben sich im Berichtsjahr zum Teil ebenfalls rückläufig entwickelt. Die Lieferungen nach Osterreich sanken um fast die Hälfte auf 132 000 t und auch die

Ausfuhr nach der Schweiz war mit 360 000 t um nahezu ein Siebentel niedriger als im vorhergegangenen Jahr. Italien dagegen erhielt mit 162 000 t die gleiche Menge wie 1955. Der verhältnismäßig unbedeutende Export nach Luxemburg entsprach ebenfalls den Kohlelieferungen vom Vorjahr.

Die Ausfuhr von festen Brennstoffen nach den übrigen Ländern, die in Zeiten einer ruhigeren Wirtschaftsentwicklung nur verhältnismäßig geringe Mengen an Saarkohle aufnehmen bzw. nicht zum ständigen Kundenkreis der Saarbergwerke gehören, machte mit 306 000 t

Der Absatz der Saarbergwerke auf neuen Märkten in t von 1954 bis 1956

Land	1954	1955	1956
Schweden	66 726	83 248	—
Dänemark	74 142	158 529	1 646
Finnland	25 940	11 512	—
Holland	3 742	17 929	978
Spanien	53	15 204	—
Nordafrika	157 922	78 495	72 311
Belgien	2 677	2 297	—
Brasilien	—	—	—
England	498 266	742 389	230 897
Ägypten	3 082	—	—
Argentinien	4 999	—	—
Grönland	—	2 032	—
Zusammen	837 549	1 111 635	305 832

nur mehr etwas über ein Viertel der im Vorjahr bezogenen Kohlenmenge aus. Auch die Zahl der belieferten Länder ging im Vergleich

zu 1955 von 9 auf 4 zurück. Großbritannien, das im Vorjahr nach der Bundesrepublik und Frankreich der bedeutendste Abnehmer von Saarkohle war, erhielt mit rund 230 000 t nur mehr ein Drittel der im Vorjahr importierten Menge. Die Lieferungen nach Dänemark und den Niederlanden sind bis zur Bedeutungslosigkeit zusammengeschrunpft. Der Absatz in Nordafrika erreichte dagegen fast den gleichen Umfang wie 1955. Schweden, Finnland, Belgien und Spanien wurden im Gegensatz zum vorhergegangenen Jahr nicht mehr beliefert.

Die rege Produktionstätigkeit der Gruben- und Hüttenkokereien hielt auch im Jahre 1956 im Zusammenhang mit der hohen Nachfrage nach Eisen und Stahl weiter an. Die gesamte Kokserzeugung stieg von 4,06 auf 4,33 Mill. t. Der Ausstoß der Hüttenkokereien hat sich im Gegensatz zum Vorjahr nur geringfügig von 3,2 auf 3,3 Mill. t erhöht, während die Produktion der Grubenkokereien, die 1955 — teilweise infolge des Ausfalles der Batterie I auf der Grube Reden — nur geringfügig zugenommen hatte, im Berichtsjahr um reichlich ein Sechstel auf über eine Mill. t anstieg. Damit überschritt die Kokserzeugung der Zechen erstmals die Millionengrenze. Die in der jüngsten Vergangenheit durchgeführten Investitionen dürften zum Teil bereits produktionswirksam geworden sein, denn das zu Beginn der Investitionstätigkeit für das Berichtsjahr veranschlagte Produktionsvolumen wurde durch den tatsächlichen Ausstoß fühlbar übertroffen.

Die Kokserzeugung und -verwertung in t von 1950 bis 1956

Jahr	Erzeugung	Einfuhr	Verwertete Menge insgesamt	Ausfuhr	Verbrauch im Saarland ¹⁾ insgesamt	Darunter		
						Hüttenwerke	andere Industrien	Haushalte und Kleinindustrien
1950	3 278 735	51 954	3 355 649	1 376 650	1 978 650	1 792 962	43 765	116 119
1951	3 852 219	41 264	3 911 844	1 091 069	2 820 773	2 599 874	53 316	139 192
1952	3 980 807	43 842	4 015 107	947 318	3 057 789	2 845 185	42 527	147 251
1953	3 672 301	33 794	3 682 728	778 267	2 904 461	2 656 048	41 427	148 128
1954	3 765 623	35 613	3 797 693	801 308	2 996 385	2 671 300	30 871	162 818
1955	4 055 608	155 298	4 230 541	674 964	3 555 577	3 162 388	40 832	178 959
1956	4 333 654	165 045	4 489 986	729 949	3 769 044	3 259 081	47 385	221 071

¹⁾ Einschließlich Eigenverbrauch der Erzeuger und Lieferung an die saarländische Eisenbahn.

Die Mehrerzeugung an Koks reichte jedoch nicht aus, die durch den erhöhten Bedarf entstandene Lücke zu schließen, so daß man, wie im Vorjahr, auf verhältnismäßig hohe Kokslieferungen von außerhalb des Saarlandes angewiesen war. Die Koksbezüge lagen zwar mit 165 000 t nur um 10 000 t höher als 1955, sie betrugen jedoch mehr als das Vierfache der Einfuhren in den vorhergegangenen Jahren.

Von den aus der Erzeugung und der Einfuhr zur Verfügung stehenden 4,5 Mill. t Koks wurden nahezu 3,8 Mill. t oder gut 200 000 t mehr als 1955 im Saarland verbraucht. Der Anteil an den Gesamtverfügbarkeiten hat sich allerdings nicht verändert. Er war mit 85 vH ebenso groß wie im Vorjahr. Die Bedarfszunahme betraf mehr oder minder alle Verbrauchergruppen. Die Lieferungen an die Hüttenwerke, die fast neun Zehntel des gesamten saarländischen Koksverbrauches ausmachen, sind von 3,2 auf

3,3 Mill. t gestiegen. Auch der Kokseinsatz der übrigen Industriezweige hat sich um rund 15 vH auf 47 000 t erhöht. Die relativ stärkste Zunahme des Koksbedarfes meldeten die Haushalte und Kleinindustrien, deren Bedarf, teilweise bedingt durch die langanhaltende Frostperiode, um nahezu ein Viertel auf 221 000 t im Berichtsjahr anstieg.

Die saarländische Koksaußfuhr ist im Vergleich zum Vorjahr mit annähernd 730 000 t zwar leicht gestiegen, sie entsprach jedoch nur etwas mehr als der Hälfte der entsprechenden Mengen von 1950. Die verhältnismäßig geringe Ausfuhrquote dürfte in erster Linie auf den erhöhten Eigenbedarf der saarländischen Wirtschaft zurückzuführen sein. Der im Vergleich zum Vorjahr sich ergebende Mehrexport entfiel ausschließlich auf die Lieferungen nach Frankreich, während der Absatz in der Bundesrepublik leicht rückläufig war.

Betrachtet man die Kohlen- und Koksverwertung im Zusammenhang, was für einen Gesamtüberblick erforderlich ist, so zeigt sich, daß von den 18,4 Mill. t zur Verfügung stehenden festen Brennstoffen rund 9,2 Mill. t im Saarland selbst verbraucht wurden. Das war fast ein Zehntel mehr als im Vorjahr und über ein Viertel mehr

als 1954. Der Anteil der im Saarland verbrauchten Menge an den Gesamtverfügbarkeiten fester Brennstoffe stieg dementsprechend von 45,6 vH auf 50 vH an. Es war dies die bisher höchste Quote des heimischen Kohlen- und Koksverbrauches. Die saarländische Ausfuhr fester Brennstoffe hat sich infolge des Rückganges der

Die saarländische Brennstoffbilanz in Mill. t Kohle 1955 und 1956 (Koks in Kohle umgerechnet)

Verfügbare Menge			1955	1956	Verwertete Menge			1955	1956
Kohlenförderung	1955	1956	17,33	17,09	Kohlenverbr. im Saarl.	1955	1956	8,47	9,21
der Saarbergwerke	17,21	16,96			Absatz u. Eigenverbr.	9,16	9,96		
der Privatgruben	0,12	0,13			der Gruben einschl. der				
Kohleneinfuhr					1,02	0,94	eingeführten Kohlen		
Kokseinfuhr			0,21	0,22	Kokseinfuhr	0,21	0,22		
Schlammmentnahme aus alten					Zusammen	9,37	10,18		
Weihern			—	0,17	abzügl. d. Koksausfuhr	0,90	0,97		
					Kohlenausfuhr			9,77	8,36
					Koksausfuhr			0,90	0,97
					Zunahme bzw. Abnahme				
					der Haldenbestände			—0,59	—0,13
Gesamtmenge			18,56	18,42	Gesamtmenge			18,56	18,42

Kohlenlieferungen um reichlich ein Achtel auf 9,33 Mill. t verringert. Während der Absatz in Frankreich leicht anstieg, nahm der Export in die Bundesrepublik um fast ein Siebentel auf 3,6 Mill. t ab. Die Rückgriffe auf Haldenbestände waren im Berichtsjahr nur mehr in verhältnismäßig geringem Umfange möglich.

Die wirtschaftliche Situation der Saarbergwerke war auch im Jahre 1956 dadurch gekennzeichnet, daß die erzielten Verkaufserlöse, die sich auf rund 86 Mrd. Fr. beliefen, nicht ausreichten, die entstehenden Kosten voll zu decken. Zwar sind die Preise im Verlaufe des Berichtsjahres mehrmals leicht gestiegen, jedoch haben sich die durchschnittlichen Selbstkosten in weit stärkerem Maße erhöht. Ihre Zunahme gegenüber dem Vorjahr betrug annähernd 8 vH. Sie ist in erster Linie auf die Erhöhung der Löhne und der Soziallasten zurückzuführen, deren Anteil seit 1953 verhältnismäßig stark zugenommen hat. Für das Jahr 1956 rechnet man daher mit einem Verlust von rund 4,3 Mrd. Fr. bei einer Abschreibungsquote von 9 vH des Umsatzbetrages. Der buchmäßige Verlust für die Jahre 1954 und 1955 erreichte eine Höhe von 2,7 bzw. 1,7 Mrd. Fr. Die Saarbergwerke konnten also selbst unter den günstigen Marktbedingungen des Vorjahres keinen Reingewinn erwirtschaften. Die Möglichkeiten zur Verbesserung der Ertragslage sind unter den gegenwärtigen Verhältnissen infolge der hohen fixen Kosten eng begrenzt. Eine Verbesserung des Betriebsergebnisses wird auf lange Sicht nur dann zu erreichen sein, wenn die Voraussetzungen zu einer umfangreicheren Kohlenverwertung in den eigenen Nebenbetrieben geschaffen werden.

Die Saarbergwerke haben nach längerer Unterbrechung innerhalb eines verhältnismäßig kurzen Zeitabstandes ihre Abschlußbilanzen für die Jahre 1954 und 1955 veröffentlicht. Die Bilanzen sind unter Berücksichtigung der aktienrechtlichen Grundsätze auf-

gestellt und bauen auf der Eröffnungsbilanz vom 1. 1. 1954 auf. Die Bilanz für 1955 schließt mit einer Summe von 148,9 Mrd. Fr. gegenüber 150,1 Mrd. Fr. im Jahre 1954. Eine Zusammenfassung der einzelnen Bilanzpositionen zeigt, daß sich der Anteil der langfristig gebundenen Vermögenswerte von 1954 bis 1955 von 87,6 auf 89,7 vH erhöhte, während das zur Verfügung stehende Eigenkapital auf Grund des im Berichtsjahr eingetretenen Verlustes um annähernd 850 Mill. Fr. zurückging. Damit ist die Deckung der langfristig gebundenen Vermögensteile durch Eigenkapital von 63 vH im Jahre 1954 auf 61,7 vH im Jahre 1955 gesunken. Da sich auch der Anteil der Deckung durch lang- und mittelfristige Fremdmittel im Jahre 1955 verringert hat, waren die langfristig gebundenen Kapitalien nur mehr zu 88,8 vH durch lang- und mittelfristig zur Verfügung stehende Eigen- bzw. Fremdmittel gedeckt, so daß 11,2 vH der langfristig gebundenen Vermögensteile, d. h. rund 14,5 Mrd. Fr., kurzfristig finanziert werden mußten. 1954 belief sich der Anteil auf 8,6 vH oder 11,1 Mrd. Fr. Im Jahre 1955 ergab sich also eine liquiditätsmäßige Verschlechterung um nahezu 3,5 Mrd. Fr. Dieses Mißverhältnis, das infolge von Liquiditätsschwierigkeiten zu einer Einschränkung der Investitionstätigkeit führen könnte, unterstreicht die Notwendigkeit der Zuführung neuer Eigenmittel.

Ein annäherndes Bild über die Liquiditätslage der Saarbergwerke im Jahre 1955 vermittelt eine Gegenüberstellung der kurzfristig fälligen Verbindlichkeiten in Höhe von 29,4 Mrd. Fr. mit den zur Verfügung stehenden flüssigen Mitteln einschließlich der kurzfristig realisierbaren Forderungen im Werte von insgesamt 14,6 Mrd. Fr. Selbst unter Einbeziehung der zum Verkauf bestimmten Vorräte ergibt sich eine Unterdeckung der kurzfristigen Verbindlichkeiten durch kurzfristig zur Verfügung stehende Mittel von rund 14,5 Mrd. Fr. Sie ist also von 38 vH im Jahre 1954 auf 49,4 vH im Jahre 1955 gestiegen.

Die Steinkohlenförderung der Montanunion erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr nur um knapp 1 vH auf 249,1 Mill. t. Die Zunahme ergab sich ausschließlich aus der gesteigerten Förderung der Bundesrepublik, während in den übrigen Mitgliedsländern der europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl die Steinkohlenförderung mehr oder weniger stark zurückging. Die rückläufige Entwicklung wurde im Jahre 1956 in zwei Ländern der Montanunion noch

durch verschiedene exogene Faktoren unterstützt. In Belgien führte die Grubenkatastrophe von Marcinelle zu einer Krise in der Anwerbung und zu einem Einwanderungsstop für italienische Arbeitskräfte. In Frankreich dürfte die Abnahme der Förderung vor allem auf die seit

Mai erfolgte Einberufung junger Bergarbeiter zum Militärdienst zurückzuführen sein. Die Zahl der Untertagebelegschaft innerhalb der Gemeinschaft verringerte sich in der Zeit von März bis September 1956 um annähernd 18 000. Davon entfielen allein auf Belgien 10 000 und auf

Die Steinkohlenförderung in den Ländern der Gemeinschaft in 1000 t von 1952 bis 1956

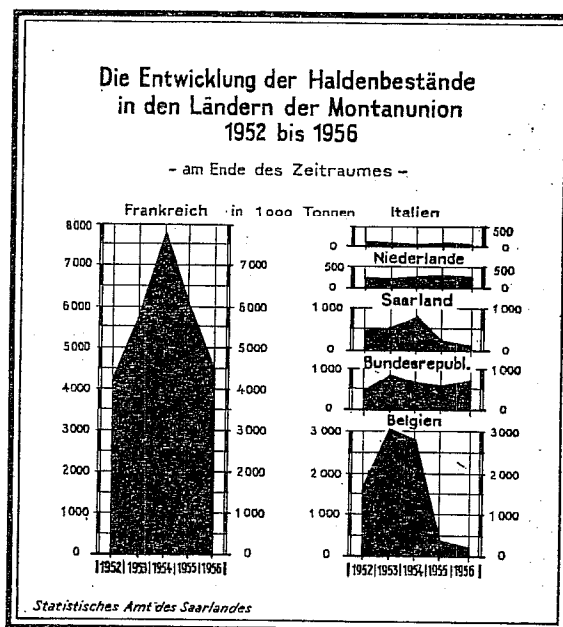
Land	1952	1953	1954	1955	1956
Bundesrepublik	123 278	124 472	128 035	130 728	134 407
Belgien	30 384	30 060	29 249	29 978	29 555
Frankreich	55 365	52 588	54 405	55 335	55 129
Saarland	16 235	16 418	16 818	17 329	17 090
Italien	1 089	1 126	1 074	1 136	1 076
Niederlande	12 532	12 297	12 071	11 895	11 836
Gemeinschaft	238 883	236 961	241 652	246 401	249 093

Frankreich 4 300. Bei voller Ausnutzung der Fördermöglichkeiten hätte sich die Steinkohlenförderung der Montanunion um schätzungsweise 10 Mill. t gegenüber dem Vorjahr erhöhen können.

Die Entwicklung der Förderung in den einzelnen Revieren der Montanunion war unterschiedlich. Von den größeren Revieren verzeichneten nur die Reviere Campine, Ruhr und Aachen eine über dem Durchschnitt der Gemeinschaft liegende Fördersteigerung. Größere Zuwachsraten ergaben sich auch in den meisten Revieren von zweitrangiger Bedeutung. Der konjunkturelle Aufschwung hat es diesen Gebieten, die infolge des zum Teil ungünstigen Standortes in Zeiten geringer Nachfrage Absatzschwierigkeiten haben, ermöglicht, auf ihre Kapazitätsreserven zurückzugreifen, während die Produktionsentwicklung in den großen Revieren durch den Rückgang der Untertagebelegschaft gehemmt wurde. Die Tendenz zur Abwanderung aus dem Bergbau in andere Industriezweige mit weniger schweren und gefährlichen Arbeitsmöglichkeiten machte sich auch im Jahre 1956 in fast allen Revieren bemerkbar. Während die Untertagebelegschaft innerhalb der Gemeinschaft im Jahre 1953 noch rund 686 000 Mann zählte, waren im Berichtsjahr durchschnittlich nur mehr 648 500 Bergleute untertage beschäftigt.

Im Gegensatz zur unterschiedlichen Entwicklung der Steinkohlenförderung hat sich die Förderleistung je Mann und Schicht in allen Revieren der Gemeinschaft mehr oder minder stark erhöht. Der durchschnittliche Leistungsanstieg von 1,9 vH lag jedoch beträchtlich unter der Zunahme vom Vorjahr, die 4,1 vH betragen hatte. Die größte Steigerung ergab sich im italienischen Revier von Sulcis, das im Vergleich zu den übrigen Revieren die geringste Schichtleistung besitzt. Sie betrug fast ein Zehntel und ist in der Hauptsache auf die Maßnahmen zurückzuführen, die im Rahmen des Programms zur Neuordnung und Sanierung dieses Reviers ergriffen wurden. In allen anderen Revieren, mit Ausnahme von Centre-Midi und Nord Pas-de-Calais lag die Leistungszunahme unter der durchschnittlichen Erhöhung innerhalb der Montanunion.

Die Marktversorgung mit Kohle im Bereich der europäischen Gemeinschaft war während des ganzen Berichtsjahres angespannt. Der erhöhte Bedarf konnte nur dank bedeutender Einfuhren amerikanischer Kohle gedeckt werden. Die ständig wachsende Spanne zwischen den Preisen für Kohle der Montanunion und den Einfuhrpreisen hat die Situation auf dem Kohlenmarkt noch verschärft und in einigen Verbrauchssektoren sowie in einzelnen Gebieten zu Versorgungsschwierigkeiten geführt. Daneben hat auch die Suezkrise zu einer relativen Verknappung des Angebotes geführt, wenn auch die Auswirkungen der Substitution von Heizöl durch Kohle auf die Kohlenversorgung mitunter überschätzt wurden. Die Gesamtverfügbarkeiten an Steinkohle innerhalb der Montanunion lagen mit rund 278 Mill. t um 17,2 Mill. t oder 6,6 vH



über der Versorgungsmenge vom Vorjahr. Aus der laufenden Förderung konnten nur 2,7 Mill. t zusätzlich bereitgestellt werden. Den entscheidenden Anteil an der Mehrversorgung hatte

die Einfuhr aus dritten Ländern, die von 23 Mill. t auf 38 Mill. t gestiegen ist. Die Kohlenimporte aus den Vereinigten Staaten waren mit gut 30 Mill. t fast doppelt so groß wie im Vorjahr, während die Bezüge aus dem Vereinigten Königreich, die das zweitgrößte Einfuhrkontingent darstellten, von 4,3 auf 3,6 Mill. t zurückgingen. Die Lieferungen aus Polen nahmen um ungefähr drei Viertel der Vorjahresmenge zu und auch die Einfuhr aus der Sowjetunion stieg gegenüber dem Vorjahr um nahezu ein Zehntel an. Die verhältnismäßig unbedeutenden Importe aus den übrigen dritten Ländern erhöhten sich ebenfalls, und zwar um rund ein Drittel auf 0,7 Mill. t.

Die Entwicklung der Haldenbestände, die im Berichtsjahr von 7,5 auf 5,8 Mill. t abnahmen, wies in den einzelnen Ländern der Montanunion mehr oder minder starke Unterschiede auf. Während die Steinkohlenvorräte der Bundesrepublik, die in den vergangenen Jahren rela-

tiv niedrig und nur geringfügigen Schwankungen unterworfen waren, leicht angestiegen sind, haben sich die Reserven der übrigen Teilnehmerländer in verschiedenem Maße vermindert. Die Haldenbestände der franz. Reviere, die fast vier Fünftel der gesamten Kohlenvorräte der Gemeinschaft ausmachten, aber zu 88 vH aus Mischgut, Schlammkohle, Staubkohle und verschiedenen Ballastkohlsorten bestanden, haben im Vergleich zum Vorjahr um annähernd ein Viertel abgenommen. Die belgischen Bestände sind auf weniger als die Hälfte der Vorjahresmenge zusammengeschrumpft, ebenso die Vorräte an der Saar sowie die unbedeutenden Halden in Italien. Die Steinkohlenreserven der Niederlande sind gegenüber dem Vorjahr nicht wesentlich gesunken. Der Anteil der Ballastkohle an den Gesamtbeständen der Gemeinschaft belief sich auf rund 75 vH, so daß Ende 1956 nur mehr rund 1,4 Mill. t verkaufsfähiger Kohle auf Halden lagen.

Die Steinkohlenförderung der Welt in Mill. t von 1953 bis 1956

Fördergebiet	1952	1953	1954	1955	1956 ¹⁾
USA	458,1	443,0	380,2	449,0	488,3
Sowjetunion	230,0	240,0	259,0	276,1	295,0
Montanunion	238,9	237,0	241,7	246,4	249,1
Großbritannien	230,1	227,8	227,9	225,2	225,6
Osteuropa	110,4	114,7	118,7	123,0	124,7
sonstige Gebiete	228,4	238,9	252,5	276,3	294,3
Weltförderung	1 495,9	1 501,4	1 480,0	1 596,0	1 677,0

1) Teilweise vorläufige Zahlen

Die Steinkohlenförderung der Welt hat sich infolge der ständig wachsenden Nachfrage nach Energie in fast allen Ländern der Erde gegenüber dem Vorjahr um rund 5 vH auf nahezu 1,7 Mrd. t erhöht. Die Ausbringung war in allen Fördergebieten größer als 1955. Den stärksten Anstieg meldeten die Vereinigten Staaten, deren Förderung sich infolge des steigenden Inlandsverbrauches und der zunehmenden Nachfrage für den Export namentlich in europäische Länder um 8,8 vH auf 488 Mill. t erhöhte. Die Steinkohlenförderung der USA, die relativ elastisch ist, hat damit seit 1954 um über 100 Mill. t zugenommen. Die Steinkohlenförderung der Sowjetunion hat sich von Jahr zu Jahr um rund 20 Mill. t erhöht. Die Fördermenge, die 1952 noch unter der der Montanunion lag, ist

gegenüber 1955 um 5,8 vH auf 295 Mill. t gestiegen. Sie übertraf um fast 50 Mill. t das Förderergebnis der Gemeinschaft. Die Steinkohlerzeugung Großbritanniens zeigt seit Jahren eine leicht rückläufige Tendenz. Sie kam auch im Berichtsjahr mit rund 225 Mill. t nicht über die Fördermenge von 1955 hinaus. Die Ostblockstaaten haben um rund 1,4 vH mehr Steinkohle gefördert als im vorhergegangenen Jahr. Ihr Anteil am Gesamtergebnis hat sich allerdings etwas verringert. Dagegen hat der der übrigen Fördergebiete weiter zugenommen. Am auffallendsten war die Aufwärtsentwicklung in der Volksrepublik China, deren Förderung auch in den kommenden Jahren weiter ansteigen dürfte.

Energiewirtschaft

Die Energiewirtschaft, die in ihrer Entwicklung nach dem Kriege durchweg hinter der übrigen Produktionswirtschaft zurückblieb und dem allgemeinen Expansionstempo nicht hatte folgen können, zeigte in den beiden letzten Jahren dank ihrer verstärkten Investitionstätigkeit, die zu fühlbaren Kapazitätssteigerungen führte, jährliche Steigerungsraten von über 15 vH. Demgegenüber betrug die Zunahme des Produktionsindex für die gesamte Produktionswirt-

schaft nur jeweils 6 vH. Damit holte die Energiewirtschaft in den beiden letzten Jahren den Erzeugungsrückstand der Nachkriegszeit wenigstens teilweise auf. Man kann angesichts der bereits angelaufenen Investitionen und der noch geplanten Vorhaben für die nächsten Jahre mit einer weiteren Verstärkung der Erzeugungskapazitäten rechnen, so daß die Energiewirtschaft mit ihrer Leistung in absehbarer Zeit die Versorgungslücken schließen und darüber hin-

aus dem jährlichen Bedarfszuwachs gerecht werden dürfte.

Die *Stromerzeugung* stieg im Berichtsjahr um rd. ein Fünftel auf 2 752 Mill. kWh an. Die Zuwachsrate war damit ebenso groß wie im Vorjahr. Im Bundesgebiet war die Zunahme mit 11,2 vH zwar geringer als an der Saar; allerdings muß man dabei berücksichtigen, daß die bundesdeutsche Energiewirtschaft von 1950 bis

1955 ihre Erzeugung um durchschnittlich 10 bis 11 vH verstärken konnte, zu einer Zeit, als man im Saarland im Jahresdurchschnitt nur eine Erhöhung um 7 vH verbuchte. Mit nicht ganz 2,8 Mrd. kWh betrug die Jahresleistung der saarländischen Energiebetriebe rund 3,3 vH der bundesdeutschen Gesamterzeugung (85 Mrd. kWh). Pro Kopf der Bevölkerung liegt die saarländische Erzeugung mit 2 800 kWh wohl be-

Stromerzeugung und Stromversorgung in 1 000 kWh von 1954 bis 1956

Erzeugung und Verwertung Ein- und Ausfuhr	1954	1955	1956
Erzeugung für den Verkauf und den Eigenverbrauch			
Grubenkraftzentralen	943 797	1 257 808	1 625 525
Öffentliche Kraftwerke	552 748	579 865	640 023
darunter: durch Wasserkraft	20 444	20 814	25 025
Erzeugung nur für den Eigenverbrauch			
Hütten	433 187	477 289	478 629
Andere Industrien	7 248	7 950	7 611
Erzeugung zusammen	1 936 980	2 322 912	2 751 788
Einfuhr aus übrigen Bundesgebiet	87 820	77 637	89 490
Frankreich	27 603	32 853	18 030
Einfuhr zusammen	115 423	110 490	107 520
Gesamte verfügbare Menge	2 052 403	2 433 402	2 859 308
Eigenverbrauch und Verluste bei den Erzeugern			
Gruben	791 874	857 761	877 929
Hütten	433 187	477 289	478 629
Andere Industrien und öffentl. Kraftwerke	49 657	50 000	85 015
Eigenverbrauch und Verluste zusammen	1 274 718	1 385 050	1 441 573
Verbrauch über das Netz	738 534	853 909	945 960
Ausfuhr nach übrigen Bundesgebiet	13 373	181 275	465 526
Frankreich	25 778	13 168	6 249
Ausfuhr zusammen	39 151	194 443	471 775
Gesamte verwertete Menge	2 052 403	2 433 402	2 859 308

achtlich über der Pro-Kopf-Leistung der Bundesrepublik mit 1 700 kWh; berücksichtigt man aber, daß das Saarland als Kohlenrevier nur 160 kWh gegenüber der Bundesrepublik mit 305 kWh thermischer Leistung pro Tonne geförderte Kohle verzeichnen kann, so erkennt man deutlich den Rückstand in der Ausnutzung der Kohle zur Stromerzeugung. Abgesehen davon, daß die Ausbeute der Kohle zur Erzeugung von Elektrizität im Saarland auf Grund der teils veralteten Anlagen weit geringer war als in den übrigen Kohlenrevieren, verlangt der an der Saar größere und wachsende Anfall von minderwertiger Kohle allein aus Absatz- und Rentabilitätsgründen eine verstärkte Ausnutzung der Kohle als Stromquelle.

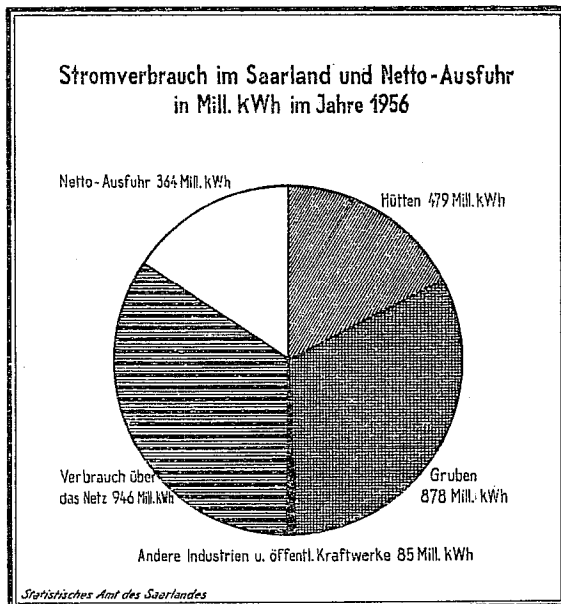
Aus dieser Erkenntnis heraus betrieben die Saarbergwerke in den letzten Jahren eine intensivere Energiepolitik und suchten durch Ver-

stärkung und Erweiterung ihrer Erzeugungskapazität den Rückstand aufzuholen. So konnten sie seit 1954 ihre jährliche Leistung um rund 70 vH steigern und erreichten im Berichtsjahr eine Erzeugung in Höhe von 1 625 Mill. kWh.

Nach voller Ausnutzung der Anlagen des neuen Kraftwerkes St. Barbara, dessen installierte Leistung in den kommenden Jahren noch weiter erhöht werden soll, entfiel im Berichtsjahr die größte Erzeugungsmenge auf diese Kraftzentrale. Während seit Oktober 1956 das Kraftwerk Luisenthal seine Leistung durch Demontage von zwei Turbogruppen, die in das neue Kraftwerk Fenne eingebaut werden sollen, verminderte, konnte die Zentrale Weiher ihre Leistungen weiter steigern. Nach den Mitteilungen der Saarbergwerke dürften die im Bau befindlichen Kraftwerksanlagen in Luisenthal im Laufe des Jahres 1957 teilweise bereits in Be-

trieb genommen werden. Man rechnet für 1958 mit einer vollen Nutzung dieser Neuanlagen, so daß in den nächsten Jahren weiterhin mit kräftigen Zuwachsraten in der Erzeugung gerechnet werden kann.

Die Aufwärtsentwicklung der öffentlichen Kraftwerke, die seit 1949 von Jahr zu Jahr schwankende Leistungen meldeten, war im Gegensatz zu der der Grubenkraftwerke nicht einheitlich. Sie waren bestrebt, dem wachsenden Strombedarf soweit wie möglich in der Erzeugung nachzukommen, indem sie ihre teils veralteten Anlagen bis zur Grenze der Kapazität beanspruchten. Jeder Ausfall in den Anlagen bedingte daher mehr oder minder große Lei-



stungsrückgänge. Erst seit 1954 vermögen auch die öffentlichen Werke dank ihrer verstärkten Investitionstätigkeit in den letzten Jahren eine stetigere Leistungsentwicklung aufzuzeigen. Im Berichtsjahr erreichte die Erzeugung mit 640 Mill. kWh den bisher höchsten Stand. Sie lag um rund 11 vH über der des Vorjahres.

Die Leistungen der Hüttenkraftzentralen dagegen blieben auf der Höhe des Vorjahres. Sie konnten damit den größten Teil ihres Eigenbedarfs decken, den Rest bezogen sie von den öffentlichen Werken. Die sonstigen Industrien verfügten aus ihrer Eigenerzeugung über eine Strommenge von mehr als 7 Mill. kWh.

Der saarländische Stromverbrauch hat sich im Berichtsjahr von 2,2 Mill. kWh auf nahezu 2,4 Mill. kWh um knapp 7 vH erhöht. Die Zuwachrate war wohl schwächer als im Vorjahr, sie entsprach jedoch in ihrer Höhe der durchschnittlich jährlichen Zunahme in den Nachkriegsjahren. Der Eigenverbrauch der Erzeuger einschließlich der Verluste nahm nur um 4 vH zu, und zwar lediglich bei Gruben- und öffentlichen Kraftwerken, während der Eigenverbrauch der Hüttenkraftwerke auf dem Stand des Vorjahres blieb. Während der Eigenverbrauch der Erzeuger, wenn man von den öffentlichen Kraftwerken absieht, im allgemeinen von der Konjunktur in den entsprechenden Produktionszweigen bestimmt wird, wird die Entwicklung des Stromverbrauchs über das Netz durch andere Nachfragefaktoren beeinflusst. So wuchs im Gegensatz zu der relativ geringen Zunahme des

Eigenverbrauchs der Verbrauch über das Netz im Laufe des Berichtsjahres um rund 11 vH.

Die Verteilung durch die VSE hat sich im Berichtsjahr strukturell nicht geändert, wobei sich die Abgabeleistungen auf alle Abnehmergruppen gleichmäßig um etwa ein Zehntel erhöhten.

Die Gaserzeugung konnte im Berichtsjahr weiter kräftig gesteigert werden. Sie belief sich auf rund 1 760 Mill. cbm. Die Mehrgewinnung gegenüber dem Vorjahr von 120 Mill. cbm oder 7 vH der Vorjahresmenge war auf die Leistungssteigerung der Gruben- und Hüttenkokereien zurückzuführen. Während die Hüttenkokereien seit 1950 ihre Gaserzeugung von Jahr zu Jahr erhöhten, konnten die Grubenkokereien ihre Gasgewinnung in den Nachkriegsjahren nicht wesentlich steigern. Erst im Jahre 1956 wuchs die gesamte Jahresleistung um etwa 14 vH auf 405 Mill. cbm an. Diese Zunahme der Gaserzeugung bei den Grubenkokereien ergab sich aus der Verbesserung der Anlagen in Reden und Heinitz, wo durch die inzwischen in Betrieb genommenen neuen Koksboxen eine höhere Ausbringung von Koks, andererseits aber auch durch die in Reden angelegte Schwachgasunterfeuerungsanlage mehr Koks zur Gasgewinnung freigemacht werden konnte.

Rund 60 vH der angefallenen Mengen wurden von den Erzeugern verbraucht, das waren rund 200 Mill. cbm mehr als im Vorjahr. Der erhöhte Energieverbrauch ergab sich vor allem aus dem bei der stark erhöhten Koksboxausbringung notwendigen Mehrbedarf an Gas für Unterfeuerung der Boxen.

Die Hütten- und Grubenkokereien lieferten im Berichtsjahr entsprechend der Zunahme der Erzeugung rund 85 Mill. cbm mehr Gas an die Saarferngas AG. als im Vorjahr. Mit einer Gasandienung von insgesamt 811 Mill. cbm erreichte die Gesellschaft den bisher höchsten Leistungsstand. Seit dem Jahre 1949 hat sich die angediante Gasmenge von Jahr zu Jahr mit wachsenden Steigerungsraten erhöht und bis zum Jahre 1957 mehr als verdoppelt. An den Gaslieferungen waren die Hüttenkokereien mit 56 vH und die Grubenkokereien mit 36 vH beteiligt. Die restlichen 8 vH der Gesamtgasmenge wurden durch die Methangas-Lieferungen der Gruben im Heizwert von 59 Mill. cbm Koksgas bestritten. Nach dem Geschäftsbericht der Saarferngas AG. hat sich die Gasabgabe um gut 8 vH erhöht. Die Lieferungen an die saarländischen Abnehmer stiegen insgesamt um 7 vH. Bei gleichbleibenden Bezugsmengen der Industrie entfielen die gesamten Mehrlieferungen an die Gemeinden, die nicht ganz ein Sechstel mehr abnahmen als im Jahre 1956. Der Mehrverbrauch dürfte vor allem auf die lange, intensive Frostperiode zurückzuführen sein. Ähnlich war die Bezugslage auch bei den pfälzischen Gemeinden. Bei diesen wirkte sich neben dem erhöhten Bedarf der bisherigen Abnehmer noch der Neuanschluß der Stadt Alzey an das Netz seit November vergangenen Jahres auf die Liefermengen aus. Die pfälzische chemische Industrie, die immerhin ein Fünftel der gesamten Gaslieferungen aufnimmt, erhielt auf Grund des Ausfalls infolge der Kälteperiode im Monat Februar mit 177 Mill. cbm um etwa 6 vH weniger Gas als im Jahre 1955. Dagegen konnte die Gaz de France ihre Bezüge gegenüber dem Vorjahr um ein Viertel steigern. Sie nahm im

Berichtsjahr das Dreifache der Menge des ersten Lieferjahres 1954 auf. Damit erreichte die Gasabgabe an die Gaz de France die ursprünglich vorgesehene Menge. Eine weitere Steigerung könne — wie die Saarferngas AG. in ihrem Geschäftsbericht bemerkt — noch durch zusätzliche Sommermengen erreicht werden, da sich u. U. Speichermöglichkeiten in dem Erdspeicher bei Beynes ergeben.

Die Investitionstätigkeit der Saarferngas AG. erstreckte sich im Jahr 1956 vor allem auf den Ausbau und die Verbesserung des Leitungsnetzes. Durch den Neu- bzw. Umbau von Kompressoren in einzelnen Stationen, die Vergrößerung des Leitungsnetzes und die Errichtung neuer Anschlußleitungen wurden einmal eine größere Sicherheit des Transportes und andererseits durch leitungsmäßige Sicherung der Gas-

Gaserzeugung und Gasverwertung in 1000 cbm von 1950 bis 1956

Zeitraum	Erzeugung				Gasverwertung								
	Kokereigas			Methan- gas Gruben	Lieferung an die Saarferngas		davon						
	Gruben	Hütten	Zus- ammen		ins- gesamt	darunter Methan- gas	Ver- teilung über die Gemein- den	Liefergn. an die Indus- trie	Absatz d. SFG i. Saarl. insges.	Ausfuhr	davon nach		Eigen- vers- brauch u. Ver- luste d. SFG
											Bundes- republik Deutsch- land	Frank- reich	
1950	301 594	1 019 024	1 320 818	8 346	362 619	—	66 628	94 045	160 673	184 068	177 668	6 400	17 875
1951	352 527	1 156 674	1 509 201	23 429	467 483	16 170	76 480	112 054	188 542	252 593	214 552	38 041	26 348
1952	325 832	1 222 812	1 548 644	52 602	495 818	46 345	101 329	86 959	188 288	284 445	237 749	46 696	23 085
1953	329 994	1 123 991	1 453 985	72 303	489 656	62 088	108 805	89 535	198 340	269 952	220 708	49 244	21 364
1954	346 325	1 170 002	1 516 327	126 196	587 960	36 698	116 611	107 238	223 849	336 468	278 940	57 528	27 643
1955	355 886	1 285 013	1 640 899	156 288	726 110	65 241	127 248	135 421	262 669	431 374	300 943	130 431	32 067
1956	405 632	1 355 225	1 760 857	173 526	809 798	58 097	143 722	136 019	279 741	496 739	329 579	167 160	33 318

andienung die Kontinuität der Gaslieferungen angestrebt.

Um dem wachsenden Gasbedarf gerecht zu werden, bemühen sich die Erzeuger, ihre Kapazität zu verstärken und durch Verbesserung ihrer Aufnahmeanlagen und Erweiterung ihres Leitungsnetzes die Gaswirtschaft weiter auszubauen und so die an der Saar günstigen Erzeugungsbedingungen in zunehmendem Maße zu nutzen.

Die Methangasgewinnung, die in den letzten Jahren, insbesondere im Zusammenhang mit der Inbetriebnahme modernster Grubenabzwei-

geanlagen, immer mehr an Bedeutung zunahm, konnte im Berichtsjahr weiter verstärkt werden. Insgesamt belief sich die gewonnene Menge auf 172 Mill. cbm, also auf ein Zehntel mehr als im Vorjahr. Durch die wachsende Verwendung als Unterfeuerungsgas stieg der Eigenverbrauch der Gruben so stark an, daß die an die Saarferngas AG. abgegebene Menge hinter der des Vorjahres zurückblieb. Allerdings kam die erhöhte Erzeugung der Gasversorgung insofern zugute, als durch die Verwendung des Methangases zur Unterfeuerung anstelle von Kokereigas letzteres für die Gasandienung freigemacht werden konnte.

Eisenschaffende Industrie

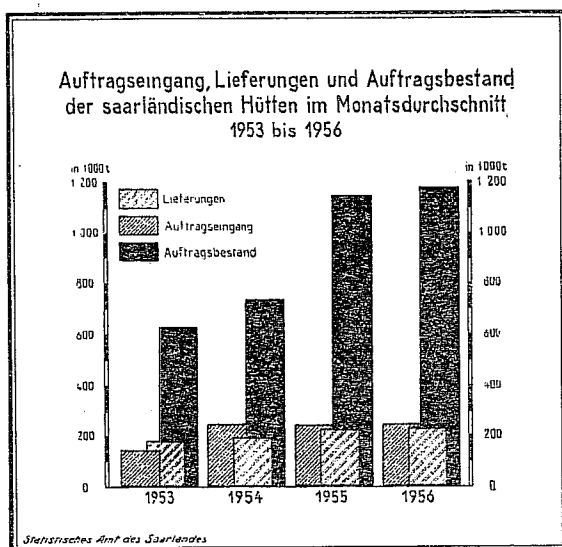
Die Lage auf dem Eisen- und Stahlmarkt war auch 1956 durch einen anhaltenden Nachfrageüberhang gekennzeichnet. Einer Ausweitung der Angebotseite waren auf Grund des nur noch geringen Kapazitätsspielraumes in den meisten Stahlwerken enge Grenzen gesetzt. Die Folge war, daß die Zuwachsraten der Stahlerzeugung im allgemeinen hinter denen des Vorjahres zurückblieben. Auch haben exogene Faktoren, wie der Stahlarbeiterstreik in den Vereinigten Staaten, während der Sommermonate 1956 zu einer zunehmenden Verknappung an Hüttenerzeugnissen auf dem Weltmarkt geführt. Diese Entwicklung schlug sich in weiterhin langen Lieferfristen und allgemeinen Preisauftriebenden nieder.

Auf dem gemeinsamen Markt für Eisen und Stahl der Montanunion hat sich die Nachfrage, gemessen an den Auftragseingängen, ebenfalls günstig entwickelt. Die Aufträge für Walzstahlerzeugnisse lagen im Durchschnitt um 5,3 vH über dem Ergebnis von 1955. Damit wurde die Zuwachsrate des Vorjahres von 6,0 vH nicht mehr ganz erreicht. Der relativ geringe Anstieg

der Auftragsbuchungen spiegelt jedoch insofern den tatsächlichen Bedarf nur unvollkommen wider, als die Hüttenwerke dank ihrer augenblicklichen Marktposition das Volumen bestimmen konnten und zeitweise auf Grund der sehr hohen Auftragsvorräte keine neuen Bestellungen mehr entgegennahmen. Während sich der Auftragseingang aus den Gebieten der Gemeinschaft gegenüber 1955 kaum veränderte, stieg der aus dritten Ländern, die infolge der relativ hohen Exportpreise und der damit verbundenen Gewinnchancen bevorzugt wurden, fühlbar an. Die Auftragsbestände nahmen trotz erhöhter Auslieferungen um 1,4 Mill. t auf 15,1 Mill. t zu.

Auch die saarländischen Hütten wurden durch die anhaltende Hochkonjunktur begünstigt. Mit 2,9 Mill. t wurden um knapp 2 vH mehr Aufträge gebucht als 1955. Wie im Vorjahr handelt es sich um eine teils von den Hütten gelenkte Entwicklung, welche echte Nachfragebewegungen nicht immer erkennen läßt. Im 1. Vierteljahr wurde das entsprechende Vorjahresergebnis nicht erreicht. Nach einem fühlbaren Anstieg im 2. Vierteljahr sank der Auftragseingang im

3. Quartal wieder auf das Niveau des gleichen Vorjahreszeitraumes. Im letzten Quartal nahmen die Bestellungen, wie alljährlich, wieder fühlbar



zu. Während sich die Aufträge aus dem Saarland und aus der Bundesrepublik rückläufig entwickelten, konnten sowohl französische Abneh-

mer als auch im besonderen Kunden anderer Länder mehr Bestellungen als 1955 bei den saarländischen Hütten unterbringen.

Der Auftragsbestand der eisenschaffenden Industrie wuchs bis Ende 1956 auf das bis dahin höchste Ergebnis von 1 234 000 t an. Er übertraf damit den Endbestand des vorangegangenen Jahres um 5 vH und belief sich auf das Fünffache der mittleren monatlichen Produktion 1956.

Der Auftragsbestand war bei den einzelnen Hüttenerzeugnissen unterschiedlich. Das Verhältnis zwischen den noch nicht erledigten Bestellungen am Ende des Berichtsjahres und der durchschnittlichen Monatsproduktion 1956 bewegte sich zwischen 1,6 und 7,6. Die größten Auftragsreserven bestanden für Formstahl, Stabstahl und Bleche. Aber auch die Fabrikation von Universaleisen und Walzdraht war durch Aufträge für mehrere Monate abgedeckt. Gegenüber der Situation am Ende des Vorjahres hat sich die Lage vor allem für Eisenbahnoberbaumaterial, Röhrenrundstahl und Gußerzeugnisse verschlechtert, wogegen die Auftragsbestände bei Halbzeug, Formstahl und Blechen trotz erhöhter Auslieferungen weiterhin zunahmen.

Die Verteilung der unerledigten Aufträge auf die großen Kundengruppen hat sich gegenüber dem Ergebnis von Ende 1955 kaum geändert. Auf saarländische Kunden kamen weiterhin annähernd ein Fünftel, auf französische Auftrag-

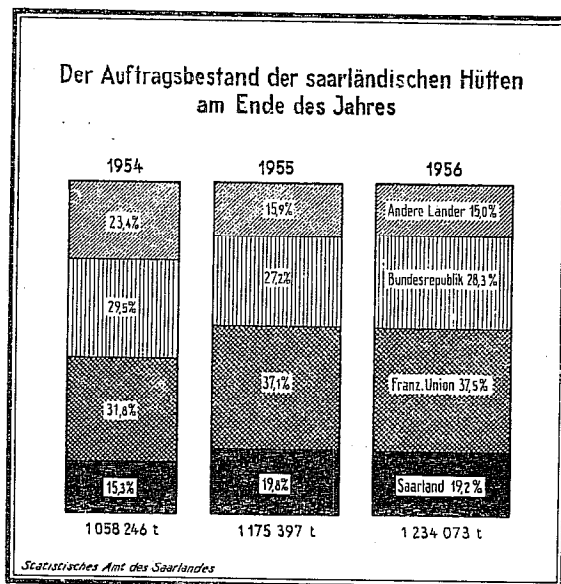
Der Auftragseingang bei der saarländischen eisenschaffenden Industrie in 1000 Tonnen 1955 und 1956

Zeitraum	Auftragseingang 1955	Auftragseingang 1956	davon aus			
			Saarland	Franz. Union	Bundesrepublik	übrigen Ländern
1. Vierteljahr	751,6	688,0	185,3	230,8	169,1	102,9
2. Vierteljahr	668,1	741,7	180,6	253,7	189,9	117,5
3. Vierteljahr	700,5	700,0	174,4	226,3	163,7	135,6
4. Vierteljahr	749,4	784,7	187,4	283,2	186,4	127,7
1956 zusammen	..	2 914,4	727,7	993,9	709,1	483,7
1955 zusammen	2 869,4	..	744,8	975,5	762,6	386,5

Der Auftragsbestand der eisenschaffenden Industrie in Tonnen Ende 1954, 1955 und 1956

Erzeugnis	Ende			Durchschn. monatliche Produktion 1956	Auftragsvorrat für Monate
	1954	1955	1956		
Roheisen und Rohblöcke	16 552	12 917	22 376	..	..
Halbzeug zur Wiederverwertung im Saarland und zum Absatz nach außerhalb	121 842	73 687	85 452	31 306	2,7
Eisenbahnoberbaumaterial	19 598	27 620	15 477	4 573	3,4
Formstahl	101 331	174 595	223 670	29 407	7,6
Stabstahl	439 705	477 786	476 865	73 242	6,5
Röhrenrundstahl	12 696	16 365	8 618	5 237	1,6
Walzdraht in Ringen	82 613	81 391	76 847	20 901	3,7
Bandstahl und Röhrenstreifen	57 446	49 919	43 989	12 825	3,4
Universaleisen	8 279	17 196	18 479	4 376	4,2
Bleche	172 747	212 881	237 644	44 677	5,3
Grauguß und Stahlformguß	25 437	31 040	24 656	15 376	1,6
Zusammen	1 058 246	1 175 397	1 234 073	..	..

geber 37 vH des gesamten Bestandes. Auch die Anteile unerledigter Bestellungen aus der Bundesrepublik und anderen Ländern blieben mit 28 vH bzw. 15 vH fast unverändert.



In Anbetracht der weiterhin günstigen Marktentwicklung waren die saarländischen Hüttenwerke bestrebt, ihre Produktionstätigkeit im Rahmen der vorhandenen Möglichkeiten zu steigern. Dabei wurden die Spitzenergebnisse des Vorjahres zum großen Teil übertroffen. Allerdings konnten die hohen Zuwachsraten nicht mehr erreicht werden. Der arbeitstäglich bereinigte Produktionsindex nahm um 6 vH auf

174,5 zu, während er 1955 noch eine Steigerung von 15 vH anzeigte. Hieraus geht hervor, daß sich die Erzeugung der eisenschaffenden Industrie sehr stark der absoluten Leistungsgrenze genähert hat. Ohne Ausweitung der Anlagen dürften in Zukunft keine nennenswerten Fortschritte mehr zu erwarten sein.

Der Roheisenausstoß stieg um rund 5 vH auf das bis jetzt höchste Ergebnis von 3,03 Mill. t an. Die Zunahme entsprach ungefähr dem erhöhten Hochofeneinsatz. Während 1955 durchschnittlich 25,5 Hochöfen unter Feuer standen, waren im Berichtsjahr im Durchschnitt 26,3 Einheiten in Betrieb.

Die Rohstahlproduktion lag mit 3,35 Mill. t um nahezu 7 vH über der des Vorjahres. Der Anstieg war vor allem durch stärkere Leistung in den Thomas- und Siemens-Martin-Stahlwerken bedingt. Aber auch die Herstellung von Elektrostahl hat zugenommen. Sie überstieg mit gut 47 000 t erstmals das Rekordergebnis von 1952.

Die Walzwerksfertigerzeugung erhöhte sich ebenfalls um 7 vH auf 2,34 Mill. t. Mit Ausnahme der an sich wenig bedeutenden Produktion von Eisenbahnoberbaumaterial waren alle Erzeugnisse, wenn auch unterschiedlich, an der Erhöhung beteiligt. Die stärksten Zunahmen wurden für Form- und Stabstahl gebucht. Auch die Fabrikation von Halbzeug war im ganzen gesehen höher als 1955. Lediglich die Herstellung von Halbzeug zur Wiederverwalzung im Saarland hat sich etwas abgeschwächt.

Die Lieferungen der Hütten sind um 2 vH auf rund 2,82 Mill. t gestiegen. Die Absatzentwicklung folgte im wesentlichen dem Produktions-

Die Produktion der eisenschaffenden Industrie in 1000 Tonnen von 1953 bis 1956

Erzeugnis	1953	1954	1955	1956
Roheisen	2 381,9	2 499,2	2 878,7	3 031,0
Rohstahl	2 664,0	2 787,1	3 144,3	3 349,4
Walzwerksfertigerzeugnisse	1 781,3	1 860,8	2 180,9	2 342,8
davon:				
Eisenbahnoberbaumaterial	87,8	52,3	63,9	54,9
Formstahl	222,5	251,2	303,2	352,9
Stabstahl	644,8	668,6	806,8	878,9
darunter:				
Streckdraht	25,1	26,3	31,5	34,6
Röhrenrundstahl	61,1	54,6	58,8	62,8
Walzdraht in Ringen	195,2	230,6	247,9	250,8
Bandstahl und Röhrenstreifen	130,8	140,2	150,0	153,9
Universaleisen	34,6	35,4	43,0	52,5
Bleche	404,4	428,0	507,4	536,1
Halbzeug	283,4	354,7	351,5	375,7
davon				
zum Absatz im Saarland	24,1	27,9	32,3	40,9
zum Absatz nach außerhalb des Saarlandes	177,1	231,7	215,3	239,3
zur Wiederverwalzung im Saarland	82,2	95,1	104,0	95,5
Produktionsindex ¹⁾	100	104	120	128

¹⁾ Arbeitstäglich bereinigt; Originalbasis 1950 = 100.

rhythmus. Unter abnehmenden Schwankungen zeigten die Lieferungen bis zum Jahresende leicht ansteigende Tendenz. Die Belieferung sämtlicher großen Kundengebiete, mit Ausnahme der Bundesrepublik, nahm unterschiedlich zu. Die erhöhte Auslieferung, die vor allem Formstahl, Stabstahl und Bleche betraf, war von Abschwächungen beim Versand von Eisenbahn-

oberbaumaterial, Röhrenrundstahl, Bandstahl und Gußerzeugnissen begleitet. Bei Eisenbahn-oberbaumaterial und Röhrenrundstahl lag die Erzeugung deutlich über der abgesetzten Menge, so daß sich hier unfreiwillige Lagerbestände gebildet haben dürften. Gleichwohl war die Absatzlage für alle anderen Erzeugnisse weiterhin sehr günstig.

Der Absatz der eisenschaffenden Industrie in Tonnen im Jahre 1956

Erzeugnis	Absatz insgesamt	davon entfielen auf			
		Saarland	Franz. Union	Bundesrepublik	andere Länder
Roheisen und Rohblöcke	116 468	101 009	4 620	10 839	—
Halbzeug zur Wiederverwertung im Saarland und zum Absatz nach außerhalb	368 533	125 820	129 484	29 831	83 398
Eisenbahnoberbaumaterial	52 940	7 239	38 899	1 286	5 516
Formstahl	340 794	78 869	102 424	110 518	48 983
Stabstahl	766 054	132 806	260 148	227 667	145 433
Röhrenrundstahl	27 551	27 409	—	—	142
Walzdraht in Ringen	183 122	55 503	70 426	50 117	7 076
Bandstahl und Röhrenstreifen	165 081	17 960	71 567	56 142	19 412
Universaleisen	49 351	12 208	15 150	18 248	3 745
Bleche	619 566	112 714	267 225	114 239	125 388
Grauguß und Stahlformguß	128 247	12 955	10 126	63 509	41 657
Zusammen	2 817 707	684 492	970 069	682 396	480 750

Die Lieferungen im Saarland betrugen 684 000 t gegenüber 674 000 t im Vorjahr. Sie hielten sich damit unverändert auf nahezu einem Viertel der gesamten Auftragserledigung. Während sich der Absatz von Roheisen und Rohblöcken, Formstahl und Blechen besonders günstig ent-

wickelte und auch die Auslieferung von Bandstahl und Universaleisen zunahm, war der Versand aller übrigen Erzeugnisse rückläufig. Einen verhältnismäßig starken Rückgang (um die Hälfte auf 27 000 t) war bei den Röhrenrundstahllieferungen zu verzeichnen.

Der Absatz der eisenschaffenden Industrie im Saarland in Tonnen von 1953 bis 1956

Erzeugnis	1953	1954	1955	1956
Roheisen und Rohblöcke	80 827	63 565	87 068	101 009
Halbzeug zur Wiederverwertung	101 960	125 674	129 523	125 820
Eisenbahnoberbaumaterial	8 836	7 479	8 105	7 239
Formstahl	56 348	57 482	59 505	78 869
Stabstahl	106 834	101 602	138 428	132 806
Röhrenrundstahl	58 545	54 498	58 919	27 409
Walzdraht	32 427	53 523	56 363	55 503
Bandstahl und Röhrenstreifen	37 160	18 477	16 609	17 960
Universaleisen	7 513	5 675	8 052	12 208
Bleche	68 085	67 483	97 514	112 714
Grauguß und Stahlformguß	11 655	13 921	13 931	12 955
Gesamter Absatz	570 190	569 379	674 017	684 492

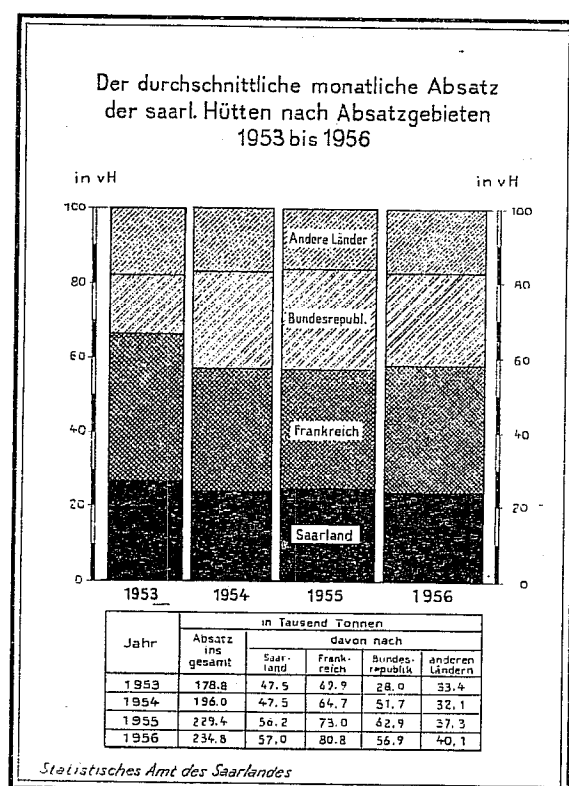
Der Absatz nach Frankreich und den französischen Überseegebieten hat sich um gut ein Zehntel auf 970 000 t erhöht. Er erreichte damit über ein Drittel des Gesamtabsatzes. Der Anstieg ergab sich bei fast allen Produkten. Lediglich die Lieferungen von Eisenbahnoberbaumaterial und Walzdraht wichen nicht nennenswert von den Vorjahresmengen ab, während der Absatz von Grauguß und Stahlformguß sogar nachließ. Die Französische Union war für Halbzeug, Eisenbahnoberbaumaterial, Stabstahl,

Walzdraht, Bandstahl und Bleche der größte Abnehmer. Hierunter machten die Bezüge von Eisenbahnoberbaumaterial und Bandstahl drei Viertel bzw. zwei Fünftel der jeweiligen Gesamtlieferung aus.

Die in den vergangenen Jahren zu beobachtende Aufwärtsbewegung der Lieferungen in die Bundesrepublik hat 1956 erstmals wieder nachgelassen. Mit 682 000 t wurde um annähernd ein Zehntel weniger abgesetzt als im vorangegangenen Jahr. Der Absatz entsprach

Der Absatz der eisenschaffenden Industrie nach der Franz. Union in Tonnen von 1953 bis 1956

Erzeugnis	1953	1954	1955	1956
Roheisen und Rohblöcke	8 924	2 576	1 887	4 620
Halbzeug zur Wiederverwertung	86 945	91 247	111 677	129 484
Eisenbahnoberbaumaterial	40 969	31 171	38 322	38 899
Formstahl	100 680	78 834	77 781	102 424
Stabstahl	247 490	242 503	247 557	260 148
Röhrenrundstahl	—	—	—	—
Walzdraht	59 742	73 021	70 209	70 426
Bandstahl und Röhrenstreifen	42 724	52 592	65 943	71 567
Universaleisen	16 921	12 271	13 924	15 150
Bleche	228 969	185 853	238 163	267 225
Grauguß und Stahlformguß	5 882	6 385	10 958	10 126
Gesamter Absatz	839 246	776 453	876 421	970 069



damit einem Viertel der Lieferungen und war ebenso hoch wie die im Saarland verkaufte Menge. Die Abschwächung erfaßte alle Erzeugnisse mit Ausnahme von Universaleisen, Roheisen und Rohblöcken. Für Formstahl, Universaleisen sowie für Grauguß und Stahlformguß war die Bundesrepublik, wie im Vorjahr, der beste Kunde. Der Rückgang der Lieferungen dürfte zum Teil durch die leichte Entspannung am westdeutschen Stahlmarkt seit Ende 1955 bedingt sein, auf dem sich vom Investitionsgütersektor ausgehende Dämpfungerscheinungen abzeichneten.

Die Ausfuhr in das übrige Ausland hat um 8 vH auf 481 000 t zugenommen, so daß sich der Anteil an den gesamten Lieferungen von 16 auf 18 vH erhöhte. Alle Erzeugnisse, mit Ausnahme von Eisenbahnoberbaumaterial, Walzdraht, Bandstahl und Röhrenstreifen, waren mehr oder weniger stark am Anstieg beteiligt. Roheisen und Rohblöcke wurden, wie in den Vorjahren, nicht exportiert. Das Schwergewicht lag weiterhin bei Stabstahl, Blechen und Halbzeug.

Vier Fünftel der restlichen Lieferungen entfielen auf den übrigen europäischen Raum und Amerika, während der Absatz nach Asien, Afrika und Australien in der Reihenfolge der Erdteile von wesentlich geringerem Ausmaß war. Die Ausfuhr nach den europäischen Ländern ohne Frankreich und Bundesrepublik war mit 289 000 t um 11 000 t höher als 1955. Die Entwicklung war jedoch insofern unterschiedlich,

Der Absatz der eisenschaffenden Industrie nach der Bundesrepublik in Tonnen von 1953 bis 1956

Erzeugnis	1953	1954	1955	1956
Roheisen und Rohblöcke	6 221	8 253	7 134	10 839
Halbzeug zur Wiederverwertung	17 003	28 483	39 957	29 831
Eisenbahnoberbaumaterial	5 635	3 160	2 268	1 286
Formstahl	34 198	91 261	113 643	110 518
Stabstahl	104 685	185 612	228 378	227 667
Röhrenrundstahl	—	—	—	—
Walzdraht	32 296	28 651	44 091	50 117
Bandstahl und Röhrenstreifen	27 369	56 384	65 757	56 142
Universaleisen	5 131	15 107	16 546	18 248
Bleche	57 726	131 503	149 430	114 239
Grauguß und Stahlformguß	45 191	72 171	87 172	63 509
Gesamter Absatz	335 455	620 585	754 376	682 396

als der Absatz in die übrigen Länder der Gemeinschaft um ein Drittel auf 46 000 t zurückging.

Die Lieferungen nach Amerika lagen mit 93 000 t um ein Achtel über dem Vorjahresumfang. Den Zunahmen des Exportes nach Nord- und Mittelamerika stand jedoch ein deutlicher Absatzrückgang auf dem südamerikanischen Markt gegenüber. Der Versand nach asiatischen Ländern und Australien hat trotz der im zweiten Halbjahr erfolgten fühlbaren Beeinträchtigung durch die Suezkrise zugenommen. Die

Lieferungen nach Afrika haben sich auf Grund der politischen Ereignisse, die zum fast völligen Ausfall der Bezüge Ägyptens ab Mitte des Jahres führten, um ein Drittel auf rund 20 000 t vermindert.

Der Umsatz der eisenschaffenden Industrie ist um gut ein Zehntel auf annähernd 114 Mrd. Fr. gestiegen. Die Zunahme war stärker als beim mengenmäßigen Absatz, da sich der durchschnittliche Erlös je Tonne um 8 vH auf 40 376 Fr. erhöhte, blieb aber fühlbar hinter der Zuwachsrates des Vorjahres zurück.

Die Ausfuhr der eisenschaffenden Industrie nach „anderen Ländern“ in Tonnen 1955 und 1956

Erdteil — Land	1955	1956	davon	
			1.	2.
			Halbjahr	
Europa (ohne Frankreich und Bundesrepublik)	276 507	288 701	140 384	148 317
darunter: Länder der Montanunion (ohne Frankr. und Bundesrepublik)	70 027	46 320	22 599	23 721
Amerika	83 154	93 335	44 152	49 183
davon: Nordamerika	30 337	40 087	17 448	22 639
Mittelamerika	13 700	26 588	13 779	12 809
Südamerika	39 117	26 660	12 925	13 735
Asien	47 173	69 094	41 181	27 913
Afrika	31 999	19 677	11 311	8 366
Australien	8 648	9 943	7 053	2 890
alle Länder (ohne Frankr. u. Bundesrepublik)	447 481	480 750	244 081	236 669

Die Preise für saarländische Walzwerkserzeugnisse wurden im Laufe des Berichtsjahres mehrmals heraufgesetzt. Nach einer allgemeinen Preissteigerung von durchschnittlich 4 vH im Mai haben die saarländischen Stahlproduzenten im Oktober wieder neue Preislisten bei der Hohen Behörde eingereicht, die für die wichtigsten Walzprodukte Erhöhungen von durchschnittlich 3 vH brachten. Die Erlöse je Tonne Rohstahl erfuhren dementsprechend im zweiten sowie im letzten Vierteljahr die stärksten Zunahmen. Sie stiegen im zweiten Vierteljahr von 39 500 auf 40 100 Fr. und im letzten Quartal von 40 500 auf 41 400 Fr. an. Daneben trug aber auch eine leichte Verschie-

bung der Absatzstruktur nach den höherwertigen Erzeugnissen zur Hebung des Preisniveaus bei. Diese Erscheinung machte sich vor allem gegen Jahresende bei den infolge verhältnismäßig günstiger Exportpreise rentablen Lieferungen nach Ländern außerhalb der Montanunion bemerkbar. Der Anteil der relativ hochwertigen Blechliefungen am Gesamtabsatz nahm von 16,3 auf 17,8 vH zu.

Die Verteilung der Umsätze verschob sich entsprechend der Veränderung beim Mengenabsatz etwas auf die Verkäufe nach Frankreich und anderen Ländern. Der Wert des Absatzes im Saarland lag mit 25,2 Mrd. Fr. um 7 vH über

Absatz und Durchschnittspreise der eisenschaffenden Industrie in Franken 1955 und 1956

Zeitraum	Absatz in Tonnen	Umsatz in 1000 Frs.	Preis je Tonne in Franken	Blechteil am Gesamt- absatz in vH
1955	2 752 295	102 843 162	37 366	16,3
1956	2 817 707	113 768 329	40 376	16,7
davon: 1. Vierteljahr	693 750	27 384 437	39 473	15,8
2. Vierteljahr	684 014	27 436 131	40 110 ¹⁾	16,1
3. Vierteljahr	710 349	28 748 376	40 471	16,7
4. Vierteljahr	729 594	30 199 385	41 392 ¹⁾	17,8
Oktober	248 804	10 340 753	41 562 ¹⁾	18,3
November	232 428	9 635 684	41 457	18,0
Dezember	248 362	10 222 948	41 161	17,2

¹⁾ Preiserhöhungen

**Der Absatz der eisenschaffenden Industrie nach Erdteilen
und wichtigen Abnehmerländern in Mill. Fr. von 1953 bis 1956**

Erdteil und Land		1953	1954	1955	1956
Europa	Saarland	20 132,0	19 268,7	23 566,8	25 168,9
	Französische Union	32 368,1	29 944,6	34 816,5	41 500,2
	Bundesrepublik	11 814,2	21 028,7	27 539,8	26 344,6
	Schweiz	1 245,3	1 750,5	2 276,7	4 244,8
	Großbritannien	687,5	148,7	1 814,1	1 980,8
	Schweden	509,3	951,8	1 049,7	1 098,8
	Portugal	214,5	371,7	758,0	754,8
	Dänemark	311,0	537,9	516,4	753,2
	Italien	1 484,9	905,7	1 184,7	729,5
	Norwegen	330,9	284,6	603,6	717,6
	Holland	381,6	247,4	546,6	581,1
	Belgien	506,9	648,6	535,5	467,7
	Finnland	234,9	498,3	545,0	424,0
	Spanien	69,0	176,7	572,9	291,5
	Bulgarien	70,3	—	16,2	155,0
	Polen	106,9	261,9	256,8	152,9
	UdSSR	390,3	187,9	72,4	136,4
	Übrige Länder	780,8	697,2	474,0	361,0
Z u s a m m e n		71 638,2	77 910,9	97 145,6	105 862,8
Amerika	USA	1 387,1	590,8	828,6	1 453,5
	Kuba	153,8	249,1	339,8	710,9
	Venezuela	107,7	70,3	239,8	365,3
	Argentinien	743,3	1 788,7	613,1	336,7
	Peru	14,7	5,9	274,7	237,9
	Kanada	17,1	4,5	4,5	140,0
	Costa-Rica	23,1	0,8	28,6	126,9
	Übrige Länder	1 328,8	697,7	333,3	384,4
Z u s a m m e n		3 775,6	3 407,7	2 662,3	3 755,7
Asien	Pakistan	355,6	141,9	508,2	509,7
	Indien	219,0	101,6	131,3	476,5
	Libanon	169,8	213,1	189,0	325,1
	Iran	38,4	24,2	372,4	253,7
	China	—	—	16,1	191,9
	Singapore	36,7	14,8	37,2	171,5
	Korea	—	1,6	—	129,6
	Israel	176,4	15,0	48,7	128,1
	Irak	5,6	3,8	73,2	120,5
	Philippinen	10,7	20,0	24,9	117,4
	Japan	—	—	—	101,1
	Übrige Länder	817,7	506,4	278,9	246,4
Z u s a m m e n		1 830,0	1 042,5	1 680,0	2 771,5
Afrika	Südafrikanische Union	422,0	58,6	178,8	499,5
	Ägypten	351,4	576,4	822,6	289,5
	Übrige Länder	95,6	30,9	84,9	184,1
Z u s a m m e n		869,0	666,0	1 086,3	973,1
Australien	Australien	0,5	0,4	260,5	358,6
	Übrige Länder	0,3	0,5	8,4	46,7
Z u s a m m e n		0,8	0,9	269,0	405,3
Gesamter Absatz		78 113,6	83 028,0	102 843,2	113 768,3

dem des Vorjahres. Der Anteil am Gesamtumsatz hat sich etwas vermindert. Die Erlöse aus Lieferungen nach der Französischen Union nah-

men um nahezu ein Fünftel auf 41,5 Mrd. Fr. zu, so daß sich der Anteil am gesamten Absatzwert von 34 auf 37 vH erhöhte.

Der Wert der Lieferungen in die Bundesrepublik, der sich in den vergangenen Jahren ununterbrochen günstig entwickelte und im Vorjahre noch eine Steigerung um 30 vH verzeichnete, ging erstmals wieder um 4 vH auf 26,3 Mrd. Fr. zurück. Auch der Verkauf nach den übrigen Ländern der Gemeinschaft war rückläufig. Mit 1,8 Mrd. Fr. blieb er um annähernd ein Fünftel unter den Erlösen des Vorjahres. Die Ausfuhr in den übrigen europäischen Raum hat dagegen um gut ein Fünftel auf 11 Mrd. Fr. zugenommen. Die größten Abnehmer waren, wie im vorangegangenen Jahre, die Schweiz, Großbritannien und Schweden. Der Wert des Exportes nach dem amerikanischen Kontinent, der sich im Vorjahr fühlbar vermindert hatte, stieg um zwei Fünftel auf 3,8 Mrd. Fr. an. Mit Ausnahme der Lieferungen nach Argentinien und Peru brachte der Absatz nach sämtlichen Ländern höhere Erlöse als 1955. Die besten Kunden waren die Vereinigten Staaten und Kuba. Auch die Exporte in die Gebiete des Nahen und Fernen Ostens haben zugenommen. Die Hauptabnehmer waren Pakistan, Indien und der Libanon, auf die mit insgesamt 1,3 Mrd. Fr. fast die Hälfte der Verkäufe nach asiatischen Ländern entfiel. Nach Afrika wurde mit nicht ganz

1,0 Mrd. Fr. um ein Zehntel weniger ausgeführt als 1955. Der Rückgang ist in erster Linie auf die stark verminderten Bezüge Ägyptens zurückzuführen. Der im Vorjahr beobachtete Aufschwung der Lieferungen nach Australien setzte sich 1956 abgeschwächt fort. Mit rund 400 Mill. Fr. wurden um annähernd die Hälfte höhere Erlöse erzielt als im vorangegangenen Jahr.

Der Aufwand der Hütten für Rohstoff- und Vormaterialbezüge (ohne die Bezüge der Hüttenkokereien) hat sich um nahezu ein Drittel auf 59,2 Mrd. Fr. erhöht. Die Bezüge aus dem Saarland nahmen um 6 vH auf 13,0 Mrd. Fr. zu. Die Einfuhr aus Frankreich, die vor allem Erzbezüge betraf, stieg um reichlich zwei Fünftel auf 37,8 Mrd. Fr. Der Anteil am Gesamteinkauf hat sich damit von 60 auf 64 vH erhöht. Die Rohstoffbezüge aus der Bundesrepublik waren mit 6,1 Mrd. Fr. um fast 30 vH höher als 1955. Auch die Importe aus anderen Ländern nahmen um ein Drittel auf 2,3 Mrd. Fr. zu. Der Anstieg war vor allem durch stärkere Einfuhren aus Luxemburg, Großbritannien, der Schweiz und Kanada bedingt. Die ebenfalls relativ bedeutenden Einkäufe in Holland gingen um 13 vH auf 700 Mill. Fr. zurück.

Die Warenbezüge der eisenschaffenden Industrie in Mill. Fr. von 1953 bis 1956 — 1)

Erdteil — Land		1953	1954	1955	1956
Europa	Saarland	10 585,6	8 714,3	12 272,6	13 041,8
	Französische Union	22 048,1	20 875,9	26 286,2	37 803,3
	Bundesrepublik	2 981,2	3 002,0	4 733,8	6 080,6
	Luxemburg	1 449,9	494,4	499,8	772,5
	Holland	156,6	456,9	803,3	695,8
	Großbritannien	93,2	41,0	89,5	197,5
	Schweiz	2,4	18,5	0,5	154,1
	Belgien	19,7	28,2	100,7	106,1
	Österreich	142,2	70,9	42,0	68,1
	Übrige Länder	59,5	28,1	11,6	19,1
Zusammen		37 538,5	33 730,3	44 839,9	58 938,7
Amerika	USA	0,4	0,8	120,3	112,2
	Kanada	—	—	—	91,1
	Übrige Länder	0,7	1,3	2,4	1,2
Zusammen		1,1	2,1	122,6	204,5
Asien	zusammen	9,2	8,7	6,7	24,0
Afrika	zusammen	8,1	6,2	—	—
Australien	zusammen	—	—	1,7	—
Gesamte Bezüge		37 556,9	33 747,3	44 971,0	59 167,3

1) Ohne Investitionsgüter

Auf Grund des wachsenden Einsatzes bei den Stahlwerken haben auch die Bezüge der Hüttenkokereien zugenommen. Sie lagen mit 23,2 Mrd. Fr. um 7 vH über dem Wert der im Vorjahr gekauften Mengen. Die Aufwendungen für Koh-

lenbezüge aus dem Saarland stiegen im gleichen Verhältnis auf 18,7 Mrd. Fr. an. Die Einfuhr aus der Bundesrepublik, die vor allem feste Brennstoffe umfaßte, überstieg ebenfalls mit 4,5 Mrd. Fr. um 7 vH das Vorjahresergebnis.

Durch erhöhte Aufwendungen für Rohstoffe, Vormaterialien und Brennstoffe bei gleichzeitigem Anstieg der Fertigwarenlager wurde die Liquidität teilweise beeinträchtigt. Die Ertragslage dürfte sich trotz der im Jahresdurchschnitt erzielten mittleren Preiserhöhung um 6 bis 7 vH je Tonne nicht wesentlich verbessert haben, da sich gleichzeitig der Aufwand für Löhne, Lager-

haltung und andere Kosten zum Teil fühlbar erhöhte.

Die Investitionen in Bauten und Produktionsanlagen sind nach der vorjährigen Abnahme 1956 wieder um drei Fünftel auf 8,4 Mrd. Fr. gestiegen. Davon entfiel der größte Teil auf die Aufwendungen für das neue Walzwerk der Röchling'schen Eisen- und Stahlwerke.

Die Investitionen und Umsätze der eisenschaffenden Industrie in Mill. Fr. von 1951 bis 1956

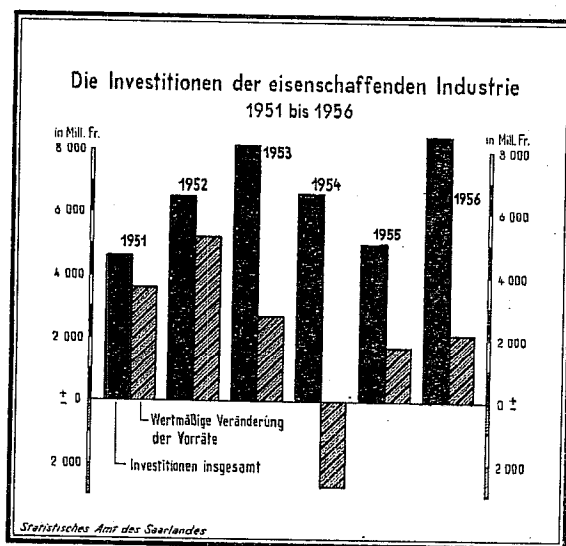
	1951	1952	1953	1954	1955	1956	1951—56
Investitionen	4 684	6 549	8 153	6 656	5 016	8 401	39 459
davon:							
Investitionen in Bauten	529	1 642	1 683	1 282	848	1 405	7 389
Investitionen in sonstige Produktionsanlagen	4 155	4 907	6 470	5 374	4 168	6 996	32 070
Umsatz	67 200	83 600	78 100	83 000	102 800	113 800	528 500

Die Investitionen der eisenschaffenden Industrie von 1951 bis 1956 erreichten damit rund 39,5 Mrd. Fr. oder 7,5 vH des Umsatzes. Unter Berücksichtigung der wertmäßigen Veränderung

gegenüber 6,7 Mrd. Fr. im Vorjahr. An Investitionskrediten wurden mit 1,2 Mrd. Fr. um annähernd drei Fünftel mehr in Anspruch genommen als 1955. Die ersatzbedingten Abschreibungen auf Bauten und Produktionsanlagen betrugen 6,7 Mrd. Fr., so daß sich 1956 erstmals nach dem Kriege eine Nettoinvestition von annähernd zwei Mrd. Fr. ergab.

Auf Grund der Anlageinvestitionen kann in Zukunft mit einem erhöhten Kapazitätseffekt in der Stahlerzeugung gerechnet werden. Die Rohstahlkapazität der saarländischen Hütten wird schätzungsweise auf Grund der durchgeführten und noch geplanten Investitionen auf annähernd 3,6 Mill. t im Jahre 1958 steigen. Die maximale Produktionsmöglichkeit der Walzwerke soll im Zuge der laufenden Investitionstätigkeit voraussichtlich 2,8 Mill. t erreichen.

Die Rohstahlerzeugung hat dank der anhaltend guten Konjunktur auf dem Weltmarkt in fast allen Produktionsgebieten zugenommen. Lediglich in den Vereinigten Staaten blieb sie infolge des Streikausfalles während der Sommermonate 1956 unter dem Vorjahresausstoß. Die Zuwachsraten waren auf Grund der stark ausgenutzten Kapazitäten im allgemeinen niedriger als 1955. Nur einige osteuropäische Länder, darunter vor allem Polen und die Tschechoslowakei, verzeichneten ein stärkeres Wachstum der Stahlproduktion als im vorangegangenen Jahr.



der Vorräte, die sich 1956 um 2,1 Mrd. Fr. erhöhten, beliefen sich die im Berichtsjahr durchgeführten Bruttoinvestitionen auf 10,5 Mrd. Fr.

Die Weltrohstahlerzeugung in Mill. Tonnen von 1953 bis 1956

Produktionsgebiet	1953	1954	1955	1956	Veränderung 1956 zu 1955 in vH
Gemeinschaft	39,7	43,8	52,6	56,8	+ 7,9
Großbritannien	17,9	18,8	20,1	21,0	+ 4,5
Vereinigte Staaten	101,3	80,1	106,1	104,3	- 1,7
Sowjetunion	37,9	41,0	45,0	48,6	+ 8,0
Osteuropa	12,0	13,3	14,2	15,2	+ 7,0
Japan	7,7	7,7	9,5	10,6	+ 11,5
Sonstige Länder	18,5	18,2	20,9	26,2	+ 27,3
Weltproduktion	235,0	223,0	268,5	282,7	+ 5,3

Die Produktion in den Ländern der europäischen Gemeinschaft nahm um rund 8 vH auf 56,8 Mill. t zu. Während der Anstieg in der Bundesrepublik, in Belgien und Italien über dem Durchschnitt lag, war er bei den übrigen Mitgliedsländern etwas niedriger. Die stärkste Zu-

nahme verzeichnete mit fast einem Zehntel wiederum Italien. An zweiter Stelle stand die Bundesrepublik mit 8,7 vH, gefolgt von Belgien, den Niederlanden und Luxemburg. Im Saarland und in Frankreich waren die Erhöhungen mit 6,6 bzw. 6,4 vH am geringsten.

Die Rohstahlproduktion der Länder der europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl in 1 000 Tonnen von 1953 bis 1956

Land	1953	1954	1955	1956	Veränderung 1956 zu 1955 in vH
Saarland	2 682	2 805	3 166	3 375	+ 6,6
Bundesrepublik	15 420	17 435	21 336	23 189	+ 8,7
Frankreich	9 997	10 627	12 631	13 442	+ 6,4
Belgien	4 453	4 934	5 894	6 376	+ 8,2
Italien	3 546	4 207	5 395	5 908	+ 9,5
Luxemburg	2 658	2 828	3 226	3 456	+ 7,1
Niederlande	866	929	979	1 051	+ 7,4
Gemeinschaft	39 622	43 765	52 627	56 796	+ 7,9

Neben der Stahlerzeugung ist der Stahlverbrauch ein wichtiges Kriterium zur Beurteilung einer Industriestruktur. Während die Erzeugung einen Maßstab für die Bedeutung der Schwerindustrie eines Gebietes gibt, kann aus der Höhe des Stahlverbrauchs auf

Die Marktversorgung an Rohstahl, die Eisen- und Metallverarbeitung und der private Verbrauch im Saarland von 1953 bis 1956 1953 = 100

Zeitraum	Markt- versorgung	Eisen- und Metall- verarbeitung	Privater Verbrauch
1953	100	100	100
1954	109	117	106
1955	121	124	113
1956	140	135	122

die Entwicklung der nachgelagerten Verarbeitungsstufen geschlossen werden. Eine ausgedehnte Weiterverarbeitung steht andererseits in einem deutlichen Zusammenhang mit dem Lebensstandard eines Landes, da gerade bei den höherwertigen Konsumgütern

der Anteil des Werkstoffes Stahl eine große Rolle spielt. In den Ländern der europäischen Gemeinschaft wurden 1956 je Kopf der Bevölkerung 347 kg Rohstahl erzeugt, wogegen sich die Marktversorgung, die Erzeugung + Einfuhr - Ausfuhr + Lagerbestandsveränderungen umfaßt, auf 284 kg belief. Im Saarland betrug die Kopfquote der Rohstahlerzeugung 377 kg gegenüber einer Marktversorgung von 285 kg. Die höchste Produktion verzeichneten Belgien und Luxemburg mit 1 071 kg bei einer Marktversorgung von 307 kg. In der Bundesrepublik erreichte die Erzeugung, auf den Kopf der Bevölkerung berechnet, 458 kg und lag damit etwas über der Marktversorgung von 443 kg. In den Niederlanden und in Italien waren die Ergebnisse niedriger, wobei die Marktversorgung in beiden Ländern fühlbar über der Erzeugung lag.

Der Vergleich der Entwicklung der Marktversorgung an Rohstahl im Saarland und des privaten Verbrauchs läßt eine positive Korrelation zwischen beiden Zeitreihen erkennen, die sich allerdings im Berichtsjahr etwas abschwächte. Der Zusammenhang zwischen beiden Erscheinungen wird um so deutlicher sein, je geringer die Substituierbarkeit des Werkstoffes Stahl durch andere konkurrierende Erzeugnisse ist. Nach einer Veröffentlichung der ECE wird die relative Substitutionsquote zur Zeit auf 10 vH geschätzt.

Eisen- und metallverarbeitende Industrie

Die anhaltend hohe Konjunktur in der westlichen Welt hat auch im Jahre 1956 die saarländische Eisen- und Metallverarbeitung günstig beeinflusst. Die Auftriebstendenzen waren vor allem im Investitionsgüterbereich wirksam, während die vorwiegend Verbrauchsgüter herstellenden Zweige keine nennenswerte Zunahme der Geschäftstätigkeit mehr verzeichneten. Der Auftragseingang stieg um nahezu ein Viertel auf 106,8 Mrd. Fr. an. Die Erzeugung vermochte der schnellen Auftragsbewegung nur zögernd zu folgen. Sie lag im Durchschnitt um ein Zehntel über dem Vorjahresergebnis. Der Auftragsendbestand wuchs demzufolge um zwei Fünftel auf 44,5 Mrd. Fr. an. Er entsprach damit gut dem fünffachen Wert einer mittleren Monatsproduktion von 1956.

Die Situation in den einzelnen Zweigen war unterschiedlich. Während in der eisenverarbeitenden Industrie der ersten Stufe hinsichtlich der Auftragsvorräte keine besonderen Abweichungen bestanden, war innerhalb der zweiten Stufe der Eisen- und Metallverarbeitung eine allgemein bessere Auftragsversorgung der Investitionsgüterindustrien im Vergleich zu den Verbrauchsgüterindustrien festzustellen. Allerdings ist zu berücksichtigen, daß in den verbrauchsnäheren Zweigen die Auftrags erledigung im allgemeinen schneller den Eingängen angepaßt werden kann. Mit Ausnahme der Verbrauchsgüterindustrien hat sich die Zahl der Beschäftigten in allen Zweigen erhöht. Sie stieg im ganzen von 36 350 auf 38 300 an. Der Produktionsablauf wurde mitunter durch Engpässe in der Rohstoff- und Vormaterialversorgung be-

einträchtigt. Die Werke waren vielfach gezwungen, sich sechs und mehr Monate vor dem Zeitpunkt der Lieferung in das Walzprogramm der Lieferanten einzuschalten, um rechtzeitig beliefert zu werden. Die Aufwendungen für Rohstoffe und Vormaterial haben um ein Fünftel auf 53,9 Mrd. Fr. zugenommen. Der Schwerpunkt lag mit 39,0 Mrd. Fr. bei den Bezügen aus dem

Saarland. Die Einfuhr aus der Franz. Union belief sich auf 10,5 Mrd. Fr. Die Importe aus der Bundesrepublik und den übrigen Ländern waren mit 3,7 bzw. 0,8 Mrd. Fr. doppelt so hoch wie 1955.

Der Umsatz hat sich im gleichen Verhältnis wie die Bezüge erhöht und erreichte mit 92,0 Mrd. Fr. einen neuen Höchststand. Der Anstieg

Die Auftragslage in der eisen- und metallverarbeitenden Industrie in Mill. Franken Ende 1955 und 1956

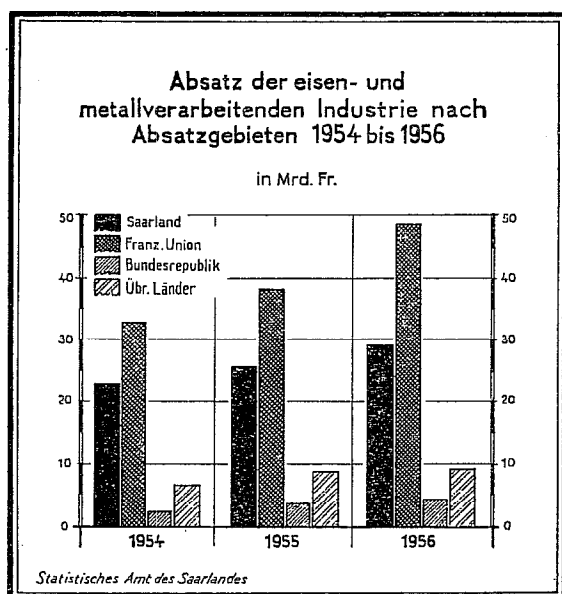
Industriebranche	Auftragsbestand		Wert der monatlichen Auftrags-erledigung 1956	Durchschn. Auftragsvorrat für..... Monate
	1955	1956		
1. Stufe				
Drahtindustrie	3 213	4 475	963	4,6
Röhrenindustrie	2 965	3 335	968	3,4
Gießereiindustrie	1 868	3 166	631	5,0
2. Stufe				
Eisen- und Stahlbau	12 679	19 279	2 223	8,7
Maschinenindustrie	6 622	8 403	1 448	5,8
Elektro- und feinmechanische Industrie	2 452	3 427	533	6,4
Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie	1 020	867	633	1,4
Schrauben-, Ketten- und Federnindustrie	713	815	236	3,5
Zusammen	31 532	43 766	..	..

war stärker als beim Produktionsausstoß, was vor allem durch Preiserhöhungen ausgelöst wurde. Die Preissteigerung von durchschnittlich 4 vH für Hüttenerzeugnisse vom Mai 1956 konnte nach den Bestimmungen des „Comité national des prix“ von den Betrieben der ersten Stufe zum Teil weitergewälzt werden, so daß sich hier die Ertragslage nicht wesentlich geändert haben dürfte. Aber auch in der zweiten Verarbeitungsstufe waren Preisauftriebstendenzen wirksam. Die Erlöse aus dem Absatz im Saarland überstiegen mit 29,5 Mrd. Fr. um ein Sechstel das Vorjahresergebnis. Der Anteil am Gesamtumsatz ging dabei von 33,4 auf 32,1 vH zurück. Der Wert der Lieferungen in die Franz. Union hat sich um annähernd ein Viertel auf 48,6 Mrd. Fr. erhöht. Er umfaßte über die Hälfte der gesamten Verkäufe. Die Ausfuhr in die Bundesrepublik erbrachte mit 4,5 Mrd. Fr. um 15 vH mehr Erlöse als im Vorjahr. Die Zunahme ergab sich vor allem bei der Röhrenindustrie, dem Eisen- und Stahlbau sowie der Maschinenindustrie. Der Anteil am Gesamtwert der ver-

kauften Erzeugnisse ging jedoch nicht über 5 vH hinaus. Der Export nach anderen Ländern lag mit 9,4 Mrd. Fr. um 4 vH über dem Vorjahreswert und übertraf erstmals das Spitzenergebnis vom Jahre 1952. Er machte ungefähr ein Zehntel der ganzen Lieferungen aus. Zwei Drittel der Ausfuhr entfielen auf die Betriebe der ersten Verarbeitungsstufe, wobei die Lieferungen der Röhren- und der Drahtindustrie die Hauptrolle spielten. Bei den Betrieben der zweiten Stufe waren allein zwei Drittel der Exporte der Maschinenindustrie und annähernd ein Viertel dem Eisen- und Stahlbau zuzurechnen. Die Lieferungen in die europäischen Länder außer Frankreich und der Bundesrepublik haben sich um 8 vH auf 4,8 Mrd. Fr. vermindert. Der Rückgang ergab sich bei der Röhrenindustrie und mit Ausnahme der Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie bei sämtlichen Zweigen der zweiten Stufe. Die größten Abnehmer waren die Schweiz, die Benelux-Länder und Schweden. Beim Export nach Übersee standen die Lieferungen nach Südamerika und den Vereinigten Staaten im Vor-

Absatz der eisen- und metallverarbeitenden Industrie in Mill. Franken von 1950 bis 1956

Zeit	Absatz insgesamt	Absatz im Saarland	Ausfuhr	Davon entfielen auf		
				Franz. Union	Bundesrepublik	übrige Länder
1950	33 488	12 888	20 599	15 609	968	4 022
1951	51 262	17 801	33 462	23 661	1 260	8 540
1952	69 670	23 765	45 904	33 926	2 889	9 090
1953	62 979	23 149	39 830	29 349	1 857	8 624
1954	65 452	23 122	42 330	33 174	2 295	6 862
1955	77 050	25 729	51 321	38 468	3 878	8 976
1956	92 037	29 508	62 518	48 607	4 485	9 435



dergrund. Aber auch das Asiangeschäft hat dank erhöhter Verkaufstätigkeit seitens der ersten Stufe an Bedeutung gewonnen. Die wichtigsten Kunden waren der Iran, Indien und die Philippinen.

Die Ertragslage der Werke dürfte sich trotz höherer Lohn- und Materialkosten auf Grund erhöhter Umsatzstätigkeit nicht wesentlich gewandelt haben. Sie war vor allem bei den großen Betrieben des Investitionsgüterbereiches unverändert günstig.

Die Investitionen der eisen- und metallverarbeitenden Industrie erreichten von 1951 bis 1955 rund 18,0 Mrd. Fr. oder im gewogenen Durchschnitt 5,5 vH des Umsatzes. Die verhältnismäßig geringe Investitionsquote der vergangenen Jahre hat im allgemeinen nicht ausgereicht, die Betriebe auf den erforderlichen modernen Ausrüstungsstand zu bringen. In Anbetracht der wirtschaftlichen Umstellung und der damit in verstärktem Umfange auftretenden westdeutschen Konkurrenz erscheint der Investitionsbedarf der Betriebe besonders dringlich.

Die Investitionen der eisen- und metallverarbeitenden Industrie in Mill. Fr. von 1951 bis 1955

Industriezweig	1951	1952	1953	1954	1955	1951—1955
1. Stufe						
Drahtindustrie	366,8	343,3	337,7	457,2	401,6	1 906,0
Röhrenindustrie	144,5	347,4	889,7	351,2	147,3	1 880,1
Gießereiindustrie	538,7	390,7	381,1	332,4	362,6	2 005,4
2. Stufe						
Eisen-, Stahl- u. Fahrzeugbau	837,7	748,8	1 151,2	768,9	723,8	4 230,4
Maschinenindustrie	1 130,8	1 046,0	927,8	649,6	945,6	4 699,9
Elektro- und feinmechanische Industrie	157,8	232,7	176,5	280,8	219,1	1 066,3
Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie	345,7	241,5	206,0	550,6	303,4	1 647,3
Schrauben-, Ketten- und Federnindustrie	150,1	97,5	116,2	77,3	140,5	581,6
Zusammen	3 670,9	3 447,9	4 186,2	3 468,0	3 243,9	18 017,0

Nach dem Anstieg der Investitionstätigkeit im Jahre 1953 hat sie in der Folgezeit wieder merklich nachgelassen und belief sich 1955 auf 3,2 Mrd. Fr. oder 4,2 vH des Jahresumsatzes. Die Investitionsaufwendungen waren in den einzelnen Zweigen verschieden. Der Anteil am Umsatz war in der Maschinenindustrie, der Gießereiindustrie und der Schrauben-, Ketten- und Federnindustrie mit 6,7, 5,7 und 5,6 vH am größten. Abgesehen von der Röhrenindustrie, die 1955, gemessen am Umsatz, um 1,5 vH investierte, schwankte der Anteil bei den übrigen Zweigen zwischen 3,4 und 4,1 vH.

Die Drahtindustrie setzte ihren Aufschwung vom Vorjahre, wenn auch abgeschwächt, fort. Der Auftragseingang stieg von 11,3 auf annähernd 13,0 Mrd. Fr. an. Die erhöhte Nachfrage kam vor allem aus der Franz. Union. Aber auch die Bestellungen aus dem Saarland und „anderen Ländern“ haben zugenommen. Die Bestellungen aus der Bundesrepublik ließen dagegen fühlbar nach. Der Auftragseingang war mit

1,1 Mrd. Fr. um ein Viertel niedriger als 1955. Die Produktion konnte auf Grund der schon bisher hohen Ausnutzung der Anlagen kaum noch gesteigert werden. Der arbeitstäglich bereinigte Index war mit 197 um 2 Punkte höher als im vorangegangenen Jahr. Der Bestand an unerledigten Aufträgen hat sich so um die Hälfte auf 4,5 Mrd. Fr. erhöht. Die durchschnittliche Zahl der in der Drahtindustrie beschäftigten Arbeitnehmer nahm von 2 180 auf 2 250 zu.

Der Umsatz der Drahtindustrie ist stärker gestiegen als die Erzeugung. Mit 11,6 Mrd. Fr. lag er um 15 vH über den im Vorjahre erzielten Erlösen. Der Absatz im Saarland übertraf mit rund 1,9 Mrd. Fr. um 7 vH das Vorjahresergebnis. Der Anteil am Gesamtabatz hat sich allerdings von 17 auf 16 vH verringert. Der Wert der Lieferungen in die Franz. Union nahm um reichlich ein Viertel auf 5,9 Mrd. Fr. zu, so daß sich der Anteil am Gesamterlös von 46 auf 51 vH erhöhte. Die Ausfuhr in die Bundesrepublik, die sich im vorangegangenen Jahr verdop-

pelt hatte, ging wieder um annähernd ein Zehntel auf 1,1 Mrd. Fr. zurück. Nach den übrigen Ländern wurden mit rund 2,7 Mrd. Fr. um nahezu 4 vH mehr exportiert als 1955. Der Anteil am Gesamterlös erreichte nicht mehr ganz ein Viertel. Der Verkauf nach den übrigen europäischen Ländern war mit knapp 1,0 Mrd. Fr.

ebenso hoch wie im Jahre 1955. Die skandinavischen Länder und Holland waren die wichtigsten Kunden. Der Export nach Amerika lag mit 816,6 Mill. Fr. um ein Achtel über dem Vorjahreserlös. Die Hauptabnehmerländer waren die Vereinigten Staaten und Venezuela. Die Lieferungen in den asiatischen Raum haben sich dank

Investitionen und Umsätze der eisen- und metallverarbeitenden Industrie im Jahre 1955

Industriezweig	Investitionen	Umsätze	Investitionen
			Umsätze
	in Mill. Fr.		in vH
Drahtindustrie	402	10 145	4,0
Röhrenindustrie	147	9 548	1,5
Gießereindustrie	363	6 323	5,7
Eisen- und Stahlbau	724	21 516	3,4
Maschinenindustrie	946	14 195	6,7
Elektro- und feinmechanische Industrie	219	5 333	4,1
Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie	303	7 497	4,0
Schrauben-, Ketten- und Federnindustrie	141	2 493	5,6
Zusammen	3 245	77 050	..

der verstärkten Einfuhr Indiens und der Philippinen um zwei Fünftel auf 670 Mill. Fr. erhöht. Die Ausfuhr nach Afrika ging infolge geringer Bezüge Ägyptens und Britisch-Ostafrikas sowie der südafrikanischen Union um fast die Hälfte auf 120 Mill. Fr. zurück. Auch nach Australien wurde mit 77 Mill. Fr. nur noch halb so viel abgesetzt wie 1955.

Die Aufwärtsentwicklung in der Röhrenindustrie hielt, begünstigt durch den erhöhten fran-

zösischen und westdeutschen Röhrenbedarf, im wesentlichen an. Der Auftragseingang, der in diesem Industriezweig besonders starken Schwankungen ausgesetzt ist, nahm um nahezu ein Fünftel auf 12,7 Mrd. Fr. zu. Aus der Franz. Union kamen mit 6,1 Mrd. Fr. um gut ein Drittel mehr Bestellungen als im Vorjahr. Die Aufträge aus der Bundesrepublik haben sich mit fast 1,4 Mrd. Fr. gegenüber 1955 sogar mehr als verdoppelt. Die Bestellungen saarländischer

Absatz der eisenverarbeitenden Industrie der 1. Stufe in Mill. Franken im Jahre 1956

Land — Erdteil	Absatz insgesamt	davon		
		Drahtindustrie	Röhrenindustrie	Gießereindustrie
Saarland	7 093,4	1 881,8	1 612,8	3 598,8
Französische Union	15 112,0	5 914,8	5 804,4	3 392,7
Bundesrepublik	2 410,1	1 090,2	1 041,4	278,5
Übriges Europa	3 125,2	988,0	1 825,5	311,6
Amerika	1 549,4	816,6	732,9	—
Asien	1 214,2	670,1	543,4	0,7
Afrika	169,1	120,2	48,9	—
Australien	88,4	77,2	11,2	—
Zusammen	30 761,9	11 558,9	11 620,6	7 582,4

Kunden erreichten mit 1,46 Mrd. Fr. wieder annähernd das Vorjahresergebnis, während die Nachfrage aus anderen Ländern, gemessen am Auftragseingang, um fast ein Zehntel geringer war als 1955. Die Auftragserledigung ist im wesentlichen den Eingängen gefolgt, so daß sich der Auftragsvorrat ab Mitte des Berichtsjahres nicht mehr erhöhte. Sowohl die Herstellung von geschweißten als auch von nahtlos gewalzten und gezogenen Röhren hat zugenommen.

Die Verkaufserlöse stiegen um gut ein Fünftel auf 11,6 Mrd. Fr. an. Während der Inlandsumsatz mit 1,6 Mrd. Fr. leicht rückläufig war, erbrachte der Absatz nach außersaarländischen Gebieten zum Teil fühlbar höhere Erlöse als im Vorjahr. Der Wert der Lieferungen nach Frankreich und den dazugehörigen Überseegebieten steigerte sich um zwei Fünftel auf 5,8 Mrd. Fr. und die Ausfuhr in die Bundesrepublik sogar um zwei Drittel auf 1,0 Mrd. Fr. Die günstige

Marktlage für Röhrenerzeugnisse dürfte in Frankreich auch weiterhin anhalten, da sowohl im Mutterland als auch in Franz. Nordafrika ausgedehnte Fernleitungsnetze für Erdöl und Erdgas geplant sind. Auch in der Bundesrepublik begegnet die Röhrenindustrie einer zum Teil auf Grund der vordringenden Pipeline-Technik wachsenden Nachfrage. Der Export in die übrigen Länder hat sich mit 3,2 Mrd. Fr. ins-



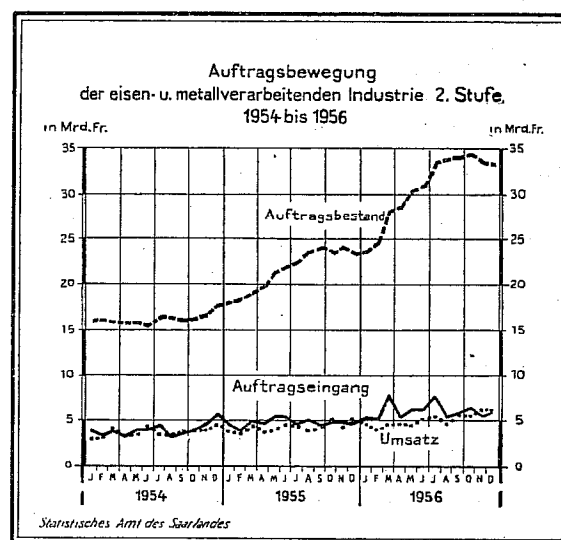
gesamt nicht verändert. Die Erlöse aus Lieferungen in den europäischen Raum außer Frankreich und der Bundesrepublik blieben mit 1,8 Mrd. Fr. infolge verminderter Einfuhr der skandinavischen Länder um ein Zehntel unter dem Vorjahreswert. Drei Fünftel der Ausfuhr gingen in die Schweiz und die Niederlande. Der Röhrenexport nach Amerika ist ebenfalls fühlbar gesunken. Er war mit 733 Mill. Fr. um ein Viertel niedriger als 1955. Die Abnahme war vor allem durch die Einschränkung der Importe Brasiliens und Argentiniens bedingt. Wichtigster Kunde blieb weiterhin Venezuela. Ein deutlicher Aufschwung zeigte sich beim Asiengeschäft, das mit 540 Mill. Fr. um fast 400 Mill. Fr. mehr Erlöse brachte als im vorangegangenen Jahr. Die Zunahme ergab sich in der Hauptsache bei den Einkäufen des Iran, die durch die Bereitstellung der Mittel des amerikanischen „Sofort-Programmes“ zur Deckung dringlichen Einfuhrbedarfs begünstigt wurden. Auch in den übrigen Ländern des Vorderen Orients dürfte sich die Aufstellung langfristiger Entwicklungsprogramme für die Erdölgewinnung vorteilhaft auf den Röhrenexport auswirken. Der verhältnismäßig geringe Absatz nach Afrika hat sich vor allem infolge höherer Lieferungen nach Britisch-Ostafrika um ungefähr das Sechsfache auf 49 Mill. Fr. erhöht. Der Export nach Australien nahm gegenüber 1955 fühlbar zu, blieb aber mit 11 Mill. Fr. im Gesamtrahmen weiterhin völlig bedeutungslos.

Die Gießereien waren auch im Jahre 1956 voll beschäftigt. Der Bestellungseingang lag mit rd. 9,0 Mrd. Fr. um ein Viertel über den Vorjahresmeldungen. Die Zunahme war vor allem durch verstärkte Nachfrage saarländischer und französischer Kunden bedingt, die allein 92 vH der Aufträge auf sich vereinigten. Die Erzeugung konnte nur mit Abstand der schnellen Auftrags-

entwicklung folgen, was sich in einem Anstieg der unerledigten Aufträge um über zwei Drittel auf 3,2 Mrd. Fr. widerspiegelte. Sowohl die Herstellung von Grauguß als auch von Stahlformguß hat zugenommen. Die Erzeugung in den NE-Metallgießereien übertraf mit 4300 t um nahezu ein Viertel den Vorjahresausstoß. Im Berichtsjahre wurden in der Gießereiindustrie durchschnittlich rund 4500 Arbeitnehmer beschäftigt, das waren 300 mehr als 1955.

Der Umsatz der Gießereiindustrie konnte um ein Fünftel auf 7,6 Mrd. Fr. gesteigert werden. Der Wert des Absatzes im Saarland hat sich um ein Fünftel auf 3,6 Mrd. Fr. erhöht. Auch der Verkauf nach Frankreich stieg im gleichen Verhältnis auf 3,4 Mrd. Fr. Die Bundesrepublik bezog, wie im Vorjahr, annähernd 4 vH der Auslieferung. Obwohl der relativ geringe Export in die übrigen Länder sich um die Hälfte ausweitete, ging er ebenfalls nicht über 4 vH der Lieferungen hinaus. Die Schweiz war mit Käufen im Werte von 160 Mill. Fr. der größte Abnehmer. Die Ausfuhr nach Übersee blieb weiterhin ohne Bedeutung.

Beim Eisen- und Stahlbau, dem umsatz- und beschäftigungsmäßig bedeutendsten Industriezweig der saarländischen Eisen- und Metallverarbeitung, haben Geschäftstätigkeit und Produktion noch stärker zugenommen als 1955. Der Auftragseingang stieg um 30 vH auf 34,0 Mrd. Fr. an; dabei kam der größte Auftragsstoß aus der Franz. Union. Aber auch die Inlandsaufträge haben spürbar zugenommen. Während sich die Bestellungen aus anderen Ländern nur geringfügig erhöhten, hat die Nachfrage aus der Bundesrepublik nach der vorjährigen Belebung wieder etwas nachgelassen. Trotz beschleunigter Auftrags erledigung wuchs der Überhang an unerledigten und zum Teil schon in Angriff genommenen Aufträgen um gut die Hälfte auf 19,6 Mrd. Fr. an. Er versprach unter gleichblei-



benden Produktionsbedingungen eine volle Beschäftigung von 8 bis 9 Monaten. Die günstige Entwicklung betraf jedoch, wie im Vorjahr, vor allem die großen exportorientierten Betriebe. Die Zahl der im Eisen- und Stahlbau beschäftigten Arbeitskräfte erhöhte sich im Durchschnitt von 10 900 auf 12 100.

Der Umsatz stieg um ein Viertel auf rund 27,0 Mrd. Fr. an. Damit wurde das bisher beste Ergebnis erzielt. Obwohl sich die Aufwendungen für Vormaterial um 28 vH auf 14,4 Mrd. Fr. erhöhten und auch die Bruttolohnsumme im gleichen Maße auf 6,2 Mrd. Fr. anwuchs, dürfte sich die Ertragslage nicht verschlechtert haben. Der Wert des Absatzes im Saarland lag mit 11,3 Mrd. Fr. um reichlich ein Sechstel über den Vorjahreserlösen. Die französischen Kunden bezogen mit 14,2 Mrd. Fr. um nahezu zwei Fünftel mehr als 1955 und gut die Hälfte der gesamten Lieferungen. Der Verkauf in der Bundesrepublik nahm um 10 vH auf 700 Mill. Fr. zu, war aber mit 2,6 vH des Gesamterlöses nach wie vor

unbedeutend. Die ebenfalls relativ geringe Ausfuhr in andere Länder hat sich dagegen nach dem Vorjahresanstieg wieder rückläufig entwickelt, so daß der Anteil am Absatz von 4 auf 3 vH zurückging. Die Abnahme wurde vor allem durch geringere Lieferungen nach Großbritannien und Luxemburg hervorgerufen. Der Schwerpunkt lag dennoch weiterhin beim Export in die übrigen europäischen Länder. Die Lieferungen nach Amerika haben sich auf ungefähr 113 Mill. Fr. verdoppelt. Sie gingen überwiegend nach Argentinien und Mexiko. Auch der Export nach Afrika und Asien nahm zu, blieb aber weiterhin bedeutungslos. Der geringe Export nach Australien fiel vollkommen aus.

Absatz der eisen- und metallverarbeitenden Industrie der 2. Stufe in Mill. Franken im Jahre 1956

Land — Erdteil	Absatz insgesamt	davon				
		Eisen, Stahl und Fahrzeugbau	Maschinen- industrie	Elektro- und feinmech. Industrie	Eisen, Blech und Metall- waren- industrie	Schraubens, Ketten und Federn- industrie
Saarland	22 415,0	11 271,8	4 563,0	3 508,7	2 275,4	796,1
Französische Union	33 495,5	14 246,6	10 214,0	2 122,2	5 065,8	1 846,9
Bundesrepublik	2 075,4	706,1	670,5	590,6	108,0	0,1
Übriges Europa	1 718,6	580,0	716,4	165,7	134,9	121,7
Amerika	1 319,0	113,2	1 182,0	6,2	10,7	7,0
Asien	191,7	19,9	117,8	6,2	6,3	41,4
Afrika	58,6	27,9	9,1	2,6	0,1	18,8
Australien	0,8	—	0,8	0,0	—	—
Zusammen	61 274,7	26 965,5	17 473,8	6 402,3	7 601,2	2 831,9

Begünstigt durch die steigende Nachfrage nach Investitionsgütern erzielte die *Maschinenindustrie* ihre bisher höchsten Ergebnisse. Der Auftragseingang nahm um ein Drittel auf 20,3 Mrd. Fr. zu. Der Anstieg betraf sowohl die Nachfrage inländischer als auch ausländischer Kunden und war bei den Bestellungen aus entfernteren Ländern, die sich im wesentlichen aus einigen Großaufträgen einzelner Firmen zusammensetzten, besonders ausgeprägt. Die Produktion lag im Durchschnitt um ein Achtel über der Vorjahresleistung. Allerdings war hinsichtlich der einzelnen Erzeugnisarten die Entwicklung nicht einheitlich. Während die Herstellung von Förderanlagen, Transportkränen, Hütteneinrichtungen, Werkzeugmaschinen und Landmaschinen zum Teil fühlbar zunahm, kam die Fabrikation von Baumaschinen nicht mehr über das Vorjahresergebnis hinaus. Der Einsatz von Arbeitskräften hat sich im Monatsdurchschnitt um 200 auf 7 900 erhöht.

Der Umsatz übertraf mit 17,5 Mrd. Fr. um ein Viertel die Vorjahreserlöse. Die Steigerung ergab sich auf sämtlichen Absatzmärkten; sie war beim Export über die Zollgrenzen hinweg besonders kräftig. Der Wert der Lieferungen im Saarland übertraf mit 4,6 Mrd. Fr. um nahezu ein Fünftel das Ergebnis von 1955. Der Absatz nach Frankreich und den französischen Überseegebieten stieg um ein Zehntel auf 10,2 Mrd. Fr. an. Er entsprach weiterhin drei Fünfteln der gesamten Auslieferung. Nach der Bundesrepublik wurde mit 670 Mill. Fr. um reichlich ein Drittel mehr verkauft, so daß der Anteil an den gesamten Maschinenlieferungen von 3,5 auf

4 vH anwuchs. Der Export nach den übrigen Ländern war durch die Verrechnung einiger überseeischer Großaufträge um 29 vH höher als 1955. Die Ausfuhr in die europäischen Länder ohne Frankreich und die Bundesrepublik erreichte wieder annähernd den Vorjahresumfang. Belgien und Großbritannien waren mit Abstand die besten Kunden. Die Erlöse aus Lieferungen nach Amerika erhöhten sich im Zuge der Erledigung einiger Großaufträge in Venezuela um die Hälfte auf 1,2 Mrd. Fr. Die Ausfuhr nach den asiatischen Ländern hat sich dank verstärkter Bezüge Indiens auf 118 Mill. Fr. verdoppelt. Die verhältnismäßig geringen Lieferungen nach Afrika und Australien haben weiter an Bedeutung eingebüßt.

Die Geschäftstätigkeit der *elektrotechnischen und feinmechanischen Industrie* ging auf Grund der regen Nachfrage im saarländisch-französischen Wirtschaftsraum noch über den hohen Vorjahresstand hinaus. Mit 7,5 Mrd. Fr. wurden um ein Viertel mehr Aufträge verbucht als 1955. Während die Bestellungen saarländischer und französischer Kunden fühlbar zunahmen, zeigten sich bei der Nachfrage aus der Bundesrepublik und anderen Ländern mitunter deutliche Abschwächungen, deren Einfluß, insgesamt betrachtet, jedoch relativ gering war. Die Erzeugung blieb hinter der lebhaften Auftragsentwicklung zurück, so daß sich der Auftragsbestand um gut ein Drittel auf 3,4 Mrd. Fr. erhöhte. Die Produktion von Elektromotoren, die ungefähr drei Viertel des Nettoproduktionswertes des gesamten Industriezweiges ausmacht, ist um 15 vH auf 14 000 Einheiten gestiegen.

Die Zahl der Beschäftigten belief sich am Ende des Berichtsjahres auf gut 3 900 gegenüber knapp 3 800 zur gleichen Zeit des Vorjahres.

Der Umsatz der elektrotechnischen und feinmechanischen Industrie, die vorwiegend auf den heimischen Markt ausgerichtet ist, nahm gegenüber 1955 um ein Fünftel auf 6,4 Mrd. Fr. zu. Die Einnahmen aus Verkäufen im Saarland überstiegen mit 3,5 Mrd. Fr. um ein Fünftel den Vorjahreswert und umschlossen über die Hälfte der Erlöse. Annähernd 2,1 Mrd. Fr. oder ein Drittel des Absatzwertes erbrachten die Lieferungen nach Frankreich, die um nahezu 30 vH zugenommen haben. Die Ausfuhr in die Bundesrepublik war dem Werte nach die gleiche wie 1955, ging aber anteilmäßig von 11 auf 9 vH des Umsatzes zurück. Der unbedeutende Export nach anderen Ländern verminderte sich um ein Viertel auf 180 Mill. Fr. Die Abnahme war durch die geringeren Bezüge Luxemburgs, das gleichwohl wichtigstes Abnehmerland blieb, bedingt. Die Ausfuhr nach überseeischen Gebieten erlangte trotz Zunahmen keine Bedeutung.

Die *Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie*, die in erster Linie auf den Absatz im saarländisch-französischen Wirtschaftsraum angewiesen ist, war auch 1956 verhältnismäßig gut beschäftigt. Der Auftragseingang ging auf Grund verminderter Nachfrage französischer Abnehmer geringfügig auf 7,5 Mrd. Fr. zurück. Während die Bestelltätigkeit westdeutscher Kunden ebenfalls etwas nachließ, wurde aus dem Saarland und den übrigen Ländern zum Teil fühlbar mehr nachgefragt. Der Produktionsausstoß ist durchschnittlich um 5 vH gestiegen. Die Herstellung von Blechwaren, Kohlenherden und metallischen Haushaltsartikeln, die zusammen neun Zehntel des Produktionsprogrammes bestimmen, hat zugenommen. Lediglich die Erzeugung von Gasherden war rückläufig. Die Zahl der im gesamten Industriezweig beschäftigten Arbeiter und Angestellten war mit 4 050 etwas niedriger als 1955.

Der Umsatz erhöhte sich um rund 100 Mill. auf 7,6 Mrd. Fr. Während der Wert des Absatzes nach Frankreich und der Bundesrepublik

stagnierte, hat er sich im Saarland und nach anderen Ländern ausgedehnt. Die Absatzstruktur nach Kundengebieten hat sich dementsprechend leicht verschoben. Nahezu 30 vH der Erlöse wurden im Saarland und zwei Drittel in Frankreich erzielt. Der Anteil der Lieferungen in die Bundesrepublik spielte mit 1,4 vH nach wie vor keine besondere Rolle. Der Export nach anderen Ländern ging vorwiegend in das übrige Europa und erbrachte 2 vH des Gesamterlöses, wovon die Hälfte auf Lieferungen nach Belgien und Finnland beruhte.

Die Auftragslage der *Schrauben-, Ketten- und Federnindustrie* war auch 1956 unverändert günstig. Der Wert der Bestellungen lag mit 2,9 Mrd. Fr. um 4 vH über dem Vorjahresergebnis. Der Anstieg war vor allem durch erhöhte Inlandsaufträge bedingt. Aber auch eine leichte Nachfrage aus der Bundesrepublik machte sich gegen Jahresende erstmals wieder seit längerer Zeit bemerkbar. Während die Auftragserteilung französischer Kunden unverändert blieb, schwächte sich die Nachfrage auf entfernteren Märkten fühlbar ab. Die Produktionsleistung war im Durchschnitt um 4 vH höher als 1955. Die Erzeugung von Bolzen und Schrauben wuchs von 14 400 t auf 15 200 t an. Die Fabrikation von Auto- und Waggonfedern hat um ein Achtel zugenommen. Auch die Herstellung von Ketten lag über dem Vorjahresausstoß. Die Zahl der Beschäftigten belief sich, wie im vorangegangenen Jahr, auf annähernd 1 300.

Der Umsatz erhöhte sich infolge stärkerer Lieferungen im Saarland und nach Frankreich um ein Siebtel auf 2,8 Mrd. Fr. Der Verkauf im Saarland stieg um 30 vH auf rund 800 Mill. Fr. an, so daß der Anteil am Gesamtabsatz von 25 auf 28 vH zunahm. Die Ausfuhr nach der Franz. Union, die sich um 14 vH auf 1,8 Mrd. Fr. ausweitete, machte allein zwei Drittel der Lieferungen aus. Die Bezüge der Bundesrepublik waren nicht nennenswert. Der Export nach anderen Ländern ist um ein Viertel auf 190 Mill. Fr. gesunken, wovon zwei Drittel in den übrigen europäischen Raum gingen. Auch die Ausfuhr nach Übersee zeigte allgemein eine rückläufige Tendenz.

Keramische, Glas- und chemische Industrie

Die im Jahre 1956 anhaltende Hochkonjunktur berührte auch die industrielle Verarbeitung nichtmetallischer Grundstoffe im Saarland. Die *keramische Industrie*, die infolge ihrer starken Exportorientierung unter diesen Zweigen eine besondere Stellung einnimmt, konnte weiterhin fühlbare Fortschritte verbuchen. Die Zuwachsraten des Vorjahres wurden im wesentlichen wieder erreicht. Der Auftragseingang nahm im Vergleich zu 1955 um knapp ein Zehntel zu, da sowohl die Nachfrage saarländischer als auch französischer Kunden, die mit Abstand die größten Abnehmer keramischer Erzeugnisse sind, in ungefähr gleichem Ausmaße anstieg. Die relativ geringen Bestellungen aus der Bundesrepublik überstiegen um ein Viertel die des Vorjahres, während der Auftragseingang aus anderen Ländern leicht zurückging. Nach einer saisonüblichen Abschwächung der Auftragsbewegung

im ersten Vierteljahr zeigte sie, abgesehen von geringen monatlichen Schwankungen, bis zum Jahresende einen ansteigenden Verlauf. Die Auftragserledigung übertraf die Eingänge, so daß sich der Auftragsbestand am Ende des Jahres gegenüber 1955 um fast ein Fünftel ermäßigte. Die arbeitstäglige Produktionsleistung konnte um nahezu ein Sechstel gesteigert werden. Sie betraf sämtliche Erzeugnisgruppen. Neben Kapazitätsausweitungen haben auch Rationalisierungseffekte zu der erhöhten Leistung geführt. Die Erweiterungsinvestitionen bezogen sich vor allem auf die Steingutfabrikation (Errichtung einer Sanitärabrik in Mettlach), die Mosaikerzeugung durch die Erstellung von Spezialöfen für den Mittelmosaikbrand und auf die Feuertonherstellung (Feuertonmateriallager und Gemengeanlage für die Tonaufbereitung). Die Rationalisierungsmaßnahmen betrafen in

erster Linie den Ausbau der innerbetrieblichen Transporteinrichtungen sowie die Umstellung der Sanitärfertigung auf die Technik des Einbrandes. Nach Ablauf der wichtigsten vorgesehenen Ausrüstungsarbeiten kann mit einem weiteren Produktionsanstieg gerechnet werden.

Im Zuge der wachsenden Kapazitätsausdehnung wurde die Einstellung von rund 700 neuen Arbeitskräften erforderlich, so daß die Zahl der Beschäftigten am Ende des Berichtsjahres auf nahezu 6 600 angestiegen war.

Absatz der keramischen, Glas- und chemischen Industrie in Mill. Franken 1952 bis 1956

Erdteil und Land		1952	1953	1954	1955	1956
Europa	Saarland	4 480,5	5 347,9	6 724,1	7 151,9	7 672,5
	Franz. Union	4 743,4	4 656,9	11 110,8	12 979,0	14 188,0
	Bundesrepublik	138,4	157,5	435,0	654,9	1 069,3
	Schweiz	74,7	35,8	335,2	457,4	483,0
	Belgien	23,6	13,8	69,4	101,6	128,5
	Holland	56,8	31,0	39,1	55,3	77,1
	Luxemburg	17,0	20,3	41,5	44,0	52,4
	Irland	—	—	21,2	26,9	26,1
	Italien	10,0	9,8	11,3	14,3	21,5
	Übrige Länder	42,9	29,9	67,9	90,7	82,7
Z u s a m m e n		9 587,4	10 302,8	18 855,3	21 576,1	23 800,9
Amerika	USA	65,6	61,2	67,9	167,8	159,9
	Venezuela	15,9	37,2	40,8	32,9	39,8
	Uruguay	1,0	7,6	28,9	30,4	32,9
	Übrige Länder	57,2	45,9	42,8	66,2	45,0
	Z u s a m m e n	139,7	151,9	180,5	297,3	277,7
Asien	Saudi-Arabien	0,1	—	6,5	26,9	48,0
	Syrien	—	—	32,3	19,4	24,5
	Übrige Länder	82,9	81,9	83,2	140,0	75,8
	Z u s a m m e n	83,0	81,9	122,0	186,3	148,3
Afrika	Z u s a m m e n	14,1	15,7	60,1	61,2	48,1
Australien	Australien	—	0,3	21,9	47,9	44,6
	Übrige Länder	4,2	0,8	2,8	0,1	—
	Z u s a m m e n	4,2	1,2	24,7	48,0	44,6
Gesamter Absatz		9 828,4	10 553,5	19 242,6	22 169,0	24 319,6

Der Umsatz der keramischen Industrie lag um annähernd ein Siebentel über dem des Vorjahres. Die Zunahme war damit etwas schwächer als der Produktionsanstieg. Der Wert der Lieferungen an saarländische Kunden erhöhte sich um 10 vH. Der Anteil am Gesamtumsatz machte wie im Vorjahr gut ein Zehntel aus. Der Absatz nach der Französischen Union erbrachte um 15 vH höhere Erlöse als 1955. Er entsprach weiterhin ungefähr drei Vierteln der gesamten Auslieferung. Die Verkäufe nach der Bundesrepublik, die annähernd 7 vH des Absatzes erreichten, lagen wertmäßig um ein Viertel über denen des Vorjahres. Auch der Export nach anderen Ländern hat sich günstig entwickelt. Er war um 6 vH höher als im vorangegangenen Jahr und umfaßte nicht ganz ein Zehntel der Lieferungen. Im übrigen europäischen Raum waren die Schweiz, Belgien und Holland die größten Abnehmer. Die Ausfuhr nach Übersee verteilte sich auf sämtliche Erdteile. Dabei standen die Exporte nach den Vereinigten Staaten, Saudi-Arabien und Australien im Vordergrund.

Die Rohstoff- und Vormaterial-Bezüge haben im Berichtsjahr etwas stärker zugenommen als der Umsatz. Die wichtigsten Einkaufsgebiete waren das Saarland, die Französische Union und die Bundesrepublik. Die weniger bedeutenden Importe aus anderen Ländern beschränkten sich ausschließlich auf die übrigen europäischen Gebiete.

Die Glasindustrie war auch im Jahre 1956 gut beschäftigt, ihre Produktion hat im ganzen zugenommen. Der Anstieg war ausschließlich durch die Erhöhung der Flachglaserzeugung bedingt, die um ein Zehntel die des Vorjahres überstieg. Die Herstellung von Hohlgläsern hat sich dagegen infolge technischer Umstellungen, die vor allem die Modernisierung der Absprengerei- und Schleifereianlagen betrafen, um rund 12 vH vermindert. Der Index der Glas-erzeugung je Arbeitstag lag mit 130 um 13 Punkte oder ein Zehntel über dem für 1955 ermittelten. Die Produktionsentwicklung bewegte sich ziemlich gleichförmig unter einem bis zum Jahresende leicht ansteigenden Trend.

Die Geschäftstätigkeit der *chemischen Industrie* war nach dem vorjährigen Aufschwung weiterhin sehr rege. Die hohe Ausnutzung der vorhandenen Anlagen ließ keine nennenswerten Steigerungen mehr zu. Der Auftrags-

Die Gewinnung von Nebenprodukten der Kohle in Tonnen 1955 und 1956

Erzeugnis	1955	1956	Veränderung 1956 gegen 1955 in vH
Rohteer	196 345	211 978	+ 8,0
Teerpech	43 581	43 396	— 0,4
Straßenteer	44 047	36 269	—17,7
Steinkohlenteeröl	48 261	50 839	+ 5,3
Rohbenzol	60 751	63 991	+ 5,3
destill. Nebenprod.	57 463	60 677	+ 5,6
Ammonsulfat	31 429	32 508	+ 7,3

eingang ist nur um 3 vH gestiegen, während er 1955 noch eine Wachstumsrate von nahezu 20 vH aufwies. Zunahmen der Nachfrage aus dem Saarland, der Bundesrepublik und anderen Ländern standen geringe Abschwächungen auf dem französischen Markt gegenüber. Die Produktionsleistung war annähernd unverändert. Lediglich in Bezug auf einzelne Erzeugnisse ergaben sich Abweichungen. Der Index der Erzeugung je Arbeitstag erreichte wiederum knapp 200 Punkte. Die Herstellung von Waschmitteln hat mit Ausnahme von einigen Seifenpulvererzeugnissen zugenommen. Auch die Produktion von Farben und Lacken war, abgesehen von der Trockenfarbenerzeugung, höher als 1955. Die Sauerstofferzeugung, die sich im Vorjahre verdoppelt hatte, konnte weiterhin um 15 vH auf 17,2 Mill. cbm gesteigert werden. Die Gewinnung anderer Gase, wie Acetylen und Stickstoff, nahm ebenfalls zu. Die Herstellung von Kohlenwertstoffen in den Nebenbetrieben der Gruben und Hütten hat sich dagegen unter-

schiedlich entwickelt. Während die Produktion von Straßenteer um nahezu ein Fünftel zurückging und auch die Erzeugung von Teerpech etwas hinter der des Vorjahres zurückblieb, erfuhren die übrigen Erzeugnisse Zunahmen, die sich zwischen 5 und 8 vH bewegten. Am stärksten ist die Produktion von Rohteer und Ammonsulfat gestiegen. Die Erzeugung von Rohbenzol übertraf mit rund 64 000 t um 5 vH die des Vorjahres. Der Schwerpunkt der Verarbeitung lag auf der Herstellung von Motorenbenzol. An destillierten Nebenprodukten des Rohbenzols wurden um 5 vH mehr gewonnen als 1955. Der günstigen Entwicklung bei der Toluol-, Xylol-, Naphthalin- und Anthrazenölherstellung standen Produktionsausfälle bei den übrigen Erzeugnissen gegenüber.

Der Gesamtumsatz der Kohlechemie erreichte annähernd 6,0 Mrd. Fr. Der Erlös aus Lieferungen von Kohlennebenprodukten der in die laufende Industrieberichterstattung einbezogenen Betriebe stieg geringfügig auf 4,73 Mrd. Fr. an. Die leichte Zunahme ergab sich vor allem durch erhöhte Verkäufe im Saarland (827 Mill. Fr.) und in der Bundesrepublik (210 Mill. Fr.). Der Wert des Absatzes nach Frankreich blieb mit 3,6 Mrd. Fr. etwas hinter den im Vorjahr erzielten Erlösen zurück. Die Ausfuhr nach anderen Ländern hat sich dagegen nicht geändert. Sie erreichte wiederum 95 Mill. Fr. Von den europäischen Ländern, außer der Bundesrepublik und Frankreich, waren Luxemburg, die Schweiz und Belgien die besten Kunden. Der Export nach Übersee ging mit nahezu 50 Mill. Fr. ausschließlich in die Vereinigten Staaten.

Zur Erweiterung der Produktionskapazität der saarländischen Kohlenchemie sind seit einiger Zeit Investitionsprogramme aufgestellt, die neben der Errichtung einer zentralen Teerdestillation und einer Benzoldruckraffination die Erstellung einer Schwefelextraktionsanlage betreffen. Ferner ist die Schaffung einer Fabrik zur Herstellung von Polyäthylenrohren geplant.

Sonstige Industrien

Infolge der anhaltend lebhaften Inlandsnachfrage nach Verbrauchsgütern waren die überwiegend für den heimischen Bedarf arbeitenden Konsumgüterindustrien auch im Jahre 1956 gut beschäftigt. Der Auftragseingang hat in sämtlichen Zweigen mit Ausnahme der Sägeindustrie und dem graphischen Gewerbe zugenommen. Auch die Produktion zeigte einen allgemein günstigen Verlauf. Lediglich hinsichtlich einzelner Erzeugnisse ergaben sich Abweichungen. Die Umsatzentwicklung entsprach im wesentlichen der Auftragsbewegung; sie erreichte mit annähernd 53,0 Mrd. Fr. ein um 10 vH höheres Niveau als 1955. Im Zuge der verstärkten Geschäftstätigkeit stieg die Zahl der im gesamten Bereich eingesetzten Arbeitskräfte um 700 auf rund 20 600 an. Die Bruttosumme der gezahlten Löhne und Gehälter erhöhte sich im gleichen Verhältnis wie der Umsatz auf nahezu 7,9 Mrd. Fr., wobei der stärkste Lohnauftrieb in der

Holzindustrie, der Bekleidungsindustrie sowie der Brauerei- und Mälzereiindustrie wirksam war.

Die Zunahme des Absatzes ergab sich vor allem im saarländisch-französischen Wirtschaftsraum. Während die nach wie vor geringen Lieferungen in die Bundesrepublik ebenfalls anstiegen, war der unbedeutende Export nach anderen Ländern rückläufig.

Die Absatzstruktur hat sich insofern geändert, als die Zunahme der Lieferungen nach Frankreich am stärksten ins Gewicht fiel, so daß sich der Anteil am Gesamtumsatz von 13 auf 15 vH erhöhte. Der Absatz auf den übrigen Märkten ist dagegen trotz absoluter Erhöhungen anteilmäßig zurückgegangen. Gleichwohl lag der Schwerpunkt mit 82 vH der Erlöse weiterhin beim Absatz im Saarland.

Die größten Lieferanten auf dem Inlandsmarkt waren die Holzindustrie, die Fleisch- und

Wurstwarenindustrie sowie die Brauereien. Die französischen Abnehmer kauften am meisten bei der Holzindustrie, der Papierindustrie sowie der Fleisch- und Wurstwarenindustrie. Am Absatz in die Bundesrepublik waren die Sägeindustrie und die Bekleidungsindustrie weitaus am stärksten beteiligt. Über vier Fünftel der Erlöse aus Lieferungen nach anderen Ländern waren allein auf Exporte der Sägeindustrie zurückzuführen.

Die überwiegend für den heimischen Bedarf arbeitenden Industrien führten 1955 Investitionen im Werte von rund 3,3 Mrd. Fr. durch. Der Anteil der Investitionen am Umsatz machte im gewogenen Durchschnitt 6,8 vH aus. Die größten Aufwendungen hatten — gemessen am

jeweiligen Umsatz — die Getränkeindustrie sowie die Obst- und Gemüseverwertungsindustrie zu verzeichnen. Auch die Investitionsquoten des graphischen Gewerbes sowie der Brot- und Nahrungsmittelindustrie lagen mit 8,5 bzw. 8,4 vH des Umsatzes über dem Durchschnitt. Abgesehen von den geringen Aufwendungen in der Leder- und Schuhindustrie sowie in der Mühlenindustrie und der zuckerverarbeitenden Industrie bewegten sich die Investitionen in allen anderen Zweigen zwischen 4,3 und 6,2 vH der Erlöse. Die ersatzbedingten Abschreibungen beliefen sich durchschnittlich auf drei Fünftel der Investitionen, so daß eine mittlere Nettoinvestition von zwei Fünfteln oder von 1,3 Mrd. Fr. übrig blieb. Der Anteil der Abschreibungen

Beschäftigung und Umsätze der für den örtlichen Bedarf arbeitenden Industrien (ohne Bauwirtschaft) 1955 und 1956

Industriezweig	Beschäftigte		Lohn- u. Gehaltssumme		Umsätze	
	1955	1956	1955	1956	1955	1956
	Anzahl im Monatsdurchschnitt		in Mill. Franken			
Sägeindustrie	1 291	1 294	470	495	2 832	2 685
Holzindustrie	4 648	4 766	1 652	1 892	7 944	9 437
Textilindustrie	684	642	192	197	870	905
Bekleidungsindustrie	4 111	4 267	1 016	1 119	5 505	5 719
Leder- und Schuhindustrie	856	919	239	280	1 220	1 345
Papierindustrie	805	825	297	328	1 814	1 949
Graphisches Gewerbe	1 623	1 641	832	889	2 808	2 694
Mühlenindustrie	289	303	110	122	2 946	3 198
Brot- und Nahrungsmittelindustrie	400	422	136	154	1 425	1 590
Zuckerverarbeitende Industrie	433	437	133	140	832	939
Obst- und Gemüseverwertungsindustrie	227	260	82	94	787	1 043
Sonstige Nahrungsmittel- und Tabakindustrie	2 797	2 939	1 109	1 272	13 752	15 756
Brauerei- u. Mälzereiindustrie	1 409	1 505	657	759	4 637	4 966
Brennereiindustrie	64	62	24	24	162	178
Mineralwasserindustrie	259	273	116	130	810	844
Z u s a m m e n	19 896	20 555	7 065	7 895	48 344	53 248

Der Absatz der für den örtlichen Bedarf arbeitenden Industrien (ohne Bauwirtschaft) 1955 und 1956

Zeit- raum	Absatz insgesamt	Absatz im Saarland	Absatz nach ausserhalb d. Saarlandes	davon entfielen auf		
				Französische Union	Bundesrepublik	übrige Länder
in Mill. Franken						
1955	48 344	40 722	7 622	6 111	1 183	328
1956	53 249	43 795	9 453	8 022	1 228	204
in vH						
1955	100,0	84,2	15,8	12,6	2,5	0,7
1956	100,0	82,2	17,8	15,1	2,3	0,4

Die Investitionstätigkeit der für den heimischen Bedarf arbeitenden Industrien im Jahre 1955

Industriezweig	Investi- tionen ¹⁾	Investi- tionen	Abschrei- bungen	Investi- tions- kredite
		Umsatz	Investi- tionen	Investi- tionen
	in Mill. Fr.		in vH	
Sägeindustrie	161	5,7	55,9	21,1
Holzindustrie	467	5,9	56,5	48,4
Textilindustrie	54	6,2	70,4	—
Bekleidungsindustrie	234	4,3	41,0	32,9
Leder- und Schuhindustrie	32	2,6	75,0	12,5
Papierindustrie	91	5,0	82,4	22,0
Graphisches Gewerbe	238	8,5	113,0	287,0
Mühlenindustrie	57	1,9	80,7	—
Brot- und Nahrungsmittelindustrie	120	8,4	32,5	1,1
Zuckerverarbeitende Industrie	11	1,3	36,4	38,2
Obst- u. Gemüseverwertungsindustrie	95	12,1	51,6	34,7
Sonstige Nahrungsmittel- und Tabakindustrie	798	5,8	52,6	30,3
Brauerei- und Mälzereiindustrie	792	17,1	62,4	40,2
Brennereiindustrie	17	10,5	82,4	24,1
Mineralwasserindustrie	103	12,7	47,5	20,9
Gesamter Bereich	3 272	6,8	60,2	51,0

¹⁾ Investitionen in Grundstücke, Gebäude, Maschinen und Anlagen

war jedoch in den einzelnen Zweigen sehr verschieden. Die höchsten Abschreibungen wurden im graphischen Gewerbe, in der Papierindustrie, der Mühlenindustrie und der Brennereiindustrie verbucht. Das bedeutet, daß der Anteil der Reinvestitionen in diesen Zweigen besonders hoch war. Ferner wurde in der Textilindustrie, der Leder- und Schuhindustrie sowie bei den Brauereien ein relativ großer Teil der Anlagen und Ausrüstungsgüter abgeschrieben, so daß auch hier keine wesentlichen Investitionsfortschritte erzielt wurden. Die Bereitstellung der Mittel erfolgte zur Hälfte auf dem Wege der Finanzierung mit Eigenkapital, zur Hälfte wurde auf Fremdmittel zurückgegriffen. Allerdings ergaben sich auch hier starke Abweichungen in

den einzelnen Zweigen. Beim graphischen Gewerbe waren die zur Verfügung gestellten Kreditmittel höher als die tatsächlich durchgeführten Investitionen, da die Modernisierungs- und Ausrüstungsarbeiten in diesem Zweig überwiegend erst in der zweiten Jahreshälfte anliefen und gegen Jahresende noch nicht abgeschlossen waren. Im übrigen Bereich war der Anteil der Fremdmittel durchweg niedriger als die Hälfte der jeweiligen Aufwendungen. Die Investitionsfinanzierung der Textilindustrie und der Mühlenindustrie sowie der Brot- und Nahrungsmittelindustrie erfolgte fast ausschließlich aus eigenen Mitteln.

Nach dem Aufschwung im Vorjahr hat sich die Geschäftstätigkeit der Sägeindustrie wieder

Die Erzeugung von Schnitt- und Grubenholz 1953 bis 1956

Holzart	1953	1954	1955	1956
Eichen- und Buchenschwellen (Stück)	268 976	179 415	192 120	205 891
Schnittholz insgesamt m ³	90 813	99 886	111 388	98 653
darunter:				
Eichenschnittholz m ³	15 208	16 544	17 385	21 892
Buchenschnittholz m ³	22 947	30 902	47 575	37 537
Fichten- und Tannenschnitt m ³	32 283	29 020	24 324	20 915
Kiefernchnitt m ³	13 994	15 598	13 513	12 016
Fichten-Gruben m ³	17 501	9 830	4 593	2 990
Produktionsindex Originalbasis 1950 = 100	100	112	125	126

etwas verlangsamt. Der Auftragseingang war mit 2,7 Mrd. Fr. um 4 vH niedriger als 1955. Die Produktion hat sich unterschiedlich entwickelt. Im gewogenen Durchschnitt ging sie nur geringfügig über das Vorjahresergebnis hinaus.

Während die Herstellung von Eichen- und Buchenschwellen weiter ausgedehnt wurde, blieb die Schnittholzherzeugung durchweg unter der Vorjahresmenge. Lediglich die Produktion von Eichenschnittholz hat zugenommen.

Der Umsatz ermäßigte sich von 2,8 auf 2,7 Mrd. Fr. Die Abnahme war ausschließlich exportbedingt. Die stärkere Belieferung saarländischer und französischer Kunden konnte hierzu keinen vollen Ausgleich schaffen.

Annähernd drei Viertel der Erzeugnisse wurden im Saarland abgesetzt. Ein Siebtel ging nach der Bundesrepublik und der Rest mit 5

bzw. 6 vH nach Frankreich und anderen Ländern.

Der seit einiger Zeit beobachtete Umschwung auf dem internationalen Holzmarkt dürfte auch nicht ganz ohne Einfluß auf die Exportentwicklung der saarländischen Sägeindustrie geblieben sein. Die seit Kriegsende im wesentlichen anhaltende gute Konjunktur am Holzmarkt schien

Die Produktion der Möbelindustrie von 1953 bis 1956 (ausgewählte Erzeugnisse)

Erzeugnisse in Stück	1953	1954	1955	1956
Küchen und Küchenschränke	10 130	11 334	12 994	16 442
Schlafzimmer	9 775	11 395	12 438	13 698
Speise-, Wohn- u. Herrenzimmer	4 661	6 614	7 483	10 193
Stühle, Hocker usw.	215 772	233 160	249 441	256 704
Sessel und Couchgestelle	17 544	12 148	10 834	10 995
Büro- und Schulmöbel	16 600	11 253	9 899	11 077
Sonstige Einzeilmöbel	28 887	23 573	34 540	33 205
Polstermöbel	36 485	37 163	49 604	68 156

auf einigen Teilmärkten wieder etwas nachzulassen, und zwar vor allem auf den Märkten, wo zunehmend konkurrierende Ersatzstoffe auftraten. In einigen Produktionsgebieten führte die schwächere Nachfrage bereits zu Stilllegungen von Sägewerken. Auch das verstärkte Angebot aus den skandinavischen Ländern, der Sowjetunion und Kanada dürfte sich auf die Angebot-Nachfrage-Relation auswirken. Nach Ansicht der ECE wird die Baisse-Erscheinung auf Grund wachsender Impulse im Bereich des Papierverbrauchs nur von vorübergehender Dauer sein.

Im Gegensatz zur vorgelagerten Stufe hat sich die industrielle Holzverarbeitung allgemein günstig entwickelt, indem sie ihre seit einigen Jahren anhaltende Aufwärtsbewegung weiter fortsetzte. Mit 9,6 Mrd. Fr. kamen um ein Achtel mehr Bestellungen herein als im Vorjahr. Die Produktion ist im wesentlichen der Nachfrageentwicklung gefolgt und bewegte sich, abgesehen von einer leichten saisonalen Einbuße im August, auf ziemlich gleichbleibend hohem Niveau. Hinsichtlich der einzelnen Erzeugnisse bestanden nur insofern Abweichungen, als die Zunahme bei der Herstellung von Polstermöbeln über dem durchschnittlichen Produktionsanstieg lag. Diese Erscheinung machte sich bereits im vorangegangenen Jahr bemerkbar und dürfte in einem ursächlichen Zusammenhang mit der günstigen Entwicklung des Lebensstandards stehen.

Der Umsatz nahm um ein Fünftel auf 9,4 Mrd. Fr. zu. Die stärkste Erhöhung ergab sich bei den Lieferungen in die Französische Union, die um die Hälfte auf 3,2 Mrd. Fr. anstiegen und damit ein Drittel des gesamten Absatzes ausmachten. Auch der Verkauf im Saarland war stärker als 1955. Er lag mit 6,1 Mrd. Fr. um ein Zehntel über den Vorjahreserlösen. Der Anteil am Gesamtverkauf ging jedoch von 70 auf 65 vH zurück. Die Lieferungen über die Zollgrenzen hinweg waren weiterhin ohne Bedeutung. Im Zuge der steigenden Geschäftstätigkeit erhöhte sich die Zahl der Beschäftigten von rund 4 650 auf annähernd 4 770.

Die Rohstoff- und Vormaterialbezüge dehnten sich um ein Sechstel auf 5,2 Mrd. Fr. aus. Sowohl der Einkauf im Saarland als auch die Importe zeigten eine ansteigende Tendenz. Dabei hat sich der Schwerpunkt der Bezüge dank vermehrter Zulieferung der heimischen Sägeindustrie auf den saarländischen Raum verlagert.

Die Textilindustrie begegnete 1956 einer relativ lebhaften Nachfrage, die vor allem auf dem französischen Absatzmarkt wirksam war, so daß der Auftragseingang um ein Fünftel auf 1,0 Mrd. Fr. anstieg. Die Erzeugung war durchschnittlich um ein Zehntel höher als 1955. Auch der Umsatz hat zugenommen. Er lag mit 900 Mill. Fr. um 4 vH über den Vorjahreserlösen. Die auf dem westdeutschen und französischen Markt erzielten Erhöhungen wurden allerdings durch Absatzverluste auf dem Inlandsmarkt beeinträchtigt. Während im Saarland nicht ganz die Hälfte der Textilerzeugnisse abgesetzt wurde, gingen gut zwei Fünftel der Lieferungen in

Die Entwicklung des Umsatzes und der Beschäftigten in der saarl. Textilindustrie von 1951 bis 1956

Jahr	Umsatz		Beschäftigte
	zu laufenden Preisen	zu Preisen im Basiszeitraum	im Monatsdurchschnitt
1951	100	100	100
1952	94	121	86
1953	96	129	80
1954	102	139	79
1955	98	144	78
1956	102	150	73

die Französische Union. Der Rest verteilte sich im Verhältnis 5:1 auf die Bundesrepublik und die anderen Länder.

Die Bezüge der Textilindustrie wuchsen um ein Zehntel auf rund 540 Mill. Fr. an, wobei fast neun Zehntel auf Einfuhren aus der Fran-

zösischen Union und dem Zollausland beruhten. Die größten überseeischen Lieferanten waren Ägypten, Peru und die Vereinigten Staaten.

Die Situation in der saarländischen Textilindustrie ist seit mehreren Jahren durch zunehmende Rationalisierungsbestrebungen gekennzeichnet. Diese Entwicklung spiegelte sich in einer stetigen Abnahme der Beschäftigtenzahl von 880 im Jahre 1951 auf 640 im Berichtsjahr bei gleichzeitigem Ansteigen der Produktion wider. Die Rationalisierung des Betriebsablaufes war nicht zuletzt die notwendige Folge auf den seit einigen Jahren herrschenden deflatorischen Preisdruck auf dem saarländischen

und französischen Textilmarkt. Ein Vergleich der Umsatzentwicklung mit der Beschäftigtenentwicklung seit 1951 läßt einen entgegengesetzten Verlauf beider Zeitreihen erkennen, und zwar ist diese Erscheinung beim Ansatz von Preisen des Basiszeitraumes (konstante Preise) besonders ausgeprägt. Seit 1951 ist demnach der Umsatz je eingesetzte Arbeitskraft fortwährend gestiegen.

Die *Bekleidungsindustrie* setzte ihre vorjährige Aufwärtsentwicklung abgeschwächt fort. Mit annähernd 5,9 Mrd. Fr. wurden um 4 vH mehr bestellt als 1955. Die Erzeugung sämtlicher im Rahmen der Produktionspro-

Die Produktion der Bekleidungsindustrie von 1953 bis 1956 (ausgewählte Erzeugnisse)

Erzeugnisse in Stück	1953	1954	1955	1956
Herrenmäntel	51 934	48 637	54 773	57 260
Herrenjacken	100 540	106 192	118 104	131 358
Herrenwesten	2 958	3 974	2 050	2 590
Herrenhosen	154 102	153 003	160 383	168 245
Kinderjacken	10 576	9 222	6 143	4 903
Kinderhosen	23 981	23 299	17 815	18 356
Damenmäntel	27 175	40 320	49 059	49 252
Damenjacken	3 380	3 367	5 461	2 815
Kleider	47 748	49 629	105 005	190 142

gramme wichtigen Erzeugnisse hat zugenommen. Lediglich die Herstellung von Kinder- und Damenjacken war rückläufig. Die stärksten Zunahmen wurden wie bereits im vorangegangenen Jahre bei der Fertigung von Kleidern verbucht. Die Zahl der Beschäftigten hat sich im Zuge des verstärkten Einsatzes von 4 100 auf knapp 4 300 erhöht.

Der Umsatz nahm um 4 vH auf 5,7 Mrd. Fr. zu. Der Erlöszuwachs ergab sich ausschließlich auf den westdeutschen und französischen Märkten. Der Anteil der Lieferungen im Saarland ist etwas zurückgegangen, umschloß aber noch gut drei Viertel des Gesamtabsatzes. Ein Achtel wurde von französischen und ein Zehntel von deutschen Kunden bezogen. Die Ausfuhr nach anderen Ländern war weiterhin bedeutungslos.

Die Betriebe der Bekleidungsindustrie sind ebenso wie ihre vorgelagerte Verarbeitungsstufe, die Textilindustrie, überwiegend auf Rohstoff- und Vormaterialbezüge aus Gebieten außerhalb des Saarlandes angewiesen. Mit 3,6 Mrd. Fr. wurde für rund 100 Mill. Fr. mehr bezogen als im Vorjahr. Die Zunahme war vor allem auf vermehrte Einfuhren aus dem Zollausland zurückzuführen. Allerdings spielten die Bezüge aus der Französischen Union mit 2,8 Mrd. Fr. weiterhin die Hauptrolle. Außer Frankreich und der Bundesrepublik waren Italien, Großbritannien, Holland und die Schweiz die im Rahmen der Einfuhr wichtigsten Lieferanten.

Die *Leder- und Schuhindustrie* war 1956 besser beschäftigt als im vorangegangenen Jahr.

Die Erzeugung der Schuhindustrie von 1953 bis 1956

Schuhe in Paar	1953	1954	1955	1956
Schuhe insgesamt	421 347	451 310	483 400	509 364
darunter:				
Herrenschuhe	123 979	135 555	143 178	148 459
Damenschuhe	104 191	119 132	136 834	155 508
Kinderschuhe	149 126	144 971	151 317	154 364
Hausschuhe	14 324	13 150	12 785	10 839
Arbeitsschuhe	26 893	38 502	36 673	37 612

Der Auftragseingang stieg um reichlich ein Zehntel auf 1,4 Mrd. Fr. an. Durch erhöhte zeitliche und quantitative Anpassung der Betriebe an die relativ günstige Marktlage konnte die

Produktion durchweg über das Vorjahresniveau hinaus gesteigert werden. Die Herstellung von Schuhen aller Art mit Ausnahme von Hausschuhen hat zugenommen.

Der Umsatz lag mit rund 1,3 Mrd. Fr. um ein Zehntel über den Vorjahreserlösen. Die Zunahme war vorwiegend durch stärkere Belieferung saarländischer und französischer Abnehmer bedingt. Annähernd neun Zehntel der Erzeugnisse verblieben im Saarland; der Rest ging vor allem nach Frankreich.

Die Vormaterialbezüge erhöhten sich um 8 vH auf 730 Mill. Fr., wobei in zunehmendem Maße auf saarländische und westdeutsche Zulieferbetriebe zurückgegriffen wurde. Allerdings kam mit rund 470 Mill. Fr. nach wie vor der größte Teil der Vormaterialien aus der Französischen Union.

Geschäftstätigkeit und Produktion der *Papierindustrie* haben sich auch 1956 allgemein günstig entwickelt. Die Nachfrage nach Papiererzeugnissen war in Übereinstimmung mit der Lage auf dem europäischen Markt weiterhin verhältnismäßig rege. Der Auftragseingang übertraf mit 2,0 Mrd. Fr. um 100 Mill. Fr. die Vorjahresmeldungen. Die Nachfrageentwicklung führte zu einem fühlbaren Anstieg der Produktion sowie zu einem verstärkten Arbeitskräfteeinsatz bei den Betrieben. Die Situation dürfte sich auch in Zukunft auf diesem Sektor nicht

Die Produktion der Papierindustrie und des graph. Gewerbes von 1953 bis 1956 (ausgewählte Erzeugnisse)

Erzeugnisse in t	1953	1954	1955	1956
Packpapier, Tüten und Säcke	2 158	2 768	3 395	3 422
Kartonagen	2 137	2 503	2 661	3 142
Zeitungen	4 231	4 394	5 277	4 134
Zeitschriften	306	436	411	209
Akzidenzdruck	1 857	2 152	2 399	2 519
Offsetdruck	565	528	512	602

wesentlich ändern, da der wachsende Papierverbrauch in Europa durch die eigenen Kapazitäten bisher noch nicht ganz gedeckt wird und die Bedarfsentwicklung einem langfristig ansteigenden Trend unterliegt.

Der Umsatz nahm um 8 vH auf 1,9 Mrd. Fr. zu. Fast drei Fünftel der Erlöse stammten aus Lieferungen im Saarland, und zwei Fünftel wurden durch Verkäufe nach Frankreich erzielt.

Die Bezüge stiegen im gleichen Verhältnis wie die Umsätze auf 1,1 Mrd. Fr. an. Sowohl die Zulieferungen aus dem Saarland als auch von außerhalb haben zugenommen. Allein 70 vH der Rohstoff- und Vormaterialbezüge kamen aus der Französischen Union und 20 vH aus dem Saarland.

Die Betriebe des *graphischen Gewerbes* waren auch 1956 gut beschäftigt. Allerdings wurde das auf Grund der Wahlen besonders hohe Niveau des Vorjahres nicht mehr erreicht. Der Auftragseingang war mit 2,7 Mrd. Fr. um 100 Mill. Fr. niedriger als 1955. Der Druck von Zeitungen und Zeitschriften war rückläufig, wogegen Akzidenzdruck und Offsetdruck höher waren als im Jahr zuvor. Auch der Umsatz blieb mit 2,7 Mrd. Fr. um 100 Mill. Fr. unter dem Ergebnis von 1955. Die Abnahme war ausschließlich durch geringeren Versand im Saarland bedingt. Die Ausfuhr erlangte mit knapp 2 vH des Absatzes nach wie vor keine Bedeutung. Trotz nachlassender Geschäftstätigkeit hat die Zahl der Arbeitskräfte noch etwas zugenommen. Fast drei Fünftel des Vormaterials wurden im Saarland bezogen; der Rest kam überwiegend aus Frankreich.

Auf Grund der steigenden privaten Einkommen bei annähernd gleichbleibend hohem Hang zum Verbrauch hat sich die wirksame Nachfrage nach Nahrungs- und Genußmitteln weiterhin fühlbar erhöht. Im Zuge dieser Entwicklung stieg der Auftragseingang der *Nahrungs- und Genußmittelindustrie* um ein Achtel auf 28,5 Mrd. Fr. an. Sämtliche Zweige verzeichneten eine verstärkte Auftragsstätigkeit. Die Produktion lag im Durchschnitt um ein Zehntel über der Vorjahresleistung. Die stärkste Zunahme ergab sich beim Bierausstoß, der nahezu zwei Fünftel des Nettoproduktionswertes der gesamten Industriegruppe ausmacht. Aber auch die Herstellung aller anderen ins Gewicht fallenden Erzeugnisse konnte gesteigert werden. Der Umsatz nahm um ein Achtel auf 28,5 Mrd. Fr. zu.

Bezüge der Nahrungs- und Genußmittelindustrie in 1 000 Franken 1955 und 1956

Industriezweig	Waren- bezüge 1955 insgesamt	Waren- bezüge 1956 insgesamt	davon aus			
			Saarland	Franz. Union	Bundes- republik	übrigen Ländern
Mühlenindustrie	2 390 108	2 545 495	136 530	2 259 932	42 837	106 196
Brot- und Nahrungsmittelindustrie	984 744	1 117 543	458 353	383 004	198	275 988
Zuckerverarbeitende Industrie	525 432	610 056	105 416	502 395	1 793	452
Obst- und Gemüseverwertungs- industrie	564 649	675 585	100 773	570 228	4 584	—
Sonstige Nahrungsmittel- und Tabakindustrie	10 198 302	12 070 494	4 175 134	6 753 816	239 704	901 840
darunter:						
Molkereiprodukte	2 754 756	3 333 629	2 273 677	915 326	11 425	133 201
Fleisch- und Wurstwaren	4 391 453	5 194 992	1 572 398	3 613 569	5 776	3 249
Brauerei- und Mälzereiindustrie	1 944 841	2 306 096	903 584	1 301 650	94 413	3 449
Brennereiindustrie	74 187	85 029	6 982	70 020	8 027	—
Mineralwasserindustrie	394 038	400 876	113 549	280 103	7 224	—
Zusammen	1956	19 811 174	6 000 321	12 124 148	398 780	1 287 925
	1955	17 076 301	5 208 400	10 709 680	179 508	978 713

Die Erhöhung beruhte ausschließlich auf vermehrten Lieferungen im saarländisch-französischen Wirtschaftsraum. Dabei waren neun Zehntel der Erlöse auf den Verkauf im Saarland und knapp ein Zehntel auf den Absatz nach Frankreich zurückzuführen. Sämtliche Zweige haben an der günstigen Umsatzentwicklung teilgenommen. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter und Angestellten stieg um 300 auf 6 200 an.

Die Betriebe der Nahrungs- und Genußmittelindustrie sind zum größten Teil auf Einfuhren

aus Gebieten außerhalb des Saarlandes angewiesen. Lediglich bei der Molkereiindustrie überwiegt die Zulieferung aus dem Saarland. Im Laufe des Berichtsjahres haben die Bezüge sämtlicher Zweige zugenommen. Bei der Mühlenindustrie, der zuckerverarbeitenden Industrie und der Brennereiindustrie sind die Einkäufe auf dem heimischen Markt zurückgegangen. Die Einfuhren waren bei allen Zweigen mit Ausnahme der Mineralwasserindustrie höher als 1955.

Handwerk

An der allgemeinen wirtschaftlichen Aufwärtsentwicklung im Jahre 1956 konnten auch die meisten Handwerkszweige teilnehmen. Der Handwerksumsatz erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 7,5 vH auf 61,7 Mrd. Fr. Wenn auch auf verschiedenen Sektoren Preissteigerungen zu verzeichnen waren, so dürfte dennoch ein realer Umsatzanstieg von durchschnittlich 3 bis 4 vH erreicht worden sein.

Auf dem Bausektor erzielte das Handwerk einen Umsatz von 21,2 Mrd. Fr. Die Zunahme gegenüber dem Vorjahr betrug 6 vH. Während

die Geschäftstätigkeit beim Bauhauptgewerbe teilweise rückläufig war, ist bei verschiedenen Zweigen des Baunebengewerbes z. B. bei den Elektroinstallateuren, Klempnern und Zentralheizungsbauern, der Umsatz erheblich gestiegen.

Die Verkäufe des Nahrungsmittelhandwerks stiegen gegenüber dem Vorjahr um 7 vH auf 21,2 Mrd. Fr. an. Die höchsten Umsätze innerhalb dieser Gruppe erzielten das Fleischerhandwerk mit 12,3 Mrd. Fr. sowie die Bäckereien mit 7,4 Mrd. Fr.

Die Umsatzentwicklung des Handwerks ¹⁾ im Jahre 1956 (nach der Umsatz-, Mehrwert- und Dienstleistungssteuerstatistik)

Handwerksgruppe	Umsätze in Mill. Fr.		Veränderung 1956/55 in vH
	1955	1956	
Bauhandwerk	20 049	21 219	+ 5,8
Nahrungsmittelhandwerk	19 826	21 224	+ 7,1
Bekleidungshandwerk	3 542	3 969	+ 12,1
Metallverarb. Handwerk	5 679	6 558	+ 15,5
Holzverarb. Handwerk ²⁾	5 818	5 994	+ 3,0
Sonstiges Handwerk	2 505	2 763	+ 10,3
Alle Handwerksgruppen	57 419	61 727	+ 7,5

1) Die Umsätze der Großhandwerksbetriebe sind in den ausgewiesenen Zahlen nicht enthalten, da diese Betriebe in der Industrieberichterstattung erfaßt sind. Die Umsätze dieser Großhandwerksbetriebe erreichten im Jahre 1956 eine Höhe von 10,9 Mrd. Fr.

2) Einschließlich Bauschreiner

Die Handwerksumsätze auf dem Bekleidungssektor nahmen im Vergleich zu 1955 sogar um 12 vH zu. Sie betrugen bei den Damen- und Herrenschneidern 12 Mrd. Fr., bei den Schuhmachern 0,6 Mrd. Fr. und bei den Färbereien und Wäschereien 0,8 Mrd. Fr.

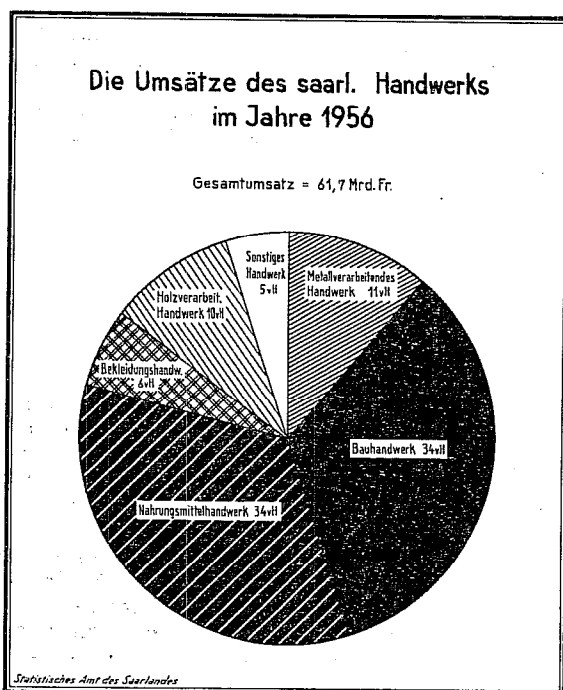
Das metallverarbeitende Handwerk erzielte im Berichtsjahr einen Umsatz von 6,6 Mrd. Fr. Er war fast um ein Sechstel höher als 1955. Das Kraftfahrzeughandwerk, der bedeutendste Zweig des metallverarbeitenden Handwerks, entfaltete wie in den vergangenen Jahren auch 1956 eine rege Geschäftstätigkeit. Sein Umsatz stieg im Zusammenhang mit der weiteren Zunahme der Zulassung von Kraftfahrzeugen gegenüber dem Vorjahr um 17 vH auf 3,4 Mrd. Fr. an.

Weniger günstig war die Entwicklung beim Holzverarbeitenden Handwerk, dessen Ver-

kaufserlöse sich im Vergleich zum vorhergegangenen Jahr um 3 vH auf 6 Mrd. Fr. erhöhten. Die übrigen, in der Gruppe „Sonstiges Handwerk“ zusammengefaßten Handwerkszweige erreichten im Jahre 1956 einen Umsatz von insgesamt 2,7 Mrd. Fr. Davon entfielen 1,7 Mrd. Fr. auf die Friseure, 0,3 Mrd. Fr. auf die Buchbinder und 0,18 Mrd. Fr. auf die Fotografen.

Am Gesamtumsatz des Handwerks waren das Bauhandwerk sowie das Nahrungsmittelhandwerk mit je einem Drittel bei weitem am stärksten beteiligt. Je ein Zehntel entfiel auf das metallverarbeitende sowie Holzverarbeitende Handwerk. Der Anteil des Bekleidungshandwerks betrug 6 vH, der des sonstigen Handwerks annähernd 5 vH.

Die Umsatzentwicklung in den einzelnen Vierteljahre entsprach in der Berichtszeit weitgehend der Saisonentwicklung der vorangegangenen Jahre. In fast allen Handwerkszweigen



wurden im ersten Quartal die niedrigsten und im vierten Quartal die höchsten Umsätze erzielt. Diese Saisonunterschiede waren besonders auffallend beim Bauhandwerk, das im Zusammenhang mit der üblichen jahreszeitlichen Entwicklung im vierten Vierteljahr einen um fast 70 vH höheren Umsatz erreichte als im ersten. Nicht so stark ausgeprägt war die saisonale Entwicklung beim Nahrungsmittelhandwerk, dessen Umsatzhöhe im vierten Vierteljahr um knapp ein Zehntel über dem Jahresdurchschnitt lag. Der verhältnismäßig niedrige Umsatz des metallverarbeitenden Handwerks im ersten Vierteljahr war zu einem wesentlichen Teil auf die zu dieser Jahreszeit allgemein geringen Geschäftstätigkeit der Kraftfahrzeughandwerker zurückzuführen, die in den Wintermonaten wegen der Stilllegung vieler Kraftfahrzeuge bei weitem nicht so stark beschäftigt waren wie in der übrigen Zeit des Jahres.

Die volkswirtschaftliche Bedeutung eines Wirtschaftsbereiches spiegelt sich deutlich wider im jeweiligen Anteil am Volkseinkommen. Das Handwerk war im Jahre 1956 daran mit 7,7 vH beteiligt gegenüber 7,0 vH im Jahre 1952. Die Erhöhung der Quote ist darauf zurückzuführen, daß in den vergangenen vier Jahren die Zuwachsraten des Handwerks höher waren als diejenigen der Industrie und auch anderer Wirtschaftsbereiche. Diese günstige Entwicklung des saarländischen Handwerks stand im engen Zusammenhang mit der fühlbaren Er-

Die Entwicklung der Vierteljahresumsätze des Handwerks im Jahre 1956 in Meßziffern (Durchschnitt 1956 = 100)

Handwerksgruppe	1. Vierteljahr	2. Vierteljahr	3. Vierteljahr	4. Vierteljahr
Bauhandwerk	73	96	108	123
Nahrungsmittelhandwerk	93	97	101	109
Bekleidungshandwerk	87	94	96	123
Metallverarb. Handwerk	81	100	104	115
Holzverarb. Handwerk	88	87	102	123
Sonstiges Handwerk	93	95	98	114
Z u s a m m e n	84	96	103	117

höhung des privaten Verbrauchs sowie der besonders seit 1953 zu beobachtenden lebhaften Bautätigkeit.

Die Bezüge des saarländischen Handwerks (ohne Energieverbrauch) beliefen sich im Jahre 1956 auf rund 24 Mrd. Fr. Davon entfielen etwa 13,4 Mrd. Fr. auf das materialintensive Nahrungsmittelhandwerk und 7,1 Mrd. Fr. auf das Bauhandwerk. Das Holz- und das metallverarbeitende Handwerk bezogen Grundstoffe in Höhe von je 2,3 Mrd. Fr. Einen verhältnismäßig geringen Bezug hatten ihrer Tätigkeit entsprechend die Dienstleistungshandwerker aufzuweisen. Die Einkäufe der Friseure, die nur eine verhältnismäßig geringe Handelstätigkeit aufzuweisen haben, beliefen sich, um nur ein Beispiel anzuführen, im Jahre 1956 auf knapp 0,2 Mrd. Fr., was etwa einem Zehntel ihres Umsatzes entspricht.

Ende 1956 waren in rund 11.800 Handwerksbetrieben nahezu 57.900 Personen beschäftigt.

Davon waren reichlich ein Fünftel Betriebsinhaber und zwei Fünftel Gesellen. Der Anteil der Lehrlinge an der Gesamtzahl der im Hand-

Betriebe und Beschäftigte im saarländischen Handwerk nach Kreisen — Ende 1956.

Kreis	Betriebe	Beschäftigte	
		insgesamt	je Betr.
Saarbrücken-Stadt	1 603	11 622	7,3
Saarbrücken-Land	2 376	11 485	4,8
Saarlouis	2 012	8 940	4,4
Merzig-Wadern	1 314	4 769	3,6
Ottweiler	1 772	8 660	4,9
St. Wendel	1 062	4 727	4,5
St. Ingbert	819	3 870	4,7
Homburg	831	3 811	4,6
Z u s a m m e n	11 789	57 884	4,9

werk tätigen Personen betrug 16 vH und der der Hilfsarbeiter 14 vH. Die Quote der mit-helfenden Familienangehörigen war mit 6 vH doppelt so hoch wie die der kaufmännischen Angestellten.

Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Zahl der in den Handwerksbetrieben beschäftigten Personen leicht vermindert. Der Rückgang war

vor allem durch die geringere Zahl der Lehr-linge bedingt, die bis Ende 1956 um nahezu 1 000 auf rund 9 000 abnahm. Besonders stark wurde davon das Maurer-, Schreiner- und Zim-mererhandwerk betroffen. In diesen drei Zweigen waren Ende 1956 rund ein Viertel weniger Lehrlinge beschäftigt als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Ein ebenfalls relativ starker Rückgang war mit 18 vH bei den Gipsern und

Die im Handwerk beschäftigten Personen nach Kreisen — Ende 1956 —

Kreis	Bau- hand- werk	Nahrungsm.-Handw.			Bekleidungshandw.			Metallver- arbeitend. Handwerk		Holz- verarb. Hand- werk	Sonstg. Handwerk		Hand- werk zus- am- men		
		insges- amt	darunter		insges- amt	darunter		insges- amt	dar.		insges- samt	dar.			
			Bäke- ker	Fleis- scher		Schnei- der	Schus- ster		Kraft- fahr- zeug- handw.			Fris- seure			
														Zahl der Beschäftigten	
Saarbrücken-Stadt	5 889	1 187	446	571	1 159	526	156	1 894	979	651	842	642	11 622		
Saarbrücken-Land	5 914	1 632	885	651	975	487	212	1 311	242	859	794	665	11 485		
Saarlouis	4 763	1 254	667	504	891	454	168	744	223	718	570	491	8 940		
Merzig-Wadern	2 368	535	239	212	664	388	134	469	131	517	216	185	4 769		
Ottweiler	4 684	1 212	620	464	746	362	143	794	223	670	554	466	8 660		
St. Wendel	2 420	673	323	269	434	215	98	478	120	506	216	194	4 727		
St. Ingbert	2 011	540	278	236	321	141	72	383	88	414	201	161	3 870		
Homburg	2 072	485	260	200	352	176	77	362	105	325	215	182	3 811		
Z u s a m m e n	30 121	7 518	3 718	3 107	5 542	2 749	1 060	6 435	2 111	4 660	3 608	2 986	57 884		

Zahl der Beschäftigten auf 10 000 Einwohner

Saarbrücken-Stadt	477	96	36	46	94	43	13	153	79	53	68	52	941
Saarbrücken-Land	236	65	35	26	39	19	8	52	10	34	32	27	458
Saarlouis	278	73	39	29	52	26	10	43	13	42	33	29	522
Merzig-Wadern	276	62	28	25	77	45	16	55	15	60	25	22	557
Ottweiler	296	77	39	29	47	23	9	50	14	42	35	29	548
St. Wendel	295	82	39	33	53	26	12	58	15	62	26	24	576
St. Ingbert	290	78	34	34	46	20	10	55	13	60	29	23	557
Homburg	323	75	40	31	55	27	12	56	16	51	33	28	593
Z u s a m m e n	300	75	37	31	55	27	11	64	21	46	36	30	576

mit 15 vH bei den Bäckern zu verzeichnen. Da-gegen hat sich im Zuge der allgemeinen Vor-liebe für die „leichteren“ Arbeitsstellen die Zahl der Lehrlinge bei den Friseuren um 7 vH und bei den Kraftfahrzeughandwerkern um 5 vH erhöht.

Unter den rund 9 000 Lehrlingen befanden sich etwas über 2 000 Mädchen, die vorwiegend im Friseur- und Schneiderhandwerk sowie als Ver-käuferinnen in den Bäckereien und Metzgereien tätig waren. Von den Ende 1956 im Handwerk beschäftigten Lehrlingen waren ungefähr 3 300 im 3. Lehrjahr, 3 180 im 2. Lehrjahr und 2 300 im 1. Lehrjahr. Bemerkenswert ist, daß die Zahl der Lehrlinge im 1. Lehrjahr um rund ein Drittel unter der vom 2. und 3. Lehrjahr lag, was wohl darauf zurückzuführen ist, daß die geburtsschwachen Kriegsjahrgänge in das Be-rufsleben einzutreten beginnen. Da nur in wenigen Handwerkszweigen mehr als drei Lehrjahre üblich sind, waren im vierten Lehr-jahr nur 267 Lehrlinge, und zwar zum über-wiegenden Teil beim Kraftfahrzeughandwerk sowie bei den Klempnern und Installateuren tätig.

Der Anteil der Lehrlinge an der Gesamtzahl

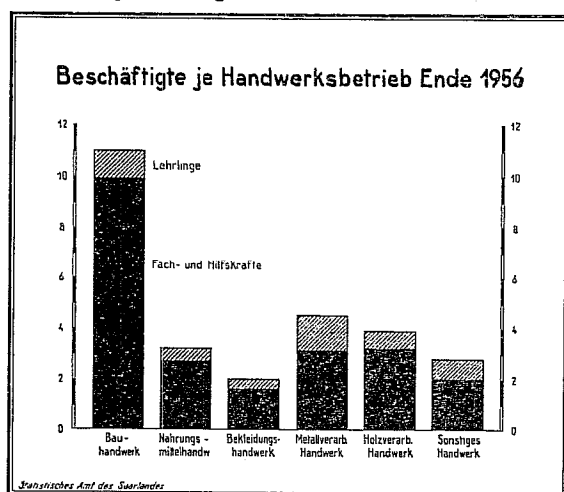
der beschäftigten Personen schwankte zwischen einem Zehntel beim Bauhandwerk und gut drei Zehnteln beim metallverarbeitenden Handwerk.

Die Zahl der in Handwerksbetrieben beschäftigten Personen nach der Stellung im Betrieb — Ende 1955 und Ende 1956

Beschäftigte nach der Stellung im Betrieb	1955	1956	Ver- än- der- ungen 1956/55 in vH
Betriebsinhaber	12 334	12 239	— 0,8
Fam.-Angeh.	3 237	3 393	+ 4,8
Kaufm. Angest.	1 481	1 467	— 0,9
Gesellen	23 316	23 444	+ 0,5
Hilfsarbeiter	8 330	8 290	— 0,5
Lehrlinge	10 016	9 051	— 9,6
Z u s a m m e n	58 714	57 884	— 1,4

Die relativ große Zahl der Lehrlinge bei dem letzteren dürfte im wesentlichen darauf zurück-zuführen sein, daß in diesen Handwerkszweigen die Nachwuchskräfte für die Industrie aus-gebildet werden.

Ende 1956 wurden in den saarländischen Handwerksbetrieben im Durchschnitt 5 Personen beschäftigt. Am größten war die mittlere Be-



legschaft beim Bauhandwerk mit 11 Beschäftigten, während das Bekleidungshandwerk mit durchschnittlich 2 Personen die kleinste Beschäftigtenzahl aufwies.

Die Betriebsdichte in den einzelnen Kreisen war sehr unterschiedlich. Sie erreichte im Kreis Merzig-Wadern mit 15,3 Betrieben je 1000 Einwohner den höchsten, im Kreis Saarbrücken-Land mit 9,5 den niedrigsten Stand. In den übrigen Kreisen des Saarlandes schwankte die Zahl der Handwerksbetriebe je 1000 Einwohner zwischen 11 und 13. Auch im Hinblick auf die mittlere Betriebsgröße ergaben sich in den einzelnen Kreisen mehr oder minder große Unterschiede. In der Stadt Saarbrücken waren Ende 1956 durchschnittlich 7,3 Personen in einem Handwerksbetrieb beschäftigt. Im Kreis Merzig-Wadern dagegen, der die größte Betriebsdichte aufweist, belief sich die entsprechende Zahl nur auf 3,6. In den übrigen Kreisen betrug die durchschnittliche Beschäftigtenzahl je Betrieb 4 bis 5 Personen.

Da es sich in den mehr landwirtschaftlich orientierten Gebieten mit großer Betriebsdichte oft um Ein- oder Zweimann-Betriebe handelt, erscheint es zur Beurteilung der Bedeutung des Handwerks in den einzelnen Kreisen aufschlußreicher, statt der Zahl der Betriebe, die darin Beschäftigten auf 1000 Einwohner zu berechnen.

Die im saarländischen Handwerk Ende 1956 beschäftigten Lehrlinge nach Lehrjahren

Handwerksgruppe	Insgesamt	davon im			
		1.	2.	3.	4.
		Lehrjahr			
Bauhandwerk	3 022	690	983	1 283	66
Nahrungsmittelhandwerk	1 183	345	516	322	—
Bekleidungshandwerk	1 101	305	417	379	—
Metallverarb. Handwerk	1 987	477	690	634	186
Holzverarb. Handwerk	792	167	244	379	2
Sonstiges Handwerk	966	318	330	305	13
Z u s a m m e n	9 051	2 302	3 180	3 302	267

Betriebe und Beschäftigte des saarländischen Handwerks — Ende 1956 —

Handwerksgruppe	Betriebe	Beschäftigte insgesamt	darunter Lehrlinge	
			absolut	in vH
Bauhandwerk	2 729	30 121	3 022	10,0
Nahrungsmittelhandwerk	2 384	7 518	1 183	15,7
Bekleidungshandwerk	2 755	5 542	1 101	19,9
Metallverarb. Handwerk	1 439	6 435	1 987	30,9
Holzverarb. Handwerk	1 207	4 660	792	17,0
Sonstiges Handwerk	1 275	3 608	966	26,8
Z u s a m m e n	11 789	57 884	9 051	15,6

Die höchste Beschäftigtenzahl je 1000 Einwohner erreichte die Stadt Saarbrücken mit 94, die niedrigste der Kreis Saarbrücken-Land mit 46. In den anderen Kreisen schwankten die entsprechenden Zahlen zwischen 50 und 60.

Wie in den vorangegangenen Jahren wurden auch 1956 den Handwerksbetrieben aus staatlichen Mitteln Kredite zur Verfügung gestellt. Ins-

gesamt beliefen sich diese in der Berichtszeit auf 283 Mill. Fr. gegenüber nur 121 Mill. im Vorjahr und 251 Mill. Fr. im Jahre 1954.

Die Gesamtsumme der gewährten Kredite verteilte sich auf 222 Anträge, so daß im Durchschnitt den Handwerksbetrieben Kredite in Höhe von 1,3 Mill. Fr. zur Verfügung gestellt wurden. Innerhalb der einzelnen Handwerks-

zweige wies die durchschnittliche Kredithöhe keine nennenswerten Unterschiede auf. Sie war mit 1,7 Mill. Fr. beim Bauhauptgewerbe am höchsten und mit knapp 1,0 Mill. Fr. beim Bekleidungs- und Friseurhandwerk am niedrigsten. Die aus staatlichen Mitteln herrührenden Kredite werden mit einer Laufzeit bis zu sechs

Jahren zu einem Zinssatz von 5 vH ausgeliehen. In besonderen Fällen, vor allem bei erheblichen Kriegsschäden oder der Unmöglichkeit, aus bestimmten anderen Gründen dingliche Sicherheiten zu stellen, kann für diese Kredite die Ausfallbürgschaft des Staates beantragt werden. Da im saarländischen Handwerk bei dem

Die dem Handwerk aus staatlichen Mitteln gewährten Kredite von 1954 bis 1956

Handwerksgruppe	Gewährte Kredite in 1000 Fr.		
	1954	1955	1956
Nahrungsmittelhandwerk	107 370	49 050	105 420
Holzverarb. Handwerk	45 095	8 170	33 540
Bekleidungs- u. Friseurhandwerk	31 995	14 900	44 980
Metallverarb. Handwerk	30 375	16 040	34 150
Bauhauptgewerbe	13 950	9 850	27 300
Ausbaugewerbe	8 580	8 000	21 850
Leder- u. papierverarb. Handwerk	8 360	8 550	11 000
Sonstiges Handwerk	5 200	6 550	5 000
Alle Handwerksgruppen	250 925	121 110	283 240

hohen Investitionsbedarf die vom Staat zur Verfügung gestellten Mittel zur Deckung des Bedarfs nicht ausreichen, ist beabsichtigt, in Zukunft auch im Saarland, ähnlich wie in den übrigen Ländern der Bundesrepublik, eine Kreditgarantiegemeinschaft als Selbsthilfeeinrichtung zu schaffen. Träger der in Form einer GmbH. zu gründenden Kreditgarantiegemeinschaft des saarländischen Handwerks werden die einzelnen Handwerksorganisationen sowie verschiedene Bankinstitute sein. Die Aufgabe der Kreditgarantiegemeinschaft besteht darin, Ausfallbürgschaften für Kredite an wirtschaftlich gesunde und entwicklungsfähige Handwerksbetriebe zu übernehmen, soweit diese

nicht über ausreichende dingliche Sicherheiten verfügen. Im Gegensatz zu den mittelfristigen Regierungsdarlehen sollen die Mittel, die von den der Kreditgarantiegemeinschaft angehörenden Banken zur Verfügung gestellt werden, eine Laufzeit von 10 Jahren haben. Die Kredite sollen vorwiegend der Modernisierung und Rationalisierung der Betriebe dienen. Sie können aber auch bei Betriebs- oder Geschäftsübernahme sowie bei langfristigen Aufträgen gewährt werden. Das Gesellschaftskapital der Kreditgarantiegemeinschaft in Höhe von 6 Mill. Fr. wird zu 60 vH von den Handwerksorganisationen und zu 40 vH von den Bankengruppen aufgebracht.

Bauwirtschaft und Bautätigkeit

Obwohl im ersten Vierteljahr des Jahres 1956 die Bautätigkeit durch anhaltenden Frost während mehrerer Wochen unmöglich gemacht wurde und dazu infolge der reichlichen Niederschläge viele Sommerausfalltage kamen, hat sich im Hochbau die Leistung der Bauwirtschaft, die im Jahre 1951 erstmalig 1,0 Mill. qm Fläche überschritt und seit 1954 etwa bei 1,1 Mill. qm lag, auch im Berichtsjahr auf gleicher Höhe gehalten.

Der Straßenbau wurde, nachdem er in den beiden Vorjahren eingeschränkt worden war, im Jahre 1956 von Staat und Gemeinden kräftig gefördert; er erhielt durch den Beginn des Autobahnbaues ab Herbst 1956 einen zusätzlichen starken Auftrieb. Als weitere größere Tiefbaumaßnahme wurde ein umfassender Plan für die Sanierung der Gewässer durch den Bau von Klär- und Entkeimungsanlagen bereits im Jahre 1955 in Angriff genommen.

Die Wohnbaustatistik, die seit 1951 jährlich 9 000 bis 10 000 neu erstellte Wohnungen auf-

wies, meldete für das Berichtsjahr 9 755 neu geschaffene Wohnungen.

Für das Ende des Jahres 1956 wurden durch eine besondere Maßnahme bei den Baugenehmigungsbehörden alle jene Fälle erfaßt, in denen nach vorhergehender Baubeginnmeldung die Meldung über die Baufertigstellung überfällig war. Dies hat dazu geführt, daß Nachmeldungen für Bauten eingingen, die teilweise bereits im Jahre 1949 fertiggestellt waren. Da zugleich verfügt wurde, daß Bauten nicht wie bisher erst nach der baupolizeilichen „Abnahme“, sondern schon beim Bezug als „fertig“ anzusehen seien, sind offenbar bereits in den Meldungen für die letzten Monate des Jahres 1956 eine Anzahl Bauten vorgezogen worden. Die oben angegebene Zahl von 9 755 neu erstellten Wohnungen ist deshalb vermutlich überhöht. Das Wohnbauvolumen dürfte eher geringer gewesen sein als im Vorjahr, in dem 9 550 neue Wohnungen gemeldet worden waren.

Bereits in den ersten Monaten des Jahres wurden von der Regierung durch Vorgriff auf den Staatshaushalt einige Milliarden Franken für Bau- und Wiederaufbaudarlehen freigegeben. Die Verteilung der übrigen öffentlichen

Baudarlebensmittel und der staatlichen Bauaufträge wurde durch die späte Verabschiedung des Staatshaushaltes verzögert, so daß in der ersten Hälfte des Jahres die Bautätigkeit gehemmt war.

Die durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer im Bau- und Baunebengewerbe — Klempner, Installateure und Bauschreiner einbegriffen — nahm im Berichtsjahr wieder geringfügig auf 42 500 zu.

Beschäftigte und Produktion ausgewählter Erzeugnisse der Baustoffindustrie von 1954 bis 1956

Jahr	Beschäftigte ¹⁾	Erzeugung						Schnittholz
		Zement	Baukalk	Gips	Lehmback- und Klinkersteine	Betonbau-, Betonhohlblock-, Schlacken- und Kalksandsteine	Tonziegel	
		t	t	t	t	t	t	
1954	4 520	276 300	38 200	54 100	238 400	491 600	36 000	99 900
1955	4 450	283 100	36 000	60 000	226 400	456 900	32 800	111 400
1956	4 500	333 800	32 900	62 400	241 800	516 700	36 800	98 700

1) Monatlicher Durchschnitt.

Die Erzeugung von Baustoffen hat sich gegenüber dem Vorjahr im allgemeinen erhöht. Sowohl die Zementproduktion als auch die Herstellung von Backsteinen und Kunststeinen erreichte den bisher höchsten Stand. Die Erzeugung von Gips, für den in den letzten Jahren viele neue Verwendungsarten gefunden wurden, nahm ebenfalls weiter zu. Lediglich die Herstellung von Baukalk fiel weiter ab. Die Gründe für den seit Jahren zu beobachtenden Rückgang der Baukalkherzeugung liegen wohl darin, daß in zunehmendem Maße an Stelle von Kalk Zement verwendet wird. Im Gegensatz zur Ent-

wicklung in der baustoffherzeugenden Industrie konnte die Schnittholzerzeugung den hohen Stand vom Vorjahr nicht halten. Sie ging um reichlich ein Zehntel auf 99 000 cbm zurück. Die Herstellung von Straßenbaumaterial verlagerte sich derart, daß die Produktion von Hartsteinpaklage, Brecherprodukten und Pflaster- und Randsteinen wiederum geringer war als im Vorjahr, diejenige von geteertem Baumaterial jedoch um fast zwei Fünftel, von Schlackenpaklage und gebrochenen Schlackenprodukten, ebenso wie der Abbau von Kies und Sand um gut ein Zehntel zunahm.

Der Rohzugang von Gebäuden und Gebäudeteilen von 1954 bis 1956

Jahr	Insgesamt				davon											
					Landwirtschaftliche Gebäude			Gewerbliche Gebäude			Verwaltungs- und sonstige Gebäude ¹⁾			Wohngebäude		
	Neu- bau	Wie- der- auf- bau	Ge- bäude- teile	zu- sam- men	Neu- bau	Wieder- auf- bau	Ge- bäude- teile	Neu- bau	Wieder- auf- bau	Ge- bäude- teile	Neu- bau	Wieder- auf- bau	Ge- bäude- teile	Neu- bau	Wieder- auf- bau	Ge- bäude- teile
1954	5 433	698	1 907	8 038	199	11	99	375	36	243	631	21	131	4 228	630	1 434
1955	5 646	657	2 151	8 454	365	12	145	503	51	281	865	11	187	3 913	583	1 538
1956	5 856	568	2 489	8 913	443	17	205	494	34	277	1 135	13	207	3 784	504	1 800

Anmerkung: **Neubau** = Errichtung von Gebäuden auf unbebautem Grund bzw. Wiedererrichtung von Gebäuden ohne Verwendung von alten Mauerresten.

Wiederaufbau = Wiedererrichtung von zerstörten oder beschädigten Gebäuden, in denen kein Wohn- oder Nutzraum vorhanden ist.

Gebäudeteile wurden aus Um-, An- und Ausbau oder durch Wiederherstellung gewonnen, d. h. durch Beseitigung von Schäden an Gebäuden, in denen noch verwendbare Wohn- oder Nutzräume vorhanden sind.

1) einschl. Privatgaragen.

Im Hochbau ging die Neu- und Wiederaufbauleistung bei den „Wohnbauten“ und den „gewerblichen Bauten“ gegenüber 1955 etwas zurück. Im Wohnbau wurde dieser Rückgang durch zahlreiche Um-, An- und Ausbauten und Wiederherstellungen teilweise kompensiert. Die Zahl der Neubauten in der Gruppe „Verwaltungs- und sonstige Gebäude“ stieg im Ver-

gleich zum Vorjahr um nahezu ein Drittel auf 1 135 an. Die Zunahme ist zum Teil auf den Bau zahlreicher privater Garagen zurückzuführen, die hier einbegriffen sind. Immerhin wurden im Berichtsjahr 108 (97) Behördenbauten fertiggestellt, 15 (16) Schulen und 12 (2) Kirchen neu errichtet.

Die Nutzfläche der fertiggestellten Gebäude in 1 000 qm von 1954 bis 1956

Kreis	Nichtwohngebäude und Gebäudeteile												Wohngebäude und Gebäudeteile		
	Landwirtschaftliche Gebäude			Gewerbliche Gebäude ¹⁾			Verwaltungs- und sonstige Gebäude			zusammen			1954	1955	1956
	1954	1955	1956	1954	1955	1956	1954	1955	1956	1954	1955	1956			
Saarbr.-Stadt	0,4	0,6	0,4	47,9	64,6	49,0	24,6	20,5	24,8	72,9	85,6	74,2	145,6	135,6	138,6
Saarbr.-Land	1,9	3,3	1,6	46,6	43,3	24,3	9,4	22,2	16,8	57,9	68,8	42,7	193,3	170,6	144,6
Saarlouis	1,4	6,4	10,7	9,6	67,8	33,0	10,1	6,6	17,3	21,1	80,8	61,0	147,8	152,9	158,2
Merzig-Wad.	6,6	5,4	9,3	9,0	12,2	15,5	7,9	10,4	7,3	23,5	28,0	32,1	62,1	71,1	73,0
Ottweiler	0,6	1,8	1,0	5,8	9,3	3,7	5,1	7,4	11,8	11,5	18,5	16,5	137,0	98,9	93,5
St. Wendel	3,6	3,1	5,1	4,1	4,1	7,3	1,8	3,8	3,6	9,5	11,0	16,0	45,6	59,7	65,4
St. Ingbert	1,0	0,9	1,7	11,3	12,7	16,4	3,7	2,0	7,7	16,0	15,5	25,8	91,4	76,6	78,8
Homburg	0,7	2,3	3,6	11,5	9,1	15,4	2,4	3,8	17,1	14,6	15,2	36,1	48,6	38,0	57,1
Saarland	16,2	23,8	33,4	145,8	223,1	164,6	65,1	76,6	106,4	227,1	323,5	304,4	871,3	803,4	809,2

1) Fertigstellung eines Großprojektes im Kreise Saarlouis im Jahre 1955. Bauzeit 28 Monate.

Von der Gesamtnutzfläche der im Jahre 1956 fertiggestellten Bauten, die annähernd 1,1 Mill. qm betrug, entfielen etwa drei Viertel auf den Wohnbau und etwa ein Sechstel auf gewerbliche Bauten. Mehr als die Hälfte der rund 300 000 qm Nutzfläche, die im Nicht-Wohnbau

neu geschaffen wurden, sind also für gewerbliche Nutzung bestimmt. Der Anteil der Nutzfläche der landwirtschaftlichen Bauten belief sich auf 3 vH; er war doppelt so hoch wie im Jahre 1954.

Der Bruttozugang an Wohngebäuden und Wohnungen in den Kreisen 1956 und Wohnungszugang je 10 000 Einwohner von 1954 bis 1956

Kreis	Wohngebäude	Gebäudeteile	Wohnungen ¹⁾	Wohnungszugang je 10 000 Einwohner ²⁾		
	1956			1954	1955	1956
Saarbrücken-Stadt	512	71	2 234	173	171	182
Saarbrücken-Land	821	236	1 917	98	82	77
Saarlouis	811	700	1 559	100	102	92
Merzig-Wadern	402	196	659	65	74	77
Ottweiler	590	125	1 232	111	83	78
St. Wendel	389	205	641	56	71	78
St. Ingbert	402	145	785	109	104	114
Homburg	361	124	728	115	80	114
Saarland	4 288	1 800	9 755	105	96	97

1) Wohnungen in Wohngebäuden und Nichtwohngebäuden.

2) Mittlere Einwohnerzahl.

Der Neuzugang an Wohnungen war in der Stadt Saarbrücken wie in den Vorjahren mit beinahe einem Viertel aller neuerstellten Wohnungen nicht nur absolut, sondern auch im Verhältnis zu seiner Einwohnerzahl mit 182 Wohnungen je 10 000 Einwohner am höchsten. Der Durchschnitt für das Saarland betrug 97 Wohnungen je 10 000 Einwohner. Auch die Kreise St. Ingbert und Homburg lagen mit 114 neuerstellten Wohnungen je 10 000 Einwohner über dem mittleren Landesergebnis.

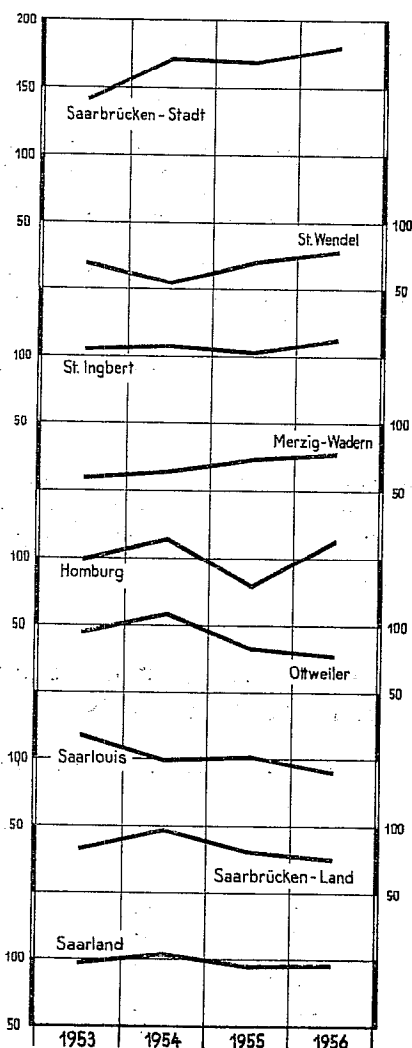
Mit dem größeren Anteil der Um-, An- und Ausbauten mag es zusammenhängen, daß die durchschnittliche Größe der neu erstellten Wohnungen von 84 qm auf 82 qm Gesamtnutzfläche im Jahre 1956 leicht zurückgegangen ist. Die Zahl der Räume je Wohnung blieb mit 4,1 Räumen im Durchschnitt für das Saarland gegenüber dem Vorjahre unverändert, wobei die 3- und 4-Raumwohnungen mehr als zwei Drittel aller Neubauwohnungen ausmachen. In den Kreisen Ottweiler und St. Ingbert entfielen auf diese Woh-

nungsgrößen sogar mehr als drei Viertel aller Neubauwohnungen, während in den Kreisen St. Wendel und Merzig-Wadern eine deutliche

Durchschnittliche Zahl der Räume je Wohnung von 1954 bis 1956

Kreis	1954	1955	1956
Saarbrücken-Stadt	3,6	3,6	3,6
Saarbrücken-Land	4,0	4,2	3,9
Saarlouis	4,4	4,6	4,9
Merzig-Wadern	4,8	4,7	4,8
Ottweiler	3,7	3,7	3,6
St. Wendel	5,0	5,2	4,9
St. Ingbert	4,2	4,0	3,9
Homburg	3,7	3,7	4,0
Saarland	4,0	4,1	4,1
Bundesrepublik	3,66	3,76	3,82

Der Wohnungszugang je 10 000 Einwohner
in den einzelnen Kreisen von 1953 bis 1956



Statistisches Amt des Saarlandes

Tendenz nach größeren Wohnungen bei im Durchschnitt aber weniger als $1\frac{1}{2}$ Wohnungen je Wohngebäude zu verzeichnen ist. In den Kreisen Saarbrücken-Stadt und Ottweiler wurden dagegen prozentual am wenigsten größere Wohnungen mit 5 und mehr Räumen gebaut. Sie entsprachen damit etwa dem Bauergebnis von 1956 in der Bundesrepublik, wo ein von Jahr zu Jahr ständig zunehmender Hang zu größeren Wohnungen festzustellen ist. Der Bundesdurchschnitt lag im Jahre 1956 bei 3,8 Räumen je Wohnung.

Ende 1956 wurden noch 1 458 im Bau befindliche Nichtwohngebäude mit annähernd 340 000 qm Nutzfläche gezählt, darunter waren 407 Gebäude mit rund 80 000 qm Nutzfläche noch nicht unter Dach. Der Bauüberhang im Wohnungsbau, der für 1956 mit etwa 12 200 Wohnungen in unvollendeten Gebäuden ausgezählt wurde, von denen rund ein Drittel noch nicht unter Dach war, wurde damit um rund 2 000 Wohnungen geringer ausgewiesen als am Ende der Jahre seit 1953. Allerdings ist schwer abzusehen, ob dieses Ergebnis nicht durch die schon erwähnte Erfassung aller fertiggestellten, aber von den Baugenehmigungsbehörden noch nicht als fertiggestellt gemeldeten Bauten beeinflusst wurde. In den Vorjahren mögen auf diese Weise regelmäßig längst bezogene Wohnungen im Überhang mitgezählt worden sein, die in diesem Jahre mit anderen in einem Nachtrag als „verspätet gemeldet“ zusammengefaßt wurden. Durch diese im Zusammenhang mit der Angleichung an die in der Bundesrepublik übliche Methode der statistischen Erfassung notwendige Maßnahme wurden über 2 700 Bauvorhaben mit mehr als 350 000 qm Nutzfläche, darunter fast 2 100 Wohnbauten mit beinahe 2 700 Wohnungen nachträglich erfaßt. Das Ergebnis entspricht der Bauleistung von mehr als einem Vierteljahr, die sich aber auf die Jahre bis 1949 zurück verteilt.

Nachdem in den beiden vorhergehenden Jahren die insgesamt im Wohnbau investierten Mittel jeweils rund 24 Mrd. Fr. betragen hatten, stiegen sie infolge von Preissteigerungen auf dem Baumarkt 1956 auf schätzungsweise 25,5

Gliederung der neuerstellten Wohnungen nach der Zahl der Wohnräume von 1954 bis 1956

Jahr	Saarbrücken-Stadt				Saarbrücken-Land				Saarlouis				Merzig-Wadern				Ottweiler			
	von 100 Wohnungen hatten Räume..... (einschl. Küchen)																			
	1-2	3	4	5 u. mehr	1-2	3	4	5 u. mehr	1-2	3	4	5 u. mehr	1-2	3	4	5 u. mehr	1-2	3	4	5 u. mehr
1954	16	34	34	16	9	41	24	26	3	31	30	36	6	19	26	49	11	45	28	16
1955	14	36	34	16	6	34	30	30	7	29	26	38	7	21	29	43	7	54	22	17
1956	13	34	37	16	6	43	30	21	4	30	31	35	8	21	28	43	5	58	22	15

Jahr	St. Wendel				St. Ingbert				Homburg				Saarland				Bundesrepublik			
	von 100 Wohnungen hatten Räume..... (einschl. Küchen)																			
	1-2	3	4	5 u. mehr	1-2	3	4	5 u. mehr	1-2	3	4	5 u. mehr	1-2	3	4	5 u. mehr	1-2	3	4	5 u. mehr
1954	4	27	18	51	4	46	17	33	7	46	34	13	8	38	28	26	12	39	37	12
1955	2	19	27	52	4	53	19	24	7	47	30	16	8	37	28	27	10	36	40	14
1956	3	30	23	44	2	58	18	22	6	39	30	25	7	39	29	25	10	33	41	16

Die am Jahresende 1956 im Bau befindlichen Wohngebäude und Wohnungen
(Zeile a = Gesamtbautätigkeit, Zeile b = darunter Neu- und Wiederaufbau)

Gebiet		Wohngebäude und Wohnungen				
		unter Dach			noch nicht unter Dach	
		Gebäude	Wohnungen	darunter bezogene Wohnung.	Gebäude	Wohnungen
Kreis Saarbrücken-Stadt	a	158	1 806	455	68	419
	b	153	1 769	448	66	417
" Saarbrücken-Land	a	129	1 774	113	405	780
	b	100	1 521	94	342	717
" Saarlouis	a	127	1 559	153	1 033	1 371
	b	104	1 356	134	879	1 237
" Merzig-Wadern	a	33	518	8	267	335
	b	22	429	7	252	320
" Ottweiler	a	10	509	12	103	200
	b	8	472	11	94	189
" St. Wendel	a	44	572	41	122	197
	b	26	464	27	112	187
" St. Ingbert	a	24	695	24	212	422
	b	13	600	13	191	402
" Homburg	a	51	724	30	189	288
	b	36	641	24	181	282
Saarland	a	576	8 157	836	2 399	4 012
	b	462	7 252	758	2 117	3 751

Mrd. Fr. an. Das Bauvolumen war dagegen etwas geringer als in den Vorjahren. Bei unveränderter Höhe der angesetzten öffentlichen Mittel und nur wenig erhöhten Darlehensmitteln des Kapitalmarktes ergibt sich ein Rest von privaten Mitteln, der gegenüber dem Vorjahre stark angestiegen ist. Diese Zunahme mag dadurch überhöht erscheinen, daß in verstärktem Maße Häuser als „bezogen“ gemeldet und mit ihrem vollen Wert in die Berechnung einbezogen wurden, obwohl sie tatsächlich noch ohne Außenputz, Treppenbauverputz, Badeeinrichtungen usw. stehen, die also weder fertig gebaut

noch fertig finanziert sind. Die Beobachtung, daß bei kräftig ansteigenden Verdiensten die Ein- und Auszahlungen der Sparkassen sich etwa die Waage gehalten haben, deutet jedoch darauf hin, daß tatsächlich in verstärktem Maße auch Eigenmittel in den Wohnbau geflossen sind. Zum Teil sind die Wohnbauten jedoch unterfinanziert, was unter anderem darauf zurückzuführen ist, daß der Beleihungswert durch die Sparkassen bei der Restfinanzierung relativ niedrig und unter dem eigentlichen Verkehrswert angesetzt wird. Auf der anderen Seite hat ein Teil der Sparkassen das ihr für langfristige

Die Ausgaben für den Wohnungsbau 1954 bis 1956

Aufgliederung der Mittel	1954		1955		1956	
	absolut in Mill. Fr.	vH	absolut in Mill. Fr.	vH	absolut in Mill. Fr.	vH
Ausgaben insgesamt:	23 881	.	23 835	.	25 607	.
Aufgliederung nach der Art der Mittel						
davon: Eigenmittel	8 471	35,5	6 637	27,8	8 237	32,2
Baudarlehen	13 996	58,6	15 640	65,6	10 041	62,6
Zuschüsse u. Kosten	1 414	5,9	1 558	6,6	1 329	5,2
Aufgliederung nach der Herkunft der Mittel						
Öffentliche Mittel	9 375	39,3	9 826	41,2	10 013	39,1
Kapitalmarktmittel	6 881	28,8	7 785	32,7	7 984	31,2
Private Mittel	7 625	31,9	6 224	26,1	7 610	29,7

Die Herkunft der im Wohnungsbau von 1953 bis 1955 investierten Mittel¹⁾ in Mill. Fr.

Jahr	Finanzierungsart	Ins- gesamt	Öffentliche Mittel					davon Kapitalmarktmittel					Private Mittel				
			Regierung		Eisen- bahn und Post- ver- waltung	Kommunal- behör- den	Kasse für Famili- enzu- lagen, Landes- stock	Landes- ver- siche- rungs- anstalt	Öffent- liche Spar- kassen 4)	Landes- bank und Giro- zentrale 5)	Bau- spar- kasse 6)	Stiftung für Wohn- bau d. Berg- leute	Private Ver- siche- rungs- gesell- schaften	Saar- berg- werke	Eisen- schaf- fende Indu- strie	Übrige Indu- strie	Private Bau- herren 7)
			Minist. f. öff. Arbei- ten und Wieder- aufbau	Arbeits- und Innen- minist. 3)													
1954	Eigenbauten	8 239	625	—	68	374	—	—	15	—	—	—	6	336	185	130	6 500
	Bardarlehen	13 996	6 406	6	3	281	40	1 545	2 862	1 185	375	576	277	355	56	29	—
	Zuschüsse u. Kosten 2)	1 414	917	414	30	19	—	—	—	—	—	—	—	24	—	10	—
	z u s a m m e n	23 649	7 948	420	101	674	40	1 545	2 877	1 185	375	576	283	715	241	169	6 500
1955	Eigenbauten	6 637	692	—	12	215	—	—	50	—	—	—	46	402	166	154	4 900
	Bardarlehen	15 640	7 008	186	4	151	39	2 005	3 396	431	518	402	898	460	109	34	—
	Zuschüsse u. Kosten 2)	1 558	807	661	45	45	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	z u s a m m e n	23 835	8 507	847	61	411	39	2 005	3 446	431	518	402	944	862	274	188	4 900
1956	Eigenbauten	8 237	831	—	37	318	—	—	—	—	—	—	94	378	291	88	6 200
	Bardarlehen	16 041	7 153	221	3	121	12	3 122	3 368	490	250	488	160	439	168	46	—
	Zuschüsse u. Kosten 2)	1 329	795	530	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0	—
	z u s a m m e n	25 607	8 779	751	40	443	12	3 122	3 368	490	250	488	254	817	459	134	6 200

1) Es handelt sich um die ausgezahlten Beträge ohne die bereitgestellten, aber noch nicht verwandten Mittel. — 2) Unter Zuschüssen und Kosten werden verlorene Zuschüsse von Finanzierungsstellen und Mietern, zu verrechnende Zuschüsse von Mietern, ferner Zinszuschüsse und Rentenabfindungen zu Wohnbauzwecken verstanden. — 3) Ganz überwiegend Kapitalabfindungen aus Renten der Kriegsschädigten und Kriegervitwen. — 4) Nur Eigenmittel der Sparkassen, nicht die von ihnen teuhänderisch vermittelten Darlehen. — 5) Aus Pfandbriefemissionen. — 6) Ohne die zur Erstellung gewerblicher Räume und zum Ankauf von bebauten Grundstücken usw. aufgewandten Darlehensanteile. — 7) Nach der durchschnittlichen Fremdfinanzierung pro Wohnung und den durchschnittlichen Kosten pro Wohnung errechnete Näherungszahlen.

Wohnbaufinanzierung freigegebene Darlehenskontingent nicht voll ausgenutzt, wodurch 2 Mrd. Fr., allerdings hoch verzinslicher Gelder, für den Wohnbau — ggf. bei Zinszuschuß aus öffentlichen Mitteln — freizumachen gewesen wären. An dieser Stelle ist auf die große Bedeutung hinzuweisen, die die niedrig verzinslichen Darlehen der LVA für den Wohnbau haben. Diese sind von 1,5 Mrd. Fr. im Jahre 1954 auf 2 Mrd. Fr. für 1955 und 3,1 Mrd. Fr. im Jahre 1956 angestiegen.

Der Zinssatz für die Darlehen, wie sie von der öffentlichen Hand, dem Kapitalmarkt und einigen großen privaten Darlehensgebern für den Wohnungsbau gewährt wurden, betrug 1956 im gewogenen Mittel etwa 4 Prozent.

Zinssätze der wichtigsten Darlehensgeber für den Wohnungsbau

Öffentliche Mittel			
Ministerium für öffentliche Arbeiten und Wiederaufbau	1—3	vH	
Arbeitgeberdarlehen des Innenministeriums	2	vH	
Kommunalbehörden	0—3	vH	
Kapitalmarktmittel			
Landesversicherungsanstalt	4½	vH	
Sparkassen	7	vH	
Landesbank und Girozentrale	7	vH	
Bausparkasse	3 u. 5	vH	
Stiftung für den Wohnungsbau der Bergleute	0	vH	
Private Versicherungsgesellschaften	6½	vH	
Private Mittel			
Saarbergwerke	0	vH	
Eisenschaffende Industrie	0—4½	vH	

Die gesamten Ausgaben für den Straßen- und Brückenbau beliefen sich im Jahre 1956 auf mehr als 6,8 Mrd. Fr. Für Ortsstraßen wurden 900 Mill. Fr., für Bau und Unterhaltung der Fernverkehrs- und Landstraßen 375 Mill. Fr. mehr ausgegeben als im Vorjahr. Zusätzlich wurden erstmalig 1,5 Mrd. Fr. für den Autobahnbau im saarländischen Haushalt bereitgestellt, die allerdings bis Ende des Jahres nicht voll verbraucht werden konnten. Mit den Erdbewegungen und Brückenbauten wurde auf saarländischer Seite im Herbst 1956 begonnen.

Schon seit 1955 ist ein großzügiger Plan zur Sanierung der saarländischen Gewässer in Angriff genommen worden. Sein Ziel ist die Säuberung der Saar durch völlige Säuberung ihrer Zuflüsse Blies und Scheidterbach im Wasserversorgungsgebiet der Stadt Saarbrücken und der Gemeinden im Sulzbachtal, Entschlammung des Sulzbaches und Fischbaches sowie der Rossel im Kohlenabbaugebiet und Klärung der Abwässer der großen Gemeinden und der Schwerindustrie mittels Klär- und Entkeimungsanlagen. In den Gemeinden Dillingen, Dudweiler, Elversberg, Homburg, Merzig, St. Ingbert und St. Wendel sind solche Anlagen im Bau oder bereits fertiggestellt; Neunkirchen, Ottweiler, Saarlouis werden folgen (Saarbrücken hat seit langem eine Kläranlage). Da der Bau von Kläranlagen im dichtbesiedelten Grubensenkungsgebiet des Sulzbachtales besonders schwierig ist, soll das Bett des Sulzbaches verschalt und streckenweise als offener Sammler

benutzt werden. Insgesamt wurden im Jahre 1956 für diese Zwecke 395 Mill. Fr. verausgabt.

In den letzten Jahren ist eine rasche Verschiebung zwischen den Anteilen des Rohbaugewerbes und des Ausbaugewerbes an den Baukosten eingetreten. Da das Ausbaugewerbe nur in sehr viel geringerem Maße als das Rohbaugewerbe Kostensteigerungen durch Rationalisierungsmaßnahmen auffangen kann und infolgedessen auch nicht unter einem so scharfen Konkurrenzdruck steht wie dieses, stellt es seit

Ausgaben des Staates und der Gemeinden für den Straßen- und Brückenbau in Mill. Fr. von 1954 bis 1956

Straßenart	Insgesamt	davon	
		Staatsmittel	Eigenmittel d. Gem. und Gemeindeverbände
1954			
Ortsstraßen	3 313	1 913	1 400
Fernverkehrs- und Landstraßen	1 205	1 205	..
davon:			
Neu-, Um- u. Ausbau	968	968	..
Unterhaltung und Instandsetzung	237	237	..
zusammen	4 518	3 118	1 400
1955			
Ortsstraßen	3 033	1 360	1 673
Fernverkehrs- und Landstraßen	1 010	1 010	..
davon:			
Neu-, Um- u. Ausbau	490	490	..
Unterhaltung und Instandsetzung	520	520	..
zusammen	4 043	2 370	1 673
1956			
Ortsstraßen	3 956	1 630	2 326
Fernverkehrs- und Landstraßen	1 385	1 385	..
davon:			
Neu-, Um- u. Ausbau	585	585	..
Unterhaltung und Instandsetzung	800	800	..
zusammen	5 341	3 015	2 326
Für Autobahnbau bereitgestellte Mittel	1 500	1 500	..

Jahren einen Engpaß mit relativ steigenden Kosten und Preisen dar. Während im Jahre 1950 noch 45—50 vH der Baukosten auf den Rohbau entfielen, sind dafür 1956 nur noch 35—40 vH der Gesamtkosten anzusetzen.

Die Gesamtkosten des Wohnungsbaues dürften sich gegenüber dem Vorjahre im Schnitt um 15—16 vH erhöht haben, und zwar ist bei einem Anteil der Lohnkosten an den gesamten Bau-

kosten von gut 40 vH und einer Steigerung des Effektivlohnes im Bauhauptgewerbe von 20 vH im Durchschnitt des Jahres 1956 gegenüber dem Vorjahr mit einer Erhöhung der Baukosten um etwa 8 bis 9 vH aus höheren Lohnkosten zu rechnen. Weitere Kostensteigerungen von etwa 3—4 vH ergaben sich aus höheren Materialpreisen. Für Verbesserungen in der Ausstattung der Wohnung — z. B. häufigeren Einbau von Dampfheizung — sind durchschnittlich etwa 3 vH anzusetzen.

Die Baukosten dürften im Saarland seit Jah-

ren wesentlich höher sein als in der Bundesrepublik, d. h., daß die Kaufkraft des Franken im Vergleich zur D-Mark auf dem Gebiet der Bauleistungen wesentlich niedriger zu bewerten ist als auf dem Gebiet der allgemeinen Verbrauchsausgaben. Dies ist zu einem wesentlichen Teil auf die Mehrwertsteuerbelastung mit 20 vH des Bauwertes zurückzuführen, der das Bauen im Saarland unterliegt, gegenüber einer Umsatzsteuerbelastung im D-Mark-Raum, die sich für Bauten zu schätzungsweise 6 vH ihres Wertes kumuliert.

Groß und Einzelhandel

Der anhaltend hohe Investitions- und Rohstoffbedarf der saarländischen Industrie sowie die Zunahme des privaten Verbrauches ließen im Jahre 1956 die Groß- und Einzelhandelsumsätze weiterhin ansteigen. Besonders hohe Zuwachsraten ergaben sich bei dem Großhandel mit Maschinen und sonstigen Ausrüstungsgegenständen. Ebenso konnte der Kraftfahrzeughandel auf Grund der sehr regen Nachfrage nach Kraftfahrzeugen den Umsatz gegenüber dem Vorjahr in starkem Maße erhöhen. Beim Einzelhandel war vor allem der Verkauf von Eisen-, Haushalt- und Glaswaren relativ hoch, während der Möbelhandel das günstige Geschäftsergebnis vom Vorjahr nicht mehr erreichte.

Das von 1952 bis 1955 verhältnismäßig stabile Preisniveau hat sich im Jahre 1956 fühlbar erhöht. Die Großhandelspreise stiegen gegenüber 1955 im Durchschnitt um 4,4 vH an. Nach dem französischen Großhandelspreisindex, der auf Grund der Wirtschaftsunion auch für das Saarland als Maßstab angesehen werden kann, erhöhten sich die Preise für Vieh um 9 vH, für

Getreide, Mehl und Futtermittel um 4 vH und für Nahrungsmittel um 5 bis 6 vH. Beim Großhandel mit Rohstoffen und Halbwaren machte die Verteuerung rund 5 vH, beim Großhandel mit Fertigwaren im Durchschnitt 4 vH aus. Die Einzelhandelspreise haben sich nach dem Saarbrücker Index der Lebenshaltungskosten gegenüber dem Vorjahr durchschnittlich um etwa 4 vH erhöht, so daß auch der Anstieg der Einzelhandelsumsätze teilweise preisbedingt war. Ebenso wie beim Großhandel haben auch beim Einzelhandel die Preise für Lebensmittel um rund 5 vH angezogen. Während sich die Einzelhandelspreise für Textilien kaum verändert haben, sind Schuhe und Schuhwaren im September 1956 um etwa 6 vH teurer geworden. Bei fast allen andern Branchen des Einzelhandels zeichnete sich in der Berichtszeit eine steigende Tendenz ab.

Die Umsätze des Großhandels sind im Jahre 1956 gegenüber dem Vorjahr um 12 vH auf 182 Mrd. Fr. angestiegen.

Die Entwicklung der Großhandelsumsätze im Jahre 1956

Großhandelsgruppe	1955	1956	Veränderung 1956 gegenüber 1955 in vH	
	in Mill. Fr.		wertmäßig	preisbereinigt
Vieh	3 575	4 089	+ 14	+ 5
Getreide, Mehl, Futtermittel	9 340	10 404	+ 11	+ 4
Nahrungs- und Genußmittel	46 713	52 362	+ 12	+ 6
Rohstoffe und Halbwaren	49 625	56 608	+ 14	+ 9
Fertigwaren				
Produktionsmittel	12 985	15 487	+ 19	+ 15
Verbrauchsgüter	39 672	42 801	+ 8	+ 4
Großhandel zusammen	161 910	181 751	+ 12	+ 7

Der Viehgroßhandel erzielte mit 4,1 Mrd. Fr. um 14 vH höhere Verkaufserlöse als im Jahre zuvor. Auch der Großhandel mit Getreide, Mehl und Futtermitteln konnte seine Umsätze um 1,1 Mrd. Fr. auf 10,4 Mrd. Fr. steigern. Ebenso nahmen auf dem Nahrungsmittelsektor die Umsätze gegenüber dem Vorjahr um 12 vH auf 52,4 Mrd. Fr. zu.

Der Großhandel mit Rohstoffen und Halbwaren erreichte in der Berichtszeit einen Umsatz von 56,6 Mrd. Fr., die wertmäßige Erhöhung gegenüber dem Vorjahr betrug 14 vH, die preisbereinigte 9 vH. Beim Großhandel mit Fertigwaren entfielen knapp ein Drittel der Verkäufe auf Produktionsmittel und reichlich zwei Drittel auf Verbrauchsgüter. Der wertmäßige Verkauf

von Produktionsmitteln erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um nahezu ein Fünftel auf 15,5 Mrd. Fr. Der Großhandel mit Verbrauchsgütern steigerte im Jahre 1956 seine Umsätze auf 42,8 Mrd. Fr. und erzielte somit eine wertmäßige Zunahme um rund 8 vH.

Am Gesamtumsatz des Großhandels waren im Jahre 1956 die Warengruppe Vieh mit 2,2 vH und die Warengruppe Getreide, Mehl, Futtermittel mit 5,7 vH beteiligt. Der Anteil des Großhandels mit Nahrungs- und Genußmitteln betrug 28,8 vH. Der gesamte Großhandelsumsatz an Nahrungs- und Genußmitteln belief sich im Jahre 1956 auf 52,4 Mrd. Fr. Darin waren enthalten Molkereiprodukte im Werte von 7,6 Mrd.

Fr., Obst, Gemüse und Südfrüchte in Höhe von 6,5 Mrd. Fr., Wein, Spirituosen und alkoholfreie Getränke in Höhe von 5,4 Mrd. Fr. Der ebenfalls unter dieser Position ausgewiesene Tabakwarenumsatz erreichte rund 7,9 Mrd. Fr.

Der Großhandel mit Rohstoffen und Halbwaren, der in der Berichtszeit einen Umsatz von 56,6 Mrd. Fr. erzielte, war am gesamten Großhandelsumsatz mit 31,2 vH beteiligt. Innerhalb dieser Gruppe wurden für 16,4 Mrd. Fr. Eisen und Metalle, für 9,5 Mrd. Fr. Treibstoffe, Mineralöle und -erzeugnisse sowie für 7,8 Mrd. Fr. Steine, Erden und Baumaterial umgesetzt. Der Großhandel mit Produktionsmitteln (Fertigwaren) — zu dieser Gruppe gehören insbesondere

Die Umsatzentwicklung des saarländischen Großhandels in Meßziffern 1951 = 100

Großhandelsgruppe und -zweig	Durchschnitt			1956			
	1954	1955	1956	1.	2.	3.	4.
				Vierteljahr			
Vieh	105	99	113	100	96	119	138
Getreide, Mehl, Futtermittel	98	89	100	89	112	101	96
Nahrungs- und Genußmittel	140	151	172	158	172	167	189
Nahrungs- und Genußmittel	126	131	148	133	135	146	176
Molkereiprodukte	192	222	263	252	254	264	280
Fische und Fischwaren	104	111	151	153	109	120	222
Obst, Gemüse, Südfrüchte, Blumen	143	153	175	167	225	159	147
Wein und Spirituosen	119	131	161	144	128	123	249
Alkoholfreie Getränke, Bier	162	194	223	169	253	254	214
Tabak	135	140	158	138	150	161	183
Rohstoffe und Halbwaren	109	134	154	137	146	166	167
Eisen und Metalle	91	125	138	140	128	140	144
Steinkohlen, Briketts	109	113	148	154	117	145	176
Mineralöle und -erzeugnisse, Treibstoffe	187	217	236	210	188	277	268
Steine, Erden, Baumaterial	123	146	163	84	178	207	182
Flachglas	124	159	176	139	168	184	212
Holz und Holzwaren	124	150	168	139	171	195	165
Papier und Pappe	89	104	110	111	99	104	125
Leder, Häute und Felle	92	127	154	142	148	150	175
Techn. Chemikalien, Öle, Drogen	102	120	141	127	144	137	154
Lumpen und Abfälle	51	65	68	65	69	65	73
Schrott, Altmetalle, Abbruchmaterial	104	150	204	187	219	200	209
Fertigwaren (überwiegend Produktionsmittel)	127	147	176	153	177	185	187
Maschinen, Büromaschinen	129	156	202	172	201	211	224
Fleischereimaschinen und Fleischereibedarf	123	136	154	130	148	152	185
Brauerei- u. Kellereibedarf, Molkereimaschinen	74	83	71	108	66	68	42
Artikel für Gas- und Wasserinstallation	151	171	199	152	210	222	210
Lacke, Farben, Linoleum und Tapeten	114	119	133	105	145	153	128
Polsterer- und Sattlerbedarf	90	106	121	96	95	124	168
Fertigwaren (überwiegend Verbrauchsgüter)	143	155	183	160	167	181	224
Eisen-, Stahl-, Blech- und Metallwaren	119	129	128	107	118	126	159
Fahrräder, Kraftfahrzeuge und Zubehör	141	167	187	152	207	200	187
Beleuchtungsgegenstände, Elektrogeräte	174	238	283	255	241	263	371
Edelmetallwaren, fotografische, optische und feinmechanische Artikel	126	174	124	97	96	128	174
Uhren, Uhrenbestandteile	129	162	200	143	119	145	394
Textilien aller Art	112	122	125	115	100	114	172
Schuhe	60	84	103	64	99	96	152
Glaswaren und keramische Erzeugnisse	140	168	215	186	159	221	294
Holz-, Korb- und Flechtwaren	154	233	257	216	223	283	305
Pharmazeutika, Kosmetika	138	161	182	184	158	171	216
Papier- und Schreibwaren, Büroartikel	118	146	146	151	133	151	150
Bücher, Zeitschriften und Zeitungen	243	225	242	209	205	259	295
Galanterie-, Leder-, Spiel- und Kurzwaren	201	255	294	190	216	289	479

Maschinen sowie Artikel für Gas- und Wasserinstallation — erreichte am gesamten Großhandelsumsatz einen Anteil von 8,5 vH. Fast ein Viertel des Großhandelsumsatzes verteilte sich auf Verbrauchsgüter, und zwar überwiegend auf Fahrräder, Kraftfahrzeuge und Zubehör (11,3 Mrd. Fr.), auf Textilien (8,1 Mrd. Fr.), auf Elektrogeräte aller Art (7,8 Mrd. Fr.) sowie auf Eisen, Stahl- und Metallwaren (3,8 Mrd. Fr.).

Von dem gesamten Großhandelsumsatz entfielen 91 vH auf das Saarland, 7 vH auf Frank-

reich, 1 vH auf die Bundesrepublik und 0,5 vH auf die übrigen Länder. Gegenüber dem Vorjahr ist der Umsatz nach Frankreich um 3,1 Mrd. Fr. gestiegen, der Absatz in der Bundesrepublik dagegen um 1 Mrd. Fr. zurückgegangen. Nach Frankreich wurden vom saarländischen Großhandel vorwiegend Rohstoffe und Halbwaren sowie Investitionsgüter geliefert. Der Verkauf in der Bundesrepublik erstreckte sich zum überwiegenden Teil auf Eisen und Metalle.

Der Umsatz des Großhandels nach Verkaufsländern im Jahre 1956

Großhandelsgruppe	Gesamtumsatz in Mill. Fr.	davon							
		Saarland		Frankreich		Bundesrepublik		übrige Länder	
		Mill. Fr.	vH	Mill. Fr.	vH	Mill. Fr.	vH	Mill. Fr.	vH
Vieh	4 089	3 865	94,5	224	5,5	—	—	—	—
Getreide, Mehl, Futtermittel	10 404	10 169	97,7	216	2,1	—	—	19	0,2
Nahrungs- und Genußmittel	52 362	50 090	95,7	1 892	3,6	380	0,7	—	—
Rohstoffe und Halbwaren	56 608	49 763	87,9	4 579	8,1	1 744	3,1	522	0,9
Fertigwaren									
Produktionsmittel	15 487	12 625	81,5	2 852	18,4	6	0,1	4	—
Verbrauchsgüter	42 801	39 613	92,5	2 726	6,4	131	0,3	331	0,8
Großhandel zusammen	181 751	166 125	91,4	12 489	6,9	2 261	1,2	876	0,5

Im Jahre 1956 hat der Großhandel Waren im Werte von 158,4 Mrd. Fr. bezogen. Gegenüber dem Vorjahr erhöhten sich die gesamten Einkäufe um 14 vH. Dabei ist bemerkenswert, daß sich die Bezüge aus den einzelnen Ländern sehr unterschiedlich entwickelten. Der Einkauf im Saarland stieg gegenüber dem Vorjahr um 12 vH auf 56,7 Mrd. Fr. an. Auf dem heimischen Markt wurden insbesondere Rohstoffe und Halbwaren sowie Nahrungs- und Genußmittel gekauft. Der Bezug aus Frankreich nahm nur noch um knapp 4 vH auf 72,8 Mrd. Fr. zu.

Wie in den Vorjahren wurde in Frankreich weit über die Hälfte des Bedarfs an Nahrungsmitteln, Textilien sowie Fahrzeugen und Zubehör gedeckt. Die Lieferungen aus der Bundesrepublik hatten einen starken Anstieg aufzuweisen; insgesamt wurden Waren im Werte von 23,1 Mrd. Fr. eingeführt gegenüber 15,3 Mrd. Fr. im Vorjahr. Der Anteil am Gesamtbezug erhöhte sich von 11,1 auf 14,6 vH. Aus der Bundesrepublik wurden vorwiegend Maschinen und Ausrüstungsgegenstände sowie Fahrzeuge und Elektrogeräte bezogen.

Der Bezug des Großhandels nach Herkunftsgebieten im Jahre 1956

Großhandelsgruppe	Gesamtbezug		davon							
			Saarland		Frankreich		Bundesrepublik		übrige Länder	
			Mill. Fr.	vH	Mill. Fr.	vH	Mill. Fr.	vH	Mill. Fr.	vH
Vieh	3 763	100,0	350	9,3	3 329	88,5	38	1,0	46	1,2
Getreide, Mehl, Futtermittel	9 812	100,0	2 941	30,0	6 082	62,0	614	6,2	175	1,8
Nahrungs- und Genußmittel	47 608	100,0	19 208	40,3	23 881	50,2	1 121	2,4	3 398	7,1
Rohstoffe und Halbwaren	49 041	100,0	25 322	51,6	18 425	37,6	4 405	9,0	889	1,8
Fertigwaren										
Produktionsmittel	12 003	100,0	3 547	29,6	3 027	25,2	5 184	43,2	245	2,0
Verbrauchsgüter	36 159	100,0	5 365	14,9	18 092	50,0	11 757	32,5	945	2,6
Großhandel zusammen	158 386	100,0	56 733	35,8	72 836	46,0	23 119	14,6	5 698	3,6

Obwohl in den vergangenen Jahren die Großhandelsbezüge aus allen Bezugsländern absolut gestiegen sind, ist dennoch eine wesentliche Änderung der Anteile der verschiedenen Länder am gesamten Großhandelsbezug eingetreten. Der Hauptlieferant blieb nach wie vor Frankreich. Allerdings ging der prozentuale Anteil des Bezugs aus Frankreich von 54,5 vH im Jahre 1953 bis auf 46,0 vH im Jahre 1956 zurück. Der Bezug aus der Bundesrepublik dagegen, der seit der Wirtschaftsunion mit Frank-

reich bedeutend niedriger ist als der aus der Französischen Union, nahm in den letzten Jahren in solch starkem Maße zu, daß sich der Anteil am Gesamtbezug von 7,2 vH im Jahre 1953 auf 14,6 vH im Jahre 1956 mehr als verdoppelte. Der prozentuale Anteil der Einkäufe aus dem Saarland hat sich innerhalb der vergangenen vier Jahre nicht wesentlich verändert; er bewegte sich zwischen 34 und 36 vH. Der Großhandelsbezug aus den übrigen, nicht einzeln aufgezählten Ländern ist nur von untergeord-

neter Bedeutung; der Anteil erhöhte sich von 2 vH im Vorjahr auf 3,6 vH im Jahre 1956.

Die Einzelhandelsumsätze beliefen sich im Berichtsjahr auf 138,9 Mrd. Fr. Sie waren um

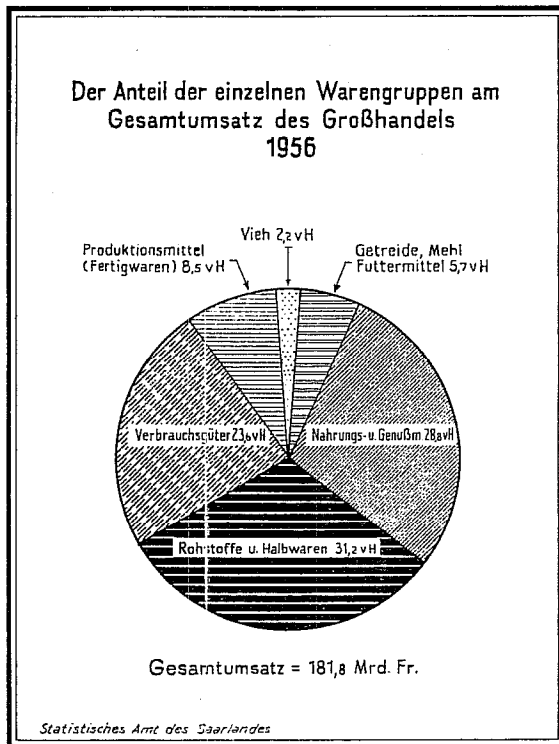
10,4 Mrd. Fr. oder 8,1 vH höher als 1955. Innerhalb der einzelnen Branchen war die Umsatzentwicklung unterschiedlich. Die Waren- und Kaufhäuser verbuchten mit einem Umsatz von 4,8 Mrd. Fr. gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme von fast 14 vH. Die Gemischtwarengeschäfte, die, wie die Warenhäuser, ebenfalls mehrere Sortimente führen, erhöhten ihre Verkäufe um 4 vH auf 5,3 Mrd. Fr. Die fünf im Saarland tätigen Konsumgenossenschaften erzielten im Jahre 1956 einen Umsatz von 13 Mrd. Fr. Die Zunahme gegenüber dem Vorjahr belief sich auf 6,3 vH.

Die Umsatzsteigerung bei den Konsumgenossenschaften war etwas niedriger als bei den privaten Lebensmittelgeschäften, die mit 36,6 Mrd. Fr. um 9,5 vH mehr verkauften als im Vorjahr.

Der Einzelhandel mit Tabakwaren erzielte in der Berichtszeit einen Umsatz von 7,5 Mrd. Fr. gegenüber 7,1 Mrd. Fr. im Vorjahr. Die Umsatzerhöhung von rund 7 vH ist zum Teil auf die im August 1956 erfolgte Preiserhöhung für Tabakerzeugnisse zurückzuführen.

Auch auf dem Bekleidungssektor war die Geschäftstätigkeit im Jahre 1956 sehr rege. Der Einzelhandel mit Textilien erreichte einen Umsatz von 22,6 Mrd. Fr. und erzielte damit bei etwa gleichbleibenden Preisen gegenüber dem Vorjahr einen Anstieg von 6 vH. Die Schuhgeschäfte hatten eine wertmäßige Verkaufszunahme von 8 vH aufzuweisen.

Die Verkäufe von Hausrat und Wohnbedarf stiegen im Jahre 1956 insgesamt auf 19,3 Mrd.



Die Bezüge des Großhandels nach Herkunftsgebieten 1953 bis 1956 (in vH der Gesamtbezüge)

Großhandelsgruppe	Jahr	Bezüge insgesamt	davon			
			Saarland	Frankreich	Bundesrepublik	übrige Länder
Vieh	1953	100,0	6,9	87,0	—	6,1
	1954	100,0	6,5	93,2	0,2	0,1
	1955	100,0	8,9	90,1	0,7	0,3
	1956	100,0	9,3	88,5	1,0	1,2
Getreide, Mehl, Futtermittel	1953	100,0	29,0	65,9	3,6	1,5
	1954	100,0	31,1	63,1	2,9	2,9
	1955	100,0	35,0	62,3	2,2	0,5
	1956	100,0	30,0	62,0	6,2	1,8
Nahrungs- und Genußmittel	1953	100,0	39,8	55,9	0,9	3,4
	1954	100,0	35,9	56,2	3,8	4,1
	1955	100,0	39,5	53,8	1,9	4,8
	1956	100,0	40,3	50,2	2,4	7,1
Fertigwaren Produktionsmittel	1953	100,0	33,2	39,6	25,7	1,5
	1954	100,0	33,9	38,8	25,3	2,0
	1955	100,0	31,7	33,7	32,8	1,8
	1956	100,0	29,6	25,2	43,2	2,0
Fertigwaren Verbrauchsgüter	1953	100,0	16,3	65,1	17,5	1,1
	1954	100,0	16,1	62,9	19,5	1,5
	1955	100,0	15,7	56,0	26,6	1,7
	1956	100,0	14,9	50,0	32,5	2,6
Großhandel zusammen	1953	100,0	36,3	54,5	7,2	2,0
	1954	100,0	34,7	54,0	9,0	2,3
	1955	100,0	36,0	50,5	11,1	2,4
	1956	100,0	35,8	46,0	14,6	3,6

Fr. Sie waren mit rund 15 vH am Umsatz des gesamten Einzelhandels beteiligt. Gegenüber dem Vorjahr erzielte innerhalb dieser Branche der Einzelhandel mit Eisen-, Haushalt- und Glaswaren eine Steigerung von 14 vH. Eine ebenfalls beachtliche Zunahme verzeichnete mit 8 vH der Einzelhandel mit Rundfunk- und Elektrogeräten sowie mit 14 vH der Einzelhandel mit Tapeten, Farben, Linoleum. Dagegen konnten die Möbelgeschäfte das Vorjahresergebnis nicht mehr ganz erreichen. Während der Verkauf von Möbeln in den ersten drei Quartalen des Jahres 1956 noch um etwa 2 vH über dem

entsprechenden Vorjahresumsatz lag, waren die Verkäufe im vierten Vierteljahr um fast ein Zehntel geringer als in der entsprechenden Zeit des Vorjahres. Es ist jedoch zu beachten, daß die Möbelverkäufe im vierten Quartal des Vorjahres außerordentlich hoch waren.

Der Einzelhandel mit Büchern, Zeitschriften und Schreibwaren erhöhte seinen Umsatz gegenüber dem Vorjahr um 12 vH auf 2,4 Mrd. Fr. Die Verkäufe des Einzelhandels mit Leder- und Galanteriewaren beliefen sich auf 1,2 Mrd. Fr. Sie haben sich gegenüber dem Vorjahr nicht wesentlich verändert.

Die Entwicklung der Einzelhandelsumsätze im Jahre 1956 (nach den Umsatzsteuervoranmeldungen)

Einzelhandelsgruppe und -zweig	in Mill. Fr.		Zu- bzw. Abnahme in vH
	1955	1956	
Waren- und Kaufhäuser	4 187	4 764	+ 13,8
Konsumgenossenschaften	12 247	13 019	+ 6,3
Gemischtwarengeschäfte	5 098	5 302	+ 4,0
Waren aller Art	21 532	23 085	+ 7,2
Nahrungsmittel	33 454	36 635	+ 9,5
Wein, Spirituosen, alkoholfreie Getränke	1 541	1 500	— 2,7
Tabakwaren	7 056	7 520	+ 6,6
Nahrungs- und Genußmittel	42 051	45 655	+ 8,6
Textilien aller Art	21 248	22 607	+ 6,4
Schuhwaren	4 054	4 375	+ 7,9
Textilien und Schuhwaren	25 302	26 982	+ 6,6
Eisen-, Haushalt- und Glaswaren	6 126	7 005	+ 14,3
Rundfunk- und Elektrogeräte	3 111	3 370	+ 8,3
Möbel- und Polsterwaren	7 616	7 451	— 2,2
Tapeten, Farben, Linoleum	1 328	1 507	+ 13,5
Hausrat und Wohnbedarf	18 181	19 333	+ 6,3
Bücher, Zeitschriften, Schreibwaren	2 132	2 386	+ 11,9
Leder- und Galanteriewaren	1 228	1 244	+ 1,3
Druckereierzeugnisse und Galanteriewaren	3 360	3 630	+ 8,0
Apotheken	2 896	3 344	+ 15,5
Drogerien	1 694	1 886	+ 11,3
Kosmetische Artikel	395	431	+ 9,1
Optische und medizinische Gegenstände	458	429	— 6,3
Pharmazeutika, Drogen, Optik	5 443	6 090	+ 11,9
Maschinen und Zubehör	782	805	+ 2,9
Fahrräder, Kraftfahrzeuge und Bedarf	4 367	5 260	+ 20,4
Maschinen und Fahrzeuge	5 149	6 065	+ 17,8
Uhren und Schmuckwaren	1 117	1 184	+ 6,0
Bau- und Brennmaterial	4 583	4 571	— 0,3
Ubriger Warenhandel	1 759	2 255	+ 28,2
Sonstiger Facheinzelhandel	7 459	8 010	+ 7,4
Einzelhandel zusammen	128 477	138 850	+ 8,1

Eine beachtliche Umsatzsteigerung erzielten die Apotheken und Drogerien, die zusammen Waren im Werte von 5,2 Mrd. Fr. verkauften. Die Zunahme gegenüber dem Vorjahr betrug bei den Apotheken 16 vH, bei den Drogerien 11 vH.

Der Einzelhandel mit Maschinen und Fahrzeugen meldete im Jahre 1956 einen Umsatz

von 6,1 Mrd. Fr. Gegenüber dem Vorjahr erhöhten sich die Verkäufe von Maschinen und Zubehör um 3 vH, die Verkäufe des Fahrzeughandels um 20 vH. Bemerkenswert ist, daß in der Berichtszeit der Absatz von zulassungspflichtigen Krafträdern stark rückläufig war. Nach Angaben der Kraftfahrzeugzentalkartei ist die Zahl der im Saarland neu zugelassenen

Motorräder und Motorroller gegenüber dem Vorjahr um 17 vH auf 5 742 zurückgegangen. Die Zahl der neu zugelassenen Personenkraftwagen dagegen ist im Vergleich zum Vorjahr um fast ein Fünftel auf 5 954 angestiegen. Eben-

so dürfte sich der Verkauf von Mopeds erhöht haben.

Der Einzelhandel mit Uhren und Schmuckwaren verkaufte im Jahre 1956 Waren im Werte von 1,2 Mrd. Fr. Die Erhöhung gegenüber dem

Die Entwicklung der Vierteljahresumsätze des Einzelhandels im Jahre 1956 in Meßziffern (Durchschnitt 1956 = 100)

Einzelhandelsgruppe und -zweig	1.	2.	3.	4.
	Vierteljahr			
Waren- und Kaufhäuser	89	72	84	155
Konsumgenossenschaften	113	89	91	107
Gemischwarengeschäfte	91	90	94	125
Nahrungsmittel	95	97	95	113
Wein, Spirituosen, alkoholfreie Getränke	92	103	96	109
Tabakwaren	88	97	100	115
Textilien aller Art	90	83	80	147
Schuhwaren	88	92	81	139
Eisen-, Haushalt- und Glaswaren	79	89	94	138
Rundfunk- und Elektrogeräte	90	83	82	145
Möbel- und Polsterwaren	88	84	100	128
Tapeten, Farben, Linoleum	82	94	109	115
Bücher, Zeitschriften, Schreibwaren	101	84	85	130
Leder- und Galanteriewaren	70	76	89	165
Apotheken	98	103	94	105
Drogerien	92	92	90	126
Kosmetische Artikel	69	104	104	123
Optische und medizinische Gegenstände	95	98	100	107
Maschinen und Zubehör	92	101	106	101
Fahrräder, Kraftfahrzeuge und Bedarf	83	117	107	93
Uhren und Schmuckwaren	70	74	80	176
Bau- und Brennmaterial	78	85	110	127
Übriger Warenhandel	69	80	86	165
Einzelhandel zusammen	92	91	92	125

Vorjahr betrug 6 vH. Im Einzelhandel mit Bau- und Brennmaterialien ergaben sich keine wesentlichen Änderungen der Geschäftstätigkeit. Mit annähernd 4,6 Mrd. Fr. wurde der Vorjahresumsatz knapp erreicht.

Die Umsatzentwicklung in den einzelnen Vierteljahren der Berichtszeit entsprach weitgehend der saisonalen Entwicklung der vorangegangenen Jahre. Gegenüber 1955 trat wegen der frühen Lage des Osterfestes jedoch insofern

Die Bezüge des saarländischen Einzelhandels nach Bezugsgebieten und Einzelhandelszweigen im Jahre 1956

Einzelhandelszweig	Bezüge insgesamt		davon							
			Saarland		Frankreich		Bundesrepublik		übrige Länder	
	Mill. Fr.	vH	Mill. Fr.	vH	Mill. Fr.	vH	Mill. Fr.	vH	Mill. Fr.	vH
Waren- und Kaufhäuser	3 736	100,0	924	24,7	2 621	70,2	174	4,7	17	0,4
Konsumgenossenschaften	8 370	100,0	3 924	46,8	4 182	50,0	222	2,7	42	0,5
Gemischwaren	4 606	100,0	4 425	96,1	168	3,6	13	0,3	—	—
Nahrungs- und Genußmittel	39 885	100,0	37 001	92,7	2 841	7,1	43	0,2	—	—
Textilien	16 349	100,0	6 500	39,8	8 357	51,1	844	5,2	648	3,9
Schuhwaren	3 291	100,0	1 010	30,7	1 827	55,5	451	13,7	3	0,1
Hausrat und Wohnbedarf	14 843	100,0	10 484	70,6	2 135	14,4	2 182	14,7	42	0,3
Druckereierzeugnisse und Galanteriewaren	2 624	100,0	1 319	50,0	594	22,6	692	26,4	19	1,0
Pharmazeutika, Drogen, Optik	4 415	100,0	3 167	71,7	1 077	24,4	171	3,9	—	—
Maschinen und Fahrzeuge	4 943	100,0	3 325	67,3	1 068	21,6	414	8,4	136	2,7
Sonstiger Facheinzelhandel	6 120	100,0	5 349	87,4	649	10,6	108	1,8	14	0,2
Einzelhandel zusammen	109 182	100,0	77 428	70,9	25 519	23,4	5 314	4,9	921	0,8

eine Änderung ein, als die Umsätze verschiedener Branchen im ersten Quartal 1956 relativ höher, im zweiten Quartal dagegen verhältnismäßig niedriger waren als im Vorjahr. Im vierten Quartal 1956 lagen sie in fast allen Branchen weit über dem Vierteljahresdurchschnitt. Eine besonders rege Geschäftstätigkeit wurde im Weihnachtsmonat bei den Waren- und Kaufhäusern, den Textil- und Schuhgeschäften sowie dem Einzelhandel mit Uhren und Schmuckwaren beobachtet.

Die Bezüge des Einzelhandels betrugen im Jahre 1956 rund 109 Mrd. Fr. Die Steigerung

gegenüber dem Vorjahr belief sich auf 7,2 vH. Der Einzelhandel bezog 71 vH aller Waren aus dem Saarland, 23 vH aus Frankreich, 5 vH aus der Bundesrepublik und 1 vH aus sonstigen Ländern. Ein Vergleich mit dem Vorjahr zeigt, daß der Wert der Bezüge des Einzelhandels aus der Bundesrepublik um annähernd 2 Mrd. Fr. zunahm, der der Bezüge aus Frankreich dagegen um fast den gleichen Betrag rückläufig war. Aus der Bundesrepublik wurden insbesondere Haushaltgegenstände sowie Zeitungen und Zeitschriften eingeführt. Der Einkauf in Frankreich erstreckte sich im wesentlichen auf Nahrungsmittel und Textilien.

Außenhandel

Die saarländische Wirtschaft ist auf Grund ihrer Struktur weitgehend auf die Ausfuhr angewiesen. Gleichzeitig ist sie aber auch ein bedeutender Importeur vom im Lande nicht oder nicht in ausreichender Menge vorhandenen Gütern. Daher kommt der Beobachtung des Außenhandels besondere Bedeutung zu. Da das Saarland aber durch seine Zugehörigkeit zum französischen Wirtschaftsraum über keine eigene Zollstatistik verfügt, muß versucht werden, die über die Landesgrenzen gehenden Güterströme durch die Befragung der Betriebe näherungsweise zu ermitteln. Dies geschieht seit 1948 durch die Kopplung der laufenden Umsatzberichterstattung der Industrie, des Handels und des Bergbaues mit einer Befragung nach dem Bezug und Absatz über die Landesgrenzen. Diese Art der Erstellung einer Außenhandelsstatistik ist naturgemäß nur geeignet, Näherungswerte zu geben, zumal in einzelnen Bereichen noch Schätzungen vorgenommen werden müssen. Außerdem gibt diese Statistik nur Umsatzwerte, wo eigentlich zusätzlich auch Mengenangaben benötigt werden. Gleichwohl ist der auf diese Weise gewonnene Gesamtüberblick, der durch die Anschreibungen in einigen Partnerländern des saarländischen Außenhandels, besonders durch die Außenhandelsstatistik der Bundesrepublik Deutschland und der Schweiz ergänzt wird, für die wirtschaftspolitische Betrachtung sehr wertvoll. Sie hat eine besondere Anerkennung dadurch erhalten, daß sie als Grundlage für den im Saarvertrag vorgesehenen zoll- und kontingentsfreien Warenaustausch des Saarlandes mit Frankreich nach der spätestens für 1960 vorgesehenen wirtschaftlichen Rückgliederung anerkannt wurde.

Bei der Verwendung der Zahlen über den Warenverkehr mit Frankreich ist zu beachten, daß sich dieser nach Inlandsgrundsätzen vollzieht und so teilweise unterschiedliche Wertabgrenzungen, insbesondere hinsichtlich der beim Handel nicht leicht auszugliedernden Mehrwertsteuer, bestehen. In der beigegebenen Handelsbilanz wurde erstmalig ein Korrekturabschlag für diese Steueranteile im Verkehr mit Frankreich vorgenommen. Für den Vergleich mit den Vorjahren werden in den Einzelaufstellungen, soweit nicht anders gesagt, aus Gründen der Kontinuität jeweils die Zahlen in der bisherigen Abgrenzung herangezogen.

Der allgemeine Konjunkturaufschwung in der westlichen Welt hat auch der Saarländischen Wirtschaft im Jahre 1956 eine erneute Ausweitung der Geschäftsbeziehungen mit anderen Ländern gebracht.

Bei der Ausfuhr haben vor allem die Lieferungen nach Frankreich zugenommen, während der Absatz nach der Bundesrepublik Deutschland und die sonstige Ausfuhr im wesentlichen gleichblieben.

Auf der Einfuhrseite sind die Bezüge aus Frankreich beträchtlich angestiegen. Daneben hat im Zuge der Liberalisierung aber auch der

Bezug aus der Bundesrepublik Deutschland und die sonstige Einfuhr beträchtlich zugenommen.

Bei Gesamtausfuhren im Werte von 249,9 Mrd. Fr. und Einfuhren von 234,8 Mrd. Fr. errechnet sich ein Ausfuhrsaldo von 15,1 Mrd. Fr. gegenüber 21 Mrd. Fr. im Vorjahre.

Die Ausfuhr des Saarlandes in Mrd. Fr. von 1953 bis 1956

Ausfuhr	1953	1954	1955	1956
Kohle und Koks ¹⁾	49,5	49,9	53,0	51,2
Industrieerzeugnisse ²⁾	117,6	129,0	159,8	185,5
Ausfuhr des Großhandels	10,1	9,3	13,0	15,6
Zusammen	177,2	188,2	225,8	252,3

1) Einschließlich Hüttenkoks (von 1953 bis 1955 einschl. Fracht und Mehrwertsteuer).

2) Ohne Hüttenkoks.

Im Verkehr mit den einzelnen Austauschgebieten war die Relation zwischen Lieferungen und Bezügen sehr unterschiedlich. Die Lieferungen Frankreichs übertrafen — wie in den Vorjahren — die des Saarlandes, doch war der Saldo mit etwa 30 Mrd. Fr. weit geringer als bisher. Im Verkehr mit der Bundesrepublik hat sich der Ausfuhrüberschuß durch die umfangreichen Importe liberalisierter Güter von 28,7 auf 16,6 Mrd. Fr. verringert. Zu dieser Entwicklung hat auch der Umstand beigetragen, daß die Ausfuhren der Hütten nach der Bundesrepublik zu Gunsten der Lieferungen nach Frankreich zurückgingen. Im Verkehr mit dem sonstigen Zollausland ergab sich mit 28,1 Mrd. Fr. wieder ein beachtlicher Ausfuhrsaldo, doch war er um die rund 3 Mrd. Fr. geringer, um welche die Einfuhr aus diesem Gebiet im Zuge der Liberalisierung anstieg. Damit berechnet sich für den Verkehr mit dem gesamten Zollausland ein beträchtlicher Ausfuhrsaldo, der allerdings gegenüber dem Vorjahr, in welchem er stark angestiegen war, von 60 Mrd. Fr. auf 45 Mrd. Fr., also noch unter den 1954 verzeichneten Stand zurückging. Von der Gesamtausfuhr in Höhe von 249,9 Mrd. Fr. entfiel, wie in den voran-

gegangenen Jahren, der größte Teil auf die Industrie. Die Kohlen- und Koksaußfuhren (ohne Mehrwertsteuer und Fracht) erreichten mit 49 Mrd. Fr. nicht mehr ganz den Umfang vom Vor-

jahr, während die im Gesamtrahmen an und für sich geringen Ausfuhren des Großhandels auf 15,6 Mrd. Fr., einen bisher nicht erreichten Stand, anstiegen.

Die Ausfuhr der Kohlenwirtschaft in Tonnen von 1954 bis 1956

Abnehmerland	Kohle			Koks		
	1954	1955	1956	1954	1955	1956
Frankreich	3 997 941	3 692 167	3 783 082	626 578	524 929	593 979
Bundesrepublik	3 391 888	4 051 021	3 548 303	173 327	145 573	135 820
Osterreich	146 833	243 101	131 887	1 283	1 659	—
Luxemburg	65 661	70 739	70 648	—	—	—
Schweiz	354 623	440 325	359 882	120	100	150
Italien	253 302	164 469	162 503	—	—	—
Schweden	66 726	83 248	—	—	—	—
Dänemark	74 142	158 529	1 646	—	2 703	—
Finnland	25 940	11 512	—	—	—	—
Holland	3 742	17 929	978	—	—	—
Spanien	53	15 204	—	—	—	—
Nordafrika	157 922	78 495	72 311	—	—	—
Belgien	2 677	2 297	—	—	—	—
Brasilien	—	—	—	—	—	—
England	498 266	742 389	230 897	—	—	—
Ägypten	3 082	—	—	—	—	—
Argentinien	4 999	—	—	—	—	—
Grönland	—	2 032	—	—	—	—
Zusammen	9 047 797	9 773 457	8 362 137	801 308	674 964	729 949

Die Kohlenwirtschaft setzte im Jahre 1956 rund 8,36 Mill. t Kohle nach Gebieten außerhalb der Saar ab gegenüber 9,77 Mill. t im Jahr zuvor. Während der Absatz nach Frankreich mit 3,78 Mill. t geringfügig zunahm, gingen die Lieferungen nach der Bundesrepublik Deutschland von 4,05 auf 3,55 Mill. t zurück. Auch die Ausfuhren nach Osterreich und der Schweiz verringerten sich. Dagegen erhielten Italien und Luxemburg die gleichen Mengen wie im Vor-

jahr. Die Zahl der darüber hinaus noch belieferten Länder hat sich von 9 auf 4 verringert. Ihre Kohlenbezüge fielen von 1,11 Mill. t auf 0,31 Mill. t. Der Koksversand nach Gebieten außerhalb des Saarlandes hat sich von 765 000 t auf 730 000 t leicht vermindert; dabei nahmen die Lieferungen nach Frankreich zu, während die sonstige Ausfuhr sich verringerte. Der Wert der Kohlen- und Koksaußfuhr hat sich der mengenmäßigen Abnahme entsprechend verringert.

Die Ausfuhr der Hauptindustriegruppen und ihr Anteil am Gesamtumsatz 1955 und 1956

Hauptindustriegruppe	Ausfuhr in Mrd. Franken		Ausfuhrquote in vH des Umsatzes		Ausfuhr in Mrd. Franken nach					
					Franz. Union		Bundesrepublik		übrigen Ländern	
	1955	1956	1955	1956	1955	1956	1955	1956	1955	1956
Eisenschaffende Industrie	79,3	88,6	77,1	77,9	34,8	41,5	27,5	26,3	16,9	20,8
Weiterverarb. Eisen- u. Metallindustrie	51,3	62,5	66,6	67,9	38,5	48,6	3,9	4,5	9,0	9,4
davon 1. Stufe	19,6	23,7	75,3	76,9	11,6	15,1	2,1	2,4	6,0	6,1
2. Stufe	31,7	38,9	62,2	63,4	26,9	33,5	1,8	2,1	3,0	3,3
Glas-, keramische und chem. Industrie	15,0	16,6	67,7	68,5	13,0	14,2	0,7	1,1	1,4	1,4
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	2,0	2,6	7,8	9,2	2,0	2,6	0,0	0,0	0,0	0,0
Energiewirtschaft ¹⁾	3,7	4,2	20,0	20,6	1,4	1,5	2,2	2,7	—	—
Baustoff- und Bauindustrie	2,2	2,4	8,5	8,1	2,1	2,2	0,1	0,1	0,0	0,1
Säge- und Holzindustrie	3,3	4,0	30,7	33,3	2,4	3,4	0,6	0,5	0,3	0,2
Textil-, Bekleidungs- u. Lederindustrie	1,6	1,9	20,8	24,2	1,0	1,2	0,6	0,7	0,0	0,0
Papierindustrie und graph. Gewerbe	0,8	0,9	16,3	18,6	0,7	0,8	0,0	0,0	0,0	0,0
Zusammen	159,1	183,8	53,9	55,1	95,9	116,1	35,6	35,9	27,6	31,8

1) Ohne die Lieferung der Saargruben nach der Bundesrepublik Deutschland.

Die Industrieausfuhr hat sich 1956 außerordentlich gut entwickelt. Mit 185 Mrd. Fr. erreichte sie im wesentlichen denselben Wert wie

zwei Jahre zuvor die gesamte Ausfuhr aller Wirtschaftsbereiche, also auch einschließlich der nicht unbedeutenden Kohlenaufuhr. Die Zu-

nahme gegenüber 1955 belief sich auf nahezu ein Sechstel. An der Ausfuhrsteigerung waren alle Industriegruppen beteiligt, in allen Bereichen hat der Anteil des Auslandsabsatzes am Gesamtabsatz — teilweise beachtlich — zugenommen.

Die stärksten Ausfuhren verzeichneten mit 88,6 Mrd. Fr. oder mehr als drei Vierteln ihres Gesamtabsatzes die Hütten, wobei die Steigerung im wesentlichen die Ausfuhr nach Frankreich und nach anderen Ländern, nicht aber die Bundesrepublik Deutschland, betraf. Die Eisenverarbeitung wies mit Ausfuhrlieferungen von 62,6 Mrd. Fr. gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme um mehr als 20 vH auf. Sowohl in der ersten als auch in der zweiten Verarbeitungsstufe waren die Verhältnisse sehr günstig. Die Steigerung der Lieferungen betraf vor allem den Absatz nach Frankreich. Die Ausfuhr nach

der Bundesrepublik war mit 4,5 Mrd. Fr. zwar um 600 Mill. Fr. höher als 1955, sie blieb aber nach wie vor bedeutend hinter den Lieferungen nach dem sonstigen Zollausland zurück, die sich mit 9,4 Mrd. Fr. gegenüber dem Vorjahr nur geringfügig erhöhten. Von den weiteren Industriegruppen kommt der Glas-, keramischen und chemischen Industrie in der Ausfuhr noch große Bedeutung zu, doch haben sich die Exporte dieser Gruppe bei einer Zunahme von 15,0 auf 16,6 Mrd. Fr. nicht so günstig entwickelt wie in den Vorjahren. Im Rahmen des Gesamtabsatzes weniger bedeutende, aber für ihren eigenen Bereich ins Gewicht fallende Ausfuhren meldeten die Energiewirtschaft, die Säge- und Holzindustrie, die Textil-, Bekleidungs- und Lederindustrie sowie die Papierindustrie. Die Ausfuhrquoten dieser Gruppe liegen zwischen 19 und 33 vH des Umsatzes. Sie weisen dabei teilweise beacht-

Die Handelsbilanz des Saarlandes in Mrd. Franken im Jahre 1956

(Statistische Angaben durch Berechnungen und Schätzungen ergänzt. Die Einfuhr aus dem Zollausland ist ohne Zoll und Mehrwertsteuer angegeben.)

Warengruppe oder Wirtschaftszweig	Ausfuhr				Warengruppe oder Wirtschaftszweig	Einfuhr			
	Ins- gesamt	davon nach				Ins- gesamt	davon aus		
		Franz. Union	Bundes- republ.	Übrigen Länd.			Franz. Union	Bundes- republ.	Übrigen Länd.
Kohle und Koks . . .	49,0	25,2	18,8	5,0	Kohle und Koks . . .	5,9	0,8	5,1	—
Industrie	185,3	116,0	37,5	31,8	Bergbau u. Industrie für d. lfd. Produktion	93,2	77,1	11,7	4,4
davon:					darunter:				
Energiewirtschaft 1) . .	5,8	1,5	4,3	—	Energiewirtschaft . .	0,7	0,1	0,6	—
Eisenschaffende					Eisenschaffende				
Industrie 2)	88,6	41,5	26,3	20,8	Industrie	44,3	37,0	5,1	2,2
Eisenverarb. 1. Stufe .	23,7	15,1	2,4	6,1	Eisenverarb. 1. Stufe .	5,5	3,8	1,2	0,5
Eisenverarb. 2. Stufe .	38,9	33,5	2,1	3,3	Eisenverarb. 2. Stufe .	8,4	6,7	1,6	0,1
Glas-, keramische und chemische Industrie . .	16,6	14,2	1,1	1,4	Glas-, keramische und chemische Industrie . .	5,4	4,8	0,5	0,1
Säge-, Holz-, Baustoff- und Bauindustrie . . .	6,4	5,6	0,6	0,2	Säge-, Holz-, Baustoff- und Bauindustrie . . .	3,8	3,2	0,5	0,1
Textil-, Bekleidungs- u. Lederindustrie	1,9	1,2	0,7	0,0	Textil-, Bekleidungs- u. Lederindustrie	4,2	3,6	0,3	0,3
Papierindustrie und graph. Gewerbe	0,8	0,8	0,0	0,0	Papierindustrie und graph. Gewerbe	1,1	1,1	0,0	0,0
Nahrungs- und Genuß- mittelindustrie	2,6	2,6	0,0	0,0	Nahrungs- und Genuß- mittelindustrie	13,3	12,1	0,3	0,9
Großhandel	15,6	12,5	2,3	0,8	Bergbau u. Industrie für Investitionsbedarf	9,2	5,0	3,9	0,3
davon:					Handwerk	1,9	1,5	0,4	—
Vieh	0,2	0,2	—	—	Großhandel	93,5	72,6	16,7	4,2
Getreide, Mehl, Futter- mittel	0,2	0,2	—	0,0	davon:				
Nahrungsmittel	2,3	1,9	0,4	—	Vieh	3,3	3,3	0,0	0,0
Rohstoffe u. Halbwaren	6,9	4,6	1,8	0,5	Getreide, Mehl, Futter- mittel	6,7	6,1	0,5	0,1
Fertigwaren (überwieg. Produktionsmittel) . .	2,9	2,9	0,0	0,0	Nahrungsmittel	27,2	23,9	0,8	2,5
Fertigwaren (überwieg. Verbrauchsgüter) . .	3,1	2,7	0,1	0,3	Rohstoffe u. Halbwaren	22,7	18,2	3,8	0,7
					Fertigwaren (überwieg. Produktionsmittel) . .	6,8	3,0	3,6	0,2
					Fertigwaren (überwieg. Verbrauchsgüter) . .	26,8	18,1	8,0	0,7
					Einzelhandel	29,9	25,5	3,8	0,6
					Verkehr und öffentl. Betriebe	1,2	0,8	0,4	—
Zusammen	249,9	153,7	58,6	37,6	Zusammen	234,8	183,3	42,0	9,5
Abschlag für Mehrwert- steuerbelastung (Großhandel)	— 2,1	— 2,1	—	—	Abschlag für Mehrwert- steuerbelastung (Handel)	— 12,2	— 12,2	—	—
Bereinigter Wert	247,8	151,6	58,6	37,6	Bereinigter Wert	222,6	171,1	42,0	9,5

- 1) Einschl. der Stromlieferungen der Saargruben nach der Bundesrepublik Deutschland.
2) Ohne Kokereien.

Die Ausfuhren aus dem Zollausland werden ohne Zoll und Mehrwertsteuer angegeben. Beim Vergleich mit früheren Aufstellungen ist zu beachten, daß auch die Kohlen- und Koksbezüge und -lieferungen ohne Mehrwertsteuer und Fracht angegeben sind.

liche Fortschritte auf, so in der Säge- und Holzindustrie, deren Ausfuhr sich von 3,3 auf 4,0 Mrd. Fr. erhöhte, und in der Textil-, Bekleidungs- und Lederindustrie, bei welchen der Anteil der Auslandslieferungen von 20,8 auf 24,2 vH zunahm. In der Energiewirtschaft ist die Lieferzunahme in der Hauptsache auf den hohen Wert der Ausfuhr nach Deutschland zurückzuführen. Die Baustoff- und Bauindustrie war mit 2,4 Mrd. Fr. oder 8 vH ihres Gesamtabsatzes an der Ausfuhr beteiligt. Die Ausfuhrumsätze entfielen fast ganz auf den Verkehr mit Frankreich.

Der Großhandel vermochte, nach der günstigen Entwicklung im Vorjahr, weitere Erfolge zu

verbuchen. Mit 15,6 Mrd. Fr. waren seine Ausfuhrlieferungen (im Verkehr mit Frankreich einschließlich der Mehrwertsteuer) um ein Fünftel höher als 1955. Die größten Ausfuhrungen des Großhandels gingen wie bisher nach Frankreich. Mit 12,5 Mrd. Fr. waren sie um mehr als 3 Mrd. Fr. höher als 1955 und erreichten damit beinahe den Gesamtausfuhrwert des Handels vom Vorjahr. Die Zunahme ging in erster Linie auf Lieferungen des Großhandels mit Rohstoffen und Halbwaren und des Fertigwarenhandels zurück. Die Ausfuhr nach der Bundesrepublik blieb mit 2,3 Mrd. Fr. um 900 Mill. Fr. hinter der von 1955 zurück. Der Rückgang ergab sich beim Großhandel mit Rohstoffen und Halbwaren. Es

Die Ausfuhr des saarländischen Großhandels in Mill. Fr. 1955 und 1956 (mit Mehrwertsteuerbelastung)

Großhandelsgruppe	Ausfuhr insgesamt	davon nach		
		Franz. Union	Bundesrepublik	übrigen Ländern
1955				
Vieh	54	47	7	—
Getreide, Mehl, Futtermittel	112	112	0	—
Nahrungsmittel	1 711	1 384	327	—
Rohstoffe und Halbwaren	6 155	2 949	2 684	522
Fertigwaren (überwiegend Produktionsmittel)	2 586	2 512	68	6
Fertigwaren (überwiegend Verbrauchsgüter)	2 340	2 262	78	0
Zusammen	12 958	9 266	3 164	528
1956				
Vieh	224	224	—	—
Getreide, Mehl, Futtermittel	235	216	—	19
Nahrungsmittel	2 272	1 892	380	—
Rohstoffe und Halbwaren	6 845	4 579	1 744	522
Fertigwaren (überwiegend Produktionsmittel)	2 862	2 852	6	4
Fertigwaren (überwiegend Verbrauchsgüter)	3 188	2 726	131	331
Zusammen	15 626	12 489	2 261	876

ist anzunehmen, daß zwischen der Lieferzunahme nach Frankreich und dem Lieferrückgang dieser Großhandelsgruppe ein ursächlicher Zusammenhang besteht. Im Absatz nach anderen Ländern wurden Lieferungen von 850 Mill. Fr. verbucht. Zu den Exporten des Handels mit Rohstoffen und Halbwaren, die mit 520 Mill. Fr. ihren Vorjahreswert wieder erreichten, kamen Lieferungen des Handels mit Fertigwaren in Höhe von 330 Mill. Fr.

Der bedeutendste Handelspartner der saarländischen Wirtschaft ist, wie wiederholt festgestellt, nach wie vor die Französische Union. Im Jahre 1956 nahm Frankreich saarländische Waren im Werte von rund 154 Mrd. Fr. auf, gegenüber dem Vorjahr also 25 Mrd. Fr. oder rund ein Fünftel mehr. Damit haben die saarländischen Lieferungen den auf der Basis der Lieferungen von 1955 festgelegten Rahmen der künftigen zollfreien Lieferung nach Frankreich, der allerdings nur für die Nichtmontanwaren gilt, schon gesprengt. Tatsächlich entfällt ein beachtlicher Teil der Lieferzunahme

men auf Kohle und Stahl, die im Zusammenhang mit dem durch die Suezkrise und die Aktionen in Algerien erhöhten Bedarf Frankreichs in verstärktem Maße gefragt waren. So haben

Der Anteil Frankreichs an der saarl. Ausfuhr von 1952 bis 1956

Jahr	Ausfuhr insgesamt	darunter Ausfuhr nach der Franz. Union	Anteil der Franz. Union in vH
	in Mrd. Franken		
1952	180,7	125,0	69,2
1953	177,2	110,7	62,5
1954	188,2	114,7	60,9
1955	225,1	128,9	57,3
1956	252,3	155,3	61,6

die Kohlenlieferungen von 4,22 Mill. t auf 4,38 Mill. t und wertmäßig um 3 Mrd. Fr. zugenommen. Die Eisen- und Stahllieferungen erhöhten

sich von 876 000 t auf 970 000 t und wertmäßig von 34,8 auf 41,5 Mrd. Fr. Rechnet man dazu noch zusätzlich Montanwarenlieferungen durch den Großhandel in Höhe von rund 1 Mrd. Fr., so bleibt eine reale Steigerung der Ausfuhrlieferungen von Waren, für welche die Sonderregelung des Saarvertrages gilt, in Höhe von rund 14 Mrd. Fr. oder 20 vH der entsprechenden Lieferungen im Basisjahr 1955.

Die Industrie verzeichnete in allen Wirtschaftsgruppen bedeutende Lieferungen und beträchtliche

Zunahmen, insbesondere aber im Bereich der eisen- und metallverarbeitenden Industrie, deren Ausfuhr von 38,4 Mrd. Fr. auf 48,6 Mrd. Fr. anstiegen. Allein in der ersten Stufe erhöhten sich die Exporte von 11,5 auf 15,1 Mrd. Fr. oder um 31 vH. Im Bereich der zweiten Stufe, deren Lieferungen von 26,9 auf 33,5 Mrd. Fr. anstiegen, wiesen allein der Eisen- und Stahlbau mit 14,2 Mrd. Fr. eine Zunahme um 3,8 Mrd. Fr. oder rund zwei Fünftel und die Maschinenindustrie mit Lieferungen von 10,2 Mrd. Fr. eine Ausfuhrzunahme von 2 Mrd. Fr. oder einem Viertel der Vorjahreslieferungen auf. Auch die Glas-, keramische und chemische Industrie hat ihren Absatz nach Frankreich 1956 weiter erhöht. Mit 14,2 Mrd. Fr. verzeichnete sie eine Zunahme von 1,2 Mrd. Fr.

Die Ausfuhr des Bergbaues, der Industrie und des Großhandels nach der Französischen Union in Mrd. Fr. 1955 und 1956 ¹⁾

Warenart bzw. Wirtschaftsgruppe	1955	1956	
		insgesamt	darunter in die Franz. Überseegeb.
Kohle und Koks	23,7	26,7	0,4
Strom und Gas	1,4	1,5	—
Eisenschaffende Industrie	34,8	41,5	1,1
Großhandel mit Eisen, Metallen und Rohprodukten	1,9	3,1	.
Eisenverarbeitung 1. Stufe	11,5	15,1	0,4
Eisenverarbeitung 2. Stufe	26,9	33,5	1,0
darunter: Eisen-, Stahl- und Fahrzeugbau	10,4	14,2	0,4
Maschinenindustrie	8,2	10,2	0,1
Großhandel mit Erzeugnissen der Eisen- und Metallverarbeitung	3,9	4,5	.
Glas-, keramische und chemische Industrie	13,0	14,2	1,0
Großhandel mit Glas-, keramischen und chemischen Erzeugnissen	0,6	0,8	.
Säge-, Holz-, Baustoff- und Bauindustrie	4,6	5,6	0,0
Großhandel mit Baustoffen, Holz und Holzwaren	0,5	0,7	.
Textil-, Bekleidungs- und Lederindustrie	1,0	1,2	0,1
Großhandel mit Textilien und Leder	0,3	0,4	.
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	2,0	2,6	0,1
Großhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln	1,5	2,3	.
Übrige Industrie und Großhandel	1,2	1,4	.
Zusammen	128,9	155,2	4,2

1) Kohle und Koks sowie Großhandelslieferungen einschl. Mehrwertsteuer. Ohne Fracht und Mehrwertsteuer beläuft sich der Wert der Kohlen- und Kokslieferungen 1956 auf 25,2 Mrd. Fr. Die Gesamtausfuhr verringert sich dadurch auf 153,7 Mrd. Fr.

Die Säge-, Holz-, Baustoff- und Bauindustrie hat 1956 im Absatz nach Frankreich mit 5,6 Mrd. Fr. einen Betrag erreicht, der ihrem gesamten Auslandsabsatz im Jahr zuvor entspricht. Bei der Textil-, Bekleidungs- und Lederindustrie entsprach die Zunahme von 1 auf 1,2 Mrd. Fr. einem Fünftel der vorjährigen Lieferungen nach Frankreich. Die relativ stärkste Ausfuhrsteigerung verbuchte die Nahrungs- und Genußmittelindustrie, deren Lieferungen von 2,0 auf 2,6 Mrd. Fr. anstiegen. Alle Industriezweige außer der Mühlenindustrie waren an dieser Zunahme beteiligt.

Bei den Großhandelslieferungen nach Frankreich, die sich von 9,3 auf 12,5 Mrd. Fr. (einschl. der Mehrwertsteuer) erhöhten, entfielen wie bisher die größten Ausfuhr auf den Großhandel mit Eisen und Metallen sowie Erzeugnissen der Eisen- und Metallverarbeitung. Dabei hat sich der Handel mit Metallen am günstigsten entwickelt. Die Ausfuhr des Großhandels an Glas-, keramischen und chemischen Produkten, Baustoffen, Holz und Holzwaren sowie Textilien und Leder waren weiterhin nicht sehr bedeutend, obwohl sie sich günstig entwickelten. Eine gewisse Bedeutung hatte aber die Ausfuhr des Großhandels mit Nahrungs- und Genußmitteln, die von 1,5 auf 2,3 Mrd. Fr. zunahm.

Im Rahmen der Ausfuhr nach der Französischen Union spielt auch der Absatz nach den französischen überseeischen Territorien eine gewisse Rolle. Die saarländische Statistik kann nur die Direktlieferungen nach diesen Gebieten feststellen. Da ein großer Teil der Überseelieferungen aber über die hauptsächlich in Paris konzentrierten Zwischenhändler läuft, dürften die Gesamtlieferungen nach den überseeischen Territorien weit höher sein als die Direkt-

lieferungen. Im Jahre 1956 meldete die Saarländische Direktlieferungen nach französischen überseeischen Gebieten im Werte von 4,2 Mrd. Fr., das waren 300 Mill. Fr. mehr als 1955. Diese Ausfuhr wurden in der Hauptsache von den Hütten, der Eisenverarbeitung sowie der Glas- und keramischen Industrie bestritten. Hauptabnehmer waren mit 1,8 Mrd. Fr. die zum Mutterland gehörenden Überseegebiete. Danach folgen mit 972 Mill. Fr. die jetzt selbständigen nordafrikanischen Territorien Tunesien und Marokko. Im sonstigen Afrika und in Madagaskar wurden für rund 465 Mill. Fr. abgesetzt. Wichtige Kunden waren auch die ozeanischen Gebiete mit Käufen im Werte von 310 Mill. Fr., wovon allein 303 Mill. Fr. auf Neukaledonien entfielen.

Die saarländische Ausfuhr ins Zolllausland ist, da ihr keine entsprechend hohe Einfuhr gegenübersteht, ein wichtiger Devisenbringer für die französische Zahlungsbilanz. In den vergangenen Jahren hat sich die saarländische Ausfuhr ins Zolllausland im Zusammenhang mit der wachsenden Aufnahmefähigkeit des saarländisch-französischen Marktes laufend erhöht. Im Jahre 1956 ist nun kein weiterer Anstieg mehr eingetreten, doch wurde der im Vorjahr erreichte Höchststand von 96 Mrd. Fr. wieder erreicht. Diese Entwicklung ist darauf zurückzuführen, daß Frankreich seine Einfuhren aus dem Saarland, insbesondere die Kohlen- und Stahlbezüge, aber auch die Käufe von Waren

der Eisenverarbeitung, 1956 beträchtlich erhöhte, so daß die Ausfuhr ins Zollausland entsprechend eingeschränkt werden mußte. Zudem haben sich die Lieferungen in andere Währungsgebiete durch das weitere Absinken des Außen-

Die Ausfuhr der Industrie und des Großhandels in das Zollausland ohne Französische Überseegebiete in Mrd. Fr. 1955 und 1956

Warengruppe	1955	1956
Kohle und Koks ¹⁾	29,3	24,5
Energie	2,8	4,3
Eisen und Stahl	47,0	48,7
Erzeugn. der Eisenverarbeitung	13,0	14,4
Glas-, keram. u. chem. Produkte	2,0	2,5
Übrige Waren	2,6	2,6
Zusammen	96,7	97,0

1) Kohle und Koks sowie Großhandelslieferungen einschl. der Mehrwertsteuer. Ohne Fracht und Mehrwertsteuer beläuft sich der Wert der Kohlen- und Kokslieferungen 1956 auf 23,8 Mrd. Fr. Die Gesamtausfuhr verringert sich dadurch auf 96,3 Mrd. Fr.

wertes des Franken trotz erheblicher Ausfuhrsubventionen immer schwieriger gestaltet. Ein Vergleich der Ausfuhrstruktur der beiden Jahre 1955 und 1956 zeigt eine gewisse Verschiebung. Während der Wert der Kohlenausfuhren von 29,3 auf 24,4 Mrd. Fr. (mit Mehrwertsteuer und Fracht) zurückging, ist bei den anderen Warenkategorien in der Regel noch eine Zunahme zu verzeichnen, die aber außer bei der Energie und bei den Glas- und keramischen Produkten nur unbedeutend ist. Die Erhöhung bei Eisen und Stahl dürfte zum Teil auf Preissteigerungen beruhen. Die Zunahme der Lieferungen der Glas-, keramischen und chemischen Industrie von 2,0 auf 2,5 Mrd. Fr. ist sehr bedeutend, sie

Der Anteil der saarländischen Ausfuhr an der gesamten französisch-saarländischen Ausfuhr in vH von 1954 bis 1956

(Bergbau, Industrie und Großhandel)

Wirtschaftszweig	1954	1955	1956
Kohlenbergbau	64,5	48,5	58,4
Eisenschaffende, Röhren- und Gießereiindustrie	24,0	22,0	22,9
Glas-, keram. und chemische Industrie	13,3	14,4	17,7
Maschinen- und Apparatebau	3,0	3,6	5,4
Eisen- und Stahlbau, Draht- und Kettenindustrie	21,1	24,1	25,6
Elektroindustrie	2,8	2,9	3,3
Sonstige Wirtschaftszweige	0,5	0,6	0,9
Zusammen	7,7	8,2	8,7

dürfte jedoch, da sie vorwiegend den Absatz nach der Bundesrepublik Deutschland betrifft, schon aus marktpolitischen Erwägungen im Zusammenhang mit der Wiedergewinnung des deutschen Marktes stehen, zumal diese Ausfuhren unter den gegebenen Umständen finanziell nicht als besonders einträglich anzusprechen

sind. Obwohl die saarländische Ausfuhr ins Zollausland nicht zugenommen hat, ist ihr Anteil an der gesamtfranzösischen Ausfuhr, die von 1 177 Mrd. Fr. auf 1 101 Mrd. Fr. zurückging, gestiegen. Mit 8,7 vH war der saarländische Anteil weit höher, als es dem Anteil der saarländischen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung des gemeinsamen Wirtschaftsraumes entspricht. Besonders hoch war der saarländische Ausfuhranteil bei der Ausfuhr von Kohle, Stahl, Röhren- und Gießereizeugnissen, Maschinen und im Stahlbau.

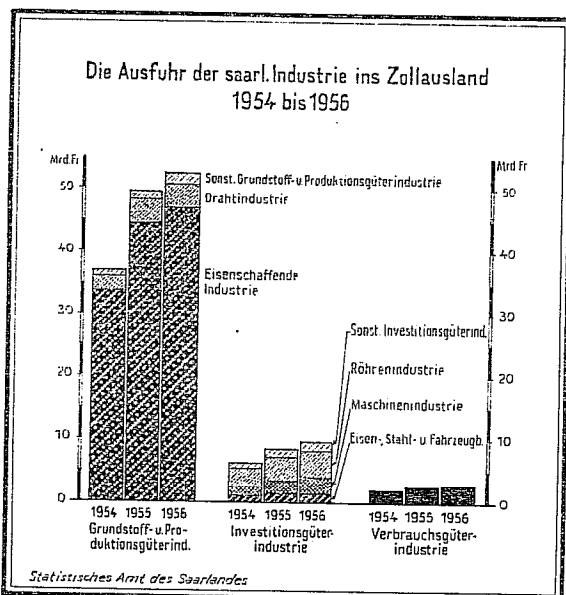
Vom Absatz ins Zollausland im Werte von 96 Mrd. Fr. gingen, wie im Vorjahr, rund 59 Mrd. Fr. in das übrige Bundesgebiet. Damit haben die Lieferungen nach der Bundesrepublik im abgelaufenen Jahr praktisch stagniert, während sie im Jahr zuvor noch eine Zunahme um 14 Mrd. Fr. ausgewiesen hatten. Die seit drei Jahren zu beobachtende Entwicklung in Richtung auf eine Angleichung der französischen und deutschen Bezüge in den wichtigsten Exportgütern Kohle und Stahl hat sich nicht fortgesetzt, es ist im Gegenteil wieder eine Rückentwicklung dieser Lieferungen nach der Bundesrepublik festzustellen. Darüber hinaus machte aber auch der Absatz sonstiger Güter, obwohl er 1956 teilweise durch die Stundung des Einfuhrzollens in der Bundesrepublik begünstigt war, nur geringe Fortschritte.

Die Masse der Lieferungen nach der Bundesrepublik machten wie bisher Kohle, Stahl, Eisen und die Lieferungen von Energie aus. Die Kohlenausfuhr ist 1956 allerdings um 512 000 t auf 3,68 Mill. t zurückgegangen. Die Stromlieferungen nahmen von 181 Mill. kWh auf 466 Mill. kWh zu, während sich die Gaslieferungen von 301 Mill. cbm auf 330 Mill. cbm erhöhten. Wertmäßig beliefen sich die gesamten Energielieferungen auf 2,7 Mrd. Fr. In der Ausfuhr von Stahlerzeugnissen nach der Bundesrepublik ist 1956 ein Rückgang eingetreten, der mit der stärkeren Belieferung des französischen Marktes in Zusammenhang steht.

In der Eisen- und Metallverarbeitung ergab sich 1956 eine Lieferzunahme von 3,9 Mrd. Fr. auf 4,5 Mrd. Fr. Von der Gesamtzunahme um rund 610 Mill. Fr. entfielen 318 Mill. Fr. auf die erste Stufe der Eisenverarbeitung. Sie betrafen aber nur die Röhrenindustrie, die für 1,04 Mrd. Fr. absetzte gegenüber 626 Mill. Fr. im Jahre 1955. Die Lieferungen der Drahtindustrie und der Gießereien waren mit 1,09 Mrd. Fr. bzw. 0,28 Mrd. Fr. sogar geringfügig niedriger als 1955. Im Bereich der zweiten Stufe der Eisenverarbeitung hatten nur die Maschinenindustrie und der Eisen- und Stahlbau Zunahmen zu verzeichnen. Die Lieferungen der Maschinenindustrie waren mit 671 Mill. Fr. um 180 Mill. Fr. und die des Eisen- und Stahlbaues mit 706 Mill. Fr. um 100 Mill. Fr. höher als 1955. Die elektro- und feinmechanische Industrie sowie die Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie meldeten mit Exporten im Werte von 591 bzw. 108 Mill. Fr. im wesentlichen dieselben Werte wie im Jahr zuvor. Die Schrauben-, Ketten- und Federnindustrie fand, wie bisher, keinen Absatz auf dem deutschen Markt. Eine beachtliche Lieferzunahme meldete die Gruppe der Glas-, keramischen und chemischen Industrie, die mit 1,07 Mrd. Fr. für 400 Mill. Fr. auf die Steigerung des Exportes von Nebenprodukten der Kohle entfielen, die mit 210 Mill. Fr. ein Fünftel der Gesamtlieferungen auf sich vereinigten. Die restlichen 250 Mill. Fr. entfielen zum überwiegenden Teil auf die keramische Industrie, die mit dieser Lieferzunahme ihr Interesse am deutschen Markt, der zur Zeit zwar nicht sehr lohnend ist, den sie aber nach der wirtschaftlichen Rückgliederung im Interesse der vollen Ausnützung der stark ausgeweiteten Kapazität benötigt, dokumentiert. Die Säge-, Holz-, Baustoff- und Bauindustrie erzielte mit 607 Mill. Fr. einen um 50 Mill. Fr. geringeren Umsatz als 1955. Während die Sägeindustrie mit ihrem Absatz um 170 Mill. Fr. auf 401 Mill. Fr. verringerte, nahmen die Lieferungen der Holzindustrie um 70 Mill. Fr. auf 90 Mill. Fr. zu. Die Bauindustrie kam mit 50 Mill. Fr. erstmals auf dem deutschen Markt zum Zuge, die baustoffherzeugende Industrie hielt mit 67 Mill. Fr. ihren Stand vom Vorjahr. Im Bereich der Textil-, Bekleidungs- und Le-

derindustrie hat sich die Ausfuhr nach der Bundesrepublik günstig entwickelt, wenn auch nicht alle angesichts der Zollbefreiung gehegten Erwartungen erfüllt wurden. Die Gesamtausfuhr stieg von 561 Mill. Fr. im Jahre 1955 auf 706 Mill. Fr. Dabei nahmen die Lieferungen der Bekleidungsindustrie von 492 auf 598 Mill. Fr. zu. Der Absatz der Nahrungsmittelindustrie blieb weiterhin unbedeutend.

Die Ausfuhr des Großhandels nach der Bundesrepublik, die sich im Vorjahr verdreifacht hatten, sind im Zusammenhang mit der Verringerung der Stahllieferungen wieder zurückgegangen. Mit 2,3 Mrd. Fr. lagen sie um 900 Mill. Fr. unter den Lieferungen vom Vorjahr. Außer den Stahl- und Schrottlieferungen waren nur die Nahrungsmittelausfuhr von Bedeutung.



Die Ausfuhr nach dem sonstigen europäischen Zollaussland erreichte 1956 nicht mehr die Rekordhöhe des Vorjahres, mit 25 Mrd. Fr. wies sie eine Abnahme um 2,3 Mrd. Fr. auf. Dabei ist allein der Wert der Kohlenausfuhr, der 1955 um die Hälfte gestiegen war, im Zeichen des erhöhten Bedarfs im französisch-saarländischen Wirtschaftsraum von 9,5 auf 5,6 Mrd. Fr. gefallen; er lag damit unter dem Wert von 1955. Während die Eisen- und Stahlausfuhr weiter zunahm, ist der Wert der Lieferungen der Eisenverarbeitung und der sonstigen Ausfuhr bei strukturellen Verschiebungen innerhalb der Ausfuhrbereiche gleichgeblieben.

Der Wert der saarländischen Ausfuhr in europäische Länder 1955 und 1956 (ohne Frankreich und Bundesrepublik)

Warengruppe	1955	1956
Kohle und Koks	9,5	5,6
Eisen und Stahl	11,7	13,4
Erzeugn. der Eisenverarbeitung		
1. Stufe	3,3	3,1
2. Stufe	1,9	2,1
Ubrige Güter	1,1	1,1
Zusammen	27,5	25,3

Die Spitzengruppe der anderen europäischen Bezieher saarländischer Waren bildeten wie im Vorjahr die Schweiz, Großbritannien, Schweden, Holland, Belgien, Finnland und Italien. Die Reihenfolge hat sich, vorwiegend bedingt durch die Verringerung

der Kohlenausfuhr, allerdings gegenüber dem Vorjahr etwas verändert. Die bedeutendsten Lieferungen im Werte von 7,7 Mrd. Fr. erhielt die Schweiz. Die Industrieexporte waren mit 5,8 Mrd. Fr. um 2,2 Mrd. Fr. höher als 1955. Die Zunahme verteilte sich im wesentlichen auf die Hüttenlieferungen und die Ausfuhr der ersten Stufe der Eisenverarbeitung; hierbei handelte es sich insbesondere um die Lieferungen der Röhrenindustrie und der Gießereiindustrie. Aber auch die anderen, an der Belieferung des Schweizer Marktes beteiligten Industriegruppen, insbesondere die Glas- und keramische Industrie, melden Absatzerfolge. Für diese ist die Schweiz, nach dem bundesdeutschen Markt und Frankreich, der wichtigste Kunde. Die Kohlenausfuhr nach der Schweiz ging von 440 000 t im Jahre 1955 auf 360 000 t im Jahre 1956 zurück. Der Ausfuhrwert blieb mit 1,9 Mrd. Fr. unverändert. Nach der Schweiz hat England 1956 die größten Lieferungen erhalten. Der Gesamtwert der Bezüge war mit 3,45 Mrd. Fr. allerdings um 1,3 Mrd. Fr. geringer als 1955, da sich der Wert der saarländischen Kohlenlieferungen um diesen Betrag verringerte. Die Industrielieferungen erreichten mit 2,3 Mrd. Fr. den gleichen Wert wie im Vorjahr. Auch hinsichtlich der Verteilung des Absatzes auf die einzelnen am Export beteiligten Industriegruppen ergaben sich keine nennenswerten Veränderungen. Der Großteil der Exporte, nämlich 1,98 Mrd. Fr., entfiel auf die eisenschaffende Industrie. Die von der Eisenverarbeitung gemeldeten 231 Mill. Fr. betreffen überwiegend den Eisen- und Stahlbau sowie die Maschinenindustrie. Italien liegt mit 1,7 Mrd. Fr. Gesamtbezügen trotz der rückläufigen Industrieexporte nach diesem Land an dritter Stelle, da die Kohlenlieferungen, obwohl sie nicht über die Vorjahresmengen hinausgingen, durch Preiserhöhungen einen höheren Erlös erzielten und den bei der Industrie verzeichneten Rückgang teilweise wieder ausglich.

Die nordeuropäischen Länder Schweden, Norwegen, Dänemark und Finnland, die 1955 Waren im Werte von 5,5 Mrd. Fr. erhalten hatten, bezogen 1956 nur für 4,3 Mrd. Fr. Der Rückgang ergab sich in erster Linie bei den Kohlenlieferungen, die von 977 Mill. Fr. auf 10 Mill. Fr. absanken. Der Industrieabsatz verringerte sich um 180 Mill. Fr. auf 4,3 Mrd. Fr. Der Absatz nach Schweden fiel von 1,9 auf 1,6 Mrd. Fr. Während die Industrielieferungen mit 1,6 Mrd. Fr. unverändert blieben, sank die Kohlenausfuhr von 300 auf 1 Mill. Fr. ab. Bei den Industrielieferungen dominierten Stahl und Eisen sowie Produkte der ersten Stufe der Eisenverarbeitung. Der Absatz nach Dänemark, das bisher die größten Kohlenlieferungen erhalten hatte, wurde durch die Verringerung der Kohlenausfuhr besonders betroffen. Statt 158 000 t im Jahr 1955 erhielt Dänemark 1956 nur 1 600 t Kohle im Werte von 9 Mill. Fr. gegen 622 Mill. Fr. im Vorjahr. Da sich die Industrieausfuhr um 94 Mill. Fr. erhöhten, lag der Wert der Gesamtausfuhr mit 977 Mill. Fr. um rund ein Drittel unter dem des Vorjahres. Während die Hüttenlieferungen im Vorjahr nur mit einem Drittel an der Ausfuhr nach Dänemark beteiligt waren, machten sie 1956 bei einer Zunahme um rund 230 Mill. Fr. drei Viertel der Lieferungen aus. Die Exporte der Eisenverarbeitung haben sich gleichzeitig von 350 auf 200 Mill. Fr. verringert. Die Ausfuhr nach Norwegen hat sich günstig entwickelt. Die Zunahme von 817 auf 986 Mill. Fr. ist im wesentlichen auf höhere Lieferungen der Hütten zurückzuführen. Aber auch die Exporte der Eisenverarbeitung haben von 200 auf 250 Mill. Fr. zugenommen. Kohle wurde, wie in den Vorjahren, nicht nach Norwegen geliefert. Der Absatz nach Finnland ist sowohl durch die Einstellung der Kohlenausfuhr als auch durch eine starke Reduzierung der Industrielieferungen zurückgegangen, mit 760 Mill. Fr. entsprach er nur noch rund zwei Dritteln der vorjährigen Lieferungen. Die Verringerung der Industrielieferungen von 1,17 auf 0,76 Mrd. Fr. betraf alle Industriegruppen, am meisten aber die Eisenverarbeitung, deren Exporte von 625 auf 335 Mill. Fr. zurückgingen.

In den Beneluxstaaten hat die Saarländische Wirtschaft 1956 mit 3,5 Mrd. Fr. um 100 Mill. Fr. mehr abgesetzt als 1955. Während der Rückgang der Kohlenlieferungen nach diesen Ländern weniger stark war als im weiteren Export, hat sich der Industrieabsatz sogar noch um 200 Mill. Fr. auf 3,1 Mrd. Fr. erhöht. Nach Belgien wurde nur für 3 Mill. Fr. Kohle verkauft. Der Gesamtabsatz im Werte von 1,08 Mrd. Fr. betraf also fast ausschließlich Lieferungen der Industrie, die gegenüber 1955 um 95 Mill. Fr. zunahm. Dabei ist bemerkenswert, daß die Zunahmen nicht wie im sonstigen Export von den Hüttenlieferungen ausgingen, sondern von der Eisenverarbeitung, deren Ausfuhr von 340 auf 480 Mill. Fr. anstieg. Die Lieferungen wurden in erster Linie vom Eisen- und Stahlbau und

**Die Ausfuhr der saarländischen Industrie nach Erdteilen und wichtigen Ländern
in Mill. Franken im Jahre 1956 ¹⁾**

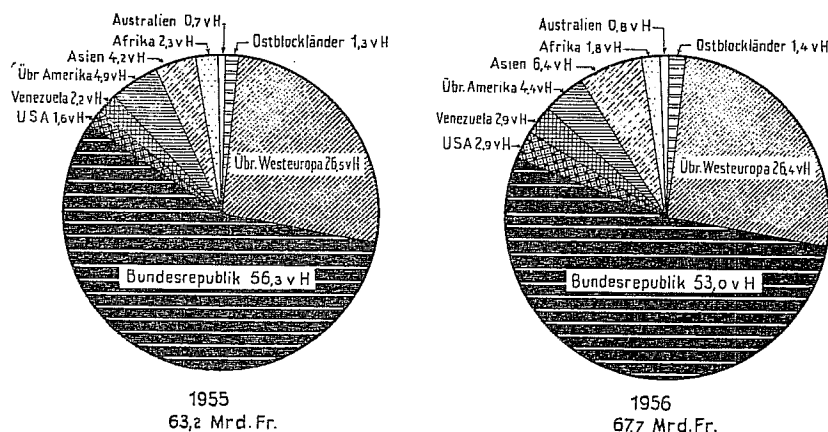
Erdteil — Land	Energie- wirt- schaft	Eisen- schaffen- de Indu- strie ²⁾	Eisenver- arbeiten- de Indu- strie der 1. Stufe	Eisen- u. metall- verarbei- tende In- dustrie d. 2. Stufe	Glas-, ke- ramische u. chem. Industrie	Säge-, Holz-, Baustoff- u. Bau- industrie	Textil-, Beklei- dungs- u. Leder- industrie	Papier- industrie und gra- phisches Gewerbe	Nah- rungs- u. Genuß- industrie	Zu- sammen
Europa										
Franz. Union	1 520,5	41 500,2	15 112,0	33 495,5	14 188,0	5 605,4	1 195,2	846,4	2 620,2	116 083,3
Bundesrepublik	2 666,0	26 344,6	2 410,1	2 075,4	1 069,3	607,4	705,5	16,4	13,7	35 908,4
Schweiz	—	4 244,8	873,7	165,9	483,0	17,4	16,1	—	—	5 800,9
Großbritannien	—	1 980,8	7,8	223,4	20,0	30,6	—	0,0	—	2 262,6
Schweden	—	1 098,8	438,4	29,4	4,2	—	—	—	—	1 570,8
Holland	—	581,1	628,7	147,6	77,1	132,0	0,1	—	—	1 566,5
Belgien	—	467,7	34,3	447,0	128,5	3,4	—	—	—	1 080,8
Norwegen	—	717,6	187,5	61,9	18,6	—	—	—	—	985,7
Dänemark	—	753,2	169,9	32,0	12,8	—	—	—	—	968,0
Italien	—	729,5	30,8	76,6	21,5	1,4	—	—	—	859,8
Portugal	—	754,8	29,6	20,0	0,5	—	—	—	—	804,9
Finnland	—	424,0	272,2	64,2	—	—	—	—	—	760,3
Luxemburg	—	63,9	13,5	290,7	52,4	34,3	6,1	0,0	0,4	461,4
Spanien	—	291,5	28,0	18,4	2,1	0,0	—	—	—	340,1
Österreich	—	44,3	124,3	38,1	17,9	14,8	—	—	—	239,5
Übrige Länder ³⁾	—	697,1	286,4	103,4	32,6	0,5	—	—	—	1 120,1
Z u s a m m e n	4 186,5	80 693,9	20 647,2	37 289,5	16 128,5	6 447,1	1 923,1	862,9	2 634,3	170 813,0
Amerika										
Venezuela	—	365,3	456,5	1 105,4	39,8	0,0	—	—	—	1 967,0
USA	—	1 453,5	325,9	11,0	159,9	1,9	—	—	0,2	1 952,4
Kuba	—	710,9	189,9	4,2	10,7	—	—	—	—	915,6
Argentinien	—	336,7	111,6	74,3	—	—	—	—	—	522,6
Peru	—	237,9	53,9	1,2	4,1	—	—	—	—	297,0
Kolumbien	—	35,0	172,7	38,1	9,5	—	—	—	—	255,3
Übrige Länder ³⁾	—	616,4	239,0	84,9	53,8	—	—	—	—	994,1
Z u s a m m e n	—	3 755,7	1 549,4	1 319,0	277,7	1,9	—	—	0,2	6 904,0
Asien										
Indien	—	476,5	132,3	77,8	9,4	—	—	—	—	696,0
Iran	—	253,7	315,2	8,2	5,3	—	—	—	—	582,3
Pakistan	—	509,7	15,8	17,1	0,6	0,1	—	—	—	543,3
Philippinen	—	117,4	304,4	—	19,9	—	—	—	—	441,7
Libanon	—	325,1	48,0	12,8	0,7	—	0,4	—	—	386,9
Übrige Länder ³⁾	—	1 089,1	398,6	75,8	112,5	0,1	0,6	—	—	1 676,7
Z u s a m m e n	—	2 771,5	1 214,2	191,7	148,3	0,2	1,0	—	—	4 326,9
Afrika										
Südafr. Union	—	499,5	24,6	42,6	14,0	—	—	—	—	580,7
Ägypten	—	289,5	21,3	5,5	2,0	—	—	—	—	318,3
Übrige Länder ³⁾	—	184,1	123,3	10,5	32,2	0,2	0,6	—	—	350,8
Z u s a m m e n	—	973,1	169,1	58,6	48,1	0,2	0,6	—	—	1 249,8
Australien										
Australien	—	358,6	76,4	0,0	44,6	—	—	—	—	479,6
Übrige Länder ³⁾	—	46,7	12,0	0,8	—	—	—	—	—	59,5
Z u s a m m e n	—	405,3	88,4	0,8	44,6	—	—	—	—	539,1
Insgesamt	4 186,5	88 599,5	23 668,5	38 859,6	16 647,2	6 449,4	1 924,7	862,9	2 634,5	183 832,7

1) Die Zahlen gelten nur für die Ausfuhr der Industrie. — 2) Ohne Kokereien. — 3) Länder mit Bezügen unter 200 Mill. Fr.

der Maschinenindustrie bestritten. Der Wert der Hüttenexporte ging um 68 Mill. Fr. auf 468 Mill. Fr. zurück. Die Ausfuhren der Glas-, keramischen und chemischen Industrie haben sich um ein Viertel auf 129 Mill. Fr. erhöht. Der Absatz nach Luxemburg, der zu einem bedeutenden Teil aus Kohlenlieferungen besteht, war 1956 rückläufig. Während die Kohlenausfuhr mit 70 000 t mengenmäßig unverändert blieb, wertmäßig infolge der Preiserhöhungen aber eine Zunahme um 20 Mill. Fr. auf 381 Mill. Fr. aufwies, hat sich der Wert der Industrielieferungen um rund 80 Mill. Fr. auf 461 Mill. Fr. verringert. Der Rückgang betraf die Ausfuhren der Eisenverarbei-

tung, insbesondere der Röhrenindustrie, des Eisen- und Stahlbaues sowie der elektrotechnischen und feinmechanischen Industrie, während die Hüttenlieferungen gegenüber 1955 noch etwas zunahmen, mit 64 Mill. Fr. im Rahmen des Gesamtabsatzes der Hütten naturgemäß aber nur von untergeordneter Bedeutung waren. Die größten Lieferungen erhielt, wie bisher, Holland. Bei einem Wert von 1,58 Mrd. Fr. lagen diese Ausfuhren um 85 Mill. Fr. über denen des Vorjahres. Bei rückläufigen Kohlenlieferungen, die mit 978 t kaum noch ins Gewicht fielen, sind die Ausfuhren der Industrie von 1,38 auf 1,57 Mrd. Fr. angestiegen. Die Steigerung betraf alle Bereiche, ins-

Die Ausfuhr der saarl. Industrie nach Ländern 1955 und 1956
(einschl. Energie und Bauwirtschaft)



Statistisches Amt des Saarlandes

besondere aber die Eisenverarbeitung, die mit 776 Mill. Fr. wie im Vorjahr außerordentlich stark an der Ausfuhr beteiligt war. Von den Lieferungen der ersten Stufe in Höhe von 629 Mill. Fr. entfielen 102 Mill. Fr. auf die Drahtindustrie und 477 Mill. Fr. auf die Röhrenindustrie. Im Bereich der zweiten Stufe, deren Ausfuhr nach Holland sich durch eine Erhöhung von 84 auf 148 Mill. Fr. ebenfalls günstig entwickelte, führten der Eisen- und Stahlbau und die Maschinenindustrie. Bemerkenswert ist, daß auch die Glas-, keramische und chemische Industrie sowie die Säge- und Holzindustrie mit beträchtlichen Werten am Export nach Holland beteiligt waren.

Außer den vorgenannten europäischen Ländern hatten nur noch Portugal, Spanien und Österreich Bezüge saarländischer Industriegüter im Werte von über 200 Mill. Fr., zu denen im Falle Österreichs allerdings noch beträchtliche Kohlenlieferungen hinzukommen. Österreich hat 1956 saarländische Waren für insgesamt 919 Mill. Fr. bezogen. Dieser Betrag ist um mehr als eine halbe Milliarde Franken niedriger als im Jahr zuvor, da sich die Industrielieferungen, die im Vorjahr 434 Mill. Fr. betragen hatten, auf 240 Mill. Fr. verminderten und gleichzeitig ein Rückgang der Koks- und Kohlenlieferungen eintrat. Im abgelaufenen Jahr bezog Österreich nur für 44 Mill. Fr. Eisen und Stahl gegenüber 168 Mill. Fr. im Jahr zuvor. Der Wert der Lieferungen der Eisenverarbeitung entsprach mit 162 Mill. Fr. im wesentlichen dem Vorjahreswert, doch ergaben sich beträchtliche Verschiebungen in den liefernden Industriegruppen. Die Ausfuhr der Säge- und Holzindustrie, die im Jahre 1955 mit 78 Mill. Fr. relativ bedeutend waren, fielen auf 15 Mill. Fr. Die Saar hat seit Jahren sehr bedeutende Lieferungen nach Portugal, die vorwiegend Hüttenerzeugnisse betrafen. Mit 805 Mill. Fr. entsprachen die Exportwerte nach Portugal denen des Vorjahres. Die Ausfuhr nach Spanien erreichte im Jahre 1956 nicht mehr den Vorjahresumfang. Bei Gesamtlieferungen im Werte von 340 Mill. Fr. ergab sich gegenüber 1955 ein Rückgang um 380 Mill. Fr. Die Kohlenlieferungen, die 1955 einen Wert von 60 Mill. Fr. hatten, fielen ganz aus, die Industrieausfuhr nahm sowohl im Bereich der Hütten, auf die die größten Lieferungen entfielen, als auch in der Eisen- und Metallverarbeitung ab.

Die Ausfuhr der Saarländischen Wirtschaft nach überseeischen Ländern hat sich 1956 sehr günstig entwickelt; nicht nur die Stahlausfuhren, die mit 7,9 Mrd. Fr. den größten Teil der Überseelieferungen ausmachen, haben sich fühlbar erhöht, sondern auch die Exporte der Eisen- und Metall-

Der Wert der saarl. Ausfuhr nach Übersee
in Mrd. Fr. von 1954 bis 1956

Warengruppe	1954	1955	1956
Erdteil			
Kohle	0,9	0,4	—
Eisen und Stahl	5,1	5,7	7,9
Eisenverarbeitung 1. Stufe	2,5	2,7	3,0
2. Stufe	0,5	1,1	1,6
Sonstige Güter	0,4	0,6	0,5
Gesamtausfuhr	9,4	10,5	13,0
davon nach			
Amerika	5,8	5,5	6,9
Asien	1,8	2,6	4,3
Afrika	1,8	1,9	1,2
Australien	0,1	0,5	0,5

verarbeitung, die mit 4,6 Mrd. Fr. um 800 Mill. Fr. höher waren als im Vorjahr. Die sonstige Ausfuhr, die im wesentlichen von der Glas- und keramischen Industrie bestritten wird, verringerte sich allerdings von 600 auf rund 500 Mill.

Fr. In der Rangfolge der belieferten Märkte traten 1956 keine Änderungen ein, doch ergaben sich Verschiebungen in der Höhe der Bezüge der einzelnen Kontinente. Die größten Lieferungen gingen bei einer Zunahme um 1,4 Mrd. Fr. mit 6,9 Mrd. Fr. wieder nach Amerika. Auch die Lieferungen nach Asien stiegen nach der gewichtigsten Erhöhung im Vorjahr von 2,6 auf 4,3 Mrd. Fr. beträchtlich an. Der Absatz in Afrika, der seit 1953 praktisch unverändert war, ist von 1,9 auf 1,2 Mrd. Fr. gefallen, doch resultiert dieser Rückgang teilweise aus einer Umbuchung der nach Französisch-Nordafrika gehenden Kohlenlieferungen. In Australien wurde, wie 1955, für eine halbe Mrd. Fr. abgesetzt.

In Amerika belieferte die saarländische Wirtschaft im Jahre 1956 29 Länder. Die Wertzunahme von 5,5 auf 6,9 Mrd. Fr. betraf in erster Linie den Absatz der Hütten, der sich von 2,7 auf 3,8 Mrd. Fr. erhöhte. Bei der Eisenverarbeitung war in der ersten Stufe ein leichter Rückgang der Lieferungen zu beobachten, während die Ausfuhr der zweiten Stufe von 870 auf 1 319 Mill. Fr. zunahm. Die Glas-, keramische und chemische Industrie verringerte ihren Absatz von 297 auf 278 Mill. Fr. Die größten Exporte gingen, wie im Vorjahr, nach Venezuela und den USA, wobei sich jeweils gegenüber 1955 beträchtliche Zunahmen ergaben. Während es sich bei der Ausfuhr nach den USA vorwiegend um Hüttenerzeugnisse handelte, wurden die Lieferungen nach Venezuela hauptsächlich von der Eisenverarbeitung bestritten. Weitere wichtige Kunden in Amerika waren Kuba mit Bezügen von 916 Mill. Fr. sowie Peru und Kolumbien mit 297 bzw. 255 Mill. Fr. Auch Argentinien, das früher an der Spitze der amerikanischen Kunden stand, hatte mit 523 Mill. Fr. beträchtliche Einfuhren saarländischer Güter, doch haben sich seine Bezüge gegenüber 1955 um rund zwei Fünftel verringert.

In Asien ist der von 1953 auf 1954 eingetretene Absatzverlust durch die Erhöhung der Lieferungen auf 4,3 Mrd. Fr. mehr als wettgemacht worden. Allein die Verkäufe der Hütten übertrafen mit 2,8 Mrd. Fr. die gesamte vorjährige Ausfuhr nach diesem Kontinent. Die Ausfuhren der Eisenverarbeitung der ersten Stufe haben sich fast verdoppelt, mit 1,2 Mrd. Fr. beliefen sie sich auf 5 vH des Gesamtabsatzes dieses Wirtschaftsbereiches. Die bedeutendsten Lieferungen entfielen auf die Drahtindustrie und die Röhrenindustrie. Die Industrien der zweiten Stufe der Eisenverarbeitung konnten ihre Ausfuhren nach asiatischen Ländern ebenfalls von 136 auf 192 Mill. Fr. erhöhen. Die Steigerung betraf vor allem die Maschinenindustrie. Beim Absatz der Glas- und keramischen Industrie, der sich im Vorjahr auf 186 Mill. Fr. belaufen hatte, ergab sich ein Rückgang um 40 Mill. Fr. Die Lieferungen der sonstigen Industrien waren, wie im Vorjahr, unbedeutend. Die wichtigsten Abnehmer unter den 27 belieferten asiatischen Ländern waren Indien, Iran und Pakistan mit Bezügen zwischen jeweils 550 und 700 Mill. Fr. Waren im Werte von rund 400 Mill. Fr. gingen nach den Philippinen und dem Libanon.

Die Industrieausfuhr nach Afrika nahm bei geringeren Lieferungen der Hütten, der Eisenverarbeitung und der Glas- und keramischen Industrie von 1,45 auf 1,25 Mrd. Fr. ab. Während die südafrikanische Union ihre Bezüge von 289 auf 581 Mill. Fr. erhöhte, erhielt der bisher beste Kunde, Ägypten, wohl im Zuge der politischen Differenzen mit Frankreich, die im zweiten Halbjahr eine Belieferung aus dem zum französischen Wirtschaftsraum gehörenden Saarland unmöglich machten, nur Waren im Werte von 318 Mill. Fr. gegenüber 963 Mill. Fr. im Jahr zuvor.

In Australien sind nur die Hütten, die Eisenverarbeitung und die Glas- und keramische Industrie am Markt. Die Gesamtausfuhr nach diesem Erdteil war 1956 mit 539 Mill. Fr. um 66 Mill. Fr. höher als 1955. In der Struktur der Lieferungen ergaben sich insofern Änderungen, als der Absatz der Eisenverarbeitung sich um die Hälfte auf 89 Mill. Fr. verringerte, während derjenige der Hütten von 269 auf 405 Mill. Fr. anstieg. Die Glas- und keramische Ausfuhr blieb mit 45 Mill. Fr. unverändert.

Die Einfuhr des Saarlandes läßt sich infolge des Fehlens einer Zollstatistik nur über die laufende Berichterstattung der Industrie- und Handelsbetriebe ermitteln. Für die Einfuhr aus Frankreich ist dies überhaupt die einzig mögliche Art der Ermittlung. Für die Bereiche der Industrie und des Großhandels, die fast vollzählig in die Berichterstattung einbezogen

sind, bietet die wertmäßige Erfassung der Einfuhren keine besonderen Schwierigkeiten, es sei denn, besonders im Verkehr mit Frankreich, hinsichtlich der Abgrenzung des zu erfassenden Wertes und der Eliminierung von Steueranteilen, welche die

Die Einfuhren der saarl. Wirtschaft in Mrd. Fr. 1955 und 1956

Wirtschaftsgruppe	Einfuhr insgesamt		darunter aus der Franz. Union	
	1955	1956	1955	1956
Kohle und Koks einschl. Fracht und Mehrwertsteuer ¹⁾	6,1	6,9	0,6	0,8
Bergbau und Industrie für den lfd. Bedarf	74,2	93,2	63,3	77,1
Bergbau und Industrie für Investitionsbedarf	7,9	9,2	3,7	5,0
Handwerk	1,7	1,9	1,4	1,5
Großhandel	82,4	93,5	70,1	72,6
Einzelhandel	30,3	29,9	27,5	25,5
Verkehr und öff. Betriebe	1,3	1,2	0,9	0,8
Zusammen	203,9	235,8	167,5	183,3

1) Ohne Fracht und Mehrwertsteuer beläuft sich der Wert der Kohlen- und Kokseinfuhr 1956 auf 5,9 Mrd. Fr. Die Gesamteinfuhr verringert sich dadurch auf 183,3 Mrd. Fr.

Vergleichbarkeit mit der Einfuhr aus dem Zollausland stören. Die Ermittlung der Einfuhren des Einzelhandels geschieht in der Weise, daß die aus einer repräsentativen Erhebung je Branche bekannten Einfuhrquoten (Verhältnis Umsatz : Warenbezug : Verteilung des Bezugs auf die einzelnen Länder) jeweils auf die aus der Umsatzsteuerstatistik bekannten Umsatzzahlen angewandt werden. Die Bezüge des Handwerks, der öffentlichen Betriebe, insbesondere der Verkehrsbetriebe, ebenso die Bezüge für Investitionszwecke müssen durch Schätzungen unter Verwendung mehr oder weniger aussagefähiger Unterlagen ermittelt werden. Schließlich muß berücksichtigt werden, daß die Meldungen der Betriebe über die Aufwendungen für ihre Bezüge, wie sie für die Buchhaltung der Betriebe interessieren, nicht mit dem für die Außenhandelsstatistik maßgeblichen Wert frei Grenze übereinstimmen. Es sind deshalb Korrekturen hinsichtlich der Zölle und Einfuhrbelastungen nötig, die so gut wie möglich vorgenommen werden. Erstmals wurde auch eine Korrektur für die Mehrwertsteuerbelastung der aus Frankreich eingeführten Handelswaren vorgenommen, die beim Vergleich mit den in früheren Jahren veröffentlichten Ergebnissen zu berücksichtigen ist.

Während die Ausfuhr ganz überwiegend durch den Bergbau und die Industrie erfolgt, ist an der Einfuhr der Handel stärker beteiligt, der vornehmlich Lebensmittel und Konsumgüter einführt. Aber auch der Rohstoff- und Investitionsgüterbezug der Industrie spielt eine wichtige Rolle. Dagegen fallen die Kohlenimporte im Gesamtvolumen der Einfuhren weniger ins Gewicht.

Die Kohlen- und Kokseinfuhr ist 1956 von 1,18 auf 1,10 Mill. t zurückgegangen. Wertmäßig belief sich diese Einfuhr (ohne Frachtkosten) auf 5,9 Mrd. Fr. Der Bergbau und die Industrie haben 1956 an Rohstoffen und Vorerzeugnissen für ihre laufende Produktion für 93,2 Mrd. Fr. im Ausland eingekauft. Das bedeutet gegenüber 1955 eine Steigerung um 19 Mrd. Fr. Die Zunahme ist zum Teil darauf zurückzuführen, daß die Firmen angesichts der 1956 eingetretenen weitgehenden Liberalisierung der Einfuhren die Gelegenheit wahrnahmen, ihre Be-

stände mit Waren aufzufüllen, die bis dahin nicht erreichbar waren. Darauf deutet sowohl das Ansteigen der Einfuhren aus der Bundesrepublik Deutschland von 7,7 im Jahre zuvor auf 11,7 Mrd. Fr. hin, als auch die Erhöhung der Bezüge aus sonstigen Ländern von 3,2 auf 4,4 Mrd. Fr. Darüber hinaus war die Einfuhrzunahme aber auch auf den im Zuge der Ausweitung der industriellen Produktion gesteigerten Bedarf der Industrie zurückzuführen. Die größten Einfuhren hatte die eisenschaffende Industrie mit 44 Mrd. Fr., von denen allein 37 Mrd. Fr. oder über 11 Mrd. Fr. mehr als 1955 aus Frankreich kamen. Im Vergleich zu 1955 weisen die Auslandsbezüge der Hütten insgesamt eine Steigerung um 13 Mrd. Fr. auf. Die übrigen Industriegruppen hatten durchweg ebenfalls größere Einfuhren als 1955, doch war die Steigerung nirgends so stark wie bei den Hütten. Lediglich die Eisenverarbeitung wies bei Bezügen im Werte von 14 Mrd. Fr. eine überdurchschnittliche Ausweitung der Importe auf, wobei die erste Stufe ihre Bezüge aus der Bundesrepublik gegenüber dem Vorjahr verdreifacht hat.

Für Investitionszwecke haben die Industrie und die Gruben 1956 nach einer vorläufigen Berechnung für 9,2 Mrd. Fr. von Gebieten außerhalb des Saarlandes bezogen, davon für rund 4 Mrd. Fr. aus der Bundesrepublik Deutschland. Die Einfuhren des Handwerks, über die keine genauen Unterlagen vorliegen, werden auf 1,9 Mrd. Fr. geschätzt, von denen 1,5 Mrd. Fr. für den Bezug aus Frankreich veranschlagt werden. Die direkten Einfuhren der öffentlichen Betriebe und der Verkehrswirtschaft stellten sich 1956 auf 1,2 Mrd. Fr., wovon zwei Drittel aus Frankreich und ein Drittel aus der Bundesrepublik Deutschland stammten.

Die Einfuhren des Handels waren mit 123,4 Mrd. Fr. um 10,7 Mrd. Fr. höher als 1955. Dabei haben sich vor allem die Bezüge aus dem Zollausland erhöht, während die Käufe in Frank-

reich mit 98 Mrd. Fr. im wesentlichen unverändert blieben. Es ist zu bemerken, daß in dem hier angegebenen Wert im Gegensatz zu den von der Industrie für Produktionszwecke aus Frankreich bezogenen Waren Mehrwertsteuerbeträge enthalten sind, die auf rund 12,2 Mrd. Fr. veranschlagt worden und für einen exakten Vergleich der Einfuhren sowohl der einzelnen Wirtschaftsbereiche als auch für die Bezüge aus den einzelnen Ländern zu berücksichtigen sind.

Der Großhandel hatte 1956 Bezüge für 93,5 Mrd. Fr., wovon mehr als drei Viertel aus Frankreich kamen. Die Importe aus der Bundesrepublik waren mit 16,7 Mrd. Fr. um zwei Drittel höher als im Jahr zuvor. Auch die Einfuhren aus dem sonstigen Zollausland wiesen eine beträchtliche Steigerung auf; mit 4,2 Mrd. Fr. entsprachen sie im wesentlichen den Einfuhren der Industrie und des Bergbaues aus dem sonstigen Zollausland. Die Einfuhr des Großhandels verteilte sich zu 40 vH auf landwirtschaftliche Produkte und Nahrungsmittel, zu 25 vH auf Rohstoffe und Halbwaren sowie zu 35 vH auf Fertigwaren, unter denen die Verbrauchsgüter überwogen. Bei den Fertigwaren war der Anteil der Bezüge aus der Bundesrepublik besonders groß, die Einfuhren aus dem sonstigen Zollausland bestanden zu mehr als der Hälfte aus Nahrungs- und Genußmitteln.

Auch bei der Einfuhr des Einzelhandels, die mit rund 30 Mrd. Fr. im wesentlichen den Vorjahreswerten entsprach, ist infolge der Liberalisierung eine gewisse Verlagerung vom Bezug aus Frankreich auf Lieferungen aus dem Zollausland, insbesondere der Bundesrepublik Deutschland, festzustellen. Gleichwohl kam die Masse der Einfuhren, an deren Zusammensetzung sich nur wenig geändert hat, wie bisher aus Frankreich. Die bedeutendsten Bezüge entfielen auf den Einzelhandel mit Textilien und Leder, Nahrungs- und Genußmitteln sowie Haushaltwaren.

Verkehr

Die Verkehrsentwicklung war im Jahre 1956 durch eine weitere Verlagerung von der Schiene zur Straße gekennzeichnet. Im Vergleich zum Vorjahr wuchs der Straßenverkehr sehr stark

an, während auf der Schiene der Personenverkehr nur noch geringfügig zunahm und der Güterverkehr sogar rückläufig war.

**Der Güterverkehr auf den saarländischen Eisenbahnen in 1000 t
von 1950 bis 1956**

Jahr	Binnenverkehr	Auslandsverkehr								Durchfuhrverkehr	Güterverkehr insgesamt
		Güterversand insgesamt	davon nach			Güterempfang insgesamt	davon aus				
			Frankreich	Bundesrepublik Deutschland	übr. Länd. der einschl. DDR		Frankreich	Bundesrepublik Deutschland	übr. Länd. der einschl. DDR		
1950	6 680	11 249	6 803	3 416	1 030	7 052	5 760	1 268	24	3 497	28 478
1951	7 574	11 730	7 230	3 459	1 041	8 970	7 616	1 293	61	4 210	32 484
1952	7 709	11 379	6 888	3 844	647	9 924	8 587	1 285	52	4 504	33 516
1953	7 914	11 823	6 966	3 961	896	10 496	8 749	1 077	670	4 236	34 469
1954	8 132	12 305	7 444	3 966	895	9 908	8 710	1 095	103	3 911	34 256
1955	8 234	12 782	7 106	4 779	897	12 078	10 620	1 314	144	5 121	38 215
1956	8 014	12 037	7 007	4 114	916	12 491	10 841	1 447	203	5 038	37 580

Der gesamte Gütertransport auf der Eisenbahn, der 1955 ein Volumen von rund 38,2 Mill. t erreicht hatte, ging im Jahre 1956 um 2 vH auf 37,6 Mill. t zurück. Die Abnahme ergab sich in der Hauptsache durch den im Vergleich zum Vorjahr geringeren Kohlenabsatz

der Saargruben. Die Kohlen- und Kokstransporte der Eisenbahnen lagen mit rund 18,9 Mill. t um annähernd 1,7 Mill. t unter denen von 1955. Die Struktur des Güterverkehrs hat sich im Vergleich zu den Vorjahren nicht wesentlich geändert. Von der Gesamttonnage der

Der Güterverkehr auf den saarl. Eisenbahnen nach Warengruppen und Ländern in 1000 t im Jahre 1956

Warengruppe	Binnenverkehr	Auslandsverkehr								Durchfuhrverkehr	Güterverkehr insgesamt
		Güterversand insgesamt	davon nach			Güterempfang insgesamt	davon aus				
			Frankreich	Bundesrepublik Deutschland	übrige Länder einschl. DDR		Frankreich	Bundesrepublik Deutschland	übrigen Ländern einschl. DDR		
Kohlen und Koks	5 334	8 843	4 543	3 707	593	1 165	377	788	0	3 542	18 886
Erze	44	8	8	0	0	8 782	8 730	45	7	215	9 049
Eisen- und Stahlwaren und Maschinen aus											
Eisen und Stahl	1 191	2 232	1 667	328	237	794	449	223	122	299	4 514
Baumaterialien	556	219	139	17	63	709	407	276	26	204	1 688
Chemische Produkte, auch Rohstoffe	73	584	548	23	13	274	254	17	4	66	997
Holz und Papier	101	36	12	20	4	311	228	49	34	61	509
Getreide, sonst. landw. Produkte u. Lebensm.	11	6	6	0	0	292	265	19	8	82	392
Getränke	0	4	4	0	—	7	7	0	0	51	63
Lebende Tiere	0	2	2	0	0	10	9	0	1	2	14
Glas, Porzellan, Steingut	4	25	13	8	4	9	7	2	0	8	45
Sonstige Güter	700	78	65	11	2	138	108	28	1	508	1 423
Z u s a m m e n	8 014	12 037	7 007	4 114	916	12 491	10 841	1 447	203	5 038	37 580

beförderten Güter in Höhe von 37,6 Mill. t entfielen 8,0 Mill. t auf den Binnenverkehr, 12,0 Mill. t auf den Versand nach der Bundesrepublik und dem Ausland, 12,5 Mill. t auf den Güterempfang aus außersaarländischen Gebieten und 5,0 Mill. t auf den Durchfuhrverkehr. Gegenüber dem Vorjahr ist nur der Güterempfang im Zusammenhang mit den verstärkten Einfuhren geringfügig angestiegen, der Güterversand sowie der Binnen- und Durchfuhrverkehr waren dagegen rückläufig. Von den gesamten mit der Eisenbahn transportierten Gütern entfielen 50 vH auf Kohle und Koks, 26 vH auf Erz, 12 vH auf Eisen und Stahl und 4 vH auf Baumaterialien. Der Anteil aller übrigen Güter machte 8 vH aus.

Von den mit der Eisenbahn versandten Gütern wurden 58 vH nach Frankreich, 34 vH nach der Bundesrepublik und 8 vH nach anderen Ländern geliefert. Von den mit der Eisenbahn ins Saarland beförderten Gütern kamen 87 vH aus Frankreich, 11 vH aus der Bundesrepublik. Wie in den vorangegangenen Jahren wurden auch im Jahre 1956 die Erz- und Kohlentransporte zum überwiegenden Teil von der Eisenbahn durchgeführt. Bei der Beförderung hochwertiger Güter war eine weitere Verlagerung von der Schiene zur Straße zu beobachten. So wurde beispielsweise im Jahre 1956 erstmalig nach der Bundesrepublik mehr Eisen und Stahl mit Lastkraftwagen befördert als mit der Eisenbahn.

Der Gütertransport auf der Straße war insbesondere im Sommerhalbjahr sehr stark, während im Winter im Hinblick auf die Witterung

vielfach eine Beförderung durch die Eisenbahn vorgezogen wurde.

Wie schon angedeutet, ist der Personenverkehr bei den saarländischen Eisenbahnen im



Zusammenhang mit der weiteren Zunahme der Beschäftigten, insbesondere von Saargängern, gegenüber dem Vorjahr um 3 vH angestiegen. Insgesamt wurden im Jahre 1956 rund 55,8 Mill. Personen befördert.

Fast zwei Drittel der Reisenden (63 vH) benutzten Arbeiter- und Schülerwochenkarten, 11 vH Schülermonats- und Abonnementskarten und nur 26 vH Einzelfahrscheine. Gegenüber dem Vorjahr ist eine leichte Verlagerung in der Ausgabe von Schülermonats- und Abonnementskarten zu den Wochenkarten festzustellen, die ebenso wie die Zahl aller übrigen benutzten

Fahrausweise angestiegen ist. Die durchschnittliche Reisetrecke der beförderten Personen, die ja überwiegend Berufspendler oder Fahrschüler waren, belief sich auf 16,6 km. Da sich drei Viertel der Reisenden preisermäßigter Zeitkarten bediente, betrug die durchschnittliche Einnahme je Personenkilometer nur 2,7 Fr.

Der Personenverkehr auf den saarländischen Eisenbahnen ¹⁾ von 1954 bis 1956

Jahr	Beförderte Reisende in 1000				Personen- km in 1000 (PKm)	durchschnittliche	
	Beförderte Reisende insgesamt	davon auf				Reise- weite in km	Einnahme in Fr. je PKm
		Zeikarten		alle übrigen Fahr- ausweise			
		Arbeiter- u. Schüler- wochen- karten	Schülermonats- u. Abonnements- karten				
1954	53 082	32 501	6 065	14 516	877 990	16,5	2,8
1955	54 052	33 203	6 219	14 630	924 120	16,8	2,7
1956	55 818	34 911	6 139	14 767	926 796	16,6	2,7

1) Einschl. Merzig-Büschfelder Eisenbahn GmbH

Die gesamten Einnahmen der Eisenbahnen des Saarlandes beliefen sich im Jahre 1956 auf 14,2 Mrd. Fr. Die Ausgaben erreichten nach der Betriebsrechnung eine Höhe von 21,4 Mrd. Fr.; es ergab sich damit ein Defizit von 7,2 Mrd. Fr. Außerdem waren für den Wiederaufbau und den Neubau Aufwendungen in Höhe von 0,9 Mrd. Fr. erforderlich, so daß der von der saar-

ländischen Regierung zu leistende Zuschußbedarf insgesamt 8,1 Mrd. Fr. betrug gegenüber 5,6 Mrd. Fr. im Vorjahr. Der erhebliche Anstieg des Defizits ist zum Teil darauf zurückzuführen, daß sich infolge des geringeren Güterverkehrs die Einnahmen daraus gegenüber dem Vorjahr um 4 vH verringert haben. Obwohl sich die Einnahmen aus dem Personenverkehr um

Die Finanzwirtschaft der Eisenbahnen des Saarlandes in Mill. Fr. von 1952 bis 1956

Jahr	Einnahmen				Ausgaben				Zuschuß- bedarf
	Zusammen	davon			Zusammen	davon			
		Personen- verkehr	Güter- verkehr	sonstige Einnahmen		Betriebs- rechnung	Wieder- aufbau	Neubeschaf- fung	
1952	13 913	2 041	11 296	577	18 561	16 326	1 623	612	4 648
1953	14 314	2 364	10 886	1 064	18 628	17 542	893	193	4 315
1954	14 123	2 489	10 437	1 198	19 177	18 026	792	359	5 053
1955 ¹⁾	14 460	2 521	10 673	1 265	20 092	18 948	539	605	5 632
1956	14 236	2 675	10 281	1 281	22 289	21 397	147	745	8 053

1) 1955 berichtigte Zahlen

6 vH erhöhten, waren die Gesamteinnahmen um 2 vH niedriger als im Vorjahr; diese Entwicklung ist verständlich, da der Personenverkehr an dem Gesamtaufkommen nur mit knapp einem Fünftel, der Güterverkehr dagegen mit reichlich vier Fünfteln beteiligt ist. Dem schwachen Rückgang der Einnahmen stand ein Anstieg der Ausgaben um 12 vH gegenüber. Diese Erhöhung war vorwiegend bedingt durch die Zunahme der Personalkosten. Insgesamt wurden 9,2 Mrd. Fr. Löhne und Gehälter sowie 2,9 Mrd. Fr. Pensionen gezahlt. Die Steuern und Arbeitgeberlasten beliefen sich auf 2,8 Mrd. Fr. Die Ausgaben für Betriebsstoffe, Fahrzeuge und bauliche Anlagen — soweit diese in der Betriebsrechnung ausgewiesen werden — betrugen 6,3 Mrd. Fr. Für den Wiederaufbau wurden

0,15 Mrd., für den Neubau 0,74 Mrd. Fr. aufgewandt. Die in der Neubaurechnung enthaltenen Ausgaben für die Elektrifizierung beliefen sich auf 0,34 Mrd. gegenüber 0,26 Mrd. im Vorjahr.

Die Lage der Binnenschifffahrt, die im Saarland im Rahmen des gesamten Güterverkehrs nur eine untergeordnete Rolle spielt, hat sich gegenüber 1955 nicht wesentlich geändert.

Insgesamt wurden im Jahre 1956 auf der Saar 764 310 t Güter befördert; dies entsprach knapp 2 vH des mit der Eisenbahn beförderten Gütervolumens.

Von dem gesamten Güterverkehr der Binnenschifffahrt entfielen 251 818 t oder ein Drittel auf den Güterversand (Verkehr zu Berg) und 512 492 t oder zwei Drittel auf den Güterempfang (Verkehr zu Tal). Gegenüber dem

Vorjahr ist der Güterversand um rund ein Zehntel zurückgegangen, der Güterempfang dagegen um etwa ein Fünftel angestiegen. Der Güterversand erstreckte sich zu über 80 vH auf Kohle und Koks, während es sich beim Güter-

empfang vorwiegend um Erze, Baustoffe und Kalksteine handelte. 95 vH der auf dem Wasserwege in das Saarland gelieferten Güter kamen aus Frankreich, die übrigen 5 vH aus der Bundesrepublik.

Die Entwicklung der saarländischen Binnenschifffahrt von 1951 bis 1956

Jahr	zu Berg			zu Tal		
	Zahl der Frachtschiffe	Fracht in t		Zahl der Frachtschiffe	Fracht in t	
		insgesamt	darunter Kohle, Koks		insgesamt	darunter Eisenerz
1951	2 199	344 343	299 875	2 262	520 968	152 410
1952	1 999	266 506	240 508	1 991	488 335	166 427
1953	2 975	378 465	292 609	2 933	728 266	246 144
1954	2 484	315 413	241 810	2 437	578 661	163 729
1955	2 038	282 867	225 818	2 052	439 119	69 386
1956	2 079	251 818	208 473	2 106	512 492	53 489

Der Post- und Fernmeldedienst hat im Zuge der wirtschaftlichen Entwicklung 1956 seine Tätigkeit weiter ausgedehnt. Insgesamt wurden 84,6 Mill. Briefe und Päckchen versandt, das waren 7 vH mehr als im Vorjahr. Während der

Paketverkehr im vorangegangenen Jahr rückläufig war, stieg er in der Berichtszeit um 3 vH auf 822 000 an. Die Nachnahmesendungen nahmen um knapp 1 vH auf annähernd 800 000 zu. Auch der Telegramm- und Fernsprechverkehr entwickelte

Der saarländische Postverkehr von 1952 bis 1956

Jahr	Beförderungsdienst						Nachrichtendienst				Rundfunkteilnehmer
	gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen	Paket-sen-dungen	Wertsendungen		Nach-nah-me-sen-dungen	Tele-gramme	Fernsprechdienst				
			Werts-briefe	Werts-pakete			Sprechstellen	Gespräche insgesamt	davon		
									Orts- und Selbst-wählfern-gespräche	Fernge-spräche übers Fernamt	
1952	64 857 817	683 713	14 682	22 592	447 435	192 912	40 067	48 193 656	45 922 787	2 270 869	206 303
1953	69 623 804	716 918	14 530	20 595	586 364	186 313	44 938	57 336 309	55 535 331	1 800 978	214 436
1954	70 101 268	807 042	14 316	21 531	582 578	181 459	49 491	64 057 045	62 796 011	1 261 034	220 584
1955	79 113 318	800 570	15 988	23 475	794 046	189 518	54 606	70 430 168	69 108 866	1 321 302	225 647
1956	84 589 720	822 314	19 664	29 660	798 198	203 143	59 955	79 169 755	77 758 112	1 411 643	231 598

1) Am Ende des Zeitraumes

sich günstig. Die Zahl der eingelieferten Telegramme erhöhte sich um 8 vH auf 203 000. Das Fernsprechnetz wurde auf rund 60 000 Haupt- und Nebenanschlüsse erweitert. Die Zahl der Orts- und Selbstwählfern-gespräche belief sich auf 77,8 Mill. Sie war um 12 vH höher als im Vorjahr. Über das Fernamt wurden insgesamt 1,4 Mill. Gespräche vermittelt. Ende 1956 waren im Saarland nahezu 231 660 Rundfunkteilnehmer erfaßt, rund 3 vH mehr als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Die Zahl der Fernschreibteilnehmer ist bis Ende 1956 auf 99 angestiegen.

Im Geld- und Zahlungsverkehr der Post- und Telegrafverwaltung erfolgte ebenfalls eine weitere Ausdehnung der Geschäftstätigkeit. Auf Zahlkarten, Post- und Zahlungsanweisungen sowie auf Kassenschecks wurden im Jahre 1956 insgesamt 59,5 Mrd. Fr. ein- und 19,7 Mrd. Fr. ausgezahlt. Im Postscheckdienst erreichte der gesamte Umsatz bei 9 Mill. Buchungen eine Höhe von 855 Mrd. Fr., wovon 84 vH bargeldlos abgewickelt wurden.

Während des Berichtsjahres betrug der Einlagenbestand auf den rund 12 600 Postscheck-

konten durchschnittlich 4,3 Mrd. Fr. Die Spareinlagen bei der Postsparkasse beliefen sich Ende 1956 auf 610 Mill. Fr. Sie waren um rund 15 vH höher als zur gleichen Zeit des Vorjahres.

Der Kraftpostdienst hatte für die Personenbeförderung im Jahre 1956 auf 60 Linien rund 200 Omnibusse eingesetzt. Es wurden insgesamt 20,4 Mill. Personen befördert gegenüber 20,1 Mill. im Vorjahr. Die durchschnittliche Reise-strecke der mit der Kraftpost beförderten Personen betrug 8 km. Sie hat sich im Vergleich zu den Vorjahren nicht verändert.

Im Saarland hatten vier Kommunalbetriebe (Saarbrücken, Neunkirchen, Völklingen und Saarlouis) 225 Straßenbahntrieb- und Beiwagen, 128 Omnibusse und 39 Busse zur Personenbeförderung eingesetzt. Diese beförderten im Jahre 1956 insgesamt 93 Mill. Personen, von denen etwa die Hälfte auf Einzelfahrschein fuhr, während die übrigen Zeitkarten benutzten. Ebenso wie die Eisenbahn und die Post hatten auch die Kommunalbetriebe trotz steigender Verkehrsleistung Defizite aufzuweisen.

Die Verkehrsleistung der einzelnen Fahrzeugarten hat sich während der letzten Jahre unterschiedlich entwickelt. Die Personenbeförderung durch die Eisenbahn ist seit 1953 nur unwesentlich um 2 vH gestiegen. Dagegen konnten die von der Eisenbahnverwaltung eingesetzten Omnibusse ihre Verkehrsleistung ge-

genüber dem Jahre 1953 fast vervierfachen. Wie beim Güterverkehr war somit auch bei der Personenbeförderung eine deutliche Verlagerung von der Schiene zur Straße zu beobachten. Die Kommunalbetriebe zeigten sich ebenfalls bestrebt, auch zur Verbesserung der Verkehrsverhältnisse Straßenbahnen durch Omnibusse

Der öffentliche Personenverkehr bei den einzelnen Verkehrsunternehmen im Saarland von 1953 bis 1956

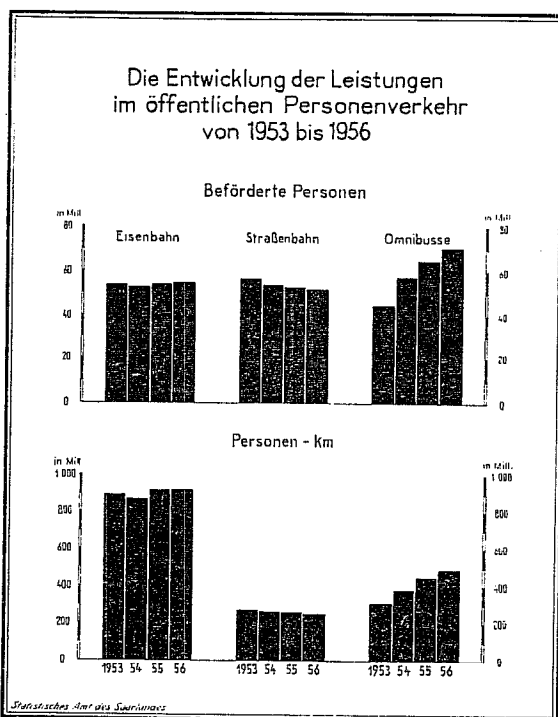
Jahr	Beförderte Personen insgesamt	Eisenbahnen des Saarlandes		Kommunalbetriebe			Kraftpost	Privat- betriebe
		Schienen- fahrzeuge	Omnibusse	Straßen- bahnen	Omnibusse	Obusse	Omnibusse	
absolut (in 1 000)								
1953	158 051	54 778	1 372	57 976	16 043	7 050	15 912	4 920
1954	166 332	53 072	2 519	54 891	19 871	12 879	18 436	4 664
1955	173 280	54 052	4 133	53 273	22 093	14 869	20 112	4 748
1956	180 075	55 818	4 966	52 681	25 303	15 089	20 439	5 779
in Meßziffern (1953=100)								
1953	100	100	100	100	100	100	100	100
1954	105	97	184	95	124	183	116	95
1955	110	98	301	92	138	211	126	97
1956	114	102	362	91	158	214	128	117

und Obusse zu ersetzen. Gegenüber 1953 ist so im Berichtsjahr die Personenbeförderung durch Straßenbahnen um 9 vH zurückgegangen, die Zahl der durch die Omnibusse der Kommunalbetriebe beförderten Personen hat sich dagegen um 58 vH erhöht. Die Verkehrsleistung der

richtszeit im Linienverkehr rund 5,8 Mill. Personen gegenüber 4,9 im Jahre 1953.

Von den insgesamt 180 Mill. beförderten Personen benutzten über die Hälfte die Verkehrsmittel der Kommunalbetriebe, rund ein Drittel die Fahrzeuge der Eisenbahnen des Saarlandes, 12 vH die Omnibusse der Kraftpost und etwa 3 vH die im Linienverkehr eingesetzten privaten Omnibusse. Zur Beurteilung der Verkehrsleistung der einzelnen Unternehmen ist nicht nur ein Vergleich der Zahl der jeweils beförderten Personen, sondern auch die Länge der von den Reisenden im Durchschnitt befahrenen Strecken von wesentlicher Bedeutung. Sie war bei der Eisenbahn mit 16,6 km bedeutend größer als bei den Straßenbahnen (4,8 km), den Obussen (4,9 km) sowie bei den Omnibussen der Kommunalbetriebe (5,1) km und denen der Kraftpost (7,6 km).

Am 1. 7. 1956 waren im Saarland insgesamt 94 829 Kraftfahrzeuge zugelassen. Davon entfielen 41,3 vH auf Krafträder, 37,6 vH auf Personenkraftwagen, 17,5 vH auf Lastkraftwagen und 3,6 vH auf sonstige Kraftfahrzeuge (Zugmaschinen, Omnibusse und Sonderkraftfahrzeuge). Auf 1 000 Einwohner kamen Mitte 1956 im Saarland 39 Motorräder und Motorroller, 36 Personenkraftwagen, 17 Lastkraftwagen und 3 sonstige Kraftfahrzeuge. In den angegebenen Zahlen ist der Bestand an den nicht zulassungspflichtigen Mopeds und Fahrrädern mit Hilfsmotor nicht enthalten. Die Kraftfahrzeugdichte im Saarland war innerhalb der einzelnen Kreise sehr unterschiedlich. Bei weitem an der Spitze lag die Stadt Saarbrücken mit 145 Kraftfahrzeugen je 1 000 Einwohner. Ein Vergleich der Kraftfahrzeugdichte in Saarbrücken mit derjenigen der Großstädte der Bundesrepublik zeigt, daß 1956 in Saarbrücken die Kraftfahrzeugdichte größer war als in allen westdeutschen Städten mit Ausnahme der Bundeshaupt-



Obusse stieg sogar um mehr als das Doppelte an. Die Kraftpost, die zur Personenbeförderung nur Omnibusse einsetzt, verzeichnete gegenüber 1953 eine Zunahme von 28 vH. Die privaten Omnibusbetriebe beförderten in der Be-

Der Bestand an Kraftfahrzeugen im Saarland am 1. 7. 1956 nach Kraftfahrzeugarten und Kreisen

Kreis	Kraftfahrzeuge insgesamt	davon			
		Krafträder	Pkw	Lkw	sonstige Kraftfahrzeuge
absolut					
Saarbrücken-Stadt	17 716	3 287	9 002	4 488	939
Saarbrücken-Land	21 826	9 474	8 678	3 243	431
Saarlouis	15 021	6 933	4 873	2 662	553
Merzig-Wadern	7 668	3 778	2 100	1 316	474
Ottweiler	13 390	6 168	4 883	2 027	312
St. Wendel	6 281	3 352	1 808	894	227
St. Ingbert	6 322	3 046	2 029	1 012	235
Homburg	6 596	3 120	2 265	929	282
Saarland	94 820	39 158	35 638	16 571	3 453
je 1 000 Einwohner					
Saarbrücken-Stadt	145	27	73	37	8
Saarbrücken-Land	87	38	35	13	1
Saarlouis	88	41	29	16	3
Merzig-Wadern	90	44	25	15	6
Ottweiler	85	39	31	13	2
St. Wendel	77	41	22	11	3
St. Ingbert	92	44	29	15	3
Homburg	103	49	35	15	4
Saarland	95	39	36	17	3

stadt Bonn, in der auf 1 000 Einwohner ebenfalls 145 Kraftfahrzeuge kamen. Innerhalb des Saarlandes hatte auch der Kreis Homburg mit 103 Kraftfahrzeugen je 1 000 Einwohner eine relativ hohe Kraftfahrzeugdichte. Bei den übrigen Kreisen schwankten die Dichteziffern zwischen 77 Kraftfahrzeugen im Kreis St. Wendel und 92 im Kreis St. Ingbert. Der Bestand an

sonstigen Kraftfahrzeugen war in der Stadt Saarbrücken und im Kreis Merzig-Wadern am höchsten. Dies ist darauf zurückzuführen, daß in der Stadt Saarbrücken die Zahl der im Verkehr befindlichen Omnibusse relativ hoch ist, im Kreis Merzig dagegen verhältnismäßig viele Zugmaschinen in der Landwirtschaft eingesetzt sind.

Die Entwicklung des Kraftfahrzeugbestandes im Saarland und in der Bundesrepublik von 1952 bis 1956

Jahr jeweils 1. Juli	Art der Kraftfahrzeuge					Kfz. insgesamt	jährliche Zunahme in vH	Kfz. je 1000 Einwohner
	Kraft- räder	Pkw	Omnibusse und Obusse	Lkw	sonstige Kraft- zeuge			
Saarland								
1952	13 625	15 877	578	11 352	1 396	42 828	20	44
1953	19 420	19 895	643	12 530	1 485	53 973	26	55
1954	26 498	24 874	739	14 146	1 711	67 968	26	69
1955	33 049	29 751	855	15 305	2 039	80 999	19	82
1956	39 158	35 638	917	16 571	2 536	94 820	17	95
Bundesrepublik								
1952	1 582 118	903 575	19 599	492 608	276 702	3 274 602	31	68
1953	2 004 796	1 129 470	22 348	554 546	342 574	4 053 734	24	83
1954	2 300 677	1 396 887	24 775	572 491	404 707	4 699 537	16	95
1955	2 432 559	1 666 456	25 514	563 887	495 757	5 184 173	10	104
1956	2 447 664	2 033 325	26 648	575 622	589 520	5 672 779	9	113

Gegenüber dem Vorjahr hat sich der gesamte Kraftfahrzeugbestand im Saarland um 17 vH

erhöht. Die Zunahme betrug bei den Krafträdern und Personenkraftwagen rund ein Fünf-

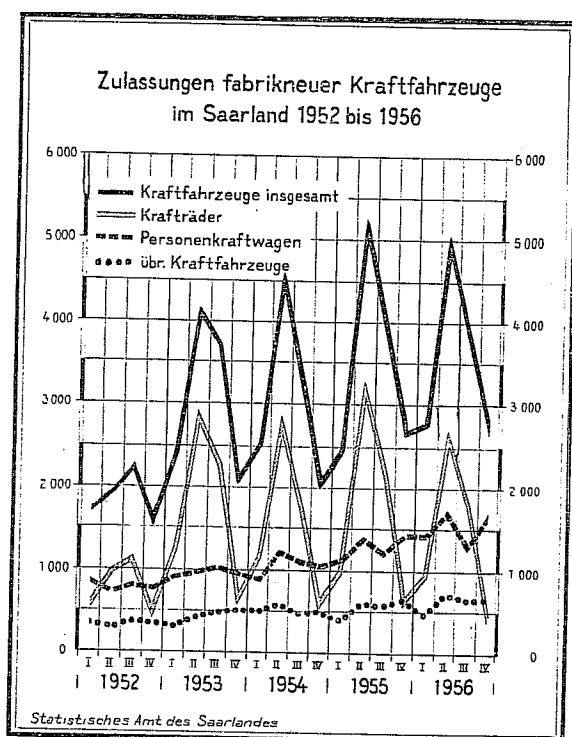
tel, bei den Lastkraftwagen und sonstigen Kraftfahrzeugen etwa ein Zehntel. In der Bundesrepublik war die Erhöhung des gesamten Kraftfahrzeugbestandes um 9 vH bedeutend niedriger. Dies ist vor allem darauf zurückzuführen, daß der Bestand an Krafträdern wegen der großen Vorliebe für Kleinwagen auf der einen

und für Mopeds auf der anderen Seite, in der Bundesrepublik nur noch unwesentlich um knapp 1 vH zugenommen hat. Im übrigen muß dabei beachtet werden, daß der Ausgangsbestand in der Bundesrepublik 1952 — relativ gesehen — wesentlich höher war als im Saarland.

Die Zulassung von fabrikneuen Kraftfahrzeugen im Saarland von 1952 bis 1956

Jahr	Kraftfahr- zeuge insgesamt	davon				Zus bzw. Abnahme gegenüber dem Vorjahr in vH				
		Krafträder	Pkw	Lkw	sonstige Kraft- fahr- zeuge	Kraft- fahr- zeuge insge- samt	davon			
							Kraft- räder	Pkw	Lkw	sonstige Kraft- fahr- zeuge
1952	7 444	3 113	3 037	1 131	163	+ 29	+ 172	+ 2	— 4	+ 18
1953	12 362	6 887	3 758	1 473	244	+ 17	+ 121	+ 24	+ 30	+ 50
1954	12 399	6 267	4 149	1 612	371	+ 0	— 9	+ 10	+ 9	+ 52
1955	14 151	6 906	5 083	1 638	524	+ 14	+ 10	+ 23	+ 2	+ 41
1956	14 146	5 742	5 954	1 673	777	— 0	— 17	+ 17	+ 2	+ 48

Im Jahre 1956 wurden im Saarland insgesamt 14 146 fabrikneue Kraftfahrzeuge zugelassen gegenüber 14 151 im Vorjahr. Wenn auch die Gesamtzahl der Neuzulassungen gegenüber 1955 fast unverändert geblieben ist, so ergaben sich



bei der Aufgliederung nach Kraftfahrzeugarten wesentliche Verschiebungen. Während sich die Zahl der neuzugelassenen Personenkraftwagen im Vergleich zum Vorjahr um gut ein Sechstel erhöhte, ging die der neuzugelassenen Krafträder um den gleichen Anteil zurück.

Infolge der starken Zunahme des Straßenverkehrs wird der weitere Ausbau des saarländischen Straßennetzes immer dringlicher. Wenn dieses auch schon verhältnismäßig engmaschig

ist, so sind die Straßen doch mit ihren oft unübersichtlichen Kurven und ihrer geringen Ausbaubreite kaum noch den Anforderungen der ständig zunehmenden Motorisierung gewachsen. Um der drohenden Gefahr einer stetigen Zunahme der Straßenverkehrsunfälle zu begegnen und außerdem einen zügigen Verkehr auf den Straßen zu gewährleisten, ist es erforderlich, neue Straßen mit modernem Profil und besserer Linienführung zu bauen. Die zuständige Behörde, die sich der Notwendigkeit einer solchen Erweiterung des Straßennetzes bewußt ist, hat bereits umfangreiche Planungen vorgenommen. Neben einer Anzahl von Umgehungsstraßen, die den Verkehr in den Städten und Gemeinden entlasten sollen, ist vor allem der Bau einer Fernverkehrsstraße Saarbrücken—Luxemburg sowie der Bau der Autobahn Homburg—Saarbrücken geplant und teilweise bereits in Angriff genommen. Die Autobahnstrecke Homburg—Saarbrücken, deren Gesamtfinanzierung bereits gesichert ist, soll bis 1960 fertiggestellt sein. Der Bau der Verbindungsstrecke von Homburg bis zur Autobahn Kaiserslautern—Mannheim, durch die eine durchgehende Verkehrsverbindung von Paris über Metz, Saarbrücken, Mannheim in den süddeutschen Raum geschaffen wird, dürfte der Planung nach in fünf Jahren abgeschlossen sein. Die von Homburg nach Saarbrücken führende Autobahn wird eine Breite von 32 m haben; die Kosten des Baues werden mit 18 Mrd. Fr. veranschlagt. Bereits vor dem Kriege war die Autobahnstrecke Mannheim—Kaiserslautern—Saarbrücken projektiert, konnte aber nicht ganz fertiggestellt werden. Sie endet zur Zeit bei Landstuhl, etwa zwanzig Kilometer von der Saargrenze entfernt. Um den Ausbau der Autobahn Homburg—Saarbrücken zu begünstigen, wurde in dem zur Regelung der Saarfrage zwischen der Bundesrepublik und Frankreich geschlossenen Vertrag im Artikel 48 bestimmt, daß neben anderen Investitionsgütern auch die für den Autobahnbau erforderlichen Erdbearbeitungsmaschinen bereits vor dem wirtschaftlichen Anschluß zollfrei aus der Bundesrepublik eingeführt werden können.

Mit der Zunahme der Verkehrsdichte stiegen im Jahre 1956 auch die Straßenverkehrsunfälle um reichlich ein Zehntel auf 10 444 an. Davon waren 5 324 Unfälle mit Personenschaden und 5 120 mit nur Sachschaden. Gegenüber dem Vorjahr betrug die Zunahme der ersteren 8 vH, diejenige der letzteren 11 vH. Insgesamt wurden 1956 bei Straßenverkehrsunfällen 207 Personen getötet und 6 805 Personen verletzt. Von den Verletzten mußten fast 1 100 einer stationären Behandlung zugeführt werden. Während sich die Zahl der Verletzten gegenüber dem Vorjahr um 8 vH erhöhte, ist die Zahl der im Straßenverkehr Getöteten von 140 auf 207 ver-

hältnismäßig stärker angestiegen. Es ist allerdings zu beachten, daß im Jahre 1956 in Anpassung an die in der Bundesrepublik Deutschland gültige Regelung auch die innerhalb von 30 Tagen an den Unfallfolgen gestorbenen Personen als Getötete gezählt wurden, während diese Nachmeldungen im vorangegangenen Jahr noch nicht voll berücksichtigt waren. Trotz dieser methodischen Umstellung muß aber dennoch mit einer echten Zunahme der Zahl der im Straßenverkehr tödlich verunglückten Personen um ein Viertel gegenüber dem Vorjahr gerechnet werden.

Die im Jahre 1956 im Straßenverkehr getöteten Personen nach der Art der Verkehrsbeteiligung

Art der Verkehrsbeteiligung	Getötete Personen					
	männlich		weiblich		insgesamt	
	Anz.	vH	Anz.	vH	Anz.	vH
Getötete Personen						
auf Kraftträdern	78	44,6	10	31,2	88	42,5
auf Kraftwagen	28	16,0	3	9,4	31	15,0
auf Mopeds	14	8,0	2	6,3	16	7,7
auf Fahrrädern	6	3,4	1	3,1	7	3,4
Fußgänger	44	25,1	16	50,0	60	29,0
Sonstige	5	2,9	—	—	5	2,4
Z u s a m m e n	175	100,0	32	100,0	207	100,0

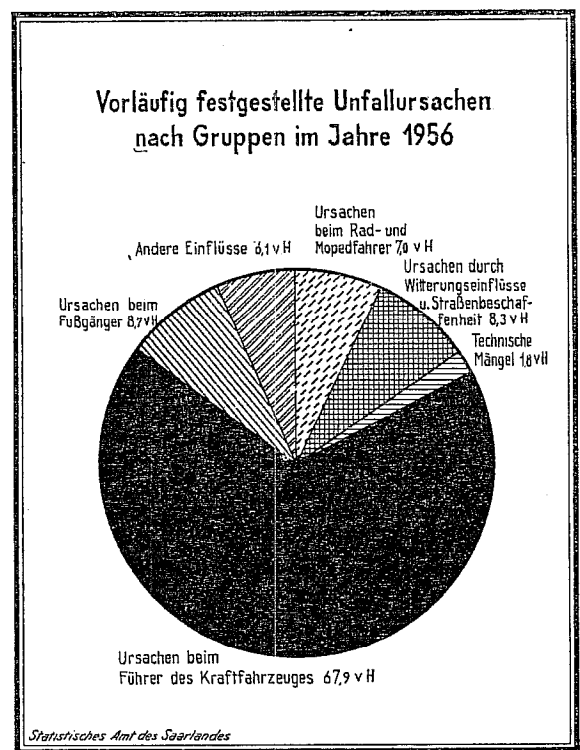
Eine Aufgliederung der im Jahre 1956 im Straßenverkehr Getöteten ergibt, daß die Motorrad- und Motorrollerfahrer mit 88 Personen oder 42,5 vH an der Gesamtzahl der Verkehrstoten bei weitem am stärksten beteiligt waren. Auf Kraftwagenführer und Mitfahrer entfielen 15,0 vH, auf Mopedfahrer 7,7 vH und auf Radfahrer 3,4 vH. Die Fußgänger waren mit 60 Verkehrstoten (29,0 vH) relativ stark vertreten. Der Anteil der männlichen an der Gesamtzahl der im Straßenverkehr Getöteten war fast sechsmal so hoch wie der der Frauen. Unter den 207 tödlich verunglückten Personen waren 20 Kinder unter 14 Jahren, und zwar 15 Knaben und 5 Mädchen.

Von den insgesamt 6 805 verletzten Personen waren 5 509 männlichen und 1 296 weiblichen Geschlechts. Ebenso wie bei den Getöteten lag somit auch bei den Verletzten der Anteil der Männer bedeutend höher als derjenige der Frauen. Das ist im Zusammenhang mit der stärkeren Beteiligung der Männer am Erwerbsleben nicht besonders verwunderlich. Unter den Verletzten befanden sich 660 Kinder unter 14 Jahren, davon 417 Knaben und 243 Mädchen. Gegenüber dem Vorjahr hat die Anzahl der im Straßenverkehr getöteten und verletzten Kinder unter 14 Jahren um 8 vH zugenommen. Bei den Erwachsenen hat sich die Zahl der Personenschäden 1956 um 9 vH erhöht.

Die Zahl der Unfälle sowie deren Folgen waren während der einzelnen Monate unterschiedlich hoch. Dies dürfte im wesentlichen auf die jahreszeitlichen Einflüsse zurückzuführen sein, die für die Dichte und die Zusammensetzung des Straßenverkehrs weitgehend bestimmend sind. Während der Wintermonate Januar, Februar und März bewegte sich die Zahl der monatlichen Unfälle zwischen 500 und 700. Einen steilen Anstieg erfuhr dann die Unfallkurve in den Monaten Mai bis Oktober, in denen im Durchschnitt monatlich rund 1 000 Unfälle registriert wurden. In den Monaten November und Dezember schließlich war die Unfallhäufigkeit wiederum rückläufig.

Während in den Monaten Januar und Februar im Durchschnitt auf 100 Unfälle 51 Getötete und Verletzte kamen, waren es in den Monaten April bis September durchschnittlich 65. Der Grund liegt darin, daß in den Sommermonaten der Krafttrad- und Fahrradverkehr sehr stark ist und bei Verkehrsunfällen, an denen Kraftträder und Radfahrer beteiligt sind, verhältnismäßig häufig Personenschäden eintreten.

Die Zahl der im Jahre 1956 an Straßenverkehrsunfällen beteiligten Kraftfahrzeuge ohne Mopeds belief sich auf 15 469 oder nahezu vier Fünftel der gesamten an Unfällen beteiligten Verkehrsteilneh-

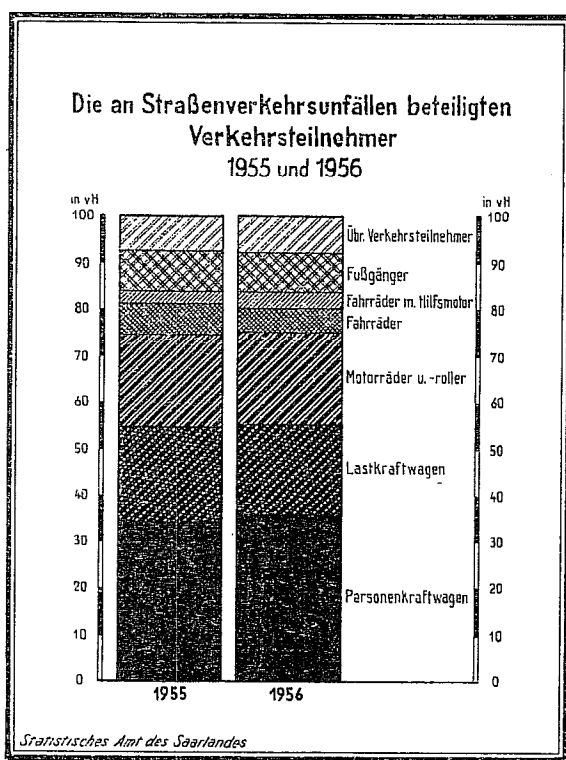


mer. Unter Einbeziehung der Mopeds erhöht sich der Anteil sogar auf 83 vH. Besonders stark waren die Personenkraftwagen mit rund 7 000 an den Unfällen beteiligt.

Mit Ausnahme der Motor- und Fahrräder waren im Berichtsjahr alle Verkehrsteilnehmer häufiger an Unfällen beteiligt als 1955. Die stärkste Zunahme ergab sich bei den Mopeds mit 56 vH und den Motorrollern mit 31 vH. Die Anzahl der an Unfällen beteiligten Personenkraftwagen erhöhte sich um 15 vH, die Zahl der beteiligten Fußgänger um 4 vH.

Insgesamt wurden im Jahre 1956 bei den Straßenverkehrsunfällen 11 068 Unfallursachen vorläufig festgestellt. Nach diesen Ermittlungen wurden drei Viertel aller Unfälle durch Kraftfahrzeugführer verursacht. Technische Mängel führten zu knapp 2 vH, falsches Verhalten der Fußgänger zu rund 9 vH aller Unfälle. Auf Straßenbeschaffenheit und Witterungseinflüsse waren 913 Unfälle oder 8 vH zurückzuführen.

Von den Unfällen, die im Jahre 1956 durch Kraftfahrzeugführer verursacht wurden, waren 1 402 auf Nichtbeachten der Vorfahrt anderer Fahrzeuge und 1 569 auf falsches Überholen zurückzuführen. Bei 562 Unfällen wurde übermäßige Geschwindigkeit und bei 647 Alkoholeinfluß festgestellt.



An den durch Fahrzeuge verschuldeten Unfällen waren Personenkraftwagen mit 39 vH, Lastkraftwagen mit 25 vH, Motorroller mit 10 vH und Kraftfahräder mit 11 vH beteiligt. Der Anteil der Fahrer betrug 6 vH, derjenige der Mopeds 4 vH. Die einzelnen Ursachen traten je nach der Art des Fahrzeuges verschieden stark auf. Bei Motorrädern und Motorrollern wurde als Unfallursache relativ häufig falsches Überholen, übermäßige Geschwindigkeit und Fahren unter Alkoholeinfluß festgestellt. Durch das Nichtbeachten des Vorfahrtsrechtes anderer Fahrzeuge verursachten insbesondere Personenkraftwagen Unfälle. Bei den Lastkraftwagen war unvorsichtiges Zurückfahren sowie unachtsames Ein- und Ausfahren eine verhältnismäßig oft auftretende Unfallursache.

Wie im Vorjahr so ereigneten sich auch im Jahre 1956 über die Hälfte aller Straßenverkehrsunfälle auf offenen Strecken, etwa ein Fünftel wurde an Straßeneinmündungen und je 14 vH an Kreuzungen und Kurven gezählt. Während die Unfälle an Straßenkreuzungen und Einmündungen vielfach leichter Art waren, hatten diejenigen auf offener Strecke und in Kurven häufig schwerere Personenschäden zur Folge.

Ein Vergleich der Straßenverkehrsunfälle im Saarland mit denjenigen in den Ländern der Bundesrepublik ergibt, daß im Jahr 1956 auf 1 000 Einwohner gerechnet die Unfallquote im Saarland 10,4, in der Bundesrepublik 12,4 war. Die Kraftfahrzeugdichte betrug Ende 1956 im Saarland 100 Fahrzeuge auf 1 000 Einwohner, in der Bundesrepublik 116 Fahrzeuge. Auf 1 000 Kraftfahrzeuge berechnet war die Unfallquote mit 104 Unfällen im Saarland fast ebenso hoch wie in der Bundesrepublik (106).

Die Zunahme der Straßenverkehrsunfälle belief sich im Saarland auf 10,4 vH gegenüber 9,4 vH in der Bundesrepublik. Der Anstieg der Zahl der im Straßenverkehr getöteten und verletzten Personen war dagegen im Saarland mit 8 vH bedeutend stärker als in der Bundesrepublik, wo sich nur eine entsprechende Zunahme von knapp 3 vH ergab.

Zur Förderung des Fremdenverkehrs ist man seit einigen Jahren bestrebt, in den landschaftlich schönen Gegenden des nördlichen Saarlandes in verstärktem Maße Betten für den Fremdenverkehr zur Verfügung zu stellen. Während des Sommerhalbjahres 1956 wurden im Saarland in 69 Berichtsorten bei 143 Beherbergungsstätten mit annähernd 1 800 Betten die Fremdenmeldungen und -übernachtungen statistisch erfaßt. Fast alle Hotels, Pensionen und Gasthäuser, die mindestens vier Betten für den Fremdenverkehr zur Verfügung stellten, waren in die Erhebung einbezogen. Darüber hinaus wurden auch drei Erholungsheime mit 122 Betten erfaßt. Die insgesamt 1 800 Fremdenbetten verteilten sich zu 27 vH auf die Stadt Saarbrücken, zu 16 vH auf die Industriegemeinden, zu 34 vH auf die Erholungsgebiete „Hochwald“ und „St. Wendeler Kessel“ sowie zu 23 vH auf das übrige Saarland. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste betrug in der Stadt Saarbrücken 1,7 Tage, in den Industriegemeinden 2,1 Tage und in den Erholungsgebieten 12,3 Tage. Während sich der Anteil der einheimischen Gäste in Saarbrücken und den Industriegemeinden nur auf 7 bzw. 9 vH belief, machte er in den Erholungsgebieten 63 vH aus. Die rund 40 000 Gäste, die nicht aus dem Saarland stammten, kamen zu 47,7 vH aus der Bundesrepublik, zu 30,2 vH aus Frankreich und zu 22,4 vH aus dem übrigen Ausland.

Insgesamt wurden im Sommerhalbjahr 1956 im Saarland 111 000 Fremdenübernachtungen gemeldet, davon 51 000 in Saarbrücken, 16 000 in den Industriegemeinden, 34 000 in den Erholungsgebieten und 10 000 im übrigen Saarland.

Kredit und Finanzwesen

Im französischen Wirtschaftsraum hat sich im Jahre 1956 der Bargeldumlauf gegenüber dem Vorjahr um 10 vH auf 3180 Mrd. Fr. am Ende des Jahres erhöht. Von besonderer Bedeutung war das hohe Zahlungsbilanzdefizit. Während in der Bundesrepublik die Gold- und Devisenbestände in außerordentlich starkem Maße zunahmen, haben sie im französischen Wirtschaftsraum im Laufe des Jahres 1956 in beträchtlichem Umfange abgenommen. Die Gold- und Devisenbestände sind — wie aus den entsprechenden Aktivposten der Bank von Frankreich zu ersehen ist — von 694 Mrd. Fr. Ende 1955 auf 401 Mrd. Fr. Ende 1956 zurückgegangen. Die Nachfrage nach Bankkrediten seitens der privaten als auch staatlichen Unternehmen nahm fühlbar zu, da die Investitionstätigkeit der französischen Wirtschaft weiterhin sehr rege blieb und außerdem der staatliche sowie private Verbrauch anhaltend hoch waren. Das gesamte Volumen der Bankkredite erhöhte sich 1956 in Frankreich um rund 17 vH auf 6585 Mrd. Fr. Um eine allzu starke Kreditausweitung der Banken zu verhindern und somit die wiederum verstärkt einsetzenden inflatorischen Tendenzen zu bekämpfen, wurden die von den französischen Banken zu haltenden Mindestbestände an kurzfristigen Staatspapieren von 20 vH auf 25 vH der Gesamteinlagen erhöht. Diese Maßnahme diente gleichzeitig dazu, der französischen Staatskasse die Deckung ihres Finanzbedarfs zu erleichtern. Das von der Bank von Frankreich festgelegte System der Rediskontkontingente wurde 1956 beibehalten. Danach kann jedes Kreditinstitut bis zu einem bestimmten Plafond Refinanzierungskredite gegen Entrichtung des amtlichen Diskontsatzes, der im

Jahre 1956 unverändert 3 vH betrug, in Anspruch nehmen. Wird dieser Plafond überschritten, so ist zu dem Diskontsatz ein zusätzlicher Zins von 2 vH zu zahlen. Da die Liquidität der französischen Kreditinstitute sehr angespannt war und außerdem die Rediskontkontingente im Laufe des Jahres herabgesetzt wurden, haben die Banken von dieser Möglichkeit einer Überschreitung des Plafonds reichlich Gebrauch gemacht. Die Erhöhung der Spar- und Termineinlagen bei den französischen Banken und Sparkassen war wesentlich geringer als im Vorjahr. Dagegen haben sich die dem Kapitalmarkt direkt zufließenden Mittel mehr als verdoppelt. Dies ist vor allem darauf zurückzuführen, daß die im Jahre 1956 zu äußerst günstigen Bedingungen aufgelegte fünfprozentige Staatsanleihe in einer Höhe von 350 Mrd. Fr. gezeichnet wurde. Die Obligationen, die zur Deckung der Militärausgaben in Algerien emittiert wurden, sind mit verschiedenen Steuerbegünstigungen versehen. Außerdem handelt es sich um eine gegen Geldentwertung weitgehend geschützte Anleihe, da ihr Tilgungswert an den Index der Durchschnittsnote für Aktien und Obligationen an der Pariser Börse gebunden ist.

Im Saarland stimmte die Entwicklung des Geld- und Kreditwesens nur teilweise mit derjenigen in Frankreich überein. Ende 1956 betrugen im Saarland die gesamten Einlagen bei den Privatbanken, Sparkassen, Volksbanken und Ländlichen Kreditgenossenschaften 126,6 Mrd. Fr. Sie waren um rund 20 Mrd. Fr. oder fast ein Fünftel höher als zur gleichen Zeit des Vorjahres.

**Die Entwicklung der Einlagen bei den Kreditinstituten im Saarland
in Mill. Fr. von 1951 bis 1956**

Stand am	Einlagen insgesamt	davon		
		auf Sicht	Festgelder	Spareinlagen
31. 12. 1951	42 284	24 756	6 572	10 956
31. 12. 1952	58 609	34 820	9 228	14 561
31. 12. 1953	71 759	39 741	12 109	19 909
31. 12. 1954	86 473	41 884	16 385	28 204
31. 12. 1955	106 681	48 641	21 018	37 022
31. 12. 1956	126 613	54 411	21 058	51 144

Die Gesamteinlagen verteilten sich Ende 1956 zu 43 vH auf Sicht-, zu 17 vH auf Festgelder und zu 40 vH auf Spareinlagen. An der Erhöhung der Einlagen waren die einzelnen Bankengruppen verschieden stark beteiligt.

Die Sparkassen konnten ihren Einlagenbestand um rund ein Viertel am stärksten ausdehnen. Der Einlagenzuwachs der Privatbanken, die im Vorjahr die größte Steigerung aufwiesen, betrug im Berichtsjahr dagegen nur 8 vH. Die Volksbanken und die Ländlichen Kreditgenossenschaften, die Ende 1956 mit 14 vH an den Gesamteinlagen der saarländischen Kreditinsti-

tute beteiligt waren, erhöhten ihren Einlagenbestand um rund ein Fünftel.

Die Einlagenstruktur war bei den einzelnen Bankengruppen entsprechend der Art ihrer Geschäftstätigkeit recht unterschiedlich. Die gesamten Einlagen des Sparkassensektors verteilten sich zu 25 vH auf Sicht-, zu 23 vH auf Festgelder und zu 52 vH auf Spareinlagen. Bei den Privatbanken waren die Sichteinlagen mit 85 vH bei weitem am stärksten beteiligt. Der Anteil der Festgelder betrug 6 vH, derjenige der Spareinlagen 9 vH. Bei den Volksbanken entfielen 51 vH auf Sichteinlagen, 7 vH auf Festgelder

und 42 vH auf Spareinlagen. Bei den Ländlichen Kreditgenossenschaften werden keine Festgeldkonten unterhalten; 35 vH Sichteinlagen standen 65 vH Spareinlagen gegenüber.

Am Ende der Berichtszeit hatten sich die Sichteinlagen bei den saarländischen Kreditinstituten um 20 vH erhöht; die Zunahme an Festgeldern war mit 0,2 vH unbedeutend. Da-

Die Gesamteinlagen nach Bankengruppen ¹⁾ 1955 und 1956

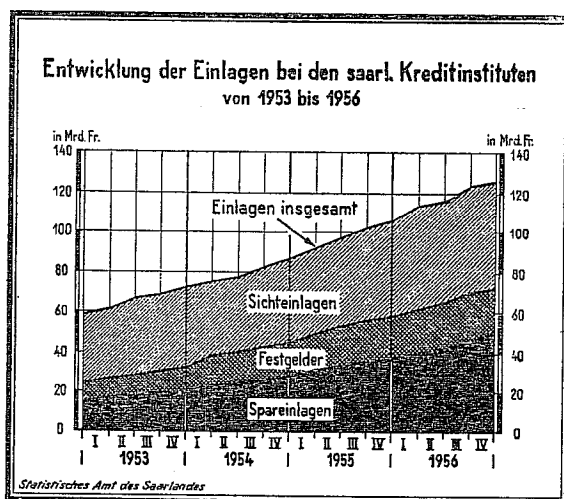
Bankengruppe	Stand am		Zunahme	
	31. 12. 1955	31. 12. 1956	1956/55	1955/54
	in Millionen Fr.		in vH	
Sparkassen	61 977	76 688	+ 23,7	+ 20,8
Privatbanken	29 288	31 728	+ 8,3	+ 28,1
Volksbanken	11 795	13 830	+ 17,3	+ 24,5
Ländliche Kreditgenossenschaften	3 621	4 367	+ 20,6	+ 27,1
Alle Banken	106 681	126 613	+ 18,7	+ 23,4

1) Die Einlagen und Kredite der Landesbank und Girozentrale sind in den unter Position „Sparkassen“ ausgewiesenen Beträgen enthalten. Ebenso sind die Einlagen und Kredite der Zentralkasse saarländischer Genossenschaften entsprechend ihrem Anteil unter den Positionen „Volksbanken“ und „Ländliche Kreditgenossenschaften“ ausgewiesen.

Die Einlagen bei den Kreditinstituten im Saarland in Mill. Fr. am 31. 12. 1956

Bankengruppe	Einlagen insgesamt	davon		
		auf Sicht	Festgelder	Spareinlagen
Sparkassen	76 688	18 965	18 029	39 694
Privatbanken	31 728	26 885	2 048	2 795
Volksbanken	13 830	7 036	981	5 813
Ländliche Kreditgenossenschaften	4 367	1 525	—	2 842

gegen wiesen die Spareinlagen mit 14,2 Mrd. Fr. einen sehr starken Anstieg auf. Einschließlich der bei der saarländischen Postsparkasse angelegten Beträge erreichten die gesamten Spareinlagen Ende 1956 rund 52 Mrd. Fr.



Wie im Vorjahr, so war auch in der Berichtszeit die Zunahme an Spareinlagen im Saarland mit 38 vH relativ höher als in der Bundesrepublik (13 vH) und auch in Frankreich (14 vH).

Die verhältnismäßig starke Zunahme dürfte darauf zurückzuführen sein, daß im Saarland das Wertpapiersparen nur wenig verbreitet ist, was teilweise mit dem Fehlen geeigneter saarländischer Effekten begründet werden kann.

In Frankreich werden beispielsweise seit einigen Jahren vom Staat und von verschiedenen staatlichen Unternehmen Indexanleihen emittiert, deren Zeichnungsergebnis äußerst günstig ist. Ausgangspunkt für die Emissionen dieser vor jeder Geldentwertung geschützten Anleihen war die Goldanleihe der Regierung Pinay im Sommer 1952. Sowohl das Kapital als auch die Zinsen sind bei diesen Obligationen an den freien Goldkurs gebunden, unter Ausschluß jeder Verringerung des Nominalwertes bei fallendem Goldpreis. Bei der im Jahre 1956 vom französischen Staat emittierten Indexanleihe ist — wie bereits berichtet — der Tilgungswert nicht vom Goldpreis, sondern von der Durchschnittsnote für Aktien und Obligationen an der Pariser Börse abhängig. Es kann angenommen werden, daß in Frankreich auf Grund dieser günstigen Bedingungen vielfach Privatpersonen vom Kontensparen zum lukrativeren Wertpapiersparen übergangen. In der Bundesrepublik scheint sich eine ähnliche Entwicklung anzubahnen. Im Jahre 1956 wurden von westdeutschen Banken und Sparkassen vier neue Investment-Trusts gegründet, deren Zertifikate bei den Sparern eine günstige Aufnahme fanden. Allgemein wird die Emission kleinstückelter Wertpapiere günstig beurteilt, da man auf diese Weise einerseits eine Belebung des Kapitalmarktes erwartet, andererseits aber auch den Arbeitnehmern die Möglichkeit geboten ist, sich ohne großes Risiko am Kapitalbesitz zu beteiligen. Im Saarland wurden seit der Währungsunion mit Frankreich weder Indexanleihen noch Investmentzertifikate emittiert.

Die Entwicklung der Spareinlagen ¹⁾ im Saarland und in der Bundesrepublik von 1952 bis 1956

Stand am	Saarland		Bundesrepublik	
	in Mill. Fr.	Jährliche Zunahme in vH	in Mill. Fr.	Jährliche Zunahme in vH
31. 12. 1952	14 812	+ 32,8	7 404	+ 48,6
31. 12. 1953	20 232	+ 36,6	11 241	+ 51,8
31. 12. 1954	28 644	+ 41,6	16 717	+ 48,7
31. 12. 1955	37 564	+ 31,1	20 668	+ 23,6
31. 12. 1956	51 740	+ 37,7	23 372	+ 13,1

1) Einschließlich der Einlagen bei der Postsparkasse.

Eine Folge davon war, daß die Mehrzahl der Sparer, die weder über größere Beträge verfügten, noch irgendwelche Spekulationen eingehen wollten, das Kontensparen dem Wertpapier-sparen vorzogen.

Entsprechend dem Zuwachs der Einlagen haben auch die von den Kreditinstituten an Wirtschaftsunternehmen und Private bis Ende 1956 gewährten Kredite auf 132 Mrd. Fr. zugenommen.

Die von den saarländischen Kreditinstituten gewährten Kredite in Mill. Fr. von 1951 bis 1956

Stand am	Kredite an Wirtschafts- unternehmen und Private insgesamt	davon					Kredite an die öffentliche Hand
		mobili- sierbar	darunter	nicht mobili- sierbar	davon		
			von der SRB rediskontiert		aus Bank- mitteln	aus Mitteln des Staates	
31. 12. 1951	43 908	22 718	7 868	21 190	15 641	5 549	3 966
31. 12. 1952	57 048	27 915	9 872	29 133	18 152	10 981	2 983
31. 12. 1953	83 074	39 498	14 268	43 576	25 216	18 360	3 048
31. 12. 1954	97 270	41 416	11 261	55 854	32 077	23 777	3 870
31. 12. 1955	111 016	42 220	11 665	68 796	39 527	29 269	4 985
31. 12. 1956	132 163	49 530	14 821	82 633	48 527	34 106	5 013

Die an Wirtschaftsunternehmen und Private gewährten Kredite verteilten sich Ende 1956 zu 38 vH auf mobilisierbare und zu 62 vH auf nichtmobilisierbare. Während die mobilisierbaren Kredite im Vorjahr nur eine unwesentliche Steigerung aufwiesen, haben sie sich in

der Berichtszeit um 17 vH erhöht. Sie erreichten am Ende des Jahres 1956 eine Summe von rund 49,5 Mrd. Fr., wovon 14,8 Mrd. Fr. von der Saarländischen Rediskontbank rediskontiert waren.

Die am Ende des Jahres 1956 an Wirtschaftsunternehmen und Private gewährten mobilisierbaren und nichtmobilisierbaren Kredite nach Banken- gruppen

Bankengruppe	Kredite insgesamt		davon			
			mobilisierbar		nicht mobilisierbar	
	Mill. Fr.	Anteil in vH	Mill. Fr.	Anteil in vH	Mill. Fr.	Anteil in vH
Sparkassen	71 392	54,0	11 432	23,1	59 960	72,6
Privatbanken	42 096	31,9	34 315	69,3	7 781	9,4
Volksbanken	12 218	9,2	3 274	6,6	8 944	10,8
Ländliche Kreditgenossenschaften	6 457	4,9	509	1,0	5 948	7,2
Alle Banken	132 163	100,0	49 530	100,0	82 633	100,0

Über zwei Drittel aller mobilisierbaren Kredite wurden von den Privatbanken gewährt; der Anteil der Sparkassen lag bei 23 vH, der der Volksbanken bei 7 vH, während der der Ländlichen Kreditgenossenschaften nur 1 vH

erreichte. Die nichtmobilisierbaren Kredite, die sich am Ende des Jahres 1956 auf 82,6 Mrd. Fr. beliefen, wurden zum überwiegenden Teil von den Sparkassen gewährt.

Zunahme der an Wirtschaftsunternehmen und Private gewährten Kredite Ende 1956 gegenüber Ende 1955 nach Bankengruppen

Bankengruppe	Zunahme der Kredite 1956/1955					
	mobilisierbar		nicht mobilisierbar		Zusammen	
	in Mill. Fr.	in vH	in Mill. Fr.	in vH	in Mill. Fr.	in vH
Sparkassen	+ 675	+ 6,3	+ 9 082	+ 17,9	+ 9 757	+ 15,8
Privatbanken	+ 6 162	+ 21,9	+ 2 226	+ 40,1	+ 8 388	+ 24,9
Volksbanken	+ 414	+ 14,5	+ 1 450	+ 19,3	+ 1 864	+ 18,0
Ländliche Kreditgenossenschaften	+ 59	+ 13,1	+ 1 079	+ 22,2	+ 1 138	+ 21,4
Alle Banken	+ 7 310	+ 17,3	+ 13 837	+ 20,1	+ 21 147	+ 19,0

Die Ende 1956 an Wirtschaftsunternehmen und Private gewährten Kredite lagen um 21 Mrd. Fr. über dem Stand in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die prozentuale Steigerung der nichtmobilisierbaren Kredite war mit 20 vH etwas höher als diejenige der mobilisierbaren mit 17 vH. Der Anstieg der mobilisierbaren Kredite war zum überwiegenden Teil auf die starke Kreditausweitung der Privatbanken zurückzuführen, die Ende 1956 um über 6 Mrd. mehr mobilisierbare Kredite gewährt hatten als zu dem entsprechenden Zeitpunkt des Vor-

jahres. An der Erhöhung der nichtmobilisierbaren Kredite waren die Sparkassen mit 9,1 Mrd. Fr. bei weitem am stärksten beteiligt. Es ist jedoch bemerkenswert, daß bei diesen Krediten die Privatbanken mit 40 vH die größte prozentuale Steigerung erzielten.

Die Kredite an die öffentliche Hand betrugen Ende 1956 rund 5 Mrd. Fr. Gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres haben sich diese Kredite, die nur von den Sparkassen sowie der Landesbank und Girozentrale gewährt werden, geringfügig um 0,5 vH erhöht.

Die an Wirtschaftsunternehmen und Private gewährten nichtmobilisierbaren Kredite nach der Herkunft der Mittel in Mill. Fr. 1955 und 1956

Herkunft der Mittel	Stand am		Zunahme 1956/55	
	31. 12. 1955	31. 12. 1956	absolut	in vH
Kredite aus Sicht- u. Festgeldeinlagen	22 109	26 606	+ 4 497	+ 20,3
Darlehen aus Spareinlagen ¹⁾	12 540	15 448	+ 2 908	+ 23,2
Darlehen aus Anleihen und sonstigen Mitteln	4 878	6 473	+ 1 595	+ 32,7
Darlehen der Regierung des Saarlandes	29 269	34 106	+ 4 837	+ 16,5
Zusammen	68 796	82 633	+ 13 837	+ 20,1

1) Hierbei handelt es sich nur um die Spareinlagen bei den Sparkassen.

Die an Wirtschaftsunternehmen und Private aus Sicht- und Festgeldeinlagen gewährten nichtmobilisierbaren Kredite nahmen gegenüber dem Vorjahr um ein Fünftel auf 26,6 Mrd. Fr. zu. Die aus den Spareinlagen der Sparkassen gewährten Darlehen hatten einen Anstieg von 2,9 Mrd. Fr. oder 23 vH zu verzeichnen. Insgesamt waren Ende 1956 auf Grund der Spareinlagen Darlehen in Höhe von 15,4 Mrd. Fr. gegeben. Diese verteilten sich zu 74 vH auf langfristige Kredite gegen Grundpfandrechte, zu 17 vH auf mittelfristige Darlehen und zu 9 vH auf sonstige kurzfristige Darlehen. Die von der Regierung des Saarlandes zur Verfügung gestellten Mittel, die vorwiegend zur Finanzierung des Wohnungsbaues dienten, erreichten Ende 1956 einen Stand von 34,1 Mrd. Fr. Die Erhöhung in der Berichtszeit belief sich

auf 4,8 Mrd. Fr. Sie war etwas niedriger als im Vorjahr, in dem die Zunahme 5,5 Mrd. Fr. betrug. Einen verhältnismäßig starken Anstieg hatten die Darlehen aus Anleihen und sonstigen Mitteln aufzuweisen. Ende 1956 betrugen die aus diesen Mitteln gewährten Kredite 6,5 Mrd. Fr., also ein Drittel mehr als zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres.

Im Jahre 1956 hat die Landesbank und Girozentrale ihre im Jahre 1954 emittierte Anleihe um 600 Mill. Fr. Pfandbriefe und um 400 Mill. Fr. Kommunalobligationen erhöht. Die Anleihe ist mit 6 vH verzinslich und unterliegt außerdem gewissen Steuervergünstigungen. Mit dieser Aufstockung beläuft sich der Gesamtbetrag der von der Landesbank und Girozentrale seit der Währungsunion mit Frankreich bis Ende 1956 emittierten Anleihen auf 6,5 Mrd. Fr. Diese

gliedern sich auf in 4,7 Mrd. Fr. 6%-Pfandbriefe und 1,8 Mrd. Fr. 6%-Kommunalobligationen. Zu Beginn des Jahres 1957 wurde außerdem zu den gleichen Bedingungen eine neue Anleihe in Höhe von 3 Mrd. Fr. (2,5 Mrd. Fr. Pfandbriefe und 0,5 Mrd. Fr. Kommunalobligationen) zur Zeichnung aufgelegt. Außer diesen von der Landesbank und Girozentrale emittierten Effekten sind im Saarland seit der Währungsunion mit Frankreich von saarländischen Unternehmen keine Obligationen herausgegeben worden. Die Begebung von Aktien durch saarländische Betriebe war seit 1947 nur von untergeordneter Bedeutung. Es handelte sich dabei um Aktien, die meist in feste Hände übergingen und an der Börse nicht notiert werden. Da die saarländischen Wirtschaftsunternehmen sich in den vergangenen Jahren nicht durch Ausgabe von Obligationen Mittel für die Investitionsfinanzierung verschafft haben, waren sie — soweit die Modernisierung und Rationalisierung der Betriebe nicht mit eigenen Mitteln bestritten werden konnte — vorwiegend auf die mittel- und langfristige Kreditgewährung der Kreditinstitute angewiesen. Die Sparkassen und Genossenschaftsbanken stellten fast nur den Handwerks- und Handelsbetrieben langfristige Investitionskredite zur Verfügung. Die im Jahre 1951 gegründete saarländische Investitionskreditbank gewährte vorwiegend den Unternehmern der weiterverarbeitenden Industrie langfristige Mittel. Dagegen hatten die saarländischen Hüttenwerke sowie der Saarbergbau nicht die Möglichkeit, bei saarländischen Kreditinstituten langfristige Mittel aufzunehmen; sie waren deshalb auf die langfristige Kreditgewährung französischer Institute angewiesen. Da die langfristig zur Verfügung gestellten Mittel für die Investitionsfinanzierung der Gewerbebetriebe bei weitem nicht ausreichten, haben die Unternehmen zur Finanzierung der Modernisierungs- und Rationalisierungsmaßnahmen in relativ großem Umfang mittelfristige Kredite aufgenommen, die vielfach auf Wechselbasis gewährt wurden. Dieses im französischen Wirtschaftsraum übliche, in der Bundesrepublik dagegen unbekannte Verfahren der Bereitstellung rediskontfähiger mittelfristiger Kredite, wurde im Jahre 1956 im Saarland erstmalig auch zur Förderung des Wohnungsbaues angewandt. Die mobilisierbaren Kredite werden von den Sparkassen unter Mitwirkung der Landesbank und Girozentrale gewährt. Die Aufgabe der Landes-

bank besteht darin, den Sparkassen eine Zusage der Diskont- und Konsolidierungsbereitschaft zu geben. Da die rediskontfähigen mittelfristigen Kredite eine Laufzeit bis zu 5 Jahren haben, ergaben sich bei der Gewährung dieser Kredite im Jahre 1956 insofern Schwierigkeiten, als die von der Rediskontbank erteilte Rediskontzusage sich über 1960 hinaus erstreckte, die Rediskontbank aber nach der wirtschaftlichen Eingliederung des Saarlandes in die Bundesrepublik ihre Tätigkeit einstellen wird. Dieses Problem konnte jedoch dadurch gelöst werden, daß die Kreditanstalt für Wiederaufbau in Frankfurt sich bereit erklärte, die durch die Rediskontzusage entstandene Verpflichtung nach 1960 bis zu einer Höhe von 5 Mrd. Fr. zu übernehmen.

Im Jahre 1956 war ebenso wie im Vorjahr die Nachfrage nach Investitionskrediten relativ gering. Die Ursache für diese Zurückhaltung der saarländischen Unternehmen dürfte darin liegen, daß die benötigten Investitionsgüter nach Ablauf der Übergangszeit voraussichtlich viel billiger aus der Bundesrepublik bezogen werden können. Um aber dennoch bereits in der Übergangszeit der saarländischen Wirtschaft wenigstens teilweise die Möglichkeit zu geben, den Investitionsrückstand gegenüber der Bundesrepublik aufzuholen, wurde in dem am 27. Okt. 1956 zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Französischen Republik abgeschlossenen Vertrag zur Regelung der Saarfrage in Art. 48 festgelegt, daß bestimmte Investitionsgüter schon vor 1960 aus der Bundesrepublik zollfrei eingeführt werden können. Die Einfuhrgenehmigung wird jedoch nur erteilt, wenn die in Frage kommende Finanzierung keine Belastung der französischen Zahlungsbilanz zur Folge hat und die Inbetriebnahme der Investitionsgüter sich erst nach Ende der Übergangszeit auf dem Markt auswirken kann oder durch die Einfuhr der französischen Industrie kein Schaden zugefügt wird. Um eine Belastung der französischen Zahlungsbilanz zu vermeiden, hat sich die Bundesrepublik bereiterklärt, über die Kreditanstalt für Wiederaufbau langfristige DM-Kredite aus ERP-Mitteln bereitzustellen, die erst nach der wirtschaftlichen Rückgliederung zurückzuzahlen sind. Der Kreditnehmer hat bis zur Währungsumstellung die Zinsen so zu bezahlen, als hätte er einen zum offiziellen Kurs umgerechneten Frankenkredit aufgenommen. Die Zinsen verbleiben bis zur wirtschaftlichen Rückgliederung im Saarland.

Die Anlagen saarländischer Kreditinstitute in Frankreich in Millionen Franken 1955 und 1956

Art der Anlage	Stand am		Veränderung 1956/55	
	31. 12. 1955	31. 12. 1956	absolut	in vH
Liquiditätseinlagen	12 144	14 716	+ 2 572	+ 22
Staatspapiere	8 201	5 483	— 2 718	— 33
Am freien Markt gekaufte Wechsel	10 293	14 362	+ 4 069	+ 39
Z u s a m m e n	30 638	34 561	+ 3 923	+ 13

Die Anlagen saarländischer Kreditinstitute in Frankreich erhöhten sich Ende 1956 gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres um 13 vH auf 34,6 Mrd. Fr. Diese Anlagen setzen sich zu-

sammen aus den obligatorischen Liquiditätseinlagen der öffentlichen und halböffentlichen Kreditinstitute, aus Bons du Trésor und ähnlichen Staatspapieren sowie den am freien

Markt gekauften Wechseln. Mit der Zunahme der Spareinlagen sind auch die bei der Caisse des Dépôts et Consignations hinterlegten Liquiditätseinlagen um reichlich ein Fünftel auf 14,7 Mrd. Fr. angestiegen. Dagegen ist die Anlage kurzfristiger Mittel in Staatspapieren

**Von saarl. Kreditinstituten gewährte
Teilzahlungskredite in Mill. Fr.**

Ende 1955 und 1956

Güterart	Stand am 31. 12.		Veränderung 1956/55 in vH
	1955	1956	
Investitionsgüter	212	206	— 2,8
Kraftfahrzeuge	1 311	1 413	+ 10,8
Haushaltswaren	1 550	1 755	+ 11,3
Zusammen	3 073	3 374	+ 11,0

Ende 1956 gegenüber der gleichen Vorjahreszeit um ein Drittel auf 5,5 Mrd. Fr. zurückgegangen. Der Bestand der in Frankreich am freien Markt gekauften Wechsel hat sich in der gleichen Zeit um zwei Fünftel auf 14,4 Mrd. Fr. erhöht.

Der Stand der von saarländischen Kreditinstituten gewährten Teilzahlungskredite er-

höhte sich Ende 1956 gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres um 11 vH auf 3,4 Mrd. Fr. Die Teilzahlungskredite, die zu einem wesentlichen Teil von den Sparkassen und Genossenschaftsbanken zur Verfügung gestellt werden, wurden vorwiegend zum Kauf von Haushaltswaren und Kraftfahrzeugen verwandt. Zum Kauf von Investitionsgütern werden nur in geringem Umfange Teilzahlungskredite beansprucht.

Das Volumen des Staatshaushaltes für das Rechnungsjahr 1956 hat sich gegenüber 1955 erheblich vergrößert. Die Gesamteinnahmen stiegen um rund 32 Mrd. Fr. oder um fast zwei Fünftel auf 113,6 Mrd. Fr. an. Davon entfielen 79,3 Mrd. Fr. auf den ordentlichen Etat, der vor allem auf Grund vermehrter Steuereingänge um 11,6 Mrd. Fr. oder reichlich ein Sechstel zunahm. Die Einnahmen des außerordentlichen Budgets erhöhten sich um 20,4 Mrd. Fr. oder das Anderthalbfache der Vorjahressumme auf 34,3 Mrd. Fr. Die Ausgaben wuchsen dagegen nur um gut ein Zehntel auf insgesamt 111,7 Mrd. Fr. an, wobei jedoch zu beachten ist, daß beim Abschluß der Auslaufperiode noch 14,5 Mrd. Fr. an Ausgaberesten vorhanden waren.

Die für den Staatshaushalt — also ohne die Gemeindeanteile — vereinnahmten Steuerbeträge stiegen gegenüber dem Vorjahr um 18,1

**Die Entwicklung der Staatsfinanzen im Saarland in Mill. Fr.
von 1948 bis 1956**

Jahr	Ordentlicher Haushalt		Außerordentlicher Haushalt		Gesamthaushalt		Haushalts- ausgabe- reste
	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	
1948 ¹⁾	12 594	11 837	1 806	3 926	14 400	15 763	1 086
1949	23 706	18 125	2 859	8 830	26 565	26 955	1 859
1950	30 744	22 210	9 999	12 578	40 743	34 788	5 435
1951	40 549	31 237	6 994	14 416	47 543	45 653	7 269
1952	55 578	41 783	12 607	21 575	68 185	63 358	12 033
1953	61 891	46 950	7 297	24 489	69 188	71 439	15 642
1954	63 875	49 306	3 928	34 512	67 803	83 818	—
1955	67 758	53 842	13 878	46 733	81 636	100 575	13 162
1956	79 348	61 484	34 272 ²⁾	50 201	113 620	111 685 ³⁾	14 553

1) 1. 4. bis 31. 12. 1948.

2) Darunter 21 Mrd. Fr. Einnahmen aus Anleihen.

3) Darunter 14,7 Mrd. Fr. Abdeckung von Fehlbeträgen aus Vorjahren.

Mrd. Fr. oder um drei Zehntel auf 77,8 Mrd. Fr. an. Die bedeutendste Zunahme ergab sich im Gegensatz zu 1955 bei den indirekten Abgaben, der wichtigsten Finanzquelle der staatlichen Verwaltung des Saarlandes. So haben sich die Einnahmen auf Grund des mit Frankreich abgeschlossenen Steuer- und Haushaltsvertrages, also in erster Linie aus der Mehrwert- und Dienstleistungssteuer sowie aus Zöllen, um fast 15 Mrd. Fr. (+ 46,5 vH) auf 47,1 Mrd. Fr. erhöht. Dies dürfte vor allem daraus zu erklären sein, daß einmal durch die günstige Wirtschaftssituation das Aufkommen positiv beeinflußt wurde, zum anderen die Auszahlung des saarländischen Anteils durch Frankreich pünktlicher als in den vergangenen Jahren erfolgte. Außerdem flossen dem Saarland aus dem Guthabensaldo der Rechnungsperioden 1948 bis einschließlich 1955 rund 4,5 Mrd. Fr. zu; aus dieser Zeit ist noch ein Rest von ungefähr 4 Mrd. Fr.

zu erwarten. Die von der Tabak- und Zündwarenregie im Berichtsjahr abgeführten Überschüsse beliefen sich auf 4,2 Mrd. Fr. Die Mehreinnahmen von 500 Mill. Fr. im Vergleich zu 1955 sind sowohl auf eine Steigerung des Verbrauchs wie auch auf die im August 1956 eingetretene Preiserhöhung zurückzuführen. Durch die Neufassung des Umsatzsteuergesetzes Nr. 461 vom 13. Juli 1955 (ABl. S. 979), das am 1. Juli 1955 in Kraft getreten ist und daher im Berichtszeitraum erstmals voll zur Auswirkung kam, hat sich naturgemäß das Aufkommen aus dieser Steuer weiterhin erheblich vermindert. Die entsprechenden Kasseneingänge verringerten sich gegenüber 1955 ohne Gemeindeanteile um nahezu die Hälfte auf knapp 1,7 Mrd. Fr. Gleichwohl war der Rückgang weniger stark als zuvor angenommen wurde, da der Großhandel in größerem Umfange als erwartet für die Umsatz- statt für die Mehrwertsteuer optierte.

Die Einnahmen aus direkten Staatssteuern erhöhten sich abzüglich der den kommunalen Gebietskörperschaften zustehenden Quotenbeträge um 4,2 Mrd. Fr. oder ein Fünftel auf 24,8 Mrd. Fr. Wie in den Jahren zuvor war auch 1956 die Lohnsteuer die ertragsreichste unter diesen Zwangsabgaben; sie erreichte mit annähernd 8,1 Mrd. Fr. den bisher höchsten Stand. Das Mehraufkommen von fast 1,6 Mrd. Fr. oder rund einem Viertel war im wesentlichen in einer Steigerung der Beschäftigtenzahl und einer Erhöhung der zur Auszahlung gelangenden Lohnsumme begründet. Die Erträge aus der Körperschaftsteuer haben um 1,5 Mrd. Fr. oder um drei Fünftel zugenommen; sie sind mit 4 Mrd. Fr. im Berichtsjahr unter den Landessteuern an die fünfte Stelle vorgerückt. Dies wurde vor allem durch die beschleunigte Durchführung der Veranlagungen für die Zeiträume 1954 und 1955 erreicht, da hierbei die Einnahmen, die in der Hauptsache aus Abschlußzahlungen bestanden, überwiegend dem Rechnungsjahr 1956 zufließen. Die auf Grund des Aufstockungsgesetzes zu erwartenden Ausfälle fanden noch keinen sichtbaren Ausdruck. Das Aufkommen aus der veranlagten Einkommensteuer ist lediglich um 307 Mill. Fr. (+ 7,1 vH) auf gut 4,6 Mrd. Fr. angewachsen. Hier machten sich auch die ab 1954 gewährten Steuererleichterungen bemerkbar. Die Geldeingänge aus der Gemeinschaftshilfeabgabe stiegen trotz des verminderten Steuersatzes um rund 900 Mill. Fr. (+ 22,4 vH) auf annähernd 5 Mrd. Fr. an, da sie unter anderem als Zuschlag zur Lohn-, Körperschaft- und veranlagten Einkommensteuer

erhoben wird, deren Aufkommen sich im Vergleich zu 1955 — wie schon angedeutet — wesentlich erhöht hat. Die Vermögensteuer, die im Rahmen der gesamten Steuereinnahmen kaum ins Gewicht fällt, erbrachte mit 612 Mill. Fr. um annähernd ein Sechstel weniger als im Jahr zuvor. Durch die Hauptveranlagung 1955 ergaben sich zwar teilweise Mehrerträge, die aber die Ausfälle infolge der Senkung des Steuersatzes von 0,5 auf 0,25 vH nicht aufwiegen konnten. Die Staatseinkünfte aus den übrigen Besitz- und Verkehrsteuern wuchsen nur leicht an. Mit 622 Mill. Fr. war die Urkundensteuer die bedeutendste unter ihnen, wobei die Zahlungen der Saarland-Sporttoto GmbH. allein mehr als die Hälfte, nämlich 341 Mill. Fr., ausmachten. Es folgte die Kapitalertragsteuer mit 336 Mill. Fr., die Grunderwerbsteuer mit 204 Mill. Fr., die Versicherungsteuer mit 200 Mill. Fr. und die Gesellschaftsteuer mit 192 Mill. Fr. Der Steuerabzug von Einkünften bei beschränkt Steuerpflichtigen ergab 81 Mill. Fr., derjenige von Aufsichtsratsvergütungen 76 Mill. Fr. Das Aufkommen aus der Erbschaftsteuer betrug 69 Mill. Fr., das aus der Feuerschutzsteuer 37 Mill. Fr. Der Anteil an der französischen Staatslotterie belief sich auf lediglich 5 Mill. Fr. Seit November 1956 wird auch eine Transportmittelsteuer erhoben, die in den beiden letzten Monaten des Berichtsjahres nicht ganz 2 Mill. Fr. einbrachte. In den Einnahmen aus „sonstigen“ Landessteuern sind auch 583 Mill. Fr. Bergbaubgabe als Staatsanteil enthalten. Der Rest setzt sich zusammen aus 42 Mill. Fr. Zinsen für die Zahlung von Steuern mit verbürgten Wech-

Die im Staatshaushalt vereinnahmten Steuern in Mill. Fr. von 1948 bis 1956

Jahr	Steuereinnahmen im ordentlichen Haushalt								Steuereinnahmen im ao. Haushalt	Steuereinnahmen insgesamt
	Einkom.-Steuern ¹⁾		Vermögensteuer	Umsatz- und Verkehrsteuern	Gemeinsame Einnahmen ²⁾	Tabak- und Zündwarenmonopol	Sonstige Steuern	insgesamt		
	insgesamt	darunt. Lohnsteuer								
1948 ³⁾	3 001	1 404	272	2 358	5 480	1 604	90	12 805	—	12 805
1949	5 807	2 987	167	3 834	10 199	2 210	74	22 291	1 137	23 428
1950	5 358	2 972	297	4 120	20 443	2 800	105	33 123	2 009	35 132
1951	9 548	5 298	367	5 513	20 716	2 620	520	39 284	1 951	41 235
1952	13 496	7 005	515	5 646	33 600	3 050	495	56 802	3 300	60 102
1953	13 378	5 857	797	5 633	30 903	4 250	786	55 747	4 775	60 522
1954	11 872	5 624	788	5 328	29 457	3 650	1 050	52 145	3 541	55 686
1955	13 589	6 491	871	3 681	32 146	3 700	1 700	55 687	4 056	59 743
1956	17 177	8 063	681	2 133	47 109	4 200	1 546	72 846	4 964	77 810

1) Ohne Gemeindeanteile.

2) Nach dem franz.-saarl. Steuer- und Haushaltsvertrag.

3) 1. 4. bis 31. 12. 1948.

seln, 39 Mill. Fr. Säumniszuschlägen und Stundungszinsen, 39 Mill. Fr. Abgaben ohne Verrechnungsstelle und aus 22 Mill. Fr. Verspätungszuschlägen.

Aus anderen Einnahmequellen flossen dem Staat weit mehr Mittel zu als in den vorangegangenen Haushaltsperioden. In erster Linie war dies auf eine Bundesanleihe in Höhe von 14,7 Mrd. Fr. zurückzuführen, die der Regierung zur Abdeckung von Fehlbeträgen aus früheren Jahren gewährt wurde. Einen beachtlichen Posten stellten auch die Einkünfte aus Gebühren, Beiträgen, Entgelten und Strafen mit 6,1 Mrd. Fr. dar. Die Zuweisungen von Gebiets- und

sonstigen Körperschaften des öffentlichen Rechts beliefen sich auf 2 Mrd. Fr. Darunter befanden sich annähernd 1,5 Mrd. Fr. aus der Verpflichtung Frankreichs zur Erstattung eines Teiles der Ausgaben, die das Saarland zur Förderung der Ausfuhr leistet. Die Darlehensrückflüsse machten knapp 2 Mrd. Fr. und die Zinserträge 943 Mill. Fr. aus, während die Geldeingänge aus Mieten und Pachten 386 Mill. Fr. sowie die Erlöse aus Vermögensveräußerung nur 133 Mill. Fr. betrugen. Unter den „übrigen“ Einnahmen in Höhe von nahezu 3,3 Mrd. Fr. sind rund 2 Mrd. Fr. bemerkenswert, die auf Verwahrkonto zur Gründung einer öffentlichen Kreditanstalt (Staatsbank) bereitgestanden hatten.

Die Ausgaben des Staates — ohne Haushaltsreste — lagen 1956 nach den Ergebnissen der Rechnung mit fast 111,7 Mrd. Fr. um 11,1 Mrd. Fr. über denen des Vorjahres. Der bedeutendste Betrag entfiel in der Berichtszeit — abgesehen von der Sammelposition „übrige“ Aufwendungen — wie bisher auf die sozialen Ausgaben, die um annähernd 2 Mrd. Fr. (+ 8,4 vH) auf 25,3 Mrd. Fr. zugenommen haben. Dabei erhöhten sich die Zuschüsse an die Träger der Sozialversicherung um 955 Mill. Fr. (+ 7,4 vH) auf etwa 13,9 Mrd. Fr. Die Kriegsoofterversorgung beanspruchte mit 8,7 Mrd. Fr. 870 Mill. Fr. oder ein Neuntel mehr als 1955. An zweiter Stelle standen nach wie vor die Verwaltungsausgaben, die um nicht ganz 3,1 Mrd. Fr. (+ 15,4 vH) auf nahezu 23 Mrd. Fr. angestiegen sind. Die Personalkosten allein erforderten 21,1 Mrd. Fr., wobei sich die Beamtenbesoldungen auf über 10,2 Mrd. Fr., die Angestelltenvergütungen auf 3,7 Mrd. Fr., die Arbeiterlöhne auf ungefähr 1,7 Mrd. Fr. und die Versorgungsbezüge auf reichlich 3,9 Mrd. Fr. beliefen. Der Mehrbetrag von rund 2,9 Mrd. Fr. ergab sich vor allem dadurch, daß die mit Wirkung ab 1. Juni 1955 in Kraft getretenen Neufestsetzungen der Gehälter, Löhne und Pensionen sich 1956 ausgabemäßig auf das gesamte Rechnungsjahr auswirkten. An die Gemeinden und Gemeindeverbände gingen Zuweisungen in Höhe von 5,2 Mrd. Fr., besonders für den Bau von Wasserversorgungsanlagen, von Wohnungen und Schulen. Erhebliche Staatszuschüsse, nämlich rund 7 Mrd. Fr., waren wieder für die Eisenbahnen des Saarlandes notwendig. Bei sonstigen Körperschaften, Verbänden, Vereinen und dergleichen beteiligte sich der Staat im Rahmen der öffentlich-rechtlichen Aufgabenerfüllung mit 5,2 Mrd. Fr. an den entstandenen Kosten. So gab er beachtliche Zuweisungen an nichtstaatliche Krankenhäuser und Wohlfahrtseinrichtungen, für Pfarrbesoldungen und Kirchenbauten, für die Universität, für Kunst- und Kulturpflege, für Landwirtschaft und Tierzucht sowie für die Förderung des Sports. An Darlehen gewährte der Staat im Berichtsjahr etwa 8,5 Mrd. Fr., von denen allein für den privaten Wohnungsbau fast 6,6 Mrd. Fr. zur Verfügung gestellt wurden. Die Exportsubventionen sind um 2 Mrd. Fr. auf 3,3 Mrd. Fr. zurückgegangen. Auch die Ausgaben für Kriegssachgeschädigte haben sich stark verringert; sie

sanken um 1,7 Mrd. Fr. oder um drei Zehntel auf 3,9 Mrd. Fr. Die Aufwendungen für Bauinvestitionen verminderten sich sogar um 2,4 Mrd. Fr. oder 38,2 vH auf ebenfalls 3,9 Mrd. Fr. In erster Linie wurden die Ausgaben für die Erstellung oder Erweiterung öffentlicher Gebäude beschnitten. Besondere Erwähnung verdienen noch der Erwerb von Sachvermögen im Betrage von beinahe 2 Mrd. Fr., der Schuldendienst in Höhe von 1,3 Mrd. Fr. sowie die Kosten für Unterhaltung und Instandsetzung mit annähernd 1,2 Mrd. Fr. Für die Mission Diplomatique waren 2,6 Mrd. Fr. aufzubringen. Der Posten „Sonstige Aufwendungen“ erscheint deshalb besonders hoch, weil für die Abdeckung von Fehlbeträgen aus früheren Jahren — aus einer Anleihe der Bundesrepublik — 14,7 Mrd. Fr. verwandt wurden. Trotz dieser Maßnahme ist immer noch ein Defizit von über 23,6 Mrd. Fr. aus vergangenen Rechnungsperioden vorhanden, das auch für die Zukunft eine schwere Belastung des saarländischen Staatshaushalts bedeutet.

Auch der Sonderetat für Investitionen aus Mitteln des Marshallplanes erfuhr eine Ausdehnung seines Volumens um rund 1 Milliarde Franken. Dies ist darauf zurückzuführen, daß die Zinsen und Rückflüsse aus früher dem Saarland gewährten Krediten vom Fonds für wirtschaftliche und soziale Erneuerung zu Beginn des Rechnungsjahres 1956 zur Verfügung gestellt wurden. Diese Gelder wurden für Neuausleihungen an die Wirtschaft verwendet.

Die schon seit 1948 zu beobachtende Ausdehnung der Gemeindehaushalte hat auch 1956 angehalten. Einschließlich der Doppelzählungen aus dem inneren und äußeren Verrechnungsverkehr stiegen die kassenmäßigen Einnahmen des ordentlichen und außerordentlichen Etats gegenüber 1955 um mehr als 4,2 Mrd. Fr. auf 46,2 Mrd. Fr. an. Ebenso erhöhten sich — wenn auch nicht in demselben Maße — die entsprechenden Ausgaben, und zwar um annähernd 2,6 Mrd. Fr. auf 38,5 Mrd. Fr. Der Kassenüberschuß, der Ende 1955 rund 6 Mrd. Fr. betrug, ist auf fast 7,7 Mrd. Fr. angewachsen. Da infolge der steigenden Entwicklung der Preise Teuerungen auf nahezu allen Gebieten eingetreten sind, trägt die Ausweitung des Budgetvolumens nicht in vollem Umfang realen Charakter.

Die Einnahmen und Ausgaben der Gemeinden und Gemeindeverbände nach Körperschaften 1955 und 1956 in Millionen Franken

Körperschaft	Einnahmen		Ausgaben		Überschuß (+) Fehlbetrag (-)	
	1955	1956	1955	1956	1955	1956
Kreisangehörige Gemeinden	27 624	30 174	24 366	25 745	+ 3 258	+ 4 428
Stadt Saarbrücken	9 662	11 113	7 143	8 097	+ 2 519	+ 3 016
Ämter	1 908	2 045	1 869	2 127	+ 39	— 82
Kreisselbstverwaltungen	2 753	2 866	2 591	2 552	+ 162	+ 314
Z u s a m m e n	41 947	46 197	35 969	38 521	+ 5 978	+ 7 676

Das Aufkommen an gemeindeeigenen Steuern, das 1954 einen vorübergehenden Rückschlag erlitten hatte, überschritt im Berichtsjahr erstmalig die Zehnmilliardengrenze. Unter Berücksichtigung der Bergbau- und Warndtkohlen-

abgabe haben die Einnahmen aus der Gewerbesteuer den bisher höchsten Stand im Betrage von 8,5 Mrd. Fr. erreicht. Ihr Anteil am kommunalen Gesamtsteueraufkommen blieb mit 85 vH allerdings unverändert.

Aus allgemeinen Finanzausweisungen des Staates standen den Gemeinden und Gemeindeverbänden, soweit die Zahlungen kassenmäßig im Kalenderjahr 1956 geleistet wurden, insgesamt über 9 Mrd. Fr. zur Verfügung. Es war dies der bisher höchste Betrag. Im Vergleich zu 1955 wurden über 3,6 Mrd. Fr. oder zwei Drittel mehr ausgeschüttet. Dies ist darauf zurückzuführen, daß nunmehr die den kommunalen Gebietskörperschaften nach dem Finanzausgleichsgesetz vom 25. Mai 1951 zustehenden Steueranteile ordnungsgemäß ausgezahlt werden. Außerdem dürften in der Summe von über 9 Mrd. Fr. auch Gelder enthalten sein, die man in den vorangegangenen Jahren nicht den Gemeinden und Gemeindeverbänden zugeteilt, sondern zweckentfremdet und von Staats wegen verwandt hat.

Von den kommunalen Ausgaben entfiel seit Jahren der bedeutendste Teil auf die Bauinvestitionen, die in der Berichtszeit im Vergleich zu 1955 um 227 Mill. Fr. zugenommen und damit wieder die Elfmilliardengrenze überschritten haben. Ihr Anteil an den gesamten ordentlichen und außerordentlichen Aufwendungen aller gemeindlichen Gebietskörperschaften betrug 28,7 vH gegenüber einem Drittel im Jahre 1954 und drei Zehnteln im Jahre 1955. Annähernd die Hälfte der kommunalen Baumaßnahmen wurde 1956 mit staatlichen Mitteln, die insgesamt rund 5,3 Mrd. Fr. ausmachten, finanziert.

Die meisten Kosten verursachten wiederum die Neuanlage, Erweiterung und große Instandsetzung von Straßen. Über 3,7 Mrd. Fr. oder ungefähr ein Drittel der Gesamtinvestitionen wurden für diese Zwecke verausgabt. An die zweite Stelle rückten die Vorhaben der öffentlichen Einrichtungen, die eine Summe von reichlich 2,2 Mrd. Fr. erforderten und im Rahmen aller kommunalen Bauprojekte mit einem Fünftel einen verhältnismäßig breiten Raum einnahmen. Im Jahre 1953 belief sich diese Quote noch auf knapp ein Achtel, sie stieg in der Folgezeit immer mehr an. In erster Linie handelt es sich dabei um Kanalisationen. Die Aufwendungen für den Schulbau, der in den vergangenen Jahren stets an zweiter Stelle stand, sind weiter gesunken, erreichten aber noch eine Höhe von fast 2 Mrd. Fr. oder 18 vH der Gesamtinvestitionen. Wesentlich geringer waren mit 1,1 Mrd. Fr. oder einem Zehntel aller gemeindlichen Ausgaben für Baumaßnahmen diejenigen für die Wiederherstellung oder die Neuerrichtung von Krankenhäusern, Heimen, Verwaltungsgebäuden und Sportanlagen. Es folgte der kommunale Wohnungsbau mit 924 Mill. Fr. Rechnet man die den Siedlungsgesellschaften und privaten Bauherren gewährten Zuschüsse und Darlehen hinzu, so ergibt sich für den Neu- und Wiederaufbau von Wohnraum insgesamt die Summe von reichlich einer Milliarde Franken. Die wirtschaftlichen Unternehmen — soweit sie in den Gemeindehaushalten nachgewiesen sind — beanspruchten für ihre

Bauprojekte im Berichtsjahr 875 Mill. Fr. Für die Trümmerbeseitigung wurden nur noch 94 Mill. Fr. aufgewandt.

Im Gegensatz zu der bisherigen Entwicklung haben sich 1956 die kommunalen Schulden nicht wesentlich erhöht. Der Stand der seit dem 20. November 1947 aufgenommenen und noch nicht getilgten inländischen Darlehen belief sich am Jahresanfang auf über 11 Mrd. Fr., von denen drei Fünftel aus öffentlichen und lediglich zwei Fünftel aus Kreditmarktmitteln stammten. Im Laufe des Berichtszeitraumes sind die gemeindlichen Gebietskörperschaften weitere Verbindlichkeiten im Betrage von nahezu 1,3 Mrd. Fr. eingegangen, so daß Ende 1956 die inländische Neuverschuldung nach Abzug der Tilgungen rund 11,8 Mrd. Fr. ausmachte. Von den im Berichtsjahr neu beanspruchten Darlehen kamen ebenfalls nur zwei Fünftel aus Geldern des Kapitalmarktes, während alle anderen Anleihen aus öffentlichen Quellen flossen. Die für die Amortisation abgeführte Summe betrug 569 Mill. Fr. Für die Verzinsung wurden schätzungsweise 590 Mill. Fr. benötigt. Zusammen erforderte also der Schuldendienst ungefähr 1,2 Mrd. Fr. oder 11,5 vH der 1956 angefallenen Einnahmen aus kommunalen Steuern.

Im Jahre 1956 erreichte das gesamte Steueraufkommen an der Saar mit 99,8 Mrd. Fr. nahezu die 100-Milliarden-Grenze. Damit wurde der bis dahin höchste Stand von 1953 um 19 Mrd. Fr. oder fast ein Viertel überschritten. Gegenüber dem Vorjahr ergab sich eine Zunahme von rund 19,5 Mrd. Fr.

Von den öffentlichen Abgaben entfielen 88,5 vH auf die vom Staat vereinnahmten Beträge, ein Zehntel auf gemeindeeigene und der Rest auf Kirchensteuern. Die Ausfälle infolge verschiedenartiger Vergünstigungen haben sich auch 1956 im Gesamtergebnis noch nicht ausgewirkt. Vielmehr ergab sich ein stark vermehrtes Aufkommen, das zum Teil auf größeren Nachzahlungen Frankreichs aus den Einnahmen der gemeinsam verwalteten Verbrauchsteuern und Zöllen beruhte, zum Teil eine Auswirkung der anhaltend guten Wirtschaftslage war.

Von den rund 100 000 Fr. Gesamtsteuerleistung je Einwohner entfielen allein 55 600 Fr. auf indirekte Abgaben (ohne Gewerbesteuer), davon 47 100 Fr. auf die von Frankreich und dem Saarland gemeinsam verwalteten Verbrauchsteuern und Zölle, 4 300 Fr. auf die Umsatzsteuer und 4 200 Fr. auf die Überschüsse der Tabak- und Zündwarenregie. Die indirekten Belastungen in vorstehendem Sinne machten 56 vH aller Steuereinnahmen aus. Von den übrigen Abgabearten kamen der Lohnsteuer mit 11 500 Fr., den Realsteuern mit 9 500 Fr. und der veranlagten Einkommensteuer mit 6 900 Fr. pro Kopf der Bevölkerung die größte Bedeutung zu. Es folgten die Erträge aus der Körperschaftsteuer mit einer Leistung von 6 100 Fr. und aus der Gemeinschaftshilfeabgabe mit 5 000 Fr. je Einwohner.

Preise und Lebenshaltungskosten

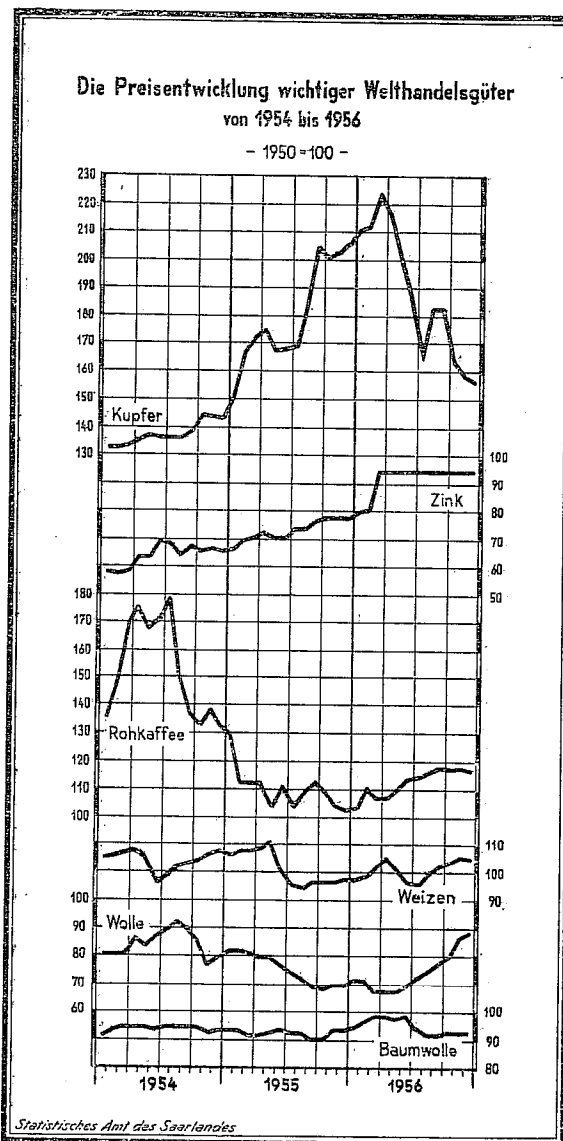
Auf den internationalen Warenmärkten hielt die in der Jahresmitte 1955 einsetzende Abschwächung noch bis in die ersten Monate 1956 an. Vor allem verzeichneten die Metallmärkte anfangs einen starken Preistrückgang, der in der Hauptsache durch ein zunehmendes Angebot bei gleichbleibender Nachfrage bedingt wurde. Besonders tief war der Sturz des Kupferpreises, der Ende Oktober um reichlich ein Drittel unter der bisher höchsten Notierung von Mitte März lag. Zinn verbilligte sich von Februar bis August um mehr als 13 vH. Einen weiteren Preisabbau verhinderte das am 1. 7. in Kraft getretene internationale Zinnabkommen. Bei Zink und Blei wurde der Preistrückgang durch

dem Ausland vermindern. Die Wirkung dieser Maßnahmen auf die Preisbildung auf den Weltmärkten ist außerordentlich groß, da der Anteil des amerikanischen Rohstoffverbrauchs teilweise über die Hälfte des gesamten Weltaufkommens ausmacht.

Am Kautschukmarkt führte ebenso wie an den Metallmärkten eine Ausweitung der Produktion zu einer Baisse, zumal der Verbrauch an Naturkautschuk z. T. durch die infolge der vorangegangenen ungewöhnlichen Hausse eingetretene Verlagerung von Naturkautschuk zu Synthekautschuk rückläufig war. Die Preise gingen in den ersten fünf Monaten um zwei Fünftel zurück. Sie stiegen in den folgenden Monaten wieder an, ohne allerdings den Preisstand vom Vorjahr zu erreichen. Häute und Felle verzeichneten ebenfalls einen Rückgang. Auch die Schrottpreise fielen zu Beginn des Jahres beachtlich ab, zeigten dann allerdings wieder eine steigende Tendenz und gelangten bis Mitte August auf einen neuen Höchststand.

Die rückläufige Tendenz führte jedoch nicht zu einer allgemeinen Abschwächung des internationalen Rohstoffpreinsniveaus. Die meisten agrarischen Rohstoffe verzeichneten bis zur Jahresmitte eine feste oder sogar steigende Tendenz. Die Frostperiode in Europa, die eine erhöhte Nachfrage auslöste, blieb auch nicht ohne Einfluß auf die Preisgestaltung an den Weltmärkten. Die Baumwolle verteuerte sich an allen Märkten, am stärksten die ägyptischen Sorten, in der Hauptsache unter dem Einfluß großer russischer Käufe.

Im Spätherbst setzte ein allgemeiner Preisanstieg ein, der teilweise durch politische und militärische Ereignisse ausgelöst wurde. Die Sperrung des Suezkanals verursachte eine Steigerung der Frachtkosten, die zu Preiserhöhungen führte. Die Preissteigerungen der ersten beiden Tage nach Ausbruch des Suezkonflikts



Die Preisveränderungen einiger Welthandelsgüter in London und New York

Londoner Notierungen		New Yorker Notierungen	
Produkt	Zunahme 16.11.56 gegen 26.10.56 in vH	Produkt	Zunahme 16.11.56 gegen 26.10.56 in vH
Tee	34	Kaffee	—
Kautschuk	11	Baumwolle	—
Wolle	6	Weizen	1
Jute	4	Kakao	4
Zinn	4	Rindshäute	4
Kupfer	2	Zucker	18
Reuters Index	5	Moody's Index	1

die amerikanischen Stockpilingkäufe aufgefangen. Diese Vorratsbildung hat ihre gesetzliche Grundlage in der Strategic and Critical Materials Stockpiling Act von 1946, dem amerikanischen Gesetz zur Schaffung von Kriegsrohstoffreserven. Sie umfaßt 70 militärisch wichtige Rohstoffe und soll die Abhängigkeit der Vereinigten Staaten von den Rohstoffeinfuhren aus

waren größer, als sie bei Ausbruch des Krieges in Korea waren. Vor allem diejenigen Rohstoffe, deren wichtigsten Produktionsgebiete in Süd-Ost-Asien liegen oder deren strategische Bedeutung groß ist, wurden von der Preisauftriebsschelle erfaßt. So haben sich seit Ende Oktober in der Hauptsache NE-Metalle und Kautschuk sehr verteuert. Preiserhöhungen wurden

ebenfalls bei Wolle, Jute, Sisal und unter den Genußmitteln bei Tee festgestellt. Das Geschehen im Nahen Osten war nicht auf alle Märkte von gleich großem Einfluß. Besonders heftig reagierte der Markt in London. Der Reuter-Index stieg vom 26. 10. bis 16. 11. um 5 vH an, während bei Moody's Index die Erhöhung in der gleichen Zeitspanne nur 1 vH ausmachte. Die Preise der vorwiegend auf dem amerikanischen Kontinent erzeugten und auch dort ge-

handelten Waren sind mit Ausnahme von Zucker demnach nicht in dem Maße gestiegen wie in Großbritannien.

Gegen Jahresende hat sich die Preisbildung an den Rohstoffmärkten wieder normalisiert, was allerdings in den Indices von Moody, Reuter und Schulze noch nicht zum Ausdruck kommt. Sie verzeichnen gegenüber den beiden letzten Vormonaten sogar die größte Steigerung innerhalb des Berichtsjahres.

Die Preisbewegungen an den Weltrohstoffmärkten (1950 = 100)

Zeit	USA (Moody)	Groß- britannien (Reuter)	Repräsentative Märkte der Erde (Schulze)		
			Insgesamt	davon	
				Nahrungs- mittel	gewerbliche Rohstoffe
MD 1950	100	100	100	100	100
1951	117	118	119	108	162
1952	103	106	99	105	97
1953	99	96	95	103	93
1954	101	95	97	107	94
1955	97	96	98	102	98
1956	100	95	100	103	100
1956 Januar	97	95	99	100	99
Februar	97	94	99	101	100
März	98	95	100	102	100
April	101	95	100	104	100
Mai	100	95	100	104	100
Juni	99	94	99	103	99
Juli	99	93	99	101	99
August	101	93	100	102	100
September	102	93	100	102	100
Oktober	100	92	100	102	100
November	102	96	102	105	103
Dezember	105	99	104	107	104

Die in Frankreich seit Ende 1952 anhaltende Tendenz zur Stabilisierung der Preise wurde schon in den letzten Monaten des Vorjahres durch eine Preisauftriebsswelle abgelöst, die sich

Veränderung der franz. Großhandelspreise 1955 bis 1956 in vH

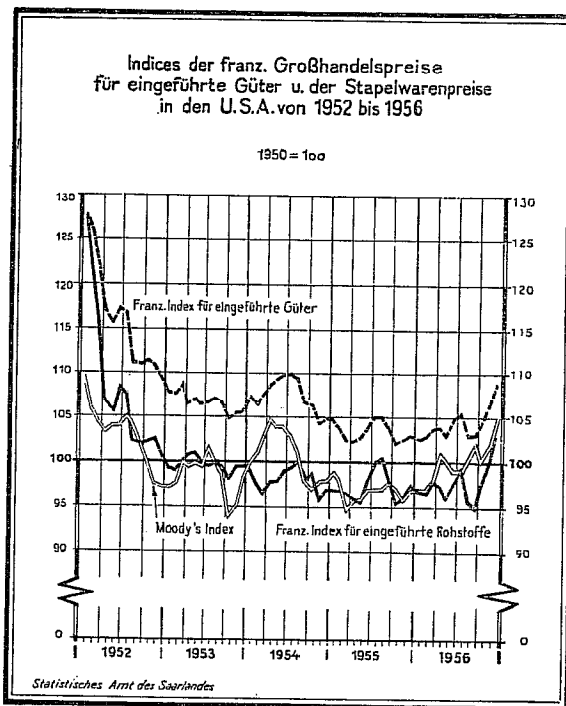
Großhandelsgruppe	Dezember 1956 gegen Dezember 1955	Durchschn. 1956 gegen Durchschn. 1955
Großhandelspreise insges.	+ 6,3	+ 4,3
Preise für		
Ernährungsgüter	+ 6,0	+ 5,5
Brennstoffe u. Energie	+ 8,5	+ 3,4
Industrieerzeugnisse	+ 6,0	+ 3,9
Industrierohstoffe	+ 7,6	+ 4,5
Industriegüter	+ 5,3	+ 3,7
Eingeführte Güter	+ 5,2	+ 0,9
Getreide	+ 17,9	+ 9,0
Kohle franz. Herkunft	+ 7,4	+ 4,4

im Jahre 1956 noch verstärkte. Der Index der französischen Großhandelspreise mit Basis 1949 = 100, der sich von seinem Maximum im Ja-

nuar 1952 von 152,5 bis zum Jahre 1955 auf 135,7 ermäßigt hatte, ist im Jahre 1956 unter Schwankungen um 4,3 vH bis auf 141,6 gestiegen. Von Dezember 1955 bis Dezember 1956 hat sich der Index sogar um 6,3 vH erhöht. Die Zunahme erfolgte insbesondere in den letzten beiden Monaten des Berichtsjahres als Folgeerscheinung der Suez-Krise.

Die stärksten Bewegungen gingen von den Preisen der Ernährungsgüter aus. Sie erreichten im Februar den höchsten Stand. Die durchschnittliche Steigerung betrug 5,5 vH. Unter den Ernährungsgütern verteuerten sich hauptsächlich Getreide sowie Mehl und Stärkeerzeugnisse. Der Gruppenindex von Mehl und Stärkeerzeugnissen erhöhte sich bis Mai um 36,1 vH. Er ging jedoch im folgenden Monat, bedingt durch die Senkung der Mehrwertsteuer auf 6 vH und durch die Aussetzung der Erhebung der Einheitssonderabgabe, beträchtlich zurück. Unter diese Maßnahme fielen auch zusammengesetzte Kindernährmehle, Speiseessig und gebrannte Zichorie. Die Fleischpreise stiegen in der ersten Jahreshälfte ebenfalls beachtlich an. Die Verteuerung wurde dann im September durch Aufhebung der Schutzzölle für Fleisch und der Einfuhrkontingente für Fleischwaren bekämpft. Infolgedessen waren starke Importe aus Irland und Dänemark möglich, die die Preis-

gestaltung günstig beeinflussen. Im weiteren Kampf gegen die Teuerung hat der französische Finanzminister im Oktober die Taxe unique auf Wein von 905 Fr. pro hl um 500 Fr. gesenkt. Diese Maßnahme bewirkte im Oktober einen beträchtlichen Rückgang des Index für Getränke. Als einzige Nahrungsmittel verzeichneten die Gruppen Kakao, Kaffee, Zucker und Fette gegenüber dem Vorjahr einen Preisrückgang, der bei der ersteren Gruppe sogar über 10 vH



ausmachte. Die Preissenkungen waren auf eine Anordnung des franz. Wirtschafts- und Finanzministers im März zurückzuführen, nach der die Erhebung der Mehrwertsteuer für einige Waren vorläufig ausgesetzt wurde. Dadurch haben sich die Preise für Speiseöl, Schokolade, Teigwaren, Konfitüren, Marmelade, Gelee und Zucker um 8,5 bis 9,5 vH verbilligt. Diese Anordnung wurde getroffen, um den durch die starke Kälteperiode verursachten Preissteigerungen entgegenzuwirken.

Der Index für Brennstoffe und Energie nahm um 3,4 vH gegenüber dem Vorjahr zu. Die Auftriebendenzen gingen hauptsächlich von der Kohle aus, deren Gesteungskosten, vor allem infolge der Erhöhung der Bergarbeiterlöhne, zum Teil beträchtlich anstiegen. Der Überhang der Nachfrage nach festen Brennstoffen über das kurzfristig unelastische Angebot an Steinkohle zwang in zunehmendem Maße zu Rückgriffen auf amerikanische Importkohle, deren Cif-Preise infolge der hohen Frachtkosten beträchtlich über den Kohlepreisen innerhalb der Montanunion lagen, so daß sich eine fühlbare Verteuerung der Gesamtverfügbarkeiten fester Brennstoffe ergab. Die Petroleumerzeugnisse erfuhren im Dezember infolge der Suezkrise eine beträchtliche Erhöhung.

Unter den Industrieerzeugnissen verzeichneten vor allem die Metallprodukte infolge der Zunahme der Material- und Lohnkosten eine stetig steigende Tendenz. Die Eisenprodukte verteuerten sich gegenüber dem Vorjahr um

rund 9 vH. Eine fühlbare Erhöhung erfuhren ferner die Preise für Holz. Der Anstieg setzte bereits in der zweiten Hälfte 1955 ein. Ähnlich verlief die Entwicklung der Lederpreise. Bei Kautschuk hat sich der Preisstand gegenüber dem Vorjahr leicht ermäßigt. Diese Entwicklung wurde bei keinem der übrigen Industrieerzeugnisse festgestellt.

Das Preisniveau der eingeführten Güter stieg unter Schwankungen leicht an. Es sank im Herbst infolge der Flaute an zahlreichen internationalen Rohstoffmärkten, vor allem bei den eingeführten Rohstoffen. Gegen Jahresende erfuhren die Preise dieser Waren infolge des Suezkonfliktes allerdings wieder einen kräftigen Auftrieb.

Bei den französischen Einzelhandelspreisen setzte sich die im Spätherbst begonnene Verteuerungswelle fort. Der Index der Lebenshaltungskosten auf der Basis 1949 = 100 nahm um 1,9 vH von 144,9 im Jahre 1955 auf 147,7 im Berichtsjahr zu. Er erreichte im Mai mit 148,5 Punkten den Höchststand und näherte sich damit dem kritischen Punkt, an dem die gleitende Lohnskala in Kraft tritt. Das weitere Ansteigen der Preise wurde durch staatliche Eingriffe verhindert. So bewirkte die Herabsetzung der Gas- und Hausbrandpreise im Mai einen Rückgang der Gesamtkosten. Der Teilindex für Heizung und Beleuchtung ermäßigte sich in dem Zeitraum um 7,1 vH. Infolge des Suez-Konflikts ergaben sich im Spätherbst wieder kräftigere Preisauftriebendenzen, die den Index der Lebenshaltungskosten wieder bedenklich an die Grenze von 149,1 heranführten.

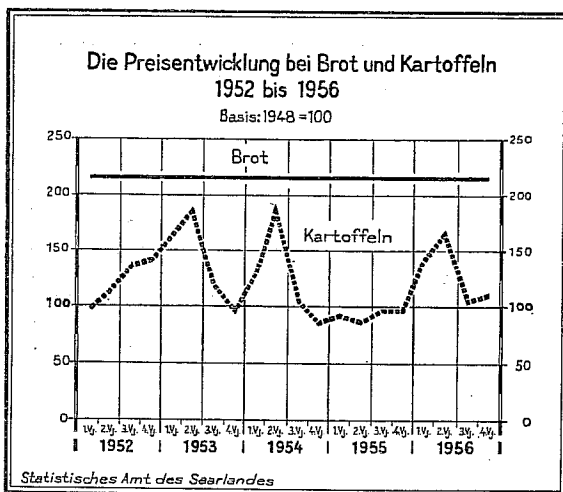
Die Preise für Ernährungsgüter, die 57 vH der gesamten Waren ausmachen, erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 1,7 vH. Im März ordnete der franz. Wirtschafts- und Finanzminister an, bei Lebensmitteln die Erhebung der Mehrwertsteuer vorläufig auszusetzen; damit sollte den durch die Kälteperiode verursachten Preissteigerungen entgegengewirkt werden. Für einige andere Lebensmittel wurde eine Senkung der Mehrwertsteuer und eine Aussetzung der Erhebung der französischen Einheitssteuer angeordnet. Eine weitere Maßnahme, um ein Ansteigen des Index auf den kritischen

Index der Saarbrücker Lebenshaltungskosten 1955 und 1956 (Januar 1948 = 100)

Bedarfsgruppe	1955	1956	Veränderung von 1955 auf 1956 in vH
Gesamtindex	171,2	178,3	+ 4,1
Ernährung	145,6	152,0	+ 4,4
Sonstiger Bedarf	208,0	216,1	+ 3,9
davon:			
Bekleidung	157,0	157,6	+ 0,4
Wohnung	401,8	457,6	+ 13,9
Heizung u. Beleucht.	200,1	203,4	+ 1,6
Verschiedenes	219,9	224,9	+ 2,3

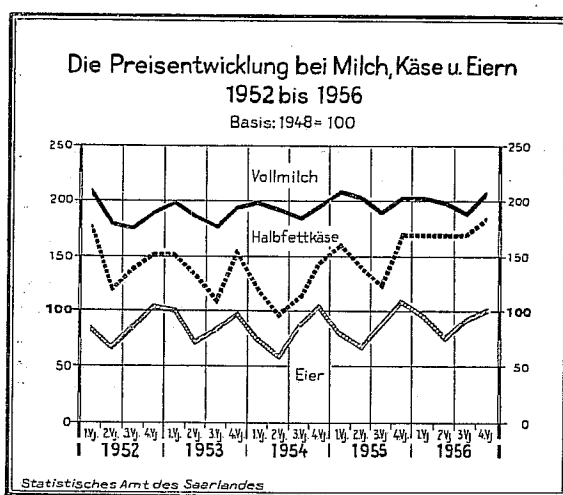
Punkt zu verhindern, bestand in dem im Juli vom Finanzminister verfügten Preisstop, der die Preise auf dem Stand vom 15. 6. eingefrieren ließ. Landwirtschaftliche Erzeugnisse wurden von diesem Dekret nicht betroffen. Der Index

für frisches Obst und Gemüse stieg als Folge der starken Kälte von 144,8 im Januar bis auf 267,0 im Mai. Erst im Sommer bewirkten massive Einfuhren einen Preistrückgang. Ebenso zeigte der Index für Kartoffeln eine beträchtliche Erhöhung. Er nahm von Januar bis Mai um das Dreifache zu. Ein Anstieg des Brotpreises wurde mit Wirkung vom 1. 8. durch die Erhöhung der Ausmahlungsquote für Weizenmehl von 78 auf 81 kg je 100 kg verhindert. Es wurde also dunkleres Brot zum gleichen Kleinverkaufspreis geliefert. Der Preis für Wein zeigte bis September eine steigende Tendenz; dann trat durch die Senkung der Taxe unique eine Ermäßigung um 5 Fr. je Liter ein.



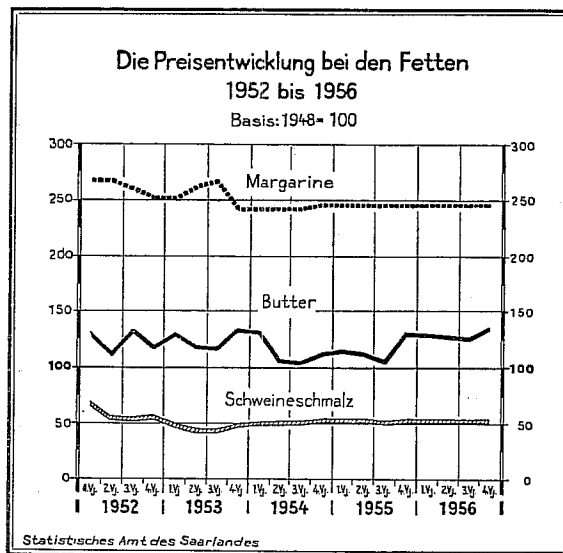
In der Gruppe verschiedene Waren und Verbrauchsgüter, deren Preise sich gegenüber dem Vorjahr um 1,6 vH erhöhten, erfuhren vor allem die Möbel eine Verteuerung.

Die Gruppe „Verschiedenes“ verzeichnete nur eine Veränderung im Verlaufe des Jahres durch die Erhöhung des Tabakpreises, der im Juli um 10–15% heraufgesetzt wurde. Damit sollte ein Teil der Mittel zur Finanzierung der militärischen Aktion in Algerien aufgebracht werden.

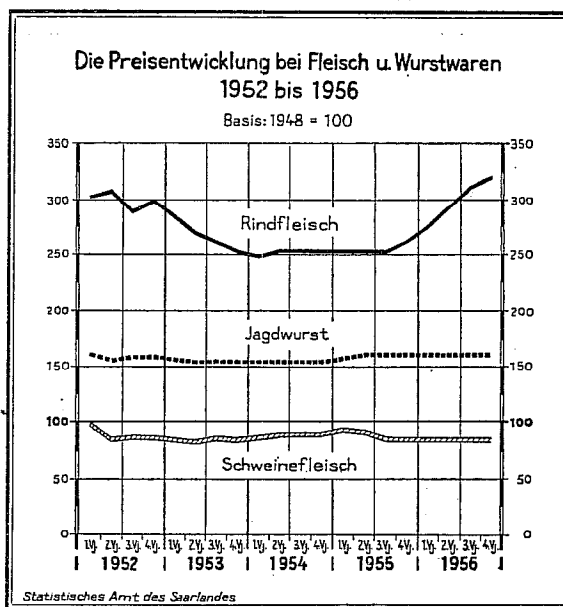


Die Lebenshaltungskosten in Saarbrücken wiesen ebenso wie die in Paris eine steigende Tendenz auf. Der Index auf der Basis Januar 1948 = 100 stieg von 174,4 am Jahresanfang auf 180,0 am Jahresende an. Die durchschnitt-

liche Steigerung gegenüber dem Vorjahr betrug 4,1 vH. Seit 1952 war dies die stärkste Erhöhung. Der Anstieg der Lebenshaltungskosten war vor allem im ersten Halbjahr stärker als bisher. Bereits im Juni lag der Index nur um 0,1 Punkt unter dem vom Dezember, der mit 180,0 Punkten den bisher höchsten Stand erreichte.



Die Erhöhung der Lebenshaltungskosten wurde in der Hauptsache durch die Preissteigerung für die Ernährungsgüter bewirkt, die gegenüber 1955 sich im Durchschnitt um 4,4 vH verteuerten. Die Entwicklung stand im Gegensatz zu der vom Vorjahr, in dem sich die unterschiedlichen Preisveränderungen fast ganz kompensierten. Zu Beginn des Jahres wurden in Durchführung des von der Regierung ab 1. 1. 1956 erlassenen Rabattgesetzes verschiedene Ernährungsgüter im Preis herabgesetzt. Allerdings standen den



Ermäßigungen Preiserhöhungen für Gemüse und Kakao gegenüber. Diese Preissteigerungen setzten sich im folgenden Monat, bedingt durch die Ende Januar einsetzende strenge Frostperiode,

verstärkt fort. Große Frostschäden bei Kartoffeln und Frischgemüse sowie Anlieferungsschwierigkeiten ließen die Preise außergewöhnlich in die Höhe gehen. Der Gruppenindex für Ernährung stieg von 148,3 im Januar auf 152,4 im Februar an. Um den durch die Kältewelle verursachten Preissteigerungen entgegenzuwirken, wurden in Anlehnung an die Anordnungen des französischen Wirtschafts- und Finanzministers Preissenkungsmaßnahmen getroffen. Gemäß Dekret vom 25. 5. 1956 wurde für Speiseöl, preisgebundene Koch- und Eßschokolade in Tafeln, Teigwaren, Konfitüre, Marmelade, Gelee, Zucker vorläufig die Erhebung der Mehrwertsteuer von 12 vH ausgesetzt. Diese Senkungsmaßnahmen, die am 1. 3. in Kraft traten, brachten im Endergebnis jedoch keine wesentliche Veränderung, da den Preisermäßigungen für die aufgeführten Waren sowie für Importbutter und einige Gemüsesorten Preiserhöhungen für Kartoffeln, Rindfleisch, Schweinefleisch und Eier gegenüberstanden. Einem weiteren Rückgang der Ernährungskosten durch eine beträchtliche Senkung der Eierpreise, die selbst durch die Verteuerung der Gemüsepreise nicht ausgeglichen wurde, folgte im Mai und Juni ein erneuter Anstieg, bedingt vor allem durch das noch anhaltende Steigen der Gemüsepreise. Somit erreichte der Gruppenindex für Ernährung im Juni mit 156,9 Punkten den höchsten Stand. Die in diesem Jahr sehr hohen Gemüsepreise verzeichneten erstmals im Juli einen nennenswerten Rückgang, der auch in den folgenden Monaten anhielt. Die Preisermäßigungen bewirkten eine Abnahme des Index innerhalb von 2 Monaten um 6,3 vH, obwohl sich einige Verteuerungen bei Butter, Eiern, Rind- und Kalbfleisch,

für Ernährung bis zum Jahresende um 3 vH auf 151,4 Punkte steigen.

Auch die Kosten des sonstigen Bedarfs erfuhren im Laufe der Berichtszeit eine beträchtliche Erhöhung. Während die Ausgaben für Bekleidung sowie für Heizung und Beleuchtung auf Grund von Preissteigerungen für Schuhe bzw. Kohlen nur unwesentlich anstiegen, nahmen die Wohnungskosten im Vergleich zum Vorjahr fühlbar zu. Infolge der gesetzlichen Heraufsetzung des Umrechnungsfaktors für Altbauwohnungen

Preisindex für die Lebenshaltung in verschiedenen europäischen Ländern von 1954 bis 1956
(1953 = 100)

Land	1954	1955	1956
Belgien	101	101	104
Bundesrepubl. Deutschl.	100	102	105
Dänemark	101	107	113
Finnland	100	97	108
Frankreich	100	101	103
Griechenland	115	122	126
Holland	104	106	108
Italien	103	106	111
Luxemburg	101	101	101
Norwegen	104	105	109
Osterreich	103	105	108
Saarland	100	102	106
Schweiz	101	102	103
Spanien	101	105	111

Die Entwicklung der Lebenshaltungskosten in Saarbrücken und Paris (1949 = 100)

Zeit	Index der Lebenshaltungskosten	
	Saarbrücken	Paris
1949	100,0	100,0
1950	103,2	111,2
1951	125,4	130,1
1952	144,5	145,4
1953	145,5	143,7
1954	145,9	143,3
1955	148,6	144,9
1956	154,8	147,7
1956 Januar	151,4	146,8
Februar	155,6	147,9
März	155,4	148,1
April	155,2	147,5
Mai	156,0	148,5
Juni	156,2	147,1
Juli	153,0	146,7
August	153,0	147,1
September	154,0	148,3
Oktober	155,2	148,0
November	155,6	148,2
Dezember	156,3	148,1

Schinken, Leberwurst und Speck einstellten. Die dann im Herbst saisonbedingt wieder einsetzende Verteuerung verschiedener Lebensmittel, wie Vollmilch, Butter, Eier, Käse, ließ den Index

von 1:100 auf 1:110 bzw. auf 1:120 in den Monaten Januar und Juli erhöhten sich die Wohnungskosten gegenüber 1955 um rund 14 vH. Bei der Gruppe Verschiedenes lagen die Ausgaben um 2,3 vH durchschnittlich höher als im Vorjahr. Die Zunahme ergab sich vor allem durch die im August vorgenommene Erhöhung der Eintrittspreise für Lichtspieltheater um rund 22 vH sowie der Preise für Tabakwaren um rund 14 vH, die auf Grund der Wirtschaftsunion des Saarlandes mit Frankreich, das die Tabakpreise schon im Juli heraufsetzte, erfolgte. Daneben trugen auch Preissteigerungen bei einigen Einrichtungsgegenständen sowie bei Reinigungs- und Körperpflegemitteln zur Verstärkung der Auftriebstendenzen bei.

Um einen Vergleich des Saarbrücker Index der Lebenshaltungskosten mit dem von Paris zu ermöglichen, wurde der Saarbrücker Index (Basis Januar 1948 = 100) auf 1949 umbasiert. Eine Gegenüberstellung der beiden Indexreihen zeigt, daß die Preisauftriebstendenzen in der Zeit von 1949 bis 1952 in Paris stärker waren als in Saarbrücken und seit 1953 dagegen in Saarbrücken stärker sind. Der Unterschied zwischen den beiden Indexreihen hat sich seither zunehmend vergrößert. Am Ende des Berichtsjahres lag der Saarbrücker Index um 8,2 Punkte über dem von Paris, während der Unterschied im gleichen Vorjahresmonat noch 4,2 Punkte ausmachte. Die Erhöhung der Saarbrücker Lebenshaltungskosten von 1955 zu 1956 war doppelt so groß wie die derjenigen in Paris. Einen starken Anteil hieran hatten die Ernährungskosten, deren Erhöhung in Saarbrücken zweieinhalb mal so stark war wie in Paris. Zu einem

Teil mag dies in der Verschiedenartigkeit der beiden Warenkörbe begründet sein, denn die Verteuerung der Ernährungsgüter in Saarbrücken wurde hauptsächlich durch die Preissteigerung für Gemüse bewirkt, die im französischen Warenkorb keine Berücksichtigung findet.

Kaufkraft der DM im Verhältnis zum Fr. im Saarland

Gruppe	1 DM = Fr.	
	September 1954	September 1956
Ernährung	104,78	104,88
Wohnung	107,42	117,35
Heizung und Beleuchtung	104,15	106,29
Hausrat	131,19	128,79
Bekleidung	123,41	123,05
Reinigung u. Körperpflege	128,71	121,72
Bildung und Unterhaltung	96,82	93,21
Verkehr	95,53	106,22
Gesamte Lebenshaltung	105,90	107,53

Bei einem Vergleich der Lebenshaltungskosten zwischen verschiedenen europäischen Ländern kann die Preisentwicklung im Saarland im Jahre 1956 noch als relativ günstig bezeichnet werden. Unter den aufgeführten Ländern, in denen sich die Lebenshaltungskosten seit 1953 am ge-

ringsten erhöht haben, steht das Saarland an sechster Stelle. Die geringste Steigerung verzeichneten Luxemburg, Frankreich, die Schweiz, Belgien und die Bundesrepublik. Im Jahre 1954 waren mit Ausnahme von Griechenland in den einzelnen Ländern keine nennenswerten Preissteigerungen festzustellen. In den beiden folgenden Jahren jedoch zogen die Preise in fast allen Ländern an. Um ein weiteres Ansteigen zu verhindern, haben schon Mitte des Berichtsjahres einige Länder Preisstopverordnungen erlassen oder andere geeignet erscheinende Maßnahmen getroffen. In Frankreich wurde der Index durch verschiedene Eingriffe zu Lasten des Staatshaushalts künstlich an einem Steigen gehindert.

Das Kaufkraftverhältnis der DM zum Franken im Saarland wurde für September 1954 vom Statistischen Bundesamt berechnet und auf Grund der Veränderungen der Indices für die Lebenshaltung im Saarland und der Bundesrepublik vom Statistischen Amt des Saarlandes für September 1956 fortgerechnet. Die Verbrauchergeldparität stellt das Preisverhältnis der Waren und Dienstleistungen für die Lebenshaltung von vierköpfigen Arbeitnehmerhaushalten der mittleren Verbrauchergruppe im Saarland und in der übrigen Bundesrepublik dar. Wie aus der Tabelle ersichtlich, liegen alle Kaufkraftparitäten fühlbar über der amtlichen Währungsparität. Die stärksten Abweichungen ergeben sich bei den Ausgaben für Wohnung, Hausrat, Bekleidung sowie für Reinigung und Körperpflege. Sie betragen bis zu 50 vH des offiziellen Wechselkurses.

Löhne

Im Laufe des Jahres 1956 haben sich die Löhne der Industriearbeiter im Saarland unter dem Anreiz des lebhaften Ansteigens der Preise noch etwas stärker erhöht als im Vorjahr. Die Stundenlöhne stiegen gegenüber 1955 um beinahe 11 vH. Zugleich ergab sich der Industrieberichterstatter zufolge je Arbeiter ein im Durchschnitt um etwa 12 vH erhöhter Jahresverdienst. Die aus der zusätzlichen Bezahlung von sechs bisher unbezahlten Feiertagen (Karfreitag, Christi Himmelfahrt, Fronleichnam, Maria Himmelfahrt, Allerheiligen, Buß- und Betttag) zu erwartende Steigerung der durchschnittlichen Jahresverdienste um zusätzlich 2 vH ist mithin durch einen geringen Rückgang der Arbeitszeit zum Teil kompensiert worden.

Die Kaufkraft der Löhne wurde allerdings durch das gleichzeitige Ansteigen der Lebenshaltungskosten soweit geschmälert, daß sich schließlich mit 5 vH eine etwas geringere Kaufkraftsteigerung ergab als im Vorjahr.

Die für 1957 im Bundesgebiet vorgesehene Reform der Lohnstatistik ist im Saarland teilweise schon im Jahre 1956 durchgeführt worden. So wurde bereits für die Februar-Erhebung 1956 eine genauere Repräsentation der verschiedenen Industriezweige dadurch erzielt, daß nun auch die Schichtung der Betriebe nach ihrer Beschäftigtenzahl berücksichtigt wird. Zudem werden die Lohn- und Arbeitszeit-Durchschnitte für alle Industriearbeiter nicht mehr anhand einer Gewichtung errechnet, die für die einzelnen Industriezweige seit 1950 unverändert geblieben war (gewogenes arithmetisches Mittel), sondern sie können wegen der gleichmäßigen Repräsentation aller Industriezweige als einfaches arithmetisches Mittel errechnet werden. Die Ergebnisse ändern dadurch ihren Charak-

Indices der Effektiv-Stunden- und Wochenlöhne und der Verdienste im Durchschnitt für die gewerblich Beschäftigten in der Industrie (ohne Bergbau) 1950 = 100

Zeit	Effektiv-Stunden-lohn	Effektiv-Wochen-lohn	Verdienste im Durchschnitt für die gewerblich Beschäftigten in der Industrie	
			nominal	real 1)
Jahres-durchschnitt				
1953	165	164	165	120
1954	169	168	171	123
1955	184 r	186 r	188	134
1956	204	199	209	143
1955				
Februar	174	167	147	106
Mai	183	188	189	135
August	184	188	197	141
November	194	202	196	138
1956				
Februar	194	184	178	122
Mai	203	200	217	149
August	207	206	222	152
November	210	208	216	147

1) Errechnet anhand der Preisindices für die Lebenshaltung im Saarland.

ter insofern, als sie nun neben den reinen Lohnveränderungen auch Verschiebungen in der Beschäftigtenzahl zwischen den Industriezweigen wiedergeben.

Infolge der Veränderung im Kreis der berichtenden Betriebe sind die Lohnangaben ab 1956 nicht mehr ohne weiteres mit denen vergangener Jahre vergleichbar. Dies gilt vor allem für die Wochenlohnangaben. Da sich in diesen zudem die Erhöhung der Verdienste durch Vermehrung der bezahlten Feiertage nicht widerspiegelt, ist in der vorstehenden Tabelle die unbereinigte, d. h. von der jeweiligen Zahl der bezahlten Tage eines Monats abhängige, Index-

reihe der „Verdienste im Durchschnitt für die gewerblich Beschäftigten in der Industrie“ eingeführt worden, die sich aus der Industrieberichterstattung ergibt.

Diese neue Zahlenreihe für die Entwicklung der Verdienste der Industriearbeiter weicht auch insofern vom bisher allein errechneten Index der Wochenlöhne ab, als sie die Entwicklung der Löhne im Durchschnitt für alle in der Industrie beschäftigten Invalidenversicherungspflichtigen angibt und nicht nur die der Löhne der vollleistungsfähigen über 18jährigen Stundenlöhner. Der Jahresdurchschnitt ergibt sich als 12-Monatsdurchschnitt, während der aus den „Wochenlöhnen“ errechnete Jahresdurchschnitt nur aus den vier Erhebungsmonaten der Lohnerhebung errechnet werden kann.

Die Lohn- und Gehaltssummen in der Industrie und im Bergbau Indices der Summe der Arbeiterlöhne von 1953 bis 1956 — MD 1950 = 100 —

Vorgang	Grundstoff- und Produk- tionsgüter industrien	Investi- tionsgüter- industrien	Verbrauchs- güter- industrien	Nahrungs- mittel- industrie	Bau- industrie	Stein- kohlen- bergbau	Industrie ¹⁾ und Bergbau
Anteil der Zahl der Arbeiter in Industrie und Bergbau in vH	25	14	14	2	10	35	100
Indices der Summe der Arbeiterlöhne							
Jahres- durchschnitt							
1953	181	185	182	198	268	161	182
1954	185	188	209	227	270	159	186
1955	216	222	234	252	274	174	208
1956	244	266	275	290	312	181	229
1955							
Februar	173	178	213	231	188	171	180
Mai	222	219	233	247	304	173	211
August	225	236	240	259	316	176	217
November	245	258	263	294	319	181	231
1956							
Februar	219	240	245	267	192	180	206
Mai	238	255	262	285	350	186	231
August	247	277	288	297	372	179	230
November	255	289	299	318	311	187	187
Veränderung im Jahresdurchschnitt in vH							
1955 gegenüber 1954	+ 17	+ 18	+ 12	+ 11	+ 1	+ 9	+ 12
1956 „ 1955	+ 15	+ 21	+ 12	+ 13	+ 14	+ 10	+ 13
Summe ²⁾ der Löhne und Gehälter in Mrd. Fr. 1955 und 1956							
1955 Arbeiter	18,2	9,0	6,7	1,7	5,5	32,2	74,5
Angestellte	4,9	3,6	1,6	0,7	1,1	5,5	18,3
1956 Arbeiter	21,0	11,0	7,5	1,9	6,3	35,1	84,0
Angestellte	5,7	4,2	1,9	0,8	1,3	6,2	21,0

1) Einschl. Energiewirtschaft

2) Einschl. Jahreszuwendungen usw.

In fast allen größeren und kleineren Gewerbebezügen wurden im Laufe des Jahres neue Tarifverträge, in den meisten Fällen erst nach Verhandlungen vor dem Landesschiedlicher oder durch Schiedsspruch, abgeschlossen. Die neuen Tarife hatten dabei häufig die Tendenz, den durch die Mindeststundenlohngesetzgebung zusammengedrückten tariflichen Lohn- und Ge-

haltsfächer wieder weiter zu öffnen und an die effektiv gezahlten Löhne durch stärkere Tarifsteigerung für die höheren Leistungsstufen besser anzupassen.

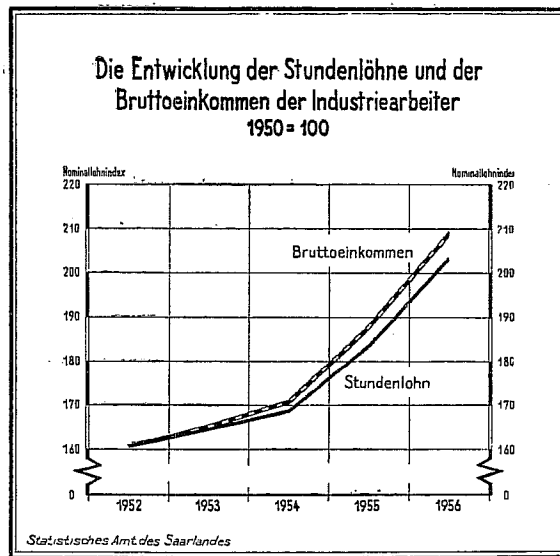
Die Arbeiter und Angestellten im Steinkohlenbergbau erhielten mit Beginn des Jahres eine Lohnerhöhung von 8 bis 10 vH; im April folgte die Bauwirtschaft mit einer Erhöhung um

8 vH, und im gleichen Monat führte die Hüttenindustrie eine Produktionsprämie ein, die von Monat zu Monat wechselnd etwa 5 bis 6 vH des Lohnes erreichte. Erhöhungen größeren

Ausmaßes brachten dann wieder die Monate Juli und August, in denen in der weiterverarbeitenden Eisenindustrie und in den Holzindustrien (11 vH) die Löhne heraufgesetzt wurden.

Die in Industrie und Bergbau gezahlten Lohnsummen stiegen im Jahre 1956 bei einer gleichzeitigen Zunahme der Arbeiterzahl um gut 2 vH um etwa 13 vH an. Die Gesamtsumme der Gehälter lag um etwa 15 vH höher als im Vorjahr.

Am stärksten haben sich, wie schon 1955, die Lohnsummen in den Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien (Baustoffherstellende Industrie, Eisenverarbeitende Industrie, Draht-, Chemische, Glas-, Säge- und Papierherstellende Industrie) und den Investitionsgüterindustrien (Stahlbau, Maschinenbau, Elektro-, Gießerei- und Röhrenindustrie) erhöht, die zusammen zwei Fünftel der Arbeiter in Industrie und Bergbau beschäftigen. Jedoch ist auch in der Bauindustrie ein überdurchschnittliches Anwachsen der Lohnsumme bei nur geringer Zunahme der Arbeiterzahl zu verzeichnen, nachdem im Herbst 1955 und Frühjahr 1956 die Lohnsätze für das Baugewerbe beträchtlich erhöht wurden. Im Steinkohlenbergbau stiegen bei leicht rückläufiger Arbeiterzahl, die Lohnsummen um nicht ganz 10 vH an.



Schätzung der Arbeitnehmereinkommen ¹⁾ im Jahre 1956

Wirtschaftsabteilung	Beschäftigte	Einkommen der Arbeitnehmergruppen in Mrd. Fr.				vH
		Arbeiter	Ange-stellte	Beamte	insgesamt	
Land- und Forstwirtschaft	3 800	1,0	0,1	—	1,1	0,6
Steinkohlenbergbau	65 900	41,3	6,8	—	48,1	23,8
Industrie	109 600	48,6	15,4	—	64,0	32,0
Handwerk	20 400	7,0	1,0	—	8,0	4,1
Baugewerbe	30 800	10,9	2,6	—	13,5	6,9
Handel, Banken ²⁾ ,						
Versicherungswesen	38 200	3,5	14,2	—	17,7	8,8
Verkehr ³⁾	21 400	6,9	1,0	7,0	14,9	7,4
Verwaltung	31 600	2,8	8,1	12,0	22,9	11,4
Dienstleistungsgewerbe, Häusliche Dienste	23 800	6,3	3,7	—	10,0	5,0
Z u s a m m e n	345 500	128,3	52,9	19,0	200,2	100,0
in vH	• •	64,1	26,4	9,5	100,0	• •

1) Einkommen der im Saarland wohnhaften Arbeitnehmer einschl. Weitere Lohnzulage und Familienzulage.

2) Ohne Sparkassen, die in die Abteilung Verwaltung einbezogen sind.

3) Einschl. Post und Eisenbahn.

Geschätzte Bruttoverdienste der Arbeitnehmer in Mrd. Fr. im Jahre 1956

Geschätzte Brutto-Verdienste	einschließlich	ohne
	Familienzulage und Weitere Lohnzulage	
aller im Saarland wohnhaften Arbeitnehmer	200,2	177,8
(+) der Saargänger	10,0	8,9
(—) der Grenzgänger	4,0	3,6
aller im Saarland tätigen Arbeitnehmer	206,2	183,1
davon		
im Steinkohlenbergbau	47,0	41,7
in der gewerblichen Wirtschaft	117,0	104,6
im öffentl. Dienst einschl. der öffentl. Verkehrseinrichtungen	37,1	32,3
in der Land- und Forstwirtschaft und in häuslichen Diensten	5,1	4,6

Das gesamte geschätzte Bruttoeinkommen der im Saarland wohnhaften Arbeitnehmer erfuhr gegenüber dem Vorjahre eine Steigerung um annähernd 15 vH auf gut 200 Mrd. Fr., wobei allerdings eine gleichzeitige Zunahme der Zahl der erfaßten Beschäftigten um 2,8 vH zu berücksichtigen ist. In die Summe der Entgelte für alle Arbeitnehmer sind die an sie ausgezahlten Familienzulagen und die Weitere Lohnzulage einbezogen. Da einerseits von 17 000

Saargängern — zumeist aus Rheinland-Pfalz — im Saarland etwa 10,0 Mrd. und andererseits etwa 4,0 Mrd. von 5 600 saarländischen Grenzgängern in den lothringischen Gruben und Hütten verdient wurden, betrug die von Betrieben im Saarland an die im Saarland tätigen Arbeitnehmer gezahlte Lohnsumme annähernd 206,2 Mrd. Fr., wovon jeweils 11—12 Mrd. Fr. auf ausgezahlte Familienzulagen und Weitere Lohnzulage entfallen.

Jahresarbeitsverdienste 1955 im Durchschnitt je eingeschriebenem Arbeiter ¹⁾ im Steinkohlenbergbau

Zusammensetzung des Verdienstes	Verheiratete ohne Kinder			Verheiratete mit 2 Kindern		
	Nordrhein- Westfalen ²⁾	Saar	Loth- ringen	Nordrhein- Westfalen ²⁾	Saar	Loth- ringen
	DM	Fr.	Fr.	DM	Fr.	Fr.
Arbeiter untertage						
Leistungslohn m. Zulagen und Deputaten	5 775	642 200	629 400	5 775	645 800	630 800
Weitere Lohnzulage / Lohnsteuerpauschale	—	43 400	31 400	—	33 000	31 500
Familienzulage	114	25 200	—	253	96 800	134 100
Bruttoverdienst	5 889	710 800	660 800	6 028	775 600	796 400
Nettoverdienst	4 926	619 700	583 800	5 270	694 700	719 300
Arbeiter übertage						
Leistungslohn m. Zulagen und Deputaten	4 757	456 800	484 800	4 757	459 400	486 200
Weitere Lohnzulage / Lohnsteuerpauschale	—	23 600	24 200	—	16 900	24 300
Familienzulage	114	25 200	—	262	96 800	134 100
Bruttoverdienst	4 871	505 600	509 000	5 019	573 100	644 600
Nettoverdienst	4 206	441 700	441 600	4 511	515 000	577 100

1) In zehneigener Wohnung.

2) Es ist das Durchschnittsergebnis für die Bundesrepublik zu Grunde gelegt, das vom Ergebnis für Nordrhein-Westfalen nur unwesentlich verschieden ist.

Netto-Schichtlöhne 1955 im Durchschnitt je eingeschriebenem Arbeiter im Steinkohlenbergbau

	Verheiratete ohne Kinder			Verheiratete mit 2 Kindern		
	Nordrhein- Westfalen ¹⁾	Saar	Loth- ringen	Nordrhein- Westfalen ¹⁾	Saar	Loth- ringen
	DM	Fr.	Fr.	DM	Fr.	Fr.
Untertage	18,80	2 420	2 310	20,10	2 710	2 840
Übertage	15,00	1 610	1 610	16,10	1 870	2 090
Meßziffern ²⁾ , Saarrevier jeweils = 100						
Untertage	81	100	96	77	100	105
Übertage	97	100	100	89	100	112

1) Durchschnittsergebnis für die Bundesrepublik

2) 1 DM mit 104 Franken umgerechnet.

Die Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl hat mit großer Mühe die Vergleichbarkeit ihrer statistischen Erhebungen in den Bereichen des Steinkohlenbergbaus und der Stahl-

erzeugung in den Mitgliedsländern gesichert. Die zuletzt veröffentlichten Angaben über die Jahresverdienste 1955 dienen als Grundlage für die folgenden Tabellen. In diesen sind die An-

gaben über die Bruttoverdienste in Frankreich in Anrechnung des Lohnsteuerteils, der dort den Arbeitgebern belastet ist und der als Lohnsteuerpauschale an den Fiskus abgeführt wird, um 5 vH erhöht worden. Diese Lohnsteuerpauschale entspricht der Weiteren Lohnzulage im Saarland, die auch in die Berechnungen der Hohen Behörde in die saarländischen Bruttoverdienste einbezogen wurde. — Ferner sind Familienzulagen als weiterer Soziallohnanteil in allen Fällen in den Bruttoverdiensten enthalten.

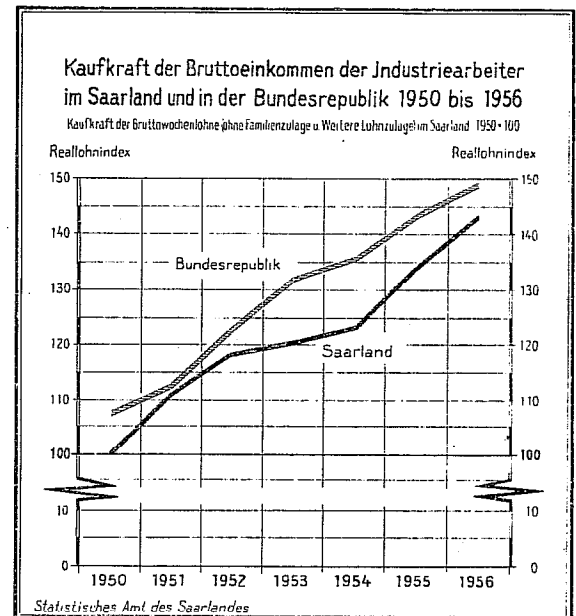
Jahresverdienste sind nur dann wirklich vergleichbar, wenn ihnen ein gleicher Arbeitsaufwand zugrunde liegt. Tatsächlich ist die Anzahl

Die gleiche Kaufkraftparität, die für das Saarland gegenüber dem D-Mark-Raum gilt, auch für Lothringen zugrundegelegt, erreichten die Verdienste 1955 im Ruhrrevier unter Tage etwa 80 vH, über Tage etwa 95 vH der Verdienste im Saarrevier und waren in Lothringen unter Tage ungefähr so hoch wie an der Saar, übertage etwas höher. Dabei ist zu beachten,

Verfahrenre Schichten im Jahre 1955

	Nordrhein-Westfalen	Saar	Lothringen
Untertage	261,9	256,3	253,1
Übertage	280,5	274,9	274,2

der verfahrenen Schichten im Steinkohlenbergbau und der Arbeitsstunden in der Stahlindustrie, mit denen die verglichenen Jahresverdienste erzielt wurden, recht verschieden. Die Montan-Union hatte für 1955 exakte Angaben über verfahrenre Schichten nur für die Arbeiter im Steinkohlenbergbau zur Verfügung. Mit ihrer Hilfe sind Nettoschichtverdienste (Jahresverdienste umgelegt auf die verfahrenen Schichten) für das Saarrevier, das Ruhrrevier und für Lothringen berechnet worden.



daß in der Bundesrepublik die Ledigen, im Saarland und in Lothringen die Kinderreichen relativ besser gestellt sind. Für das Jahr 1956

Jahresverdienste 1955 im Durchschnitt je eingeschriebenem Arbeiter in der Eisen- und Stahlindustrie

Zusammensetzung des Verdienstes	Ledige			Verheiratete ohne Kinder			Verheiratete mit 2 Kindern		
	Nordrhein-Westfalen	Saar	Lothringen ¹⁾	Nordrhein-Westfalen	Saar	Lothringen ¹⁾	Nordrhein-Westfalen	Saar	Lothringen ¹⁾
	DM	Fr.	Fr.	DM	Fr.	Fr.	DM	Fr.	Fr.
Leistungslohn und Zulagen	6 320	525 700	488 000	6 320	525 700	488 000	6 320	525 700	488 000
Weitere Lohnzulage / Lohnsteuerpauschale	—	31 800	24 400	—	31 800	24 400	—	22 300	24 400
Familienzulage	—	—	—	45	25 200	—	183	96 800	137 100
Bruttoverdienst	6 320	557 500	512 400	6 365	582 700	512 400	6 503	644 800	649 500
Nettoverdienst	4 901	472 900	446 200	5 144	501 700	459 400	5 553	572 900	596 500

Meßziffern²⁾, Saarrevier jeweils = 100

Bruttoverdienst	118	100	92	113	100	88	105	100	101
Nettoverdienst	108	100	94	107	100	92	101	100	104

1) Ostfrankreich

2) 1 DM mit 104 Franken umgerechnet.

ergibt sich eine Annäherung der Verdienste in den Revieren, die im Saarland in diesem Jahre um 10 1/2 vH, in Nordrhein-Westfalen unter Tage nach Einbeziehung der Bergmannsprämie um

mehr als 19 vH, übertage allerdings nur um 8 vH anstiegen. Zugleich war die Erhöhung der Bergarbeiterlöhne in Frankreich mit 8 1/2 vH etwas geringer als im Saarland.

Vergleich der Brutto- und Netto-Stundenverdienste im Durchschnitt für die Arbeiter aller Altersstufen in verschiedenen Gewerbezeigen im Saarland, in Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg im August 1956

Gewerbe- zweig	Leistungsgruppe	Brutto-Stundenver- dienste (Leistungslohn)			Netto-Stundenverdien- ste (vor Abzug der So- zialversicherungsbeiträ- ge für männliche Ver- heiratete mit 1 Kind bzw. weibliche Ledige)			
		Nord- rhein- West- falen	Baden- Würt- tem- berg	Saar- land	Nord- rhein- West- falen	Baden- Würt- tem- berg	Saar- land	
					ohne betrieb- liches und tarif- liches Haus- standsgeld			einschl. Fami- lienzu- lage u. weitere Lohnz.
					D-Pfennig		Fr.		D-Pfennig		Fr.
männliche Arbeiter								
Eisenschaffende Industrie (einschl. Draht- und Röh- renindustr. ohne Gießerei)	Facharbeiter	269	270	241	246	248	259	
	Angel. Arbeiter	264	239	215	242	223	234	
	Hilfsarbeiter	241	182	190	224	176	209	
	Alle männl. Arb.	262	229	221	241	215	240	
Gießerei-Industrie	Facharbeiter	268	246	218	245	229	237	
	Angel. Arbeiter	261	247	179	240	230	209	
	Hilfsarbeiter	228	202	144	213	193	170	
	Alle männl. Arb.	254	234	196	234	219	215	
Maschinenbau	Facharbeiter	246	228	212	228	214	231	
	Angel. Arbeiter	217	220	184	204	208	203	
	Hilfsarbeiter	190	180	130	183	173	149	
	Alle männl. Arb.	231	220	200	216	208	219	
Elektrotechnik	Facharbeiter	230	228	185	215	214	204	
	Angel. Arbeiter	214	227	161	202	213	180	
	Hilfsarbeiter	174	173	122	169	168	141	
	Alle männl. Arb.	214	219	174	202	207	193	
Chemische Industrie	Facharbeiter	246	214	229	228	203	247	
	Angel. Arbeiter	225	195	183	212	188	202	
	Hilfsarbeiter	196	190	151	188	183	170	
	Alle männl. Arb.	227	201	192	213	192	211	
Holzbearbeitende Industrie	Facharbeiter	201	183	194	192	177	213	
	Angel. Arbeiter	184	174	172	177	169	191	
	Hilfsarbeiter	159	158	142	156	155	161	
	Alle männl. Arb.	182	170	166	176	166	185	
Holzverarbeitende Industrie	Facharbeiter	211	198	192	200	189	211	
	Angel. Arbeiter	190	180	160	183	174	179	
	Hilfsarbeiter	151	146	126	149	145	145	
	Alle männl. Arb.	194	184	179	186	177	198	
Papierverarbeitung	Facharbeiter	215	194	218	203	187	237	
	Angel. Arbeiter	183	175	160	177	170	179	
	Hilfsarbeiter	152	154	•	150	151	•	
	Alle männl. Arb.	195	173	185	187	168	204	
Baugewerbe	Facharbeiter	237	224	204	221	211	223	
	Angel. Arbeiter	215	199	164	203	190	183	
	Hilfsarbeiter	199	184	152	190	177	171	
	Alle männl. Arb.	221	208	185	208	198	204	
weibliche Arbeiter								
Elektrotechnik	Fach- u. angel. Arb.	151	173	152	139	157	153	
	Hilfsarbeiter	144	141	126	133	131	127	
	Alle weibl. Arb.	147	166	135	136	151	144	
Textilindustrie	Fach- u. angel. Arb.	153	147	121	141	137	122	
	Hilfsarbeiter	121	122	116	114	116	117	
	Alle weibl. Arb.	147	142	120	136	132	121	
Bekleidungsgewerbe	Fach- u. angel. Arb.	144	131	116	133	123	117	
	Hilfsarbeiter	125	117	101	118	111	102	
	Alle weibl. Arb.	141	130	111	131	122	112	
Papierverarbeitung	Fach- u. angel. Arb.	127	126	107	119	118	108	
	Hilfsarbeiter	119	107	116	113	103	117	
	Alle weibl. Arb.	122	116	114	115	110	115	

Anmerkung: Die Kaufkraft einer D-Mark entsprach im August 1956 etwa der Kaufkraft von 104 Franken.

Das Verhältnis der durchschnittlichen Löhne im Ruhrrevier zu den Löhnen im Saarland entspricht etwa demselben, in dem auch die Leistungen pro Mann und Schicht untertage zueinander stehen (87 zu 100).

Leistung je Mann und Schicht untertage im Jahre 1955:

Nordrhein-Westfalen	1 572
Saar	1 810
Lothringen	2 257

Diese Verschiedenheit in der pro-Kopf-Leistung ergibt sich im Bergbau allerdings z. T. aus Verschiedenartigkeit der Berechnungsmethoden zumeist aber aus den äußeren Gegebenheiten wie Dicke und Lagerung der Flöze und durchschnittliche Tiefe der Abbaustellen, ferner aus dem Verhältnis von Schächten in ihrer vollen Leistung zu Schächten, die auslaufen oder vorerst ohne Ertrag neu geteuft werden, schließlich aus der Möglichkeit und dem Grad des Maschineneinsatzes u. a. m. Die höhere Leistung je Mann und Schicht im Saarland ist zu einem Teil durch die im Durchschnitt höhere Leistung der Bergleute bedingt, zum anderen Teil ist sie Ergebnis einer betrieblich günstigeren Lage.

Auch in der eisenschaffenden Industrie ist dem Bericht der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl zufolge eine Tendenz zur Angleichung der Löhne zu beobachten. Hier sind es die Verdienste im Saarland, die im Durchschnitt im Jahre 1955 in ihrer Kaufkraft noch netto um etwa 7 vH unter den Verdiensten in Nordrhein-Westfalen lagen und nach direkten und indirekten Lohnerhöhungen im Laufe des Jahres 1956 in Höhe von 15 bis 16 vH die Löhne in Nordrhein-Westfalen erreichten, die ihrerseits nur um 7 vH anstiegen. Dabei sind in die Nettoverdienste jeweils Weitere Lohnzulage und Familienzulagen einbezogen.

Ein für den Monat August durchgeführter Vergleich der durchschnittlichen Brutto- und Netto-Stundenverdienste für Arbeiter aller Altersstufen zwischen dem Saarland, Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg zeigt, daß im Jahre 1956 die Kaufkraft der Netto-Verdienste der Industriearbeiter im Saarland etwa auf gleicher Ebene mit der Kaufkraft entsprechender Arbeitnehmergruppen in den beiden anderen Ländern lag, wenn den Leistungslöhnen im Saarland die Weitere Lohnzulage und die Familienzulage hinzugerechnet wird. — Bei den Netto-Vergleichen wurde ausgegangen von Verdiensten abzüglich der Lohnsteuer, Kirchensteuer und — für den D-Mark-Raum — des Notopfers Berlin, das erst mit dem 1. 10. 1956 entfiel. Die Sozialversicherungsbeiträge wurden dagegen nicht abgezogen, weil ihren verschiedenen hohen Sätzen auch recht unterschiedliche Leistungen gegenüberstehen. Um die Steuerabzüge durchführen zu können, ist für Männer der Familienstand „verheiratet, mit 1 Kind“ den Berechnungen zugrundegelegt worden, dagegen wurden die Frauenlöhne als Ledigenlöhne betrachtet. — Ledige sind im Saarland durch die Art der Lohnkonstruktion relativ schlechter, Verheiratete mit mehreren Kindern relativ bes-

ser gestellt als im D-Mark-Raum. Durch den Grundsatz der gleichen Entlohnung für Frauen und Männer wird deshalb auch von den ledigen Frauen im Frankenraum keinesfalls eine bessere Entlohnung erzielt als im D-Mark-Raum.

Jeder Vergleich dieser Art kann allerdings nur einen ungefähren Anhaltspunkt über die Lohnsituation bieten, weil sich aus den verschiedensten Gründen Einschränkungen der Vergleichbarkeit ergeben. In geringem Maße treten Fehler durch kleine Abweichungen in der Form der Lohnerhebung auf. Einschneidender wirken sich Verschiedenheiten der Lohnkonstruktion aus, die es mit sich bringen, daß für die Löhne in den Ländern des deutschen Wirtschaftsgebietes das betriebliche oder tarifliche Hausstands- und Kindergeld nicht in die Lohn-durchschnitte einbezogen werden konnte, während die Löhne im Saarland Familienzulage

Die ausgezahlte Familienzulage und Weitere Lohnzulage in vH der Bruttolohnsumme ¹⁾ nach Gewerbegruppen im Jahre 1956

Gewerbegruppe	Ausgezahlte Familien- zulage	Weitere Lohnzulage
	in vH der Bruttolohnsumme	
Energiewirtschaft	10,7	5,4
Eisenschaffende Industrie	8,5	5,4
Metallverarb. Industrie		
1. Stufe	9,6	5,0
Gießereien	10,8	5,2
Metallverarb. Industrie		
2. Stufe	8,5	5,4
Elektrotechn. Industrie	8,4	5,4
Glasindustrie	7,9	5,2
Baustoffindustrie	12,3	4,9
Baugewerbe	11,2	4,6
Chemische Industrie	6,9	4,8
Tabakindustrie	4,8	4,5
Nahrungsmittelindustrie	6,9	5,3
Brauereien	9,3	5,0
Textilindustrie	4,5	3,6
Bekleidungsgewerbe	2,5	3,1
Lederindustrie	5,1	4,0
Sägereien	8,9	5,0
Holzverarb. Industrie	8,0	5,4
Papierindustrie	6,9	4,3
Graphisches Gewerbe	6,1	6,0
Feinkeramische Industrie	7,4	5,1
Gesamte Industrie	8,8	5,2
Steinkohlenbergbau	7,0	5,6

1) Ohne Lohnausfallvergütung aus dem Landesstock.

und Weitere Lohnzulage enthalten. Die stärkste Einschränkung der Vergleichbarkeit ergibt sich jedoch daraus, daß die Struktur der Industriezweige selbst, deren Löhne verglichen werden, in den Ländern zum Teil stark voneinander abweicht.

Das Sozialprodukt

Das saarländische Bruttosozialprodukt zu Marktpreisen erhöhte sich 1956 um 8,3 vH auf 365,9 Mrd. Fr. Die nominelle Zuwachsrates von 8,3 vH blieb nur wenig hinter dem vorjährigen Anstieg von 9,2 vH zurück, doch ist die reale Zunahme infolge der Preissteigerung wesentlich geringer gewesen. Das Ausmaß der Verteuerung wird sichtbar einmal in der Entwicklung des französischen Großhandelspreisindex, der 1956 einen Anstieg von 4,3 vH ausweist, und zum anderen in den saarländischen Lebenshaltungskosten, die sich im Berichtszeitraum um 4,1 vH erhöhten. Im Gegensatz zum Berichtsjahr waren die Preisverhältnisse im vorhergegangenen Jahr 1955 im allgemeinen stabil gewesen. Unter Berücksichtigung der angeführten Gründe dürfte die volumenmäßige Ausweitung des Bruttosozialprodukts 4 bis 5 vH nicht überschritten haben. Diese Entfaltung entspricht weitgehend der gesamtwirtschaftlichen Evolution, die 1956 längst nicht mehr so expansiv gewesen ist als im Jahre zuvor. Der Produktionsindex wies im Gegensatz zu der vorjährigen Steigerung von fast 9 vH im Jahre 1956 lediglich einen Anstieg von 6,1 vH aus.

Die Zuwachsraten des Bruttosozialprodukts Frankreichs, der Bundesrepublik und des Saarlandes in vH von 1954 bis 1956

Land	1954	1955	1956
Bundesrepublik	7,1	14,1	9,6
Frankreich	6,3	8,7	8,4
Saarland	2,4	9,2	8,3

Eine Verlangsamung des volkswirtschaftlichen Wachstums war auch in den beiden benachbarten Ländern bemerkbar. Sowohl in Frankreich als auch in Westdeutschland lagen die Zuwachsraten niedriger als im Vorjahr. Besonders augenscheinlich spiegelt sich die zurückhaltende Expansion in der bundesdeutschen Entwicklung wider, wo der Unterschied zwischen nominellem und realem Anwachsen infolge des schwächeren Preisauftriebs sich nicht

so stark auswirkte wie in Frankreich oder im Saarland. Der Verlangsamungsgrad der Expansion dürfte in allen drei Ländern trotz bemerkenswerter Unterschiede der Zuwachsraten des Sozialprodukts während der letzten Jahre etwa gleich groß gewesen sein.

Auffallend ist die niedrige saarländische Zuwachsrates des Jahres 1954. Dieses geringe Wachstum dürfte auf den Konjunkturbruch des Jahres 1953 zurückzuführen sein, der im Saarland infolge der starken schwerindustriellen Orientierung noch weit in die zweite Hälfte des Jahres 1954 hinein wirksam gewesen ist. Anders dagegen lag die Wirtschaftssituation in der Bundesrepublik und in Frankreich, wo die retardierenden Einflüsse nach dem Koreaboom praktisch auf das Jahr 1953 beschränkt blieben. Dementsprechend stieg 1954 das Volumen des Sozialprodukts weit stärker an als im Saarland. Die Neubelebung der Konjunktur und die damit verbundene starke Ausdehnung der wirtschaftlichen Wertschöpfung des Jahres 1955 spiegelt sich in den Zuwachsraten des Sozialprodukts in allen Ländern wider, wobei der überdurchschnittliche Anstieg des westdeutschen Sozialprodukts besondere Beachtung verdient. Auch im Jahre 1956 hat sich das bundesdeutsche Sozialprodukt stärker entwickelt als im französisch-saarländischen Wirtschaftsraum, obwohl auch in der Bundesrepublik die Expansion verhaltener fortschritt als in früheren Jahren.

Die Abschreibungen der Saarländischen Wirtschaft vergrößerten sich im Jahre 1956 nur um 5,2 vH, so daß das Nettosozialprodukt zu Marktpreisen eine Zuwachsrates von 8,0 vH besaß und gleichzeitig fast an den Zuwachs des Vorjahres von 8,4 vH heranreichte, wobei wiederum unterstrichen werden muß, daß die reale Entwicklung infolge der Preisbewegungen geringer war. Das Nettosozialprodukt zu Faktorkosten (Volkeinkommen) wird — wenn man es von dem Nettoprodukt zu Marktpreisen ableitet — maßgeblich von dem Aufkommen der indirekten Steuern und den gewährten Subventionen bestimmt. Beide Größen, sowohl die indirekten Steuern als auch die Subventionen, zeigen nur einen verhältnismäßig kleinen Anstieg. Bei den

Das Sozialprodukt des Saarlandes von 1952 bis 1956

Sozialproduktswert	1952		1953		1954		1955		1956	
	Mrd. Fr.	vH	Mrd. Fr.	vH	Mrd. Fr.	vH	Mrd. Fr.	vH	Mrd. Fr.	vH
Nettosozialprodukt zu Faktorkosten	226,7	76,1	226,9	75,2	238,6	77,2	260,1	77,0	284,5	77,8
+ Indirekte Steuern	45,7	15,4	52,5	17,4	52,0	16,8	57,5	17,0	59,9	16,4
— Subventionen	— 3,6	— 1,2	— 6,9	— 2,3	— 10,8	— 3,5	— 14,3	— 4,2	— 14,9	— 4,1
Nettosozialprodukt zu Marktpreisen	268,8	90,3	272,5	90,3	279,8	90,5	303,3	89,8	329,5	90,1
+ Abschreibungen	29,0	9,7	29,3	9,7	29,5	9,5	34,6	10,2	36,4	9,9
Bruttosozialprodukt zu Marktpreisen	297,8	100,0	301,8	100,0	309,3	100,0	337,9	100,0	365,9	100,0

Steuern ist dies auf eine Reihe von Erleichterungen bei der Mehrwertsteuer zurückzuführen, wie z. B. die Steuerbefreiung der Transportunternehmer, der Viehhändler, der Händler mit Obst und Gemüse und auf die Mehrwertsteuerbefreiung bei durchgeführten Investitionen. Die Subventionen weisen verkleinerte Beträge zum Zwecke der Exportförderung und zur Preisstützung aus. Der von der Preisentwicklung unbereinigte Jahreszuwachs des Volkseinkommens betrug 9,4 vH. Neben der Zunahme der Einkommen aus Vermögens- und Unternehmer-tätigkeit wurde hierbei auch eine fühlbare Steigerung bei den Arbeitnehmereinkommen wirksam.

Entsprechend der zunehmenden Auslastung des heimischen Arbeitsmarktes und der damit verbundenen Notwendigkeit, auf ausländische Arbeitskräfte zurückzugreifen, ist der Negativ-Saldo der Erwerbs- und Vermögenseinkommen

zwischen In- und Ausland weiter um rund 36 vH auf 9,4 Mrd. Fr. angestiegen.

Ein aufschlußreiches Bild über die ständige Vergrößerung der Sozialproduktswerte bietet die Beziehung des Sozialprodukts auf die jeweilige Bevölkerung. So ergibt sich für 1956 ein Sozialproduktswert je Einwohner von 365 700 Fr. gegenüber einem solchen von 340 700 Fr. im Jahre zuvor. Infolge der steigenden Bevölkerungszahl blieb die Zuwachsrate von 7,3 vH hinter der des allgemeinen Sozialprodukts zurück. Ähnliche Erkenntnisse gewinnt man bei einer langfristigen Beobachtung. Während sich z. B. das Bruttosozialprodukt seit 1952 um rund 23 vH vergrößerte, weist der Wert je Einwohner nur einen Anstieg von 18 vH aus. In dem gleichen Zeitraum nahm das Volkseinkommen um ein Viertel zu, wogegen der Wert des Volkseinkommens je Einwohner sich nur um ein Fünftel erhöhte.

Das Sozialprodukt des Saarlandes je Einwohner von 1952 bis 1956

Sozialproduktswert	in 1000 Fr.					Meßziffern (1952 = 100)				
	1952	1953	1954	1955	1956	1952	1953	1954	1955	1956
Nettosozialprodukt zu Faktorkosten	235,6	233,3	242,8	262,3	284,3	100,0	99,0	103,1	111,3	120,7
Nettosozialprodukt zu Marktpreisen	279,4	280,2	284,7	305,8	329,3	100,0	100,3	101,9	109,4	117,9
Bruttosozialprodukt zu Marktpreisen	309,5	310,3	314,7	340,7	365,7	100,0	100,3	101,7	110,1	118,2

Die Entstehung des Sozialprodukts

Die volkswirtschaftliche Größe, die sämtliche wirtschaftliche Leistungen des Inlandes zusammenfaßt wird als Wertschöpfung (Nettoinlandsprodukt zu Faktorkosten) der Wirtschaft bezeichnet. Demnach haben an ihrer Erstellung sämtliche Wirtschaftsbereiche Anteil. Die Größe des Beitrags, den die einzelnen Bereiche leisten, ist entsprechend ihrer volkswirtschaftlichen Bedeutung im Rahmen der Gesamtwirtschaft sehr unterschiedlich. Im Jahre 1956 betrug die gesamte Wertschöpfung der Saarländischen Wirtschaft 293,9 Mrd. Fr.; das bedeutet gegenüber dem Vorjahr einen nominalen Zuwachs von 26,9 Mrd. Fr. oder 10,1 vH. Der relativ hohe Anstieg dürfte als Ausdruck einer wirtschaftlichen Prosperität zu werten sein, aus der zufriedenstellende Geschäftserlöse und höhere Lohn- und Gehalts-summen resultierten. Beide Faktoren gelten als wichtigste Bestandteile der Wertschöpfung und beeinflussen entscheidend ihre Entwicklung. Wie in den Vorjahren wurden die Wertschöpfungsbeträge über die Bruttoproduktion ermittelt, die neben dem wirtschaftlichen Umsatz die selbst-erstellten Anlagen und die Vorratsveränderungen enthält. Für die Wertminderung der Lager wurde ein entsprechender Abschlag vorgenommen. Den größten Beitrag zur Wertschöpfung leistete naturgemäß wieder das produzierende Gewerbe, einschließlich Bergbau und Handwerk. Mit einem Hundertsatz von 64,2 hat sich die Bedeutung dieses Bereiches gegenüber 1955 allerdings etwas vermindert, was vor allem auf das verlangsamte Expansions-tempo im schwer-industriellen Sektor zurückzuführen ist. Die geringere Zuwachsrate dieses Bereiches von 11 vH

gegenüber einer vorjährigen von fast 22 vH deutet keineswegs auf ein Abklingen der Konjunktur hin, sondern auf eine volle Auslastung der Produktionskapazität, die nur noch durch großzügige Neuinvestitionen wesentlich gesteigert werden kann. Ein auf den ersten Blick günstiges Ergebnis zeigt der Bergbau, der seine Wertschöpfung nominal über 11 vH (1955 = 6,5 vH) ausdehnen konnte. Die Ursache dieses wertmäßigen Anstiegs ist allerdings nicht in einer erhöhten Produktionsleistung zu suchen — das Förderergebnis mit rund 17 Mill. t blieb geringfügig hinter dem vorjährigen zurück —, sondern ist einmal auf die im Berichtszeitraum erfolgten Lohn- und Gehaltserhöhungen — im Schnitt 7 vH — zurückzuführen und zum anderen auf die durch Preissteigerung für Kohle und Koks (7 bis 8 vH) bedingte Verbesserung des Betriebsergebnisses; so dürfte die reale Bedeutung der Wertschöpfungszunahme noch geringer gewesen sein als im Vorjahr.

Gleichzeitig entstanden für die Saarbergwerke in der stärkeren Belieferung des französischen Marktes bei gleichzeitigen rückläufigen Exporten nach Westdeutschland günstigere Geschäftserfolge, da sich das Frankreichgeschäft aus Gründen des preislichen Angebots weitaus lukrativer gestaltet als die Verkäufe nach der Bundesrepublik. Eine Verlangsamung hinsichtlich der expansiven Ausdehnung war auch bei dem übrigen produzierenden Gewerbe festzustellen, das 1955 ebenfalls in manchen Sektoren schon bis zur Grenze des Leistungsfähigen ausgelastet gewesen sein dürfte. Im Gegensatz zu der Entwicklung des industriellen und handwerklichen Sektors erfuhr die Wertschöpfung

des Handels, auch unter Berücksichtigung der Preisverhältnisse, eine beachtliche Ausdehnung. Dieser Wirtschaftsbereich dürfte vor allem einmal aus der anhaltend hohen Nachfrage nach

Rohstoffen, Halbwaren und Investitionsgütern, zum andern aus der verstärkten Verbrauchseigung der saarländischen Konsumenten profitiert haben. Der Wertschöpfungszuwachs der Ver-

Das Nettoinlandsprodukt zu Faktorkosten von 1952 bis 1956 (Wertschöpfung)

Wirtschaftsbereich	1952		1953		1954		1955		1956	
	Mrd. Fr.	vH	Mrd. Fr.	vH	Mrd. Fr.	vH	Mrd. Fr.	vH	Mrd. Fr.	vH
Land- u. Forstwirtschaft	6,4	2,8	6,4	2,8	6,5	2,7	5,8	2,2	6,6	2,2
Industrie u. Handwerk	149,8	65,4	145,9	63,2	156,0	64,2	172,1	64,4	187,8	63,9
Handel	24,1	10,5	25,8	11,2	26,7	11,0	29,8	11,2	33,6	11,4
davon Großhandel	10,9	4,7	12,1	5,3	12,5	5,2	14,7	5,5	16,4	5,6
Einzelhandel	13,2	5,8	13,7	5,9	14,2	5,8	15,1	5,7	17,2	5,8
Verkehr	10,9	4,7	12,6	5,4	12,3	5,1	13,7	5,1	14,6	5,0
Private Haushalte	8,6	3,8	8,9	3,9	9,2	3,8	10,4	3,9	12,0	4,1
Öffentl. Verwaltung	18,7	8,2	20,4	8,8	20,5	8,4	22,7	8,5	25,6	8,7
Sonst. Dienstleistungen (einschl. Banken u. Vers.)	10,5	4,6	10,9	4,7	11,7	4,8	12,5	4,7	13,7	4,7
Nettoinlandsprodukt zu Faktorkosten (Wertschöpfung)	229,0	100,0	230,9	100,0	242,9	100,0	267,0	100,0	293,9	100,0
Saldo der Faktoreinkommen	— 2,3	— 1,0	— 4,0	— 1,7	— 4,3	— 1,8	— 6,9	— 2,6	— 9,4	— 3,2
Nettosozialprodukt zu Faktorkosten (Volkseinkommen)	226,7	99,0	226,9	98,3	238,6	98,2	260,1	97,4	284,5	96,8

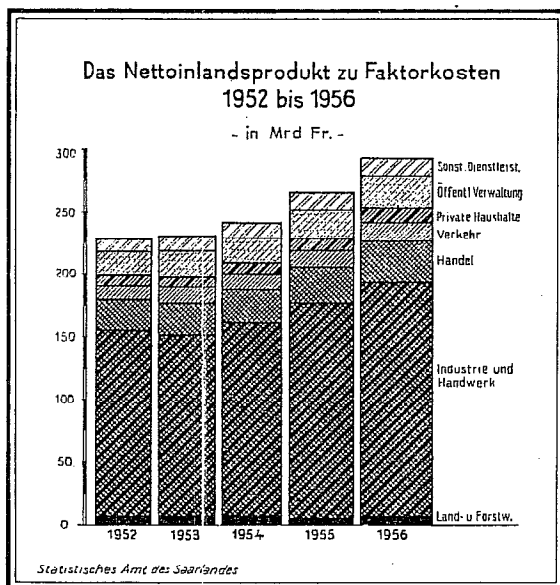
kehrsbetriebe war relativ gering. Eine stärkere Entfaltung verbietet die prekäre Ertragslage der Eisenbahn, die in ihrer Betriebsrechnung schon seit Jahren hohe Defizite ausweist. Die Bedeutung der privaten Haushalte einschl. des privaten Wohnungswesens an der gesamten Wertschöpfung hat in den letzten Jahren stetig zugenommen. 1956 lag die Zuwachsrate mit 15,4 vH weit über dem Durchschnitt und erhöhte den Anteil von 3,9 auf 4,1 vH. Zurückzuführen ist dieser bemerkenswerte Anstieg in erster Linie auf den realen Zugang von fast 10 000 neuen

Wohnungen im letzten Jahr, wodurch sich der Nutzungswert der gesamten Wohnungen bedeutend erhöhte, und zum andern auf die im Jahre 1956 erfolgten Mietpreiserhöhungen für Altbauwohnungen, die zu einer Vergrößerung des Bruttomietwertes der bereits bestehenden Wohnungen um fast 15 vH führten. Der Wertschöpfungsanteil der öffentlichen Verwaltung, der 1953 mit 8,8 vH seinen bisher höchsten Stand erreicht hatte und in den folgenden Jahren auf 8,4 bzw. 8,5 vH zurückgegangen ist, ist 1956 wieder auf 8,7 angestiegen. Die Wert-

Die Entwicklung der Wertschöpfung und die jährlichen Zuwachsraten von 1952 bis 1956

Wirtschaftsbereich	Messziffern (1952 = 100)					Zuwachs gegenüber dem Vorjahr in vH			
	1952	1953	1954	1955	1956	1953	1954	1955	1956
Land- u. Forstwirtschaft	100,0	100,0	101,6	90,6	103,1	± 0,0	+ 1,6	— 10,8	+ 13,8
Industrie u. Handwerk	100,0	97,4	104,1	114,9	125,4	— 2,6	+ 6,9	+ 10,3	+ 9,1
Handel	100,0	107,1	110,8	123,7	139,4	+ 7,1	+ 3,5	+ 11,6	+ 12,8
davon Großhandel	100,0	111,0	114,7	134,9	150,5	+ 11,0	+ 3,3	+ 17,6	+ 11,6
Einzelhandel	100,0	103,8	107,6	114,4	130,3	+ 3,8	+ 3,6	+ 6,3	+ 13,9
Verkehr	100,0	115,6	112,8	125,7	133,9	+ 15,6	— 2,4	+ 11,4	+ 6,6
Private Haushalte	100,0	103,5	107,0	120,9	139,5	+ 3,5	+ 3,4	+ 13,0	+ 15,4
Öffentl. Verwaltung	100,0	109,1	109,6	121,4	136,9	+ 9,1	+ 0,5	+ 10,7	+ 12,8
Sonst. Dienstleistungen (einschl. Banken u. Vers.)	100,0	103,8	111,4	119,0	130,5	+ 3,8	+ 7,3	+ 6,8	+ 9,6
Nettoinlandsprodukt zu Faktorkosten (Wertschöpfung)	100,0	100,8	106,1	116,6	128,3	+ 0,8	+ 5,2	+ 9,9	+ 10,1

schöpfung dieses Bereiches wird aus methodischen Gründen fast ausschließlich an Hand der Löhne und Gehälter (einschl. der Versorgungsbezüge) errechnet, so daß sich jede Gehalts- und Lohnbewegung sowie eine Erweiterung der Stellenpläne direkt auf die Höhe der Wertschöpfung auswirken muß. Die Zuwachsrate betrug fast 13 vH, der absolute Beitrag 25,6 Mrd. Fr.



Die sonstigen Dienstleistungen, die an der gesamten Wertschöpfung den geringsten Anteil von noch nicht ganz 5 vH besitzen, haben auch 1956 keine nennenswerte Ausweitung erfahren. Eine Ausnahme bildete das Bankwesen, das ebenfalls in diesen Bereich eingeschlossen ist und einen Wertzuwachs von fast 14 vH ausweist. Die erhöhte Spartätigkeit der Bevölkerung führte zu höheren Spareinlagen und da-

mit zu einer größeren Finanzierungs- und Kreditfähigkeit der Banken und sonstigen Geldinstitute, woraus wiederum ein größerer Zinsertrag resultierte. Die Wertschöpfung der Land- und Forstwirtschaft konnte auch im Berichtsjahr nur überschlägig ermittelt werden. Auf Grund von vielen Einzelergebnissen der Landwirtschaftsstatistik dürfte der landwirtschaftliche Beitrag zum Inlandsprodukt um fast 14 vH auf rund 6,6 Mrd. Fr. angewachsen sein. Begründet wird diese Erhöhung gegenüber dem Vorjahr durch die ausgezeichnete Kartoffelernte, die gesteigerte Milchproduktion und den bemerkenswerten größeren Fleischanfall.

Die Verteilung des Sozialprodukts

Die Entstehungsrechnung des Sozialprodukts vermittelt eine instruktive Übersicht darüber, wo und in welcher Höhe das Volkseinkommen entsteht. Auf der Verteilungsseite wird dargelegt, wie sich das durch einzelne Faktoren geschaffene Sozialprodukt auf bestimmte Einkommensgruppen, die letztlich das Einkommen erhalten und darüber verfügen können, verteilt. Die Verteilung bezieht sich auf das Nettoinlandsprodukt zu Marktpreisen, das alle Einkommen umfaßt, die im Saarland entstanden sind. Im Nettosozialprodukt zu Marktpreisen sind die indirekten Steuern, abzüglich der gewährten Subventionen, enthalten. Die Verteilungs- und Verwendungsrechnung des Sozialprodukts verlangen langwierige statistische Untersuchungen, die erst jetzt zu einem Abschluß für das Jahr 1955 führten, so daß als Berichtsjahr im Anschluß an die vorjährige Veröffentlichung das Jahr 1955 anzusehen ist.

Das Nettoinlandsprodukt zu Marktpreisen erhöhte sich von 1954 auf 1955 um 9,2 vH auf 310,2 Mrd. Fr. Die Zuwachsrate lag infolge des verstärkten Einsatzes fremdländischer Arbeiter geringfügig über der Entwicklung des Nettosozialprodukts zu Faktorkosten (Volkseinkommen).

Die Verteilung des Sozialprodukts von 1952 bis 1955

Einkommensgruppe	in Mrd. Fr.			
	1952	1953	1954	1955
Einkommen aus unselbständiger Arbeit (ohne Beiträge zur Sozialversicherung und direkte Steuern und Familienzulagen)	126,8	129,6	138,1	151,4
Sozialeinkommen	39,2	44,4	46,5	49,5
Unternehmer- und Vermögenseinkommen (ohne direkte Steuern)	46,5	40,5	45,2	49,3
Nettoeinkommen der öffentl. Haushalte	44,2	48,0	40,7	42,4
Nettoeinkommen d. Sozialversicherung	14,4	14,0	13,6	17,6
Nettoinlandsprodukt zu Marktpreisen	271,1	276,5	284,1	310,2
Abschreibungen	+ 29,0	+ 29,3	+ 29,5	+ 34,6
Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen	300,1	305,8	313,6	344,8
Saldo der Faktoreinkommen	— 2,3	— 4,0	— 4,3	— 6,9
Bruttosozialprodukt zu Marktpreisen	297,8	301,8	309,3	337,9

Das Einkommen aus unselbständiger Arbeit wurde an Hand der Kostenstruktursergebnisse von 1953 für das Erhebungsjahr erstmalig ermittelt. Für die folgenden Jahre war es nur möglich — da laufende, exakte Unterlagen bisher noch fehlen — den für das Jahr 1953 festgelegten Wert an Hand der durchschnittlichen Lohn- und Gehaltsentwicklung als Bruttogröße fortzuschreiben. Da für die Beiträge zur Sozialversicherung und für die direkten Steuern brauchbare Angaben vorlagen, konnte auch das jeweilige Nettoeinkommen errechnet werden. Die nach dieser Methode fortgeschriebenen Werte können selbstverständlich nur Annäherungswerte darstellen. Zu einer methodisch besseren Ermittlung bedarf es noch der entsprechenden statistischen Unterlagen, die erst durch weitere Erhebungen beschafft werden müssen.

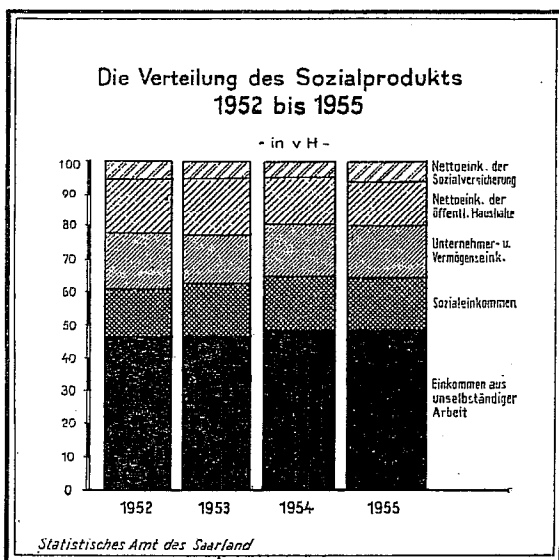
Das Einkommen aus unselbständiger Arbeit (ohne Beiträge zur Sozialversicherung, direkte Steuern und Familienzulagen) belief sich nach dem Ergebnis der Fortschreibung im Jahre 1955 auf etwa 151,4 Mrd. Fr. Gegenüber dem Vorjahr ist demnach eine Steigerung von ungefähr einem Zehntel festzustellen; gleichzeitig hat sich der Anteil am Gesamteinkommen leicht von 48,6 auf 48,8 vH erhöht.

Das Einkommen aus Vermögens- und Unternehmertätigkeit (ohne direkte Steuern) erreichte mit der allgemeinen konjunkturellen Entwicklung gleichlaufend einen Gesamtbetrag von 49,3 Mrd. Fr. Die günstige Auftrags- und Beschäftigungslage des Jahres 1955 sicherte den Unternehmen gute Geschäftserfolge, so daß der Anteil am Gesamteinkommen sich nicht veränderte. Die Entwicklung beider Einkommens-

stungen betrugen gerade 6,5 vH. Während also alle Einkommensarten, die in direktem Zusammenhang mit der Neubelebung der wirtschaftlichen Konjunktur standen, sprunghaft anstiegen, konnten sich die übrigen Einkommensarten, insbesondere das Sozialeinkommen, erst nach und nach den neuen Verhältnissen anpassen. Absolut gesehen, haben die Sozialleistungen von Jahr zu Jahr eine fortschreitende Verbesserung erfahren, die für die Leistungsempfänger eine reale Erhöhung ihrer Einkommen mit sich brachten. Da die Lebenshaltungskosten in dem selben Zeitraum, in dem sich das Sozial-einkommen um über 26 vH ausdehnte, lediglich eine Verteuerung von 3,1 vH aufweisen, dürfte die reale Zunahme gut ein Fünftel betragen haben.

In engem Zusammenhang mit dem Sozialeinkommen steht das Nettoeinkommen der Sozialversicherung. Es wird aus der Differenz zwischen Gesamteinnahmen und Barleistungen ermittelt. Die Einnahmen der Sozialversicherung haben sich 1955 um knapp ein Zehntel auf 55 Mrd. Fr. vergrößert. Dieser Zuwachs ist neben der Steigerung des Lohn- und Gehaltsniveaus vor allem auf die konjunkturbedingte stärkere Ausnutzung des Arbeitsmarktes zurückzuführen. Auf der Ausgabenseite stehen die Barleistungen, die früher — da genaue Unterlagen nicht vorhanden waren — an Hand von verschiedenen Statistiken annäherungsweise ermittelt werden mußten, 1955 aber erstmalig in ihrer genauen Höhe abgegrenzt werden konnten. Die relativ hohe Zuwachsrates der Nettoeinkommen der Sozialversicherung von 4 Mrd. Fr. entspricht insofern nicht ganz der Wirklichkeit, als 1954 und früher die Barleistungen auf Kosten der Sachleistungen etwas zu hoch angesetzt gewesen sein dürften.

Obwohl das Gesamteinkommen der öffentlichen Haushalte 1955 entschieden angewachsen ist, erhöhte sich das Nettoeinkommen nur um stark 4 vH auf 42,4 Mrd. Fr.; gleichzeitig mit den vergrößerten Einnahmen stiegen nämlich auch die Sozialleistungen, Subventionen, Zinsen und die Zuschüsse an die Sozialversicherung, was sich naturgemäß vermindern auf den jährlichen Zuwachs des Nettoeinkommens auswirken mußte. So erhielt die Sozialversicherung 1955 einen Zuschuß von 12,9 Mrd. Fr. gegenüber einem vorjährigen von 11,7 Mrd. Fr.; die an die Wirtschaft gewährten Subventionen erhöhten sich von 10,8 Mrd. Fr. auf 14,3 Mrd. Fr. Die laufenden sozialen Übertragungen an die Haushalte und die privaten Organisationen ohne Erwerbscharakter beliefen sich sogar auf 13,7 Mrd. Fr. gegenüber einem Ausgabebetrag im Jahre 1954 von 9,2 Mrd. Fr. Im Rahmen aller Einkommen hat das Nettoeinkommen der öffentlichen Haushalte etwas an Bedeutung verloren, macht aber immerhin noch fast 14 vH aus.



quoten, der Einkommen aus unselbständiger Arbeit und der Unternehmer- und Vermögens-einkommen vollzog sich demnach in einer sozial gesunden Korrespondenz.

Das Sozialeinkommen, das neben den Barleistungen der Sozialversicherung an die Versicherten (Rentner, Kranke und Invaliden) auch die Sozialleistungen des Staates und der Gemeinden umfaßt, sofern sie laufende Zahlungen von Renten und Unterstützungen betreffen, blieb in seiner Zuwachsrates hinter der durchschnittlichen Entwicklung des Inlandprodukts entschieden zurück. Die Ausweitungen der Lei-

Die Verwendung des Sozialprodukts

Die Verwendungsrechnung bezieht sich auf das Bruttosozialprodukt zu Marktpreisen und gibt Aufschluß über die Verausgabung der verfügbaren Einkommen. Während der private Verbrauch einen Einblick in den Ausgabebereich der privaten Haushalte und der Organisationen ohne Erwerbscharakter gewährt, vermitteln der Staatsverbrauch und die durchge-

fürten Investitionen wertvolle Erkenntnisse über die Bedeutung dieser Bereiche im Rahmen der Gesamtverwendung des Sozialprodukts.

Insgesamt ist das Bruttosozialprodukt zu Marktpreisen gegenüber dem Vorjahr nominell um 9,2 vH auf 337,9 Mrd. Fr. angewachsen. Die

Die Verwendung des Sozialprodukts von 1952 bis 1955

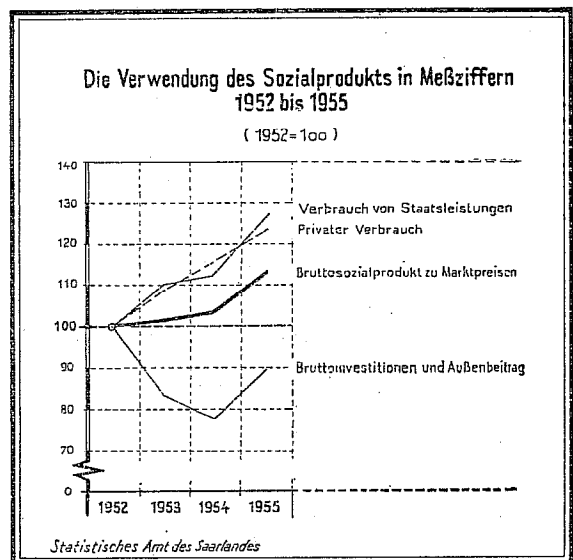
Wirtschaftsbereich	1952		1953		1954		1955	
	Mrd. Fr.	vH	Mrd. Fr.	vH	Mrd. Fr.	vH	Mrd. Fr.	vH
Privater Verbrauch	175,0	58,8	191,1	63,3	202,7	65,5	216,2	64,0
Verbrauch von Staatsleistungen	31,2	10,5	34,4	11,4	35,2	11,4	39,5	11,7
Bruttoinvestitionen	81,0	27,2	79,3	26,3	71,2	23,0	78,0	23,1
Außenbeitrag	+ 10,6	3,5	— 3,0	— 1,0	+ 0,2	0,1	+ 4,2	1,2
Bruttosozialprodukt zu Marktpreisen	297,8	100,0	301,8	100,0	309,3	100,0	337,9	100,0

einzelnen Verwendungsbereiche weichen mehr oder minder stark von dieser zusammenfassenden Einkommensgröße ab. So hat sich der private Verbrauch trotz einer leichten Verteuerung der Lebenshaltung nur um 6,6 vH erhöht, während der Staat eine Vermehrung seiner Ausgaben um über 12 vH ausweist. Ebenfalls über dem Durchschnitt der Gesamtentwicklung lagen die Investitionsaufwendungen. Infolge der zunehmenden Ausfuhrfähigkeit der heimischen Grundstoff- und verarbeitenden Industrie zeigt der Außenbeitrag den relativ stärksten Anstieg, und zwar von 0,2 Mrd. Fr. auf 4,2 Mrd. Fr.

Die Käufe des privaten Haushalts an Gütern und Diensten zum Letztverbrauch oder zur Nutzung innerhalb der Hauswirtschaft erlangten 1955 einen Wert von 216,2 Mrd. Fr. Obwohl der Jahreszuwachs im Rahmen der allgemeinen Entwicklung blieb, war er doch geringer als bei den übrigen Verwendungsarten, wodurch sich auch der Anteil des privaten Verbrauchs an der Gesamtverwendung von 65,5 vH auf 64,0 vH verminderte. Die größten Ausgaben der privaten Haushalte liegen mit einem Anteil von 45,7 vH im Ernährungssektor. Die Ernährungsausgaben hatten schon in den vorangegangenen Jahren einen sehr hohen Stand erreicht, so daß die weitere Ausdehnung um 4 vH bei fast gleichgebliebenen Preisen als verhältnismäßig hoch zu bezeichnen ist. Die schon in den Vorjahren zu beobachtende Bevorzugung von teuren und langlebigen Haushaltsgütern war auch im Jahre 1955 vorhanden und bewirkte einen Jahreszuwachs dieses Ausgabesektors von fast 12 vH. Eine ebenfalls überdurchschnittliche Verbrauchszunahme war im Bereich der Körper- und Gesundheitspflege festzustellen. Der verbesserte Lebensstandard der Bevölkerung dürfte vielleicht auch aus den um ein Fünftel erhöhten Verkehrsausgaben anzusehen sein, die neben den Kosten für die Benutzung der Eisen- und Straßenbahn, die Anschaffung und Benutzung von Kraftfahrzeugen aller Art in sich einschließen. Eine Tarifierhöhung der Fahrpreise erfolgte in der Berichtszeit nur bei der saarländischen Straßenbahn, so daß die ausgewiesene Verbrauchssteigerung als reale Zunahme zu werten ist.

Der Verbrauch von Staatsleistungen erreichte 1955 einen Wert von 39,5 Mrd. Fr. und lag damit um 12,2 vH höher als im Vorjahr. Entsprechend der vergrößerten Ausgaben stieg auch der Anteil dieser Verwendungsart an dem

Sozialprodukt von 11,4 vH auf 11,7 vH. Die relativ starke Ausdehnung des Staatsverbrauchs war vor allem auf die höheren Sachleistungen der Sozialversicherung zurückzuführen, die allein im Berichtsjahr um über ein Viertel ihr vorjähriges Volumen überschritten. Die laufenden Käufe des Staates und der Gemeinden an Gütern und Diensten abzüglich der gebührenpflichtigen Dienste beliefen sich auf 30,4 Mrd. Fr. Das entspricht einer Steigerung gegenüber dem Vorjahr von 8 vH, eine Steigerung, die durchaus im Rahmen der allgemeinen Sozialproduktsentwicklung blieb.



Die schon zu Ende des Jahres 1954 einsetzende kräftige Belebung der Produktionstätigkeit fand einen gewissen Höhepunkt im darauffolgenden Jahr. Die verstärkten Produktionsleistungen erforderten eine energische Ausweitung der Betriebskapazität, die wiederum nur über den Weg von Neu- und Ersatzinvestitionen erzielt werden konnte. In Anpassung an diese neue konjunkturelle Situation erhöhten sich die Ausstattungsinvestitionen um fast 13 vH auf 32,1 Mrd. Fr. An diesem Zuwachs war naturgemäß der Industriesektor mit 2 Mrd. Fr. absolut gesehen am stärksten beteiligt, obwohl die relativ größte Investitionsbelegung infolge der großzügigen Investitionspläne der saarländischen Eisenbahnen im Verkehrsbereich er-

folgte. Die Investitionsausgaben für Grundstücke und Gebäude beliefen sich auf 45,5 Mrd. Fr., sie waren damit um fast 5 vH geringer als 1954.

Gerade in der unterschiedlichen Betonung der beiden Sektoren der Bruttoanlageinvestitionen ist das Bestreben erkennbar, möglichst bald

über den Weg von Ausrüstungsinvestitionen eine höhere Produktionskapazität zu erzielen. Eine wesentliche Strukturverlagerung war in der konjunkturbedingten Vorratsveränderung zu beobachten. Im Jahre 1954 erfolgte der große Abbau der Läger im Werte von über 5 Mrd. Fr.

Bruttoinvestitionen der Saarlwirtschaft in Mrd. Fr. von 1952 bis 1955

Wirtschaftsgruppe	Bruttoinvestitionen insgesamt				davon											
					Grundst. u. Gebäude				Anlagegüter				Vorratsveränderung			
	1952	1953	1954	1955	1952	1953	1954	1955	1952	1953	1954	1955	1952	1953	1954	1955
Industrie (einschl. Bergbau)	38,3	31,0	27,8	34,1	5,9	7,1	5,0	4,8	17,3	19,6	23,4	25,4	15,1	4,3	- 0,6	+ 3,9
Handwerk	2,0	2,2	2,3	2,5	0,4	0,5	0,5	0,6	1,4	1,4	1,6	1,8	0,2	0,3	+ 0,2	+ 0,1
Handel, Banken u. sonst. Dienste	4,0	4,6	- 2,2	- 1,4	1,0	1,1	1,1	1,0	1,0	1,1	1,1	1,2	2,0	2,4	- 4,4	- 3,6
Verkehr	3,5	1,8	1,5	2,4	2,5	0,9	1,0	0,9	1,0	0,8	0,9	1,6	-	0,1	- 0,4	- 0,1
Priv. Wohnungsbau	19,0	20,8	21,9	22,1	19,0	20,8	21,9	22,1	-	-	-	-	-	-	-	-
Offentl. Hand	13,2	16,5	17,4	14,7	12,0	15,5	16,8	14,0	1,2	1,0	0,6	0,7	-	-	-	-
Ubrige Wirtschaft	1,0	2,4	2,5	3,6	0,3	1,4	1,5	2,1	0,5	0,8	0,9	1,4	0,2	0,2	0,1	+ 0,1
Z u s a m m e n	81,0	79,3	71,2	78,0	41,1	47,3	47,8	45,5	22,4	24,7	28,5	32,1	17,5	7,3	- 5,1	+ 0,4

Ein Umstand, der die Höhe der Bruttoinvestitionen wesentlich beeinflusste. Im Jahre 1955 hat sich die Tendenz des Vorjahres nicht mehr fortgesetzt, die Vorräte weisen einen positiven Zuwachs von 400 Mill. Fr. aus. Innerhalb der einzelnen Bereiche ist die strukturelle Verschiebung entsprechend der Beteiligung der Wirtschaftsbereiche an der Neubelebung der Konjunktur noch eindeutiger erkennbar. So haben sich die Vorräte der Industrie von einem Abbau von 600 Mill. Fr. auf einen Zuwachs von 3,9 Mrd. Fr. verändert, während beim Handel, insbesondere beim Einzelhandel, ein Vorratschwund festzustellen ist. Letztere Tatsache dürfte durch die vorsorgenden Maßnahmen begründet sein, beim wirtschaftlichen Anschluß über einen möglichst geringen Vorratsbestand zu verfügen, um dadurch einer eventuellen Wertminderung der Vorräte zu entgehen. Die positiven Vorratsveränderungen und die stärkere Forcierung der Anlageinvestitionen bewirkten ein Ansteigen der gesamten Bruttoinvestitionen von 6,8 Mrd. Fr. oder knapp ein Zehntel auf 78 Mrd. Fr. Damit waren die Bruttoinvestitionen am gesamten Sozialprodukt mit über einem Fünftel beteiligt. Setzt man von den Bruttoanlageinvestitionen die Aufwendungen für Ersatzinvestitionen in Höhe der Abschreibung ab, so erhält man die Nettoanlageinvestitionen für die gesamte Wirtschaft. Der Anteil dieser Nettoanlageinvestitionen am Sozialpro-

dukt betrug im Jahre 1955 knapp 13 vH und war somit etwas geringer als im Vorjahr.

Der Außenbeitrag ist als zahlenmäßiger Ausdruck für die Handels-, Dienstleistungs- und Kapitalverflechtungen mit dem Ausland zu werten. In der saarländischen Gesamtrechnung gilt auch die französische Union trotz Bestehens der Wirtschaftsunion mit Frankreich als Ausland. Die hohe Produktion der heimischen Grundstoff- und Verbrauchsgüterindustrien im Jahre 1955 ermöglichte eine größere Ausdehnung der Auslandslieferungen, die weitaus stärker anstiegen als die ebenfalls größeren Einfuhren. Die saarländische Handelsbilanz weist daher für den Berichtszeitraum einen Aktivsaldo von 21,2 Mrd. Fr. aus. Im Dienstleistungsverkehr führte die notwendige Inanspruchnahme ausländischer Arbeitskräfte zu einer weiteren Erhöhung des Einkommens, das ins Ausland abfließt. Im Kapitalverkehr, insbesondere mit Frankreich, kamen erstmalig die schon im Vorjahr versprochenen Kredite zum Ausgleich des Staatshaushaltes und zur Finanzierung der Investitionsvorhaben in Höhe von 8 Mrd. Fr. zur Auszahlung. Saldiert man den Überschuß aus dem Warenverkehr mit den Verpflichtungen der Dienstleistungs- und Kapitalbilanz, so entsteht ein positiver Außenbeitrag für das Jahr 1955 von 4,2 Mrd. Fr. Das bedeutet eine Vergrößerung dieser Verwendungsart gegenüber 1954 von 4 Mrd. Fr.

Die Kostenstruktur der saarländischen Industrie

Das Statistische Amt des Saarlandes führte im Jahre 1955 eine Kostenstrukturserhebung bei den saarländischen Industrieunternehmen für das Jahr 1953 durch. Das Erhebungs- und Tabellenprogramm entsprach im allgemeinen dem der Kostenstrukturserhebung des Statistischen Bundesamtes für 1950. Es ergaben sich lediglich auf Grund der Zugehörigkeit des Saarlandes zum französischen Wirtschaftsraum in vielen Fällen gewisse Abweichungen im Frageprogramm. Im Gegensatz zu der relativ geringen Repräsentation der bundesdeutschen Erhebung wurde im Saarland eine nahezu vollständige Erfassung der Unternehmen erreicht. Der Aufgliederung der Ergebnisse nach Industriezweigen wurde die zur Zeit im Saarland angewandte Systematik zugrundegelegt, weil diese bei allen Industrie- und Handelsstatistiken Anwendung findet und damit Vergleichsmöglichkeiten bietet. Aus methodischen und Geheimhaltungsgründen war eine Zusammenfassung der Unternehmen in größere Gruppen nicht zu umgehen. Inhaltlich wurden dieselben Merkmale ausgewertet, wie sie die Ergebnisse des Bundesamtes ausweisen. Die Strukturdaten, die nach den gleichen Prinzipien und Methoden ermittelt wurden wie vom Statistischen Bundesamt, bieten daher auch für Vergleichszwecke in ihrem Gesamtbild eine durchaus brauchbare Übersicht.

Die Kostenstrukturserhebung wurde vor allem unter dem Gesichtspunkt durchgeführt, notwendige Unterlagen für die volkswirtschaftliche Gesamtrechnung zu erhalten. Die vielseitig ausgewerteten Angaben über die Kostenstruktur der einzelnen Industriezweige vermitteln einen Überblick über die Kostenarten und ihren Zusammenhang mit den Beschäftigten sowie der Brutto- und Nettoproduktion. Diese Strukturdaten stellen ein nützliches Material für vielerlei Untersuchungen dar, sie erweitern insbesondere das statistische Bild, das mit Hilfe der laufenden Statistiken über Umsätze, Produktion, Beschäftigte usw. gewonnen wird. Für die Lösung der Probleme, die sich aus der zu erwartenden Eingliederung des Saarlandes in den westdeutschen Wirtschaftsraum ergeben, dürften die Ergebnisse der Kostenstruktur als wertvolle statistische Unterlagen dienlich sein.

Die Erhebung wurde durch einen Erlaß des Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr, Ernährung und Landwirtschaft vom 25. 3. 1954 (ABl. 1954, S. 386) gemäß § 2 des Gesetzes zur Regelung des statistischen Dienstes im Saarland vom 25. 6. 1949 (ABl. S. 805) angeordnet und unter Berücksichtigung besonderer Vorschriften über die Geheimhaltung durchgeführt.

Als *Erhebungseinheit* wurde das gesamte Unternehmen einschließlich aller Neben- und Hilfsbetriebe gewählt, da so die buchhalterischen Voraussetzungen für die Beantwortung der Fragen gegeben waren.

Erhebungsmerkmale waren die Kosten, und zwar die ursprünglichen nach einzelnen Kostenarten, wie sie für das gesamte Unternehmen im Geschäftsjahr 1953 anfielen, außerdem die Art des Unternehmens unter Berücksichtigung des wirtschaftlichen Schwerpunktes, die Rechtsform und die Beschäftigten nach der Art der Tätigkeit. Ferner wurden erfragt die Bestandsveränderungen nach Art der von anderen Unternehmen bezogenen Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, die Güter eigener Produktion, der Umsatz (steuerlicher und wirtschaftlicher) sowie der Wert der selbstgestellten Anlagen.

Das in Anlehnung an die Kostenstrukturserhebung 1950 des Statistischen Bundesamtes entworfene Erhebungsprogramm wurde nach Beratung mit dem Industriellenverband des Saarlandes und seinen Fachverbänden auf das für den statistischen Zweck unbedingt notwendige Maß begrenzt. Von einer Erfragung der abgeleiteten Kosten, der Angaben über die Kapitalstruktur und anderer zusätzlicher Daten wurde abgesehen, so daß sich das Frageprogramm im wesentlichen auf die eigentliche Kostenstruktur, die Umsätze und die Beschäftigten beschränkte.

In die Erhebung wurden alle Industrieunternehmen mit über zehn Beschäftigten, im Baugewerbe diejenigen mit durchschnittlich über 40 Beschäftigten einbezogen. Die Erhebungsbogen wurden vom Statistischen Amt versandt und eingezogen. Von den befragten 887 Unternehmen waren insgesamt 762 Meldungen eingegangen, von denen allerdings

ein Teil, und zwar rund 160, als unbrauchbar ausgeschieden werden mußten. Im allgemeinen wurden die Fragebogen zufriedenstellend beantwortet, wenn auch bei der Zusammenfassung von mehreren Positionen bzw. offensichtlich fehlerhafter Beantwortung nach Rückfragen oftmals Korrekturen vorgenommen werden mußten. Die Aufbereitung und Prüfung erfolgte im Statistischen Amt des Saarlandes. Das Tabellenprogramm für die Veröffentlichung wurde nach Umfang und Inhalt dem des Bundesamtes angepaßt.

Die Unternehmen wurden nach ihrem wirtschaftlichen Schwerpunkt den einzelnen Industriezweigen zugeordnet. Die für die Zwecke dieser Erhebung angewandte Systematik der saarländischen Industriestatistik unterscheidet folgende Gruppen und

Zweige:

Bergbau

Energiewirtschaft ¹⁾

Eisenschaffende Industrie

Eisenverarbeitende Industrie der 1. Stufe

Drahtindustrie

Röhrenindustrie

Gießereindustrie

Eisenverarb. Industrie der 2. Stufe

Eisen-, Stahl- und Fahrzeugbau

Maschinenindustrie

Elektro- und feinmech. Industrie

Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie

Schrauben-, Ketten- und Federnindustrie

Glas-, keramische ¹⁾ und chemische Industrie

Säge-, Holzverarbeitende Industrie

Sägeindustrie

Holzindustrie

Baustoff- und Bauindustrie

Baustoffherstellende Industrie

Bauindustrie

Textil-, Bekleidungs- und Lederindustrie

Textilindustrie

Bekleidungsindustrie

Leder- und Schuhindustrie

Papierindustrie und graph. Gewerbe

Papierindustrie

Graphisches Gewerbe

Nahrungs- und Genußmittelindustrie

Tabakindustrie

Mühlenindustrie

Brot- und Nahrungsmittelindustrie

Zuckerverarbeitende Industrie ²⁾

Obst- und Gemüseverwertungsindustrie

Sonstige Nahrungsmittelindustrie ²⁾

Darunter:

Molkereiprodukte ²⁾

Fleisch- und Wurstwaren ²⁾

Brauerei- und Mälzereindustrie

Brennereindustrie

Mineralwasserindustrie

¹⁾ Für diese Industriezweige konnten keine aussagefähigen Ergebnisse ermittelt werden.

²⁾ Die Kostenstruktursergebnisse weisen abweichend von der Industriesystematik die Molkereien und Fleisch- und Wurstwarenindustrie als eigene Industriezweige aus und fassen die Industriezweige Zuckerverarbeitende Industrie und Sonstige Nahrungsmittelindustrie (ohne Molkereien und Fleisch- und Wurstwarenindustrie) zusammen.

Die ausgewerteten Meldungen umfaßten rund 87 vH des steuerlichen Umsatzes der gesamten Industrie im Jahre 1953. Die von den eingegangenen Fragebogen als unbrauchbar ausgesonderten betreffen zahlenmäßig zwar über ein Fünftel der Unternehmen, die fraglichen Berichtsbogen hatten jedoch ein weit geringeres Gewicht im Rahmen des Gesamtumsatzes, da es sich vornehmlich um solche von kleineren Unternehmen handelte. Die nachfolgende Übersicht weist den Repräsentationsgrad der erfaßten Umsätze am Gesamtumsatz der Industriezweige im Jahre 1953 im einzelnen aus.

**Repräsentationsgrad der in der Auswertung
erfaßten Umsätze am Gesamtumsatz der Industrie
im Jahre 1953**

Wirtschaftszweig	Verhältnis des Umsatzes der in der Kostenstruk- turerhebung erfaßten Unter- nehmen zu dem Gesamtumsatz 1)
Bergbau	99,3
Eisenschaffende Industrie	100,0
Drahtindustrie	97,8
Röhrenindustrie	100,0
Gießereiindustrie	92,9
Eisen-, Stahl- und Fahrzeugbau	62,0
Maschinenindustrie	83,3
Elektro- u. feinmechanische Industrie	82,5
Eisen-, Blech- u. Metallwarenindustrie	59,2
Schrauben-, Ketten- u. Federnindustrie	100,0
Glas- und chemische Industrie	59,6
Sägeindustrie	49,6
Holzindustrie	60,7
Baustoffherzeugende Industrie	63,0
Bauindustrie	65,7
Textilindustrie	20,4
Bekleidungsindustrie	64,5
Leder- und Schuhindustrie	79,8
Papierindustrie	65,6
Graphisches Gewerbe	83,2
Tabakindustrie	93,1
Mühlenindustrie	57,0
Brot- und Nahrungsmittelindustrie	38,8
Obst- u. Gemüseverwertungsindustrie	100,0
Sonstige Nahrungsmittelindustrie (einschl. Zuckerverarbeitung)	58,9
Fleisch- und Wurstwaren	84,3
Molkereiprodukte	69,5
Brauereindustrie	90,9
Brennereiindustrie	58,1
Mineralwasserindustrie	100,0
Alle Wirtschaftszweige (gewogenes Mittel)	87,1

1) Der Gesamtumsatz wurde nach Umsatzsteuer-
voranmeldungen ermittelt.

Die Ergebnistabellen geben einen Überblick über die in Umsatzgrößenklassen aufgeteilten Industriezweige nach ihrem Umsatz, ihrer Brutto- und Nettoproduktion (Blatt 1), nach wichtigsten Kostenarten (Blatt 2) und nach Beschäftigten und Personalkosten je Unternehmen (Blatt 3). Die Werte werden teils in Millionen Franken, in Verhältnis- und Gliederungszahlen für die in Größenklassen ausgewiesene Gesamtheit der erfaßten Unternehmen, teils auch als Durchschnittswerte für die einzelnen Unternehmen bzw. je beschäftigte Person dargestellt. Der begriffliche Inhalt der im Tabellenkopf aufgeführten Merkmale wird im folgenden eingehend erläutert.

Umsatz und Bruttoproduktion

Der *steuerliche Umsatz* umfaßt grundsätzlich die nach dem im Jahre 1953 geltenden Umsatzsteuergesetz deklarationspflichtigen vereinnahmten bzw. vereinbarten Entgelte des Unternehmens, das sind alle steuer- und nichtsteuerbaren Umsätze sowie die Umsätze, die den Verbrauchsteuern unterliegen. Im allgemeinen wurden als steuerlicher Umsatz vereinnahmte Entgelte angegeben, nur bei einer geringen Anzahl von Unternehmen vereinbarte.

Der *steuerliche Umsatz je Unternehmen* gibt innerhalb der Größenklasse, die auf den steuerlichen Umsatz bezogen wurde, die durchschnittliche Umsatzhöhe an. Der Umsatz je in den Unternehmen beschäftigte Person stellt die Kopfquote dar, die auf die Beschäftigtenzahl vom 30. 6. 1953 berechnet wurde. Es wurde für die Beschäftigtenzahl dieser Stichtag gewählt, weil nach dem Ergebnis der Beschäftigtenstatistik der Vorjahre zu diesem Zeitpunkt der Beschäftigtenstand dem Jahresdurchschnitt am nächsten kam. Der *Umsatz je beschäftigte Person* vermittelt eine Aussage über den Grad der Arbeitsintensität der einzelnen Produktionsbereiche.

Innerhalb der Produktionszweige nimmt er im allgemeinen mit der Betriebsgröße zu. Die steigende Umsatzleistung je Beschäftigten dürfte weniger auf eine größere Arbeitsleistung als auf einen produktiven Arbeitseinsatz unter Ausnutzung entsprechender Anlagekapazitäten zurückzuführen sein. Außerdem wird die Kopfquote des Umsatzes durch die unterschiedliche Kosten- und Gewinnstruktur in den einzelnen Erzeuger- und Fertigungsstufen zum Teil nachhaltig beeinflusst.

Der *wirtschaftliche Umsatz* bezieht sich im Gegensatz zum steuerlichen Umsatz auf den Gesamtbetrag der im Geschäftsjahr 1953 vom Unternehmer ausgestellten Rechnungen für Lieferungen und Leistungen, wobei Proformarechnungen keine Berücksichtigung fanden. Er stellt damit den Wert der im Geschäftsjahr bewirkten Lieferungen und Leistungen dar. Dieser Wert enthält die Rechnungswerte einschließlich Produktion- und Umsatzsteuern und alle sonstigen Sonderkosten des Vertriebs, die dem Käufer in Rechnung gestellt wurden, wie z. B. Verpackung, Provisionen, Ausgangstransportkosten u. a. m. Nicht einbezogen wurden Retouren, Rabatte aller Art und sonstige Gutschriften. Dagegen wurden Skonti und Preisnachlässe, die sich aus Verpflichtungen, aus Mängelrügen und Gewährleistungen ergaben, dem Umsatz zugerechnet. Der wirtschaftliche Umsatz weicht von dem steuerlichen Umsatz insofern ab, als er sich auf das Geschäftsjahr, das nicht immer das Kalenderjahr war, bezieht und die Fakturwerte enthält, die im Gegensatz zu den vereinnahmten Entgelten den Umsatz im allgemeinen im Zeitpunkt der Entstehung der Forderung darstellen. Der wirtschaftliche Umsatz ist für die Kostenstruktur eine Wertgröße, zu der die Kosten in enger Beziehung stehen, während der steuerliche Umsatz, der den Eingang der Zahlungen berücksichtigt, erfragt wurde, um eine Aussage über die Abweichungen vom wirtschaftlichen Umsatz zu erhalten. Auf Grund der Kenntnis dieser Abweichungen wird eine statistisch-methodische Fortschreibung an Hand der laufenden Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik ermöglicht.

Die Aufgliederung des wirtschaftlichen Umsatzes nach Umsätzen von eigenen Erzeugnissen, aus Handelstätigkeit und aus Nebengeschäften gibt Aufschluß über die Bedeutung der nebenbetrieblichen Tätigkeit der Unternehmen.

Im allgemeinen spielten die *Handels- und nebenbetrieblichen Umsätze* nur eine unbedeutende Rolle. Beim Bergbau, der eisenschaffenden und den meisten Zweigen der weiterverarbeitenden Industrie war der Handelsumsatz nicht nennenswert. Nur die Gießerei- und die elektro- und feinmechanische Industrie wies bei einigen Größenklassen eine stärkere Handelstätigkeit mit einem Anteil von einem Viertel bis zu einem Drittel am Gesamtumsatz aus. Von besonderem Gewicht war der Anteil bei der Sägeindustrie, wo der nebenbetriebliche Holzhandel bei den größeren Unternehmen rund 40 vH des Gesamtumsatzes betrug. Ungefähr das gleiche Bild zeigt die Umsatzstruktur der Mühlenindustrie, der Brot- und Nahrungsmittelindustrie, die bis zu einem Viertel ihrer Umsätze aus dem Mehlgroßhandel erzielten. Ähnlich war der Anteil der Handelsumsätze bei den Molkereien und Brennereien.

Die Bestandsveränderungen an Erzeugnissen eigener Produktion zwischen Anfang und Ende des Geschäftsjahres waren im allgemeinen sehr gering, nur in einigen Industriezweigen waren sie von Bedeutung. So nahmen die Bestände bei der Maschinenindustrie in Höhe von rund 4 vH des wirtschaftlichen Umsatzes zu, bei der Schrauben-, Ketten- und Federnindustrie um etwa 5 vH. Die Bauindustrie hatte Ende 1953 einen etwa in Höhe von 17 vH ihrer Leistungen größeren Bauüberhang als im Vorjahr. Diese Entwicklung war auf die im Jahre 1953 sehr lang in den Winter gehende Bautätigkeit zurückzuführen. Ein Lagerrückgang dagegen war nur bei wenigen Industriezweigen festzustellen; er war in diesen Fällen von kaum nennenswertem Umfang.

Der Wert der *selbsterstellten Anlagen* stellt den aktivierten Wert dar für Anlagen, die mit eigenen Arbeitskräften und in eigener Regie erstellt wurden. Etwaige Fremdleistungen waren von dem aktivierten Wert abzusetzen. Die selbsterstellten Anlagen sind nur insofern für diese Betrachtung von Belang, als sie eine kostenaufwendige Eigenleistung der Unternehmen darstellen. Diese Eigenleistung spielte lediglich bei den Gruben und Hütten eine wesentliche Rolle; von einiger Bedeutung war sie außerdem bei der Investitionsgüterindustrie, und zwar bei der Maschinenindustrie und dem Eisen-, Stahl- und Fahrzeugbau.

Die *Bruttoproduktion* stellt den Wert der gesamten Leistung der Unternehmen im Geschäftsjahr 1953 dar. Sie wird ermittelt aus der Summe des wirtschaftlichen Umsatzes (zu Verkaufspreisen), des Veränderungswertes in der Lagerhaltung von halbfertigen und Fertigerzeugnissen eigener Produktion und des Wertes der selbsterstellten Anlagen (letztere zu Herstellungs- bzw. Einstandspreisen). Auf diese Wertsumme werden alle ursprünglichen Kosten bezogen, die für die Unternehmen im Laufe des Geschäftsjahres anfielen. Die *Bruttoproduktion je Unternehmen* gibt innerhalb der Größenklassen den durchschnittlichen Leistungswert eines Unternehmens an und vermittelt ein Bild über die Größenstruktur der Unternehmen innerhalb der einzelnen Industriezweige. Der *Bruttoproduktionswert je in den Unternehmen beschäftigte Person* gibt Aufschluß über die Bruttoleistung pro Kopf der eingesetzten Arbeitskräfte.

Der *Nettoproduktionswert*, der die Nettoleistung der Unternehmen bezeichnet, wird ermittelt aus der Bruttoproduktion abzüglich des Stoffverbrauchs, der zu Einstandspreisen bewerteten umgesetzten Handelsware sowie des Verbrauchs von Energie und dergleichen. Die Nettoleistung der Unternehmen wird allerdings viel deutlicher durch die Wertschöpfung ausgedrückt, bei deren Ermittlung außer dem Stoffverbrauch usw. noch alle sonstigen Vorleistungen, wie Transport- und Frachtkosten usw. sowie die kalkulatorischen Abschreibungen und Kostensteuern, die noch im Nettoproduktionswert enthalten sind, zusätzlich vom Bruttoproduktionswert abgesetzt werden. In den Ergebnistabellen wurde der Nettoproduktionswert ausgewiesen, weil dieser Wert in der Statistik der meisten Länder noch als Nettoleistungswert benutzt wird. Der Nettoproduktionswert wird in den Tabellen in absoluter Höhe mit seinem Anteil in vH an der Bruttoproduktion und je in dem Unternehmen beschäftigte Person ausgewiesen.

Die Grundstoffindustrien (Bergbau und Baustoffherzeugung) produzierten im allgemeinen sehr arbeits- und kapitalintensiv, sie haben die relativ höchsten Nettoleistungsquoten von 70 bis 75 vH. Zwischen 60 und 70 vH lagen die Nettoleistungsquoten bei der Bauindustrie und dem Graphischen Gewerbe, wo ebenfalls der Materialeinsatz niedriger war als bei allen übrigen Industriezweigen. Die eisen- und metallverarbeitenden Produktionsunternehmen wiesen im allgemeinen Nettoquoten zwischen 50 und 60 vH aus. Bei den Zweigen, wo eine Handelstätigkeit eine bedeutende Rolle spielte, lagen diese Werte entsprechend niedriger, da das Handelsgeschäft infolge der hohen Wareneinsatzquote eine relativ geringe Nettoleistung bedingte. Von den übrigen Industriezweigen betrugen die Werte außer bei der chemischen und Glasindustrie sowie der Holzindustrie, die ebenfalls Quoten zwischen 50 und 60 vH auswiesen, im allgemeinen über 40 vH. Die niedrigsten Nettoproduktionsanteile an der Gesamtproduktion wurden bei den Molkereien (17 vH) und bei den Fleisch- und Wurstwarenfabriken (21 bis 29 vH) festgestellt, während die übrige Nahrungsmittelproduktion Nettoproduktionswerte von etwa 30 vH der Bruttoproduktion auswies.

Die *Nettoproduktion je in dem Unternehmen beschäftigte Person* gibt Aufschluß über die Pro-Kopf-Nettoleistung der eingesetzten Arbeitskräfte. Die höchsten Leistungsquoten ergaben sich bei der eisenverarbeitenden Industrie der ersten Stufe (1,6 Mill. Fr.) und der Hüttenindustrie (1,5 Mill. Fr.) sowie bei der Mühlenindustrie (1,4 Mill. Fr.) und den Nahrungsmittelbranchen (von 1,0 bis 1,3 Mill. Fr.) Für die übrigen Industriegruppen errechneten sich Nettoleistungswerte pro Beschäftigten von 0,7 bis 1 Mill. Fr.

Kosten

Die nach Kostenarten ermittelten ursprünglichen Kostenaufwendungen werden in vH-Anteilen der Bruttoproduktion in Tabelle 2 ausgewiesen. Als Kosten wurden nach den Richtlinien für die Ausfüllung der Fragebogen nur die Kostenbeträge erfragt, die dem Geschäftsjahr 1953 zur Last fielen. Daher wurden die tatsächlich in diesem Jahr erfolgten Zahlungen, die sich auf frühere oder spätere Geschäftsjahre bezogen, nicht in die Aufwendungen eingerechnet, während später gezahlte Beträge, die sich auf Geschäftsvorgänge des Berichtsjahres 1953 bezogen, berücksichtigt wurden.

Der Stoffverbrauch und umgesetzte Handelsware

Bei der Kostenstruktur der Unternehmen spielen die Vorleistungen fremder Bereiche eine wesentliche Rolle. Unter diese Vorleistungen fällt vor allem der Verbrauch von fremdbezogenen Stoffen und Waren zur Verarbeitung oder zum Verkauf.

Dies sind alle Fertigungsstoffe (Einsatzstoffe) einschließlich fremdbezogener Fertigteile und Fertigerzeugnisse, Kosten für auswärtige Bearbeitung, Stoffe für innerbetriebliche Leistungen (Selbsterstellung von eigenen Anlagen, Werkzeugen und dgl., Instandhaltung im eigenen Betrieb sowie für eigene Wohlfahrtseinrichtungen und dgl.), Hilfs- und Betriebsstoffe einschließlich Verpackungsstoffe, fremdbezogene Werkzeuge und Vorrichtungen und dgl. sowie die umgesetzte Handelsware, alles bewertet zu Einstandspreisen. Nicht unter den

Stoffverbrauch fallen hier die Brenn- und Treibstoffe, die besonders ausgewiesen werden, ferner Bürobedarf, Organisationsmittel, Zeitungen usw., welche zu den übrigen Kosten zählen, die allerdings in der vorliegenden Ergebnistabelle nicht aufgeführt wurden. Als auswärtige Bearbeitung gelten fremde Lohnarbeiten, d. h. die Bearbeitung des eigenen Materials durch fremde Betriebe. Zu den Hilfsstoffen rechnen diejenigen Stoffe, die unmittelbar für das herzustellende Erzeugnis verbraucht wurden, ohne Fertigungs- bzw. Einsatzstoffe zu sein, z. B. Material für Oberflächenbehandlung (Farben, Lacke usw.) oder Garne in der Bekleidungsindustrie, Leim in der Holzverarbeitung usw. Als Betriebsstoffe werden jene im Betrieb verbrauchten Stoffe angesehen, die der Aufrechterhaltung des laufenden Fertigungsganges dienen, z. B. Schmierstoffe, Reinigungsmittel, sonst auch Brenn- und Treibstoffe, die aber in der Ergebnistabelle — wie o. a. — ausgeklammert wurden.

Nach den Ergebnissen hatten der *Stoffverbrauch und die umgesetzte Handelsware* in den einzelnen Industriezweigen sehr unterschiedliche Anteile am Gesamtproduktionswert. Die Grundstoffindustrie, der Bergbau und die baustoffherstellende Industrie wiesen die niedrigsten Quoten des Stoffverbrauches aus, nämlich der Bergbau 25 vH, die Baustoffherstellung 17 bis 24 vH. Während sich bei dem Bergbau der Materialeinsatz vor allem auf Abbau und Streckenausbaumaterial usw. bezog, hatte die baustoffherstellende Industrie neben den Materialien für die Baustoffherstellung noch merkliche Aufwendungen für Hilfs- und Betriebsstoffe sowie für Stoffe für innerbetriebliche Leistungen und auch für den Bezug von Handelsware. Letztere Aufwendungen beliefen sich durchschnittlich auf 3 bis 5 vH der Bruttoproduktion. Den wesentlichen Anteil von 12 bis 18 vH machten jedoch die Fertigungsstoffe aus. Die eisenverarbeitende Industrie verbuchte einen Stoffverbrauch einschließlich der umgesetzten Handelsware von rund 50 vH der Bruttoproduktion, wobei allein 44 vH auf den Verbrauch von Fertigungsstoffen entfielen. Die übrigen Materialkosten bezogen sich vornehmlich auf Hilfs- und Betriebsstoffe. Die eisenverarbeitende Industrie der ersten Stufe, die Draht-, Röhren- und Gießereiindustrie, hatten von Zweig zu Zweig entsprechend den Produktionsbedingungen sehr unterschiedliche Einsatzquoten. Die Drahtindustrie verzeichnete mit 58 vH in dieser Gruppe die höchste Materialquote, die Röhrenindustrie rund 46 vH. Bei beiden Gruppen bezogen sich diese Kosten fast ausschließlich auf die Fertigungsstoffe. Die Gießereiindustrie, welche Gießereibetriebe mit verschiedener Herstellungsart umfaßt, wies in den einzelnen Größenklassen recht unterschiedliche Kostenquoten von 30 bis 60 vH auf, wobei die relativ höchste Quote von dem anteilmäßig großen Handelsumsatz bestimmt wurde. Im allgemeinen dürfte bei den reinen Produktionsbetrieben der Materialeinsatz zwischen 25 und 30 vH gelegen haben. Neben dem Einsatz von Fertigungsstoffen hatte der Verbrauch der übrigen Einsatzstoffe und -leistungen keine über den üblichen Rahmen hinausgehende Bedeutung. Bei der eisen- und metallverarbeitenden Industriegruppe wurden im allgemeinen Materialeinsatzquoten (einschließlich der um-

gesetzten Handelsware) von 30—40 vH ermittelt; nur, wo der Handelsumsatz eine nennenswerte Bedeutung hatte, wie das bei einer Größenklasse der feinmechanischen und Elektroindustrie zutraf, waren diese Werte entsprechend höher. Der Eisen-, Stahl- und Fahrzeugbau wies ein verhältnismäßig einheitliches Bild auf, und zwar Quoten zwischen 37 und 43 vH, wobei neben den Fertigungskosten der Verbrauch von Hilfs- und Betriebsstoffen mit 2—8 vH stärker war als bei den übrigen Zweigen dieser Gruppe. Die Maschinenindustrie zeigte ein ähnliches Bild, nur lag die durchschnittliche Gesamtquote für den Stoffverbrauch etwas niedriger. Die Schrauben-, Ketten- und Federnindustrie umfaßte, ähnlich wie der Zweig der Gießerei, eine gemischte Gruppe von sehr unterschiedlichen Produktionsbetrieben, so daß bei den einzelnen Größenklassen voneinander abweichende Quoten auftraten. Die Unterschiede lagen vor allem bei den Fertigungsstoffen. Bei der Glas- und chemischen Industrie waren dagegen die Einsatzquoten für Fertigungsstoffe mit 33—38 vH verhältnismäßig einheitlich; nur dort, wo der Handelsumsatz eine größere Rolle spielte, waren sie relativ höher. Die Sägeindustrie hatte entsprechend ihren Produktionsbedingungen verhältnismäßig hohe Materialkosten, und zwar 50—60 vH, während die Holzindustrie, bei der die Verarbeitung eine größere Rolle spielte, einen durchschnittlich niedrigeren Stoffverbrauch von etwa 45 vH hatte. Die Bauindustrie, die sich durch ihre besonderen Produktionsbedingungen von allen anderen Industriezweigen der Be- und Verarbeitung unterscheidet, hatte Kostenaufwendungen für den Stoffverbrauch insgesamt von 25—35 vH, die sich, abgesehen von mehr oder minder großen Aufwendungen für fremde Lohnarbeiten, fast ausschließlich auf das Baumaterial bezogen. Dabei war festzustellen, daß die Materialeinsatzquoten mit steigender Größenklasse zunahmen.

Der *Verbrauch von Energie- und Brennstoffen* wurde bei den Kosten für Einsatzstoffe usw. ausgeklammert und in den Ergebnistabellen gesondert ausgewiesen; dies erschien zweckmäßig, um die Verflechtung der Industrie mit der Energiewirtschaft aufzuzeigen und auch ein Strukturbild des Energieverbrauchs in der Industrie zu vermitteln. Der Verbrauch von Brenn- und Treibstoffen wurde ebenfalls in vH-Anteilen an der jeweiligen Bruttoproduktion dargestellt. Die Kosten für Brenn- und Treibstoffe umfaßten entsprechend der dieser Untersuchung zugrunde gelegten Kostendefinition nur die Kosten für fremdbezogene Energieleistungen, und zwar alle, gleichgültig ob diese zur eigenen Energieerzeugung oder für sonstige Betriebszwecke aufgewandt wurden.

Von allen Industriezweigen war der Verbrauch von fremdbezogenen Energieleistungen beim Bergbau am geringsten; er betrug nur 0,2 vH des Bruttoproduktionswertes. Es handelte sich bei diesem Aufwand um Kosten für Strom und sonstige Brennstoffe, Wasser usw. Die Quote war so niedrig, weil die Saarbergwerke die notwendigen Energieleistungen in eigenen Kraftwerken und Energiebetrieben selbst herstellen. Ähnlich ist die Situation bei der eisenverarbeitenden Industrie, die als Selbstherzeuger von Energieleistungen ihren Bedarf bestritt und deshalb nur geringfügige Kosten

für fremdbezogene Brenn- und Treibstoffe aufwenden mußte. Insgesamt machten diese Kosten nur 2,4 vH der Bruttoproduktion aus, davon allein 1,4 vH für feste Brennstoffe.

Bei der eisen- und metallverarbeitenden Industrie lagen die Anteile der Energiekosten im allgemeinen zwischen 2 und 3 vH, nur bei größeren Unternehmen der Gießerei- und Schrauben-, Ketten- und Federnindustrie waren Kostenquoten von 5 bzw. 7 vH festzustellen. Ähnlich war das Bild bei der Glas- und chemischen Industrie. Bei den übrigen Industriezweigen schwankten die Energiekosten zwischen 1—3 vH, wobei allerdings festzustellen ist, daß die Unternehmen der Holzindustrie, der Papierindustrie und der Brauereien in einigen Größenklassen zum Teil darüber lagen. Die besonderen von den übrigen Industriezweigen abweichenden Produktionsbedingungen bei der Baustoffherzeugung kamen auch bei den Energiekosten zum Ausdruck; diese machten, bis auf eine Ausnahme, im Schnitt etwa 6—8 vH des Gesamtleistungswertes aus; diese relativ hohen Energiekosten fielen bei festen Brennstoffen an, die bei Ziegeleien und Backsteinfabriken eine erhebliche Rolle spielten.

Personalkosten

Die *Personalkosten* wurden, wie die übrigen Kostenarten, in den Tabellen in vH der Bruttoproduktion ausgewiesen, und zwar mit einer zusätzlichen Aufgliederung nach den einzelnen Arten. Sie umfassen die Löhne, Gehälter und die sozialen Aufwendungen. Die *Löhne* erstrecken sich auf alle Fertigungs-, Hilfs- und sonstigen Löhne. Zu den Fertigungslöhnen rechnen neben den Fertigungs-Akkordlöhnen und Fertigungszeitlöhnen auch die Fertigungslöhne für Heimarbeiter. Zu den Löhnen für innerbetriebliche Leistungen gehören z. B. Löhne für die Selbstherstellung eigener Anlagen, eigener Werkzeuge, sowie für die eigene In-

fehlender Werkstoffe). Fertigungslöhne, Löhne für innerbetriebliche Leistungen sowie alle Hilfs- und sonstigen Löhne wurden in einem Betrag zusammengefaßt, der die Summe der Bruttobezüge (Bar- und Sachbezüge) ohne jeden Abzug darstellt. Mehrarbeitszuschläge und besondere Zulagen (z. B. Über- und Sonntagsstundenzuschläge, Leistungsprämien, Gratifikationen, soziale Lohnzuschläge) sowie die Löhne für bezahlte Freizeit (z. B. bezahlter Urlaub und bezahlte Feiertage) wurden mitberücksichtigt. Zu den *Gehältern* wurden auch Tantiemen und an Angestellte gezahlte Provisionen gezählt, ferner Vergütungen für die im Angestelltenverhältnis stehenden Vertreter und Reisenden sowie Gratifikationen (Weihnachtsgratifikationen, Neujahrgeld usw.). Die *Sozialkosten* umfassen die gesetzlichen, tariflichen und freiwilligen Sozialkosten. Sozialkosten sind die Arbeitgeberanteile zur Pflichtversicherung (Kranken-, Arbeitslosen-, Invaliden-, Knappschafts-, Angestellten- und Zusatzversicherung) sowie Beiträge zur Arbeitsunfallversicherung, Beiträge zur Familienkasse und die Weitere Lohnzulage nach § 5 der VO vom 10. 4. 1948. Unter den übrigen Sozialkosten wurden nur Kosten erfaßt, soweit sie steuerlich als Betriebsausgaben zugelassen waren. Darunter fallen:

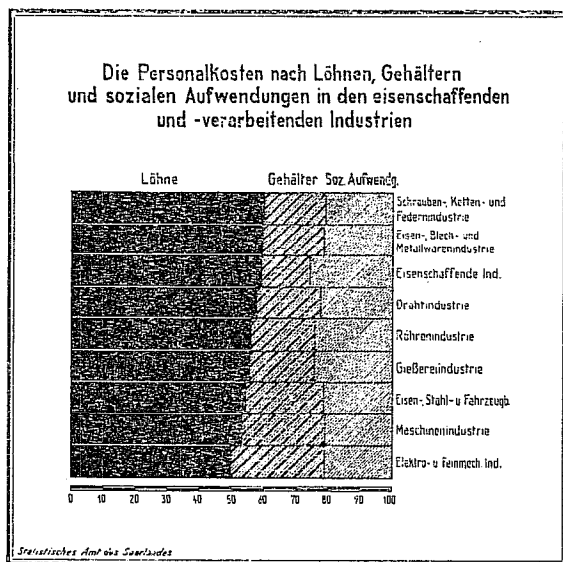
- Umgangsvergütungen,
- Trennungsschädigungen,
- Fahrtkostensatz und -zuschüsse für Fahrten zu und von der Arbeitsstätte,
- Wegezeitentschädigungen,
- Aufwendungen für zusätzliche Invaliden-, Alters- und Hinterbliebenenfürsorge,
- Sterbegelder und Aufwendungen bei Beisetzungen,
- Unterstützungen in Notfällen,
- Beiträge zu betrieblichen Pensions- und Unterstützungskassen, zum Einkauf von Arbeitnehmern in Unfall-, Lebens-, und Rentenversicherungen, zu Belegschaftsversicherungen; für tätige und ehem. Belegschaftsmitglieder und deren Familien,

- freiwillige Aufwendungen für Unfallverhütung und Gesundheitsfürsorge (Unfall- und Sanitätsstation, Krankenstuben, Bekämpfung von Gewerkekrankheiten, Tbc-Reihenuntersuchung, Einstellungsuntersuchungen),

- Aufwendungen für Werksfürsorge (Betriebsfeiern, Betriebsausflüge, Unterhaltungsabende, Betriebssport, Büchereien, Werkszeitschriften, Beratungsstellen und dgl.),

- Aufwendungen zur Verbilligung der Werksverpflegung und des Wareneinkaufs (Zuschüsse zur Werkskantine, Verpflegungszuschüsse, Zuschüsse zur Verbilligung des Wareneinkaufs für die Belegschaft und dgl.),

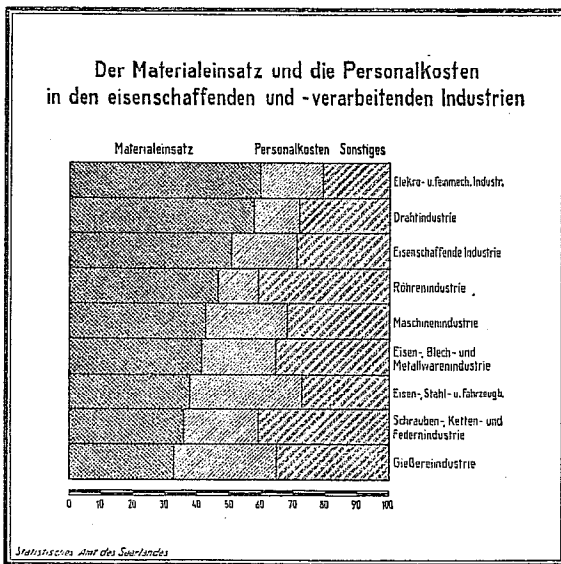
- Studienbeihilfen, Ausbildungsbeihilfen, Hochschulgelder, Aufwendungen für die Begabtenförderung für Belegschaftsmitglieder und deren Familienangehörige; Berufsschulgelder für Lehrlinge, laufende Aufwendungen für Unterbringung und Wohnung der Belegschaft (Ledigenheime u. Arbeiterwohnlager, Frauenwohn- und Lehrlingsheime, Kindergärten; Mietverbilligung bei Werkswohnungen, Mietbeihilfen und Wohnungsgelder, Zinsverbilligung und Zinsübernahme bei Baudarlehen und dgl.).



standhaltung. Zu den Hilfs- und sonstigen Löhnen zählen z. B. die Löhne für Einrichter, Kontrolleure, für Transport- und Lagerarbeiten, für den Außentransport sowie für sonstige Arbeiten (z. B. Wartungslöhne, Reinigungslöhne, Löhne für den Gesundheits- und Sozialdienst); ferner die Löhne für betriebliche Wartezeit (z. B. wegen fehlender Arbeitsunterlagen oder

Soweit es sich bei den vorstehenden Sozialkosten um freiwillige Leistungen handelt, wurden sie nur insoweit berücksichtigt, als sie betriebs- und branchenüblich waren, dem Grundsatz einer geordneten Wirtschaftsführung entsprachen und sich im einzelnen in angemessenem Rahmen hielten.

Die Personalkosten insgesamt machten beim Bergbau rund 62 vH der Bruttoproduktion aus,



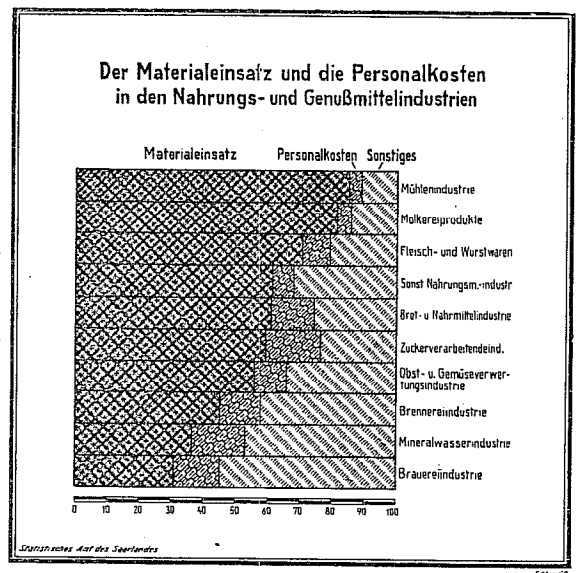
eine Quote, die besonders deutlich die Lohnintensität dieses Produktionszweiges herausstellt. Von den Personalkosten beanspruchten allein die Lohnempfänger nahezu zwei Drittel, rund 11 vH entfielen auf die Gehaltsempfänger und der Rest von einem Viertel waren soziale Aufwendungen einschließlich der Weiteren Lohnzulage.

In allen übrigen Industriezweigen war der Personalkostenanteil erheblich geringer. Er lag bei der eisenschaffenden Industrie bei rund 21 vH, davon für Löhne 12 vH und für Gehälter 3 vH. Bei den Draht- und Röhrenwerken, die sehr materialintensiv arbeiten, betrugen die Personalkosten 13—14 vH, also erheblich weniger als bei den Hüttenwerken, wo der Produktionsvorgang eine stärkere Bearbeitung bedingt und daher höhere Lohnkostenanteile mit sich bringt von den übrigen eisen- und metallverarbeitenden Industrien wies der Eisen-, Stahl- und Fahrzeugbau Personalkostenanteile von 30—35 vH aus, während die übrigen zwischen 20 und 30 vH schwankten. Auffallend einheitliche Quoten ergab die Erhebung bei der Eisen-, Blech- und Metallwarenfabrikation, wo in allen Größenklassen die Werte zwischen 23 und 25 vH lagen. Die Glas- und chemische Industrie zeigte mit steigender Größenklasse abnehmende Personalkostenquoten, und zwar von 20 auf 15 vH. Ein ähnlicher Aufwand war bei der Sägeindustrie festzustellen, während die holzverarbeitende Industrie, wie die übrigen verarbeitenden Zweige im allgemeinen 20—25 vH für Löhne, Gehälter und Sozialkosten aufbrachte. Bei der Baustoffindustrie betrug der Personalkostenanteil rund 30 vH. Bei der Textil-, Bekleidungs-, Leder- und Schuhindustrie machten die gesamten Personalkosten rund 20—25 vH, bei der Textilindustrie in einem Falle sogar nur 17 vH der Brut-

toproduktion aus. Die Nahrungsmittelindustrie, die im allgemeinen eine geringe Produktions-tiefe aufweist, hatte Kostenquoten von 10—20 vH. In einigen Fällen, wie bei der Mühlenindustrie und den Molkereien, waren die Quoten mit 3 bzw. 4 vH auffallend niedrig. Bei den letzteren Gruppen handelt es sich um sehr anlageintensive Betriebe, die mit relativ geringem Arbeitseinsatz produzieren können.

Die Personalkosten verteilten sich auf die Löhne, Gehälter und sozialen Aufwendungen bei den einzelnen Industriegruppen und -zweigen sehr unterschiedlich. Der Bergbau wies innerhalb der Industriebereiche als Grundstoffindustrie im Vergleich zu den übrigen Industrien ein stark abweichendes Verhältnis der Löhne zu den Gehältern aus; nahezu zwei Drittel der Personalkosten fielen auf die Löhne für Arbeiter, nur knapp mehr als ein Zehntel betrug der Gehaltsaufwand und der Rest von über einem Viertel entfiel auf die sozialen Aufwendungen. Letztere waren bei der eisenschaffenden Industrie anteilmäßig gleichhoch, während bei einem entsprechend geringeren Lohnanteil die Gehaltskosten rund ein Sechstel ausmachten. Die Personalkostenstruktur dieser beiden Industriezweige, des Bergbaues und der Schwerindustrie, unterstreicht deutlich die Lohnintensität der Produktionsvorgänge, dem relativ starken Einsatz von Arbeitern steht ein verhältnismäßig geringer von Leitungs- und Verwaltungskräften gegenüber.

In der Draht-, Röhren- und Gießereindustrie, die zu einer der Grundstoff- und Schwerindustrie nachgelagerten Verarbeitungsstufe zählen, ergab sich zwischen den einzelnen Personalkosten aber eine andersartige Relation. Die Gehaltskosten lagen im allgemeinen, wenn man von den Gießereien in einigen Größenklassen absieht, bei 20 vH. Der Sozialkostenaufwand schwankte zwischen 20 und 25 vH und die Lohnkostenanteile zwischen 50 und 55 vH. Bei der



weiterverarbeitenden Eisen- und Metallindustrie der zweiten Stufe war die Struktur der Personalkosten bei den Sozialkosten einheitlich, denn diese lagen durchweg bei 20 vH, die Gehälter zwischen 20 und 30 vH. Die Lohnkosten waren innerhalb der einzelnen Zweige dieser Gruppe bis auf wenige Ausnahmen, in ihrem

Anteil bei den niedrigen Größenklassen relativ hoch und nahmen mit zunehmender Betriebsgröße ab, umgekehrt nahmen die Aufwendungen für Gehaltsempfänger zu, lediglich bei der Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie war das Strukturbild einheitlich. Die Holz- und Sägeindustrie wies durchschnittlich zwei Drittel Lohnkosten und ein Sechstel Gehaltskosten aus. Eine ähnliche Verteilung der Kostenarten konnte man bei der Baustoffherzeugung feststellen, während die Bauindustrie bei einem stärkeren Einsatz von Arbeitskräften mit nahezu 70 vH Lohnkosten einen relativ geringen Anteil bei den Gehaltsaufwendungen zeigte, nämlich nur rund ein Zehntel. Bei der übrigen Industrie war das Aufteilungsverhältnis innerhalb der einzelnen Zweige recht unterschiedlich, nur bei der Bekleidungsindustrie war das Verhältnis Lohnkosten (etwa 67 vH) zu Gehalts- und Sozialkosten einigermaßen einheitlich. Auffallend war bei den übrigen Industriezweigen die in einigen Gruppen von Unternehmen relativ starken Gehaltskostenquoten von 30—40 vH. Dabei handelte es sich um Fertigungsbranchen, die Techniker und Ingenieure als Angestellte beschäftigten.

Die Tabelle 3 enthält die Beschäftigten und die Personalkosten je Unternehmen sowie die *Personalkosten je in dem Unternehmen beschäftigte Person* und außerdem die sozialen Aufwendungen in vH der Summe der Löhne und Gehälter. Zu den Löhnen und Gehältern je Beschäftigte ist zu vermerken, daß sich diese Durchschnittsquote aus der Lohn- bzw. Gehaltssumme je Unternehmen bezogen auf die Arbeiter- bzw. Angestelltenzahl ergibt. Diese Pro-Kopf-Summen wurden demnach ermittelt ohne Rücksicht darauf, daß in den Lohn- bzw. Gehaltssummen noch die Aufwendungen für die Lehrlinge, Praktikanten usw. enthalten sind, die je nach der Lehrlingshaltung unterschiedlich ins Gewicht fallen. Dadurch wird die Vergleichbarkeit der Pro-Kopf-Quoten für Löhne und Gehälter beeinträchtigt. Die Pro-Kopf-Werte dürften jedoch ein annäherndes Strukturbild der durchschnittlichen Lohn- bzw. Gehaltskostenhöhe je Arbeiter bzw. je Angestellter vermitteln, wenn die Werte auch durch die geringen Lohnkosten für Lehrlinge je nach dem Umfang der Lehrlingshaltung mehr oder minder, jedoch nicht wesentlich, überhöht sein dürften. Über das Ausmaß der Abweichungen vermitteln die in der Beschäftigtentabelle ausgewiesenen Lehrlingszahlen eine entsprechende Vorstellung.

Die *Lohnkosten je Lohnempfänger* im Jahre 1953 schwankten in den Industriezweigen im allgemeinen zwischen 200 000 und 400 000 Franken; sie waren in vielen Fällen innerhalb eines Zweiges von Größenklasse zu Größenklasse sehr unterschiedlich, obwohl man im allgemeinen für ganze Industriezweige eine einheitlichere Durchschnittshöhe der Löhne bzw. Gehälter erwarten sollte, wie das auch bei einigen Branchen recht deutlich zum Ausdruck kam. Bei den Zweigen, wo große Unterschiede festgestellt wurden, handelte es sich um Gruppen von Unternehmen, die sich aus Unternehmen mit verschiedenartigen Betriebskombinationen und voneinander abweichenden Produktionsbedingungen zusammensetzten. Die relativ höchsten Durchschnittslohnkosten je Arbeiter wurden bei der eisenschaffenden In-

dustrie mit rund 450 000 Fr. festgestellt, sowie bei vereinzelt Größtenklassen der Gießereien, des Eisen-, Stahl- und Fahrzeugbaues, der Maschinenindustrie, der Brauerei- und Mineralwasserindustrie. Bei den übrigen Industriezweigen lagen die Lohnkosten je Arbeiter meist zwischen 300 000 und 400 000 Franken. Ganz allgemein stellte man fest, daß die Lohnkosten je Lohnempfänger mit der Betriebsgröße zunahm. Unter dem allgemeinen Lohnkostenniveau lagen die Unternehmen der Textil-, Bekleidungs- und Schuhindustrie; die Lohnkosten schwankten zwischen 200 000 und 260 000 Franken, was mit der relativ starken Beschäftigung weiblicher Arbeitskräfte in diesen Branchen zusammenhängen dürfte. So wurden auch bei anderen Industriezweigen mit ähnlicher Beschäftigungsstruktur, wie bei der Tabakindustrie, Nahrungsmittelindustrie u. a. m., ebenfalls unter dem allgemeinen Durchschnitt liegende Lohnkostenwerte festgestellt.

Die *Gehaltskosten je Gehaltsempfänger* zeigten Werte zwischen 350 000 und 1 Mill. Fr. Der Bergbau und die eisenschaffende Industrie hatten Durchschnittskosten je Angestellten von über 800 000 Franken. Bei der weiterverarbeitenden Industrie lagen sie mit Schwerpunkt zwischen 500 000 und 750 000. Über diesem Niveau waren die Gehaltskosten bei den Gießereien, Röhren- und Drahtwerken, der Schrauben-, Ketten- und Federnindustrie. Geringere Werte ergaben sich nur vereinzelt bei kleineren Unternehmen. Die baustoffherzeugende Industrie wies mit den Größenklassen steigende Werte von 350 000 bis 900 000 Franken auf. Dagegen lagen die Gehaltskosten bei der Bauindustrie einigermaßen einheitlich zwischen 500 000 und 550 000 Franken.

Die *sozialen Aufwendungen* werden in der Tabelle 3 in vH der Summe der Löhne und Gehälter ausgewiesen. Es sei nochmals vermerkt, daß neben den Sozialkosten in diese Aufwendungen auch die Weitere Lohnzulage einbezogen wurde. Es wurde als Bezugsgröße die Lohn- und Gehaltssumme gewählt, weil die sozialen Aufwendungen, die sich überwiegend aus gesetzlichen Sozialkosten zusammensetzten, und die Weitere Lohnzulage nach den jeweiligen Lohn- und Gehaltshöhen bemessen werden. Die Bemessungsgrundlage war 1953 bei den gesetzlichen Sozialkosten der gesetzlich festgelegte Lohn- bzw. Gehaltspfad von monatlich 39 000 Franken. Die bis zum Pfad bezogenen Sozialkostenbeträge wiesen im Jahre 1953 auf die Lohn- bzw. Gehaltssumme folgende Sätze aus. Die Arbeitgeberbeiträge machten 25 vH der Bruttolohn- und Gehaltssumme (bis zur Höchstgrenze des Pfades) aus, darunter die Beiträge zur Familienkasse 13 vH. Die Weitere Lohnzulage wurde nach dem Familienstand und mit verschiedenen hohen Sätzen, die sich auf die in ihrer Höhe gestaffelten Einkommen bezogen, errechnet.

Für die Lehrlinge und andere unter dem gesetzlichen Mindestlohn bezahlten Arbeitskräfte ist ein von den Lohnentgelten unabhängiger Mindestbetrag festgesetzt.

Die Ergebnisse weisen beim Bergbau und bei der eisenschaffenden Industrie für den sozialen Aufwand die höchsten Sätze aus, nämlich 35 vH der Lohn- und Gehaltssummen. Diese auffallend hohen Sätze dürften zum Teil auf größere freiwillige Sozialleistungen, wie sie auf Seite 129

definiert wurden, zurückzuführen sein, die gerade bei diesen Wirtschaftszweigen besonders ins Gewicht fallen. So wandten die Bergwerke erhebliche Mittel für Werks- Verpflegungszuschüsse, Schlafhäuser, Verbilligung des Wareneinkaufs, Werksfürsorge, Mietverbilligungen bei Werkswohnungen, Fahrtkostenersatz und dgl. mehr auf. Diese Aufwendungen waren z. B. bei den Hütten im Verhältnis zu dem Gesamtproduktionswert nicht höher als bei anderen Industrien, jedoch auf die Lohnkosten bezogen von erheblicherem Gewicht. Im allgemeinen schwankte der Aufwendungssatz bei allen übrigen Industriebranchen zwischen 23 und 30 vH, wobei das Durchschnittsniveau etwa bei 26 vH liegen dürfte.

Die Kosten für Steuern sowie öffentliche Abgaben und Gebühren

Zu den *Steuern*, soweit sie Kosten sind, und zu den *öffentlichen Abgaben und Gebühren* zählen u. a. die Grundsteuer, Gewerbesteuer, Umsatzsteuer, Vermögensteuer, Verbrauch- und Produktionsteuer, Wechselsteuer, Ausfuhrzölle, ferner Gebühren für Müllabfuhr, Kanalisation, Straßenreinigung usw. Es wurden nicht einbezogen die Einkommen- und Körperschaftsteuer sowie die Wiederaufbauabgabe.

Die steuerliche Belastung der Industrieunternehmen war einmal abhängig von der Anwendung der jeweils vorgeschriebenen Steuerart und deren abwendbaren unterschiedlichen Steuersätzen. Andererseits wurde die Belastung in dem Maße ermäßigt, wie die Effektivsteuer-

belastung durch Steuerbefreiungen für gewisse Lieferungen gemindert wurde. Dies traf bei vielen Zweigen der Industrie zu. Das System der Produktionsteuer, nach dem die Vorsteuern für Bezüge absetzbar waren, wirkte sich auf die effektive Steuerbelastung dahingehend aus, daß je nach der Materialintensität der Betriebe und der Produktionstiefe der Vorsteuerabzug mehr oder minder ins Gewicht fiel.

Der Bergbau, für dessen Lieferungen die damals geltende Produktionsteuer einen Steuersatz von 7 vH vorschrieb, hat bei seinem bedeutenden Export in das Devisen Ausland nur noch eine effektive Belastungsquote von 5,4 vH.

Die eisen- und metallverarbeitenden Zweige hatten im allgemeinen effektive Belastungssätze von 10—12 vH. Bei den Größenklassen bzw. Gruppen, wo sich geringere Sätze ergaben, war vor allem das Exportgeschäft ausschlaggebend, wie z. B. bei der Röhrenindustrie, die überwiegend ins Zol lausland exportierte. Bei der Säge- und Holzindustrie waren die Steuerkosten ähnlich hoch, desgleichen in der Textil-, Bekleidungs- und Schuhindustrie. Bei der Bauindustrie lag die Gesamtbelastung zwischen 5 und 6 vH. Bei der Nahrungs- und Genußmittelindustrie waren die Steuerkosten relativ gering, weil bei den meisten Branchen die Umsätze überwiegend steuerfrei waren; nur bei den Unternehmen, bei denen die Verbrauchsteuern, wie Pauschale Fleischabgaben und Alkoholsteuer, ins Gewicht fielen, war die steuerliche Belastung entsprechend hoch. Am deutlichsten zeigte sich dies bei den Brauereien und Brennereien.

Die Kostenstruktur der saarländischen Industrie im Jahre 1953

1. Steuerlicher und wirtschaftlicher Umsatz, Bruttoproduktion

Größenklassen in Mill. Fr.	Steuerlicher Umsatz (im Kalenderjahr 1953)		Wirtschaftl. Umsatz (im Geschäftsj. 1953)		Vom wirtschaftlichen Umsatz waren Umsatz				Bestands- veränderung (+ oder -)		Bruttoproduktion		Nettoproduktionswert ¹⁾				
	insgesamt	je Unter- nehmen	insgesamt	je Unter- nehmen	von eigenen Erzeug- nissen und Leis- tungen	aus Handels- tätigkeit	aus Nebenge- schäften	an Halbf- fertig- erzeug- nissen im Geschäfts- jahr 1953	Selbst- erstellte Anlagen	Bruttoproduktion		insgesamt	in vH des Wertes der Brutto- produk- tion	je in dem Unter- nehmen beschäf- tigte Person	je in dem Unter- nehmen beschäf- tigte Person		
										insgesamt	je Unter- nehmen						
																insgesamt	je Unter- nehmen
in Mill. Fr.																	
ohne Größenklassengld.	72 342,5	1,111	72 045,8	—	99,0	0,8	0,2	—	80,4	1 174,0	73 139,4	1,123	54 651,3	74,7	0,839		
	108 345,7	2,890	112 301,7	18 716,9	99,0	0,0	1,0	+	1 453,7	3 538,2	117 293,6	3,129	54 892,1	46,8	1,464		
	2 635,2	3,422	2 648,4	622,1	97,0	2,3	0,7	+	9,9	8,9	2 687,2	3,464	1 054,1	39,5	1,369		
	4 270,4	3,640	4 460,6	2 230,3	99,9	—	0,1	+	97,2	77,9	4 635,7	3,952	2 335,7	50,4	1,991		
	283,0	1,725	284,5	29,3	91,4	8,6	—	+	0,5	6,0	241,0	1,781	132,9	55,1	0,904		
	609,5	3,277	613,6	102,3	75,4	24,5	0,1	+	5,8	—	619,4	3,329	231,6	37,4	1,245		
	4 081,5	1,499	4 140,8	828,2	98,5	0,6	0,9	+	95,6	96,2	4 141,4	1,521	2 685,2	64,8	0,986		
	123,0	1,025	117,5	14,7	100,0	—	—	+	21,5	—	139,0	1,158	75,6	54,4	0,630		
	24 bis unter 60	681,1	1,205	687,3	45,8	94,3	5,5	0,2	+	1,0	722,5	1,279	416,8	57,7	0,738		
	60 bis unter 240	1 160,5	1,225	1 164,0	145,5	98,3	1,5	0,2	+	3,7	1 142,7	1,207	665,8	58,3	0,703		
	240 und mehr	5 404,7	1,722	5 414,8	902,5	92,7	6,5	0,8	+	85,7	133,7	5 634,2	1,795	3 476,2	61,7	1,108	
	0 bis unter 24	128,2	0,878	130,1	16,3	89,7	9,7	0,6	—	1,3	2,7	131,5	0,901	88,9	67,6	0,609	
228,3		1,275	228,8	38,1	93,1	6,6	0,3	+	3,9	2,7	235,4	1,315	139,1	59,1	0,777		
1 648,7		1,282	1 616,3	134,7	93,5	5,7	0,8	+	76,5	22,0	1 714,8	1,333	1 035,2	60,4	0,805		
12 719,4		2,083	12 725,6	978,9	89,8	9,3	0,9	+	404,6	276,0	13 406,2	2,196	7 311,8	54,5	1,197		
200,2		1,483	211,0	21,1	91,8	6,0	2,2	+	0,5	3,5	215,0	1,593	119,4	55,5	0,884		
60 bis unter 240		1 188,0	1,372	1 249,2	104,1	85,4	14,1	0,5	—	44,9	1 259,6	1,455	653,2	51,9	0,754		
240 und mehr		5 293,2	3,208	5 217,6	1 304,4	65,0	34,9	0,1	—	1,7	5 185,0	3,130	1 823,6	35,3	1,105		
241,6		1,208	245,4	24,5	97,0	3,0	0,0	—	1,6	0,6	244,4	1,222	136,9	56,0	0,685		
60 bis unter 120		666,1	1,578	697,5	87,2	98,0	1,7	0,3	+	0,6	698,1	1,654	390,0	55,9	0,924		
120 bis unter 240		1 166,6	1,629	1 186,5	169,5	97,2	2,1	0,7	+	4,8	1 209,4	1,689	731,0	60,4	1,021		
240 und mehr		3 264,4	2,074	3 376,7	675,3	93,5	5,7	0,7	+	0,9	3 361,3	2,136	1 821,6	54,2	1,157		
0 bis unter 60		113,5	1,437	109,5	27,4	99,0	1,0	—	+	1,5	0,5	111,5	1,411	64,7	58,0	0,819	
	2 077,3	1,913	2 188,5	547,1	98,0	—	2,0	+	109,6	24,1	2 322,2	2,138	1 015,9	43,7	0,935		
	172,5	1,500	180,6	164,2	89,5	9,3	1,2	+	5,1	2,6	188,3	1,637	112,7	59,9	0,980		
	338,6	2,003	348,4	43,6	99,9	0,1	0,0	+	4,7	4,7	358,6	2,122	205,7	57,4	1,217		
	1 562,9	3,412	1 556,6	129,7	86,7	12,6	0,7	+	5,5	0,4	1 582,5	3,411	777,5	49,8	1,698		
	2 479,6	2,505	2 548,9	2 575,5	99,5	0,2	0,3	+	2,4	1,6	2 540,1	2,574	1 299,6	51,0	1,313		
	249,9	1,983	244,4	30,6	88,4	11,4	0,2	+	0,7	2,3	247,4	1,963	117,6	47,5	0,933		
	2 248,2	2,664	2 306,8	288,4	57,6	40,6	1,8	—	24,5	15,6	2 297,9	2,722	896,2	39,0	1,062		
	128,5	1,212	128,9	16,1	98,0	1,1	0,9	—	5,2	0,3	124,0	1,170	67,2	54,2	0,634		
	24 bis unter 60	482,9	1,642	473,3	36,4	87,4	12,6	0,0	12,6	6,5	492,4	1,675	256,6	52,1	0,873		
	60 bis unter 120	884,3	1,481	922,4	83,9	89,7	10,3	0,1	20,9	1,6	949,9	1,583	490,2	51,9	0,821		
	120 und mehr	2 231,0	2,039	2 332,3	259,1	95,1	4,8	—	4,2	16,2	2 344,3	2,143	1 215,1	51,8	1,111		

¹⁾ Nettoproduktionswert = Bruttoproduktion minus Stoffverbrauch, umgesetzte Handelsware, sowie Verbrauch von Brenn- und Treibstoffen, Energie und dgl.

Die Kostenstruktur der saarländischen Industrie im Jahre 1953

1. Steuerlicher und wirtschaftlicher Umsatz, Bruttoproduktion

Größenklassen in Mill. Fr.	Steuerlicher Umsatz (im Kalenderjahr 1953)			Wirtschaftl. Umsatz (im Geschäftsj. 1953)			Vom wirtschaftlichen Umsatz waren Umsatz				Bestands- veränderung (+ oder -) an Halb- fertigerzeug- nissen im Geschäftsj. 1953	Selbst- erstellte Anlagen	Bruttoproduktion			Nettoproduktionswert ¹⁾		
	insgesamt	Unter- nehmen	je in dem Unter- nehmen beschäftigte Person	insgesamt	Unter- nehmen	je in dem Unter- nehmen beschäftigte Person	von eigenen Erzeug- nissen und Leistun- gen	aus Handels- tätigkeit	aus Nebenge- schäften	insgesamt			Unter- nehmen	je in dem Unter- nehmen beschäftigte Person	insgesamt des Brutto- produkts	in vH	je in dem Unter- nehmen beschäftigte Person	
in Mill. Fr.																		
Baustoffherzeugende Industrie																		
0 bis unter 24	123,5	11,2	0,965	128,9	117,2	0,1	98,2	1,7	0,1	1,1	0,5	128,3	11,7	1,002	97,2	75,8	0,759	
24 bis unter 60	545,5	36,4	1,305	564,6	37,6	1,2	93,4	5,4	1,2	8,6	1,7	574,9	38,3	1,375	404,2	70,3	0,967	
60 bis unter 120	1 026,0	85,5	1,417	1 031,5	86,0	1,0	98,3	0,7	1,0	5,5	5,7	1 031,7	86,0	1,425	733,3	71,1	1,013	
120 und mehr	921,5	153,6	1,586	970,8	161,8	0,9	98,7	0,4	0,9	5,9	12,7	977,6	162,9	1,683	669,9	68,5	1,153	
Bauindustrie																		
0 bis unter 60	1 132,4	43,6	0,908	1 155,2	44,4	0,1	99,4	0,5	0,1	105,5	1,6	1 282,3	40,6	1,012	912,6	72,3	0,732	
60 bis unter 120	2 845,5	83,7	0,837	2 889,0	87,9	0,1	99,6	0,3	0,1	99,6	5,0	3 093,6	91,0	1,065	2 079,1	67,2	0,716	
120 bis unter 240	2 681,1	167,6	1,014	2 776,5	173,5	0,4	97,2	2,4	0,4	605,3	13,9	3 395,7	212,2	1,285	2 290,5	67,5	0,667	
240 bis unter 600	3 687,6	397,3	1,125	3 951,3	329,3	0,2	96,9	2,9	0,2	643,5	18,0	4 612,8	384,4	1,407	2 884,9	62,5	0,880	
600 und mehr	3 777,6	1 259,2	1,447	3 468,2	1 156,1	0,4	99,4	0,2	0,4	548,3	17,3	4 033,8	1 344,6	1,545	2 206,5	54,7	0,845	
Textilindustrie																		
0 bis unter 60	131,8	43,9	1,331	144,9	48,3	0,9	97,0	2,1	0,9	0,8	1,9	146,0	48,7	1,475	92,3	56,4	0,831	
60 und mehr	242,0	121,0	1,280	236,3	118,2	0,3	99,7	—	0,3	3,1	—	233,2	116,6	1,234	118,6	50,9	0,628	
Bekleidungsindustrie																		
0 bis unter 24	38,9	13,0	0,608	40,2	13,4	—	99,8	0,2	—	0,0	—	40,2	13,4	0,628	19,4	48,3	0,303	
24 bis unter 60	372,6	41,4	0,936	378,9	42,1	0,0	89,7	10,3	0,0	1,1	0,4	378,2	42,0	0,950	190,4	50,3	0,478	
60 bis unter 120	818,3	81,8	1,373	834,0	83,4	0,6	89,3	10,1	0,6	9,3	—	843,3	84,3	1,415	381,2	45,2	0,640	
120 und mehr	2 466,7	274,1	1,346	2 505,2	278,4	0,2	98,4	1,4	0,2	24,7	3,1	2 533,0	281,4	1,382	1 164,8	46,0	0,635	
Leder- und Schuhindustrie																		
0 bis unter 60	349,4	38,8	1,392	351,8	39,1	0,2	89,5	10,3	0,2	1,5	—	353,3	39,3	1,408	158,9	45,0	0,633	
60 und mehr	637,3	127,5	1,333	645,7	129,1	0,0	99,6	0,4	0,0	3,2	—	642,5	128,5	1,344	329,7	51,3	0,690	
Papierindustrie																		
0 bis unter 60	135,9	45,3	2,157	143,8	47,9	0,1	88,8	31,1	0,1	4,0	—	139,8	46,6	2,219	50,2	35,9	0,797	
60 und mehr	857,8	214,5	3,052	940,3	235,1	0,3	90,4	9,3	0,3	0,3	—	940,6	235,2	3,347	473,5	50,3	1,685	
Graphisches Gewerbe																		
0 bis unter 24	89,8	12,8	1,247	94,4	13,5	0,0	98,6	1,4	0,0	1,0	—	93,4	13,3	1,297	63,8	68,3	0,886	
24 bis unter 60	133,3	33,3	1,307	141,8	35,5	2,9	94,1	3,0	2,9	1,1	0,5	141,2	35,3	1,384	103,6	73,4	1,016	
60 und mehr	1 724,2	246,3	1,647	1 791,3	255,9	1,2	93,6	5,2	1,2	4,7	1,3	1 787,9	255,4	1,708	1 187,6	66,4	1,134	
Tabakindustrie																		
0 bis unter 60	115,0	28,8	0,991	115,0	28,8	—	100,0	—	—	2,0	—	117,0	29,3	1,009	78,8	65,6	0,662	
60 und mehr	2 390,9	298,9	3,335	2 400,4	300,1	0,1	99,9	—	0,1	21,3	3,5	2 425,2	303,2	3,382	1 007,7	41,6	1,495	
Mühlenindustrie																		
0 bis unter 240	393,3	65,6	11,237	394,3	65,7	0,2	74,6	25,2	0,2	1,0	0,3	395,6	65,9	11,303	48,1	12,2	1,374	
240 und mehr	1 637,7	327,5	12,042	1 652,4	330,5	0,5	92,2	7,3	0,5	5,4	—	1 647,0	329,4	12,110	228,8	13,9	1,682	
Brot- und Nahrungsmittelindustrie																		
ohne Größenklassengld.	337,3	84,3	2,219	356,3	89,1	—	79,7	20,3	—	2,0	—	353,3	89,6	2,357	127,8	35,7	0,841	
Zuckererarbeitende Industrie																		
ohne Größenklassengld.	804,2	201,1	2,408	805,8	201,5	0,1	98,1	1,8	0,1	4,0	1,5	811,3	202,8	2,429	310,6	38,3	0,930	

¹⁾ Nettoproduktionswert = Bruttoproduktion minus Stoffverbrauch, umgesetzte Handelsware, sowie Verbrauch von Brenn- und Treibstoffen, Energie und dgl.

¹⁾ Nettoproduktionswert = Bruttoproduktion minus Stoffverbrauch, ungesetzte Handelsware, sowie Verbrauch von Brenn- und Treibstoffen, Energie und dgl.

Die Kostenstruktur der saarländischen Industrie im Jahre 1953 1. Steuerlicher und wirtschaftlicher Umsatz, Bruttoproduktion

C

Größenklassen in Mill. Fr.	Steuerlicher Umsatz (im Kalenderjahr 1953)		Wirtschaftl. Umsatz (im Geschäftsj. 1953)		Vom wirtschaftlichen Umsatz waren Umsatz				Bestands- veränderung (+ oder -) an Halb- und Fertigerzeug- nissen im Geschäftsj. Jahr 1953	Selbst- erstellte Anlagen	Bruttoproduktion			Nettoproduktionswert ¹⁾			
	insgesamt	je Unter- nehmen	je in dem Unter- nehmen beschäft- igte Person	insgesamt	je Unter- nehmen	von eigenen Erzeug- nissen und Lei- stungen	aus Handels- tätigkeit und Leis-	aus Nebenge- schäften Leis-			insgesamt	je Unter- nehmen	je in dem Unter- nehmen beschäft- igte Person	insgesamt des Wertes der Brutto- produk- tion	in vH	je in dem Unter- nehmen beschäft- igte Person	je in dem Unter- nehmen beschäft- igte Person
in Mill. Fr.																	
Obst- und Gemüseverwertungsindustrie																	
Sonstige Nahrungsmittelindustrie																	
Fleisch- und Wurstwaren																	
Molkereiprodukte																	
Brauereindustrie																	
Brennereindustrie																	
Mineralwasserindustrie																	
ohne Größenklassengld.	629,6	314,8	3,839	629,6	314,8	98,4	0,2	1,4	—	5,9	—	623,7	311,9	3,803	259,1	41,5	1,580
ohne Größenklassengld.	1 320,1	330,0	6,840	1 284,0	321,0	98,9	1,1	0,0	+	0,8	76,9	1 361,7	340,4	7,055	498,3	36,6	2,582
0 bis unter 240	521,8	130,5	4,242	520,6	130,2	99,9	—	0,1	+	0,3	—	520,9	130,2	4,235	109,9	21,1	0,893
240 und mehr	3 225,4	645,1	5,376	3 352,4	670,5	99,4	0,3	0,3	+	1,2	11,3	3 364,9	673,0	5,608	960,9	28,6	1,602
ohne Größenklassengld.	1 834,9	450,7	10,822	1 879,3	469,8	80,4	18,7	0,9	+	5,0	11,5	1 895,8	474,0	11,285	320,4	16,9	1,907
0 bis unter 240	206,8	51,7	2,618	208,8	52,2	97,9	0,9	1,2	+	1,6	—	210,4	52,6	2,663	104,4	49,6	1,322
240 und mehr	4 125,0	687,5	3,791	4 474,0	745,7	98,1	0,8	1,1	+	7,5	10,0	4 491,5	748,6	4,138	2 290,2	51,0	2,105
ohne Größenklassengld.	268,6	67,2	4,070	269,3	67,3	58,9	22,0	19,1	+	1,5	4,8	275,6	68,9	4,176	111,3	40,4	1,686
0 bis unter 120	222,1	44,4	2,533	222,5	44,5	85,1	6,4	8,5	+	0,2	0,1	222,8	44,6	2,591	92,4	41,5	1,074
120 und mehr	688,1	229,4	4,090	686,6	226,9	91,5	7,3	1,2	+	1,7	—	688,3	229,4	4,002	298,6	43,4	1,736

¹⁾ Nettoproduktionswert = Bruttoproduktion minus Stoffverbrauch, ungesetzte Handelsware, sowie Verbrauch von Brenn- und Treibstoffen, Energie und dgl.

Die Kostenstruktur der saarländischen Industrie im Jahre 1953 **2. Wichtige Kostenarten in vH der Bruttoproduktion**

Größenklassen in Mill. Fr.	Brutto- produktion in Mill. Fr.	Stoffverbrauch und umgesetzte Handelsware						Verbrauch von Brenn- u. Treibstoffen usw.						Personalkosten				Steuern, sowie öffentl. Abgaben und Gebühren		
		insgesamt	davon					insgesamt	davon				insgesamt	davon		Soziale Auf- wen- dungen				
			Fertig- ungs- stoffe	Fremde Lohn- arbeiten	Stoffe für inner- betrieb- liche Lei- stungen	Hilfs- u. Betriebs- stoffe	Fremde bezo- genen Werks- zeugen usw.		Umge- setzte Han- delsware	insgesamt	Feste Brenn- stoffe	Flüssige Brenn- stoffe und Treib- stoffe		Gas	Strom		Sonstige Brenn- stoffe, Energie, Wasser usw.		Löhne	Ge- hälter Wasser usw.
ohne Größenklassengld.	73 139,4	25,0	23,9	0,0	1,0	0,0	0,0	0,1	0,2	Bergbau	0,0	0,0	0,0	0,1	0,1	62,4	39,3	6,8	16,3	5,4
ohne Größenklassengld.	117 293,6	50,4	44,1	0,2	0,4	5,3	0,4	0,0	2,8	Eisenschaffende Industrie	1,4	0,1	0,3	1,0	0,0	20,7	12,2	3,1	5,4	11,0
ohne Größenklassengld.	2 667,2	57,6	51,9	—	1,0	2,2	0,5	2,0	2,9	Drahtindustrie	0,7	0,1	0,5	1,4	0,2	14,2	8,2	2,9	3,1	12,9
ohne Größenklassengld.	4 635,7	46,1	45,6	0,0	0,2	0,2	0,1	0,0	3,5	Röhrenindustrie	1,0	0,1	0,6	1,6	0,2	12,9	7,2	2,6	3,1	3,0
0 bis unter 60	241,0	40,9	30,5	0,4	0,5	1,1	0,9	7,5	3,9	Gießereindustrie	2,6	0,4	0,3	0,5	0,1	26,3	13,7	7,5	5,1	11,3
60 bis unter 240	619,4	59,1	38,3	0,3	0,6	1,1	0,4	18,4	3,4		1,4	0,3	1,1	0,6	0,0	15,6	7,9	4,5	3,2	7,2
240 und mehr	4 141,4	28,1	24,6	0,7	0,5	1,2	0,5	0,6	7,0		1,9	0,5	1,1	3,4	0,1	35,3	19,8	6,8	8,7	14,2
0 bis unter 24	139,0	42,9	32,7	1,4	—	8,3	0,5	—	2,8	Eisen-, Stahl- und Fahrzeugbau	0,6	1,4	0,1	0,6	0,1	26,2	15,6	4,8	5,8	7,3
24 bis unter 60	722,5	40,2	29,9	1,3	1,4	3,3	0,8	3,5	2,1		0,3	0,5	0,0	1,1	0,2	33,6	19,2	7,1	7,3	7,7
60 bis unter 240	1 142,7	39,7	35,0	0,1	0,3	1,4	0,7	2,2	2,0		0,5	0,2	0,2	1,0	0,1	35,2	18,9	8,7	7,6	8,9
240 und mehr	5 634,2	36,8	31,0	2,1	1,5	0,9	0,8	0,5	1,4		0,1	0,1	0,3	0,8	0,1	35,7	19,2	8,9	7,6	10,5
0 bis unter 24	131,5	29,6	17,9	0,3	0,5	2,5	1,9	6,5	2,9	Maschinenindustrie	0,8	0,5	0,3	1,1	0,2	29,4	17,6	6,2	5,6	9,7
24 bis unter 60	235,4	37,8	29,1	0,9	0,5	1,7	1,0	4,6	3,1		0,5	0,4	0,3	1,8	0,1	25,7	15,0	5,4	5,3	10,1
60 bis unter 240	1 714,8	37,4	30,1	0,8	1,0	1,6	0,8	3,1	2,2		0,5	0,7	0,2	0,7	0,1	31,8	17,3	8,1	6,4	10,7
240 und mehr	13 406,2	43,1	29,5	3,4	2,6	0,9	0,5	6,2	2,2		0,3	0,2	0,6	1,1	0,0	25,0	13,1	6,6	5,3	10,4
0 bis unter 60	215,0	41,5	32,4	0,3	0,9	1,3	0,7	5,9	3,0	Elektro- und feinmechanische Industrie	0,5	1,2	0,0	1,1	0,2	24,5	12,8	6,7	5,0	9,6
60 bis unter 240	1 259,6	45,9	35,4	0,2	1,1	0,9	0,5	7,8	2,3		0,3	0,3	0,1	1,1	0,5	24,2	12,7	6,8	4,7	10,0
240 und mehr	5 165,0	64,0	35,5	—	0,5	1,0	0,5	26,5	0,6		0,1	0,1	0,1	0,3	0,0	18,2	8,8	5,5	3,9	8,0
0 bis unter 60	244,4	41,3	35,8	1,2	0,1	1,7	0,2	2,3	2,7	Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie	0,7	0,4	0,4	1,1	0,1	25,4	14,7	5,2	5,5	9,0
60 bis unter 120	698,1	41,9	35,1	3,1	0,2	1,9	0,3	1,3	2,2		0,4	0,5	0,2	1,0	0,1	22,8	13,6	4,3	4,9	12,9
120 bis unter 240	1 209,4	36,6	31,3	0,9	0,2	2,7	0,3	1,2	3,0		0,5	0,1	1,8	0,6	0,0	23,9	13,4	5,2	5,3	12,0
240 und mehr	3 361,3	42,9	37,7	0,1	0,4	1,2	0,3	3,2	2,9		0,5	0,2	1,4	0,7	0,1	22,7	13,8	4,2	4,7	11,5
0 bis unter 60	111,5	38,4	33,3	0,8	0,5	2,0	1,1	0,7	3,5	Schrauben-, Ketten- und Federnindustrie	1,5	0,4	—	1,6	0,0	26,4	12,6	8,8	5,0	13,5
60 und mehr	2 322,2	51,2	43,2	0,1	3,9	3,4	0,6	0,0	5,1		1,7	0,1	2,5	0,7	0,1	22,1	13,4	4,1	4,6	9,0
0 bis unter 24	188,3	37,4	33,4	0,2	0,7	1,5	0,2	1,4	2,8	Glas- und chemische Industrie	1,1	1,1	0,2	0,4	0,2	20,3	9,0	7,3	4,0	11,3
24 bis unter 60	358,6	40,1	36,6	0,0	0,9	2,3	0,1	0,2	2,6		1,4	0,2	0,1	0,1	0,7	19,4	7,5	8,1	3,8	12,5
60 bis unter 240	1 582,5	48,3	38,0	0,0	0,2	3,3	1,3	5,5	2,0		0,6	0,4	0,1	0,8	0,1	15,3	7,1	5,2	3,0	9,5
240 und mehr	2 548,1	42,8	36,9	—	1,8	3,3	0,5	0,3	6,2		5,0	0,4	0,0	0,7	0,1	17,9	9,5	4,6	3,8	13,8
0 bis unter 60	247,4	50,8	39,4	3,8	0,6	0,4	0,1	6,5	1,5	Sägeindustrie	0,0	1,0	0,0	0,5	0,0	18,4	11,2	2,7	4,5	14,7
60 und mehr	2 297,9	59,5	26,1	0,1	0,7	0,2	0,2	32,2	1,5		0,0	1,0	—	0,5	0,0	15,2	9,9	2,1	3,2	9,5
0 bis unter 24	124,0	44,2	42,7	—	0,6	0,4	0,2	0,3	1,6	Holzindustrie	0,1	0,4	0,0	1,0	0,1	24,9	17,2	2,6	5,1	11,8
24 bis unter 60	492,4	46,7	34,8	0,4	0,1	2,9	0,2	8,3	1,3		0,3	0,4	0,0	0,5	0,1	22,4	14,4	3,1	4,9	14,4
60 bis unter 120	944,9	46,8	36,6	0,1	0,1	1,8	0,4	7,8	1,3		0,2	0,5	0,0	0,6	0,0	24,7	15,9	3,8	5,0	10,4
120 und mehr	2 344,3	43,4	35,1	0,0	2,5	1,9	0,2	3,7	4,7		2,2	0,6	0,0	1,9	0,0	20,6	12,8	3,2	4,6	13,2

Die Kostenstruktur der saarländischen Industrie im Jahre 1953

2. Wichtige Kostenarten in vH der Bruttoproduktion

B

Größenklassen In Mill. Fr.	Brutto- produktion In Mill. Fr.	Stoffverbrauch und umgesetzte Handelsware						Verbrauch von Brennstoffen u. Treibstoffen usw.						Personalkosten				Steuern, sowie öffentl. Abgaben und Gebühren
		Insgesamt	davon					Insgesamt	davon					Insgesamt	davon			
			Fertigungs- stoffe	Fremde Lohn- arbeiten	Stoffe für inner- betrieb- liche Leis- tungen	Hilfs- u. Betriebs- stoffe	Fremd- bezogene Werk- zeuge usw.		Umge- setzte Han- delsware	Feste Brennstoffe	Flüssige Brennstoffe und Treibstoffe	Gas	Strom		Sonstige Brennstoffe, Energie, Wasser usw.			
																Löhne	Ge- hälter		Soziale Auf- wen- dungen
Baustoffherzeugende Industrie																		
0 bis unter 24	128,3	17,9	12,5	0,7	0,4	1,9	0,8	1,6	6,5	2,7	1,2	0,7	0,3	29,0	18,9	3,7	6,4	10,8
24 bis unter 60	574,9	23,2	17,9	0,7	0,8	1,2	0,5	2,1	6,4	2,7	2,9	0,7	0,1	30,2	20,1	3,2	6,9	12,2
60 bis unter 120	1 031,7	17,0	8,3	0,8	2,0	3,8	0,5	0,6	12,0	8,8	1,3	1,7	0,2	31,7	19,9	4,6	7,2	16,1
120 und mehr	977,6	23,6	16,1	—	3,3	3,3	1,7	0,5	7,9	5,1	0,0	1,6	0,1	30,4	19,2	4,2	7,0	17,3
Bauindustrie																		
0 bis unter 60	1 262,3	25,5	21,5	0,4	0,1	2,7	0,4	0,4	2,2	0,1	2,0	0,1	0,0	39,7	28,0	3,7	8,0	6,5
60 bis unter 120	3 083,6	30,5	25,5	0,9	0,6	1,9	0,6	1,0	2,2	0,5	1,6	0,1	0,0	40,4	27,5	3,9	9,0	6,8
120 bis unter 240	3 395,7	31,3	26,0	1,6	0,6	2,4	0,5	0,2	1,3	0,1	1,1	0,0	0,1	35,7	24,1	3,6	8,0	5,2
240 bis unter 600	4 612,8	33,9	33,9	0,6	0,4	0,5	0,3	0,2	1,6	0,2	1,2	0,0	0,2	34,5	23,6	3,6	7,3	5,3
600 und mehr	4 033,8	35,1	28,6	2,4	3,3	0,6	0,1	0,1	1,4	0,2	1,1	0,0	0,1	28,1	17,3	3,2	7,6	5,0
Textilindustrie																		
0 bis unter 60	146,0	41,6	36,8	2,3	0,4	0,6	0,1	1,4	2,1	1,0	0,3	0,7	0,1	17,1	11,4	2,0	3,7	11,6
60 und mehr	283,2	47,3	41,9	3,4	—	2,0	—	—	1,9	1,2	0,2	0,5	0,0	25,7	14,8	6,4	4,5	13,6
Bekleidungsindustrie																		
0 bis unter 24	40,2	50,7	50,5	—	—	0,0	0,0	0,2	0,9	0,2	0,2	0,5	0,0	28,1	17,9	4,2	6,0	10,7
24 bis unter 60	378,2	48,8	43,1	0,1	0,0	0,4	0,2	5,0	0,9	0,2	0,3	0,0	0,4	22,4	12,7	5,4	4,3	9,7
60 bis unter 120	843,3	53,2	47,7	0,1	0,0	0,5	0,0	4,9	1,5	0,5	0,5	0,0	0,1	20,2	11,5	4,5	4,2	10,3
120 und mehr	2 533,0	53,2	51,4	0,2	0,0	0,4	0,2	1,0	0,8	0,2	0,2	0,1	0,3	22,1	12,5	4,8	4,8	11,6
Leder- und Schuhindustrie																		
0 bis unter 60	353,3	53,6	42,5	—	—	2,9	0,3	7,9	1,3	0,4	0,3	0,1	0,4	20,3	12,0	4,4	3,9	10,7
60 und mehr	682,5	47,8	46,4	0,1	0,2	0,6	0,2	0,3	0,9	0,3	0,3	0,0	0,3	22,1	13,3	4,3	4,5	14,0
Papierindustrie																		
0 bis unter 60	139,8	62,3	42,2	1,1	—	0,6	0,0	18,4	1,9	0,3	1,1	0,1	0,4	13,1	5,2	5,3	2,6	7,1
60 und mehr	940,6	44,7	33,8	0,0	1,0	2,1	1,2	6,6	5,0	2,9	0,5	0,0	1,6	15,9	8,2	4,4	3,2	11,7
Graphisches Gewerbe																		
0 bis unter 24	93,4	29,9	24,4	2,9	—	1,0	0,4	1,2	1,7	0,6	0,3	0,3	0,4	31,9	17,8	8,7	5,4	12,5
24 bis unter 60	141,2	24,2	18,0	0,6	1,6	0,6	0,8	2,6	2,4	0,6	0,9	0,3	0,5	32,4	11,9	14,4	6,1	9,2
60 und mehr	1 787,9	31,7	22,5	1,8	0,7	3,7	0,0	3,0	1,7	0,5	0,4	0,1	0,6	38,6	21,4	9,3	8,1	6,4
Tabakindustrie																		
0 bis unter 60	117,0	31,8	24,6	—	0,7	6,4	0,1	—	2,6	1,4	0,7	0,1	0,3	30,4	21,8	2,1	6,5	3,0
60 und mehr	2 425,2	57,3	51,5	—	0,9	4,8	0,1	—	1,1	0,3	0,4	0,1	0,2	14,1	7,1	3,7	3,3	2,1
Mühlenindustrie																		
0 bis unter 240	395,6	85,6	46,7	0,1	—	0,1	—	39,7	1,2	0,2	0,3	—	0,7	3,0	1,6	0,8	0,6	2,0
240 und mehr	1 647,0	85,0	76,8	—	0,0	0,8	0,0	7,4	1,0	0,1	0,4	0,0	0,5	4,1	1,9	1,5	0,7	2,7
Brof- und Nahrungsmittelindustrie																		
ohne Größenklassengld.	358,3	61,0	39,0	—	0,0	4,6	—	17,4	3,4	0,0	2,0	0,8	0,6	13,6	6,8	4,2	2,6	10,0
Zuckerverarbeitende Industrie																		
ohne Größenklassengld.	811,3	59,3	53,1	—	—	4,8	0,1	1,3	2,4	0,8	0,7	0,1	0,7	17,1	11,1	2,9	3,1	7,9

Die Kostenstruktur der saarländischen Industrie im Jahre 1953 2. Wichtige Kostenarten in vH der Bruttoproduktion

C

Größenklassen in Mill. Fr.	Brutto- produktion in Mill. Fr.	Stoffverbrauch und umgesetzte Handelsware						Verbrauch von Brennstoffen u. Treibstoffen usw.						Personalkosten				Steuern sowie öffentl. Abgaben und Gebühren	
		insgesamt	davon					insgesamt	davon					insgesamt	davon		Soziale Auf- wen- dungen		
			Fertig- ungs- stoffe	Fremde Lohn- arbeiten	Stoffe für inner- betrieb- liche Lei- stungen	Hilfs- stoffe u. Betriebs- stoffe	Fremd- stoffe u. bezo- gene Werk- zeuge usw.		Umge- setzte Hand- elsware	Feste Brenn- stoffe	Flüssige Brenn- stoffe und Treib- stoffe	Gas	Strom		Sonstige Brenn- stoffe, Energie, Wasser usw.	Löhne			Ge- hälter
Obst- und Gemüseverwertungsindustrie																			
ohne Größenklassengld.	623,7	56,0	43,9	—	1,1	11,0	0,0	0,0	2,5	0,4	0,6	0,0	0,3	1,2	10,0	5,2	2,9	1,9	13,5
Sonstige Nahrungsmittelindustrie																			
ohne Größenklassengld.	1 361,7	61,7	60,5	—	0,1	0,2	—	0,9	1,6	0,5	0,7	—	0,4	0,0	6,7	3,9	1,5	1,2	8,9
Fleisch- und Wurstwaren																			
0 bis unter 240	520,9	76,7	:	:	:	:	:	:	2,2	:	:	:	:	:	9,4	4,9	2,7	1,8	2,3
240 und mehr	3 364,9	69,9	:	:	:	:	:	:	1,5	:	:	:	:	:	8,5	4,3	2,5	1,7	5,6
Molkereiprodukte																			
ohne Größenklassengld.	1 895,8	81,8	62,9	0,3	0,1	1,6	—	16,9	1,3	0,1	0,3	0,4	0,3	0,2	4,3	2,0	1,3	1,0	0,6
Brauereindustrie																			
0 bis unter 240	210,4	27,7	26,2	—	—	0,9	—	0,6	6,6	2,8	1,0	0,1	2,3	0,4	16,1	9,3	3,4	3,4	14,9
240 und mehr	4 491,5	31,1	26,2	—	1,8	2,6	0,0	0,5	3,7	2,1	0,9	0,0	0,5	0,2	14,1	7,4	3,6	3,1	20,5
Brennereiindustrie																			
ohne Größenklassengld.	275,6	45,5	31,0	—	—	2,9	0,0	11,6	1,5	0,4	0,8	—	0,3	0,0	12,5	3,3	7,1	2,1	31,7
Mineralwasserindustrie																			
0 bis unter 120	222,8	39,9	28,9	—	1,2	5,8	—	4,0	3,0	0,9	1,1	0,4	0,6	0,0	15,5	8,0	4,3	3,2	17,2
120 und mehr	688,3	37,4	27,5	0,3	—	0,9	1,9	6,8	2,2	0,4	1,2	0,1	0,2	0,3	17,0	9,4	4,1	3,5	17,9

A Die Kostenstruktur der saarländischen Industrie im Jahre 1953 3. Beschäftigte und Personalkosten je Unternehmen

Größenklassen in Mill. Fr.	Beschäftigte Personen am 30. Juni 1953						Personalkosten							
	Tätige Inhaber und tätige Mitinhaber	Mithelfende Familien- angehörige	Angestellte	Arbeiter (ohne Heim- arbeiter)	Lehrlinge, Praktikanten usw.	insgesamt	Löhne		Gehälter		Soziale Aufwendungen.			
							insgesamt	je Lohn- empfänger	insgesamt	je Gehalts- empfänger				
											in Millionen Franken			
ohne Größenklassengld.	0,7	—	1 933,0	17 895,3	1 874,7	21 703,7	9 586,933	0,536	1 659,367	0,858	3 967,133	35,3		
ohne Größenklassengld.	—	—	744,7	5 326,2	175,7	6 246,5	2 392,166	0,449	608,367	0,817	1 049,717	35,0		
ohne Größenklassengld.	0,3	—	24,0	164,0	4,3	192,5	54,825	0,334	19,075	0,795	20,950	28,3		
ohne Größenklassengld.	—	—	86,5	469,5	30,5	586,5	167,200	0,356	59,450	0,687	72,200	31,8		
0 bis unter 60	1,1	0,4	2,1	10,0	3,3	16,9	4,113	0,411	2,250	1,059	1,538	24,2		
60 bis unter 240	1,2	0,2	4,7	23,0	2,0	31,0	8,167	0,355	4,600	0,979	3,333	26,1		
240 und mehr	0,8	0,2	77,8	416,0	49,6	544,4	163,980	0,394	56,020	0,720	72,360	32,9		
0 bis unter 24	1,4	0,4	2,1	8,4	2,8	15,1	2,713	0,323	0,837	0,398	1,013	28,5		
24 bis unter 60	1,0	0,3	5,0	23,9	7,5	37,7	9,220	0,386	3,440	0,688	3,500	27,6		
60 bis unter 240	1,9	0,4	17,9	71,8	26,5	118,5	27,050	0,377	12,450	0,696	10,825	27,4		
240 und mehr	1,2	—	106,8	379,3	35,7	523,0	180,217	0,475	83,117	0,778	71,367	27,1		
0 bis unter 24	1,1	0,1	2,3	9,1	5,6	18,2	2,900	0,318	1,013	0,450	0,925	23,6		
24 bis unter 60	1,2	0,3	3,7	17,0	7,7	29,9	5,883	0,346	2,133	0,582	2,083	26,0		
60 bis unter 240	1,2	0,3	17,8	67,3	20,6	107,2	24,767	0,368	11,633	0,653	9,150	25,1		
240 und mehr	0,8	0,2	94,9	320,6	53,2	469,7	134,992	0,421	67,908	0,715	54,431	26,8		
0 bis unter 60	1,1	—	2,1	8,3	2,0	13,5	2,760	0,333	1,450	0,690	1,080	25,7		
60 bis unter 240	1,0	0,2	10,6	47,2	13,3	72,3	13,375	0,283	7,175	0,677	4,875	23,7		
240 und mehr	0,5	—	93,3	284,8	34,0	412,6	113,625	0,399	71,050	0,761	50,100	27,1		
0 bis unter 60	1,5	0,5	1,8	13,3	2,9	20,0	3,590	0,270	1,270	0,706	1,350	27,8		
60 bis unter 120	0,9	—	6,0	37,9	8,0	52,8	11,875	0,313	3,712	0,619	4,288	27,5		
120 bis unter 240	1,7	—	11,7	84,1	4,7	102,2	23,214	0,276	8,928	0,763	9,228	28,7		
240 und mehr	1,2	—	36,8	265,0	11,8	314,8	92,460	0,349	28,440	0,773	31,960	26,4		
0 bis unter 60	1,8	—	2,8	9,5	5,8	19,9	3,500	0,368	2,450	0,891	1,400	23,5		
60 und mehr	1,5	—	26,8	228,0	13,3	271,6	78,000	0,342	23,625	0,822	26,875	26,4		
0 bis unter 24	1,2	0,5	2,5	4,1	2,2	10,5	1,545	0,377	1,255	0,511	0,691	24,7		
24 bis unter 60	1,4	0,1	6,5	12,0	1,1	21,1	3,350	0,279	3,625	0,558	1,700	24,4		
60 bis unter 240	0,6	—	10,3	25,3	2,0	38,2	9,292	0,367	3,642	0,645	3,933	24,7		
240 und mehr	0,6	—	46,2	148,4	3,8	198,0	48,420	0,326	23,680	0,524	19,300	26,8		
0 bis unter 60	1,4	0,2	1,4	12,6	0,1	15,7	3,450	0,274	0,825	0,600	1,388	32,5		
60 und mehr	1,3	0,4	11,8	90,5	1,6	105,6	28,475	0,315	6,163	0,522	9,188	26,5		
0 bis unter 24	1,1	1,0	0,8	9,5	0,9	13,3	2,663	0,280	0,400	0,500	0,788	25,7		
24 bis unter 60	1,5	0,2	2,6	15,5	2,8	22,6	5,438	0,351	1,162	0,447	1,854	28,1		
60 bis unter 120	1,6	0,5	5,5	39,1	7,6	54,3	13,655	0,349	3,255	0,592	4,255	25,2		
120 und mehr	1,4	0,4	12,4	99,8	7,4	121,6	33,367	0,334	8,211	0,662	12,089	29,1		

Die Kostenstruktur der saarländischen Industrie im Jahre 1953 **3. Beschäftigte und Personalkosten je Unternehmen**

B

Beschäftigte Personen am 30. Juni 1953										Personalkosten				
Größenklassen in Mill. Fr.	Tätige Inhaber und tätige Mitinhaber	Mithelfende Familien- angehörige	Angestellte	Arbeiter (ohne Heim- arbeiter)	Lehrlinge, Praktikan- ten usw.	insgesamt	Löhne			Gehälter		Soziale Aufwendungen	in vH der Summe der Löhne u. Gehälter	
							insgesamt	je Lohn- empfänger	insgesamt	je Gehalts- empfänger				
											in Millionen Franken			
Baustoffherzeugende Industrie														
0 bis unter 24	0,9	0,2	1,2	9,4	—	11,7	2,209	0,235	0,427	0,356	0,745	28,3		
24 bis unter 60	1,1	0,2	1,9	24,3	0,4	27,9	7,720	0,318	1,220	0,642	2,660	29,8		
60 bis unter 120	1,4	—	5,3	51,8	1,8	60,3	17,150	0,331	3,917	0,739	6,167	29,3		
120 und mehr	1,0	0,5	7,5	85,8	2,0	96,8	31,333	0,365	6,817	0,909	11,350	29,8		
Bauindustrie														
0 bis unter 60	1,4	0,2	3,5	39,9	3,0	48,0	13,604	0,341	1,815	0,519	3,869	25,1		
60 bis unter 120	1,1	0,2	6,2	73,8	4,0	85,3	25,012	0,339	3,568	0,575	8,221	28,8		
120 bis unter 240	1,4	0,1	13,3	142,3	8,0	165,1	51,094	0,359	7,731	0,581	17,038	29,0		
240 bis unter 600	1,1	0,1	25,3	241,5	5,3	273,3	90,742	0,376	13,892	0,549	28,192	26,9		
600 und mehr	0,3	—	74,7	773,0	22,3	870,3	286,767	0,371	53,600	0,718	97,400	28,6		
Textilindustrie														
0 bis unter 60	1,7	0,7	2,3	25,0	3,3	33,0	5,533	0,221	0,967	0,420	1,800	27,7		
60 und mehr	—	—	10,0	73,5	11,0	94,5	17,200	0,234	7,450	0,745	5,200	21,1		
Bekleidungsindustrie														
0 bis unter 24	0,7	—	1,0	11,7	8,0	21,4	2,400	0,205	0,567	0,567	0,800	27,0		
24 bis unter 60	1,3	0,3	4,2	23,6	14,8	44,2	5,333	0,226	2,267	0,540	1,789	23,5		
60 bis unter 120	1,4	0,2	6,9	47,8	3,3	59,6	9,710	0,203	3,820	0,554	3,550	26,2		
120 und mehr	1,2	0,1	23,3	162,8	16,2	203,6	35,233	0,216	13,600	0,584	13,611	27,9		
Leder- und Schuhindustrie														
0 bis unter 60	1,1	0,3	3,7	18,0	4,8	27,9	4,700	0,261	1,733	0,468	1,544	24,0		
60 und mehr	1,2	—	10,8	71,6	12,0	95,6	17,100	0,239	5,560	0,515	5,720	25,2		
Papierindustrie														
0 bis unter 60	1,0	—	5,7	12,3	2,0	21,0	2,433	0,198	2,467	0,433	1,200	24,5		
60 und mehr	1,0	—	9,0	59,3	1,0	70,3	19,175	0,323	10,425	1,158	7,575	25,6		
Graphisches Gewerbe														
0 bis unter 24	1,3	—	2,0	6,7	0,3	10,3	2,371	0,354	1,157	0,579	0,714	20,2		
24 bis unter 60	1,5	0,5	7,2	13,5	2,8	25,5	4,200	0,311	5,075	0,705	2,150	23,2		
60 und mehr	0,6	0,1	36,4	98,6	13,9	149,6	54,614	0,554	23,771	0,653	20,586	26,3		
Tabakindustrie														
0 bis unter 60	1,8	—	1,2	24,8	1,2	29,0	6,375	0,257	0,600	0,500	1,900	27,2		
60 und mehr	0,3	0,1	10,6	74,1	4,5	89,6	21,513	0,290	11,075	1,045	10,037	30,8		
Mühlenindustrie														
0 bis unter 240	1,2	0,3	0,8	3,0	0,5	5,8	1,033	0,344	0,533	0,666	0,417	26,6		
240 und mehr	0,8	0,4	6,6	18,0	1,4	27,2	6,420	0,357	4,820	0,730	2,400	21,4		
Brot- und Nahrungsmittelindustrie														
ohne Größenklassengld.	1,0	0,2	5,5	30,3	1,0	38,0	6,100	0,201	3,775	0,686	2,350	23,8		
Zuckerherstellende Industrie														
ohne Größenklassengld.	1,8	—	12,5	63,2	6,0	83,5	22,500	0,356	5,975	0,478	6,275	22,0		

Die Kostenstruktur der saarländischen Industrie im Jahre 1953 3. Beschäftigte und Personalkosten je Unternehmen

C

Größenklassen in Mill. Fr.	Beschäftigte Personen am 30. Juni 1953						Personalkosten					
	Tätige Inhaber und tätige Mitinhaber	Mithelfende Familien- angehörige	Angestellte	Arbeiter (ohne Heim- arbeiter)	Lehrlinge, Praktikan- ten usw.	insgesamt	in Millionen Franken				in vH der Summe der Löhne u. Gehälter	
							Löhne		Gehälter			Soziale Aufwendungen
							insgesamt	je Lohn- empfänger	insgesamt	je Gehalts- empfänger		
Anzahl												
ohne Größenklassengld.	—	—	13,5	65,5	3,0	82,0	16,200	0,247	9,000	0,667	6,200	24,6
ohne Größenklassengld.	1,3	0,3	7,2	37,8	1,7	48,3	13,425	0,355	5,250	0,729	4,000	21,4
0 bis unter 240	2,0	0,3	6,7	19,8	2,0	30,8	6,350	0,321	3,475	0,519	2,375	24,2
240 und mehr	1,0	0,2	27,6	85,8	5,4	120,0	28,900	0,337	16,880	0,612	11,580	25,3
ohne Größenklassengld.	—	—	12,8	28,0	1,2	42,0	9,450	0,338	6,100	0,477	4,700	30,2
0 bis unter 240	1,5	0,2	3,0	13,8	1,3	19,8	4,875	0,353	1,800	0,600	1,800	27,0
240 und mehr	0,8	—	38,3	134,2	8,0	181,3	55,367	0,413	27,183	0,710	23,483	28,4
ohne Größenklassengld.	1,5	0,2	6,5	7,5	0,8	16,5	2,275	0,303	4,925	0,758	1,450	20,1
0 bis unter 120	0,8	0,4	1,8	14,0	0,2	17,2	3,560	0,254	1,920	1,067	1,440	26,3
120 und mehr	1,0	—	14,7	41,0	0,7	57,4	21,500	0,524	9,300	0,633	8,133	26,4

Tabellenteil

Vorgang	Jahr	Januar	Februar	März	April	Mai
Bevölkerungs-						
Eheschließungen	1955	322	523	309	664	1 002
	1956	385	430	462	655	980
Auf 1 000 Einwohner im Jahr . . .	1955	3,8	6,9	3,7	8,2	11,9
	1956	4,6	5,4	5,5	8,0	11,6
Lebendgeborene	1955	1 480	1 454	1 669	1 514	1 571
	1956	1 565	1 543	1 669	1 482	1 556
Auf 1 000 Einwohner im Jahr . . .	1955	17,6	19,2	19,9	18,6	18,7
	1956	18,5	19,5	19,7	18,1	18,4
Unehelich Geborene	1955	83	66	75	65	80
	1956	62	63	75	69	67
Von 100 Geborenen waren	1955	5,6	4,5	4,5	4,3	5,1
unehelich	1956	4,0	4,1	4,5	4,7	4,3
Gestorbene	1955	918	818	1 000	893	835
	1956	886	978	1 081	1 016	868
Auf 1 000 Einwohner im Jahr . . .	1955	10,9	10,8	11,9	11,0	9,9
	1956	10,5	12,4	12,8	12,4	10,3
Die gestorbenen Säuglinge	1955	82	54	86	82	96
	1956	65	87	84	62	83
Gestorbene Säuglinge auf 100	1955	5,2	3,8	5,5	5,4	6,2
Lebendgeborene im Jahr	1956	4,3	6,1	5,5	4,2	5,4
Geburtenüberschuß	1955	+ 562	+ 636	+ 669	+ 621	+ 736
	1956	+ 679	+ 565	+ 588	+ 466	+ 688
Außen-						
Zugezogene	1955	718	536	712	782	563
	1956	716	534	829	1 068	1 027
davon Männer	1955	372	287	387	442	303
	1956	393	293	515	638	706
davon Kriegsgefangene	1955	—	—	1	—	—
	1956	15	—	—	—	1
Fortgezogene	1955	594	644	634	798	629
	1956	735	499	730	1 077	794
davon Männer	1955	304	344	312	375	323
	1956	453	254	368	573	425
Wanderungsgewinn	1955	124	— 108	78	— 16	— 66
	1956	— 19	35	99	— 9	233
davon Männer	1955	68	— 57	75	67	— 20
	1956	— 60	39	147	65	281
Fortgeschriebene Bevölkerung						
am Ende des Monats	1955	988,3	988,9	989,6	990,2	990,9
in 1 000	1956	996,9	997,5	998,2	998,6	999,6
Beschäftigung						
Stand am Monatsende nach der						
Beschäftigte	1955	315 785	315 884	315 972	317 419	318 639
	1956	325 437	324 514	324 744	325 233	326 226
davon männl.: . . .	1955	246 670	246 464	246 098	246 821	247 634
	1956	250 984	249 817	249 851	249 986	250 366
Arbeitsuchende	1955	10 136	10 403	10 403	8 961	8 273
	1956	8 295	8 757	8 009	7 180	5 911

Jun i	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Summe	Durchschnitt
-------	------	--------	-----------	---------	----------	----------	-------	--------------

bewegung

602	810	910	786	779	680	536	7 923	660
733	772	1 013	865	818	691	617	8 421	702
7,4	9,6	10,8	9,6	9,2	8,3	6,3	..	8,0
8,9	9,1	11,9	10,5	9,6	8,4	7,2	..	8,4
1 512	1 409	1 514	1 486	1 432	1 502	1 387	17 930	1 494
1 497	1 541	1 545	1 547	1 493	1 473	1 538	18 449	1 537
18,6	16,7	18,0	18,2	17,0	18,4	16,4	..	18,1
18,3	18,2	18,2	18,8	17,6	17,9	18,1	..	18,4
70	56	56	62	58	69	52	792	66
74	67	71	60	64	47	66	785	65
4,6	4,0	3,7	4,2	4,1	4,6	3,8	..	4,4
4,9	4,3	4,6	3,9	4,3	3,2	4,3	..	4,3
787	692	750	717	851	894	867	10 022	835
746	770	729	740	761	833	901	10 309	859
9,7	8,2	8,9	8,8	10,1	10,9	10,2	..	10,1
9,1	9,1	8,6	9,0	9,0	10,1	10,6	..	10,3
84	48	55	63	64	93	85	892	74
59	63	66	61	62	77	70	839	70
5,6	3,1	3,6	4,3	4,2	6,3	5,6	..	4,9
4,0	4,1	4,3	4,1	4,0	5,1	4,5	..	4,6
+ 725	+ 717	+ 764	+ 769	+ 581	+ 608	+ 520	+ 7 908	+ 659
+ 751	+ 771	+ 816	+ 807	+ 732	+ 640	+ 637	+ 8 140	+ 678

wanderung

705	715	691	1 211	1 288	954	749	9 624	802
1 120	1 148	1 172	1 232	1 290	1 164	830	12 130	1 011
365	377	410	698	724	557	432	5 354	446
705	719	751	775	746	691	478	7 410	618
2	—	—	1	36	1	17	58	5
—	—	—	—	—	—	—	16	1
667	716	925	1 187	709	699	742	8 944	745
947	1 141	854	1 215	1 115	1 061	1 167	11 335	945
349	415	453	578	348	366	483	4 650	388
512	606	441	683	656	658	939	6 568	547
38	— 1	— 234	24	579	255	7	680	57
173	7	318	17	175	103	— 337	795	66
16	— 38	— 43	120	376	191	— 51	704	59
193	113	310	92	90	33	— 461	842	70

Bevölkerung

991,6	992,4	992,9	993,7	994,8	995,7	996,2	..	991,8
1 000,5	1 001,3	1 002,4	1 003,2	1 004,1	1 004,9	1 005,2	..	1 000,7

und Arbeitslage

Statistik der Arbeitsverwaltung

319 299	320 221	322 231	324 661	326 344	327 323	327 253	..	320 520
326 358	326 914	328 911	330 426	330 553	329 312	329 289	..	327 242
248 189	248 423	249 883	251 432	252 121	252 410	252 095	..	248 858
250 528	250 744	251 809	252 791	252 653	251 625	250 816	..	251 051
7 947	7 648	7 605	7 350	7 270	7 115	6 947	..	8 392
6 453	6 449	6 389	6 296	6 171	6 275	6 077	..	6 891

Vorgang	Jahr	Januar	Februar	März	April	Mai
Fortsetzung: Beschäftigung						
davon männl.: . .	1955	6 678	6 881	6 995	5 724	5 174
	1956	5 453	5 799	5 185	4 364	4 091
davon arbeitslos	1955	8 924	9 061	8 938	7 500	6 828
	1956	6 966	7 547	6 675	5 860	5 531
davon männl.: . .	1955	5 922	6 012	6 026	4 738	4 276
	1956	4 661	5 111	4 405	3 610	3 406
darunter Arbeitslosen- unterstützungsempfänger	1955	5 659	5 960	5 917	4 667	4 093
	1956	4 505	5 034	4 480	3 438	3 474
davon männl.: . .	1955	4 052	4 296	4 365	3 166	2 742
	1956	3 188	3 556	3 163	2 348	2 338
Offene Stellen	1955	1 646	1 715	2 519	3 679	3 901
	1956	2 283	1 799	3 259	3 539	3 952
für Männer . .	1955	1 069	1 106	1 884	2 973	3 185
	1956	1 605	1 052	2 361	2 622	2 912
Vermittlungen (ohne Lehrstellenvermittlungen)	1955	3 692	4 594	3 548	4 931	5 346
	1956	4 320	4 468	3 974	4 803	4 710
davon männl.: . .	1955	2 323	3 172	2 168	3 579	3 705
	1956	2 757	2 558	2 553	3 320	3 225
Die Zahl der Beschäftigten im Saarland nach						
Landwirtschaft	1955	2 135	2 121	2 150	2 235	2 317
	1956	2 158	2 147	2 135	2 193	2 212
Forstwirtschaft	1955	1 440	1 415	1 362	1 719	1 807
	1956	1 462	1 391	1 358	1 781	1 858
Bergbau	1955	66 521	66 477	66 275	66 370	66 319
	1956	66 128	65 985	65 926	65 711	65 573
Baustoffindustrie	1955	3 943	3 904	3 815	3 884	3 981
	1956	4 003	3 864	3 839	3 973	4 020
Keramische Industrie	1955	5 875	5 848	5 958	5 994	6 055
	1956	6 404	6 407	6 452	6 490	6 556
Glasindustrie	1955	909	906	904	910	899
	1956	936	938	938	928	930
Eisen- und Metallgewinnung und Gießereien	1955	38 780	38 815	38 835	39 071	39 182
	1956	40 077	40 136	40 222	40 046	40 121
Eisen-, Stahl- und Metallwaren- herstellung	1955	12 822	12 837	12 823	12 966	13 037
	1956	13 382	13 311	13 290	13 200	13 211
Maschinen-, Kessel- und Apparatebau	1955	18 528	18 655	18 586	18 485	18 516
	1956	19 811	19 821	19 845	19 895	19 916
Elektrotechnische, feinmechanische und optische Industrie	1955	5 962	5 943	5 900	5 884	5 839
	1956	6 088	6 103	6 098	6 008	5 958
Chemische Industrie	1955	1 962	1 960	1 948	1 978	2 009
	1956	2 095	2 110	2 139	2 155	2 133
Textilindustrie	1955	1 110	1 103	1 104	1 089	1 054
	1956	1 090	1 092	1 076	1 038	1 042
Papierindustrie	1955	754	767	755	760	744
	1956	749	747	735	735	758
Graphisches Gewerbe	1955	2 278	2 275	2 293	2 258	2 264
	1956	2 493	2 479	2 470	2 459	2 438
Lederindustrie	1955	459	464	443	425	419
	1956	444	431	436	440	463
Kautschuk- und Asbestindustrie . .	1955	381	391	404	412	434
	1956	512	533	551	570	579

Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Summe	Durchschnitt
und Arbeitslage								
4 907	4 573	4 538	4 440	4 382	4 374	4 592	..	5 296
3 942	4 072	4 000	3 955	3 951	4 091	4 213	..	4 442
6 428	6 415	6 234	5 953	5 979	5 849	5 748	..	7 040
5 423	5 380	5 364	5 200	5 119	5 257	5 136	..	5 814
4 004	3 942	3 771	3 675	3 656	3 704	3 910	..	4 490
3 329	3 457	3 428	3 314	3 325	3 466	3 625	..	3 773
4 026	3 778	3 681	3 408	3 443	3 613	3 754	..	4 333
3 263	3 174	3 163	3 114	3 181	3 178	3 358	..	3 640
2 663	2 464	2 457	2 331	2 381	2 496	2 681	..	3 008
2 241	2 215	2 242	2 255	2 288	2 358	2 525	..	2 566
3 801	3 956	3 888	3 939	3 767	2 766	1 883	..	3 102
4 437	4 701	4 526	4 605	4 736	3 720	2 974	..	3 665
3 107	3 106	3 167	3 207	3 109	2 209	1 338	..	2 438
3 483	3 663	3 452	3 573	3 618	2 762	2 054	..	2 733
4 911	5 249	4 913	4 066	4 470	4 263	2 989	..	4 416
4 345	4 890	4 963	4 468	4 374	3 931	3 275	..	4 365
3 469	3 751	3 367	2 962	3 055	2 881	1 967	..	3 039
2 824	3 141	3 342	2 852	2 810	2 666	2 368	..	2 851
(Arbeitnehmer) mit Wohnsitz Wirtschaftsgruppen								
2 324	2 314	2 313	2 318	2 304	2 244	2 200	..	2 250
2 210	2 191	2 208	2 227	2 189	2 112	2 062	..	2 176
1 655	1 718	1 728	1 703	1 627	1 774	1 555	..	1 631
1 796	1 764	1 698	1 634	1 568	1 663	1 525	..	1 626
66 246	66 192	66 185	66 155	66 403	66 400	66 306	..	66 334
65 473	65 416	65 254	65 377	65 585	65 337	65 193	..	65 627
4 030	4 030	4 074	4 086	4 083	4 091	4 048	..	3 999
4 007	4 034	4 110	4 142	4 103	4 049	3 997	..	4 014
6 149	6 225	6 338	6 405	6 421	6 381	6 393	..	6 146
6 672	6 816	6 945	6 980	6 960	6 950	6 934	..	6 691
911	928	948	950	928	941	941	..	922
938	939	964	961	970	945	957	..	946
39 323	39 353	39 497	39 725	39 905	40 042	40 004	..	39 325
40 240	40 288	40 452	40 559	40 634	40 739	40 612	..	40 318
13 042	13 023	13 098	13 295	13 342	13 356	13 430	..	13 061
13 283	13 274	13 430	13 509	13 523	13 402	13 352	..	13 351
18 618	18 763	19 223	19 536	19 796	19 827	19 925	..	18 980
19 981	19 953	20 118	20 418	20 498	20 468	20 467	..	20 077
5 851	5 858	5 935	6 065	6 064	6 060	6 058	..	5 947
5 960	5 946	5 973	6 067	6 105	6 232	6 332	..	6 061
2 018	2 008	2 038	2 069	2 071	2 071	2 096	..	2 014
2 110	2 108	2 127	2 112	2 109	2 080	2 117	..	2 115
1 041	1 038	1 035	1 052	1 084	1 113	1 123	..	1 078
1 053	1 052	1 045	1 070	1 098	1 072	1 077	..	1 069
727	712	726	712	712	730	728	..	737
817	824	827	815	783	817	810	..	781
2 266	2 288	2 319	2 374	2 459	2 473	2 476	..	2 327
2 380	2 384	2 391	2 414	2 435	2 442	2 460	..	2 438
415	421	437	448	438	446	444	..	440
476	459	454	472	473	473	478	..	457
461	480	493	499	513	515	520	..	453
602	619	617	614	610	631	634	..	585

Vorgang	Jahr	Januar	Februar	März	April	Mai
Fortsetzung: Die Zahl der Beschäftigten						
Holz- und Schnitzstoffgewerbe und Musikinstrumenten- und Spielwarenherstellung	1955 1956	9 669 9 540	9 672 9 580	9 623 9 581	9 546 9 560	9 530 9 553
Nahrungsmittel- und Genußmittelindustrie	1955 1956	10 006 10 501	10 068 10 517	10 056 10 503	9 910 10 421	9 906 10 429
Bekleidungsgewerbe	1955 1956	8 011 8 608	8 077 8 585	8 208 8 624	8 304 8 652	8 436 8 661
Bau- und Baunebengewerbe	1955 1956	30 100 30 473	29 913 29 790	29 942 29 933	30 495 30 491	31 092 30 880
Wasser-, Gas-, Elektrizitätsversorgung	1955 1956	3 936 3 953	3 956 3 974	3 946 3 951	4 008 3 942	3 994 3 950
Handel, Bank- und Versicherungswesen	1955 1956	35 336 37 820	35 349 37 801	35 477 37 774	35 357 37 610	35 378 37 835
Post	1955 1956	2 601 2 622	2 594 2 631	2 620 2 620	2 633 2 621	2 627 2 626
Eisenbahn	1955 1956	10 287 10 335	10 265 10 216	10 228 10 276	10 164 10 291	10 139 10 332
Übriges Verkehrswesen	1955 1956	3 339 3 490	3 367 3 468	3 346 3 451	3 383 3 505	3 409 3 504
Gaststättengewerbe	1955 1956	2 751 2 969	2 744 3 123	2 798 3 033	2 801 3 050	2 797 3 055
Verwaltung, Bildung und Erziehung, Volks- und Gesundheitspflege . .	1955 1956	23 664 24 840	23 694 24 781	23 823 24 939	23 986 24 930	24 109 25 125
Theater, Film und Musik	1955 1956	1 486 1 556	1 499 1 568	1 530 1 558	1 536 1 563	1 535 1 569
Häusliche Dienste	1955 1956	10 740 10 898	10 805 10 985	10 820 10 991	10 856 10 975	10 811 10 939
Z u s a m m e n	1955 1956	315 785 325 437	315 884 324 514	315 972 324 744	317 419 325 233	318 639 326 226
davon Arbeiter	1955 1956	244 450 250 396	244 329 249 473	244 227 249 630	245 707 250 277	246 800 251 082
Angestellte	1955 1956	71 335 75 041	71 555 75 041	71 745 75 114	71 712 74 956	71 839 75 144

Wachstumstand¹⁾ und Ernte der Feldfrüchte je ha in dz²⁾

						Land-
Roggen	1955	..	..	2,8	3,0	2,7
	1956	..	..	3,9	3,8	3,2
Weizen	1955	..	..	3,0	3,0	2,6
	1956	..	..	4,8	4,2	4,2
Hafer	1955	..	..	..	..	2,6
	1956	..	..	..	..	2,3
Kartoffeln . .	1955	..	..	..	..	2,8
	1956	..	..	..	..	2,8

Milcherzeugung

Anzahl der Milchkühe	1955	46 143	46 306	46 389	46 414	46 438
	1956	44 868	44 881	44 861	44 903	44 937

Milchertrag

insgesamt in 1 000 kg	1955	8 874,1	8 298,4	8 917,2	8 936,3	9 495,4
	1956	9 668,7	9 354,2	9 701,9	9 558,0	10 093,7

je Kuh in kg	1955	192,3	179,2	192,2	192,5	204,5
	1956	215,5	208,4	216,3	212,9	224,6

Einfuhr aus Frankreich in 1 000 kg	1955	2 723,2	2 603,2	2 915,9	2 825,8	3 139,8
	1956	2 935,5	2 683,1	3 013,3	2 697,1	3 098,2

1) Noten: 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering.

2) Beim Getreide 1955 Juni und Juli Vorschätzung, August endgültige Schätzung, 1956 Sept. endgültige Schätzung. Bei Kartoffeln (Spätkartoffeln) August und September Vorschätzung, Oktober endgültige Schätzung.

Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Summe	Durchschnitt
------	------	--------	-----------	---------	----------	----------	-------	--------------

(Arbeitnehmer) mit Wohnsitz im Saarland

9 574	9 537	9 589	9 632	9 651	9 609	9 612	..	9 610
9 476	9 558	9 642	9 648	9 547	9 495	9 512	..	9 561
9 949	9 980	10 064	10 262	10 448	10 603	10 578	..	10 131
10 428	10 431	10 474	10 515	10 607	10 714	10 796	..	10 519
8 379	8 446	8 541	8 605	8 661	8 687	8 726	..	8 400
8 646	8 624	8 673	8 679	8 718	8 640	8 731	..	8 653
31 272	31 431	31 579	31 761	31 580	31 615	31 206	..	30 998
31 040	31 226	31 385	31 490	31 293	30 917	30 263	..	30 804
3 988	3 973	3 994	3 971	3 953	3 969	3 983	..	3 971
3 941	3 955	3 960	3 978	3 979	3 947	3 947	..	3 958
35 411	35 619	36 189	36 701	37 363	37 678	38 150	..	36 052
37 593	37 790	38 498	38 824	38 967	39 248	39 735	..	38 225
2 652	2 682	2 656	2 666	2 647	2 638	2 627	..	2 637
2 668	2 667	2 676	2 705	2 710	2 750	2 777	..	2 666
10 192	10 206	10 228	10 302	10 383	10 374	10 369	..	10 261
10 364	10 437	10 504	10 567	10 567	10 289	10 395	..	10 380
3 436	3 433	3 437	3 466	3 485	3 480	3 503	..	3 417
3 538	3 581	3 581	3 575	3 555	3 571	3 536	..	3 528
2 835	2 902	2 886	2 924	2 907	2 945	2 943	..	2 843
3 064	3 079	3 124	3 112	3 044	3 048	3 118	..	3 061
24 212	24 311	24 418	24 659	24 780	24 839	24 880	..	24 231
25 194	25 195	25 457	25 636	25 678	25 312	25 439	..	25 187
1 540	1 533	1 513	1 548	1 553	1 556	1 566	..	1 529
1 575	1 570	1 576	1 587	1 602	1 579	1 587	..	1 574
10 782	10 817	10 750	10 772	10 783	10 866	10 863	..	10 796
10 833	10 734	10 748	10 739	10 643	10 390	10 446	..	10 794
319 299	320 221	322 231	324 661	326 344	327 323	327 253	..	320 520
326 358	326 914	328 911	330 426	330 553	329 312	329 289	..	327 242
247 409	248 128	249 392	250 970	251 835	252 420	251 871	..	247 894
251 380	251 830	253 028	253 867	253 885	252 734	252 089	..	251 630
71 890	72 093	72 839	73 691	74 509	74 903	75 382	..	72 626
74 978	75 084	75 883	76 559	76 668	76 578	77 200	..	75 612

wirtschaft

21,6	20,3	21,2	..	2,4	2,5	..	..	..
16,8	17,0	17,2	17,3	2,9	3,0	..	..	..
22,6	22,3	22,6	..	2,4	2,5	..	..	..
12,1	14,1	14,8	13,7	2,7	2,8	..	..	..
20,8	21,1	21,9	..	..	..	..	..	..
20,6	19,7	20,4	20,5	..	..	..	..	..
2,5	2,5	158,3	155,2	153,2	..	..	..	..
2,5	2,2	165,8	180,7	184,3	..	..	..	..
46 535	46 547	46 617	46 620	46 479	45 929	44 900	..	46 276
45 107	45 046	45 105	45 086	45 072	44 484	43 327	..	44 806
9 809,7	9 827,5	9 610,3	9 300,4	9 628,1	9 231,7	9 352,5	111 281,6	9 273,5
10 186,8	9 995,8	9 944,9	9 418,1	9 596,7	9 017,0	9 069,7	115 605,5	9 633,7
210,8	211,1	206,2	199,5	207,1	201,0	208,3	2 404,7	209,4
225,8	221,9	220,5	208,9	212,9	202,7	209,3	2 579,7	215,0
3 016,4	3 087,7	2 908,1	3 041,0	2 895,2	2 563,3	2 831,8	34 601,4	2 883,5
3 394,2	3 424,2	3 138,6	2 678,4	2 966,4	2 657,6	2 791,7	35 478,3	2 956,5

Vorgang	Jahr	Januar	Februar	März	April	Mai
Gesamt-Milchverbrauch						Fortsetzung:
in 1 000 kg	1955	12 432,3	11 736,5	12 668,1	12 597,1	13 520,2
	1956	13 439,2	12 872,3	13 550,2	13 090,1	14 026,9
davon für Trinkvollmilch (einschl. Sahne)	in 1 000 kg	1955	6 417,8	6 264,9	7 259,1	7 106,2
	1956	7 138,6	6 961,9	7 666,1	7 349,8	7 762,4
für Butter	in 1 000 kg	1955	3 880,3	3 510,7	3 742,4	3 834,1
	1956	4 215,8	3 880,1	4 093,6	3 965,6	4 632,1
Einfuhr von Butter	in 1 000 kg	1955	551,0	516,4	537,5	494,8
	1956	614,1	577,4	589,7	565,1	520,0
Butterverbrauch insgesamt	in 1 000 kg	1955	701,4	652,5	682,6	643,4
	1956	777,3	727,9	748,4	718,9	699,4
je Einwohner	in g	1955	710	660	690	650
	1956	780	730	750	720	700
Verbrauch an Trinkvollmilch (einschl. Sahne) pro Kopf der Bevölkerung	in kg	1955	6,50	6,34	7,34	7,18
	1956	7,17	6,98	7,68	7,36	7,77
Beschaupflichtige Schlachtungen						
Anzahl der geschlach- teten Tiere in Stück						
Rindvieh	1955	2 859	2 438	2 857	2 213	2 550
	1956	2 327	2 390	2 116	1 922	2 190
Kälber	1955	2 912	2 903	3 310	2 769	3 125
	1956	2 699	2 868	2 546	2 639	2 663
Schweine	1955	16 794	13 706	13 126	11 466	11 919
	1956	19 497	15 707	16 360	15 237	15 804
Schlachtgewicht						
in 1 000 kg	1955	1 324,3	1 078,0	995,4	735,9	729,0
aus Eigenauftrieb	1956	1 400,4	1 070,7	1 040,9	895,4	818,1
aus Einfuhr von Schlachtvieh . .	1955	1 006,5	847,7	924,0	837,2	1 000,3
	1956	1 033,8	1 034,8	1 019,6	1 040,8	1 106,4
Einfuhr von Fleisch	1955	1 803,7	1 801,1	2 240,1	1 832,9	1 893,1
	1956	1 885,3	1 867,7	2 160,0	1 928,4	2 133,2
insgesamt	1955	4 134,5	3 726,8	4 159,5	3 406,0	3 622,4
	1956	4 319,5	3 973,2	4 220,5	3 864,6	4 057,7
Verbrauch pro Kopf der Bevölk. (ohne Fett einschl. Innereien) in kg	1955	3,94	3,57	4,03	3,30	3,51
	1956	4,03	3,74	3,98	3,63	3,84

Der Index der industriellen

		Durchschnitt				
Gesamte Industrie, einschließlich Bauwirtschaft		1955	137	122	144	151
	1956	151	139	150	160	163
Bergbau	1955	118	115	119	119	118
	1956	121	116	121	119	117
Verarbeitende Industrie	1955	155	132	166	170	176
davon:	1956	170	160	172	184	189
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie	1955	156	128	164	172	181
	1956	173	158	168	180	180
Investitionsgüterindustrie	1955	148	128	174	172	171
	1956	158	158	172	190	200
Verbrauchsgüterindustrie	1955	177	161	174	178	186
	1956	191	185	201	206	210
Nahrungsmittelindustrie	1955	120	122	130	133	144
	1956	140	136	138	151	174
Energiewirtschaft	1955	129	115	129	136	135
	1956	151	158	153	155	157
Bauwirtschaft	1955	77	74	86	158	169
	1956	120	33	100	150	165

Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Summe	Durchschnitt
------	------	--------	-----------	---------	----------	----------	-------	--------------

Landwirtschaft

13 661,1	13 750,2	13 353,4	13 176,4	13 358,3	12 630,0	13 019,3	155 902,9	12 991,9
14 416,0	14 255,0	13 918,5	12 931,5	13 398,1	12 509,6	12 696,4	161 103,8	13 425,3
7 717,9	8 023,8	7 182,6	7 794,4	7 641,4	6 935,6	6 953,2	86 497,0	7 208,1
8 253,0	7 780,3	7 154,1	7 695,7	7 875,9	7 274,9	7 101,1	90 013,8	7 501,1
4 573,1	3 972,6	4 111,2	3 325,4	3 603,1	3 279,7	4 018,8	46 193,6	3 849,5
4 293,1	4 495,3	4 688,3	3 627,6	3 773,7	3 231,1	3 773,5	48 669,8	4 055,8
427,2	431,3	426,2	467,1	486,7	539,6	600,9	5 944,4	495,4
513,5	486,4	469,3	531,2	546,4	618,1	687,9	6 719,1	559,9
604,7	585,3	585,7	596,0	626,4	666,8	756,9	7 735,7	644,6
680,0	660,6	651,2	671,9	692,5	743,3	834,2	8 605,6	717,1
610	590	590	600	630	670	760	7 800	650
680	660	650	670	690	740	830	8 600	717
7,79	8,08	7,24	7,85	7,68	6,97	6,98	87,22	7,27
8,25	7,77	7,14	7,67	7,85	7,24	7,07	89,95	7,50
2 570	2 214	2 772	2 479	2 964	2 905	2 782	31 603	2 634
2 361	2 174	2 574	2 203	2 800	2 268	2 964	28 289	2 357
2 783	2 530	2 875	2 211	2 368	2 138	2 562	32 486	2 707
2 134	2 407	2 240	2 059	2 367	1 922	2 157	28 701	2 392
9 591	8 772	14 000	11 288	15 539	23 493	27 987	177 681	14 807
15 250	16 465	14 930	13 803	19 018	25 907	29 744	217 722	18 143
675,7	595,4	720,0	570,0	721,7	1 610,6	2 065,8	11 821,8	985,2
883,0	790,7	666,6	617,7	836,8	1 698,6	2 012,1	12 731,0	1 060,9
888,1	780,1	1 256,6	966,8	1 334,0	1 227,7	1 272,7	12 341,7	1 028,5
1 064,2	1 153,8	1 240,9	1 047,1	1 441,5	1 254,7	1 430,9	13 868,5	1 155,7
2 383,9	2 205,9	2 203,0	2 292,9	2 212,1	2 583,9	2 276,6	25 729,2	2 144,1
1 953,2	2 186,4	2 367,8	1 926,4	2 640,9	2 464,3	2 390,4	25 904,0	2 158,7
3 947,7	3 581,4	4 179,6	3 829,7	4 267,8	5 422,2	5 615,1	49 892,7	4 157,7
3 900,4	4 130,9	4 275,3	3 591,2	4 919,2	5 417,6	5 833,4	52 503,5	4 375,3
3,87	3,50	4,11	3,72	4,10	5,12	5,23	48,00	4,00
3,68	3,90	4,06	3,40	4,64	4,97	5,33	49,20	4,10

Produktion je Arbeitstag

1950 = 100

153	149	145	149	151	157	148	..	147
156	155	155	158	158	165	160	..	156
113	112	112	113	114	117	112	..	115
113	110	110	111	114	116	110	..	115
174	168	162	169	171	178	169	..	166
181	180	179	181	181	190	187	..	179
175	172	166	171	174	181	167	..	167
174	180	179	180	179	184	177	..	176
173	168	153	161	160	165	160	..	161
193	179	174	177	175	192	193	..	180
185	165	171	190	194	199	203	..	182
194	194	197	208	216	225	231	..	205
149	139	145	142	133	153	145	..	138
160	158	156	141	146	162	153	..	151
129	129	128	132	140	150	147	..	133
141	144	143	147	156	171	170	..	154
183	183	174	170	171	175	139	..	146
157	165	179	184	163	167	142	..	144

Vorgang	Jahr	Januar	Februar	März	April	Mai
Kohlen-						
Steinkohlenförderung	1955	1 472,8	1 387,1	1 619,5	1 422,4	1 402,5
	1956	1 574,4	1 448,0	1 564,6	1 407,4	1 319,3
Saargruben						
Nettoförderung	1955	1 462,6	1 377,4	1 608,4	1 412,4	1 392,9
	1956	1 565,3	1 438,9	1 554,1	1 397,4	1 308,1
Beschäftigte am Ende des Zeitraums in 1 000						
Alte Unterteilung ¹⁾						
Untertage	1955	37,3	37,3	37,2	36,8	36,9
	1956	36,8	36,8	36,7	36,5	36,4
Übertage	1955	10,1	10,1	10,1	10,1	10,1
	1956	10,0	10,0	10,1	10,1	10,1
Nebenbetriebe	1955	10,6	10,5	10,4	10,6	10,5
	1956	10,6	10,4	10,4	10,4	10,4
Neue Unterteilung ²⁾						
Untertage	1955	37,5	37,4	37,4	37,2	37,1
	1956	37,0	37,0	36,9	36,7	36,6
Übertage	1955	19,6	19,6	19,4	19,4	19,3
	1956	19,5	19,4	19,3	19,3	19,3
Nebenbetriebe	1955	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0
	1956	0,9	0,9	1,0	1,0	1,0
Tatsächliche Fördertage	1955	24,91	23,63	26,91	23,93	23,94
	1956	26,00	24,83	25,92	23,98	22,95
Verfahrenre Schichten untertage im Monat in 1 000						
Alte Unterteilung ¹⁾	1955	809	749	866	756	756
	1956	840	766	815	743	716
Neue Unterteilung ²⁾	1955	813	753	872	761	762
	1956	845	770	821	749	723
Fehlschichten untertage in %	1955	14,09	16,69	14,45	15,56	15,43
	1956	12,75	16,93	15,03	15,80	15,38
Förderung je tatsächl. Fördertag	1955	58,7	58,3	59,8	59,0	58,2
	1956	60,2	57,9	59,9	58,3	57,0
Förderung je Schicht untertage in kg						
Alte Unterteilung ¹⁾	1955	1 809	1 838	1 857	1 868	1 842
	1956	1 862	1 879	1 907	1 880	1 827
Neue Unterteilung ²⁾	1955	1 798	1 828	1 845	1 856	1 828
	1956	1 852	1 869	1 893	1 866	1 808
Förderung je Schicht insgesamt in kg						
Alte Unterteilung ¹⁾	1955	1 395	1 413	1 433	1 437	1 417
	1956	1 437	1 436	1 461	1 437	1 397
Neue Unterteilung ²⁾	1955	1 147	1 162	1 185	1 188	1 167
	1956	1 180	1 180	1 206	1 182	1 150
Privatgruben						
Förderung	1955	10,1	9,6	11,2	10,0	9,6
	1956	9,1	9,1	10,5	10,0	11,2
Beschäftigte insgesamt ³⁾	1955	377	365	356	358	350
	1956	377	386	399	391	407
davon:						
Beschäftigte untertage ³⁾	1955	277	259	250	253	247
	1956	258	272	281	273	288
Beschäftigte übertage ³⁾	1955	100	106	106	105	103
	1956	119	114	118	118	119
Kohlenbilanz						
Haldenbestand am Ende des Vormonats	1955	821,4	741,0	664,9	633,9	574,7
	1956	228,6	220,9	209,1	196,3	188,6
Gesamtförderung	1955	1 472,8	1 387,1	1 619,5	1 422,4	1 402,5
	1956	1 574,4	1 448,0	1 564,6	1 407,4	1 319,3
Einfuhr	1955	75,8	78,5	90,5	73,5	93,2
	1956	78,8	79,9	78,0	76,4	84,7
Schlamm aus Weihern	1955	—	—	—	—	—
	1956	—	—	—	14,8	21,9
Verfügbare Menge insgesamt	1955	2 369,9	2 206,5	2 375,0	2 129,7	2 070,5
	1956	1 881,7	1 748,9	1 851,7	1 694,9	1 614,5

1) Untertage (alte Unterteilung) nur die in der Kohlenförderung eingesetzten Arbeiter.

2) Untertage (neue Unterteilung) alle untertage eingesetzten Arbeiter einschließlich der bei Neu- und Spezialarbeiten eingesetzten Arbeiter.

Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Summe	Durchschnitt
------	------	--------	-----------	---------	----------	----------	-------	--------------

wirtschaft (Angaben in 1 000 t)

1 402,0	1 453,2	1 448,7	1 460,7	1 473,7	1 405,6	1 381,1	17 329,3	1 440,1
1 465,7	1 405,5	1 410,7	1 370,8	1 519,4	1 373,7	1 230,6	17 090,0	1 424,2
1 392,1	1 442,6	1 438,1	1 451,1	1 462,8	1 395,0	1 370,3	17 205,7	1 433,8
1 453,9	1 393,3	1 398,2	1 359,2	1 507,6	1 361,0	1 219,1	16 956,2	1 413,0

36,9	36,9	36,9	36,9	37,0	36,9	36,9	..	37,0
36,4	36,8	36,7	36,7	36,0	36,6	36,6	..	36,6
10,1	10,1	10,1	10,2	10,2	10,2	10,1	..	10,1
10,0	10,1	10,0	9,9	9,9	9,9	9,8	..	10,0
10,4	10,1	10,3	10,7	10,6	10,5	10,5	..	10,5
10,3	9,8	10,1	10,8	10,7	10,8	11,0	..	10,5

37,0	37,1	37,1	37,1	37,2	37,1	37,0	..	37,2
36,6	37,0	36,9	36,9	36,9	36,9	36,9	..	36,9
19,3	19,0	19,2	19,7	19,6	19,6	19,5	..	19,4
19,2	18,7	19,0	19,5	19,4	19,5	19,5	..	19,3
1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	..	1,0
1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	..	1,0
24,49	25,95	25,89	25,84	25,98	23,75	22,97	298,19	24,85
25,94	25,90	25,94	24,82	26,99	23,70	21,00	297,98	24,83

761	808	797	800	819	776	743	9 441	787
794	779	786	753	830	755	671	9 248	771
766	813	802	806	825	782	748	9 504	792
806	785	791	759	837	761	676	9 324	777
18,13	16,93	18,39	17,30	15,39	13,50	20,14	..	16,33
15,91	18,86	18,82	18,65	16,77	14,96	21,13	..	16,75
56,9	55,6	55,5	56,2	56,3	58,7	59,6	..	57,7
56,0	53,8	53,9	54,8	55,9	57,4	58,1	..	56,9

1 830	1 786	1 805	1 814	1 785	1 797	1 844	..	1 823
1 831	1 788	1 779	1 805	1 817	1 804	1 818	..	1 833
1 818	1 774	1 792	1 800	1 772	1 785	1 831	..	1 811
1 804	1 775	1 767	1 792	1 802	1 789	1 803	..	1 819

1 407	1 374	1 392	1 396	1 373	1 385	1 416	..	1 403
1 402	1 367	1 365	1 385	1 418 ⁴⁾	1 389	1 392	..	1 408
1 157	1 146	1 162	1 141	1 124	1 137	1 165	..	1 157
1 149	1 140	1 147	1 130	1 158 ⁴⁾	1 136	1 140	..	1 159

9,9	10,6	10,6	9,5	11,0	10,6	10,8	123,6	10,3
11,7	12,2	12,5	11,6	11,8	12,7	11,6	133,8	11,2
353	353	370	364	367	366	368	..	362
414	428	447	440	448	461	451	..	421
250	245	258	251	256	255	255	..	255
294	294	325	319	325	336	328	..	300
103	108	112	113	111	111	113	..	107
120	134	122	121	123	125	123	..	121

535,0	495,0	459,3	418,3	371,2	327,3	270,3	..	567,3
173,8	176,2	174,9	180,8	167,1	156,2	134,6	..	183,9
1 402,0	1 453,2	1 448,7	1 460,7	1 473,7	1 405,6	1 381,1	17 329,3	1 444,1
1 465,7	1 405,5	1 410,7	1 370,8	1 519,4	1 373,7	1 230,6	17 090,0	1 424,2
73,9	104,8	94,0	79,0	89,1	83,3	85,7	1 021,3	85,1
81,1	85,2	75,2	79,7	81,0	66,4	71,1	937,5	78,1
—	—	—	—	—	—	—	—	—
24,7	23,4	21,5	22,9	14,6	13,0	12,1	169,0	14,1
2 010,9	2 053,1	2 002,0	1 958,0	1 934,1	1 816,2	1 737,1	..	2 055,3
1 745,3	1 690,3	1 682,3	1 654,1	1 782,1	1 609,3	1 448,5	..	1 700,3

3) Am Ende des Zeitraumes.

4) Leistungssteigerung ab 22. 10. 56 infolge Rückrechnung der Schichten der „Rangierleiter“ (Anstellung 1. 1. 56) und der Heilgehilfen (Anstellung 1. 4. 56).

Vorgang	Jahr	Januar	Februar	März	April	Mai
Verwertete Menge.						Fortsetzung:
Eigenverbrauch der Gruben	1955	136,5	124,5	138,4	126,7	120,4
	1956	146,0	147,5	142,9	129,1	119,4
Verbrauch der Grubenkraftzentra- len mit öffentl. Stromabgabe	1955	19,2	18,6	32,3	34,6	30,7
	1956	48,6	59,2	61,6	56,7	53,8
Deputatkohlen	1955	37,1	28,2	41,1	30,2	24,4
	1956	30,4	43,2	30,7	32,5	18,8
Eigenverbrauch der Gruben sowie Verteilung von Deputat- kohle insgesamt	1955	192,8	171,3	211,8	191,4	175,5
	1956	225,0	249,9	235,3	218,3	192,0
Lieferung an:						
Grubenkokereien	1955	97,6	95,5	98,5	84,3	89,9
	1956	108,1	102,2	114,4	104,6	106,5
Hüttenkokereien	1955	350,0	290,7	362,9	340,0	351,2
	1956	369,5	346,7	369,5	349,6	350,7
Elektrizitätswerke	1955	50,8	41,2	43,5	30,6	35,6
	1956	47,6	24,7	46,8	44,5	53,0
Eisenbahnen	1955	25,1	22,5	22,5	19,8	17,4
	1956	22,9	26,6	23,6	20,4	18,2
Hüttenwerke	1955	22,7	21,2	28,3	25,4	27,0
	1956	28,7	28,4	27,8	28,6	26,0
andere Industrien	1955	17,0	14,8	17,1	15,1	15,0
	1956	18,4	19,5	18,1	16,3	14,2
Haushalte und Kleinindustrien	1955	20,0	18,8	28,0	12,0	11,3
	1956	23,0	34,1	26,4	13,0	12,6
Absatz im Saarland ohne Gruben- bedarf	1955	583,3	504,7	600,9	527,2	547,3
	1956	618,1	582,2	626,6	577,0	581,3
Absatz im Saarland einschl. Eigen- bedarf der Gruben und ihrer Nebenbetriebe insgesamt	1955	776,1	676,0	812,6	718,6	722,8
	1956	843,1	832,1	861,8	795,3	773,2
Ausfuhr insgesamt 1938: 613,5	1955	852,7	864,7	928,5	836,4	812,7
davon:	1956	816,4	707,7	792,7	711,1	667,5
Frankreich } 1938: 130,1	1955	347,1	342,4	306,8	310,8	304,9
1947: 59,4	1956	371,0	321,7	350,2	307,3	308,5
Bundesrepublik } 1938: 377,6	1955	316,8	324,6	395,2	344,3	329,1
Deutschland } 1947: 343,9	1956	346,5	315,0	335,6	292,9	263,0
Österreich } 1955	1955	25,8	27,1	16,9	13,9	19,9
1956	1956	15,4	13,8	18,4	14,3	13,5
Luxemburg } 1955	1955	6,1	5,7	5,6	4,4	4,2
1956	1956	6,0	6,3	6,3	6,1	6,3
Schweiz } 1938: 105,8	1955	35,7	31,4	39,7	39,0	36,5
1947: 22,4	1956	30,1	27,4	32,7	36,5	31,3
Italien } 1955	1955	15,7	20,4	19,8	6,6	6,0
1956	1956	14,7	11,8	15,3	15,3	14,9
Andere Länder } 1955	1955	105,5	113,1	144,5	117,5	112,1
1956	1956	32,6	11,8	34,3	38,6	31,0
Verwertete Menge insgesamt	1955	1 628,8	1 540,6	1 741,1	1 555,0	1 535,5
	1956	1 659,5	1 539,8	1 654,5	1 506,4	1 440,8
Haldenbestand am Ende des Zeitraums	1955	741,0	664,9	633,9	574,7	535,0
	1956	220,9	209,1	196,3	188,6	173,8
Verminderung (—) oder Vermeh- rung (+) der Vorräte	1955	— 80,3	— 76,1	— 31,1	— 59,2	— 39,8
	1956	— 7,7	— 11,8	— 12,9	— 7,7	— 14,8
Vorräte der Hüttenkokereien	1955	84,3	97,9	103,0	99,0	98,8
	1956	110,6	111,3	115,6	111,6	100,9
Vorräte der Grubenkokereien	1955	4,4	5,7	8,5	5,9	6,9
	1956	10,3	10,8	15,6	12,0	6,2

Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Summe	Durchschnitt
Kohlenwirtschaft								
121,2	127,1	122,1	125,5	137,8	139,5	141,7	1 561,3	130,1
127,1	130,4	129,0	127,5	131,3	128,2	128,2	1 586,8	132,2
32,2	36,4	37,4	44,9	49,3	46,8	48,5	430,9	35,9
61,4	58,3	57,0	59,6	78,9	68,5	68,4	732,0	61,0
29,0	19,4	28,6	71,6	29,7	14,2	13,3	366,7	30,6
29,3	20,1	29,8	36,2	46,6	27,8	13,2	358,6	29,9
182,4	182,9	188,1	242,0	216,8	200,5	203,5	2 359,0	196,6
217,9	208,7	215,8	223,4	256,8	224,6	209,8	2 677,4	223,1
87,1	94,5	95,4	92,3	98,6	91,3	106,7	1 131,7	94,3
106,5	113,9	114,7	106,6	112,4	108,6	103,3	1 302,0	108,5
328,2	362,6	361,5	337,4	355,8	349,7	370,7	4 160,6	346,7
373,9	375,6	358,2	372,8	389,3	351,4	334,2	4 341,3	361,8
36,3	34,2	34,3	35,3	36,3	38,3	28,3	444,6	37,1
52,0	46,9	43,1	42,3	47,8	42,5	37,6	528,8	44,1
17,7	18,4	18,7	18,6	21,5	22,0	21,9	245,9	20,5
18,0	18,7	18,5	20,3	23,1	21,1	22,4	253,7	21,1
24,4	24,0	24,6	28,1	25,1	27,9	26,7	305,3	25,4
26,9	23,4	20,9	21,8	24,0	21,1	20,2	297,7	24,8
13,1	13,8	13,8	14,7	15,5	16,8	17,7	184,3	15,4
14,1	12,3	11,8	15,6	17,4	15,0	20,4	193,1	16,1
15,0	21,0	28,7	34,0	61,9	48,9	31,0	330,6	27,6
17,9	26,4	42,7	41,0	52,0	49,8	27,3	366,1	30,5
521,6	568,4	576,9	560,3	614,7	594,8	602,9	6 803,0	566,9
609,1	617,1	610,0	620,3	666,1	609,6	565,5	7 282,7	606,9
704,1	751,4	765,0	802,3	831,4	795,3	806,3	9 161,9	763,5
827,0	825,8	825,8	843,6	923,0	834,2	775,3	9 960,1	830,0
809,3	842,4	818,8	784,5	774,1	745,6	703,9	9 773,5	814,5
742,1	689,6	675,7	643,4	702,9	640,5	572,4	8 362,1	696,8
291,1	263,3	273,4	282,0	338,6	320,9	310,6	3 692,2	307,7
346,9	307,8	304,7	299,6	316,9	286,5	261,9	3 783,1	315,3
314,9	375,7	371,6	326,1	329,7	320,7	302,4	4 051,0	337,6
300,1	291,8	286,5	273,3	309,4	283,7	250,4	3 548,3	295,7
18,6	22,8	23,1	20,0	19,7	19,4	15,8	243,1	20,3
13,7	8,1	6,3	5,7	7,4	7,0	8,2	131,9	11,0
5,1	6,2	6,8	7,4	7,0	6,3	5,9	70,7	5,9
6,0	6,1	6,0	5,5	6,0	5,5	4,5	70,6	5,9
38,3	48,2	43,2	40,2	34,2	28,0	25,8	440,3	36,7
32,6	32,0	29,9	27,0	28,4	27,3	24,7	359,9	30,0
10,4	13,9	13,7	14,7	15,5	13,3	14,5	164,5	13,7
11,4	14,2	12,9	11,9	14,7	13,8	12,5	162,5	13,5
131,0	112,2	86,8	94,0	29,3	36,9	28,9	1 111,6	92,6
31,3	29,6	29,5	20,3	20,0	16,6	10,1	305,8	25,5
1 513,4	1 593,7	1 583,8	1 586,7	1 605,5	1 540,9	1 510,2	18 935,4	1 577,9
1 569,1	1 515,4	1 501,5	1 487,0	1 625,8	1 474,7	1 347,7	18 322,2	1 526,9
495,0	459,3	418,3	371,2	327,3	270,3	228,6	..	476,6
176,2	174,9	180,8	167,1	156,2	134,6	102,2	..	173,4
— 39,9	— 35,7	— 41,1	— 47,0	— 44,0	— 56,9	— 41,7	..	— 49,4
+ 2,4	— 1,3	+ 5,9	— 13,7	— 10,8	— 21,6	— 32,4	..	— 10,5
82,9	93,9	101,7	93,0	87,6	96,1	108,2	..	95,5
112,4	128,4	124,9	134,0	142,0	124,5	106,1	..	118,5
6,3	6,9	7,0	8,0	13,2	13,5	11,5	..	8,1
4,3	5,1	9,4	8,8	9,8	11,9	7,3	..	9,3

Vorgang	Jahr	Januar	Februar	März	April	Mai
						Fortsetzung:
Kokserzeugung						
Erzeugung insgesamt	1955	349,2	289,3	351,1	330,1	341,5
	1956	363,9	338,6	364,6	352,2	361,6
davon:						
Grubenkokereien	1955	77,3	72,9	75,2	67,0	68,6
	1956	84,3	77,3	84,7	83,6	87,3
darunter Schwelkoks	1955	10,1	9,4	10,1	9,6	10,0
	1956	9,3	9,4	10,7	10,5	11,0
Hüttenkokereien	1955	271,9	216,4	275,8	263,1	272,9
	1956	279,5	261,3	279,9	268,5	274,3
Koksbilanz						
Haldenbestand am Ende						
des Vormonats	1955	39,3	18,5	19,8	7,0	18,5
	1956	12,0	7,9	7,2	6,1	7,8
Erzeugung	1955	349,2	289,3	351,1	330,1	341,5
	1956	363,9	338,6	364,6	352,2	361,6
Einfuhr	1955	6,8	6,9	8,7	11,3	14,3
	1956	9,1	10,0	15,0	12,9	14,1
Verfügbare Menge insgesamt . . .	1955	395,2	314,7	379,6	348,3	374,3
	1956	384,9	356,4	386,8	371,1	383,5
Verwertete Menge						
Eigenverbrauch der Erzeuger ¹⁾ .	1955	12,3	12,1	18,6	9,7	9,4
	1956	19,9	24,4	18,8	13,5	11,0
Lieferung an:						
Eisenbahnen	1955	0,7	0,5	0,6	0,2	0,2
	1956	0,9	1,5	0,8	0,2	0,1
Hüttenwerke	1955	262,3	209,1	271,7	251,3	272,1
	1956	267,2	255,4	275,5	264,7	269,1
andere Industrien	1955	4,4	4,3	4,4	2,9	2,0
	1956	4,7	6,1	4,7	3,7	2,6
Haushalte und Kleinindustrie . .	1955	19,2	15,8	19,8	9,4	7,1
	1956	19,0	22,3	23,4	15,1	13,1
Ausfuhr insgesamt	1955	67,9	53,3	57,7	56,6	57,2
	1956	65,3	39,5	57,1	66,1	71,2
davon nach:						
Frankreich	1955	52,5	42,6	45,1	46,6	43,4
	1956	52,1	35,5	47,3	52,7	56,8
Bundesrepublik Deutschland . .	1955	15,3	10,5	11,8	9,9	13,8
	1956	13,2	4,0	9,8	13,5	14,5
andere Länder	1955	0,1	0,2	0,8	0,1	0,0
	1956	0,0	0,0	—	—	0,0
Verwertete Menge insgesamt . .	1955	366,8	295,2	372,6	330,1	348,0
	1956	377,1	349,3	380,4	363,3	367,1
Haldenbestand am Ende						
des Zeitraumes	1955	18,5	19,8	7,0	18,5	26,3
	1956	7,9	7,2	6,1	7,8	16,4
davon:						
Grubenkokereien	1955	12,8	10,4	3,7	6,1	9,1
	1956	3,9	3,2	2,0	3,7	8,3
Hüttenkokereien	1955	5,6	9,5	3,3	12,4	17,2
	1956	4,0	3,9	4,1	4,1	7,5
Verminderung (—) oder Vermeh-						
rung (+) der Vorräte	1955	— 20,8	+ 1,4	— 12,9	+ 11,5	+ 7,8
	1956	— 4,5	— 0,7	— 1,1	+ 1,7	+ 8,6
Brennstoffbezug						
Ruhrkohle	1955	58,0	62,4	71,5	58,5	76,5
	1956	66,8	72,7	65,8	63,4	66,1
Ruhrkoks	1955	6,7	6,8	8,4	11,1	14,0
	1956	8,7	9,6	14,3	12,1	13,2
Koksbruch von Frankreich . . .	1955	0,1	0,1	0,3	0,2	0,3
	1956	0,4	0,4	0,7	0,8	0,8
Braunkohlenbrikett (Köln) . . .	1955	8,5	8,3	8,4	7,5	5,6
	1956	8,1	8,2	8,4	7,4	6,8
Kohle aus Frankreich	1955	17,8	16,0	19,0	14,9	16,7
	1956	12,0	7,2	12,2	13,1	18,6

1) Einschließlich Zuteilung an die Bergleute.

Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Summe	Durchschnitt
Kohlenwirtschaft (Angaben in 1 000 t)								
331,8	345,9	344,8	338,3	347,5	329,5	356,7	4 055,6	338,0
354,1	367,0	365,9	361,7	378,8	363,5	361,8	4 333,7	361,1
67,6	72,3	73,6	70,1	72,2	70,4	82,7	869,8	72,5
84,9	87,6	86,4	84,2	88,1	85,0	87,1	1 020,6	85,1
9,3	9,9	9,8	8,4	9,8	9,9	10,1	116,4	9,7
10,6	11,3	11,0	11,0	10,9	10,7	10,9	127,3	10,6
264,2	273,7	271,2	268,2	275,3	259,1	274,0	3 185,8	265,5
269,2	279,4	279,5	277,5	290,7	278,5	274,7	3 313,1	276,1
26,3	30,2	23,8	28,5	27,7	20,6	12,9	..	22,8
16,4	17,5	21,6	23,9	28,0	26,5	22,9	..	16,5
331,8	345,9	344,8	338,3	347,5	329,5	356,7	4 055,6	338,0
354,1	367,0	365,9	361,7	378,8	363,5	361,8	4 333,7	361,1
16,3	13,1	20,3	14,1	12,7	14,7	16,1	155,3	12,9
21,8	15,5	16,9	14,4	11,1	12,3	12,1	165,0	13,8
374,5	389,2	389,0	391,0	387,9	364,8	385,6	..	374,5
392,3	400,0	404,4	400,0	417,9	402,3	396,7	..	391,4
10,2	10,9	11,0	14,3	19,3	19,6	19,3	166,7	13,9
13,3	15,9	16,4	21,5	22,2	24,0	22,5	223,5	18,6
0,2	0,8	1,1	0,5	0,7	0,6	0,5	6,7	0,6
0,3	1,2	1,1	0,7	0,6	0,7	0,8	9,0	0,8
269,3	279,7	270,6	264,3	276,0	264,6	271,3	3 162,4	263,5
277,8	273,1	271,6	270,4	285,6	276,2	272,5	3 259,1	271,6
2,0	2,0	2,8	2,9	4,1	4,0	5,0	40,8	3,4
2,5	2,6	3,4	3,5	4,7	4,8	4,2	47,4	3,9
9,7	12,4	18,7	16,0	16,1	14,8	19,9	179,0	14,9
13,9	16,3	23,1	19,1	21,3	18,1	16,3	221,1	18,4
52,6	59,5	56,2	55,3	51,0	48,3	59,3	675,0	56,2
67,1	69,2	64,9	56,9	57,0	55,6	60,1	729,9	60,8
41,1	43,3	39,5	42,8	42,0	38,7	47,3	524,9	43,7
53,3	55,3	53,0	47,2	47,5	45,8	47,6	594,0	49,5
11,4	16,2	15,2	11,0	9,0	9,6	12,0	145,6	12,1
13,8	13,9	11,9	9,6	9,5	9,8	12,4	135,8	11,3
0,1	0,1	1,5	1,5	—	0,0	0,0	4,5	0,4
—	—	—	0,0	0,0	0,0	0,0	0,2	0,0
344,1	365,4	360,4	353,3	367,3	351,9	375,4	4 230,5	352,5
374,8	378,4	380,4	372,1	391,4	379,4	376,4	4 490,0	374,2
30,2	23,8	28,5	27,7	20,6	12,9	12,0	..	20,5
17,5	21,6	23,9	28,0	26,5	22,9	20,7	..	17,2
12,2	12,3	11,6	10,8	10,1	7,9	6,3	..	9,4
11,4	13,5	17,6	20,0	21,1	18,3	14,9	..	11,6
18,1	11,5	16,9	16,9	10,6	5,0	5,7	..	11,0
6,1	8,1	6,3	7,9	5,5	4,6	5,9	..	5,7
+ 3,9	— 6,4	+ 4,7	— 0,8	— 7,1	— 7,8	— 0,9	..	— 2,3
+ 1,1	+ 4,2	+ 2,3	+ 4,0	— 1,5	— 3,6	— 2,2	..	+ 0,7
56,7	86,1	77,5	62,5	70,2	65,9	73,8	819,6	68,3
67,0	74,1	66,1	72,2	72,0	59,3	64,3	809,6	67,5
16,0	12,7	19,7	14,0	12,3	14,3	15,6	151,5	12,6
19,1	15,0	10,7	6,3	5,5	6,4	5,7	126,7	10,6
0,4	0,4	0,6	0,2	0,4	0,4	0,4	3,8	0,3
2,7	0,5	6,1	8,0	5,6	5,9	6,4	38,3	3,2
6,7	6,0	7,4	9,7	10,2	7,7	7,5	93,6	7,8
6,1	6,6	6,6	6,6	8,4	8,2	8,3	89,8	7,5
17,2	18,7	16,5	16,5	19,0	17,4	12,0	201,7	16,8
14,1	11,2	9,1	7,5	9,0	7,1	6,8	127,9	10,7

Vorgang	Jahr	Januar	Februar	März	April	Mai
Nebenproduktengewinnung in 1 000 t		Gewinnung von Nebenprodukten				
Rohteer	1955	17,9	13,5	17,2	16,5	17,1
	1956	18,0	15,7	18,1	15,9	17,9
Rohbenzol	1955	5,3	4,3	5,3	5,0	5,1
	1956	5,6	4,7	5,4	5,2	5,4
Ammonsulfat	1955	2,6	2,3	2,6	2,6	2,6
	1956	2,8	2,4	2,6	2,6	2,7
Teerpech	1955	4,1	3,8	4,5	4,6	3,0
	1956	5,1	4,3	5,2	4,5	4,0
Straßenteer	1955	1,2	0,8	1,9	2,4	4,0
	1956	2,9	0,4	2,0	2,4	3,0
Thomasschlackenmehl	1955	32,3	25,6	40,0	38,0	32,4
	1956	43,1	37,2	36,3	37,4	34,9
Methangaserzeugung in t	1955	11 904	10 630	11 859	10 816	10 496
	1956	10 340	10 975	11 735	13 508	11 046
Stromerzeugung in 1 000 kwh für Eigenverbrauch und Verkauf		Energie-				
Grubenkraftzentralen	1955	86 313	80 828	106 559	105 979	98 648
	1956	126 809	139 974	142 729	131 575	124 008
Öffentliche Kraftwerke	1955	54 468	43 141	52 316	43 117	42 247
	1956	64 847	64 664	55 414	47 684	43 623
darunter durch Wasserkraft	1955	2 580	2 764	2 955	2 139	1 693
nur für den Eigenverbrauch	1956	2 935	1 753	2 498	2 345	1 977
Hütten	1955	39 571	31 683	40 845	37 683	40 393
	1956	39 698	36 383	38 502	38 853	38 801
andere Industrien	1955	668	576	698	656	683
	1956	677	568	629	614	648
zusammen	1955	181 020	156 228	200 418	187 435	181 971
	1956	232 031	241 589	237 274	218 726	207 080
Einfuhr						
aus Frankreich	1955	2 831	3 420	3 692	2 777	4 448
	1956	1 332	1 555	1 877	1 712	3 826
Bundesrepublik	1955	7 623	6 080	4 990	5 154	5 471
	1956	5 986	7 058	6 159	5 699	6 436
zusammen	1955	10 454	9 500	8 682	7 931	9 919
	1956	7 318	8 613	8 036	7 411	10 262
Verfügbare Menge insgesamt	1955	191 474	165 728	209 100	195 366	191 890
	1956	239 349	250 202	245 310	226 137	217 342
Eigenverbrauch und Verluste bei den Erzeugern						
Gruben	1955	74 582	68 967	77 477	70 324	68 439
	1956	76 937	75 791	76 891	71 309	67 791
Hütten	1955	39 571	31 683	40 845	37 683	40 393
	1956	39 698	36 383	38 502	38 853	38 801
andere Industrien und öffent- liche Kraftwerke	1955	4 641	3 839	4 331	3 689	4 119
	1956	7 454	7 884	6 981	5 738	7 660
zusammen	1955	118 794	104 489	122 653	111 696	112 951
	1956	124 089	120 058	122 374	115 900	114 262
Verbrauch über das Netz		1955	70 597	59 755	71 813	64 495
	1956	82 383	80 856	79 833	72 280	64 897
Ausfuhr						
nach Frankreich	1955	1 683	1 005	956	799	511
	1956	1 333	1 558	1 218	1 042	855
Bundesrepublik	1955	400	479	13 678	18 376	13 531
	1956	31 544	47 730	41 885	36 915	31 678
zusammen	1955	2 083	1 484	14 634	19 175	14 042
	1956	32 877	49 288	43 103	37 957	32 533
Verwertete Menge insgesamt	1955	191 474	165 728	209 100	195 366	191 890
	1956	239 349	250 202	245 310	226 137	217 342

Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Summe	Durchschnitt
------	------	--------	-----------	---------	----------	----------	-------	--------------

der Kohlenwirtschaft und der Hütten

16,5	17,1	16,8	11,4	17,3	16,7	18,7	196,3	16,4
17,3	17,9	16,9	17,8	18,8	18,9	18,8	212,0	17,7
5,0	5,1	5,2	4,9	5,3	4,8	5,4	60,8	5,1
5,3	5,4	5,5	5,5	5,6	5,2	5,2	64,0	5,3
3,1	2,5	2,6	2,6	2,7	2,6	2,7	31,4	2,6
2,6	2,8	2,7	2,8	2,9	2,9	2,7	32,5	2,7
2,8	2,3	2,6	3,6	4,0	4,4	3,9	43,6	3,6
3,5	2,5	2,6	2,8	3,0	3,1	2,6	43,4	3,6
4,1	5,8	6,3	5,3	5,6	2,4	4,2	44,0	5,3
3,7	4,5	4,9	4,5	3,7	3,0	1,3	36,3	3,0
34,9	37,5	33,5	36,0	36,0	32,7	39,5	418,5	34,9
40,1	40,4	38,4	37,1	40,2	35,9	37,6	458,7	38,2
10 325	10 908	10 857	10 986	10 830	10 591	11 080	131 282	10 940
11 914	11 664	10 947	11 455	13 160	13 987	14 631	145 362	12 114

wirtschaft

100 183	105 142	104 450	111 575	121 744	117 310	119 077	1 257 808	104 817
130 211	130 214	125 234	125 458	158 465	147 425	143 423	1 625 525	135 460
42 331	43 065	41 371	45 515	52 194	56 336	63 764	579 865	48 322
43 723	46 914	48 686	47 250	54 794	61 436	60 988	640 023	53 336
1 760	1 613	1 050	143	1 037	913	2 164	20 814	1 735
1 888	1 544	1 404	1 696	2 218	1 967	2 900	25 025	2 086
40 540	42 922	41 832	41 215	41 984	38 197	40 424	477 289	39 774
40 883	40 485	41 181	40 804	42 444	39 760	40 835	478 629	39 886
655	769	676	663	629	621	656	7 950	663
666	658	630	582	655	627	657	7 611	634
183 709	191 898	188 329	198 968	216 551	212 464	223 921	2 322 912	193 576
215 483	218 271	215 731	214 094	256 358	249 248	245 903	2 751 788	229 316
4 448	3 067	2 291	1 816	1 469	1 206	1 388	32 853	2 738
4 049	1 022	—	2 611	41	—	—	18 030	1 502
5 683	6 263	7 064	7 796	7 295	7 383	6 835	77 637	6 470
6 813	11 089	10 030	8 147	7 607	7 446	7 020	89 490	7 458
10 131	9 330	9 355	9 612	8 764	8 589	8 223	110 490	9 208
10 862	12 111	10 030	10 763	7 648	7 446	7 020	107 520	8 960
193 840	201 228	197 684	208 580	225 315	221 053	232 144	2 433 402	202 784
226 345	230 382	225 761	224 857	264 006	256 694	252 923	2 859 308	238 276
68 960	71 294	70 977	69 197	74 168	71 203	72 173	857 761	71 480
70 806	72 328	70 909	69 740	78 831	74 315	72 281	877 929	73 161
40 540	42 922	41 832	41 215	41 984	38 197	40 424	477 289	39 774
40 883	40 485	41 181	40 804	42 444	39 760	40 835	478 629	39 886
3 288	3 803	3 647	4 106	4 566	4 887	5 144	50 000	4 167
5 603	6 676	7 162	6 644	6 766	7 501	8 936	85 015	7 084
112 788	118 019	116 456	114 518	120 718	114 227	117 741	1 385 050	115 421
117 292	119 489	119 252	117 188	128 041	121 576	122 052	1 441 573	120 131
67 150	71 090	69 012	73 591	77 615	78 768	85 126	853 909	71 159
75 494	77 086	76 456	77 243	85 208	84 786	83 788	945 960	78 830
614	894	1 022	1 629	1 460	1 217	1 378	13 168	1 097
93	23	3	4	118	1	1	6 249	521
13 288	11 225	11 194	18 842	25 522	26 841	27 899	181 275	15 106
33 466	33 784	30 050	30 422	50 639	50 331	47 082	465 526	38 794
13 902	12 119	12 216	20 471	26 982	28 058	29 277	194 443	16 203
33 559	33 807	30 053	30 426	50 757	50 332	47 083	471 775	39 315
193 840	201 228	197 684	208 580	225 315	221 053	232 144	2 433 402	202 784
226 345	230 382	225 761	224 857	264 006	256 694	252 923	2 859 308	238 276

Vorgang	Jahr	Januar	Februar	März	April	Mai
Fortsetzung:						
Gaserzeugung insgesamt in 1 000 cbm	1955	139 440	118 093	143 703	132 368	136 276
davon:	1956	151 686	142 263	149 068	142 705	145 928
Gruben	1955	31 348	30 412	31 420	25 510	26 777
	1956	37 843	35 136	35 518	32 716	32 634
Hütten	1955	108 092	87 681	112 283	106 858	109 499
	1956	113 843	107 127	113 550	109 989	113 294
Lieferung an die Saarferngas	1955	62 321	51 468	64 912	57 715	58 854
davon:	1956	70 120	67 130	70 310	64 920	61 893
Ausfuhr	1955	36 103	29 163	37 828	34 542	35 452
	1956	41 509	35 671	41 643	39 511	37 621
Verbrauch im Saarland insgesamt	1955	26 218	22 305	27 084	23 173	23 402
davon:	1956	28 611	31 459	28 667	25 409	24 272
Gemeinden	1955	11 770	10 053	12 086	10 012	10 134
	1956	13 237	15 684	13 117	11 175	10 718
Industrie	1955	11 260	9 485	12 139	10 525	10 600
	1956	12 913	12 537	12 354	11 224	10 605
Eigenverbrauch und Verluste .	1955	3 188	2 767	2 859	2 636	2 668
	1956	2 461	3 238	3 196	3 010	2 949
Aufträge, Umsätze und Lohn-		Eisenschaffende				
summen						
Auftragseingang ¹⁾	1956	118,4	105,3	139,2	126,5	122,7
Ausgeführte Aufträge ¹⁾	1955	159,5	125,1	181,9	157,2	164,6
	1956	171,6	149,4	176,1	162,6	153,1
Auftragsbestand a. E. des Monats ¹⁾	1956	245,3	243,4	247,2	241,9	245,9
Lohnsumme ²⁾	1955	194,4	173,3	200,4	211,1	220,8
	1956	229,9	222,8	228,3	238,4	235,8
Hochöfen in Betrieb am Ende						
des Zeitraumes 1938: 26	1955	25	25	26	25	26
	1956	25	25	26	27	26
Erzeugung in 1 000 t						
Roheisen insgesamt 1938: 201	1955	242,6	181,1	250,1	226,8	245,5
davon:	1956	252,0	224,8	258,3	247,5	240,5
Thomaseisen	1955	221,8	163,3	226,2	209,7	223,4
	1956	230,3	206,3	235,5	223,6	220,9
Sonstiges Roheisen	1955	20,7	17,9	23,9	17,1	22,1
	1956	21,6	18,5	22,8	23,9	19,6
Rohstahl insgesamt 1938: 213	1955	252,6	186,7	284,7	225,1	260,8
davon:	1956	280,6	254,2	282,5	265,3	254,9
Thomasstahl 1938: 163	1955	199,1	146,9	218,2	190,0	199,0
	1956	209,8	193,4	217,6	202,9	193,0
Martinstahl 1938: 47	1955	50,3	37,8	63,4	61,6	57,3
	1956	66,5	56,8	61,9	58,2	58,0
Elektrostahl 1938: 3	1955	3,2	2,0	3,1	3,5	3,7
	1956	4,3	4,1	3,9	4,2	3,9
Walzwerksfertigerzeug-						
nisse insgesamt	1955	172,4	134,9	202,5	173,4	174,1
davon:	1956	207,6	178,7	200,3	185,4	177,3
Eisenbahnoberbaumaterial . . .	1955	5,0	5,2	6,0	4,7	6,9
	1956	7,8	5,2	5,5	3,7	4,1
Formstahl	1955	20,5	16,4	27,0	22,6	23,4
	1956	30,5	22,4	30,4	25,4	25,9
Stabstahl	1955	66,9	51,3	73,8	63,5	61,9
	1956	75,9	71,5	73,1	71,4	69,1
darunter Streckdraht	1955	1,9	1,8	2,9	2,4	2,5
	1956	2,8	2,5	2,5	2,3	2,3
Röhrenrundstahl	1955	2,9	2,4	6,1	4,9	5,6
	1956	5,7	5,4	5,8	5,4	4,2
Walzdraht in Ringen	1955	19,7	14,6	25,0	19,8	20,9
	1956	20,5	21,3	21,9	22,3	18,0
Bandstahl und Röhrenstreifen . .	1955	12,9	10,0	12,6	11,6	13,3
	1956	15,9	13,3	14,8	12,3	11,1
Universaleisen	1955	3,4	3,0	3,6	3,0	3,6
	1956	5,3	2,9	4,7	4,3	4,3
Grobbleche ab 4,76 mm	1955	20,3	14,6	23,8	21,1	21,1
	1956	27,0	21,3	24,8	23,5	24,1

1) Mengenindex Jahresdurchschnitt 1950 = 100.

2) MD 1950 = 100.

Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Summe	Durchschnitt
------	------	--------	-----------	---------	----------	----------	-------	--------------

Energiewirtschaft

132 535	137 535	136 749	135 096	141 982	139 055	148 067	1 640 899	136 741
141 111	146 945	145 806	145 178	150 776	149 687	149 704	1 760 857	146 738
26 404	28 002	29 003	27 392	30 481	32 877	36 260	355 886	29 657
31 560	33 536	33 131	31 803	32 847	34 699	34 209	405 632	33 803
106 131	109 533	107 746	107 704	111 501	106 178	111 807	1 285 013	107 084
109 551	113 409	112 675	113 375	117 929	114 988	115 495	1 355 225	112 935
56 893	60 196	56 487	59 650	63 678	64 413	69 523	726 110	60 509
64 303	65 011	61 778	65 213	69 666	74 065	75 389	809 798	67 483
34 375	36 967	33 565	34 874	37 617	38 360	42 528	431 374	35 948
39 563	40 450	38 227	42 666	44 925	47 309	47 644	496 739	41 395
22 518	23 229	22 922	24 776	26 061	26 053	26 995	294 736	24 561
24 740	24 561	23 551	22 547	24 741	26 756	26 745	313 059	26 088
9 528	9 729	9 488	9 941	10 782	11 359	12 366	127 248	10 604
10 432	10 362	10 320	10 803	11 982	12 682	13 210	143 722	11 977
10 839	11 265	11 220	11 309	11 988	12 422	12 369	135 421	11 285
11 207	10 471	9 834	10 033	11 287	11 980	11 574	136 019	11 335
2 151	2 235	2 214	3 526	3 291	2 272	2 260	32 067	2 672
3 101	3 728	3 397	1 711	1 472	2 094	2 961	33 318	2 777

Industrie

142,1	140,3	112,4	116,5	146,5	136,1	131,2	..	128,1
167,6	166,5	165,7	172,0	175,6	161,2	175,2	..	164,3
174,5	170,5	170,6	167,9	178,3	166,6	178,0	..	168,3
251,4	257,3	252,0	249,2	255,3	260,7	260,8	..	250,9
213,3	215,0	222,7	228,8	236,2	247,2	224,8	..	215,7
251,3	251,4	241,1	254,4	249,0	253,0	258,9	..	242,9
26	26	25	25	25	26	26	..	26
27	26	26	27	28	27	26	..	26
242,2	251,7	239,1	241,9	254,5	253,7	249,6	2 878,7	239,9
253,0	254,1	257,2	251,1	281,0	257,7	253,8	3 031,0	252,6
220,7	229,9	221,7	222,9	233,4	230,1	226,9	2 630,1	219,2
234,6	233,8	236,3	231,0	256,2	233,6	233,2	2 775,2	231,3
21,4	21,8	17,4	19,0	21,0	23,6	22,6	248,6	20,7
18,5	20,3	20,9	20,1	24,8	24,1	20,6	255,7	21,3
271,9	272,5	265,2	272,9	283,2	269,8	268,9	3 144,3	262,0
285,4	293,5	287,7	279,1	307,9	283,2	275,1	3 349,4	279,1
203,5	206,1	204,6	207,7	210,9	208,1	205,8	2 400,7	200,1
221,9	218,1	217,1	213,3	236,0	216,1	209,4	2 548,3	212,4
64,6	62,3	56,4	61,1	68,3	57,8	59,1	700,2	58,3
59,3	71,2	66,5	61,8	67,5	63,2	63,7	753,6	62,8
3,8	4,1	4,1	4,0	4,0	3,9	4,1	43,4	3,6
4,3	4,3	4,1	4,0	4,4	3,8	2,0	47,3	3,9
181,8	189,6	185,6	191,7	195,0	194,5	185,5	2 180,9	181,7
195,6	202,3	200,5	196,0	210,7	196,8	191,3	2 342,8	195,2
3,5	2,2	8,1	4,9	6,1	7,9	3,4	63,9	5,3
6,9	6,8	5,1	2,4	1,6	1,9	3,8	54,9	4,6
28,0	30,2	23,6	26,2	26,6	30,6	28,3	303,2	25,3
29,0	31,7	31,4	30,7	36,7	33,7	25,1	352,9	29,4
69,6	71,1	67,4	72,7	69,6	69,3	69,6	806,8	67,2
71,1	72,2	72,1	75,4	78,3	73,8	75,0	878,9	73,2
2,7	2,6	2,9	3,2	3,0	2,9	2,8	31,5	2,6
2,8	2,9	2,4	3,7	4,2	3,3	3,2	34,6	2,9
6,4	5,2	4,7	5,8	6,3	4,7	3,9	58,8	4,9
3,9	5,4	5,8	5,4	4,4	4,8	6,6	62,8	5,2
20,1	21,9	21,3	20,3	22,1	21,5	20,6	247,9	20,7
21,5	22,4	22,8	19,4	20,9	20,0	19,8	250,8	20,9
11,5	13,4	12,0	13,2	13,2	12,4	13,9	150,0	12,5
13,5	12,9	11,5	12,4	13,0	11,7	11,5	153,9	12,8
3,1	3,7	3,5	3,7	4,3	3,7	4,5	43,0	3,6
4,3	4,5	4,0	4,4	5,0	4,6	4,1	52,5	4,4
21,8	23,4	22,5	23,9	24,1	22,1	23,7	262,3	21,9
27,0	29,2	28,9	27,6	30,6	29,1	28,5	321,4	26,8

Vorgang	Jahr	Januar	Februar	März	April	Mai
---------	------	--------	---------	------	-------	-----

Fortsetzung: Eisen-

Mittelbleche 3 bis unter 4,76 mm	1955	3,2	2,6	4,7	4,0	3,8
	1956	4,4	3,5	4,1	3,4	2,7
Feinbleche unter 3 mm	1955	9,3	8,6	10,9	9,8	9,4
	1956	6,9	5,2	6,3	6,0	6,4
Sonstige Stahlbleche	1955	8,3	6,3	9,2	8,4	4,2
	1956	7,9	6,7	9,0	7,7	7,3
Halbzeug insgesamt	1955	36,9	25,3	29,9	29,5	29,4
davon	1956	28,6	29,0	31,7	32,7	25,3
zum Absatz im Saarland	1955	3,2	2,3	2,0	4,9	2,1
	1956	3,2	3,3	2,9	3,6	3,2
zum Absatz nach außerhalb	1955	22,9	16,5	17,9	15,8	18,4
des Saarlandes	1956	15,8	18,6	20,2	20,9	14,1
zur Wiederverwalzung im Saarland	1955	10,8	6,6	10,0	8,8	8,9
	1956	9,6	7,0	8,6	8,2	8,1
Weißblech	1955	6,2	4,5	6,5	5,6	4,3
	1956	5,7	5,1	5,8	5,8	5,7

Eisen- und metall-

Drahtindustrie¹⁾						
Auftragseingang	1956	195,1	204,9	234,5	225,9	180,3
Ausgeführte Aufträge	1955	201,4	171,6	251,3	242,7	227,3
	1956	258,1	238,0	259,1	284,8	235,2
Auftragsbestand a. E. des Monats .	1956	216,7	229,3	243,4	249,8	252,6
Lohnsumme	1955	194,8	156,6	199,8	194,3	201,9
	1956	221,6	215,3	215,7	219,4	216,2
Röhrenindustrie¹⁾						
Auftragseingang	1956	187,7	151,1	175,6	275,8	162,1
Ausgeführte Aufträge	1955	187,7	137,3	250,3	287,7	208,2
	1956	266,1	196,7	238,4	271,2	272,1
Auftragsbestand a. E. des Monats .	1956	276,9	282,1	299,0	382,6	361,0
Lohnsumme	1955	196,4	162,2	209,8	211,0	224,2
	1956	238,5	237,9	239,4	242,7	249,4
Gießereiindustrie¹⁾						
Auftragseingang	1956	122,5	126,8	139,1	115,4	135,0
Ausgeführte Aufträge	1955	88,4	63,4	114,4	102,5	107,7
	1956	188,8	186,0	208,3	176,2	200,1
Auftragsbestand a. E. des Monats .	1956	123,7	130,4	138,3	143,9	152,1
Lohnsumme	1955	174,3	148,4	187,9	191,6	195,7
	1956	230,3	223,5	230,9	234,9	233,3
Eisen-, Stahl- und Fahrzeugbau¹⁾						
Auftragseingang	1956	441,6	520,8	696,8	497,6	584,2
Ausgeführte Aufträge	1955	200,8	202,3	241,6	207,6	218,9
	1956	233,9	217,1	250,6	256,2	248,0
Auftragsbestand a. E. des Monats .	1956	189,4	202,4	225,5	233,4	248,6
Lohnsumme	1955	169,5	163,3	182,1	194,2	201,6
	1956	237,0	221,8	238,9	250,6	249,8
Maschinenindustrie¹⁾						
Auftragseingang	1956	527,8	378,9	791,1	435,7	522,9
Ausgeführte Aufträge	1955	164,3	140,2	194,2	147,6	206,0
	1956	250,6	173,6	201,6	194,7	196,5
Auftragsbestand a. E. des Monats .	1956	195,1	197,7	233,7	238,5	251,1
Lohnsumme	1955	234,2	221,7	245,2	266,7	264,9
	1956	287,0	287,8	291,2	298,8	291,0
Elektrotechn. und feinmechanische Industrie¹⁾						
Auftragseingang	1956	308,4	305,9	425,0	327,8	392,1
Ausgeführte Aufträge	1955	283,3	240,6	243,8	244,8	292,1
	1956	217,9	271,3	260,6	324,3	316,6
Auftragsbestand a. E. des Monats .	1956	179,5	181,7	199,1	197,1	203,9
Lohnsumme	1955	208,8	201,2	206,2	214,9	221,9
	1956	221,3	223,4	219,2	243,3	230,6

a) MD 1950 = 100.

Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Summe	Durchschnitt
------	------	--------	-----------	---------	----------	----------	-------	--------------

schaffende Industrie

3,4	4,4	4,8	4,1	4,6	5,1	3,9	48,6	4,0
4,3	3,8	3,9	3,7	4,4	3,5	3,9	45,6	3,8
8,2	8,2	9,1	8,5	9,4	8,2	7,6	107,1	8,9
6,2	5,2	6,6	5,9	5,6	5,4	4,3	70,0	5,8
6,2	6,1	8,5	8,5	8,8	9,0	5,9	89,4	7,5
7,8	8,2	8,5	8,8	10,1	8,4	8,7	99,2	8,3
29,9	29,6	30,2	26,7	32,3	26,4	25,3	351,5	29,3
33,7	29,4	34,9	34,6	36,7	28,4	30,8	375,7	31,3
2,6	2,7	3,1	2,1	2,7	2,1	2,6	32,2	2,7
3,2	3,2	2,8	3,9	5,0	2,9	3,7	40,9	3,4
18,8	18,5	18,5	16,1	20,4	15,6	15,8	215,3	17,9
22,6	21,5	22,4	23,7	21,9	18,3	19,4	239,3	19,9
8,5	8,4	8,6	8,5	9,2	8,8	6,9	104,0	8,7
7,9	4,7	9,8	6,9	9,8	7,2	7,7	95,5	8,0
5,4	6,1	5,7	5,6	5,0	5,1	5,9	65,9	5,5
6,7	5,8	5,3	6,1	6,8	6,8	6,1	71,7	6,0

verarbeitende Industrie

303,0	232,5	165,6	221,8	260,6	257,6	216,7	..	216,5
219,3	230,4	243,1	242,2	244,4	279,8	264,0	..	234,8
275,6	273,6	247,5	278,9	304,7	269,4	285,4	..	267,5
250,5	262,9	259,9	271,0	284,4	305,1	308,4	..	261,2
205,4	207,6	207,5	212,8	215,1	223,1	208,5	..	202,2
237,0	240,5	238,8	237,7	242,4	242,7	242,8	..	230,8
160,3	248,4	203,4	226,0	292,4	242,2	177,3	..	208,5
318,3	240,7	305,6	242,8	297,2	268,1	252,1	..	249,7
346,8	374,2	319,8	300,8	389,4	353,1	317,7	..	303,9
325,1	341,5	337,1	350,0	371,8	365,6	335,5	..	335,7
235,0	236,2	228,7	246,3	256,4	254,0	241,5	..	225,1
238,4	250,5	251,9	256,6	253,6	261,4	262,0	..	248,5
135,9	178,5	140,3	137,3	162,2	170,2	130,7	..	141,2
127,0	127,0	152,2	184,1	208,6	218,9	232,9	..	143,9
228,5	224,3	195,2	239,9	259,5	261,3	215,2	..	215,3
154,9	173,0	183,7	184,8	191,3	198,8	202,3	..	164,8
203,2	204,6	213,5	214,2	214,8	238,6	223,8	..	200,9
237,7	246,6	250,4	254,5	253,4	256,0	245,4	..	241,4
506,3	808,3	450,4	466,6	485,2	472,1	546,0	..	539,7
268,6	267,7	231,3	251,8	240,3	250,1	278,0	..	238,2
273,6	289,6	250,4	304,0	327,4	345,1	353,8	..	279,1
255,0	282,1	286,4	286,1	284,4	279,6	279,8	..	254,4
212,7	214,5	229,2	224,9	226,0	250,7	233,9	..	208,6
264,8	274,6	280,4	287,9	286,5	295,7	282,2	..	264,2
553,8	517,6	497,3	533,2	599,5	531,9	580,1	..	539,2
188,2	170,8	147,4	174,8	190,1	204,8	249,0	..	181,5
238,7	227,4	213,6	270,1	268,5	348,9	271,3	..	238,0
258,3	263,6	268,5	266,9	272,8	258,0	260,7	..	247,1
270,3	265,6	273,6	273,9	273,2	297,6	283,9	..	264,2
295,0	311,1	311,0	313,4	310,4	325,4	305,5	..	302,3
532,0	384,7	397,5	433,6	390,2	314,4	306,5	..	376,5
324,0	244,1	243,2	261,3	268,4	278,7	348,4	..	272,7
383,8	336,0	292,9	292,6	307,9	267,5	424,3	..	308,0
218,5	222,0	231,2	244,7	251,3	254,5	237,9	..	218,5
214,1	213,3	223,2	226,9	217,7	240,1	222,3	..	217,6
230,5	246,3	240,3	254,3	252,0	252,4	248,8	..	238,5

Vorgang	Jahr	Januar	Februar	März	April	Mai
Eisen-, Blech- und Metallwaren-industrie¹⁾		Fortsetzung: Eisen- und				
Auftragseingang	1956	297,9	258,4	395,4	262,6	347,9
Ausgeführte Aufträge	1955	172,0	179,9	232,0	191,2	233,3
	1956	390,9	327,3	408,7	369,8	396,4
Auftragsbestand a. E. des Monats .	1956	118,0	113,3	125,7	113,4	121,4
Lohnsumme	1955	274,8	242,5	277,2	281,1	289,6
	1956	294,0	279,9	280,9	292,3	284,9
Schrauben-, Ketten- und Federn-industrie¹⁾						
Auftragseingang	1956	61,7	76,3	83,5	57,0	56,9
Ausgeführte Aufträge	1955	146,2	124,9	187,6	160,6	164,2
	1956	240,1	190,1	209,9	205,7	179,4
Auftragsbestand a. E. des Monats .	1956	234,0	248,5	266,0	247,9	243,2
Lohnsumme	1955	194,2	186,7	201,0	216,0	198,1
	1956	224,6	209,9	216,7	219,8	212,7
Bearbeitetes Material in t		Ausgewählte Erzeugnisse der eisen-				
Geschweißte Röhren	1955	4 247	3 261	4 705	3 843	3 672
	1956	4 131	4 295	4 194	4 451	5 019
Nahtlose Röhren	1955	4 358	4 499	8 031	7 865	7 015
	1956	6 595	5 486	8 269	7 755	6 528
Gezogener Draht und Draht- erzeugnisse	1955	8 713	6 827	10 817	9 943	9 095
	1956	9 814	9 458	8 182	9 464	8 239
Blankmaterial	1955	3 128	2 562	3 479	3 502	4 033
	1956	4 334	4 242	4 313	4 203	4 263
Stahlflaschen (Stück)	1955	—	462	521	127	332
	1956	649	—	476	298	263
Gießereierzeugnisse in t						
Grauguß	1955	1 632	1 310	1 718	1 699	1 828
	1956	2 216	1 912	2 185	2 171	2 102
Stahlformguß	1955	855	523	901	727	728
	1956	861	831	948	847	856
N. E. Metallguß	1955	242	284	351	260	288
	1956	323	312	340	311	343
Elektro- und Bessemerstahl . . .	1955	1 800	1 200	1 958	1 585	1 642
	1956	1 985	1 841	2 087	1 869	1 922
Elektromotore (Stück)						
bis zu 30 PS	1955	1 057	742	911	1 012	932
	1956	1 092	910	863	939	857
über 30 bis 100 PS	1955	82	52	152	121	130
	1956	118	123	228	116	81
mehr als 100 PS	1955	16	11	27	17	16
	1956	11	22	12	38	15
insgesamt:	1955	1 155	805	1 090	1 150	1 078
	1956	1 221	1 055	1 103	1 093	953
Landwirtschaftliche Maschinen (Stück)						
Dreschmaschinen, Traktoren, Sämaschinen, Motormäher, Motorpflüge und andere	1955	233	242	459	340	357
	1956	329	383	442	553	560
Baumaschinen (Stück)						
Winden, Betonmischer, Beton- pumpen, Kompressoren, Lastenaufzüge, Flaschenzüge und andere Baumaschinen	1955	177	257	250	268	271
	1956	292	218	326	252	270
Ketten in t						
	1955	182	155	206	174	171
	1956	215	217	193	167	185

1) MD 1950 = 100.

Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Summe	Durchschnitt
------	------	--------	-----------	---------	----------	----------	-------	--------------

metallverarbeitende Industrie

317,9	477,5	264,1	281,5	520,9	312,6	315,2	..	337,7
255,4	227,4	182,0	219,1	260,0	261,3	367,1	..	231,7
413,8	459,2	361,1	438,3	436,9	429,8	431,9	..	405,3
113,1	134,7	124,5	102,7	140,8	128,7	117,2	..	121,1
285,5	277,8	281,7	285,6	286,8	307,7	282,3	..	281,1
291,1	301,1	301,2	306,1	297,5	311,1	297,9	..	294,8

78,5	85,1	85,1	61,0	70,5	74,5	62,5	..	71,1
176,0	172,9	155,0	176,4	176,5	175,0	187,7	..	166,9
192,5	201,4	193,3	202,7	219,3	213,3	210,6	..	204,9
258,8	278,7	301,8	292,7	288,2	290,5	280,0	..	269,2
205,0	204,4	208,7	209,9	204,0	228,0	209,7	..	205,5
211,5	222,1	219,1	218,1	229,0	228,3	230,9	..	220,2

und metallverarbeitenden Industrie

3 691	4 936	3 929	4 112	4 252	4 014	5 268	49 930	4 161
5 575	4 780	3 890	4 614	5 166	4 461	4 260	54 836	4 570
8 382	8 855	7 477	7 540	8 812	6 490	7 433	86 757	7 230
8 065	7 965	7 980	7 963	9 213	9 110	7 631	92 560	7 713

9 636	9 068	9 060	9 767	9 333	9 617	8 696	110 572	9 214
8 806	9 742	9 405	9 532	10 690	9 158	8 876	111 366	9 281
3 734	3 383	3 774	3 825	3 878	3 906	4 327	43 531	3 628
4 537	4 690	4 600	4 555	4 535	4 405	4 158	52 835	4 403
487	—	—	—	160	423	1 003	3 515	293
—	283	578	—	347	—	234	3 128	261

1 945	1 758	2 020	1 919	2 085	2 101	2 175	22 190	1 849
2 124	2 227	2 083	2 330	2 538	2 459	2 201	26 548	2 212
749	747	780	781	838	842	836	9 307	776
1 008	942	909	582	1 039	955	905	10 683	890
320	271	244	308	326	284	277	3 454	288
329	367	375	407	438	397	382	4 324	360
1 720	1 741	1 701	1 717	1 853	1 875	1 919	20 711	1 726
2 222	2 051	2 036	2 481	2 376	2 142	2 024	25 036	2 086

1 074	1 183	1 376	1 051	1 144	1 021	916	12 419	1 035
945	968	693	830	872	798	660	10 427	869
120	118	121	111	139	143	129	1 418	118
162	122	130	79	135	133	103	1 530	128
11	15	13	24	18	12	7	187	16
10	10	15	22	25	12	8	200	17
1 205	1 316	1 510	1 186	1 301	1 176	1 052	14 024	1 169
1 117	1 100	838	931	1 032	943	771	12 157	1 013

442	217	144	396	365	306	459	3 960	330
530	386	720	398	444	526	600	5 871	489

349	260	284	246	302	226	253	3 143	262
332	229	192	272	284	203	249	3 119	260

176	185	181	171	197	157	183	2 137	178
236	217	192	200	270	200	194	2 486	207

Vorgang	Jahr	Januar	Februar	März	April	Mai
Fortsetzung: Ausgewählte Erzeugnisse der						
Aluminium und sonst. metall.	1955	224	162	237	191	222
Haushaltartikel in t	1956	251	200	226	212	210
Küchenherde, Gasherde,	1955	8 735	5 881	8 406	6 611	6 735
Zimmeröfen in Stück	1956	10 367	6 726	8 129	6 618	6 774
Bolzen und Schraubenerzeugnisse						
in t	1955	1 282	954	1 379	1 160	1 112
	1956	1 338	1 106	1 319	1 312	1 166
Schmiedestücke aller Kategorien	1955	3 186	2 310	3 495	2 636	3 084
	1956	3 280	3 344	3 212	3 224	3 050
Keramische Industrie¹⁾		Keramische und Baustoff-				
Auftragseingang	1956	217,2	234,9	249,8	282,1	210,6
Ausgeführte Aufträge	1955	228,0	216,7	272,5	244,4	243,9
	1956	241,1	222,8	259,9	261,1	244,1
Auftragsbestand a. E. des Monats .	1956	248,1	245,8	226,6	228,5	194,4
Lohnsumme	1955	264,4	260,9	271,3	283,3	286,5
	1956	294,8	288,1	304,7	314,9	319,0
Baustoffherzeugende Industrie¹⁾						
Auftragseingang	1956	433,6	231,7	418,3	532,7	577,2
Ausgeführte Aufträge	1955	105,8	93,1	149,4	228,3	256,3
	1956	195,2	104,6	213,7	286,6	305,2
Auftragsbestand a. E. des Monats .	1956	310,2	360,6	394,7	403,3	418,1
Lohnsumme	1955	188,9	183,6	203,7	235,6	252,8
	1956	225,4	191,5	233,0	261,7	275,1
Erzeugung (Tonnen)						
Portlandzement	1955	1 163	763	2 358	3 413	5 013
	1956	4 650	1 145	5 621	7 032	5 985
Hochofenzement	1955	5 082	6 547	9 513	24 782	28 826
	1956	8 603	2 722	14 119	24 135	27 234
Kalk insgesamt	1955	25 076	18 599	28 762	26 101	28 409
	1956	26 483	24 547	26 789	27 433	25 167
davon: Stahlwerkalk	1955	24 665	17 299	26 434	22 975	23 988
	1956	25 185	23 641	25 073	23 619	21 592
Baukalk	1955	411	1 300	2 328	3 126	4 421
	1956	1 504	906	1 716	3 814	3 575
Baugips	1955	1 557	2 461	4 071	5 200	5 402
	1956	3 553	662	5 514	5 535	5 108
Tonziegel	1955	1 776	1 377	2 232	2 100	2 338
	1956	2 967	1 890	2 303	3 080	3 293
Lehmbacksteine und Klinkersteine	1955	13 053	9 818	12 159	18 496	20 646
	1956	17 206	4 843	9 465	19 103	21 959
Betonbausteine	1955	—	210	999	1 530	2 048
	1956	1 341	790	1 582	1 943	2 869
Betonhohlblocksteine	1955	289	906	2 634	8 116	11 405
	1956	2 402	627	4 753	9 285	11 794
Andere Betonwaren	1955	5 015	3 212	4 316	5 650	6 367
	1956	7 483	270	5 297	8 538	7 237
Schlacken- und Kalksandsteine	1955	8 222	9 841	26 661	33 174	37 562
	1956	14 432	4 246	21 551	37 785	40 672
Bimsprodukte	1955	177	295	369	1 117	1 534
	1956	448	—	938	2 784	3 258
Schamottesteine	1955	2 855	1 974	2 785	2 465	2 267
	1956	2 250	—	2 561	2 334	2 187
Versch. Schamotteerzeugnisse . . .	1955	114	63	85	56	93
	1956	392	59	184	173	197

1) MD 1950 = 100.

Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Summe	Durchschnitt
------	------	--------	-----------	---------	----------	----------	-------	--------------

eisen- und metallverarbeitenden Industrie

217	226	173	222	217	238	213	2 541	212
230	234	233	225	262	243	253	2 776	231
7 507	8 448	8 283	9 316	9 884	9 768	10 190	99 764	8 314
7 324	7 319	8 517	8 541	9 849	8 806	9 034	98 004	8 167
1 145	1 143	1 120	1 318	1 190	1 265	1 293	14 359	1 197
1 269	1 141	1 390	1 169	1 486	1 308	1 204	15 209	1 267
2 838	3 052	2 820	2 884	2 884	3 199	2 649	35 035	2 920
3 421	2 968	3 253	3 376	3 597	3 234	3 079	39 037	3 253

erzeugende Industrie

300,7	317,0	297,9	283,7	326,1	319,5	339,5	..	281,6
260,4	250,5	266,2	267,0	268,7	266,6	269,9	..	254,6
271,1	273,8	288,1	274,2	303,5	291,8	300,3	..	269,3
201,8	218,5	211,9	205,7	207,0	212,3	225,0	..	218,8
290,2	287,2	296,7	293,3	296,2	309,4	290,7	..	285,8
322,3	359,7	361,9	356,2	356,8	371,3	367,2	..	334,7
631,5	631,6	623,0	607,5	636,7	691,5	567,3	..	548,6
280,2	259,2	269,3	280,3	243,7	237,8	210,1	..	217,8
347,4	348,1	354,8	336,6	350,6	290,8	241,2	..	281,2
411,3	403,2	368,2	358,4	347,1	335,1	319,7	..	369,2
255,1	260,5	264,2	267,8	268,4	268,9	240,7	..	240,8
298,5	302,4	294,9	301,8	288,1	283,6	264,4	..	268,4
5 286	6 180	5 023	5 389	5 953	3 861	5 165	49 567	4 131
6 530	8 200	6 674	6 199	7 693	7 726	6 539	73 994	6 166
25 397	27 051	26 598	23 093	23 547	17 080	16 040	233 556	19 463
28 441	30 770	29 639	28 097	26 923	21 345	13 293	255 321	21 277
28 284	31 174	27 636	29 373	29 717	24 637	24 634	322 402	26 867
27 033	28 050	28 121	27 596	29 563	26 456	24 773	322 011	26 834
24 359	25 327	24 256	25 873	26 120	21 991	23 088	286 375	23 865
23 140	24 439	24 650	24 129	26 219	24 131	23 503	289 321	24 110
3 925	5 847	3 380	3 500	3 597	2 646	1 546	36 027	3 002
3 893	3 611	3 471	3 467	3 344	2 325	1 270	32 896	2 741
5 762	6 109	6 193	6 327	5 814	6 516	4 562	59 974	4 998
7 012	6 735	6 819	7 348	6 083	4 767	3 241	62 377	5 198
2 489	2 934	3 589	3 460	3 419	3 488	3 557	32 759	2 730
3 421	3 528	3 551	3 468	3 283	2 985	3 017	36 786	3 066
22 137	21 416	23 519	22 272	21 986	20 903	20 031	226 436	18 870
26 021	25 574	25 643	23 564	24 834	22 615	20 988	241 815	20 151
2 678	1 393	1 308	1 121	1 523	1 577	1 342	15 629	1 302
3 000	2 529	3 488	2 804	3 219	2 730	1 038	27 333	2 278
12 065	11 132	11 332	10 057	10 131	8 245	4 557	90 869	7 572
18 448	10 919	12 349	10 481	11 136	6 838	4 196	103 228	8 602
8 137	7 234	8 379	9 488	9 911	8 733	8 189	84 631	7 053
4 952	9 826	8 814	8 846	7 632	8 326	7 013	84 234	7 020
39 941	44 870	35 696	31 820	33 533	31 403	17 697	350 420	29 202
44 599	43 405	42 784	41 153	41 195	31 858	22 473	386 153	32 179
1 736	2 378	2 781	3 925	4 196	2 709	1 408	22 625	1 885
3 836	4 988	3 810	3 263	4 402	2 452	2 070	32 249	2 687
1 859	2 388	2 250	2 165	2 165	1 455	2 338	26 966	2 247
2 594	2 755	2 894	2 628	2 854	2 533	2 375	27 965	2 330
257	231	279	25	26	218	170	1 617	135
504	224	360	328	389	351	324	3 485	290

Vorgang	Jahr	Januar	Februar	März	April	Mai
Bauindustrie ¹⁾		Bauindustrie und				
Auftragseingang	1956	267,6	168,6	553,7	426,7	629,8
Ausgeführte Aufträge	1955	98,2	154,7	119,1	192,4	206,6
	1956	163,1	62,5	129,2	211,4	246,3
Auftragsbestand a. E. des Monats .	1956	214,8	223,2	264,3	265,3	282,1
Lohnsumme	1955	175,0	187,7	204,5	288,3	303,5
	1956	221,8	191,5	254,8	335,5	350,2
Bautätigkeit						
Neu eingereichte Bauanträge . .	1955	768	1 019	1 253	1 269	1 377
	1956	854	974	1 243	1 455	1 451
Erteilte Baugenehmigungen . . .	1955	884	915	1 041	1 256	1 202
	1956	742	839	846	1 193	1 356
Bauvollendungen						
Zugang an Nichtwohngebäuden	1955	117	84	98	105	131
	1956	204	155	144	171	177
Zugang an Wohngebäuden insges.	1955	332	233	276	319	360
	1956	333	252	178	275	266
davon Neubau	1955	279	190	214	282	311
	1956	268	225	129	231	230
Zugang an Wohnungen	1955	768	535	657	635	749
	1956	799	566	510	689	543
Zugang an Wohnräumen ²⁾	1955	3 052	2 199	2 691	2 735	3 009
	1956	3 249	2 263	1 922	2 791	2 294
Sägeindustrie ¹⁾		Säge- und				
Auftragseingang	1956	166,5	163,8	175,7	205,6	212,2
Ausgeführte Aufträge	1955	137,3	134,6	181,9	182,2	221,5
	1956	179,8	138,6	174,6	218,8	226,3
Auftragsbestand a. E. des Monats .	1956	26,1	41,3	46,0	46,3	46,3
Lohnsumme	1955	147,7	148,6	167,6	191,1	207,1
	1956	155,5	142,7	184,2	204,8	210,9
Holzindustrie ¹⁾						
Auftragseingang	1956	153,9	140,8	145,5	166,8	129,2
Ausgeführte Aufträge	1955	193,9	177,1	214,7	191,0	207,9
	1956	224,6	204,1	240,3	216,0	222,6
Auftragsbestand a. E. des Monats .	1956	301,0	315,3	304,5	341,2	325,6
Lohnsumme	1955	201,0	202,1	194,9	201,3	211,5
	1956	229,9	221,9	228,7	236,6	231,9
		Glas- und chemische				
Auftragseingang	1956	137,4	127,0	146,3	130,2	126,1
Ausgeführte Aufträge	1955	155,4	154,5	189,4	183,7	176,1
	1956	179,1	146,6	192,7	171,9	164,2
Auftragsbestand a. E. des Monats .	1956	117,5	136,8	131,4	126,0	122,8
Lohnsumme	1955	195,1	192,1	202,8	216,9	220,3
	1956	226,7	221,9	230,5	238,5	239,9
Flaschen und Gläser						
Erzeugung in t	1955	18	32	44	30	31
	1956	12	22	48	29	20
Textilindustrie ¹⁾		Textil-, Bekleidungs-				
Auftragseingang	1956	246,6	149,2	115,7	301,5	233,2
Ausgeführte Aufträge	1955	84,5	78,7	90,2	95,7	102,8
	1956	102,0	85,9	109,5	105,5	100,3
Auftragsbestand a. E. des Monats .	1956	220,7	225,4	172,9	271,5	322,0
Lohnsumme	1955	149,2	143,6	138,9	137,2	145,8
	1956	148,8	141,3	143,2	152,3	158,5

1) MD 1950 = 100.

2) Einschließlich Küchen, jedoch ohne Kleinwohnräume unter 6 qm.

Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Summe	Durchschnitt
------	------	--------	-----------	---------	----------	----------	-------	--------------

Bautätigkeit

542,5	516,0	639,9	576,3	596,6	577,4	413,5	..	492,4
222,2	225,7	255,6	257,2	263,4	235,0	250,5	..	206,7
296,4	282,4	291,0	276,3	295,3	353,1	264,3	..	239,3
276,1	269,4	272,7	269,5	267,4	248,8	233,3	..	257,2
302,7	314,9	316,4	312,6	318,6	318,6	242,0	..	273,7
369,9	386,6	372,2	366,1	344,3	310,9	239,0	..	311,9
1 400	1 431	1 529	1 259	1 105	1 026	1 045	14 481	1 206,7
1 700	1 346	1 504	1 138	1 272	1 033	800	14 770	1 230,8
1 399	1 511	1 481	1 302	1 032	969	924	13 916	1 159,6
1 421	1 274	1 435	1 263	1 347	1 035	969	13 720	1 143,3
169	151	113	165	207	225	242	1 807	150,6
180	174	159	128	191	191	262	2 136	178,0
257	330	305	275	536	462	811	4 496	374,7
355	296	337	525	459	465	820	4 288	357,3
217	286	265	241	487	412	729	3 913	326,1
329	246	293	213	427	425	768	3 784	315,3
540	675	586	573	1 039	1 057	1 736	9 550	795,8
917	748	711	565	922	1 048	1 737	9 755	812,9
2 324	2 870	2 445	2 433	4 279	4 241	7 015	39 293	3 274,4
3 814	3 069	2 970	2 315	3 875	4 383	7 099	40 044	3 337,0

Holzindustrie

255,2	235,7	232,9	229,8	223,4	203,0	190,5	..	207,9
231,5	223,0	224,1	241,7	221,3	235,0	226,8	..	205,1
254,6	257,6	255,5	235,9	235,9	220,5	185,5	..	215,3
53,5	49,7	46,3	50,3	51,3	44,2	49,0	..	45,9
209,9	208,9	196,8	190,5	177,7	183,2	167,7	..	183,1
215,5	214,5	206,2	198,8	185,5	178,7	171,6	..	189,1
165,0	160,4	165,6	200,9	181,6	175,2	167,7	..	162,7
239,9	220,4	228,4	245,3	240,5	245,1	280,8	..	223,8
251,8	259,8	262,8	265,9	298,2	281,0	305,3	..	252,8
332,1	326,6	324,2	368,3	359,2	354,9	319,6	..	331,0
216,9	214,7	220,2	225,7	231,3	251,5	234,2	..	217,1
241,6	246,7	257,5	273,8	269,4	271,7	249,9	..	246,6

Industrie¹⁾

139,1	136,0	133,9	137,2	165,5	151,2	117,5	..	137,3
191,3	197,6	202,7	211,9	214,7	192,9	181,2	..	187,6
183,5	177,5	173,7	178,7	210,8	186,8	166,5	..	177,7
117,4	114,3	113,0	109,7	113,2	123,9	103,9	..	119,2
221,2	224,0	229,6	230,1	232,3	242,0	227,0	..	219,5
244,3	260,8	255,5	263,1	254,5	267,2	265,5	..	247,4
33	24	23	35	33	49	54	406	34
28	28	23	30	44	37	35	356	30

und Lederindustrie

129,5	176,4	157,6	413,0	194,7	320,9	218,5	..	221,4
99,8	83,3	91,6	116,3	133,0	118,3	135,8	..	102,5
109,3	107,1	89,4	148,8	144,3	149,1	149,0	..	116,7
277,0	273,2	278,1	402,9	364,2	416,1	390,6	..	301,2
148,7	148,8	147,3	156,6	158,4	170,2	140,6	..	148,8
161,1	154,7	158,6	156,6	157,8	165,8	153,9	..	154,4

Vorgang	Jahr	Januar	Februar	März	April	Mai
Bekleidungsindustrie¹⁾		Fortsetzung: Textil-, Bekleidungs-				
Auftragseingang	1956	145,7	130,6	165,2	172,9	162,4
Ausgeführte Aufträge	1955	139,1	144,4	211,5	189,1	188,8
	1956	194,2	199,5	272,7	211,5	210,1
Auftragsbestand a. E. des Monats .	1956	232,2	210,7	159,6	185,7	200,5
Lohnsumme	1955	180,4	191,4	204,3	201,5	212,3
	1956	211,1	206,0	220,9	222,9	227,6
Lederindustrie¹⁾						
Auftragseingang	1956	82,4	101,8	116,7	83,4	95,0
Ausgeführte Aufträge	1955	148,6	170,9	222,1	176,0	176,6
	1956	157,5	230,5	281,5	195,0	195,9
Auftragsbestand a. E. des Monats .	1956	137,0	128,7	103,4	89,4	87,4
Lohnsumme	1955	118,1	125,8	124,2	123,7	130,2
	1956	143,5	141,3	142,1	148,2	142,7
Erzeugung						
Schuhe aller Art (1 000 Paar) . . .	1955	36,5	39,6	49,3	40,2	43,3
	1956	41,8	45,6	53,6	40,4	43,3
Papier- und papierverarbeitende Industrie¹⁾		Papierindustrie und				
Auftragseingang	1956	233,2	194,1	192,1	211,4	192,8
Ausgeführte Aufträge	1955	249,7	243,7	290,5	247,2	272,7
	1956	310,0	270,6	286,6	285,8	272,8
Auftragsbestand a. E. des Monats .	1956	452,8	469,2	473,6	496,9	510,7
Lohnsumme	1955	218,5	222,9	214,1	223,0	229,7
	1956	223,9	228,1	219,8	229,4	233,9
Graphisches Gewerbe¹⁾						
Auftragseingang	1956	208,2	186,3	255,8	192,5	204,5
Ausgeführte Aufträge	1955	176,5	182,8	213,2	192,8	201,9
	1956	181,4	180,5	228,7	172,6	192,4
Auftragsbestand a. E. des Monats .	1956	502,4	471,6	508,8	528,5	510,4
Lohnsumme	1955	182,7	186,2	178,3	191,5	189,9
	1956	221,7	210,1	199,2	208,6	207,8
Mühlenindustrie¹⁾		Nahrungs- und				
Auftragseingang	1956	163,9	173,1	199,4	172,6	183,4
Ausgeführte Aufträge	1955	147,8	150,2	170,3	153,5	156,7
	1956	159,7	168,8	193,9	168,5	178,5
Auftragsbestand a. E. des Monats .	1956	6,9	6,0	10,1	9,0	13,3
Lohnsumme	1955	186,3	196,2	189,5	193,2	191,9
	1956	197,0	205,5	205,6	211,0	224,7
Brot- und Nahrungsmittelindustrie						
Auftragseingang	1956	163,8	172,7	216,6	161,5	183,9
Ausgeführte Aufträge	1955	150,8	153,5	184,8	151,8	150,5
	1956	163,8	172,7	216,6	161,5	183,9
Auftragsbestand a. E. des Monats .	1956	—	—	—	—	—
Lohnsumme	1955	218,1	252,2	247,2	254,7	243,8
	1956	233,7	266,3	288,6	260,1	275,8
Zuckerverarbeitende Industrie¹⁾						
Auftragseingang	1956	153,2	195,7	179,1	147,9	134,9
Ausgeführte Aufträge	1955	116,8	147,5	181,6	114,3	113,9
	1956	150,4	192,8	181,5	149,9	136,4
Auftragsbestand a. E. des Monats .	1956	—	—	—	—	—
Lohnsumme	1955	227,2	258,0	255,5	184,2	167,0
	1956	267,8	289,4	256,6	204,8	193,8

1) MD 1950 = 100.

Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Summe	Durchschnitt
und Lederindustrie								
190,2	151,2	155,8	204,0	240,4	239,5	190,4	..	179,0
173,7	143,2	189,0	239,1	284,6	269,1	259,2	..	202,6
193,6	179,3	221,3	257,6	310,1	274,3	256,3	..	231,7
243,8	247,8	227,7	232,1	230,2	255,7	245,7	..	222,6
205,3	207,1	219,5	223,0	227,6	245,0	217,0	..	211,2
224,3	231,0	228,1	249,4	263,0	254,5	227,1	..	230,5
107,0	67,3	112,4	105,4	119,0	167,9	116,9	..	106,3
144,1	108,4	208,3	195,9	194,8	178,2	224,2	..	179,0
132,4	145,7	259,9	245,0	267,5	251,3	238,4	..	216,7
162,3	147,0	128,9	107,3	93,8	175,6	183,8	..	128,7
125,8	128,3	128,3	127,4	133,2	145,5	129,0	..	128,3
145,9	151,7	147,0	154,6	161,1	164,3	158,5	..	150,1
30,7	32,2	44,2	44,3	43,5	43,3	41,4	488,7	40,7
31,8	35,3	47,6	41,0	45,9	44,6	38,4	509,4	42,4
graphisches Gewerbe								
246,4	158,4	167,1	196,6	236,4	199,9	172,5	..	200,1
262,6	262,9	260,8	264,5	283,2	283,3	286,7	..	267,3
289,8	204,7	173,7	189,5	213,3	210,8	181,9	..	240,8
564,7	521,4	515,6	522,8	545,2	535,3	526,8	..	511,3
229,7	227,0	233,0	226,9	222,2	240,8	222,6	..	225,9
234,8	243,8	243,5	242,0	245,5	256,2	252,8	..	237,8
243,6	194,6	183,3	228,1	191,1	207,0	278,1	..	214,4
218,0	191,0	206,7	243,9	192,9	210,6	289,6	..	210,0
209,5	168,0	166,0	207,8	175,1	199,6	265,8	..	195,6
588,2	645,2	626,2	602,3	606,2	523,2	471,6	..	548,7
201,3	202,0	223,1	226,0	235,9	260,4	241,3	..	209,9
197,8	220,8	238,1	243,0	233,0	249,4	222,0	..	221,0
Genußmittelindustrie								
193,0	219,6	185,6	161,8	175,0	193,5	168,2	..	182,4
174,7	150,0	171,4	161,1	162,2	163,2	161,8	..	160,2
187,4	215,0	181,8	158,3	170,8	189,0	162,9	..	177,9
21,7	15,1	9,5	6,2	6,6	6,0	18,0	..	10,7
187,5	198,5	194,7	195,2	205,1	211,7	206,3	..	196,3
236,3	229,6	241,2	235,1	234,6	260,4	238,9	..	226,7
178,9	181,2	168,6	161,7	188,1	193,7	177,9	..	179,1
174,6	146,1	148,6	148,2	159,8	163,7	172,6	..	158,8
178,9	181,2	168,6	161,7	188,1	193,7	177,9	..	179,1
—	—	—	—	—	—	—	..	—
255,1	239,6	232,4	233,1	240,1	274,9	239,4	..	244,2
263,0	265,5	252,0	262,9	266,3	273,9	290,0	..	266,5
133,1	109,1	118,6	130,2	232,7	282,1	216,1	..	169,4
117,9	77,2	87,8	145,1	220,0	277,2	199,8	..	149,9
135,3	110,6	120,3	132,1	235,3	286,5	219,6	..	170,9
—	—	—	—	—	—	—	..	—
194,2	165,0	162,0	251,9	297,5	319,7	239,2	..	226,8
177,3	174,6	170,8	255,9	303,3	321,8	254,8	..	239,2

Vorgang	Jahr	Januar	Februar	März	April	Mai
Obst- und Gemüseverwertungs- Industrie¹⁾		Fortsetzung: Nahrungs-				
Auftragseingang	1956	601,0	512,7	638,0	704,6	731,2
Ausgeführte Aufträge	1955	539,6	570,4	643,3	452,5	736,4
	1956	601,0	512,7	638,0	704,6	731,2
Auftragsbestand a. E. des Monats .	1956	—	—	—	—	—
Lohnsumme	1955	364,9	390,3	440,2	413,5	457,5
	1956	424,2	419,7	431,0	509,4	568,3
Sonstige Nahrungsmittelindustrie¹⁾						
Auftragseingang	1956	198,3	220,4	248,8	224,3	246,2
Ausgeführte Aufträge	1955	163,8	160,3	179,9	172,7	182,0
	1956	198,4	200,7	226,5	204,2	224,3
Auftragsbestand a. E. des Monats .	1956	—	—	—	—	—
Lohnsumme	1955	226,5	234,6	233,4	246,4	261,1
	1956	283,4	289,0	279,6	296,4	287,5
Brauerei- und Mälzereiindustrie¹⁾						
Auftragseingang	1956	184,3	167,0	229,2	227,8	275,2
Ausgeführte Aufträge	1955	171,7	188,3	185,3	238,6	247,2
	1956	189,0	175,6	239,9	229,8	281,1
Auftragsbestand a. E. des Monats .	1956	286,7	256,4	218,6	212,9	184,2
Lohnsumme	1955	205,1	207,0	205,9	237,2	251,8
	1956	228,5	226,5	228,6	250,3	273,3
Bierausstoß in hl	1955	54 336,40	63 452,11	60 617,71	80 303,01	83 734,92
	1956	64 845,89	59 597,38	82 529,52	80 547,—	99 709,93
Verbrauch an saarl. Bier je Kopf	1955	5,50	6,42	6,13	8,11	8,45
der Bevölkerung in Liter	1956	6,51	5,98	8,27	8,07	9,98
Tabakindustrie						
Ausgeführte Aufträge ¹⁾	1955	163,2	168,0	174,2	176,9	190,8
	1956	175,3	172,3	187,8	188,8	213,4
Verbrauch von Tabakwaren						
Tabak						
Fein-, Krüllschnitt-, Roll- und Kautabak in t	1955	21,700	19,900	23,200	21,000	22,700
	1956	20,200	19,000	20,600	19,800	21,300
Je Kopf der Bevölkerung in gr	1955	22	20	23	21	23
	1956	20	19	21	20	21
Zigaretten in 1 000 Stck . .	1955	110 490	109 086	116 495	115 441	126 255
	1956	122 440	115 208	128 355	125 862	143 973
Je Kopf der Bevölkerung: Stck.	1955	112	110	118	117	127
	1956	123	116	129	126	144
Zigarren in 1 000 Stck. . . .	1955	2 861	3 010	2 855	3 174	3 115
	1956	3 052	2 945	3 268	3 462	4 063
Je Kopf der Bevölkerung: Stck.	1955	3	3	3	3	3
	1956	3	3	3	3	4
Tabakverbrauch						
insgesamt in t	1955	148,210	145,046	156,105	154,136	166,150
	1956	158,041	148,869	165,573	163,332	185,711
Je Kopf der Bevölkerung in gr	1955	150	147	158	156	168
	1956	159	149	166	164	186
Eisenbahnverkehr (Saarbahnen)						
Güterwagengestellung in 1 000 Stck.						
insgesamt	1955	71,0	65,6	77,7	71,5	70,0
	1956	70,6	63,9	71,5	65,3	63,3
davon für Kohlen und Koks	1955	48,1	46,3	51,7	45,6	44,7
auf Gruben	1956	44,2	42,2	44,9	39,6	37,6
Beförderte Güter in 1 000 t²⁾						
	1955	3 132	2 887	3 469	3 192	3 163
	1956	3 282	2 775	3 344	3 125	2 988
Versand	1955	1 806	1 648	1 984	1 787	1 735
	1956	1 815	1 551	1 780	1 666	1 597
Empfang	1955	923	813	1 013	965	999
	1956	1 033	816	1 098	1 063	1 001
Durchfuhr	1955	403	426	472	440	429
	1956	434	408	466	396	390
Vom Versand ist						
Innersaarländischer Verkehr . .						
	1955	704	623	779	716	672
	1956	693	408	681	653	636

1) MD 1950 = 100.

2) In der Gesamtbeförderung wurde der innersaarländische Verkehr nur einmal (als Versand) berücksichtigt. Die Güterbeförderung auf der Kleinbahn Merzig-Büschfeld ist in diesen Zahlen enthalten.

Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Summe	Durchschnitt
und Genußmittelindustrie								
849,8	842,2	590,2	821,1	874,8	835,3	665,8	..	722,2
802,9	501,1	563,1	661,6	436,3	718,5	448,1	..	589,9
849,8	842,2	590,2	821,1	835,3	835,3	665,8	..	722,2
—	—	—	—	—	—	—	..	—
446,4	451,9	434,6	490,6	538,0	578,8	428,7	..	452,9
576,4	660,1	566,2	620,6	654,7	621,1	513,8	..	547,1
253,0	250,9	270,2	254,3	274,9	284,0	277,6	..	250,2
182,5	182,7	189,1	195,1	200,3	196,9	234,1	..	186,6
230,5	228,5	246,2	231,7	250,5	258,7	252,8	..	229,4
—	—	—	—	—	—	—	..	—
273,1	271,2	286,9	295,0	289,0	322,7	275,3	..	267,9
304,7	310,9	311,0	336,7	320,0	334,0	323,3	..	306,4
252,9	282,7	273,3	239,0	338,4	211,0	285,5	..	247,2
262,8	273,4	274,5	250,7	216,6	206,3	256,5	..	231,1
262,5	292,1	284,4	254,9	255,0	216,3	286,4	..	247,4
150,7	118,5	79,9	23,4	329,8	311,9	310,4	..	207,0
257,6	262,5	263,4	242,9	230,3	249,6	232,7	..	237,2
281,7	292,2	284,6	281,7	267,7	269,0	293,1	..	264,8
88 008,03	94 784,29	95 564,57	83 889,64	75 367,90	69 042,93	85 462,86	934 564,37	77 880,36
90 178,—	100 875,62	96 487,37	86 757,94	86 837,70	74 492,27	100 417,721	023 276,34	85 273,02
8,88	9,55	9,63	8,45	7,58	6,94	8,58	94,22	7,85
9,02	10,01	9,63	8,65	8,65	7,42	9,99	102,26	8,52
193,7	186,5	196,4	189,1	181,8	208,0	220,9	..	187,5
192,7	239,7	183,2	163,6	201,9	211,6	238,5	..	197,4
21,900	23,400	22,800	20,900	21,500	21,200	20,900	261,100	21,758
20,900	25,400	24,600	20,400	23,100	21,700	22,100	259,100	21,591
22	24	23	21	22	21	21	263	22
21	25	25	20	23	22	22	259	22
130 769	125 923	134 207	132 051	130 058	129 906	140 220	1 500 901	125 075
127 651	162 434	121 360	114 882	138 840	128 402	159 737	1 589 145	132 429
132	127	135	133	131	131	141	1 508	126
128	162	121	115	138	128	159	1 589	132
3 579	2 935	3 145	3 152	3 016	4 142	4 876	39 860	3 322
3 548	4 593	2 988	3 011	3 493	4 153	5 490	44 066	3 672
4	3	3	3	3	4	5	40	3
4	5	3	3	3	4	5	43	4
172,694	165,603	174,369	170,454	168,367	176,076	189,938	1 987,148	165,596
166,497	210,700	160,830	150,235	179,462	172,831	210,715	2 072,796	172,733
174	167	176	172	169	177	191	2 004	167
166	211	161	150	179	172	210	2 073	173
wesen								
68,6	73,3	71,4	68,9	68,6	66,4	67,7	840,6	70,1
70,3	68,7	66,6	63,6	69,5	65,5	63,4	802,2	66,9
43,1	46,1	43,6	41,9	41,4	40,2	39,9	532,6	44,4
41,2	40,5	38,5	37,2	40,6	38,2	35,3	480,0	40,0
3 166	3 289	3 247	3 161	3 232	3 122	3 151	38 215	3 184
3 312	3 207	3 115	3 091	3 311	3 069	2 961	37 580	3 132
1 728	1 822	1 775	1 725	1 723	1 609	1 673	21 016	1 751
1 762	1 709	1 675	1 614	1 746	1 607	1 529	20 051	1 671
1 020	1 058	1 065	1 027	1 089	1 047	1 058	12 078	1 006
1 139	1 091	1 035	1 065	1 131	1 025	993	12 491	1 041
418	409	407	409	420	466	420	5 121	427
411	407	405	412	434	437	439	5 038	420
678	686	698	681	680	648	670	8 234	686
694	699	692	676	718	671	624	8 014	668

Vorgang	Jahr	Januar	Februar	März	April	Mai
						Fortsetzung:
Saarl.-franz. Verkehr						
Versand	1955	624	573	664	622	611
	1956	651	529	626	583	575
Empfang	1955	821	718	898	843	884
	1956	907	693	953	928	858
Saarl.-deutscher Verkehr						
Versand	1955	395	381	458	393	394
	1956	402	357	384	346	313
Empfang	1955	94	88	105	112	104
	1956	116	110	128	118	124
Verkehr mit anderen Ländern						
Versand	1955	83	72	84	57	58
	1956	69	87	89	84	73
Empfang	1955	8	7	10	10	11
	1956	10	12	17	16	18
Beförderte Personen in 1 000	1955	5 034	4 271	4 437	4 232	4 821
	1956	5 386	4 314	4 548	4 777	4 905
Kleinbahn Merzig—Büschfeld						
Schienenverkehr						
Geleistete Wagenkilometer	1955	39 635	40 014	46 468	42 465	44 856
	1956	45 202	40 605	47 076	44 009	46 479
Beförderte Personen	1955	133 787	132 118	135 333	132 882	135 010
	1956	259 020	124 830	127 740	127 040	125 410
Beförderte Güter in 1 000 t	1955	17,6	15,2	16,4	16,0	16,5
	1956	16,2	14,2	17,5	16,4	15,3
Omnibusverkehr						
Geleistete Wagenkilometer	1955	30 349	27 088	32 898	30 133	39 196
	1956	38 879	35 089	38 837	37 393	41 391
Beförderte Personen	1955	60 086	54 704	58 898	59 766	55 609
	1956	79 749	79 225	76 059	77 131	69 555
Straßenbahnen						
Schienenverkehr						
Geleistete Wagenkilometer	1955	877 885	779 959	903 285	833 480	877 808
	1956	879 119	815 078	856 644	815 810	835 613
Beförderte Personen	1955	5 062 979	4 465 796	4 933 445	4 132 159	4 393 463
	1956	4 738 306	4 383 207	4 462 387	4 284 626	4 285 023
Omnibusverkehr						
Geleistete Wagenkilometer	1955	429 409	395 987	454 904	433 490	468 274
	1956	507 062	498 027	497 547	488 960	488 525
Beförderte Personen	1955	1 920 027	1 771 781	1 991 756	1 702 990	1 786 041
	1956	2 228 777	2 311 359	2 131 263	2 091 445	1 988 614
Obusverkehr						
Geleistete Wagenkilometer	1955	211 426	188 853	214 836	218 647	228 726
	1956	226 691	213 530	220 264	213 735	212 702
Beförderte Personen	1955	1 322 508	1 184 192	1 344 546	1 154 727	1 219 103
	1956	1 290 014	1 213 233	1 257 872	1 220 751	1 203 938
Kraftfahrzeugbestand						
Krafträder	1955	28 954	29 160	29 799	30 898	32 074
	1956	35 850	35 942	36 632	37 509	38 397
Personenkraftwagen	1955	27 284	27 618	28 192	28 727	29 228
	1956	32 949	33 216	33 989	34 526	35 026
Lastkraftwagen	1955	14 754	14 812	14 882	15 025	15 172
	1956	16 034	16 072	16 209	16 322	16 427
Kraftomnibusse	1955	792	794	803	818	835
	1956	902	901	905	909	916
Zugmaschinen	1955	1 277	1 290	1 314	1 351	1 380
	1956	1 621	1 636	1 656	1 690	1 756
Sonderkraftfahrzeuge	1955	617	621	624	629	636
	1956	687	695	707	712	715
Kraftfahrzeuge insgesamt	1955	73 678	74 295	75 614	77 448	79 325
	1956	88 043	88 462	90 098	91 668	93 237
Anhänger	1955	2 783	2 796	2 829	2 855	2 872
	1956	3 112	3 139	3 178	3 217	3 242

Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Summe	Durchschnitt
------	------	--------	-----------	---------	----------	----------	-------	--------------

Verkehrswesen

610	613	561	582	581	510	555	7 106	592
638	594	575	561	598	538	537	7 007	584
910	929	938	901	957	917	905	10 620	885
985	954	894	925	992	895	855	10 841	903
372	444	432	383	389	371	367	4 779	398
352	339	328	312	355	327	299	4 114	343
97	117	115	114	116	118	134	1 314	109
134	121	122	118	122	112	120	1 447	121
69	79	83	78	73	80	81	897	75
78	77	79	65	75	71	69	916	76
13	12	12	12	17	13	19	144	12
20	15	18	21	18	19	18	203	17
4 194	4 337	4 343	4 146	4 860	4 771	4 605	54 052	4 504
3 694	4 941	4 264	4 527	4 785	4 723	4 954	55 818	4 652
44 204	43 463	43 457	45 538	46 681	43 890	44 858	525 529	43 794
49 725	47 313	49 796	46 499	46 376	38 144	40 759	541 983	45 165
132 783	109 438	110 878	109 472	110 072	111 124	133 724	1 486 621	123 885
121 080	121 300	121 440	121 826	142 168	144 330	143 928	1 550 602	129 217
16,3	16,0	16,7	17,6	17,3	17,5	18,9	202,0	16,8
17,2	16,3	16,2	16,2	19,1	19,3	18,9	202,8	16,9
29 177	39 799	37 632	36 811	39 376	36 820	39 883	419 162	34 930
41 406	41 150	41 965	36 906	39 423	36 906	38 379	467 724	38 977
57 498	60 158	57 467	59 357	76 185	77 129	78 209	755 066	62 922
67 305	70 683	84 815	68 640	62 287	86 336	84 882	906 667	75 555
856 766	885 095	891 366	852 616	865 766	833 221	900 847	10 358 094	863 174
821 406	835 301	836 245	814 945	847 966	816 798	839 764	10 041 649	836 804
4 083 073	4 173 165	3 985 027	4 295 774	4 550 395	4 473 558	4 705 140	53 272 661	4 439 388
4 188 365	4 151 040	3 900 957	4 345 838	4 531 883	4 624 686	4 785 165	52 681 482	4 390 124
449 547	469 826	453 837	475 466	496 637	478 217	513 545	5 519 139	459 928
487 037	503 898	482 198	478 051	500 931	468 808	458 016	5 867 060	488 922
1 604 535	1 672 902	1 637 359	1 810 726	1 970 617	2 048 182	2 176 454	22 093 370	1 841 114
1 954 043	1 961 053	1 856 997	2 044 039	2 161 693	2 271 397	2 302 526	25 303 206	2 108 601
223 224	231 768	230 885	226 202	230 845	222 738	235 886	2 664 036	222 003
214 939	218 078	218 890	215 510	224 195	215 971	233 268	2 627 773	218 981
1 147 885	1 192 938	1 137 571	1 226 830	1 295 702	1 275 488	1 367 299	14 868 789	1 239 066
1 192 553	1 184 668	1 129 350	1 280 273	1 341 650	1 372 096	1 304 264	15 089 462	1 257 455
33 049	33 909	34 532	35 137	35 420	35 568	35 691	..	32 849
39 158	40 046	40 610	40 921	41 148	41 258	41 299	..	39 064
29 751	30 335	30 653	31 077	31 680	32 150	32 567	..	29 938
35 638	36 263	36 587	36 845	37 438	38 111	38 491	..	35 757
15 305	15 420	15 436	15 616	15 772	15 920	15 975	..	15 346
16 571	16 696	16 818	16 838	16 941	17 043	17 101	..	16 589
855	859	867	870	871	898	898	..	847
917	926	929	923	931	952	951	..	922
1 403	1 434	1 478	1 500	1 556	1 587	1 609	..	1 432
1 818	1 894	1 952	2 015	2 098	2 154	2 226	..	1 876
636	648	656	662	672	682	686	..	647
718	717	722	732	739	737	739	..	718
80 999	82 605	83 682	84 862	85 971	86 805	87 426	..	81 059
94 820	96 542	97 618	98 274	99 295	100 255	100 807	..	94 927
2 913	2 950	2 985	3 013	3 042	3 076	3 088	..	2 934
3 271	3 309	3 335	3 354	3 377	3 393	3 420	..	3 279

Vorgang	Jahr	Januar	Februar	März	April	Mai
Binnenschifffahrt						
Verkehr durch die Schleuse						
Güdingen						
zu Berg						
Zahl der Frachtschiffe	1955	74	135	168	182	220
	1956	176	9	160	162	215
darunter ausländische	1955	16	55	64	75	91
	1956	63	3	56	60	91
Fracht in Tonnen	1955	11 554	26 494	25 599	31 422	31 967
	1956	20 737	1 510	20 029	19 203	21 796
davon Kohlen und Koks	1955	9 652	21 974	20 747	23 282	26 101
	1956	16 189	1 274	15 773	15 380	17 419
zu Tal						
Zahl der Frachtschiffe	1955	69	135	160	213	257
	1956	186	11	141	192	217
darunter ausländische	1955	16	56	60	88	125
	1956	72	1	50	73	84
Fracht in Tonnen	1955	15 645	21 855	31 599	34 123	59 168
	1956	47 676	2 952	35 121	46 828	52 706
darunter Eisenerz	1955	2 682	3 203	5 046	11 147	17 864
	1956	3 196	—	2 653	5 204	5 508
Postverkehr						
Fernsprechanschlüsse						
(Hauptanschlüsse)	1955	25 565	25 845	26 239	26 483	26 719
	1956	28 547	28 829	28 968	29 115	29 383
eingelieferte Briefe, in 1 000	1955	5 714	5 869	6 013	6 072	5 991
	1956	6 967	6 160	7 706	7 095	6 922
eingelieferte Pakete	1955	56 546	57 294	77 739	63 730	64 360
	1956	58 987	60 448	80 153	58 890	59 531
Rundfunkteilnehmer	1955	221 632	222 696	223 345	223 836	224 025
	1956	227 011	227 917	228 556	228 852	229 034
Sichteinlagen in Mill. Fr.¹⁾						
Sparkassen	1955	15 768	16 266	15 668	16 088	16 428
	1956	16 866	17 334	16 750	16 203	17 890
Privatbanken	1955	19 294	19 769	20 675	22 263	20 790
	1956	23 568	25 230	27 862	27 026	27 356
Volksbanken	1955	5 394	5 320	5 330	5 231	5 388
	1956	5 944	6 071	6 019	6 118	6 281
Ländliche Kreditgenossenschaften	1955	1 192	1 192	1 192	1 190	1 190
	1956	1 505	1 505	1 505	1 347	1 347
zus.	1955	41 648	42 547	42 865	44 772	43 796
	1956	47 883	50 140	52 136	50 694	52 874
Festgelder²⁾ in Mill. Fr.¹⁾						
Sparkassen	1955	13 734	14 294	14 508	15 048	15 487
	1956	17 225	17 801	18 401	19 080	19 596
Privatbanken	1955	1 965	2 249	2 293	2 234	2 491
	1956	2 273	2 162	2 762	2 650	2 677
Volksbanken	1955	1 025	1 112	1 122	1 130	1 193
	1956	1 277	1 558	1 501	1 600	1 034
zus.	1955	16 724	17 655	17 923	18 412	19 171
	1956	20 775	21 521	22 664	23 330	23 307
Spareinlagen in Mill. Fr.¹⁾						
Sparkassen	1955	23 313	24 210	24 807	25 226	25 826
	1956	29 227	30 090	30 608	30 936	31 127
Privatbanken	1955	1 492	1 597	1 649	1 601	1 670
	1956	1 996	2 225	2 196	2 132	2 166
Volksbanken	1955	3 232	3 360	3 478	3 601	3 689
	1956	4 793	4 688	4 788	4 757	5 318
Ländliche Kreditgenossenschaften	1955	1 869	1 869	1 869	2 110	2 110
	1956	2 392	2 392	2 392	2 662	2 662
zus.	1955	29 906	31 036	31 803	32 538	33 295
	1956	38 408	39 395	39 984	40 487	41 273

1) Am Ende des Zeitraumes.

2) Die ländlichen Kreditgenossenschaften haben keine Festgelder.

Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Summe	Durchschnitt
------	------	--------	-----------	---------	----------	----------	-------	--------------

Verkehrswesen

244	8	219	247	211	159	171	2 038	170
234	228	221	205	197	158	114	2 079	173
104	3	71	122	80	66	70	817	68
98	100	110	86	63	46	40	816	68
26 833	—	26 237	25 593	29 976	24 405	22 787	282 867	23 572
27 876	25 855	27 184	26 879	24 676	19 393	16 680	251 818	20 985
21 348	—	21 360	21 624	22 249	19 501	17 980	225 818	18 818
24 672	22 072	23 479	23 346	19 194	15 775	13 900	208 473	17 373

226	15	234	214	183	160	186	2 052	171
222	224	235	177	189	148	164	2 106	175
62	—	124	88	65	62	76	822	69
99	101	116	57	64	46	51	814	68
52 924	3 560	50 186	50 490	40 276	34 672	44 621	439 119	36 593
54 132	52 307	55 336	42 755	47 106	35 950	39 623	512 492	42 708
3 619	—	1 245	5 269	6 305	6 360	6 646	69 386	5 782
3 500	2 398	1 840	3 221	1 021	2 178	801	31 520	2 627

26 951	27 051	27 308	27 694	27 922	28 109	28 308	..	27 016
29 588	29 812	29 779	30 388	30 587	30 753	31 026	..	29 731
5 083	5 391	5 281	6 149	8 075	8 369	11 106	79 113	6 593
6 100	5 026	5 877	5 990	7 182	7 575	11 990	84 590	7 049
61 939	55 981	53 760	65 856	67 686	73 542	125 612	824 045	68 670
59 419	57 738	59 649	63 420	78 549	86 132	129 058	851 974	70 998
224 188	224 298	224 271	224 322	224 631	224 964	225 647	..	223 988
229 184	229 319	229 511	229 731	230 060	230 519	231 598	..	229 274

und Kreditwesen

15 987	16 410	16 778	16 858	18 995	18 084	16 322	..	16 638
17 742	17 942	18 786	18 770	18 408	20 169	18 965	..	17 985
21 705	23 132	22 715	22 623	23 935	23 324	24 883	..	22 092
25 773	25 957	25 810	27 473	25 874	26 325	26 885	..	26 262
5 614	5 631	5 707	5 747	5 844	5 938	6 197	..	5 612
6 242	6 466	6 460	6 493	6 636	6 358	7 036	..	6 344
1 190	1 217	1 217	1 217	1 239	1 239	1 239	..	1 209
1 347	1 316	1 316	1 316	1 525	1 525	1 525	..	1 423
44 496	46 390	46 417	46 445	50 013	48 585	48 641	..	45 551
51 104	51 681	52 372	54 052	52 443	54 377	54 411	..	52 014

15 960	16 163	16 719	16 995	16 531	17 147	16 999	..	15 799
19 189	20 251	21 336	22 038	21 859	18 019	18 029	..	19 402
2 277	2 370	2 426	2 190	2 168	2 290	2 494	..	2 287
2 503	2 615	2 888	2 176	2 202	2 246	2 048	..	2 434
1 291	1 327	1 342	1 380	1 384	1 474	1 525	..	1 275
1 022	1 000	1 016	1 015	1 020	1 018	981	..	1 170
19 528	19 860	20 487	20 565	20 083	20 911	21 018	..	19 361
22 714	23 866	25 240	25 229	25 081	21 283	21 058	..	23 006

26 228	26 784	27 270	27 589	27 349	27 577	28 656	..	26 236
32 015	32 897	33 386	34 174	35 308	38 497	39 694	..	33 163
1 694	1 752	1 774	1 810	1 801	1 826	1 911	..	1 715
2 519	2 435	2 452	2 824	2 796	2 843	2 795	..	2 448
3 683	3 798	3 879	3 964	3 922	3 956	4 073	..	3 720
5 368	5 518	5 586	5 655	5 734	5 755	5 813	..	5 315
2 110	2 229	2 229	2 229	2 382	2 382	2 382	..	2 147
2 662	2 760	2 760	2 760	2 842	2 842	2 842	..	2 664
33 715	34 563	35 152	35 592	35 454	35 741	37 022	..	33 819
42 564	43 610	44 184	45 413	46 680	49 937	51 144	..	43 590

Vorgang	Jahr	Januar	Februar	März	April	Mai
Fortsetzung: Zahlungsverkehr						
Postscheckverkehr						
Zahl der Konten in 1 000	1955	12,0	12,0	12,1	12,1	12,1
	1956	12,5	12,5	12,5	12,6	12,6
Zahl der Buchungen in 1 000	1955	720	676	734	699	727
	1956	756	694	746	732	719
Gesamtumsatz in Mill. Fr.	1955	60 464	61 498	65 044	58 516	60 964
	1956	69 286	64 569	64 858	61 442	64 399
Bargeldlos	1955	51 590	52 121	55 985	49 291	51 489
	1956	58 732	54 449	54 596	51 734	53 779
Gutschriften	1955	30 356	31 126	31 946	29 569	30 325
	1956	34 601	32 301	32 188	30 510	32 838
Lastschriften	1955	30 108	30 373	33 098	28 947	30 639
	1956	34 684	32 269	32 670	30 932	31 561
Gesamtguthaben (Monatsmittel)	1955	3 810	3 774	3 701	3 864	3 762
	1956	4 176	3 922	3 507	3 912	4 370
Postsparkassendienst						
Gutschriften in Mill. Fr.	1955	46,3	30,1	35,6	29,3	28,7
	1956	50,0	29,4	36,5	28,2	22,0
Rückzahlungen	1955	15,7	16,2	21,1	22,6	21,8
	1956	23,8	19,7	27,1	23,9	26,0
Sonstige Veränderungen	1955	0,0	0,0	0,0	+ 0,1	0,0
	1956	0,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	0,0
Gesamtguthaben	1955	470,2	484,2	498,7	505,5	512,4
	1956	567,8	577,7	587,2	591,8	587,8
Konkurse und Vergleiche						
	1955	8	6	4	4	8
	1956	6	5	11	4	5
Staatseinnahmen in Mill. Fr.						
Staats-						
Ordentlicher Haushalt	1955	—	7 260	3 928	6 616	3 629
	1956	4 754	8 386	4 443	4 596	8 103
Außerordentlicher Haushalt	1955	—	759	488	128	233
	1956	247	4 689	2 061	99	270
E. R. P.-Plan	1955	—	—	—	—	356
	1956	961	—	—	—	—
Z u s a m m e n	1955	—	8 019	4 416	6 744	4 218
	1956	5 962	13 075	6 504	4 695	8 373
Darunter:						
Einkommensteuern	1955	—	1 443	1 490	602	690
	1956	1 162	979	1 869	871	762
Vermögensteuern	1955	—	68	20	42	195
	1956	24	8	7	11	192
Umsatz- und Verkehrsteuern	1955	—	963	332	442	312
	1956	471	212	180	368	185
Einnahmen auf Grund des franz.- saarl. Steuer- und Haushaltsver- trages	1955	—	3 094	1 249	4 501	1 404
	1956	2 196	10 608	1 536	2 128	5 940
Überschuß des Tabak- und Zünd- warenmonopols	1955	—	550	200	300	250
	1956	300	500	200	400	400
Gemeinschaftshilfeabgabe	1955	—	312	484	123	224
	1956	247	183	600	87	258
Sonstige Steuern	1955	—	168	71	155	70
	1956	74	56	55	197	— 46

1) Darunter: 729 Mill. Fr. Bergbauabgabe-Staatsanteil

2) „ 583 Mill. Fr. Bergbauabgabe-Staatsanteil.

Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Summe	Durchschnitt
------	------	--------	-----------	---------	----------	----------	-------	--------------

und Kreditwesen

12,2	12,2	12,3	12,3	12,3	12,4	12,4	..	12,2
12,6	12,6	12,7	12,7	12,7	12,7	12,7	..	12,6
742	689	679	695	750	746	906	8 763	730
777	737	724	682	783	760	893	9 003	750
63 132	62 776	63 612	65 452	70 546	73 205	82 431	787 639	65 637
72 500	73 434	76 809	68 708	76 157	75 714	86 770	854 646	71 221
53 214	53 100	53 289	55 562	59 686	60 971	69 109	665 407	55 451
61 313	61 905	64 737	57 826	63 837	63 285	72 337	+ 18 530	59 878
31 963	30 906	32 409	32 529	34 793	37 004	41 313	394 240	32 853
36 648	36 845	38 531	33 818	38 522	37 923	44 350	429 075	35 756
31 170	31 870	31 203	32 923	35 752	36 201	41 117	393 399	32 783
35 852	36 589	38 277	34 890	37 636	37 791	42 420	425 571	35 464
4 005	3 720	4 394	3 900	3 974	4 102	4 206	..	3 934
4 434	4 409	4 453	4 094	4 071	4 412	5 215	..	4 248

29,9	33,9	33,7	33,0	28,3	26,0	37,5	392,3	32,8
30,5	27,4	27,2	25,1	28,9	19,7	42,1	367,0	30,6
24,3	26,5	27,4	22,4	39,4	27,8	25,9	291,2	24,3
27,8	25,6	26,4	21,4	23,9	25,4	28,3	299,3	24,9
+ 0,2	—	+ 0,1	0,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,1
+ 0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0	+ 0,6	+ 0,1
518,3	525,6	532,1	542,7	531,6	530,0	541,5	..	526,0
590,6	592,3	593,1	596,8	601,7	596,1	609,9	..	591,1
8	8	2	5	5	5	1	64	..
7	2	2	4	4	3	3	56	..

finanzen

							Auslaufperiode	Abschluß
5 220	7 952	5 650	7 955	4 198	4 557	6 393	4 400	67 758
5 526	5 170	5 412	10 231	5 156	5 064	11 413	1 094	79 348
518	176	5 213	641	3 881	885	782	174	13 878
693	165	205	7 234	231	430	1 074	16 874	34 272
12	6	1	186	1	—	17	284	863
11	116	—	4	3	128	32	300	1 555
5 750	8 134	10 864	8 782	8 080	5 442	7 192	4 858	82 499
6 230	5 451	5 617	17 469	5 390	5 622	12 519	18 268	115 175
1 786	1 384	669	1 898	981	833	2 142	— 329	13 589
1 975	1 201	986	2 515	1 114	1 072	2 631	40	17 177
48	22	106	21	83	235	32	—	872
26	17	23	112	12	190	59	—	681
352	482	245	187	377	235	194	— 440	3 681
211	373	192	191	386	209	212	— 1 057	2 133
1 621	4 598	1 958	4 397	1 906	2 441	2 352	2 625	32 146
1 979	2 228	2 144	6 225	2 573	2 207	7 295	—	47 109
500	500	400	400	—	200	400	—	3 700
600	200	400	400	200	400	200	—	4 200
512	162	196	638	265	375	765	—	4 056
682	160	195	921	219	414	999	—	4 965
70	174	601	102	193	— 11	107	—	1 700 ¹⁾
68	238	869	— 222	161	— 10	106	—	1 546 ²⁾

Vorgang	Jahr	Januar	Februar	März	April	Mai
						Fortsetzung:
Staatsausgaben in Mill. Fr.						
Ordentlicher Haushalt	1955	—	8 341	3 879	3 830	3 399
	1956	5 356	3 472	3 740	4 329	4 581
Außerordentlicher Haushalt	1955	—	322	928	1 380	1 666
	1956	30	133	1 076	2 193	2 088
E. R. P.-Plan	1955	—	—	—	—	13
	1956	—	—	801	—	149
Z u s a m m e n	1955	—	8 663	4 807	5 210	5 078
	1956	5 386	3 605	5 617	6 522	6 818
Darunter:						
Personalausgaben	1955	—	3 488	1 438	1 425	1 425
	1956	2 320	1 603	1 593	1 576	1 591
Sächliche Verwaltungsausgaben	1955	—	155	143	133	115
	1956	31	100	147	124	143
Ausgaben sozialer Art	1955	—	4 383	1 612	2 123	1 776
	1956	2 944	1 617	1 671	1 923	2 501
Gewährung von Darlehen	1955	0	10	80	71	126
	1956	—	—	290	285	393
Bauinvestitionen	1955	—	90	147	185	210
	1956	5	62	157	196	223
Zahlungen an Kriegssachgeschädigte und Flüchtlinge	1955	—	—	165	315	312
	1956	—	—	128	157	99
Erwerb von beweglichem Sachvermögen	1955	—	36	51	59	30
	1956	2	57	111	82	152

Preisindex für die Lebenshaltung im Saarland (1955 = 100)

Preise und Lebens-

Gesamtindex:	1955	99,6	98,9	100,0	100,3	99,8
	1956	101,9	103,9	104,4	103,2	103,5
Index für:						
Ernährung	1955	99,8	98,3	100,6	100,7	99,5
	1956	102,1	106,1	107,1	104,5	105,0
Wohnung	1955	99,1	99,1	99,1	99,1	99,1
	1956	109,6	109,6	109,6	109,6	109,6
Heizung und Beleuchtung	1955	100,1	100,1	100,1	100,1	100,1
	1956	100,1	100,1	100,1	100,1	100,3
Hausrat	1955	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	1956	99,9	99,9	99,9	101,7	101,7
Bekleidung	1955	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	1956	99,8	99,8	99,8	99,8	99,8
Reinigung und Körperpflege	1955	100,2	100,2	100,2	100,2	100,2
	1956	99,7	99,7	99,7	99,7	99,7
Bildung und Unterhaltung	1955	99,8	99,8	99,8	99,8	99,8
	1956	100,3	100,3	100,3	100,3	100,3
Verkehr	1955	92,4	92,4	92,4	102,5	102,5
	1956	102,5	102,5	102,5	102,5	102,5

Franz. Index der Großhandelspreise (1949 = 100)

Gesamtindex	1955	135,5	135,0	135,2	134,8	137,0
	1956	138,9	142,9	140,2	141,4	142,7
Index der Preise für Ernährungsgüter						
Gesamtindex	1955	123,8	122,4	122,9	122,0	128,1
	1956	125,8	135,0	127,4	131,0	133,7
Mehl und Stärkeerzeugnisse	1955	120,7	117,5	118,1	119,3	155,0
	1956	125,0	143,5	141,8	148,5	167,7
Kakao, Kaffee, Zucker	1955	165,4	162,2	157,5	157,6	156,7
	1956	143,8	143,8	136,0	136,0	136,4
Fleisch	1955	137,0	140,2	138,3	138,4	140,7
	1956	138,8	142,0	141,0	145,8	149,8
Eier und Milchprodukte	1955	115,5	107,6	114,3	107,0	100,6
	1956	127,2	150,2	114,8	117,4	106,0
Fett	1955	113,6	114,2	114,4	115,4	115,6
	1956	110,9	111,3	107,4	106,7	106,5

- 1) Darunter: 13 Mrd. Fr. bisher nicht veranschlagte Darlehen aus früheren Jahren.
2) " 4 Mrd. Fr. für Wohnungsbau und 6,9 Mrd. Fr. für Wiederaufbau kriegszerstörter Gebäude.
3) " 4 Mrd. Fr. für Wohnungsbau und 3,1 Mrd. Fr. für Wiederaufbau kriegszerstörter Gebäude.

Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Auslauf- periode	Abschluß
------	------	--------	-----------	---------	----------	----------	---------------------	----------

Staatsfinanzen

4 147	4 231	4 290	5 611	4 043	4 852	3 206	4 013	53 842
5 540	5 287	5 123	5 509	5 029	6 221	4 424	2 873	61 484
2 018	2 693	2 331	3 482	4 289	4 142	4 383	19 099 ¹⁾	46 733
3 445	3 961	3 405	9 458	3 272	3 440	4 597	13 103	50 201
391	22	60	15	47	12	51	25	636
407	43	9	3	—	7	43	5	1 467
6 556	6 946	6 681	9 108	8 379	9 006	7 640	23 137	101 211
9 392	9 291	8 537	14 970	8 301	9 668	9 064	15 981	113 152
1 446	1 442	1 595	1 595	1 588	1 677	791	314	18 224
1 614	1 694	1 780	1 739	1 773	1 846	1 670	307	21 106
123	142	102	119	117	128	212	179	1 668
145	147	149	148	163	154	225	168	1 844
1 775	1 895	1 795	1 797	2 369	2 078	233	1 209	23 045
1 948	2 054	2 049	2 080	2 256	2 054	498	1 771	25 366
270	270	68	1 210	1 797	910	1 155	11 980	17 947 ²⁾
702	851	1 035	840	907	933	446	1 782	8 464 ³⁾
223	231	283	235	299	297	350	351	2 901
273	324	427	398	464	469	410	516	3 924
612	554	562	450	413	780	687	771	5 621
389	290	480	532	566	410	286	566	3 903
58	72	65	128	141	221	177	342	1 380
73	125	172	150	186	211	294	187	1 802

haltungskosten

Durchschnitt

99,4	99,4	99,5	99,8	100,7	100,9	101,7	..	100,0
105,2	103,1	103,5	103,5	104,7	104,9	105,3	..	103,9
98,9	98,9	98,5	99,3	101,1	101,4	103,0	..	100,0
108,5	102,7	103,6	102,8	104,5	104,8	105,7	..	104,8
99,1	99,1	101,3	101,3	101,3	101,3	101,3	..	100,0
109,6	117,8	118,3	118,3	118,3	118,3	118,3	..	113,9
99,9	99,9	99,9	99,9	100,1	100,1	100,1	..	100,0
100,3	100,3	100,3	102,6	102,6	102,6	102,6	..	101,0
100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	..	100,0
101,7	101,7	101,7	101,8	101,8	101,9	101,9	..	101,3
100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	..	100,0
99,8	99,8	99,8	100,9	101,2	101,2	101,2	..	100,2
99,9	99,9	99,9	99,9	99,9	99,9	99,9	..	100,0
99,7	99,7	99,7	99,7	100,2	101,0	101,0	..	100,0
99,8	99,8	99,8	100,3	100,3	100,3	100,3	..	100,0
100,3	100,3	100,5	100,5	105,8	105,8	105,8	..	101,7
102,5	102,5	102,5	102,5	102,5	102,5	102,5	..	102,5
102,5	102,5	102,5	102,5	102,5	102,5	102,5	..	102,5
133,3	134,0	134,9	136,6	136,4	137,4	137,7	..	135,7
140,9	140,3	142,4	141,6	141,0	143,1	144,3	..	141,6
118,9	118,2	119,6	123,8	123,3	124,7	124,0	..	122,6
128,3	125,9	131,1	128,4	126,2	129,0	130,0	..	129,3
125,9	122,1	118,7	120,7	121,5	122,4	123,2	..	123,8
133,5	122,0	128,5	130,6	132,2	137,6	134,0	..	137,1
151,8	151,0	150,4	148,2	148,1	147,4	146,6	..	153,6
137,1	136,1	136,7	137,0	135,8	136,0	135,8	..	137,5
133,4	134,0	133,3	135,0	128,5	128,9	129,4	..	134,8
148,0	146,2	153,2	147,1	138,6	137,2	146,1	..	144,5
94,8	94,8	108,0	125,3	133,4	140,3	134,2	..	114,7
110,9	111,8	122,1	116,0	122,1	130,6	125,0	..	121,2
112,6	111,2	111,2	112,0	111,7	111,3	111,6	..	112,9
106,6	107,0	107,2	106,9	106,9	108,1	108,1	..	107,8

Vorgang	Jahr	Januar	Februar	März	April	Mai
Fortsetzung:						
Getränke	1955	89,3	89,2	89,8	90,0	90,7
	1956	91,1	91,2	92,8	95,5	97,0
Futtermittel	1955	156,4	151,0	147,8	153,0	147,7
	1956	147,5	159,1	163,3	163,0	153,7
Index der Preise für Brennstoffe und Ener- gie — Gesamtindex	1955	139,3	139,4	138,8	138,1	138,2
	1956	141,2	142,0	142,0	141,7	142,0
Mineralische Öle	1955	137,1	137,7	137,7	137,7	137,6
	1956	139,7	142,0	142,0	142,0	141,2
Kohle	1955	144,6	144,6	144,6	142,9	143,3
	1956	147,8	147,7	147,7	148,1	149,6
Elektrizität	1955	130,0	130,0	127,0	127,0	127,0
	1956	128,8	128,8	128,8	126,4	125,8
Index der Preise für Industrieerzeugnisse						
Gesamtindex	1955	144,6	144,8	145,0	145,1	144,5
	1956	149,6	150,0	150,7	150,5	150,9
Metallprodukte — Gesamtindex	1955	151,6	154,2	156,2	158,1	157,9
	1956	169,5	170,9	171,9	170,0	171,0
Eisenprodukte	1955	150,9	151,3	153,3	155,9	156,2
	1956	164,2	165,1	165,4	165,5	170,5
Produkte aus Nichteisen- metallen	1955	153,8	163,4	165,4	164,9	163,5
	1956	186,4	189,3	192,6	184,4	172,6
Baustoffe	1955	150,5	150,7	150,7	150,7	150,7
	1956	152,4	152,4	152,4	153,5	153,5
Verschiedene Mineralien	1955	144,4	144,2	144,3	144,2	144,2
	1956	145,1	145,2	146,0	144,4	144,7
Chemische Produkte	1955	137,9	138,1	138,1	138,5	135,2
	1956	138,1	138,4	138,4	138,5	136,6
Gummi	1955	163,8	158,9	158,3	158,6	159,9
	1956	177,3	172,2	170,8	168,9	160,1
Industrielle Fette	1955	88,6	86,6	86,5	86,6	86,2
	1956	85,7	86,4	87,6	88,8	88,2
Textilien — Gesamtindex	1955	130,0	129,8	128,3	127,3	126,4
	1956	120,4	121,0	122,1	122,7	123,9
Rohstoffe	1955	136,9	137,1	136,2	135,1	134,4
	1956	127,3	127,8	130,6	131,0	132,7
Garne und Stoffe	1955	126,1	125,8	123,8	122,8	121,9
	1956	116,5	117,2	117,3	118,1	118,9
Leder — Gesamtindex	1955	83,0	82,8	84,3	84,7	84,5
	1956	91,1	90,1	91,1	92,1	90,8
Rohhäute	1955	56,1	56,5	59,4	61,2	60,5
	1956	73,8	70,7	73,4	75,6	71,6
Fertiges Leder	1955	95,3	94,8	95,6	95,4	95,4
	1956	99,1	98,9	99,1	99,6	99,5
Holz	1955	198,4	198,4	199,7	198,7	198,7
	1956	223,0	223,0	224,0	224,0	228,0
Papier — Gesamtindex	1955	163,7	162,4	162,4	162,5	162,6
	1956	164,2	164,9	164,6	164,9	164,9
Papiermasse	1955	176,7	174,7	174,7	175,2	175,7
	1956	177,2	179,3	178,3	179,1	178,6
Papier und Karton	1955	157,4	156,5	156,5	156,5	156,4
	1956	158,0	158,0	158,0	158,2	158,4
Sonderindices						
Industrielle Rohstoffe	1955	158,2	158,3	159,0	158,7	158,6
	1956	167,5	167,8	169,5	169,1	167,8
Industrielle Güter (Halbfabrikate)	1955	138,9	139,2	139,2	139,6	138,8
	1956	142,4	142,8	143,1	142,9	144,0
Eingeführte Güter — Gesamt- index	1955	138,8	137,6	135,8	135,6	136,2
	1956	136,1	136,5	137,5	137,8	136,6
davon industrielle Rohstoffe	1955	141,0	140,9	140,4	139,7	139,3
	1956	141,0	140,6	142,8	141,7	139,5
Getreide	1955	136,5	135,2	135,2	137,5	135,8
	1956	132,7	135,7	140,2	140,2	138,9
Kohle franz. Herkunft	1955	144,3	144,3	143,3	143,2	143,3
	1956	147,4	147,4	147,4	147,2	147,4

Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Summe	Durchschnitt
Preise und Lebenshaltungskosten								
91,1	91,2	90,2	90,9	90,7	89,9	90,4	..	90,3
100,3	101,1	101,3	101,5	96,0	97,4	96,9	..	96,8
148,7	146,8	147,1	148,9	147,8	149,5	150,6	..	149,6
155,4	158,2	152,0	151,3	151,5	159,3	159,0	..	156,1
138,4	139,7	139,9	140,1	140,7	140,8	141,0	..	139,5
142,1	144,2	145,1	145,6	146,6	147,5	151,3	..	144,3
137,7	139,2	139,7	139,7	139,7	139,7	139,7	..	138,6
141,2	141,2	143,8	143,8	143,8	146,2	157,2	..	143,7
143,6	146,2	146,2	146,7	146,7	146,7	147,2	..	145,3
149,8	154,6	154,6	155,7	157,0	157,0	157,2	..	152,2
127,0	125,6	125,6	125,6	128,2	128,8	128,8	..	127,6
125,8	125,8	125,8	125,8	128,2	128,8	128,8	..	127,3
144,5	146,1	146,9	146,7	146,7	147,5	148,7	..	145,9
151,7	151,9	151,5	151,9	152,2	154,1	154,7	..	151,6
158,0	159,2	161,4	162,7	163,2	163,9	167,9	..	159,5
170,1	169,7	170,8	171,3	169,5	170,7	170,5	..	170,5
155,7	155,9	156,2	156,2	158,3	158,4	162,6	..	155,9
171,2	170,9	171,3	171,7	171,6	172,7	172,6	..	169,4
165,5	169,7	178,0	183,5	178,9	181,2	184,8	..	171,1
166,5	165,8	169,1	169,9	162,5	164,4	163,9	..	174,0
150,8	150,8	152,4	152,4	152,4	152,4	152,4	..	151,4
154,1	154,1	154,1	154,1	154,1	154,1	154,1	..	153,6
139,6	139,6	141,2	142,4	142,5	143,5	144,4	..	142,9
144,2	140,7	141,4	142,7	142,6	144,0	144,9	..	143,8
135,6	134,9	136,0	136,5	137,0	137,1	137,6	..	136,9
136,6	136,9	136,5	137,1	137,3	137,4	137,8	..	137,5
168,0	182,5	184,4	184,4	175,4	183,7	185,3	..	171,9
167,6	171,6	169,2	168,2	173,7	177,0	176,5	..	171,1
84,3	84,8	83,9	85,2	84,8	84,9	85,0	..	85,6
87,1	86,9	87,1	87,2	87,6	89,4	91,0	..	87,8
125,4	123,8	123,4	121,2	120,1	120,2	120,1	..	124,7
126,7	127,5	125,5	126,1	128,1	132,9	134,6	..	126,0
135,1	133,8	133,1	127,4	126,0	125,6	126,3	..	132,3
136,9	138,1	129,2	128,5	133,4	135,9	143,2	..	132,9
120,0	118,1	118,0	117,8	116,8	117,2	116,7	..	120,4
121,0	121,5	123,4	124,8	125,1	131,1	129,7	..	122,1
83,5	84,2	84,6	85,4	85,8	87,3	89,4	..	85,0
90,8	88,7	89,9	91,3	90,2	88,9	89,6	..	90,4
58,8	57,2	58,6	62,2	63,3	67,6	71,2	..	61,1
71,4	66,5	70,1	73,6	70,3	66,1	68,0	..	70,9
94,8	96,5	96,5	96,0	96,0	96,4	97,7	..	95,9
99,6	98,8	98,9	99,3	99,3	99,3	99,5	..	99,2
200,0	211,0	211,0	211,0	216,0	217,0	218,0	..	207,0
228,0	228,0	228,0	228,0	228,0	228,0	228,0	..	227,0
162,8	164,3	163,8	163,5	163,5	163,5	164,1	..	163,3
164,9	164,6	164,4	164,4	164,4	164,4	164,5	..	164,6
176,3	177,0	176,6	176,0	175,4	175,3	177,0	..	175,9
178,3	177,5	176,8	176,8	176,9	176,8	177,1	..	177,7
156,4	158,2	157,7	157,6	157,9	157,8	158,0	..	157,2
158,5	158,5	158,5	158,5	158,5	158,5	158,5	..	158,3
159,9	164,9	165,9	164,7	164,8	166,3	167,6	..	162,2
170,1	170,3	167,5	167,8	169,6	172,0	174,5	..	169,5
138,3	138,5	139,1	139,4	139,3	139,8	141,1	..	139,3
144,3	144,4	144,9	145,4	145,2	146,9	146,7	..	144,4
137,8	139,4	139,4	138,1	135,3	135,9	136,8	..	137,2
138,9	139,7	136,8	136,7	138,5	140,9	144,4	..	138,4
142,6	145,7	146,6	143,4	138,8	140,0	141,8	..	141,7
143,2	145,0	138,9	138,2	142,3	145,9	150,8	..	142,5
134,4	134,2	131,4	131,7	131,7	132,0	132,7	..	134,0
138,5	137,0	157,7	157,6	157,5	158,0	158,0	..	146,0
143,5	146,0	146,0	146,3	146,3	146,3	146,3	..	145,0
147,4	154,7	154,7	155,8	155,8	155,8	155,8	..	151,4

Vorgang	Jahr ²⁾	Februar ³⁾	Mai	August	November	Durchschnitt
---------	--------------------	-----------------------	-----	--------	----------	--------------

Effektivlöhne und Arbeitszeit in wichtigen Industriezweigen

Stunden- und Wochenverdienste einschl. Zuschläge¹⁾ und vergütete Wochenarbeitszeit der gelernten Arbeiter

Eisenschaffende Industrie						
Stundenverdienst	1955	191,5	208,3	207,7	229,3	209,2
	1956	223,5	243,5	243,8	245,8	239,2
Wochenverdienst	1955	9 864	10 980	10 752	12 244	10 960
	1956	11 245	12 364	12 307	12 410	12 082
Wöchentl. Arbeitszeit in Stunden .	1955	51,5	52,7	51,8	53,4	52,4
	1956	50,3	50,8	50,5	50,5	50,5
Gießereien						
Stundenverdienst	1955	178,2	188,8	189,6	205,1	190,4
	1956	204,8	205,6	218,5	221,4	212,6
Wochenverdienst	1955	8 754	9 792	9 850	10 598	9 749
	1956	10 591	10 685	11 206	11 352	10 959
Wöchentl. Arbeitszeit in Stunden .	1955	49,1	51,9	52,0	51,7	51,2
	1956	51,7	52,0	51,3	51,3	51,6
Eisen- und metallverarb. Industrie						
Stundenverdienst	1955	168,5	178,6	180,1	195,4	180,7
	1956	188,4	191,8	203,1	204,0	196,8
Wochenverdienst	1955	8 487	9 438	9 492	10 367	9 446
	1956	9 131	9 796	10 328	10 656	9 978
Wöchentl. Arbeitszeit in Stunden .	1955	50,4	52,8	52,7	53,1	52,3
	1956	48,5	51,1	50,9	52,2	50,7
Baugewerbe⁴⁾						
Stundenverdienst	1955	169,1	171,3	173,0	186,5	175,0
	1956	188,3	201,2	203,8	202,2	198,9
Wochenverdienst	1955	6 330	8 867	9 085	9 411	8 423
	1956	5 426	10 176	10 777	9 866	9 061
Wöchentl. Arbeitszeit in Stunden .	1955	46,7	51,8	52,5	50,5	50,4
	1956	47,7	50,6	52,9	50,3	50,4
Holzverarbeitende Industrie						
Stundenverdienst	1955	157,7	162,7	165,5	176,4	165,6
	1956	169,0	176,9	191,6	199,8	184,3
Wochenverdienst	1955	7 050	7 753	8 023	8 627	7 863
	1956	7 483	7 938	9 012	9 467	8 475
Wöchentl. Arbeitszeit in Stunden .	1955	44,7	47,6	48,5	48,9	47,4
	1956	44,3	44,9	47,0	47,4	45,9
Graphisches Gewerbe						
Stundenverdienst	1955	224,8	231,7	249,4	255,5	240,3
	1956	235,5	246,6	256,2	256,2	248,6
Wochenverdienst	1955	10 784	11 790	12 538	13 439	12 138
	1956	11 369	12 250	13 015	12 932	12 392
Wöchentl. Arbeitszeit in Stunden .	1955	48,0	50,9	50,3	52,6	50,5
	1956	48,3	49,7	50,8	50,5	49,8

Stunden- und Wochenverdienste einschl. Zuschläge¹⁾ und vergütete Wochenarbeitszeit der angelernten Arbeiter

Eisenschaffende Industrie						
Stundenverdienst	1955	175,0	189,6	189,0	204,2	189,4
	1956	199,0	218,6	218,2	222,5	214,6
Wochenverdienst	1955	8 894	9 871	9 691	10 812	9 817
	1956	9 811	10 905	10 855	11 115	10 672
Wöchentl. Arbeitszeit in Stunden .	1955	50,8	52,1	51,3	53,0	51,8
	1956	49,3	49,9	49,8	50,0	49,8
Gießereien						
Stundenverdienst	1955	154,9	162,4	165,2	170,8	163,3
	1956	172,0	172,7	180,5	184,9	177,5
Wochenverdienst	1955	7 522	8 084	8 164	8 647	8 104
	1956	8 466	8 599	8 979	9 316	8 840
Wöchentl. Arbeitszeit in Stunden .	1955	48,6	49,8	49,4	50,6	49,6
	1956	49,2	49,8	49,7	50,4	49,8
Eisen- und metallverarb. Industrie						
Stundenverdienst	1955	152,4	160,1	163,5	170,3	161,6
	1956	173,7	174,1	183,0	183,9	178,7
Wochenverdienst	1955	7 488	7 854	8 054	8 649	8 011
	1956	8 100	8 373	8 796	8 979	8 562
Wöchentl. Arbeitszeit in Stunden .	1955	49,1	49,1	49,3	50,8	49,6
	1956	46,6	48,1	48,1	48,8	47,9

1) Ohne Weitere Lohnzulage und Familienzulage.

2) Infolge Änderung des Kreises der berichtenden Betriebe sind die Angaben ab 1956 mit früheren Ergebnissen nicht mehr voll vergleichbar.

3) Wegen des Metallarbeiterstreiks im Februar 1956 wurden für die eisenschaffende Industrie, für die Gießereien und die eisen- und metallverarbeitende Industrie Januarwerte eingesetzt.

4) In den Wochenverdienst der Bauarbeiter ist die Lohnausfallvergütung, in die vergütete Wochenarbeitszeit die Zahl der vergüteten Ausfallstunden einbezogen.

Vorgang	Jahr ²⁾	Februar ³⁾	Mai	August	November	Durchschnitt
Baugewerbe⁴⁾						
Stundenverdienst	1955	135,3	139,4	141,0	150,1	141,5
	1956	152,9	165,0	166,0	165,7	162,4
Wochenverdienst	1955	4 866	7 046	7 145	7 413	6 618
	1956	4 311	7 995	8 716	8 059	7 270
Wöchentl. Arbeitszeit in Stunden .	1955	45,8	50,5	50,7	49,5	49,1
	1956	47,4	48,5	52,5	50,0	49,6
Feinkeramische Industrie						
Stundenverdienst	1955	173,9	178,7	176,2	181,0	177,4
	1956	181,1	186,0	196,4	200,2	190,9
Wochenverdienst	1955	8 263	9 110	8 945	9 342	8 915
	1956	8 689	9 398	9 924	10 107	9 530
Wöchentl. Arbeitszeit in Stunden .	1955	47,5	51,0	50,8	51,6	50,2
	1956	48,0	50,5	50,5	50,5	49,9

Stunden- und Wochenverdienste einschl. Zuschläge¹⁾ und vergütete Wochenarbeitszeit der ungelernten Arbeiter

Eisenschaffende Industrie						
Stundenverdienst	1955	162,0	176,8	176,4	188,0	175,8
	1956	181,3	201,4	202,8	207,3	198,2
Wochenverdienst	1955	7 887	8 840	8 678	9 662	8 767
	1956	8 575	9 774	9 744	10 095	9 547
Wöchentl. Arbeitszeit in Stunden .	1955	48,7	50,0	49,2	51,4	49,8
	1956	47,3	48,5	48,0	48,7	48,1
Gießereien						
Stundenverdienst	1955	136,8	146,4	147,2	152,0	145,6
	1956	153,2	156,7	164,6	164,0	159,6
Wochenverdienst	1955	6 258	6 977	7 481	7 689	7 101
	1956	6 783	7 336	8 102	8 103	7 581
Wöchentl. Arbeitszeit in Stunden .	1955	45,8	47,7	50,8	50,6	48,7
	1956	44,3	46,8	49,2	49,4	47,4
Eisen- und metallverarb. Industrie						
Stundenverdienst	1955	132,6	140,1	143,6	146,2	140,6
	1956	142,9	145,0	157,6	154,7	150,0
Wochenverdienst	1955	6 188	6 782	6 873	7 185	6 757
	1956	6 398	6 742	7 247	7 277	6 916
Wöchentl. Arbeitszeit in Stunden .	1955	46,7	48,4	47,9	49,2	48,1
	1956	44,8	46,5	46,0	47,1	46,1
Baugewerbe⁴⁾						
Stundenverdienst	1955	122,1	129,8	128,2	136,2	129,1
	1956	147,3	163,9	161,4	167,1	159,9
Wochenverdienst	1955	4 474	6 892	7 266	7 693	6 581
	1956	5 002	7 805	8 205	8 463	7 369
Wöchentl. Arbeitszeit in Stunden .	1955	42,3	53,1	56,7	56,5	52,2
	1956	43,8	47,6	50,8	51,7	48,5
Baustoffherzeugende Industrie						
Stundenverdienst	1955	138,9	155,2	156,2	161,5	152,9
	1956	151,5	174,2	173,4	177,4	169,1
Wochenverdienst	1955	4 968	7 840	7 778	7 870	7 114
	1956	4 612	8 600	7 918	8 015	7 286
Wöchentl. Arbeitszeit in Stunden .	1955	35,8	50,5	49,8	48,8	46,2
	1956	30,4	49,4	45,7	45,2	42,7

Stunden- und Wochenverdienste einschl. Zuschläge¹⁾ und vergütete Wochenarbeitszeit aller Arbeiter

Textilindustrie						
Stundenverdienst	1955	113,8	115,9	117,7	118,3	116,5
	1956	118,9	123,9	129,3	133,6	126,4
Wochenverdienst	1955	4 594	4 939	5 006	5 345	4 971
	1956	5 112	5 452	5 867	5 688	5 530
Wöchentl. Arbeitszeit in Stunden .	1955	40,4	42,6	42,5	45,2	42,7
	1956	43,0	44,0	45,4	42,6	43,8
Bekleidungsgewerbe						
Stundenverdienst	1955	112,1	115,2	117,2	117,1	115,4
	1956	117,4	117,7	124,6	127,1	121,7
Wochenverdienst	1955	4 364	4 844	4 868	5 140	4 804
	1956	4 339	4 866	4 960	5 369	4 884
Wöchentl. Arbeitszeit in Stunden .	1955	39,0	42,1	41,5	43,9	41,6
	1956	36,9	41,3	39,8	42,2	40,1

Vorgang	Jahr	Januar	Februar	März	April	Mai
Angelegte Arbeiter		Belegschaft, Schichten und				
Gesamtzahl aller angel. Arbeiter	1955	57 887	57 715	57 513	57 257	57 178
unter- und übertage	1956	57 131	57 001	56 886	56 651	56 639
davon:						
alle Arbeiter untertage	1955	37 318	37 200	37 248	37 059	36 990
	1956	36 719	36 579	36 617	36 473	36 491
darunter: Vollhauer	1955	17 367	17 364	17 117	17 020	17 137
	1956	16 829	16 840	16 898	16 881	16 966
alle Arbeiter übertage	1955	20 569	20 515	20 265	20 198	20 188
	1956	20 412	20 422	20 269	20 178	20 148
Verfahrenre Schichten						
Durchschnitt aller angel. Arbeiter	1955	22,1	20,9	24,0	21,1	21,2
unter- und übertage	1956	23,6	21,7	23,0	21,2	20,4
davon:						
alle Arbeiter untertage	1955	21,8	20,3	23,4	20,5	20,6
	1956	23,0	21,1	22,4	20,5	19,8
darunter: Vollhauer	1955	21,3	19,7	22,9	19,9	20,0
	1956	22,5	20,5	21,9	20,0	19,3
alle Arbeiter übertage	1955	23,5	22,0	25,0	22,2	22,4
	1956	24,6	22,9	24,1	22,4	21,5
Leistungslohn ¹⁾ in Fr.						
Durchschn. aller angelegten Arbeiter	1955	1 421	1 421	1 427	1 463	1 423
unter- und übertage	1956	1 549	1 536	1 546	1 542	1 542
Durchschn. aller angelegten Arbeiter	1955	1 634	1 633	1 634	1 632	1 633
untertage	1956	1 779	1 770	1 777	1 773	1 770
Arbeiterkategorie II untertage	1955	1 230	1 230	1 230	1 230	1 231
	1956	1 332	1 333	1 333	1 333	1 333
„ III „	1955	1 283	1 283	1 283	1 284	1 284
	1956	1 388	1 389	1 390	1 389	1 388
„ IV „	1955	1 328	1 329	1 329	1 329	1 329
	1956	1 434	1 434	1 434	1 434	1 434
„ V „	1955	1 442	1 443	1 443	1 441	1 443
	1956	1 555	1 558	1 558	1 562	1 558
„ VI „	1955	1 634	1 642	1 643	1 637	1 641
	1956	1 765	1 771	1 771	1 766	1 774
Durchschn. aller angelegten Arbeiter	1955	1 061	1 067	1 070	1 067	1 069
übertage	1956	1 159	1 151	1 158	1 161	1 163
Arbeiterkategorie II übertage	1955	1 048	1 049	1 048	1 046	1 049
	1956	1 144	1 145	1 144	1 144	1 144
„ III „	1955	1 090	1 089	1 089	1 089	1 093
	1956	1 190	1 191	1 191	1 191	1 194
„ IV „	1955	1 125	1 125	1 125	1 126	1 126
	1956	1 228	1 227	1 227	1 228	1 230
„ V „	1955	1 194	1 197	1 196	1 194	1 196
	1956	1 296	1 300	1 299	1 299	1 307
„ VI „	1955	1 248	1 248	1 248	1 244	1 248
	1956	1 352	1 351	1 351	1 351	1 354
„ VII „	1955	1 310	1 313	1 313	1 307	1 314
	1956	1 418	1 418	1 418	1 418	1 416

1) Ohne 25%igen Zuschlag für die 41. bis 48. Wochenstunde und ohne Nachzahlungen.

Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Durchschnitt
------	------	--------	-----------	---------	----------	----------	--------------

Löhne im Steinkohlenbergbau

57 057	56 881	57 043	57 528	57 456	57 545	57 245	57 358
56 366	56 370	56 602	57 152	56 263	57 002	57 023	56 757
36 901	37 074	37 235	36 977	36 967	37 032	36 981	37 082
36 330	36 640	36 934	36 696	36 745	36 668	36 764	36 663
17 225	17 174	17 195	16 994	16 841	16 882	17 010	17 111
16 846	17 010	17 114	16 874	16 843	16 782	16 986	16 906
20 156	19 807	19 808	20 551	20 489	20 513	20 264	20 277
20 036	19 730	19 668	20 456	19 518	20 334	20 259	20 119

21,4	22,5	22,0	22,4	23,0	21,7	20,9	22,0
22,8	22,0	21,9	21,4	23,5	21,4	19,1	21,8
20,8	21,9	21,5	21,8	22,3	21,1	20,2	21,4
22,2	21,4	21,4	20,7	22,8	20,7	18,4	21,2
20,2	21,4	21,0	21,1	21,7	20,6	19,7	20,8
21,7	21,0	21,0	20,2	22,3	20,4	17,9	20,7
22,6	23,5	22,9	23,6	24,2	22,7	22,1	23,1
23,9	23,1	22,7	22,6	24,7	22,5	20,4	23,0

1 422	1 427	1 426	1 412	1 415	1 421	1 419	1 421
1 544	1 549	1 550	1 556	1 566	1 569	1 554	1 550

1 632	1 627	1 631	1 634	1 636	1 641	1 638	1 634
1 771	1 769	1 771	1 789	1 790	1 796	1 774	1 777

1 232	1 230	1 230	1 231	1 230	1 231	1 230	1 231
1 333	1 333	1 333	1 333	1 331	1 321	1 331	1 332

1 284	1 283	1 283	1 282	1 283	1 283	1 284	1 283
1 388	1 389	1 388	1 378	1 376	1 379	1 380	1 385

1 329	1 329	1 330	1 329	1 329	1 329	1 329	1 329
1 434	1 436	1 436	1 444	1 444	1 443	1 442	1 437

1 442	1 444	1 443	1 443	1 445	1 446	1 446	1 444
1 562	1 565	1 565	1 549	1 550	1 552	1 551	1 557

1 643	1 643	1 646	1 647	1 645	1 645	1 645	1 643
1 767	1 764	1 764	1 728	1 732	1 735	1 735	1 756

1 070	1 075	1 064	1 043	1 047	1 052	1 053	1 061
1 161	1 170	1 158	1 174	1 177	1 191	1 193	1 168

1 048	1 048	1 048	1 049	1 048	1 048	1 048	1 048
1 144	1 144	1 143	1 144	1 144	1 144	1 144	1 144

1 093	1 093	1 093	1 092	1 093	1 094	1 094	1 092
1 191	1 191	1 190	1 182	1 182	1 183	1 182	1 188

1 128	1 128	1 128	1 127	1 128	1 129	1 128	1 127
1 227	1 228	1 228	1 225	1 225	1 225	1 224	1 227

1 197	1 196	1 195	1 197	1 196	1 194	1 193	1 195
1 307	1 301	1 300	1 316	1 316	1 310	1 307	1 305

1 248	1 248	1 249	1 249	1 249	1 249	1 248	1 248
1 355	1 352	1 352	1 351	1 353	1 341	1 352	1 351

1 314	1 316	1 314	1 314	1 314	1 314	1 314	1 313
1 419	1 419	1 419	1 466	1 470	1 468	1 449	1 433

Vorgang	Jahr	Januar	Februar	März	April	Mai
Barverdienst ²⁾ je Schicht						
Durchschnitt aller angel. Arbeiter unter- und übertage	1955	1 742	1 809	1 744	1 750	1 753
davon:	1956	1 869	1 847	1 858	1 868	1 874
alle Arbeiter untertage	1955	2 007	2 090	2 002	2 007	2 010
	1956	2 149	2 128	2 128	2 139	2 143
darunter: Vollhauer	1955	2 290	2 348	2 288	2 294	2 294
	1956	2 394	2 386	2 389	2 396	2 394
alle Arbeiter übertage	1955	1 298	1 339	1 299	1 314	1 320
	1956	1 396	1 383	1 391	1 418	1 424
Monatliches ³⁾ Gesamteinkommen						
Durchschnitt aller angel. Arbeiter unter- und übertage	1955	46 671	44 136	48 222	45 271	45 511
davon:	1956	51 322	47 947	52 034	48 897	52 086
alle Arbeiter untertage	1955	52 584	49 488	54 243	50 586	50 761
	1956	57 712	53 660	58 423	54 478	58 392
darunter: Vollhauer	1955	59 265	55 632	61 344	57 042	57 208
	1956	63 184	58 929	64 547	59 941	65 243
alle Arbeiter übertage	1955	36 186	34 512	37 368	35 675	36 061
	1956	39 722	37 591	40 420	38 678	40 526
Wöchentliches ³⁾ Gesamteinkommen						
Durchschnitt aller angel. Arbeiter unter- und übertage	1955	10 781	11 034	10 705	10 865	10 923
davon:	1956	11 855	11 907	11 552	11 735	11 563
alle Arbeiter untertage	1955	12 147	12 372	12 042	12 140	12 182
	1956	13 331	12 878	12 970	13 075	12 963
darunter: Vollhauer	1955	13 690	13 908	13 618	13 690	13 706
	1956	14 596	14 143	14 329	14 386	14 484
alle Arbeiter übertage	1955	8 359	8 628	8 296	8 562	8 655
	1956	9 176	9 022	8 923	9 283	8 997

- 2) Barverdienst: Leistungslohn zuzügl. Zuschläge für Mehrarbeit und Sonn- und Feiertagsarbeit und zuzügl. sämtlicher Barzulagen einschl. der Ergebnisprämie, jedoch ohne Familienzulage und Weitere Lohnzulage.
- 3) Gesamteinkommen: Barverdienst (ohne Familienzulage und Weitere Lohnzulage) zuzügl. Wert der Sachbezüge.

Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Durchschnitt
1 747	1 762	1 825	1 798	1 800	1 815	1 823	1 781
1 858	1 892	1 893	1 868	1 870	1 892	1 898	1 874
2 007	2 017	2 085	2 083	2 082	2 094	2 100	2 049
2 136	2 141	2 141	2 144	2 142	2 162	2 157	2 143
2 295	2 288	2 377	2 384	2 382	2 395	2 400	2 336
2 385	2 386	2 388	2 400	2 398	2 413	2 411	2 395
1 308	1 318	1 365	1 324	1 331	1 345	1 361	1 326
1 390	1 462	1 453	1 413	1 399	1 439	1 469	1 420
45 450	47 320	48 542	47 684	48 022	45 408	46 662	46 575
50 682	56 390	56 563	47 934	51 488	51 961	50 834	51 512
50 700	52 598	53 820	53 612	53 976	51 120	51 976	52 122
56 660	61 771	62 257	53 227	57 287	58 258	55 977	57 342
57 175	58 786	60 294	60 242	60 554	57 648	58 396	58 632
61 956	67 763	68 123	58 336	62 916	64 739	59 097	62 898
35 875	37 440	38 532	37 102	37 388	35 232	35 980	36 446
39 691	46 396	45 891	38 407	40 593	40 608	41 492	40 835
10 908	10 920	11 202	11 004	11 082	11 352	11 194	10 998
11 708	13 026	12 557	11 504	11 430	12 003	11 743	11 849
12 168	12 138	12 420	12 372	12 456	12 780	12 474	12 308
13 088	14 269	13 821	12 774	12 718	13 458	12 931	13 190
13 722	13 566	13 914	13 902	13 974	14 412	14 015	13 843
14 312	15 653	15 123	14 000	13 967	14 955	13 651	14 467
8 610	8 640	8 892	8 562	8 628	8 808	8 635	8 606
9 169	10 717	10 187	9 218	9 012	9 380	9 585	9 389

**Die wichtigsten Tarifverträge, Schiedssprüche und Lohnvereinbarungen
in der Zeit vom 1. Januar 1956 bis 31. Dezember 1956**

Gewerbebezüge	Anzahl der be- troffenen Arbeit- nehmer	Betroffene Arbeitnehmer- gruppen	In Kraft getreten am	Lohn- Gehalts- Erhöhung vH	Form der Vereinbarung
Steinkohlenbergbau	57 500	Arbeiter	1. 1. 1956	Durchschn. 8	Tarifvertrag
"	5 700	Angestellte	1. 2. 1956	" 10	Schiedsspruch
Bekleidungsindustrie	600	Angestellte	1. 2. 1956	6	Schiedsspruch
Eisenschaffende Industrie	31 600	Arbeiter	1. 4. 1956	Produktions- prämie	Schiedsspruch
" "	4 800	Angestellte	1. 4. 1956	"	Schiedsspruch
Vervielfältigungsgewerbe	500	Angestellte	1. 4. 1956	5	Tarifvertrag
Bauwirtschaft	33 000	Arbeiter	1. 4. 1956	8	Vereinbarung
"	4 000	Angestellte	1. 4. 1956	8	Vereinbarung
Baustoffindustrie	3 300	Arbeiter	1. 5. 1956	18	Vereinbarung
"	300	Angestellte	1. 5. 1956	18	Vereinbarung
Chemische Industrie	1 400	Arbeiter	1. 5. 1956	18—2	Vereinbarung
" "	600	Angestellte	1. 5. 1956	18	Vereinbarung
Private Versicherungen	600	Angestellte	1. 6. 1956	8	Schiedsspruch
Vervielfältigungsgewerbe	1 600	Arbeiter	16. 6. 1956	5	Schiedsspruch
Metallverarb. Industrie	27 000	Arbeiter	1. 7. 1956	5—3	Schiedsspruch
" "	5 200	Angestellte	1. 7. 1956	2½	Schiedsspruch
Leder- und Linoleumindustrie	700	Arbeiter	1. 7. 1956	6—4	Vereinbarung
Holzwirtschaft	2 200	Arbeiter	1. 7. 1956	11	Schiedsspruch
"	300	Angestellte	1. 7. 1956	11	Schiedsspruch
Tabakindustrie	800	Arbeiter	1. 7. 1956	10—2½	Vereinbarung
Bekleidungsindustrie	4 000	Arbeiter	1. 7. 1956	11—2	Schiedsspruch
Kraftfahrzeughandwerk	1 650	Arbeiter	15. 8. 1956	6—2½	Vereinbarung
"	50	Angestellte	1. 8. 1956	5	Vereinbarung

**Die wichtigsten Tarifverträge, Schiedssprüche und Lohnvereinbarungen
in der Zeit vom 1. Januar 1956 bis 31. Dezember 1956**

(Fortsetzung)

Gewerbebezüge	Anzahl der be- troffenen Arbeit- nehmer	Betroffene Arbeitnehmer- gruppen	in Kraft getreten am	Lohn- Gehalts- Erhöhung vH	Form der Vereinbarung
Holzverarbeitende Industrie	2 800	Arbeiter	1. 8. 1956	11	Schiedsspruch
" "	350	Angestellte	1. 8. 1956	11	Schiedsspruch
Groß- und Einzelhandel	34 000	Arbeiter	1. 8. 1956	6	Vereinbarung
" " "		Angestellte	1. 8. 1956	7—0	Vereinbarung
Privates Verkehrsgewerbe	950	Arbeiter	24. 8. 1956	6—10	Vereinbarung
" "	250	Angestellte	1. 8. 1956	10—0	Vereinbarung
Teigwaren-, Backwaren- und Konservenfabrikation	1 200	Arbeiter	1. 10. 1956	7—2	Vereinbarung
Bekleidungsgewerbe (Textil- u. Lederindustrie)	750	Angestellte	1. 10. 1956	6	Vereinbarung
Herrenschneiderhandwerk	700	Arbeiter	1. 10. 1956	4—8½	Vereinbarung
Malerhandwerk	1 900	Arbeiter	1. 11. 1956	10—6	Vereinbarung
Heizungs-, Lüftungs- und sanit. Installationsgewerbe	180	Angestellte	1. 11. 1956	5	Vereinbarung
Schreiner- u. Glaserhandwerk	2 300	Arbeiter	15. 11. 1956	10—6	Vereinbarung
Steinkohlenbergbau	57 500	Arbeiter	Dez. 1956	3 000 Fr.	Pauschale
"	5 700	Angestellte	Dez. 1956	3 000 Fr.	Pauschale

Manteltarifverträge

in der Zeit vom 1. Januar 1956 bis 31. Dezember 1956

Gewerbebezüge	In Kraft getreten am	Betroffene Arbeitnehmergruppe	Anzahl der betroffenen Arbeitnehmer
Feinkeramische und Hohlglasindustrie (Villeroy & Boch und Fr. Pabst)	1. 1. 1956	Arbeiter	6 900
Saarländische Fernseh AG.	1. 1. 1956	Arbeiter und Angestellte	.
Banken und Sparkassen	1. 9. 1956	Angestellte	4 000

Quellennachweis zur Statistik des Saarlandes

Bericht des Statistischen Amtes des Saargebietes.

Heft 1—12, Saarbrücken 1923—1934.

Jahresbericht der Abteilung Volkswohlfahrt, Landwirtschaft und Forsten, Arbeitsamt und Versicherungswesen der Regierungskommission des Saargebietes.

9 Bände, Saarbrücken 1924—1932.

Volks-, Berufs- und Betriebszählung vom 19. Juli 1927.

Bearbeitet und herausgegeben vom Statistischen Amt der Regierungskommission des Saargebietes, Band I—IV, Saarbrücken 1930—1932.

Saarwirtschaftsstatistik.

Herausgegeben vom Saarwirtschaftsarchiv, Heft 1—9, Saarbrücken 1927—1935.

Volks-, Berufs- und Betriebszählung im Saarland 1935.

Band 469 der Statistik des Deutschen Reiches, Berlin 1937.

Statistik des Saarlandes.

Herausgegeben vom Statistischen Amt des Saarlandes, Heft 1—3, 1935—1938, Saarbrücken 1936—1939.

Mitteilungen des Statistischen Amtes des Saarlandes.

Beilage zum Amtsblatt des Reichskommissars für das Saarland, Jahrgang 1936—1939, 20 Hefte.

Das Saarland in Zahlen.

Bearbeitet und herausgegeben vom Statistischen Amt des Saarlandes. Heft 1: Gebiet und Bevölkerung. Saarbrücken 1948.

Die Lebenshaltung im Saarland.

Eine Übersicht über die Entwicklung der Lebenshaltungskosten im Saarland von 1920 bis April 1948. Herausgegeben vom Statistischen Amt des Saarlandes, Saarbrücken 1948.

Statistisches Handbuch für das Saarland.

1. Ausgabe 1950
2. Ausgabe 1952
3. Ausgabe 1955

Herausgegeben vom Statistischen Amt des Saarlandes.

Einzelschriften zur Statistik des Saarlandes.

Bisher erschienen:

- Heft 1 - Die Bautätigkeit im Saarland 1948/49.
- Heft 2 - Das Personal der Gemeinden und Gemeindeverbände am 31. Dezember 1948.
- Heft 3 - Die Landwirtschaft im Saarland. Ergebnisse der land- und forstwirtschaftlichen Betriebszählung 1948.
- Heft 4 - Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung 1950.
- Heft 5 - Obstbau und Obstertrag. Ergebnisse der Obstbaumzählung 1950.
- Heft 6 - Die Gemeinderatswahl am 27. März 1949.
- Heft 7 - Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung 1951.
- Heft 8 - Amtliches Behördenverzeichnis.
- Heft 9 - Das Personal im öffentlichen Dienst am 31. Dezember 1950.
- Heft 10 - **Amtliches Gemeindeverzeichnis** (9. Auflage) nach dem Stand am 14. November 1951 und am 1. Juli 1954.
- Heft 11 - Die Verschuldung der Gemeinden und Gemeindeverbände am 31. Dezember 1952.
- Heft 12 - Der Hochbau 1948 bis 1953.
- Heft 13 - Das Handwerk.
- Heft 14 - Bodenbenutzung und Ernteertrag.
- Heft 15 - Gemeinde- und Ortslexikon, 1. Lieferung von Alsweiler bis Berschweiler.
- Heft 16 - Tabellenteil zum Gemeinde- und Ortslexikon.
- Heft 17 - Der Verbrauch von Arbeitnehmerhaushaltungen.
- Heft 18 - Gemeinde- und Ortslexikon, 2. Lieferung: Berus bis Bosen.
- Heft 19 - Amtliches Behördenverzeichnis (2. Auflage).
- Heft 20 - Gemeinde- und Ortslexikon, 3. Lieferung von Bous (Saar) bis Dörrenbach

Saarländische Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen.

Bearbeitet und herausgegeben vom Statistischen Amt des Saarlandes.
Jährlich 4 Hefte.

Bisher erschienen: Jahrgang 1 bis 4 — 1949 bis 1952

Jahrgang 5 — 1953 — Heft 1/4

Jahrgang 6 — 1954 — Heft 1/4

Jahrgang 7 — 1955 — Heft 1/4

Jahrgang 8 — 1956 — Heft 1/4.

Trois ans de présence française en Sarre.

La documentation française. Notes documentaires et études Nr. 991
(Série européenne CXXVIII), Paris, 13. 9. 1948.

Bulletin d'information et de statistiques.

Das Saarland während des 1. Halbjahres 1948.

Herausgegeben von der Saar-Archiv G. m. b. H., Saarbrücken 1948.

Statistischer Jahresbericht der Stadt Saarbrücken.

Jahrg. 1923 und 1924, herausgegeben von der Statistischen Abteilung
der Preisprüfungsstelle.

Jahrg. 1925, 1926 und 1927, herausgegeben von der Statistischen
Abteilung der Stadt Saarbrücken.

Jahrg. 1928, herausgegeben vom Statistischen Amt der Stadt Saar-
brücken.

Jahrg. 1929, herausgegeben vom Statistischen und Wahlamt der
Stadt Saarbrücken,

Jahrg. 1930, herausgegeben vom Verkehrs- und Wirtschaftsamt der
Stadt Saarbrücken.

Jahrg. 1931 und 1932/33, ohne Angabe der herausgebenden Dienst-
stelle.

Jahrg. 1934—36, 1937/38, 1939—47 und 1948/49, herausgegeben vom
Statistischen Amt der Stadt Saarbrücken.

Beiträge zur Statistik der Stadt Saarbrücken.

Herausgegeben vom Statistischen Amt der Stadt Saarbrücken.

Heft 1: Die Saarbrücker Wohnungsverhältnisse nach der Wohnungs-
zählung vom 10. Oktober 1935, Saarbrücken 1937.

Heft 2: Statistischer Rückblick auf die Landtagswahl am 5. Oktober
1947, Saarbrücken 1947.

Heft 3: Löhne, Preise, Lebenshaltungskosten 1934—1947, Saarbrücken
1948.

Heft 4: Statistischer Rückblick auf die Gemeinderatswahl in der Stadt
Saarbrücken am 27. März 1949, Saarbrücken 1949.

Statistischer Vierteljahresbericht der Stadt Saarbrücken.

Erschienen vom 1. 10. 1912 bis 31. 3. 1916.

Statistischer Monatsbericht der Stadt Saarbrücken.

Jahrg. 1925, herausgegeben von der Statistischen Abteilung der Stadt
Saarbrücken. Saarbrücken 1925/26.

Statistische Mitteilungen der Stadt Saarbrücken.

Herausgegeben vom Statistischen Amt der Stadt Saarbrücken.

Heft 1, 1. Halbjahr 1946.

Verwaltung und Statistik der Stadt Saarbrücken.

Herausgegeben vom Statistischen Amt der Stadt Saarbrücken.

Bisher erschienen: 1949 3. und 4. Vierteljahr

1950 1. bis 4. Vierteljahr

1951 1. bis 4. Vierteljahr

1952 1. bis 4. Vierteljahr

1953 1. bis 4. Vierteljahr

1954 1. bis 4. Vierteljahr

1955 1. bis 4. Vierteljahr

1956 1. bis 4. Vierteljahr

1957 1. Vierteljahr.

Veröffentlichungen des Statistischen Amtes des Saarlandes

Statistisches Handbuch für das Saarland

1. Ausgabe 1950	vergriffen
2. Ausgabe 1952	Preis 2000,— Fr.
3. Ausgabe 1955	Preis 2000,— Fr.

Einzelschriften zur Statistik des Saarlandes

Bisher erschienen:

Heft 1 - Die Bautätigkeit im Saarland 1948/49	vergriffen
Heft 2 - Das Personal der Gemeinden und Gemeindeverbände am 31. 12. 1948	Preis 100,— Fr.
Heft 3 - Die Landwirtschaft im Saarland Ergebnisse der land- und forstwirtschaftlichen Betriebszählung 1948	vergriffen
Heft 4 - Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung 1950	vergriffen
Heft 5 - Obstbau und Obstertrag Ergebnisse der Obstbaumzählung 1950	Preis 200.— Fr.
Heft 6 - Die Gemeinderatswahl am 27. 3. 1949	Preis 200.— Fr.
Heft 7 - Berufsberatung und Lehrstellenstellenvermittlung 1951	vergriffen
Heft 8 - Amtliches Behördenverzeichnis	vergriffen
Heft 9 - Das Personal im öffentlichen Dienst am 31. 12. 1950	Preis 200.— Fr.
Heft 10 - Amtliches Gemeindeverzeichnis (9. Auflage) nach dem Stand am 14. 11. 1951 und am 1. 7. 1954	Preis 200.— Fr.
Heft 11 - Die Verschuldung der Gemeinden und Gemeindeverbände am 31. 12. 1952	Preis 200.— Fr.
Heft 12 - Der Hochbau 1948 bis 1953	Preis 200.— Fr.
Heft 13 - Das Handwerk	Preis 200.— Fr.
Heft 14 - Bodenbenutzung und Ernteertrag	Preis 200.— Fr.
Heft 15 - Gemeinde- u. Ortslexikon, 1. Lieferung von Alsweiler bis Berschweiler	Preis 200.— Fr.
Heft 16 - Tabellenteil zum Gemeinde- und Ortslexikon	Preis 200.— Fr.
Heft 17 - Der Verbrauch von Arbeitnehmerhaushaltungen	Preis 200.— Fr.
Heft 18 - Gemeinde- u. Ortslexikon, 2. Lieferung von Berus bis Bosen	Preis 200.— Fr.
Heft 19 - Amtliches Behördenverzeichnis, 2. Ausgabe	Preis 300,— Fr.
Heft 20 - Gemeinde- u. Ortslexikon, 3. Lieferung von Bous (Saar) bis Dörrenbach	Preis 300,— Fr.

Saarländische Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen

Bearbeitet und herausgegeben vom Statistischen Amt des Saarlandes

Bisher erschienen: Jahrgang 1 bis 3 - 1949 bis 1951	vergriffen
Jahrgang 4 - 1952 - Heft 1/2 u. 3/4	Preis 200.— Fr.
Jahrgang 5 - 1953 - Heft 1-4	vergriffen
Jahrgang 6 - 1954 Heft 1-4	Preis 300,— Fr.
Jahrgang 7 - 1955 Heft 1/4	Preis 300,— Fr.
Jahrgang 8 - 1956 Heft 1/4	Preis 400,— Fr.

Die Märkte im Saarland mit Wochen-Kalender 1958

Preis 200.— Fr.